Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Thomas Watson

Thomae Watsons, SS. Theol. Doct. Geistreiche Predigten und Schrifften : Aus dem Englischen übersetzet

Zweyter und letzter Theil : : Samt Francisci Elgersma Lehrreiche Betrachtungen über die Passion : Auß dem Niederteutschen übersetzet

Franckfurt am Mayn: Erythropilus, 1694

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770279023

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Ded. B. 1432 p
B. 340 p

44. 5.

T. l. 1050. 1. 2.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770279023/phys_0002
DFG

THOMÆ WATSONS,

SS. Theol. Doct.

Geistreiche

Predigten

Und

Schrifften/

Zweyter und letzter Theil

Auß dem Englischen übersetzet

Samt

FRANCISCI ELGERSMA

Lehrreiche Betrachtungen

Über die

Passion;

Auß dem Niederteutschen übersetzet.

Franckfurt am Mayn /

Verlegts Johann Jost Erythropilus.

ANNO M. DC. XCIV.

Die Abbildung
oder
Gemälde eines Heiligen
und
Lehre der Bekehrung/
Auß dem Psal. 32. v. 6. und Act. 26. v. 20.
Sehr gelehrt erkläret und abgehandelt.
Nebenst
Der wahren Fürtrefflichkeit in geistlichen Dingen/
Auß Prov. 8. v. 21.
Und
Der verborgene Tempel/
Auß I. Cor. 3. v. 17.

Durch

THOMAS WATSON,
Diener des H. Evangelii.

Auß dem Englischen übersetzet.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770279023/phys_0007
DFG

An den Leser.

Christlicher Leser.

DEmnach die Seele so köstlich / und die Seligkeit so herrlich ist / so ist es der höchste Punct der Weißheit / Bereitschafft gegen die andere Welt zu machen: Daß ein Erbtheil im Licht ist / ist ausser Streit / und daß eine Bemühung nach demselben seyn müsse / ist deutlich versichert in der Schrifft / Col. 1. v. 12. Fragt jemand / wer auff den Berg des HErrn hinauff steigen werde / so ist die Antwort: Der jenige / welcher reine Hände / und ein reines Hertze hat. Die Beschreibung einer solchen Person ist das Werck dieser ersten Schrifft: Hier habt ihr die Abbildung eines Heiligen oder Gottsfürchtigen / mit allen seinen Zügen / in voller gestalt. Was für eine sonderbahre Sache Gottseligkeit ist / die da bestehet in der Erhebung des Hertzens und des Geistes / in würcklicher Übereinstimmung zwischen den heiligen Anfängen und übungen: In der Gottseligkeit stehet unsere Weitzheit / Job. 28. v. 28 Die Furcht des HErrn ist die Weißheit. Sittsamkeit ohne Gottseligkeit ist schändliche Boßheit. Gottseligkeit ist eine geistliche Königin / die dem / der sie eheliget / ein herrlich Heurathsguth mitbringet / 1. Tim. 4. v. 8. Die Gottseligkeit hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. Gottseligkeit gibt Versicherung / ja heiligen Ruhm in GOtt / und wie lieblich ist dieses? Darumb lieben Christen trachtet nach Gottseligkeit / das ist ein rechtmässiger Ehrgeitz: Sehet hier an der Heiligen Merckzeichen / und verlasset sie nicht biß ihr derselben Eindruck auff euere Seele erlanget habt. Andere Dinge sind nur Wasser-Farben / diese bleiben beständig und feste / und werden den / der sie geniesset / zu dem ewigen und seligen Leben bringen.

Es sind aber da fürnemlich zwey Dinge / Glaube und Bekehrung / welche die Heiligen von andern unterscheiden / und die mit Recht die zween Flügel genennet werden / wodurch sie nach dem Himmel fliegen. Ja Glauben und Bekehrung bewahren das geistliche Leben / gleich wie die Wärme und Feuchtigkeit das natürliche. Und die Gnade des Glaubens ist vergebens ohne die Bekehrung / von welcher Bekehrung wir in dieser andern Schrifft reden. Chrysostomus hält dieses für seine fürnehmste Materie zu predigen vor dem Käyser Arcadius. Augustinus hält darfür / daß die Busz-Psalmen für ihn geschrieben wären / als er auff seinem Siech-Bette lag / und betrachtete dieselbe manchmal mit Thränen. Bekehrung ist niemals ausser der Zeit; Die hat ihren steten Gebrauch / wie der Handwercker ihr Handwercks-Zeug / oder Soldaten Waffen. Wo ich nicht irre / so sind übende Lehren zu dieser Zeit nöhtiger als Streithändel. Die Bekehrung ist von einer besondern grossen Krafft / die Wasser der Bekehrung / wiewol sie Unruhe machen / reinigen dennoch / daß wir bloß den Geist GOttes bewegen sehen können. Die niedrigsten Thränen ziehen auffwerts den Dampff der Sünde / und stillen den Zorn Gottes. Bekehrung ist die Ernehrerin der Gottseligkeit und Beförderer der Barmhertzigkeit.

Lasset uns nicht sagen: Die Bekehrung ist schwer / dann fürtreffliche Dinge erfordern Mühe. Es ist besser mit Beschwerlichkeit in den Himmel kommen / als leicht in die Hölle. O nun / weil ihr noch in der Gnaden-Zeit seyd / machet euern Friede mit GOTT; Morgen mag euer Sterbe-Tag seyn / lasset diesen seyn euern Bekehrungs-Tag. Folget Petro nach / und begiesset euch selber mit Thränen. Flieget nichtweg / wie ein Vogel / Hos. 9. v. 11. sondern lasset Tag und Nacht Thränen herab fliessen wie ein Bach / höret auch nicht auff / und euer Aug-Apffel lasse nicht abe. Klaglied. 2. v. 18. Daß nun GOtt dieses uns gönne / und seinen Segen zu diesem Werck verleihe / auff daß die Sünde in uns mag getödtet werden / und wir in wahrer Gottesfurcht leben / ist der Wunsch

dessen / der euer Seelen Seligkeit begehret

Thomas Watson.

Bild-

Bildniß eines Heil. Menschen / gezogen mit einem Schrifftmässigen Pinsel.

Auß dem 6. Vers des 32. Psalms:

Darumb werden dich alle Heiligen bitten.

Das I. Capitel.

Welches in sich begreiffet die Vorrede oder die Einleitung.

DEr H. David zeiget uns in dem Anfang dieses Psalms / worinnen die wahre Glückseligkeit bestehet; nicht in Schönheit / Ehre / Reichthum / (der Welt Drey-Einigkeit /) sondern in der Vergebung der Sünden: v. 1. **Wol dem / dem die Ubertretung vergeben ist.** Das Hebreische Wort נשׂא, vergeben / bedeutet / auß dem Gesichte tragen; welches wol überein kömmet mit jenem / Jerem. 50. 20. **Zur selbigen Zeit und in den selbigen Tagen / wird man die Missethat Israel suchen / spricht der HErr / aber es wird keine da seyn / und die Sünde Juda / aber es wird keine funden werden.** Dieses ist eine unvergleichliche Glückseligkeit / und sothanige / die den Grund leget aller andern Gnaden-Gaben. Ich will dieses nur überlauffen / und diese fünff Versicherungen von derselbigen vorstellen.

1. Die Vergebung der Sünden ist ein Werck Gottes freyer Gnade. Das Grichischr Wort χαρίζομαι, welches vergeben übersetzet wird /

kommt ursprünglich her von Verzeihung. Es entstehet nicht von einem Dinge/das in uns ist/sondern es ist die reine Handelung freyer Gnade. Esa. c.43.25. **Ich/ich tilge deine Ubertretung umb meinet willen/und gedencke deiner Sünde nicht** Weñ ein Schuld-Foderer einem Schuldener seine Schulden erlässet/so thut er es freywillig. Vergebung der Sünden ist ein feiner Faden/der auß dem Eingeweide freyer Gnade gesponnen ist. Paulus ruffet auß: Mir ist Barmhertzigkeit wiederfahren/1.Tim. c.1.13. ἠλεήθην, **mein war die Barmhertzigkeit gewesen.** Er/der dein Vergeber worden/ist gantz mit Barmhertzigkeit besprenget. Wenn der HErr einem Sünder vergibt/so vergnüget er keine Schuld/sondern gibt eine Gabe.

2. GOtt vergibt mit Vergebung der Sünde die Schuld und Straffe. Die Schuld schreyet umb Recht. Sobald Adam von dem Apffel gessen hatte/da sahe er das bloffe hauende Schwerdt/und hörete den Fluch; Aber in der Vergebung der Sünden spricht GOtt den Sünder frey/gleich als wenn Er zu ihm sagte: Wiewol du bist gefallen in die Hände meiner Gerechtigkeit/und verdienet hast zu sterben/dennoch wil ich dich frey sprechen/und was auff dich geleget ist/soll weggenommen werden.

3. Die Vergebung der Sünden geschicht durch das Blut Christi. Die freye Gnade ist die antreibende Ursache/Christi* Blut ist die verdienende. Hebr.9.22. **Ohne Blutvergiessung geschicht keine Vergebung.** Gerechtigkeit will bezahlet seyn/entweder von dem Sünder oder von dem Bürgen. Jede wede Vergebung ist der Preiß des Blutes.

* Christus se in Cruce Deo oblatus est sacrificium ἱλαστήριον, sic nostra pians peccata. Maresius de veri.rel.l 3.

4. Ehe die Sünde vergeben ist/muß eine Bekehrung von derselben seyn. Darumb sind Bekehrung und Vergebung aneinander gehenget. Luc.24.47. **Daß in seinem Namen geprediget werde Busse und Vergebung der Sünden.** † Nicht daß die Busse oder Bekehrung in einem Päbstischen Verstande die Vergebung verdienet. Christi Blut muß unsere Thränen waschen/doch ist die Bekehrung eine Qualität oder Eigenschafft/wiewol nicht eine Ursache. Er/der umb der Sünden willen erniedriget/will umb so vielmehr die vergebende Barmhertzigkeit schätzen. Wenn in der Seele nichts ist als Wolcken der Traurigkeit/und Gott eine Vergebung bringet/die gleich wie ein Regenbogen ist in den Wolcken dem Sünder anzusagen/daß die Fluth der Rache ihn nicht überschwemmen soll; O was Freude ist da in Anschauung des Regebogens! die Seele die zuvor in Thränen eingeweichet war/schmeltzet nun für Liebe gegen GOtt. Luc.7.38.47.

† Da Domine pœnitentiam & postea indulgentiam. Fulgentius.

5. Nachdem GOtt die Sünde vergeben/wil Er ihrer nicht mehr gedencken.

gedencken. Jer. 32. 34. Er wil eine Versicherung * machen / daß wir frey seyn. Er wil uns unsere vorhergehende Undanckbarkeit nicht vorwerffen / noch uns ins Recht ziehen mit einem auffgehobenen Bunde. Mich. 7. 19. Er wil alle unsere Sünden in die Tieffe des Meers werffen. Die Sünde soll nicht weg geworffen werden als Koth / der wieder empor schwimmet; sondern die als Bley zu Grunde sincken. O wie sollen wir alle uns bemühen umb diesen gesegneten Bund!

* Peccata semel remissa nunquam redeunt.

3. Wie betrübt ist es / daß es an diesem mangelt! Es muß nothwendig mit einem Missethäter übel bestellet seyn / dem es an seiner Verzeihung mangelt. Alle Flüche GOttes stehen in voller Krafft wider einen unversöhnten Sünder. All sein wahrer Segen ist verflucht. Mal. 2. 2. Cæsar verwundert sich über einen seiner Soldaten der sehr frölich war / weñ er in Schulden steckete. Kan ein Sünder frölich seyn / der ein Erbe ist aller Verfluchungen GOttes / und nicht weiß / wie bald er seine Herberge wird nehmen unter den Verdammten?

2. Wie süsse ist es solches zu haben! 1. Die versöhnte Seele ist ausser dem Büchsenschuß der Höllen. † Rom. 8. 33. Satan mag beschuldigen / aber Christus will eine herzliche Erlösung zu wegen bringen. 2. Die versöhnte Seele mag mit Vertrauen in dem Gebeth zu GOtt tretten. Schuld verkürtzet die Flügel des Gebeths / daß es nicht aufsliegen kan zu dem Thron der Gnade / aber Vergebung muntert das Vertrauen auff. Der / welcher Vergebung der Sünden hat / mag seinem Printz getrost ins Angesicht sehen.

† Peccatum sic peffundatum est, ut non possit nos damnare. Lutherus.

Diese grosse Barmhertzigkeit der Vergebung hat David erlanget / wie auß dem 5. Vers zu sehen. Du vergabst mir die Missethat meiner Sünden. Und weil er GOtt befunden hatte als einen GOtt der Vergebung / darumb frischet er andere an GOtt zu suchen in den Worten des Texts / Darumb werden alle Heiligen dich biten.

Das II. Cap.
Die Natur der Heiligkeit.

Ein jeder Heiliger (* Gottesfürchtiger) * so hat die Englische Ubersetzung.

1. Frage.

Es muß erst gefraget werden / was Heiligkeit oder Gottesfurcht ist?

Antwort. Ich antworte ins gemein: Gottesfurcht ist eine heilige Eindruckung und Werck Gottes in dem Menschen / wodurch er auß einem Fleischlichen / geistlich gemacht wird. Wenn Heiligkeit in einer Person ge-

wircket ist / so empfähet er nicht eine neue Seele / sondern er hat einen andern Geist. Num. 14. 24. Die Vermögen sind nicht neu / sondern die Beschaffenheiten. Die Seyten sind dieselbigen / aber der Thon ist verändert. Was die Heiligkeit betrifft / davon wil ich diese fünff Vorstellungen machen.

1. Heiligkeit ist eine thätliche Sache / sie ist nicht φάντασμα, sondern φρόνημα. Heiligkeit ist nicht die Handlung des krancken Gehirns. Ein Christ ist kein Enthusiast / ein solcher / dessen Gottesdienst auß Einbildung bestehet. Heiligkeit hat eine Warheit zu ihrem Grunde. Sie wird genennet der Weg der Warheit. Psal. 119 30. Heiligkeit ist ein Strahl der von GOtt scheinet. So GOtt Warheit ist / so ist Heiligkeit auch Warheit.

2. Heiligkeit ist eine inwendige Sache / sie liegt fürnemlich in dem Hertzen. Rom. 2. 29. Die Beschneidung des Hertzens. Der Thau liegt auff dem Blat / der Safft ist verborgen in der Wurtzel. Der sittliche Gottesdienst ist allein in dem Blat / sie bestehet allein in inwendigen Dingen. (*) Aber Gottseligkeit ist ein heiliger Safft / der in der Seele eingewurtzelt ist. (†) Psal. 51. 8. Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit. Die Chaldeer legen es auß / In dem verborgenen Ort des Hertzens.

* κατ' ἔξω. † κατ' ἔσω.

3. Heiligkeit ist eine übernatürliche Sache; Von Natur haben wir nichts in uns als böses. Rom. 7. 5. Da wir im Fleisch waren / da waren die sündlichen Lüste / welche durchs Gesetze sich erregeten. Wir sogen die Sünde ein / gleich wie natürlich unsere Muttermilch; aber Heiligkeit oder Gottesfurcht ist die Weißheit von oben / Jac. 3. 17. und wird vom Himmel eingeführet. GOtt muß die Lampe der Gnade anzünden in dem Hertzen: Unkräuter wachsen von ihnen selber / aber Blumen werden gepflantzet. Heiligkeit ist eine himmlische Pflantze / die von dem Neuen Jerusalem kommt / daher sie genennet wird die Frucht des Geistes. Gal. 5. 22. Ein Mensch hat eben so wenig Macht sich selber zu verendern / als sich selber zu erschaffen.

4. Heiligkeit ist eine außbreitende Sache / sie ist ein geheiligtes Leben / das zu sich selber redet in der gantzen Seele. 1 Thess. 5. 13. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch. Da ist Licht in dem Verstand / Geschicklichkeit in den Neigungen / Fertigkeit in dem Willen / Fürtrefflichkeit in dem Leben. Wir heissen einen Mohren nicht weiß / weil er weisse Zähne hat. Der ist nicht heilig / der allein in etlichen Stücken heilig ist. Gnade wird genennet der Neue Mensch / Col. 3. 10. Nicht ein neues Auge / oder Zunge / sondern ein neuer Mensch: Wer heilig ist / ist überall heilig / wiewol er nur in einem Theil wiedergebohren ist / dennoch ist er es in allen Theilen.

5. Hei-

5. Heiligkeit ist ein einspannende Sache / sie kan nicht liegen in einer todten Formalität und Mittelmässigkeit / sondern ist kräfftig und flammend. Rom. 12. 11. **Brünstig im Geist.** (*) Wir nennen Wasser heiß / wann es also ist in dem dritten oder vierdten Grad; der ist Gottsfürchtig / dessen Andacht entzündet ist / und sein Hertz in heiliger Neigung entbrannt ist.

* Qualitates sunt in subjecto intentivæ.

6. Heiligkeit ist eine herzliche Sache / gleich wie der Edelgestein in einem Ringe. Also ist Gottseligkeit an der Seele / wolgefällig in den Augen Gottes. Die Vernunfft macht uns zu Menschen: Heiligkeit macht uns zu irdischen Engeln. Durch dieselbige sind wir **der Göttlichen Natur theilhafftig.** 2 Pet. 1. 4. Heiligkeit ist einer Art der Herzlichkeit am nechsten. 2. Pet. 1. 3. **Herzlichkeit und Tugend.** Heiligkeit ist der Saamen der Herzlichkeit / und Herzlichkeit ist die Blume der Heiligkeit.

7. Heiligkeit ist eine **währende Sache.** Aristoteles sagt: Die Benennungen sind gegeben von den Gebräuchen. Wir heissen den nicht Blutreich / der da blutet / sondern der einer röthlichten Art ist. 1. Sam. 17. 42. Ein Schein der Gottseligkeit ist nicht genug ein Christ zu seyn / sondern Gottseligkeit muß die Art der Seelen seyn. Heiligkeit ist eine feste Sache: es ist ein grosser Unterscheid zwischen einem Stock in der Hecke / und einem Baum in dem Zaun. Ein Stock verrottet und vermodert / aber ein Baum hat Leben in sich / bleibet und blühet. Wann die Heiligkeit Wurtzel in der Seele gesetzet so bleibet sie biß in Ewigkeit. 1. Joh. 3. 9 **Sein Same bleibt in ihm.** Heiligkeit / die in das Hertz durch den H. Geist eingegraben ist / als mit einem Griffel von Demant / kan nicht außgewischet werden.

Das III. Capitel.

Eine Bestraffung derer die nur Fürgeber der Heiligkeit sind.

Gebrauch. Hier ist eine scharffe Bestraffung an etliche / so Alchimistische Christen sind / die alleine Verstellung der Heiligkeit machen. wie Michal / die ein Bild ins Bette legte und also Sauls Botten betrog / 1. Sam. 19. 16. Diese heisset unser Heyland übertünchte Gräber. Sie thun nicht virtutem colere sondern colorare. In den alten Zeiten ward ein dritter Theil der Einwohner einer Insul Picti genandt / welches gemahlete bedeutet. Ist es nicht zu besorgen / daß sie ihren alten Ruhm tragen mögen. Wie viel sind gemahlet allhier mit einer Wasserfarbe des Gottesdienstes / derer scheinender Glantz die Augen der Anschauer verblendet / aber inwendig ist nichts als Unflat / Matth. 23. 27. Die sich Gebrauch der Bestraffung.

also verstellen / sind gleich dem Schwan / welcher weisse Federn hat / und eine schwartze Haut: oder wie die Lilie / die eine schöne Farbe / aber einen übeln Geruch hat / Apoc. 3. 8. **Du hast den Namen / daß du lebest / und bist todt.** * Diese vergleichet der Apostel Judas Wolcken ohne Wasser / v. 12. Sie geben für / daß sie des Geistes voll sind / sie sind aber **leere Wolcken.** Ihre Heiligkeit ist nur ein Gottesdienstiger Rauch.

* Quis pejoran profitens impietatem, an mentiens Sanctitatem. Bern.

Frage. Warumb sind aber die Menschen zufrieden mit einer erdichteten Heiligkeit.

Antwort. Dieses hilfft und bewehret ihr Hochmuth / 1. Sam. 15. 30. **Ehre mich doch jetzt für den Eltesten meines Volcks.** Die Menschen sind ehrgeitzig eines guten Namens / und wollen gern angesehen seyn in der Welt / darumb wollen sie sich in dem Gang und Weise der Religion verstellen / daß andere sie für heilig halten mögen. Aber ach! was ist es; die Herrschafft über einen andern zu haben / wann sein Gewissen ihn verdammet. Was wird es einem Menschen nützen / wann er in der Hölle ist / daß andere dencken er seye in den Himmel kommen? O hütet euch darfür. Schein-Gottesfurcht ist zweyfache * Ungerechtigkeit.

* Simulata Sanctitas duplex iniquitas.

1. Einen Schein der Gottseligkeit haben / ist eine Gott-erzürnende Sünde / der jenige welcher Heiligkeit fürgibt / sein Hertze ihm aber sagt / daß er nichts als den * Namen davon hat / der träget Christum in seiner Bibel aber nicht in seinem Hertzen. Etliche Welt-Menschen reitzen sie an auff dem Weg Gottes / sie machen die Religion zu einer Folge ihres fleischlichen Gewinns. Was ist dieses anders als GOtt närrisch mit seinem Angesicht dienen / und dem Teuffel in seiner Liberey. Heucheley entzündet das Antlitz Gottes / darumb nennet er solche Personen **das Volck seines Zorns** / Esa. 20. 6. GOtt wird sie nach der Hölle senden / ihre Heucheley alda zu büssen.

* Δεὶ λιμὸν.

2. Einen Schein der Heiligkeit allen machen / ist μέγα ἄτη, selbst Betrug. Ajax sahe in seiner Raserei Schafe vor Menschen an / aber es ist ein ärger Fehler erdichtete Gnade für Gnade annehmen. Dieses ist sich selbst zur Beute hingeben / Jac. 1. 22. **Sich selbst betriegen** mit falschen Meinungen. Wer falsch Gold vor wahres Gold angenommen / betriegt sich selbst am meisten. Die Heuchler betriegen andere wann sie leben / sich selbst aber / wann sie sterben.

† Arietem occidit, credens se Ulyssem interemisse.

3. Allein den Namen haben und einen Schein machen der Heiligkeit /

keit / ist GOtt und Menschen verhasset. Der Heuchler ist unter einem traurigen Planeten gebohren / er ist von allen verflucht. Die Gottlosen hassen ihn daß er einen Schein machet / und GOtt hasset ihn weil er doch nur einen Schein machet. Die Gottlosen hassen ihn / weil er nur so viel hat als eine Larve der Heiligkeit / und GOtt hasset ihn / daß er nicht mehr hat / Act. 26. 28. Es fehlet nicht viel / du überredest mich daß ich ein Christ würde (ἐν ὀλίγῳ) der Gottlose hasset einen Heuchler / daß er bey nahe ein Christ ist / und GOtt hasset ihn / daß er es nur bey nahe ist.

4. Allen Cometen zu seyn / und einen Schein der Gottseligkeit zu machen / ist eine eitele Sache. Die Heuchler verliehren alles / was sie gethan haben / ihre heuchlerische Thränen fallen neben der Flaschen Gottes hin / ihre Gebete und Fasten sind verflucht / Zach 7. 5. **Da ihr fastet und Leide truget / habt ihr mir so gefastet?** Gleich wie GOtt nicht einen faulen / also wil er auch nicht einen verrähterischen Knecht leiden Alle Vergeltung der Heuchler geschicht in diesem Leben Matth 6. 5. **Sie haben ihren Lohn dahin:** ein armer Lohn / ein eiteler Rauch der Menschen. Der Heuchler mag seine Rechnung machen und schreiben: **empfangen in voller Bezahlung.** Käyser Augustus hatte einen grossen Triumph umb sich / aber der Rath wolte nicht leiden / daß er also Burgermeister / oder in dem Rath-Hauß sitzen solte. Die Heuchler mögen den Ruhm von Menschen haben / wie wol die Triumphe sie gröſſer machen / werden sie doch niemals das Vorrecht oder die Freyheit haben zu sitzen in dem Rath Hause des Himmels. Wie kan der sehen / daß er von GOtt werde angenommen werden / dessen Hertz ihm sagt / daß er nicht besser als ein Queckſilber vor GOtt ist.

5. Allein ein Fürgeben der Heiligkeit zu haben / wird in dem Tode keinen Trost geben. Kan auch gemahlet Gold einen Menschen reich machen? Wird auch ein gemahlter Wein einen Betrübten erfreuen? Wird der Schein der Heiligkeit jemand bestehen machen? Was für ein Urtheil bekamen die thörichten Jungfrauen von ihren brennenden Lampen / da es ihnen am Oel gebrach. Was ist die Lampe der Bekentnüß ohne das Oel der Gnade? Wer allein eine gemahlte Heiligkeit hat / der wird auch eine gemahlte Glückseligkeit haben.

6. Ihr / die ihr nur ein eusserliches Fürgeben und eine Larve der Gottseligkeit habt / überlasset euch selber des Satans Verspottung. Ihr werdet fortgeführet biß zu dem letzten Tag / wie Simson / Jud. 16. 25. dem Teuffel ein Spiel zu machen: Er wird sagen / was ist dann alle euer Zusagen / Thränen / Bekäntnüß? Ist alle euere Religion hirzu kommen? ihr fordert so vielmals den Teuffel herauß / seyd ihr nun mit ihm zu wohnen kommen? Kontet ihr mit einigen Waffen ihm begegnen / ihn zu tödten? aber was wirds Evangelii Bequemlichkeit? könnet ihr solchen Gifft nir-

gends

gends anders bekommen als auß solchen Gewonheiten? könnet ihr keinen Weg finden nach der Höllen / als durch Scheinheiligkeit? was für eine Quaal wird dieses seyn / wann der Teuffel also einen Menschen wird quälen? Es ist betrübt in diesem Leben verspottet zu werden. Als die Königin in Egypten die Cleopatra sahe/daß sie durch den Feind zu einem Hohn bewahret wurde / damit sie die Unehre anschauen möchte / nahm sie Gifft ein und tödtete sich selber. Was wird es dann seyn/wann der Teuffel über einen Menschen an dem jüngsten Tage triumphiren wird?

Darumb lasset uns hüten für diesem Geschlecht der Triumphirenden / oder andächtigen Comedien-Spieler. Aber was unsere Hertzen am meisten in Furcht setzet / ist / wann wir falsche Cedern in der Kirchen sehen/ die mit Heucheley verrottet sind. Balaam ein Prophet / Jehu ein König/ Judas ein Apostel / alle diese stehen an diesem Tage bloß wegen der Heucheley.

Es ist wahr/es sind die Samen dieser Sünden auch in den besten. * Aber gleich wie es beschaffen war mit dem Außsätzigen unter dem Gesetz/ alle so diese Plage angegriffen / aber in der Haut oder Fleisch nicht weiter gefressen / Lev. 13 6. waren nicht unrein / und auß dem Lager gethan. Also auch alle die / so eine Außspriessung der Heucheley haben / sind nicht für Heuchler zu urtheilen: bey diesen mag es seyn ein Fleck der Kinder / Deut. 32. 5. Der aber sich als einen Heuchler erweiset / ist / wann die Heucheley herrschet / und ist gleichsam wie eine in dem Leibe sich außbreitende Feuchtigkeit.

* Vivit adhuc ἐνεύκρασις, quamdiu aliquæ fibræ manent, sed ægrè & admodum languide.

Frage: Wann ist ein Mensch unter der Herrschafft und Macht der Heucheley.

Antwort. Es sind zwey Zeichen der Herrschafft / 1. ein verkehrtes Auge/wann jemand GOtt dienet zu einem unrechten und verkehrten Ende. 2. Ein rechtes Auge/wann einige Sünde einem Menschen behäglich ist/von der er noch nicht abscheiden kan. Diese zwey Zeichen sind so scheinbare Zeichen der Heucheley; als ich einige weiß.

Ach lasset uns Davids Licht und Leuchte nehmen / und dieses Leben untersuchen und vor dem HErren brennen lassen.

Lieben Christen / so ihr umb Heucheley trauert / ja diese Sünde so mächtig befeindet / daß ihr darüber nicht Meister werden könnet / gehet zu Christo / bittet ihn demühtig / daß Er sein Königliches Ampt in euerer Seele üben / daß er diese Sünde unter das Joch bringen und setzen wolle. bittet Christum / daß er seine geistliche Wund-Artzney an euch übe/begehret von Ihm/daß Er euer Hertz öffne/ und daß Er dieses faule Fleisch außschneide/ und bey euch die Artzney-Mittel seines Bluts gebrauche/ euere Heucheley

ley zu heilen. Betet offtmals mit David / Ps. 119. 80. **Mein Hertz bleibe rechtschaffen in denen Rechten. HErr laß mich lieber etwas anders seyn als einen Heuchler. Zwey Hertzen werden uns außschlieffen von einem Himmel.**

Das IV. Cap.

Zeiget die Merckzeichen eines heiligen Menschen.

Nechst diesen wil ich fragen. **Wer dieser heilige Mensch sey?** 2. Frage.

Hierauff völlig zu antworten / will ich gewisse besondere Merckzeichen eines heiligen Menschen vorstellen.

Die I. Abtheilung.

1. Das erste Grundzeichen ist / ein heiliger Mensch ist ein Mensch / der Erkentnüß hat. (Ἀρχικὸν τὸ φρονεῖν. Aristot.) Prov. 14. 18. **Es ist der witzigen Krone fürsichtiglich handeln.** Die Heiligen werden **kluge Jungfrauen genennet** / Matth. 25. 4. Ein natürlicher Mensch mag einige vernünfftige Erkäntnüß Gottes haben / er weiß aber noch nichts / wie er wissen soll / 1. Cor. 8. 2. Er erkennet GOtt nicht eigentlich: Er mag das Auge der Vernunfft offen haben / er unterscheidet aber die göttlichen Dinge nicht nach einer geistlichen Weise. (Nihil agit ultra speciem) die Wasser lauffen nicht ausserhalb ihren Brunquellen / die Dämpffe können höher nicht auffsteigen / als sie die Sonne treibet. Ein natürlicher Mensch kan nicht wircken über seine Sphæram; er ist nicht mehr tüchtiger von heiligen Dingen zu urtheilen als ein Blinder von den Farben. Er siehet das Böse seines Hertzens nicht. Wann ein Angesicht noch so schwartz und heßlich ist / dennoch wird es nicht gesehen unter einer Decke. Das Hertz des Sünders ist so schwartz / daß es nichts als die Hölle vorbilden kan / dennoch veracht er den Deckel der Unwissenheit. Er siehet nicht die Schönheiten des Seligmachers. Christus ist eine Perle / aber eine **verborgene Perle.** 1. Merckzeichen.

Ein heiliger Mensch aber ist Θεοδίδακτος von GOTT unterwiesen. 1. Joh. 2. 27. Dieselbige Salbung lehret (*) euch alles. Das ist / alles / was zu der Seligkeit gehöret. **Ein Gottsfürchtiger Mensch hat einen guten Verstand am HErrn** 2 Chron. 30. 22. Er hat **Weißheit gefunden** / Prov. 3. 21. Er kennet GOtt in Christo: GOtt ausser Christo kennen / ist / Ihn als einen Feind erkennen; aber Ihn in Christo kennen / ist lieblich und ergetzlich. Eine begnadete Seele hat den Geruch seiner Erkantniß / 2 Cor. 2. 14. Es ist ein grosser Unterscheid zwischen einem der von einer Landschafft gelesen / oder dieselbige auß der Landkarte kennet / und einem

nem andern der darinnen gelebet hat / und die Früchte und sonderbahren Dinge derselbigen genossen und erfahren hat. Die Erkantniß / womit ein heiliger Mensch gezieret ist / hat diese acht besondern innerlichen Eigenschafften in sich.

* Spiritus Sanctus veluti oleo mentes fidelium perfundit & irrigat. Estius.

1. Es ist eine gründliche Erkantnuß. So ihr bleibet im Glauben gegründet / Colos. 1. 23. Es ist nicht ein Glaube als die Kirche glaubet / aber diese Erkantnüß beruhet auff einem ungezweiffelten Grund / dem Wort und dem Geist. Der eine ist ein Leitsmann / das andere ist ein Zeuge. Seligmachende Erkantniß ist nicht lose oder zweiffelhafftig / sondern hat Sicherheit in sich / Joh 6 69 Wir haben geglaubet und erkant / daß du bist Christus / der Sohn des lebendigen Gottes / 2. Cor. 5 6. θαῤῥοῦντες. Wir sind getrost allezeit. Ein (†) gottseliger Mensch hält nicht mehr als darauff er sterben wil. Die Märterer waren so versichert in Erkantniß der Warheit / daß sie dieselbige mit ihrem eigenen Blut versiegeln wolten.

(†) Si Cœlum ruit, si orbis illabatur præceps, ego in Deum erectus ero. Angelus licèt de cœlo aliud mihi persuadere enitatur, dicam ei Anathema. Ant. Maninar.

2. Es ist eine hochschätzende Erkantniß: von dem Jubilirer sagt man / daß er ein Kleinod kenne / der Verstand hat dasselbige zu schätzen: der kennet GOtt / der ihn über alle himmlische Herrlichkeit / Ps. 73. 25. und über allen Trost der Erden hält. Andere Dinge mit Gott vergleichen wollen / ist die erniederende Gottheit / gleich als wann ihr den Glantz des Feuers Wärme mit der Sonne vergleichen woltet.

3. Die Erkantniß eines heiligen oder gottsfürchtigen Menschen ist lebendig / Ps. 119 92. Ich wil deinen Befehl nimmermehr vergessen / dann du erquickest mich damit. Erkantniß in eines natürlichen Menschen Haupt / ist wie eine Fackel in eines todten Menschen Hand. Wahre Erkantniß machet einen Muth. Ein Gottesfürchtiger Mensch ist gleich wie Johannes der Teuffer ein brennend und scheinend licht. Er scheinet nicht allein durch Verrichtungen / sondern brennet für Liebe und Neigung Der Braut Erkantniß machet sie krank für Liebe / Cant. 2 5. Perculsa sum, τετρωμένη. Ich bin krank für Liebe. Ich bin gleich wie ein Wild / das mit einem Pfeil getroffen ist / meine Seele beginnet zu bluten / und nichts kan mich gesund machen als das Anschauen dessen / der meine Seele liebet.

4. Göttliche Erkantniß ist zueigenend / Job. 19. 25. Ich weiß daß mein Erlöser lebet. Ein Artzney-Mittel ist am allerbesten / wann es appliciret und gebrauchet wird. Diese zueignende Erkantniß ist voller Freude. Christus wird genennet ein Bürge / Hebr. 7 v 22. O was für

Freu

Freude! Wann ich in Schuld gefallen bin / nemlich / daß Christus mein Bürge ist. Christus wird genennet ein Fürsprecher / 1. Joh. 2. 1. Das Grichische Wort / das ein Fürsprecher alda übersetzet wird / bedeutet einen Tröster. O was Trost ist es / wann ich eine böse Sache habe / daß nemlich Christus mein Fürsprecher ist / der niemals eine Sache verlieret / die Er führet.

Frage. Aber wie soll ich wissen daß ich eine rechte Zueignung von Christo mache? Ein Heuchler mag dencken ihm zuzueignen / da er es doch nicht thut. Bileam / ob er schon ein Zauberer war / sagte gleichwol: Mein Gott.

Antwort. 1. Wer ihm Christum recht zueignet / setzet diese zwey Dinge zusammen. JESUM und HERRN / Phil. 3. 8. Christus JEsus mein HErr. Viel nennen Christum als einen JEsum / verwerffen ihn aber als einen HErrn. Fügt ihr zusammen einen Fürsten und Heyland: Act. 5. 31. Wollet ihr euch so gerne durch die Gesetze Christi regieren lassen / als behalten werden durch sein Blut? Christus ist ein Priester auff seinem Thron / Zach. 3. 13. Er wil niemals als ein Priester zwischen Sprechen / es sey denn / daß sein Scepter zweyfach ist. Eine wahre zueignung Christi ist / wann wir ihn so zu einem Mann nehmen / daß wir uns Ihm als einem HErrn geben.

2. Wer ihm Christum recht zueignet / empfänget Krafft von Ihm. Als das Weib in dem Evangelio Christum angerühret hatte / fühlete sie eine Krafft von Ihm außgehen / und der Fluß ihres Bluts hörete auf / Matth. 9. 22. Dieses ist Christum ihm zueignen / wann wir eine Sünde getödtet befinden durch die Krafft / so von Ihm außfliesset. Die Naturkündiger erzehlen uns daß ein Gegenstreit sey zwischen den Demant und Magneten / also daß wann ein stück Eisen zu einem Demant geleget wird / der Demant nicht zugeben wird / daß es durch den Magnet weggenommen werde. Also hat die Erkantniß / die zugeeignet wird / einen Gegenstreit wider die Sünde / und wil nicht vertragen / daß das Hertz dardurch wird genommen.

5. Die Erkantniß eines heiligen Menschen ist verändernd / 2. Cor. 3. v. 18. Wir werden verkläret in dasselbige Bilde von einer Klarheit zu der andern / vom Geist des HErrn. Gleichwie ein Mahler / wann er ein Angesicht anschauet / ein Angesicht ziehet / wie es in dem Gemälde ist: Also wann wir auff Christum in dem Spiegel des Evangelii sehen / werden wir verändert oder verkläret in dieselbige Gleichheit; wir mögen zwar andere Objecta oder Vorwürffe ansehen / die herzlich seyn / sie machen aber durch sich selber nichts herzlich: Ein heßliches Angesicht mag ein schönes ansehen / und darumb wird es doch nicht schöner gemacht werden: Ein verwundeter Mensch mag auff einen Wund-Artzt

sehen / und dannoch nicht geheilet werden. Aber dieses ist die Fürtrefflichkeit der Göttlichen Erkantniß / sie gibt uns ein solches Angesicht Christi / das uns theilhafftig machet seiner Natur. Gleich wie Moses / da er GOtt hinten nachgesehen / sein Angesicht glänzete / so fielen etliche von den Blättern und Strahlen der Herrlichkeit Gottes auff ihn.

6. Die Erkantniß eines Gottesfürchtigen Menschen ist eine selbstleere Erkantniß Fleischliche Erkantniß machet das Haupt glatt und hoffärtig und blähet auff / 1. Cor. 8. 2. Wahre Erkantniß bringet auß der Liebe seiner selbst / je mehr er weiß / je mehr leschet er auß an seiner eigenen Unwissenheit. David / ein glänzender Stern in der Kirche Gottes / dennoch achtet er sich selber lieber für ein Thier als einen Stern / Ps. 73. 22.

7. Die Erkantniß eines heiligen Menschen ist wachsend / Col. 1. 10. 14. **Wachset in der Erkantniß Gottes** / (Tandem fit surculus arbor) wahre Erkantniß ist gleich dem Morgen-Licht / biß es zu dem vollen Mittag komt. So süsse ist die Göttliche Erkantniß / daß je mehr ein Heiliger kennet / je mehr er nach der Erkantniß durstet. Dieses wird genennet der Reichthum der Erkantniß / 1. Cor. 1. 5. Je mehr Reichthum ein Mensch hat / je mehr er begehret: Ob Paulus Christum schon kennete / dennoch wolte er Jhn mehr kennen / Phil. 3. 10. zu erkennen Jhn und die Krafft seiner Aufferstehung.

8. Die Erkantniß eines heiligen oder Gottsfürchtigen Menschen ist übend / Joh. 10. 4. **Die Schafe folgen Jhm / dann sie kennen seine Stimme.** Wiewol GOtt mehr Erkantniß als Brandopffer erfodert / Hos. 6. 6. Dannoch ist es eine Erkantniß mit Gehorsam vergesellschafftet. Wahre Erkantniß verbessert nicht allein eines Christen **Beschwehrung**, sondern verbessert auch seinen **Friede**. Es ist einem Christen verwerfflich / in Wiedersprechung dieser Erkantniß zu leben / nemlich daß er eingeschrenckt und heilig seyn muß / und dannoch ungebunden leben will. Nicht Gehorsam zu seyn / ist eben so viel als nichts wissen / 1. Sam. 2. 12. **Die Söhne Eli fragten nicht nach dem HErrn.** Sie hatten zwar Erkantniß / dann sie lehreten andere die Erkantniß des HErrn / dannoch ward von ihnen gesaget / daß sie Jhn nicht kenneten / weil sie Jhm nicht gehorsam waren. Wann Erkantniß und Vollbringen / gleich wie Castor und Pollux beysammen scheinen / alsdann verkündigen sie viel Glückseligkeiten.

Gebrauch der Prüffung 1. Stück.

1. Gebrauch. Last uns durch dieses Merckzeichen selber prüffen.

1. Sind die heilig die in der Religion der Finsternuß unterwiesen sind? Prov. 19. 2. **Wo man nicht mit Vernunfft handelt / da gehets nicht wol zu.** Unwissende Personen können GOtt keinen **vernünfftigen Gottesdienst** thun / Rom. 12. 1. Es ist betrübt / daß nachdem die Sonne der Gerechtigkeit in unsern Himmels-Kreiß geschienen / dennoch

Personen unter der Macht der Unwissenheit seyn sollen. Durchgehends sind sie glücklich in weltlichen Dingen / dieselbigen zu erkennen / niemand darff darüber lange lernen / aber in den Göttlichen Dingen haben sie keine Wissenschafft. Nahas wolte einen Bund mit Israel machen / **daß er ihnen allen das rechte Auge außstechen möchte** / 1. Sam. 11. 2. Der Teuffel hat das lincke Auge verkehrter Menschen / Wissenschafft in weltlichen Sachen / er wil ihnen aber auch das rechte Auge außstechen / damit sie die Geheimnüsse der Gottseligkeit nicht verstehen. Von ihnen mag gesagt werden / als von den Juden : **Biß auff den heutigen Tag henget die Decke für ihren Hertzen** / 2. Cor. 3 15. Viel Christen sind nicht besser als getauffte Heyden. Was für eine Schande ist es ohne Erkantniß zu seyn / 1. Cor. 15 34. **Etliche wissen nichts von GOtt / das sage ich euch zur Schande.** Die Menschen halten es für eine Schande / unwissend zu seyn in seiner Nahrung / aber für keine Schande von GOtt nichts wissen. Man gehet nicht blindlings gen Himmel / Esa. 27 vers 11. **Es ist ein unverständiges Volck / darumb wird sich auch ihrer nicht erbarmen der sie gemacht hat.**

Gewißlich / die Unwissenheit in diesen Tagen ist zu beklagen : Ein Ding ist nescire, ein anders nolle scire : ein Ding ist es **nicht wissen** / ein anders ist / **nicht wissen wollen** / Joh 3 19. **Sie liebten die Finsternuß mehr dann das Licht.** Die Eule liebt das Dunckele. Die Sünder sind gleich den Athlantern / einem Volck in Mohrenlande / welche für der Sonne fliehen. Die Gottlosen schliessen ihre Augen mit willen zu / Matth. 13. 15. und Gott blendet ihre Augen rechtmässig / Esa. 6. 10.

2. Sind sie heilig / warumb / ob sie schon Erkantniß haben / kennen sie ihn dennoch nicht / wie es ihnen gebühret zu erkennen? Sie kennen GOtt nicht auß Erfahrung : wie viel wissende Personen sind ohne Erkantniß? Sie haben Erleuchtung / aber keine Heiligmachung. Ihre Erkantniß hat keinen genugsamen Einfluß von ihnen / sie frommer oder besser zu machen. Wann ihr in einem Garten hundert Fackeln auffstecket / sie werden die Blumen nicht wachsend machen. Die Sonne aber gibt ihnen ihren Einfluß. Viel sind so weit von besser zu werden / durch ihre Erkantniß / daß sie vielmehr ärger werden / Esa 47. 10. Deine Weißheit und Kunst hat dich gestürtzet. Die Wissenschafft macht die meisten sinnreich und verschmitzt in Sünden. Diese haben wenig sich ihrer Erkantniß zu rühmen. Absalon mochte sich seines Haupt-Haars rühmen / aber das erhing ihn : also mögen sich diese ihrer Wissenschafft rühmen / aber sie wird sie verderben. 2. Stück.

3. Sind sie heilig oder gottsfürchtig / warumb / ob sie schon einigen Glantz der Erkantniß haben / eignen sie ihnen dann Christum nicht mit Vertrauen zu? Viele von der alten Welt wusten gar wol / daß ein Kasten 3. Stück.

wahr/ sind aber gleichwol ersoffen/ weil sie nicht in den Kasten giengen. Erkantniß/ die nicht zugeeignet wird/ leuchtet einem Menschen nur nach der Höllen. Es wäre besser/ als ein Indianer Leben/ als ein Ungläubiger unter dem Evangelio sterben. An Christum nicht sterben ist erschrecklich. Wann Mosis Stab in seiner Hand war thäte er viel Gutes/ und thät Wunderwercke/ da er aber auß seiner Hand war/ ward er zur Schlangen: Also Christus/ wann er durch die Hand des Glaubens gehalten wird/ ist Er voller Trost/ wann Er aber nicht ergriffen wird/ wird er sich erzeigen wie ein Schlange zu stechen.

2. Gebrauch der Vermahnung.

2. Gebrauch. So wir uns selber heilig erweisen wollen/ so lasset uns bemühen umb die gute Erkentniß des HErrn. Was für Mühe und Arbeit wenden die Menschen an natürliche Wissenschafft zu erlangen? Ich habe von einem Benchoral gelesen/ der vierzig Jahr in Erfindung des achten Himmel-Kreises zugebracht; was Mühe sollen wir dann nicht anwenden/ die Erkantniß Gottes in Christo zu finden? Es muß ein Graben und Suchen nach derselbigen seyn. Gleich wie einer thut/ der einen Silber Ertz-Gang suchen wil/ Prov. 2. v. 4. So du sie suchest wie Silber.

Et pluteum cadit, & dimorsos sapit ungues. Tert.

Diese ist die beste Erkenntniß/ sie übertrifft alle andere/ wie der Demant den Christal. Wir schätzen keine Kleynod so hoch als diese. Prov. 3. 15. Sie ist edler den Perlen. Job. 28. v. 14. Niemand weiß/ wo sie lieget/ der Abgrund spricht/ sie ist in mir nicht: und das Meer spricht/ sie ist nicht bey mir. Man kan nicht Gold umb sie geben/ oder köstlichen Onych oder Saphier. Das finstere Chaos war eine füglich Abbildung einer unwissenden Seele. Gen. 1. 2. Wann aber GOtt die Lampe der Erkenntniß in dem Gemüth anzündet/ was für ein neu Geschöpfe ist da? wie gläntzet die Seele/ als die Sonne in ihrer Herrlichkeit.

Diese Erkenntniß ist trostreich. Wir mögen von der Wissenschafft der Natur sagen/ als Salomon/ Pred. 1. 18. Wo viel Weißheit ist/ da ist viel Grämens. Die Erkenntniß der Künste und Wissenschafften ist eine Versammlung des Staubes: aber die Erkenntniß Gottes in Christo ist eine Versammlung der Perlen. Diese Erkenntniß bringet die Seligkeit. 1. Tim. 2. 15.

Frage. Aber wie sollen wir diese seligmachende Erkenntniß erlangen?

Antwort. Nicht durch die Macht der Natur; Etliche sagen/ daß die Vernunfft solches wol anzeiget: aber ach! die leichte Linie der Vernunfft ist zu kurtz die tieffen Dinge Gottes abzufassen. Ein Mensch kan durch die Macht der Vernunfft die seligmachende Erkenntniß Gottes nicht mehr erreichen/ als ein Spahnferckel die Pyramides erreichen kan. Das

Licht

Licht der Natur wil uns nicht mehr helffen Christum zu sehen/ als das Licht einer Kertzen uns wil helffen zu verstehen. 1. Cor. 2. 14. **Der natürliche Mensch vernimt nicht/ was des Geistes GOttes ist/ es ist ihm eine Thorheit/ und kan es nicht erkennen.** Was sollen wir denn thun Gott zu erkennen/ daß wir Ihn in der Seele ergreiffen und behalten? Antwort: Lasset uns gebrauchen die Hülffe des Geistes Gottes. Paulus sahe nichts/ daß er blind war/ biß daß ihm ein Licht vom Himmel erschien. Act. 9 3 Gott muß unsere Augen salben ehe wir können sehen. Was hätte Christus nöthig gehabt/ die von Laodicea zu bitten/ daß sie zu Ihm kommen/ und Augen-Salbe kauffen/ so sie vorhin hätten sehen kön̄en. Apoc. 3 18. Ach lasset uns anflehen den Geist/ welcher ist ein Geist der Offenbarung. 14. 26. Seligmachende Erkenntniß ist nicht durch Nachsinnen/ sondern durch Anhauchung. Job. 32: 8. **Der Odem des Allmächtigen machet sie verständig.**

(L. 1. 3. Constit. mon. cap. 33.)

Narrat Cassianus de Theodoro quodam, qui notitia Scripturarum præclare emicuit, quam ei non tam studium lectionis contulerat, quam Spiritus Sancti gratia; siquidem vix ipsius Græcæ linguæ per pauca verba vel intelligere poterat vel proloqui, quæ Sancti Patris oratio, (incipit Arosta) non eò pertinere putanda est, ut studium humanum flocci pendamus, sed ut hoc nobis eluceat, Divini Spiritus dono interdum fieri, ut homo plura de Sacris Scripturis salvificè intelligat, vel nuda lectione, quam magna vallatus copia commentariorum alioqui assequi possit.

Wir mögen fürtreffliche Erkenntniß haben von der Gottheit/ aber der Heilige Geist muß uns tüchtig machen/ Ihn auff eine geistliche Weise zu erkennen: Ein Mensch mag die Striche auff einem Sonnenweiser sehen/ er kan aber nicht sagen/ wie weit der Tag vergangen ist/ es sey denn daß die Sonne scheinet. Wir mögen viel Warheiten in der Bibel lesen/ wir können sie aber zur Seligkeit nicht wissen/ biß daß Gottes Geist auff uns scheinet. Gal. 1. 16. Der Geist thut kund/ was die gantze Welt nicht thun kan/ nemlich die Empfindung der Liebe Gottes.

3. Gebrauch. Ihr/ die ihr diese seligmachende und geheiligte Erkenntniß Gottes in euch blühen habt/ dancket Gott darfür. Diese ist die himmlische Salbung. Die allerfürtrefflichsten Objecta oder Vorwürffe können nicht gesehen werden im finstern/ wenn es aber licht scheinet/ alsdenn erscheinet jedwede Blume in ihrer Herrlichkeit. Also/ so lange die Menschen in der Mitternacht eines natürlichen Zustands sind/ ist die **Herrlichkeit der Heiligkeit** vor ihnen verborgen; wenn aber das Licht des Geistes zu scheinen anfanget/ alsdenn leuchten diese Warheiten herfür/ erscheinen in einem herrlichen Glantze/ und überschwemmen ihn gleichsam mit Wunder und Liebe.

Dan-

Danket GOtt / (ihr Heiligen /) daß Er von euch euere geistliche Blindheit genommen/ und euch diese Dinge zu erkeñen gegeben hat/ welche ihr niemahls durch natürliche Betrachtungen erkennen können. Wie danckbar war Christus seinem Vatter darfür. Matth. 11. 25. **Ich preise dich Vatter und HErr Himmels und der Erden / daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast/ und hast es den Unmündigen offenbaret.** Wie soltet ihr euch verwundern über die freye Gnade/ daß GOtt nicht allein das Licht euch zugebracht / sondern auch Augen/ solches zu sehen/ gegeben hat. Daß Er euch tüchtig gemacht hat zuerkennen die Warheit / als die da JEsus Christus ist / Eph. 4 21. daß Er geöffnet hat nicht allein die Augen des Verstandes / sondern auch die Augen euers Gewissens; dieses ist eine Barmhertzigkeit / dafür ihr Ihm nimmermehr genug danckbar seyn könnet / daß Gott euch also erleuchtet / daß ihr nicht sollet schlaffen den Schlaff des Todes.

Die II. Abtheilung.

2. Merckzeichen.

2. Ein heiliger Mensch ist ein wirckender Mensch durch den Glauben. Fides est sanctissima humani pectoris gemma. Gleich wie das Gold das theuerste ist unter den Metallen/ also ist der Glaube unter den Gnaden-Gaben. Der Glaube hauet uns ab auß dem wilden Oelbaum der Natur / und propffet uns ein in Christo. Glaube ist die lebendige Kunstkammer der Seele. Hab. 2 4. **Der Gerechte wird seines Glaubens leben.** Solche die verlassende des Glaubens sind/ wiewol sie Athem holen/ dennoch mangelt ihnen der Glaube; Glaube ist der Ernehrer der Gnade. Keine Gnade beweget/ biß sie der Glaube ins Werck setzet. Der Glaube ist der Seele / wie die Lebens-Geister dem Leibe. Der Glaube wircket die **Bekehrung** / er ist gleich wie das Feuer an dem fetten / daß es tropffend machet. Wenn ich die Liebe Gottes gegen mir glaube / das beweget mich darfür zu halten / daß ich gegen den frommen GOtt nicht sündigen soll. Glaube ist die Mutter der **Hoffnung**. Erst glauben wir den Verheissungen / darnach hoffen wir sie. Glaube ist das Oel / welches die Lampe der Hoffnung erhält. Glaube und Hoffnung sind zwo aneinander Theil habende Gnaden/ nehmet die eine weg/ alsbald wird die andere verwelcken oder matt werden. Wenn die Sehnen abgeschnitten sind / so ist der Leib lahm. Wenn diese Sehne des Glaubens abgeschnitten ist/ so ist die Hoffnung lahm. Glaube ist der Grund der **Gedult**; Wer da glaubet / daß Gott sein Gott ist/ und alle seine Vorsehung den Seinen zum besten wendet/ der nimt den Willen Gottes williglich an/ also ist der Glaube ein lebendiger Anfang.

Und das Leben eines Heiligen ist nichts anders als ein Leben des Glau-

Glaubens/sein Gebeth ist eine Außbreitung des Glaubens. Jac.5.15. Sein Gehorsam ist eine Folge des Glaubens. Rom.16.26. Ein Gottsfürchtiger Mensch lebet durch den Glauben in Christo/ gleich wie der Strahl in der Sonne lebet. Gal.2.20. **Ich lebe/ doch nicht ich/ sondern Christus lebet in mir.** Ein Christ siehet durch die Krafft des Glaubens über die Vernunfft. 2.Cor.4.18. Handelt über den Mund durch den Glauben/ endlich ist sein Hertz ruhig. Psal.112.7. Er vertrauet GOtt sich selber und alles was er machet: gleich wie zu der Zeit des Krieges/ wenn die Leute in eine Guarnison kommen/ so vertrauen und versichern sie sich auff dieselbe. **Also ist der Name des HErrn ein festes Schloß**/ Prov.18.10. und ein Glaubiger vertrauet alles/ was er jemals gethan hat/ auf diesen Schutz. 2.Tim.1.12. **Ich weiß an welchen ich glaube/ und bin gewiß/ daß Er mir kan meine Beylage bewahren biß an jenen Tag.** GOtt trauet Paulo mit seinem Evangelio/ und Paulus vertrauet GOtt seine Seele. Glaube ist ein allgemeines Ding oder ein Mittel wider alle Unruhen. Er ist der feste Ancker eines heiligen Menschen/ den er außwirfft in das Meer der Barmhertzigkeit Gottes/ und ist die Bewahrung/ daß man nicht in Verzweiffelung sincket.

Si modo firma fides, nulla ruina nocet.

Gebrauch. Lasset uns dieses Merckzeichen selber prüfen. Ach! wie ferne sind die von heilig seyn/ welche den Glauben verlassen? die sind allzusammen mit **Meynungen** überschwemmet. Die meisten Menschen sind gewißlich stockblind; sie können sehen/ aber sie sind blind/ und tappen mit der Hand. (μυωπάζων) 2.Pet.1.9. Ich habe von einem Volck in Indien gelesen/ so nur mit einem Auge gebohren wird/ solche sind die jenigen/ welche mit den Augen der Vernunfft gebohren sind/ denen mangelt es an dem Auge des Glaubens/ welche/ weil sie GOtt mit leiblichen Augen nicht sehen können/ GOtt nicht glauben. Sie mögen so wol nicht glauben/ daß sie eine Seele haben/ weil die Geister nicht können gesehen werden.

O/ wo ist der/ der in der Höhe lebet? Wer sitzet in der obersten Gegend/ und sihet τὰ ἀόρατα, unsichtbare Dinge/ Hebr.11.27. So die Menschen durch den Glauben leben/ wollen sie ein sündliches Welt-Wesen für eine Lebens-Kappe gebrauchen. Wäre Glaube da/ solte wol so viel Betrug seyn? Machet der Glaube lebendig; sollen die Menschen wie todte Fische mit dem Strohm hinab schwimmen? In dieser Zeit ist schwerlich so viel Glaube unter den Menschen zu finden/ als unter den Teuffeln/ denn diese **glauben und erzittern.** Jac.2.19. Mr. Gruham pflegte beständig und ernstlich zu sagen/ daß er nicht befürchte/ daß nicht das Pabstthum/ wol aber das Atheistenthum Engelands Ruin seyn werde. Ich wil aber hiervon nicht weitläufftiger reden/ weil ich an einem andern Ort mit mehrern davon gehandelt habe. (Sehet der Christen Freyheit.)

Die III. Abtheilung.

3. Merck-zeichen.

3. Ein gottesfürchtiger Mensch ist feueriger in der Liebe gegen GOtt. Psal. 116. 1. Glaube und Liebe sind zween Pfäle / auff welchen alle Religionen beruhen. Ein wahrer Heiliger wird geführet in dem Wagen / da der Boden mitten inne lieblich / (mit Liebe) gepflastert ist Cant. 3. 10. Wenn der Glaube erquicket / so versüsset die Liebe jedwede Pflicht. Die Sonne machet die Frucht reiff / also zeitiget die Liebe die Gottesdienste / und machet / daß der Mensch davon mit besserm Schmack abkommet. Ein heiliger Mensch ist kranck für Liebe / Joh. 21. 16. **HErr / Du weist / daß ich dich lieb habe.** Ob schon / theuerer Heyland / ich dich verleugnete / dennoch war es auß Mangel der Stärcke / und nicht auß Mangel der Liebe. Gott ist ein Brunnen und Ursprung der Güte / seine Glückseligkeit und Süssigkeit leget eine stetswährende Liebe auff ein begnadigtes Hertze Gott ist der Heiligen Theil / Psal. 119. 57. und was wird mehr geliebet deñ ein Erbtheil? Ich wolte meine eigene Seele hassen / sagt Augustinus, wo ich sie nicht Gottliebend fünde. Ein heiliger Mensch liebet Gott / darumb begehret er in seiner Gegenwart zu seyn. Er liebet Gott / darumb schöpffet er in keinen Dinge auffer ihm Trost. Cant. 3. 3. **Habt ihr gesehen / den meine Seele liebet?**

--- Lilia nigra videntur
Pallentesque rosæ, nec dulce rubens Hyacinthus.
Nullos nec myrtus nec laurus spirat odores.

Die Gottesfürchtige Seele liebet GOtt / darumb dürstet sie nach ihm. Je mehr er von GOtt hat / je geruhiger er mehr begehret; Ein Trunck von dem Wein des Geistes erwecket das Verlangen nach mehrerm. Die Seele liebt Gott / darumb erfreuet sie sich zu gedencken an seine Erscheinung. 2 Tim. 4. 8. Er liebet ihn / lange bey ihm zu seyn. Christus war in Pauli Hertze / und Paulus wolte seyn in Christi Schooß. Phil. 1. 23. Wenn die Seele einmahl Gott gleich ist / wird sie bey Gott zu seyn begehren. Ein begnadigtes Hertze ruffet / **O daß ich Flügel hätte / daß ich möchte weg fliehen / und bey meinem lieben Christo seyn /** die Vögel begehren auß dem Kefig zu seyn / ob er gleich mit Perlen umbhänget ist.

Solcherley ist die Liebe / welche eine liebreiche Seele zu Gott träget / daß viel Wasser dieselbe nicht außleschen können. Er hat Gott selbst zum Steuer.

Ein Gottsfürchtiger Mensch liebt Gott / ob er schon in Angst und Noth gerathen ist. Ein Mutter und ihr Kind von neun Jahren / als sie mit Hunger gestrafft wurden / sagte das Kind / die Mutter ansehend: **Mutter / denckt ihr / daß uns GOtt werde sterben lassen? Nein / mein Kind /**

sag-

sagte die Mutter/das wird Er nicht thun: Das Kind sagte wieder/ wenn Er es aber thäte/müssen wir Jhn doch lieben und dienen.

Gebrauch. Lasset uns unsere Gottseligkeit an diesem Probierstein prüfen: lieben wir Gott? Ist Er unser Schatz und Mittelpunct? (Amor ponit amantem extra se. Aquin.) Können wir mit David Gott unsere Freude nennen/ ja die Freude unser Ergötzung? Psal. 43. 4. Freuen wir uns/ wenn Er uns zu sich ziehet/umb in der Zukunfft zu Jhm mit Frolocken und Lobsingen? Psal. 100 2. Lieben wir Jhn mehr umb seiner Schönheit/ als umb seiner Kleynodien willen? Lieben wir Jhn/ wenn es scheinet/ daß Er uns nicht liebet?

So dieses ein Zeichen ist eines heiligen oder Gottsfürchtigen Menschen/ wie wenige werden in dieser Zahl gefunden werden? Wo ist der Mensch/dessen Seele Gott gantz und gar gelassen ist? Viel liebkosen Jhm/ aber wenige lieben Jhn. Plurima fieri possunt, quæ speciem habent bonam, sed non ex radice amoris proficiscuntur, habent & spinæ flores; sit intus dilectio, non potest ex ista radice nisi bonum existere. August. in Epist. Joh. Tom. 9. Das Volck ist gemeiniglich auff eigene Liebe gerichtet; sie lieben das Abnehmen ihrer Beschwerung/ihren Weltlichen Nutz und Profit/ihre Lüste/haben aber nicht ein Tröpflein Liebe gegen Gott. So sie Gott liebeten/würden sie wol bereit seyn von Jhm zu sagen? Job. 21. 15. Wer ist der Allmächtige/ daß wir Jhm dienen sollen? So sie Gott liebeten/ solten sie seinen Namen mit ihren Wercken betrüben? Liebt der seinen Vatter/ der ihn durch Hertze schiesset? Ob sie auch gleich Gott dienen/ so lieben sie Jhn doch nicht. Sie sind gleich den Kriegsknechten/die vor Christo auff ihre Knie niederfielen/ und verspotteten Jhn. Matth. 27. 29. Der/ dessen Hertz ein Grab ist/ in welchem die Liebe Gottes ist begraben/ verordnet dieses Zeugniß auff seinem Grabestein zu haben/ 1. Cor. 16. 22. der sey Anathema, Maharam motha. Eine Seele die leer ist von Göttlicher Liebe/ ist ein Stand/ der am besten mit den verdammten Geistern übereinkommet. Ich wil hier aber abbrechen/ und biß zum nechsten versparen. (a) Siehe Göttliche Hertzstärckung.

Die IV. Abtheilung.

4. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist Gott gleich/ er hat einerley Urtheil mit Gott; er hat eine Göttliche Schickung; er ist der Göttlichen Natur theilhafftig. 2. Pet. 1. 4. Ein heiliger Mensch träget Gottes Namen und Bild; Gottseligkeit ist Gottes Gleichheit; Es ist ein Ding Gott bekennen/ und ein anders Jhm gleichen. 4. Merckzeichen.

Ein heiliger Mensch ist GOtt gleich in Heiligkeit. (Summa Religio est, imitari quem colis. Lactant.) Heiligkeit ist die theuerste Perlen-

Krone des Königes des Himmels. Exod. 15. 11. Verherrlichet in Heiligkeit. Gottes Macht machet ihn mächtig/ seine Barmhertzigkeit machet ihn liebreich und freundlich/ aber seine Heiligkeit machet ihn herrlich. Die Heiligkeit GOttes ist die inwendige Reinigkeit seiner Natur / und seine Verschmähung der Sünde. Ein Gottsfürchtiger Mensch trägt eine Art einer Ubereinstimmung mit diesen. Er hat das heilige Salböl auff ihm/ Psal. 106. 16. **Aaron der Heilige des HErrn.** (גדוש Deo consecratus es à rebus immundis sejunctus.) Heiligkeit ist das Zeichen und die Liberey des Volcks Christi Esa. 63. 18.

5. **Das heilige Volck.** Die Gottseligen sind so wol ein heilig als ein Königliches Priesterthum. 1. Pet. 2. 9. Sie haben nicht allein einen Vor-Giebel der Heiligkeit/ wie die Egyptischen Tempel / welche von aussen schön waren/ sondern sie sind auch wie Salomons Tempel der inwendig Gold hatte. Sie haben auff ihren Hertzen geschrieben die Heiligkeit des HErrn. Die Heiligkeit der Heiligen bestehet in ihrer Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes/ welcher die Regel und das Muster aller Heiligkeit ist.

Heiligkeit ist eines Menschen Herrlichkeit. Aaron setzete auff seine Kleider: **Herrlich und schön**/ Exod. 28. 2. also wenn ein Mensch gekleidet ist mit dem bordireten Kleid der Heiligkeit / das ist zur Herrlichkeit und Schönheit

Die Fromigkeit eines Christen/ die in seiner Heiligkeit lieget/ ist gleich der Güte der Lufft/ die in derselben Klarheit lieget. Die Würdigkeit des Goldes bestehet in der Reinigkeit.

Frage. Worinnen offenbaret der Gottsfürchtige seine Heiligkeit.

Antwort. 1. In dem Haß des befleckten Rocks des Fleisches. Jud. v. 23. Ein Frommer widersetzet sich dem bösen/ beydes in der Rede und in der That. Sie **meyden sorgfältig allen bösen Schein**/ 1. Thess. 5. 22. der Schein des bösen mag einem schwachen Christen Nachtheil geben; so es eines Menschen eigen Gewissen nicht beflecket/ mag es doch seines Bruders Gewissen beleidigen; und wider ihn sündigen/ ist wider Christum sündigen. 1. Cor. 8. 12. Ein heiliger Mensch wil nicht so weit gehen als er mag / auß Furcht / daß er weiter gehen möchte / als er solte. Er wil nicht alles verantworten/ darüber andere (die einigen Vorzug haben) zancken. Es ist leicht eine vergüldete Farbe auff einen verdorbenen Zeug setzen.

2. Die Heiligen oder Gottseligen beweisen ihre Heiligkeit mit Verthädigung der Heiligkeit/ und daß sie derselben das Wort reden. Psal. 119. 46. **Ich rede von deinen Zeugnissen für Königen/ und schäme mich nicht.** Wenn die Gottseligkeit in der Welt gelästert wird / werden die Heiligen auffstehen / und sie verthädigen. Sie werden den

Staub

Staub der Verachtung von dem Angesicht des Gottesdienstes wegwerffen. Heiligkeit beschirmet die Gottseligkeit/ und diese wird beschirmen die Heiligkeit. Sie beschirmet ihn für Gefahr/und sie beschirmet ihn auch für Ungnade.

1. Gebrauch. Wie können die für heilig oder gottselig geachtet werden / die GOtt ungleich seyn? Sie haben nichts von Gott in ihnen/ nicht einen Schatten von der Heiligkeit. Sie nennen sich selber Christen/ kratzen aber das Wort Heiligkeit auß. Ihr möget es so wol Tag nennen als es Mitternacht ist.

So unweise sind etliche/daß sie rühmen / daß sie nicht einer von diesen Heiligen seyn. Ist es nicht der Geist der Heiligkeit / der die Schafe Christi unterscheidet von den Böcken. Eph. 1. 13. **Ihr seyd versiegelt (oder gezeichnet) mit dem Heiligen Geist.** Ist es denn eine Materie vor die Menschen sich dessen zu rühmen/ daß sie das Merckzeichen des Geistes nicht haben? sagt nicht der Apostel/**daß ohne Heiligung wird niemand den HErrn sehen.** Hebr. 12. 14. Solche die sich selbst in ihrer Unheiligkeit segnen/mögen lieber die Schellen vor Freuden klingen/daß sie Gott niemals sehen werden.

Andere sind / welche die Heiligkeit hassen: Sünde und Heiligkeit kommen niemals überein / sondern sie streiten mit einander; Heiligkeit entzündet das Feuer des Eifers wider die Sünde / und die Sünde bereitet den Gifft der Boßheit der Heiligkeit zu. Viel wenden für / daß sie Christum lieben als einen Seligmacher / sie hassen Ihn aber als Er der Heiligen Seligmacher ist. Act. 3. 14.

2. Gebrauch. Lasset uns arbeiten GOtt gleich zu seyn in Heiligkeit. 2. Gebrauch zur Vermahnung.

1. Dieses ist GOttes gröstes Begehren / so Er in der Welt fort treibet. Dieses ist das Ende des gepredigten Worts. Die Silbern Tröpfflein der Heiligmachung wässern den Saamen der Gnade/und machen / daß ein Hauffen Heiligkeit auffwächset. Was für Gebrauch ist in den Verheissungen als daß sie uns zur Heiligkeit treiben? Was sind alle Gottes fürsehende und weise Verordnungen/als Heiligkeit zu üben? Gleich wie der HErr sich aller Zeiten des Jahrs Kälte und Hitze gebrauchet/ die Erndte herfür zu bringen / also alle glückliche und unglückliche Vorsehungen sind nur dahin angesehen/das Werck der Heiligkeit in der Seele zu vollziehen. Was ist das Ende der Sendung des Geistes/als das Hertze heilig zu machen? Wenn die Lufft durch nebelichte Dämpffe ungesund ist/ so ist der Wind eine dienliche Wanne die Lufft zu reinigen und zu saubern. Also ist das Wehen des Geistes GOttes auff die Hertzen dieselbigen zu reinigen und heilig zu machen. 1. bewegende Ursache.

2. Heiligkeit ist dasjenige/woran GOtt seine Lust hat. Als dem Tam- 2. bewegende Ursache.

Tammerlan ein Topff voll Gold angeboten ward / fragte er / ob das Gold seines Vatters Merckzeichen auff sich habe; da er aber sahe / daß es mit einem Römischen Stempel gezeichnet war / wolt er es nicht annehmen. Heiligkeit ist Gottes Stempel und Eindruckung: also wenn er dieses Merckzeichen auff uns siehet / wil er uns nicht zu eigen annehmen.

3. Heiligkeit machet uns geschickt zu der Gemeinschafft mit GOtt. Gemeinschafft mit Gott ist den Weltmenschen ein Wunderspruch; jeder der bey Hofe zu thun hat / mag nicht mit dem König reden. Wir mögen GOtt unsere Dienste beweisen / als wenn wir bey dem Hofe des Himmels wären / und dennoch mit Gott nicht Gemeinschafft haben. Was uns mit Gott gemein macht / ist die Heiligkeit / ein heiliges Hertz freuet sich sehr über Gottes Gegenwart. Er fühlet Erwärmung des Hertzens / und Hertzens Trost / und Krafft in seiner Verordnung. Wo GOtt sein Gleichniß siehet / da gibt Er seine Liebe.

Die V. Abtheilung.

5. Merckzeichen. 5. Ein heiliger Mensch ist sehr auffmerckend und genau in der Anbetung Gottes. Das Grichische Wort ὅσιος, heilig oder Gottsfürchtig / bedeutet einen rechten Anbeter Gottes. Ein Gottsfürchtiger Mensch beweiset den Göttlichen Satzungen Ehre / und ist mehr auff die Reinigkeit der Anbetung bedacht als der Pabst. Verfälschung in heiligen Dingen ist gleich einer Vermischung des Weins / welche / ob sie schon dem Wein eine Farbe giebt / dennoch ihn mehr verfälschet. Der HErr wolte haben / daß Moses die Hütte des Stiffts machen solte nach dem Fürbilde / κατὰ τὸν τύπον, das ihm auff dem Berge gezeiget worden: Exod. 25. 40. So er einig Ding in dem Fürbilde unterlassen / oder etwas darzu gethan hätte / würde er sehr straffbar gewesen seyn. Der HErr hat allwege Zeugniß gegeben von seinem Mißfallen gegen diejenigen / welche seinen Dienst und Anbetung verdorben haben. **Nadab und Abihu opfferten frembd Feuer / (ein anders als GOtt auff dem Altar geheiliget hatte /) und das Feuer fuhr auß von dem HErrn und verzehrete sie.** Lev. 10. 1. Alles was nicht GOttes eigene Verordnung ist in seinem Dienst / das nimt Er auff als frembd Feuer. Und es ist kein Wunder / daß Er darüber so ergrimmet ist / denn als wann GOtt nicht weise genug wäre / vorzuschreiben die Art und Weise / wie Er Ihm wolle gedienet haben / so wollen die Menschen ihm vorschreiben / gleich als wenn die Regeln seines Dienstes gebrechlich oder mangelhafftig wären / wollen sie sich unterwinden die Vorschrifft zu verbessern / und das ihrige darzu zu thun. (Qui Deum ad humani cerebri ideam & ingenii tenuitatem admetiuntur, necesse est, ut in sua arrogantia confusi jaceant. Rivetus.

Ein

Ein Gottseliger Mensch darff von dem Fürbilde nicht abweichen/ welches ihm GOtt in der Schrifft gegeben; und vermuthlich ist dieses nicht die geringste Ursach/ warumb **David ein Mann nach dem Hertzen Gottes genennet ward**/ weil er den Brunquell des Gottesdienstes rein bewahrete/ und in der heiligen Sache nicht ein einiges Ding von seiner eigenen Erfindung hinzu thät.

Gebrauch. Durch dieses Merckzeichen mögen wir uns selber prüfen/ ob wir Gottsfürchtig seyen: sind wir zart in den Sachen Gottes? halten wir die Weise des Dienstes/ welcher das Merckzeichen der Göttlichen Authorität auff sich hat? Es ist eine Sache von gefährlicher Folge/ in der Seligkeit einen Mittelweg zu machen. Gebrauch.

1. Diese welche an der einen Seiten dem Dienst Gottes einen Theil zusetzen wollen/ werden eben so bereit seyn etwas an der andern Seite davon weg zu nehmen/ Marc. 7. 8. **Ihr verlasset Gottes Gebott/ und haltet der Menschen Auffsätze.** Die/ welche ein Einsatz einbringen wollen/ werden vielmals ein Gebott bey seit setzen. Hieran sind die Papisten höchlich schuldig. Sie bringen ein Altar und Crucifixe/ und thun hinweg das andere **Gebott.** Sie bringen ein in der **Tauffe** Oel und Chrysam/ und lassen auß den Kelch in des HErrn **Abendmahl.** Sie bringen ein das Beten für die Todten/ und schaffen an der andern Seite ab daß Lesen der Schrifft/ welche nöhtig ist darnach zu leben. Sie/ die da einen Gottesdienst einführen wollen/ welchen GOtt nicht gebotten hat/ werden eben so fertig seyn einen abzuschaffen/ den er gebotten hat.

2. Welche fleissig sind in der eusserlichen Handlung des Gottesdiensts/ sind gemeiniglich achtloß in der Krafft der Religion. Das Leben durch den Glauben/ die Führung eines genauen/ getödteten Lebens/ darauff sind sie weniger bedacht. Wespen haben ihre Stachel/ aber keinen Honig in ihnen; Die Religion ihrer vieler mag mit den Eyern verglichen werden/ die sich alle in Stroh verendern.

3. Aberglaube und Entheiligung küssen einander (Qui Curios simulant, & Bacchanalia vivunt) Ist es nicht bekandt/ das die vor einem **Pfeiler** niedergekniet/ gegen einen Pfosten sich gestossen haben.

4. Welche in einem falschen Wahn-Glauben andächtig sind/ werden selten oder niehmals bekehret/ Matth. 21. 31. **Die Zölner und Hurer mögen eher ins Reich Gottes kommen als ihr.** Dieses ward zu den Hohen-Priestern geredet/ welche grosse Schein-Heiligen waren/ und die Ursache/ warumb solche Personen solten zur Seligkeit gebracht werden/ ist/ weil sie einen heimlichen Wiederwillen gegen die Macht der Gottseligkeit haben. Die Schlange hat eine schöne Farbe/ hat aber einen Stachel; Also mögen diese Menschen eusserlich eifferig und andächtig scheinen/ sie behalten aber einen Stachel des Hasses in dem Hertzen wider

die

die Gottseligkeit / daher ist es / daß die am hitzigsten vor dem Aberglauben gewesen / auch die eyferigsten gewesen zur Verfolgung. Die Kirche von Rom war weisser Leinwand / (so eine Abbildung der Unschuld ist) aber der Geist Gottes stellet sie in Rosinroth für / Apoc. 17. 4. Woher kompt das? nicht allein weil sie einen Scharlacken oder Rosinfarben Sack träget / sondern auch weil ihr Leib einer Scharlacken Farbe ist / als die ihre Hände gewaschen hat in dem Blut der Heiligen / Apoc. 17. 6.

Lasset uns dann / so wir uns selber als Gottselige beweisen wollen / fest und steiff an die Regel des Gottesdienstes halten / und in keinen Dingen des HErrn weiter gehen / als daß wir können sagen: **Es stehet geschrieben.**

Die VI. Abtheilung.

6. Ein heiliger Mensch ist ein Knecht Gottes / Esr. 5. 11. **Wir sind Knechte Gottes des Himmels** / Col. 4. 12. Epaphras **ein Knecht Christi.**

Frage. In was Verstand ist ein heiliger oder gottseliger Mensch ein Knecht Gottes?

Antwort. In sieben Absichten.

1. Ein Knecht verläßet alle andere / und verbindet sich einem Herrn. Also verläßet ein heiliger Mensch den Dienst der Sünden / und ergibt sich selber dem Dienst Gottes / Rom. 6. 22. Die Sünde ist ein Tyrannisirendes Ding. Ein Sünder ist ein Sclave / wann er in der grössesten Freyheit sündiget. Die Belohnung / welche die Sünde gibt / muß uns von derselbigen Dienst abhalten / Rom. 6. 23. **Der Tod ist der Sünden Sold.** Hier ist verdamlicher Lohn! Ein heiliger Mensch ergetzet sich selber in Gottes Haußhaltung / und ist einer von seinen liebsten Knechten / Ps 116 v. 16. **HErr ich bin dein Knecht / ich bin dein Knecht** David gebrauchet eine verdoppelte Redens-Art / als wolte er sagen: HErr ich habe ernstlich Dienst angenommen / es kan mir anders nicht zugeeignet werden / **mein Ohr ist zu deinem Dienst durchbohret.**

2. Ein Knecht ist nicht sein selber / sondern nach dem Belieben seines Herrn. Also ist ein heiliger Mensch ein Knecht Gottes / er richtet sich gantz und gar nach Gott / und richtet sich nach seinem Befehl / er hat keinen eigenen Willen. **Dein Wille geschehe auff Erden.** Etliche werden zu einem heiligen sagen / warumb könnet ihr nicht wie andere thun? Warumb wolt ihr nicht trincken und schwehren / und den Sabbath entheiligen wie andere? Die Heiligen sind Gottes Knechte / sie müssen nicht thun was sie wollen / sondern sind unter den Regeln des Hauß-Gesindes / sie müssen nichts thun / als darfür sie ihres Herren Hand haben.

3. Ein

3. Ein Knecht ist verbunden/ da sind Bündnisse und versiegelte Bedingungen zwischen ihm und seinem Herrn. Also sind Bedingungen gesetzet in der Tauffe/ und in der Bekehrung. Diese Bedingungen sind bekräfftiget und besiegelt. Wir verbinden uns alda GOtt selber/ geschworne Dienst-Knechte zu seyn/ Ps. 119. 106. **Ich schwere und wils halten/ daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten wil.** Ein gottseliger Mensch hat sich selber dem HErrn durch Gelübde verbunden/ Psal. 56. v. 13.

4. Ein Knecht trägt nicht allein seines Herrn Liberey/ sondern thut auch sein Werck: Also wircket ein Heiliger für GOtt. **Paulus legte sich dar/ und wolte dargeleget werden für Christo/** 2. Cor. 12. v. 15. Er arbeitete mehr als andere Apostel/ 1. Cor. 15. 10 Ein heiliger Mensch bemühet sich umb Gottes willen biß ans Ende/ Ps. 119. 112. Allein der **Tod lässet sie ruhen von ihrer Arbeit.**

5. Ein Knecht folget seinem Herrn. Also ist ein Gottseliger ein **Knecht Gottes.** Da einige dem Thier nachfolgen/ da folget er dem Lamme nach/ Apoc. 13. 3. und 14. 4. Er wil in die Fußstapffen Christi tretten. Ein Herr lauffet über hoch oder tieff/ der Knecht folget ihm: Ein heiliger Mensch wird Christo auch in Trübsahlen folgen/ Luc. 6 33. **Wer mir folgen wil/ der verläugne sich selbst/ und nehme sein Creutz auff sich täglich/ und folge mir nach. Petrus folgete Christo nach auff dem Wasser.** Ein heiliger Mensch wil Christo folgen/ ob schon jedweder Tritt ein Tod sey/ er wil seine Gottseligkeit bewahren/ wann andere dieselbige beflecken. Gleich wie alle Wasser in dem saltzigen Meer die Fische nicht saltzig machen können/ sondern ihr frisches Wesen wieder geben/ also kan alle Gottlosigkeit der Welt einen heiligen Menschen nicht gottloß machen/ sondern gibt ihre Gottseligkeit wieder: er wird Christo auch in den ärgsten Zeiten folgen.

6. Ein Knecht ist mit seinem Herren eine Zeitlang vergnügt: er sagt nicht/ ich wil solchen Vorrath bereit gemacht haben: bestellet er etwas für die Gemeine/ er findet keinen Fehler darinnen: er weiß er ist ein Dienst-Knecht/ und stehet zu seines Herrn Befehl. In diesem Verstand ist ein Heiliger ein Knecht Gottes/ er ist willig/ GOtt ein Genügen zu thun/ so er nur einigen Lebens Auffenthalt hat/ er murret nicht. Paulus wuste/ daß er ein Knecht war/ und darumb ob er wenig oder viel hatte/ war er zufrieden/ Phil. 4. Wann die Christen über ihren Zustand murren/ vergessen sie daß sie Knechte sind/ und seyn müssen/ zur Vergnügung ihres himmlischen HErrn: Ihr die ihr den gewissen Bissen von GOtt habet/ werdet dennoch in seiner Schuld sterben.

7. Ein Knecht stehet vor die Ehre seines Herrn; er kan nicht leiden/ daß sein HErr verachtet wird/ sondern wil seinen guten Namen rä-

chen. Also wird jedweder heiliger Mensch vor die Ehre seines HErrn Christi stehen / Ps 119 139. Ich habe mich schier zu tode geeiffert. Ein Knecht Gottes wird erkandt an seiner Treue. Welche hören können/ das Gottes Name verachtet/ und seinen Wegen widersprochen wird/ und dannoch stille darzu seyn/ solcher Knechte wird sich GOtt schämen/ und vor Menschen und Engeln absagen.

Gebrauch. Gebrauch. Lasset uns selber gottselig erweisen dadurch/ daß wir Knechte sind des Allerhöchsten Gottes.

1. Bewegende Ursache. Mercket: 1. GOtt ist der beste HErr; Er ist genau und unfehlbar in allen seinen Verheissungen/ 1. Kön. 8 23 HErr GOtt Israel/ es ist kein Gott/ weder droben im Himmel/ noch hierunten auff Erden dir gleich; der du hältest den Bund und Barmhertzigkeit deinen Knechten; und vers. 56. Es ist nicht eines verfallen auß allen seinen guten Worten GOtt ist sehr freundlich und gnädig/ Er hat diese Eigenschaffe; Er wird nicht immerdar zürnen/ Ps. 103 9. sondern ist bereit zu vergeben/ Ps. 86. 5. In unsern Gebrechen komt er uns zu Hülffe / in unsern Schwachheiten hat Er Mitleiden mit uns. Er offenbahret seine Geheimnuß seinen Knechten / Prov. 3. 32. wie auch seine Wege / Ps 25. 14. Ist wol jemals ein solcher HErr gewesen? Luc 12 37. Selig sind die Knechte/ die der HErr/ so Er komt/ wachend findet/ warlich ich sage euch/ er wird sich auffschürtzen/ und wird sie zu Tische setzen / und für ihnen gehen / und ihnen dienen. Wann wir kranck seyn / machet Er unser Bett / Ps. 41. 4. Der HErr wird ihn erquicken auff seinem Sich-Bette. Er heilet unsere Haupter/ wann wir irren; andere Herren mögen ihrer Knechte vergessen und abschaffen / wann sie alt sind/ aber GOtt thut es nicht / Esa. 44. 21. Israel / du bist mein Knecht / deiner sol von mir nicht vergessen werden. Es ist eine Schande zu sagen: GOTT ist ein harter HERR.

2. Gottes-Dienst ist der beste Dienst. Es sind sechs Vorzüge in dem Dienste Gottes.

Freyheit. Wiewol die Heiligen verbunden sind GOtt zu dienen/ so dienen sie Ihm doch freudig. GOttes Geist welcher ein freudiger Geist genennet wird / Ps. 51. v. 12. machet sie frey und sorgfältig in Gehorsam. Der Geist gibt ihnen Flügel der Lust / Er macht auß der Pflicht eine Freyheit/ Er thut keine Gewalt/ sondern ziehet/ er verbrennet das Hertz in Liebe/ und erfüllet es mit Freuden. Gottes-Dienst ist die vollkommenste Freude.

2. Ehre. Der König David bekennet selber / daß er einer von Gottes Knechten sey / Ps 143 v. 13. Ich bin dein Knecht. (Servire est regnare) Der heilige Paulus/ wann er seine Kriegs-Posaune blasen wol-

wolte / und seine beste Heroldschafft fortsetzen / nennet er sich selber nicht Paulus/einen Hebreer/oder der Hebreer/oder Paulus von dem Geschlechte Benjamin/sondern Paulus ein Knecht Christi/Rom 1.1. Theodolius hielt es für eine grössere Würde ein Diener Gottes als ein Käyser zu seyn. (Nihil regio splendore indignum, si ad hanc ingenuam δεσμὸν invitentur. River) Christus selbst/ welcher dem Vatter gleich ist/ hat sich des Namens eines Knechtes nicht geschämet / Esa 53.11. Ein jeder Knecht Gottes ist ein Sohn / ein jeder Unterthaner ein Printz. Es ist grössere Ehre GOtt zu dienen / als Könige zu unserm Dienst zu haben. Die Engel im Himmel sind Knechte der Heiligen auff erden.

3. Erhaltung. GOtt träget Sorge für seine Knechte. Er gibt ihnen Schutz / Esa 41.9.10. **Du solt mein Knecht seyn/ fürchte dich nicht / Ich bin mit dir.** Er beschützet seine Diener/ Ps.27.2. **Er bedecket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit /** das ist / Er wird mich bewahren/als in dem Ort der Heiligkeit/ oder Allerheiligsten/ da der Hohe-Priester allein hinein kommen durffte. Christi Flügel Malach. 4.2. sind uns beydes Bedeckung und Beschützung / Gesundmachung und Bewahrung. Der Teuffel und seine Werckzeuge würden die Knechte Gottes bald verschlingen / wann er nicht eine unsichtbare Wache umb dieselbige gesetzet hätte / und sie mit den güldenen Flügeln seiner Bewahrung bedeckte/ Ps.91.4. Act.18.10. **Ich bin mit dir/und niemand sol sich unterstehen dir zu schaden.** Gottes wachendes Auge ist allezeit offen über sein Volck / und die Feinde sollen das Ubel nicht thun / was sie fürhaben/ sie sollen keine Verstörer / sondern heilsame Aertzte seyn.

4. Gewin. Die Atheisten sagen Malach 3.14. **Es ist umbsonst/ daß man GOtt dienet / und was nutzet es / daß wir seine Gebott halten!** Nebenst dem Unterhalt / den GOtt in diesem Leben gibt (den angenehmen Frieden des Gewissens) **behält er einen besten Wein biß zu letzt.** Er gibt seinen Knechten ein herrlich Königreich/ Hebr 12.28. Die Knechte Gottes mögen eine Zeitlang unten liegen und geschändet werden/ sie werden aber zu letzt Vortheil haben/ Joh 12.26. **Da Ich bin/ da sol mein Diener auch seyn.**

5. Beystand. Andere Herren theilen ihre Arbeit ab für ihre Knechte / sie helffen ihnen aber nicht in ihrer Arbeit. Unser HErr aber im Himmel gibt uns nicht allein zu thun / sondern stärcket uns auch/ Ps 138.v 3. **Du gibst meiner Seelen grosse Krafft.** Der HErr schaffet nicht allein dienliche Werck für uns / sondern machet uns auch tüchtig zu seinem Werck/ mit seinem Befehl gibt er auch das Vermögen. Da Domine quod jubes, & jube quod vis. August.

6. Erfüllung. Ein Herr wil seinem Knecht nichts lassen mangeln; Gottes Knechte sollen versorget seyn / Ps.37.3. Er wird dir geben

was dein Hertz wünschet / und dich treulich ernehren. GOtt gibt uns einen Christum / solte Er dann uns eine Rinde Brodts versagen? **GOtt der mich mein Lebenlang ernehret hat biß auff diesen Tag** / Gen. 48.17. So uns GOtt nicht gibt / worumb wir ihn bitten / wil er uns doch geben / was uns vonnöhten ist. Die Hunde werden ernehret / Phil. 3. 2. So ein Mensch seinen Hund ernehret / warlich er wird auch seinen Knecht ernehren: O wer wil dann nicht GOtt in Liebe dienen.

3. Wir sind verpflichtet GOtt zu dienen. Wir sind theuer erkaufft / erkaufft durch einen Preiß / 1. Cor. 6. 10. Es ist ein Spruch hergenommen von solchen / welche die Gefangenen auß dem Gefängnuß frey gekaufft haben durch eine Summa Geldes / welches sie vor sie bezahlt; und die alsdann zu Dienste deſſen sind / der sie frey gekaufft hat. Also / da der Teuffel uns hatte gefangen genommen / so hat uns Christus frey gemacht mit einem Lösegeld / nicht mit Gold / sondern mit seinem Blut. Darumb sind wir allein zu seinem Dienst verpflichtet. So jemand ein besser Eigenthum an uns anlegen kan als Christus / so mögen wir ihm dienen. Weil aber Christus das beste Recht an uns hat / so sind wir schuldig ihm anzukleben; Darumb lasset uns allezeit willig zu seinem Dienst darstellen.

2. Ich schreite zu dem andern Stück dieſes Merckzeichen; Ein heiliger oder gottseliger Mensch ist kein Diener der Menschen / 1. Cor. 7. v. 23. **Werdet nicht der Menschen Knechte.**

Frage. Ist aber kein Dienst / dadurch wir den Menschen eigen seyn?

Antwort. Es ist ein dreyfacher Dienst der Menschen.

1. Es ist ein **burgerlicher** Dienst / welchen wir den Menschen schuldig sind; als der geringere den Mehrern. Der Knecht ist ein lebendiges Werckzeug / wie Aristoteles sagt / Eph. 6. 5. **Ihr Knechte seyd gehorsam euern Herrn.**

2. Es ist ein **geistlicher** Dienst / den wir den Menschen schuldig sind / wann wir ihren Seelen dienen / 2. Cor. 4. 6. **Diener des Neuen Testaments.**

3. Es ist ein **sündlicher** Dienst des Menschen. Dieser bestehet in dreyen Dingen.

1. Wann wir der Menschen Befehle höher schätzen als Gottes Gebotte. Gottes Gebotte sind ein Ding / und Menschen Gebotte ein ander Ding. GOtt sagt / heiliget den Sabbath / der Mensch sagt entheiliget ihn; Wann Menschliche Befehlen mehr bey uns gelten als Gottes Gebotte / das heist Dienstknechte der Menschen seyn.

2. Wann wir uns selber williglich mit den Unreinen Begierden der Menschen gemein machen; wann wir ihn herrschen lassen über unser Gewissen /

wissen/wann wir geneigt und geschickt seyn umb auff etwas zu gründen / es sey ein Arminianer/ oder Atheist; oder das Evangelium / oder der Alcoran; wann wir seyn wollen/ wie uns andere wollen haben/recht von Isachars Geschlechte / Gen. 49. 14. **Isaschar wird ein beinern Esel seyn / und sich lagern zwischen die Grentzen.** Dieses ist keine Demuth/sondern eine Sorglosigkeit und ein Dienst der Menschen

3. **Wann wir Fürsprecher seyn in einer bösen Sache;** und einige Untugenden und unrechtfertige Handlungen verthätigen. **Wann wir die Sünde tauffen mit dem Namen der Religion / und mit unser Wolredenheit des Teuffels Angesicht waschen.** Dieses heisset der Menschen Knechte seyn. In diesem Fall wird ein heiliger Mensch nicht dermassen zum Unmenschen werden / daß er den Menschen diene. Er sagt gleich wie Paulus / Gal. 1. 10. **Wann ich den Menschen nach Gefallen wär / so wäre ich Christus Knecht nicht.** Und wie Petrus/ Act. 5. 29 **Man muß GOtt mehr gehorchen dann den Menschen.**

Gebrauch. Wie viel Verbundene sind weit von der Gottseligkeit/ welche thun ἀνθρώποις δουλεύειν, den Menschen dienen/ entweder auß Furcht der Straffe / oder Hoffnung des Nutzens / beklagen die sündliche Gebotte der Menschen / die ihr Gewissen unter einiges Joch stellen wollen / und segeln mit einem **Winde der Profit** wehet. Diese sind die **Knechte der Menschen** / sie haben ihre in der Tauffe gethane Zusage verläugnet / nnd verlassen den HErrn/ der sie erkaufft hat. Gebrauch.

O! wer ein solcher Proteus ist / (omnium scenarum homo, Erasm.) der sich in allerley Form verendern kan / und so tieff als die Hölle sich herumb drehen kan / den Menschen zu behagen / dem wil ich zwey Dinge sagen.

1. **Ihr / die ihr alle diese Posituren, die daran hangen/ und davon gesagt worden / gelernet habt / wie wollet ihr Christo an jenem Tage ins Angesicht sehen? Wann ihr auff euerm Todbette sagen werdet: HErr siehe deinen Knecht an / so wird Christus euch offenbahren und sagen: Mein Knecht? Nein ihr habt meinen Dienst verlassen / ihr wahret ein Knecht der Menschen / weichet von mir / Ich kenne euer nicht /** was für eine schlechte Handelung wird es seyn an diesem Tage.

2. **Was erlanget ein Mensch / wenn er sich der Sünde übergibt?** Er erlanget einen Flecken an seinem Namen / eine Wunde in seinem Stande / eine Hölle in seinem Gewissen. Ja eben die / denen er schnödiglich zujauchzet / werden ihn verspotten und verachten; wie abschlägliche Antwort gaben die Hohenpriester dem Juda Matth. 27. 4. da siehe du zu.

Damit wir nun keine Knechte der Menschen seyn mögen/so lasset uns die Furcht ablegen / und in dem Glauben zunehmen. Der Glaube ist eine Gnade / so die Welt überwindet. 1 Joh. 5. 4. Er übertrifft der Welt Mu-

sic und Freude/ er unterhält einen Christen mit Göttlichem Muth/ und machet/daß er unbeweglich stehet als ein Steinfels mitten im Meer.

Die VII. Abtheilung.

7. Merckzeichen.

7. Ein heiliger Mensch ist ein Lober Christi/ zu dessen Erklärung wil ihn anzeigen/

1. Daß JEsus Christus an Ihm selber theuer und werth ist.

2. Daß ein heiliger oder Gottsfürchtiger Mensch ihn theuer schätzet und achtet.

1. Daß JEsus Christus an Ihm selber theuer und werth ist. 1. Pet. 2.6. Siehe da/ Ich lege einen außerwehlten köstlichen Eckstein in Zion; Christus wird den meisten köstlichsten Dingen verglichen:

1. Einem Büschel Myrrhen. Cant. 1.13. Myrrhen/ (wie Plinius bezeuget/) ist sehr theuer/ sie war eine von den Haupt Specereyen/ davon das heilige Salböl gemacht ward. Exod. 30.25.

1. Myrrhen ist einer wolriechenden Natur/ also machet Christus unsere Personen und Verdienste kräfftig und wolriechend/ daß sie für GOtt ein süsser Geruch sind. Daher geschicht es/ daß die Kirche die himmlische Braut mit Gnaden so wolriechend gemacht worden/ Cant. 3.6. weil Christus der Myrrhenbaum auff ihre Hertzen getropffelt ist.

2. Myrrhe ist einer erfreuenden Natur. Sie ermuntert und erquicket die Geister/ also vertröstet Christus die Seele seines Volcks/ wenn sie unter ihren Sünden und Leyden trauern.

2. Christus wird verglichen einer Perle/ Matth. 13/46. welcher/ da er eine köstliche Perle fand. Christus diese Perle war klein in Ansehung seiner Niedrigkeit/ aber eines unendlichen Werthes; JEsus Christus ist eine Perle/ die GOtt in seinem Schooß bewahret. Joh. 1.18. Eine Perle/ derer Glantz alle Herrlichkeit der Welt verdunckelt und zu nichte machet. Gal. 6.14. Eine Perle/ welche die Seele das himmlische Theil des Menschen reich machet. 1. Cor. 1.5. Eine Perle/ die den Himmel erleuchtet. Apoc. 21.23. Eine Perle so köstlich/ daß sie uns vor GOtt köstlich machet. Eph. 1.6. Eine Perle die helle und durchscheinend ist. Luc. 2.25. Eine Perl/ die mehr werth ist als der Himmel. Col. 1. 16/17. Die Köstlichkeit Christi wird gesehen in dreyen Stücken.

1. Exist köstlich in seiner Person. Er ist der Glantz der Herrlichkeit seines Vatters. Heb. 1.3.

2. Christus ist köstlich in seinem Ampt/ welche sind als Regen der Sonne der Gerechtigkeit.

I. Christi Prophetisches Ampt ist köstlich. Deut. 18.15. Er ist das grosse Oraculum des Himmels/ Er hat ein köstliches Wesen über alle Pro-

phe-

pheten/die vor Ihm gewesen; Er lehret nicht allein das Ohr/sondern auch das Hertz. Er/ der den Schlüssel Davids in seiner Hand hat/ thut der Lydia das Hertz auff. Act 16.14.

II. Christi Priesterliches Ampt ist köstlich. Dieses ist die feste Stütze unsers Trostes. Hebr.9.26. **Nun aber am Ende der Welt ist Er einmahl erschienen durch sein eigen Opffer die Sünde auffzuheben.** (Hic est in cujus Typo immolabatur agnus, qui non solum suo sanguine nos redemit, sed & levis aperuit. Hieron.) Durch Krafft dieses Opffers mag die Seele freymüthig zu GOtt gehen. HErr/gib mir den Himmel/ Christus hat ihn für mich erworben: Er hieng an dem Creutze/ auff daß ich auff dem Thron solte sitzen. Christi Blut und Weyrauch sind die Gehenge/ auff welchen unsere Seligkeit beruhet.

III. Christi Königliches Ampt ist köstlich. Apoc.19.16. **Er hat einen Namen geschrieben auff seinem Kleide und auff seiner Hüfften/ Ein König aller Könige / und HErr aller Herren:** Christus hat eine fürtreffliche Majestät über alle andere Könige/ Er hat die höchste Krone/ und den reicheſten Thron/ das allerweiteste Gebiet/ und die längeste Besitzung. Hebr.1.8. **GOtt/ dein Stuhl wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Wiewol Christus viel beygefügte hat/ Eph.2.6. dennoch hat Er keinen **Nachfolger.** Christus richtet seinen Scepter auff/ da es kein ander König thut. Er regiret den Willen und die Affecten/ seine Macht bindet die Gewissen. Es sollen Ihn alle Engel anbeten: Hebr. c.1.6. Christi Königreich bestehet in zweyen Königlichen Wercken.

1. **In Regierung seines Volcks.**
2. **In der Uberwindung seiner Feinde.**

1. **In Regierung seines Volcks.** Er regiret mit **Sanfftmüthigkeit.** Sein Königlicher Stab hat Ehre an seinem Ende. Christus hat auffgerichtet das Zeichen der Barmhertzigkeit/ und das machet/ daß so viel willigklich zu seiner Standart hin zu lauffen. Psalm.110.3. Heiligkeit ohne Barmhertzigkeit/ und Gerechtigkeit sonder Barmhertzigkeit/ wäre tödtlich; aber seine Barmhertzigkeit machet den armen Sünder einen Muth/ daß er auff Ihn trauet.

2. **In Uberwindung seiner Feinde.** Er wirfft zu boden ihre Hoffart/machet ihre Welt-Klugheit zur Thorheit/ widerstehet ihrer Boßheit. Psal.76.10. **Wenn GOtt sich auffmacht zu richten / daß Er helffe allen Elenden auff Erden.** Daß ein **Stein herab gerissen ward ohne Hände/ der schlug das Bild an seine Füsse.** Dan.2.34. Das war eine Abbildung/ sagt Augustinus, der Monarchalen Macht Christi/ der seine Feinde überwindet/und über sie triumphiret.

3. **Christus ist köstlich in seinen Wolthaten.** Durch Christum werden alle Gefährlichkeiten weggenommen / und alle Barmhertzigkeit herbey

herbey gebracht. In seinem Blut ist Gerechtmachung/ Joh. 1. 16. Friedemachung/ Rom. 5. 1. Annehmung/ Gal. 4. 5. Beständigkeit/ Hebr. 12. 2. Herzlichmachung/ Hebr. 9. 12. Dieses ist eine Sache/ die euch Freude geben wird biß in Ewigkeit. Wir lesen/ daß die über das Gläserne Meer gewandelt waren/ mit ihren Harffen fertig stunden/ und das Lied Mosis/ und das Lied des Lamms gesungen/ Apoc. 15. 12. also/ wenn die Heiligen GOttes über das Gläserne Meer dieser Welt hinüber kommen sind/ werden sie singen/ dancken und lobsagen dem Lamm/ welches sie von der Sünde und Höllen erlöset hat/ und sie in das herzliche Paradieß gebracht hat/ da sie GOtt immer und ewig sehen werden.

2. Die andere Sache die dieses erkläret/ ist/ daß ein jedweder Gottseliger Christum in hohen Würden und Achtung hält. 1. Pet. 2. 7. **Euch nun/ die ihr glaubet/ ist er köstlich.** In dem Grichischen stehet/ eine Ehre. Die Glaubigen schätzen Christum sehr hoch und herzlich; Der Psalmist redet gleich als eingenommen von Christi lieblicher Glückseligkeit Psalm. 73. 15. **Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** Er sagt nicht/ daß er nichts hätte/ dann er hatte viel Tröstungen auff Erden/ sondern er begehrete niemand als GOTT. Als wenn eine Frau sagte/ es sey keine Gesellschafft ihr so werth als ihr Ehemann. **Wie preisete David in dem 45. Psalm v. 2. Du bist der Schöneste unter den Menschenkindern.** Die Braut in dem Hohen Liede siehet Christum an als die Liebe/ die gantz unvergleichlich ist. Cant. 5. 10. **Er ist außerkohren unter viel tausenden.** Christus übertrifft alle andere. Cant. 2. 3. **Wie ein Apffelbaum unter den wilden Bäumen/ so ist mein Freund unter den Söhnen.** Christus ist unendlich höher als alle Herzlichkeit der sichtbaren Welt. Denn der Apffelbaum übertrifft alle Bäume des Waldes. Also rühmete Paulus Christum/ daß er nichts höhers und mehr zu wissen trachtete 1. Cor. 2. 2. Ich hielt mich nicht darfür unter euch/ daß ich etwas anders wüste als JEsum Christum/ er urtheilete sonst kein Ding würdig. Paulus hatte die beste Erkenntniß Jesu Christi. **Habe ich nicht unsern HErrn JEsum Christum gesehen.** Er sahe Ihn mit seinen leiblichen Augen in einem Gesichte/ als er in den dritten Himmel entzucket ward. 2. Cor. 12. 2. Und er sahe Ihn auch mit den Augen seines Glaubens in dem H. Abendmahl/ darumb kennete er Ihn am allerbesten; und sehet/ wie er andere Dinge in Vergleichung unsers Seligmachers verachtet und geringeschätzig achtet/ Phil. 3. 8. **Ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkentniß Christi JEsu meines HErrn.** Er achtet Gewinn für Schaden/ und Gold für Koth umb Christi willen. In Warheit/ ein heiliger Mensch kan nicht anders als Christum hoch schätzen; er findet einen Uberfluß an Wercken in Ihm.

1. Eine

1. Eine Fülle / in Ansehung der Beständigkeit / die Fülle der Geschöpffe ist wie die Wasserflüsse in Arabien / welche bald vertrocknen: aber Christi Fülle ist unerschöpfflich / sie ist eine Fülle / die überfliesset / und allezeit fliesset.

Und diese Fülle ist für die Heiligen. Christus ist ein gemeiner Schatz / (wie Lutherus saget /) eine Vorrathskammer vor die Heiligen. Joh. 1. 16. Von seiner Fülle haben wir alle genommen. Setzet ein Glaß unter ein Distilliergefäß / so wird es das Wasser Tropffen-weise empfangen: also / welche mit Christo vereiniget sind / haben die Tropffen und das abtröpffeln seiner Gnade auff sich (Communio fundatur in unione.) Wolan dann / Christus mag eine Verwunderung seyn allen die an Ihm glauben.

3. Gebrauch. Ist ein heiliger Mensch einer / der Christum hoch achtet / was ist denn von solchen zu halten / die Christum in keinem Werth halten / sind sie heilig oder nicht? Es sind vierley Arten Leute / welche Christum nicht werth schätzen. 1. Gebrauch.

1. Die Juden. Sie glauben nicht an Christum / 2 Cor. 3. 16. biß auff den heutigen Tag hänget die Decke für ihrem Hertzen. Sie warten noch zukünfftige Zeit auff einen Messiam / der noch kommen soll / wie ihr eigener Talmud berichtet; sie lästern Christum / und halten eine eigene Gerechtigkeit; sie verspotten die Jungfrau Maria / und heissen sie auß Verachtung Marah, welches Bitterkeit bedeutet. Sie schänden das Evangelium / (Evangelium vocant avengelation.) Sie läugnen der Christen Ruhetag / sie verfluchen die Christen / sie halten dafür / daß einem Juden nicht erlaubet sey einen Christen zum Artzt zu gebrauchen. Schicardus erzehlet von einem Juden Bendema genant / welcher als er von einer Schlange gestochen worden / und ein Christ kam ihn zu heilen / wegerte er sich dessen Hülffe / und wolte lieber sterben / als durch einen Christen geheilet werden. Also hassen die Juden Christum / und alle die seine Liberey tragen.

2. Die Socinianer / welche Christum allein als einen Menschen erkennen. Das ist / sie machen Ihn geringer als die Engel / dann die Menschliche Natur bloß an sich betrachtet / ist minder als die Natur der Engel. Psal 8. 5.

3. Die Schein-Bekenner. Welche die gantze Rechnung ihrer Seligkeit nicht auff Christum legen / sondern ihre Schlacken mit seinem Golde / und ihre Pflicht mit seinem Verdienst vermengen wollen. Dieses ist einen Edelgestein von der Krone Christi stehlen / und ihn innerlich einen vollkommenen Seligmacher zu seyn verläugnen.

4. Die Lufft-Speculatisten. Welche die Studia der Künste und Wissenschafften höher als Christum schätzen. Nicht daß die Erkant-

niß dieser Dinge zu verachten sey: **Moses war unterwiesen in aller Weißheit der Egypter.** Act. 7. 22. Die Menschliche Wissenschafften sind gar wol zu gebrauchen / uns zu Befleissigung besserer Dinge zubereiten / gleich wie eine fürhergehende Farbe ein Kleid zu einer köstlichern und beständiger Farbe anzunehmen: sondern der Mangel ist / wenn das Studium von Christo außgesetzet wird. Die Erkenntniß Christi soll allerdings den Vorzug haben. Es ist warlich sonder Geheimniß / daß GOtt / was Salomon von Vögeln und Kräutern geschrieben / verlohren zu werden zugelassen hat; was er aber von geistlicher Weißheit geschrieben / das ist wunderbarlicher weise erhalten worden; gleich als wenn uns GOtt damit lehren wollen / daß Christum / (die wahre Weißheit / Prov. 6. 12.) erkennen / die Kron-tragende Erkenntniß sey. Ein Blat von diesem Baum des Lebens wird uns mehr Trost geben auff unserm Todbette / als der gantze Kern und Grund Menschlicher Wissenschafft. Was ist es / daß man erkennet alle Bewegungen des Himmels / und die Einflüsse der Sternen / und dennoch mehrentheils unwissend ist Christi / des hellen Morgensterns. Apoc. 22. 16. Was ist es / verstehen die Natur der Metallen oder der Edelgesteine / und Christum den wahren Eckstein nicht kennen. Esa. 28. 16. Es ist eine Geringschätzung / ja eine Verachtung Christi / wenn wir mit dem Magnet das Eisen / und Stroh zu uns ziehen / und den versäumen / der Gold / so durchs Feuer geläutert ist / für uns hat. Apoc. 3. 18.

2. Gebrauch zur Prüfung.

2. Gebrauch. Ist es ein Zeichen eines Gottsfürchtigen Menschen / ein Christum Lobender zu seyn? so lasset uns unsere Gottesfurcht darauß prüfen / achten und schätzen wir Christum hoch?

Frage. Wie sollen wir das wissen?

Antwort. So wir Lober Christi seyn / so ziehen wir Jhn in unserm Urtheil allen andern Dingen für. Wir schätzen Christum über Ehre und Reichthum. Diese köstliche Perle liegt uns zunechst an unserm Hertzen. Wer Christum preiste / der achtet die Aehren Christi höher / als die Weinlese der Welt. Er achtet die ärgesten und geringsten Dinge Christi besser als die besten Dinge der Welt. Hebr. 11. 26. **Sie achten die Schmach Christi für gröſſer Reichthumb / denn die Schätze Egypti.** Stehet es auch also mit uns? Ist die Würde Weltlicher Dinge weggefallen? Gregorius Nazianzenus danckte GOtt offentlich / daß er etwas umb Christi willen verlohren hätte. Aber ach leider! wie wenig Nazianzeni werden gefunden? Jhr werdet etliche hören sagen / sie haben sehr ehrliche Gedancken von Christo / sie loben aber ihren Stand und ihr Land mehr als Jhn. Der Jüngling in dem Evangelio schätzete seine Güter und Gold höher als Christum. Judas achtete dreissig Silberlinge mehr als Jhn. Stehet es nicht zu befürchten / wenn etwa eine Stunde der Versuchung oder Prüfung kommet / daß ihrer viel eher ihre Tauffe wiederruffen / und die

Liebe-

Lieberey Christi ablegen werden/ als sich in Gefahr setzen/ihre irdische Güter umb seinet willen zu verlieren.

2. So wir Christi Lober seyn / so können wir ohne Jhn nicht leben. Die Dinge die wir werth schätzen/ wissen wir nicht wie es ist ohne sie. Ein Mensch kan leben ohne Music/ aber nicht ohne Nahrung. Ein Kind Gottes kan Mangel haben an Hülffe und Freunden/aber er kan Christum nicht wissen. In Abwesenheit Christi sagt er wie Hiob: **Ich gehe schwartz einher**/und brennt mich doch keine Sonne nicht. Job.30.28. Ich habe das Sternlicht erschaffener Tröstungen / es mangelt mir aber an der **Sonne der Gerechtigkeit**. **Schaffe mir Kinder** / sagte Rachel / **oder ich sterbe**. Gen.30.1. Also sagt die Seele/ HErr gib mir Christum/ oder ich sterbe / ein Tröpfflein des Wassers des Lebens zu Erquickung meines Durstes. Lasset uns hierdurch prüfen; Halten wir viel von Christo / können wir eine vergnügete Veränderung / ohne Jhn machen? Gebet einem Kinde eine Klapper / so wird es kein Gold lieben. Wenn die Menschen nur Weltliche Vergnügungen haben / **Korn und Wein** / so können wir gut genug zu frieden seyn ohne Christo. Christus ist ein geistlicher Fels. 1 Cor. 10.4. Lasset die Menschen nur Oel in ihren Krügen haben / so bekümmern sie sich wenig umb den Honig auß diesem Felsen. Wann ihre Handelung abnimt/ sind sie betrübt/ wenn aber GOtt sein Evangelium weg nimt/ welches die Lade ist/darinnen Christus/ das Manna verborgen lieget/so sind sie zu frieden und wol vergnügt. Halten die Christum hoch / welche ohne ihn vergnüget leben können?

3. So wir Christum werth halten / so werden wir keiner Pein oder Mühe uns entziehen Jhn zu erlangen. Wer das Gold hoch schätzet/ wird demselbigen in den Bergwercken nachgraben. Psal.63.9. **Meine Seele hanget dir an.** Plutarchus erzehlet von den **Gaulern**/ einem alten Volck in Franckreich / nachdem sie den süssen Wein an den Italianischen Trauben geschmäcket hatten/ruheten sie nicht/und stunden niemahls stille biß daß sie in dieselbige Landschafft kommen waren. Derjenige / in dessen Augen Christus theuer ist/ruhet nimmer/biß er Christum erlanget hat. Cant.5.1. 2.4. **Ich suchte den meine Seele liebet/ich halte Jhn und wil ihn nicht lassen.**

Prüfet euch hierdurch: Viel sagen / sie halten Christum in hohen Würden / sie sind aber nicht fleissig in dem Gebrauch der Mittel Jhn zu erlangen. Wenn Christus wie eine reiffe Feige in ihren Mund fallen wolte/ so würden sie vergnügt seyn Jhn zu haben / sie wollen aber selber sich nicht einmahl rühren Jhn zu erlangen. Was achtet der seine Gesundwerdung / der sich nicht nach dem Artzt oder Ubung bekümmern wil.

4. So wir Christum hoch achten / so haben wir Wolgefallen an Jhm. Was für Freude hat ein Mensch an dem/ was er für seinen Schatz

hält? Wer Christum werth hält/der machet Ihn zum Haupt seine Freude: Er ergetzet sich in Christo/wenn andere Ergetzlichkeiten vergangen sind. Hab.3.17.18. Obschon der Feigenbaum nicht grünet/ wil ich dennoch mich freuen des HErrn/ und frölich seyn in GOtt meinem Heil. Ob schon ein Blume in eines Menschen Garten vergehet/ kan er sich an seinem Gelde und Kleynoden erfreuen: Wer Christum hoch achtet/ kan sich selber in Christo trösten/wenn ein Winter an allen andern Tröstungen verhanden ist.

5. So wir Christum hoch achten/ werden wir unsere wertheste Lästen vor ihm hinweg thun. Paulus sagt von den Galatern/ daß sie ihn so werth gehalten/daß sie auch bereit gewesen ihre Augen außzureissen und ihm zu geben. Gal.4.15. Wer Christum hoch achtet/ der wird die Lust/ die sein rechtes Auge ist/außreissen. Ein weiser Mensch wird den Gifft wegwerffen für eine Hertzstärckung: Wer Christum in hohem Werth hält/ der wird weg thun seine Hoffart/ Ungerechtigkeit/ sündliches oder unreines Kleid. Esa.30.22. Er wird mit seinem Fuß der Sünde auff den Hals treten.

Prüfet hierdurch: wie kan man von denen sagen/ daß sie Christum hoch schätzen/ welche umb seinet willen nicht eine Eitelkeit verlassen wollen? nicht einen Schimpff in dem Angesicht/ nicht einen geringen Verlust/nicht einen wunderlichen Kopff. Was für Spott und Verachtung thun sie dem HErrn JEsu an/ die eine verdamte Lust höher achten/ als den seligmachenden Christum?

6. So wir Christum hoch achten/ sollen wir gedencken/ daß wir Ihn niemals zu theuer achten werden. Wir mögen Gold zu theuer kauffen/ aber Christum können wir nicht zu theuer erlangen/ ob wir schon unser Blut vor Ihn theilen/ ist es doch nicht zu theuer gekaufft. Die Apostel freueten sich/ daß sie würdig gewesen waren umb Christi willen Schmach zu leiden/ Act 5.41. Sie hielten ihre Fessel theurer/ als Armbänder von Gold. Lasset den nicht sagen/ daß er Christum werth halte/ welcher sein Creutz zu tragen verachtet/ Matth.13.11. Wann sich Trübsahl und Verfolgung erhebt umb des Worts willen/ so ärgert er sich.

7. So wir Christum hoch achten/ werden wir willig seyn anderen zu helffen/ daß sie auch Theil an Ihm haben. Was wir für trefflich halten/ wollen wir gerne/ daß unsere Freunde auch einen Theil daran haben. Wann ein Mensch eine Brunnen-Quell Wassers gefunden hat/ ruffet er andere auch herzu zu trincken und ihren Durst zu leschen. Rühmen wir Christum auch andern/ nehmen wir ihn bey der Hand/ und führen ihn zu Christo? Dieses zeiget an/wie wenig Christum hoch schätzen/weil sie nicht mehr beforderlich seyn/ daß ihre nahe Freunde auch Antheil an Ihm haben mögen. Sie bringen Land und Reichthümer vor ihre Nachkommenen zu

wege/

wege/ haben aber keine Sorge/ ihnen zu ihrem Theil diese köstliche Perle nach zu lassen.

8. So wir Christum hoch achten/ so halten wir Ihn werth/ so wol in Gesundheit als in Kranckheit/ so wol wann wir erlöset/ als wann wir gefangen sind. Ein Freund wird zu allen Zeiten werth gehalten/ die Rose von Saron ist allezeit lieblich. Wer seinen Seligmacher recht werth hält/ dar hat köstliche Gedancken von Ihm/ an dem Tage des Glücks/ als an dem Tage des Unglücks. Die Gottlosen gebrauchen Christum allein/ wann sie in Nöhten sind/ wie die Eltesten von Gilead den Jephtam suchten/ da sie in Noth waren/ Jud. 11. 7. Themistocles ward von den Athenensern allein beweinet/ wann sie in Angst und Noth waren. Die Sünder begehren Christum allein zu ihrem Helffer; Die Hebreer erwehleten niemals ihnen Richter/ als wann sie in einer sonderlichen Gefahr waren. (Josephus Anti. Jud.) Gottlose Menschen sehen niemals sich nach Christo umb/ als wann sie in Todes- und in der Höllen-Gefahr seyn.

3. Gebrauch. So wir der Welt weisen wollen/ daß wir einen Eindruck der Gottseligkeit in uns haben/ so lasset uns unsern HErrn JEsum Christum hoch halten/ Er ist außerkohren/ köstlich/ Christus ist das Wunder der Glückseligkeit/ Plinius sagt von dem Maulbeer-Baum/ daß nichts an demselbigen sey/ das nicht zur Artzney dienlich wäre/ oder zu gebrauchen/ die Frucht/ der Kern/ die Rinde: Also ist nichts in Christo/ das nicht köstlich sey/ sein Name ist köstlich/ seine Kräffte sind köstlich/ sein Blut ist köstlich. Gebrauch zur Vermahnung.

Et pretium mundi sanguis erat Domini.

O so lasset uns dann haben durchdringende Gedancken von Christo/ lasst ihn geachtet werden für unsern fürnehmsten Schatz und Lust-Ergetzung: Dieses ist die Ursache warumb Milionen von Menschen verderben/ weil sie Christum nicht theuer und werth halten. Christus ist die Thüre/ durch welchen die Menschen in den Himmel eingehen/ Joh. 10 v. 9. So sie dann diese Thüre nicht kennen/ oder so hoffärtig seyn/ daß sie sich nicht bücken wollen durch dieselbige einzugehen/ wie können sie erhalten und selig werden. Damit wir nun gedancken/ die sich über Christum verwundern haben mögen/ so lasset uns anmercken.

1. Wir können Christum in dem höchsten Grad nicht theuer und werth halten: Wir mögen andere Dinge über ihre Wunder erheben/ das ist unsere Sünd; daß wir gemeiniglich das Geschöpffe über die Gebühr rühmen. Wir dencken daß mehr darinnen ist/ als es in der That ist/ darumb mässiget GOtt unsere Begierden/ weil wir sie übermässig preisen. Aber Christum können wir nimmer zu hoch schätzen/ Er ist über alle Würde. Es ist kein Rubin oder Demand davor der Jubilierer nicht könne den rechten Preiß auffsetzen/ er kan sagen/ er ist so viel werth und nicht mehr; a-

ber der Werth Christi kan nicht theur genug geschätzt werden. Kein Seraphim kan seinen rechten Werth darstellen: **Sein Reichthum ist unerforschlich**/ Eph. 3. 8. Christus ist köstlicher als die Seele/ als die Engel/ als der Himmel.

2. JEsus Christus hat uns hoch geachtet/ Er hat unser Fleisch angenommen / Hebr. 2. 1. 6. Er machet seine Seele zum Opffer für uns/ Esa 53. 10. Wie theuer war Christo unsere Seligkeit? sollen wir ihn nicht preisen und anbeten; Der an uns so grosse Kraft und Würdigkeit gewendet hat.

3. Christum nicht preisen/ist die höchste Unfürsichtigkeit. Christus ist unser Führer zur Herzlichkeit; Es ist dem Menschen eine Thorheit seinen Führer verachten. Er ist unser Artzt/ Malach. 4. v. 2. Es ist Thorheit unsern Artzt verachten.

Was ist es doch/ Christum geringe achten umb Dinge / die nichts werth sind/ Math. 23. 17. **Ihr Thoren und Blinden.** Wie wird ein Narr probiret? durch Fürzeigung eines Apffels und ein Stück Goldes. Wann er den Apffel für das Gold erwehlet / wird er für einen Narren gehalten / und sein Stand ist arm. Wie viel sind solche Unwissende/ welche die Kürbse höher achten als das Manna / eine Wahre dieses Lebens/ als den **Fürsten der Herrligkeit.** Sol dann der Satan solchen zu letzt nicht für einen Narren halten!

4. Solche/ die Christum jetzund verachten und sagen/ Er hat keine Gestalt noch Schöne die uns gefallen könne/ Es. 53. 2. Es wird in kurtzem ein Tag kommen/ da Christus sie eben so viel wird achten/ Er wird sie so geringe schätzen/ als sie Ihn/ und sagen: **Ich kenne euer nicht**/ Luc. 13. 27. Was für ein verächtiges Wort wird das seyn / wann die Menschen ruffen werden. **HERR JESU hilff uns**/ und Er antworten wird / Ich ward euch angebohten / aber ihr woltet meiner nicht/ Ps 87. Ihr verachtet mich / und nun wil ich euch auch und euere Seligkeit nicht achten? **Weichet von mir**/ **Ich kenne euch nicht.** Dieses ist alles was die Sünder durch die Verwerffung des HErrn des Lebens erlangen. Christus wird sie an dem Tage des Gerichts verachten / welche Ihn an dem Tage der Gnaden verachtet haben.

Die VIII. Abtheilung.

8. Merckzeichen.

8. Ein heiliger Mensch ist ein Evangelischer Weiner. David sang bißweilen mit seiner Harffe / und bißweilen weineten seine Augen/ Ps 6. 7. **Ich netze mein Bette mit Thränen.** Christus nennet seine Braut seine Taube/ Cant. 2. 14. Die Taube ist ein weinend Geschöpffe. Die Gnade entbindet und machet loß die Seele / und verursachet ein geistliches

Schauen.

Schauen. Die Betrübnuß des Hertzens dringet zun Augen herauß/ Ps. 51. v. 10.

Die Rabbinen erzehlen/ daß in derselbigen Nacht/ da Israel auß Egypten nach Canaan zog/ alle Egyptische Abgötter zerbrochen und zu Boden geworffen worden/ durch ein Blitzen und Erdbeben. Also/ zu welcher Zeit die Menschen auß ihrem natürlichen Stande nach dem Himmel gehen/ müssen alle Abgötter der Sünden in dem Hertzen durch Busse und Bekehrung zerbrochen und niedergeworffen werden. Ein zerschmeltzend Hertz ist der Haupt-Zweig des Gnadenbundes/ Ezech. 36. 26. und der Vorläuffer des Geistes/ Zach. 12. 10. **Aber über das Hauß David wil ich außgiessen den Geist der Gnade und des Gebäts. Dañ sie werden mich ansehen/ welche jene zustochen haben/ und werden Ihn klagen/ &c.**

Frage. Aber warumb ist ein Gottsfürchtiger Mensch ein **Weinender**? Ist nicht die Sünde vergeben/ welches der Grund der Freude ist. Hat er nicht eine Veränderung in seinem Hertzen empfunden/ warumb weinet er dann?

Antwort. Ein Gottsfürchtiger Mensch findet Materie genug zu Weinen.

1. Er weinet wegen der **Einwohnung** der Sünde/ **dem Gesetz in seinen Gliedern**/ Rom. 7. 23. Die erste Auffwallung und Auffsteigung der Sünde (Motus primo primi Aquin.) Seine Natur ist ein vergiffteter Brunnen: Eine wiedergeborne Person ist betrübt/ weil sie das mit sich umbher träget/ welches eine **Feindschafft** wider GOtt ist: Ihr Hertz ist gleich dem weiten Meer/ darinnen wimmelende Thiere seynd ohne Zahl/ Ps. 104. 25. eitel Sündliche Gedancken. Ein Kind Gottes beweinet **verborgene Gottlosigkeit**: es hat mehr Böses in ihm als es selber erkennet. (Plangendæ tenebræ Augusti.) Es sind solche Kundschaffter in seinem Hertzen/ denen es nicht nachspühren kan: eine terra incognita, eine **unbekandte Welt voller Sünde**/ Ps. 19. 13. **Wer kan mercken/ wie offt er fehlet?**

2. Ein Gottsfürchtiger Mensch weinet über die Anklagende Verderbung. Wann er Entbindung von der Sünde bekommen könte/ so wäre etwas Trostes da/ aber er kan diese Otter nicht abschütteln. Die Sünde klebet ihm an/ wie der Außsatz an der Wand/ Lev. 14. 39. Ob schon ein Kind Gottes seine Sünde verleugnet/ wird ihn doch die Sünde nicht verleugnen/ Dan. 7. 12. **Biß der andern Thiere Gewalt auch auß war/ dann es war ihnen Zeit und Stunde bestimmet.** Also ob gleich die Herrschafft der Sünde ist weggenommen/ dannoch ist ihr Leben biß auff eine gewisse Zeit verlängert: und so lange die Sünde lebet/ so beleidiget sie uns. Die Perser waren tägliche Feinde der Römer/ und lagen stets auff ihren Grentzen: also streitet auch die Sünde wider die Seele/ 1. Petr.

2. 11.

2.11. und ist kein Auffhalten der Waffen da biß an den Tod; solte das keine Thränen verursachen?

3. Ein Kind Gottes weinet / weil es bißweilen überwunden wird von überhand nehmender Verderbung/ Rom. 7.19. **Das Böse das ich nicht wil/ das thue ich.** Paulus war gleich einem Menschen der dem Strohm nach getrieben wird: wie offt wird ein Heiliger überfallen mit Hoffart und Gemüths-Bewegung? Da David gesündiget hatte / schrie er mit seiner Seele in den Thränen-Fluß der Bekehrung: Es kan einen wiedergebohrnen Menschen mehr betrüben / wann er bedencket / daß er so thöricht seyn sollen/ daß er nach Empfindung des Schmertzens der Sünde/ dennoch dieses Feuer wieder in seinen Busem nehmen solle.

4. Ein Gottsfürchtiges Hertze betrübt sich darüber / daß es nicht heiliger seyn kan / es verunruhiget / daß es so viel zu kurtz schiesset von der Regel und dem Panier so ihm GOTT gesteckt hat. Ich solte sagt er/ **Den HErrn lieben von gantzem Hertzen** / aber wie gebrechlich ist meine Liebe? wie weit komme ich zu kurtz/ von dem/ was ich seyn solte / ja von dem / was hätte seyn können/ was sehe ich anders in meinem Leben / als nur Beschönungen oder Flecken?

5. Ein Gottsfürchtiger Mensch weinet bißweilen auß Empfindung der Liebe Gottes. Gold ist das reineste und schöneste unter allen Metallen / dannoch wird es zuweilen mit Feuer geschmoltzen: Gnadenvolle Hertze/ welche güldene Hertzen sind/ zerfliessen meist in Thränen durch die Feuer der Liebe Gottes. Ich habe vormals einen heiligen Menschen gekennet/ der in seinem Baum-Garten spatzieren gieng / und ließ einen Uberfluß an Thränen herab fliessen. Ein Freund der ohngefähr zu ihm kam / fragte ihn/ warumb er weinete? Da brach er in diese mitleidende Reden auß: **O die Liebe Christi / die Liebe Christi.** Also haben wir das Linnen im Wasser schmeltzen sehen durch die Strahlen der Sonnen.

6. Ein Gottsfürchtiger Mensch weinet weil die Sünde/ die er begehet in etlichem Verstande ärger ist / als die Sünden anderer Menschen. Die Sünden einer gerechten Person sind sehr verhasset.

1. Weil er sie wider seine eigene Principia thut. Er thut nicht allein Sünde gegen die Regel/ sondern auch gegen seinen Anfang: gegen seine Erkantniß/ gegen sein Versprechen Gebät/ Hoffen und Erfahrung Er weiß wie theuer ihm die Sünde gestehen wird/ dannoch wagt er es hin auff die Frucht der Furbitte

2. Die Sünde einer gerechten Person ist verhast/ weil es eine Sünde der Unfreundlichkeit / 2. Kön. 11.9. Petri Verläugnung Christi war eine Sünde wider die Liebe/ Christus hatte ihn angenommen unter die Aposteln / Er hatte ihn mit auff den Berg genommen zu seiner Verklärung/ und ihm die Herrlichkeit des Himmels in einem Gesichte gezeiget / dennoch

nach

nach allen diesen erwiesenen Wolthaten daß er Christum verleugnen solte/ das war die grösseste Undanckbarkeit. Dieses machte daß er hinauß gieng und weinete bitterlich/ Matth 26 75. Er tauffte sich gleichsam selber in seinen eigenen Thränen. Die Sünde der Heiligen gehen am allermeisten GOtt zu Hertzen: andere Sünden ergrimmen GOtt/ diese betrüben Ihn. Die Sünden der Gottlosen durchstechen Christi Seite/ aber die Sünden der Gottseligen verwunden Ihm sein Hertz. Die Unfreundlichkeit einer Braut gehet ihrem Bräutigam am allermeisten zu hertzen.

3. Die Sünde einer gerechtfertigten Person ist verhast / weil sie GOtt mehr Unehr anthut / 2. Sam 12. v. 14. Weil du die Feinde des HErrn durch diese Geschichte lästern gemacht / wird dir der Sohn/ der dir gebohren ist/ des Todes sterben. Die Sünden des Volcks Gottes bringen schwere Flecken in das Angesicht der Religion. Also sehen wir / was die Ursache ist / warumb ein Kind Gottes nach der Bekehrung muß Weinen.

Quis talia fando, temperet à lacrymis?

Nun diese Traurigkeit eines heiligen Menschen über die Sünde ist nicht eine verzweiffelte Traurigkeit / er murret nicht / sondern hoffet/ Ps. 65. 4. Unsere Missethat drucket uns hart. Da ist das Weinen der heiligen Seelen; Aber unsere Ubertrettung versöhnest du. Da ist der triumphirende Glaube.

Göttliche Traurigkeit ist fürtrefflich. Es ist so viel Unterscheid zwischen der Traurigkeit eines Gottseligen Menschen / und eines Gottlosen/ als zwischen den Wassern eines Brunnen-Quelles / welche klar und süsse sind/ und den Wassern des Meers/ welche saltzig und harte sind. Die Traurigkeit eines Gottseligen hat diese drey Eigenschafften.

1. Sie ist inwendig. Sie ist eine Traurigkeit der Seele / die Heuchler zeigen ein betrübtes Gesicht/ oder sehen sauer auß / Matth. 6. v 16. Göttliche Traurigkeit gehet tieffer/ sie gehet ihnen durchs Hertz/ Act. 2. 37. Warhafftige Traurigkeit ist eine geistliche Marter / darumb sie auch genennet wird eine Casteyung des Leibes/ Lev. 23. 29.

2. Göttliche Traurigkeit ist vernünfftig/ sie gehet mehr über das Böse/ das in der Sünde ist / als über das Böse/ welches der Sünde nachfolget; sie ist mehr wegen der Beschmützung / als wegen des Stachels: die Heuchler weinen nur wegen der Sünden / in so fern sie Trübsalen bringen. Ich habe von einem Brunnen gelesen / der niemals überfloß/ als gleich vor einer Hungers-Noth: Die Heuchler lassen niemals die Ströhme ihrer Thränen fliessen / als wann sie den Gerichten Gottes nahe kommen.

3. Göttliche Traurigkeit ist einfliessend / sie machet das Hertz

besser/ Eccl. 7. 4. Es ist Trauren besser dann Lachen/ dann durch Traurigkeit wird das Hertz gebessert. Göttliche Thränen machen nicht allein naß / sondern waschen auch / sie säubern auß die Liebe der Sünden.

1. Gebrauch. 1. Gebrauch. Wie fern sind die von Gottselig seyn/ welche selten umb der Sünde willen weinen. Wann sie etwas geringes verliehren / so weinen sie / aber ob sie schon in Gefahr sind / GOtt mit ihrer Seele zu verliehren/ weinen sie nicht. Wie wenig wissen es / was es ist in Todes-Gefahr der Sünde seyn/ oder was ein zerbrochenes Hertz erfordert / ihre Augen sind nicht wie Teiche zu Hesbon / voller Wasser/ Cant. 4 7. sondern vielmehr gleich den Bergen von Gilboa/ die keine Thau auff sich hatten/ 2. Sam. 1. 21. Es war eine grössere Plage für dem Pharao/ daß sein Hertz in einen Stein verwandelt worden / als daß seine Flüsse in Blut wurden verwandelt.

Andere / so sie zuweilen einige Thräne zeigen/ dannoch werden sie niemals besser / sie gehen fort in ihrer Gottlosigkeit / und werffen ihre Sünden nicht nieder in ihren Thränen.

2. Gebrauch. 2. Gebrauch. Lasset uns bemühen umb dieses Göttliche Merckzeichen / Weinende zu seyn. Dieses ist eine Traurigkeit / so eine Bekehrung wircket/ 1. Cor. 7 2. Es wird von Mr. Beadrod, dem Märterer erzehlet / daß er eines wehmühtigen Geistes gewesen / sich selten an seinem Tisch niedergesetzt / daß nicht etliche Thränen langs seinen Wangen herab rannen. Es sind zwey Wasch-Gefässe/ die Sünden abzuwaschen/ Blut und Thränen / das Blut Christi wäschet weg die Schuld der Sünde / die Thränen waschen die Befleckung ab. Bußfertige Thränen sind theuer. GOtt samlet sie in seinen Sack/ Ps 56. 8. Sie sind seligmachend / ein Thräne in den Augen ziehret mehr/ als ein Ring an dem Finger. Oel machet das Angesicht schön/ Ps. 104. 15. Thränen machen das Hertz glänzen. Thränen sind eine Tröstung. Eines Sünders Freude verwandelt sich in Melancolie; eines Heiligen Klagen in Music. Die Bekehrung mag den Myrrhen verglichen werden/ welche/ ob sie schon zu erst bitter sind/ dannoch seynd sie den Gemühtern ein sehr grosser Trost. Die Bekehrung mag bitter seyn dem fleischlichen Theil/ so machet sie doch das Geistliche frölich. Wachs/ das da schmeltzet ist bequem zu einem Sigel; eine schmeltzende Seele ist bequem den Stempel aller himmlischen Segen hinein zu drucken. Lasset uns Christo geben das Wasser unserer Thränen / so wird Er uns geben den Wein seines Bluts.

Die

Die IX. Abtheilung.

9. Ein heiliger oder gottsfürchtiger Mensch / ist ein Liebhaber des Worts / Ps. 119. 97. **Wie habe ich dein Gesetz so lieb.**

1. Ein gottsfürchtiger Mensch liebet das geschriebene Wort. Chrysostomus vergleichet die Schrifft einem Baum-Garten / mit Blüten und Blumen bepflantzet: ein Heiliger ergetzet sich zu wandeln in Garten / und vergnüget sich lieblich; er liebet jedweden Zweig und Theil des Worts.

1. Er liebet das rathgebende Theil des Worts / in so fern es ist eine Unterweisung und Richtschnur des Lebens. Das Wort ist das Bild des Mercurii, der uns unsere Pflicht anweist / dieses begreifft in sich die Dinge die zu glauben und zu thun; ein gottsfürchtiger Mensch liebet die kurtzen sinnreichen Sprüche des Worts.

2. Ein Gottsfürchtiger Mensch liebet das **dräuende Theil des Worts.** Die Schrifft ist gleich dem Lust-Garten **Eden** / sie hat einen Baum des Lebens in sich / und auch ein feueriges Schwerdt an dem Eingange deß selben. Dieses ist die **Dräuung** des Worts / es zündet Feuer in dem Angesicht einer jedweden Person an / so hartneckicht in ihrer Boßheit fortfahren / Ps. 68. 22. **GOtt wird den Kopff seiner Feinde zuschmeissen / samt ihrem Haarscheidel / die da fortfahren in ihrer Sünde.** Das Wort gibt keine Einwilligung zum Bösen; es lässet einem Menschen nicht zu zwischen GOtt und der Sünde sich zu halten. Die rechte Mutter wil nicht zulassen / daß das Kind getheilet werde / und GOtt wil kein getheilet Hertz haben. Das Wort donnert Dräuungen auß gegen die wahren augenscheinlichen Blicke des Böses / es ist gleich einem **fliegenden Brieff voller Flüche** / Zach. 5. 1.

Ein heiliger Mensch liebet die Dräuungen des Worts / er weiß / daß Liebe in jedweder Dräuung ist. GOtt wil nicht unser Verderben / darumb dräuet er uns in Barmhertzigkeit / damit er uns von der Sünde abgewehnen möge. Gottes Dräuen sind als die Warte in dem Meer / welche die Klippen in dem Meer anweisen und denen den Tod dräuen / die ihnen zu nahe kommen. Die Dräuungen sind ein zäumend Gebiß uns zu straffen / damit wir nicht in vollem Lauff nach der Hölle lauffen mögen; in einer jeden Dräuung ist Barmhertzigkeit.

3. Ein Gottsfürchtiger Mensch liebet das **tröstende Theil des Worts** / die **Verheissungen** / er gehet getrost darauff fort / wie Simson / da er auff seinem Weg Honigseim aß / Jud. 14. 8. Die Verheissungen sind alle Morgen **neu** und **süsse** / sie sind unser Bezoar-Stein / wann wir schwartz sind / so sind sie Zuleitungen zu dem Wasser des Lebens /

Psal. 94. 19. **Ich hatte viel Bekümmernüssen in meinem Hertzen / aber deine Tröstungen ergetzeten meine Seele.** Die Verheissungen waren Davids Harffe / die traurigen Gedancken zu vertreiben; sie waren die Brust / welche ihm Göttliche Tröstungen gaben.

Ein Gottseliger Mensch beweiset seine Liebe gegen das Wort Gottes.

1. Durch fleissige Lesung desselbigen. Die edlen Beroer suchten täglich in der Schrifft / Act. 17. 11. Apollo war mächtig in der Schrifft / Act. 18. 24. Das Wort ist unser magna Charta, unser grosses Buch vom Himmel / welches wir täglich überlesen sollen. Das Wort ist Index sui & obliqui, es zeiget was wahr und falsch ist. Es ist der Acker / darinnen die köstliche Perle / verborgen lieget / O wie fleissig solten wir nach dieser Perle graben? Eines gottseligen Menschen Hertz ist der Buchladen / das Wort Gottes zu bewahren / auff daß es reichlich in ihm wohne / Col. 3. v. 16. Es wird von Melanchthon erzehlet (Melch. Adam in vita Melanchth.) Daß als er noch jung gewesen / allezeit die Bibel bey sich getragen / und mit grosser Begierde darinnen gelesen habe. Das Wort hat ein zweyfaches Werck / uns zu lehren und uns zu richten. Welche sich durchs Wort nicht wollen unterweisen lassen / sollen durchs Wort gerichtet werden. Ach lasset uns die Schrifft uns gemein machen / dann wann es sich begeben solte / wie zu den Zeiten des Diocletiani (Euseb. lib. 8. cap. 8.) welcher gebot / daß die Bibel verbrandt werden solte; oder als zu der Zeit der Königin Maria / da es der Tod war / eine Bibel in Engelischer Sprache zu haben / können wir durch fleissigen Umgang mit der Schrifft die Bibel in unserm Haupt tragen.

2. Ein gottsfürchtiger Mensch beweiset seine Liebe durch stetige Betrachtung desselbigen / Ps. 119. 97. **Wie habe ich dein Gesetz so lieb / täglich rede ich davon.** Eine Gottsfürchtige Seele betrachtet die Warheit und Heiligkeit des Worts. Er hat nicht allein wenige uberhingehende Gedancken / sondern er bemühet sich sein Gemüht zu erweichen in der Schrifft / durch Betrachtung sauget er auß dieser süssen Blume / und bereitet ein heiliges Vertrauen in seinem Gemüth.

3. Er beweiset seine Liebe zu dem Wort durch Ergetzung in demselbigen. Das ist seine Vermahnung / Jer. 15. 16. **Dein Wort / wann wir es kriegen / ist unsers Hertzens Freude und Trost.** Niemal hat ein Mensch sich so sehr an einer Schüssel ergetzet / als der Prophet an dem Wort. Und in Warheit / wie solte ein Heiliger sich nicht an dem Wort höchlich ergetzen / dann in demselbigen ist alles / was er immer hoffen kan. Hat nicht ein Sohn eine grosse Lust / seines Vatters Willen und Testament zu lesen / darin er ihm alle seine Güter vermachet?

4. Er

4. Er bezeuget seine Liebe zu dem Wort durch Verbergung desselbigen. Psal. 119 11. **Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen.** Gleich wie einer einen Schatz verbirget/daß er nicht gestohlen werde. Das Wort ist das Kleinod/das Hertz ist das Kästlein/darinnen es muß verwahret und eingeschlossen werden. Viel verbergen das Wort in ihrem Gedächtniß/aber nicht in ihrem Hertzen/und warumb wolte David das Wort in seinem Hertzen behalten? **auff daß ich nicht wider dich sündige;** Gleich wie einer der eine Artzney wider Gifft bey sich träget/wenn er nahe zu einem angesteckten Ort kommet: also träget ein Gottsfürchtiger Mensch das Wort in seinem Hertzen / als eine geistliche Gifft-Artzney / sich für Beflecknng der Sünde zu bewahren. (Verbum Dei alexipharmacum.) **Warumb** sind ihrer so viel mit Irthumen / andere mit Fehlern vergifftet gewesen / nur daß sie das Wort in ihrem Hertzen nicht als eine heilige Artzney wider Gifft bewahret haben.

5. Er beweiset seine Liebe zu dem Wort in Verthädigung desselben. Ein weiser Mann wil ihm sein Land nicht nehmen lassen / sondern er wil sein Recht verthädigen. Als David das Wort ansahe / als sein Land und Erbgut / sprach er Psalm. 119. 111. **deine Zeugnissen sind mein einiges Erbe / denn sie sind meines Hertzens Wonne** / und soltet ihr wol gedencken / daß er ihm sein Erbe auß seinen Händen solte reissen lassen? (Potius ruat cœlum, quam pereat unica mica veritatis. Lutherus.) Ein Gottsfürchtiger Mensch wird nicht allein streiten vor das Wort / sondern auch darvor sterben. Apoc. 6. 9. **Ich sahe unter dem Altar die Seelen derer/die erwürget waren umb des Wortes Gottes willen.**

6. Er bezeuget seine Liebe zu dem Wort / durch höher Achtung desselbigen/als alle andere köstliche Dinge; 1. Höher als sein Theil. Job. 23. v. 12. **Ich trete nicht von dem Gebot seiner Lippen / und bewahre die Rede seines Munde mehr als ich schuldig bin/als mein beygelegtes Theil.** 2. Höher als Reichthum. Psal. 119. 72. **Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend Stück Gold und Silber.** 3. Höher als weltliche Ehre. Denckwürdig ist die Geschicht von Eduard dem VI. welcher an dem Tage seiner Krönung (da sie ihm drey Schwerdte anbothen / ihm damit anzuzeigen / daß er Monarcha über drey Königreiche wäre /) sagte; Hier mangelt noch ein Schwerdt; und da man ihn fragte: Was für eines? antwortete er / die Heilige Bibel / welche ist das Schwerdt des Geistes/und ist weit höher zu schätzen/als diese Königliche Zeichen. Wolfius lect. memorab. Cent. 16.

7. Er beweiset seine Liebe durch Außsprechung desselben / Psal. 119. 172. **Meine Zunge soll ihr Gespräch haben von deinem Wort.** Gleich wie ein geitziger Mensch von seinem erlangeten redet / also redet ein gottsfürchtiger Mensch von dem Wort: Was es für ein Schatz ist/wie so

gar schön und lieblich es ist/ derer Mund der Teuffel verschlossen hat niemahls von GOttes Wort zu reden/das ist ein Beweiß/daß sie niemahls einiges GOtt durch dasselbige eingesammlet haben.

8. Er bezeiget seine Liebe zu dem Wort durch Gleichwerdung demselbigen. Das Wort ist sein Sonnenweiser/ nach welchem er sein Leben anstellet. Die Wage/ in welcher er seine Wercke abwieget. Er stellet das Wort für in seinem täglichen Wandel/ 2. Tim. 4. 7. **Ich habe Glauben gehalten.** Der H. Paulus bewahrete die Lehre des Glaubens/ und lobete das Leben des Glaubens.

Frage. Warumb ist ein Gottsfürchtiger Mensch ein Liebhaber des Worts?

Antwort. 1. Wegen der Fürtrefflichkeit des Worts.

1. Das geschriebene Wort/so unsere **Feuer-Seule**/ die uns leitet. Es weiset uns/bey was für Klippen wir sind. Es ist die See-Charte/nach welcher wir nach dem **neuen Jerusalem** segeln.

2. Das Wort ist ein geistliches Vergrösserungs-Glaß/ durch welches wir unsere eigene Hertzen sehen mögen. Der Spiegel der Natur/ welchen die Heyden hatten/ entdeckete die Flecken/ so sie in ihrem Umbgange hatten; aber dieser Spiegel entdecket die Flecken in der **Einbildung**. Jener Spiegel entdeckete die Flecken ihrer Ungerechtigkeit/ dieser aber entdecket die Flecken unser Gerechtigkeit. Rom. 7. 9. **Da das Gebot kam/ ward die Sünde wieder lebendig/ ich aber starbe.** Da das Wort kam als ein Spiegel/ da sturben alle meine Meynungen von meiner eigenen Gerechtigkeit.

3. Das Wort GOttes ist ein höchster Trost in Nöthen: So lange wir dieser **Wolcke** folgen/ folget uns der Felsen. Psal. 119. 52. **Das ist mein Trost in meinem Elende/ denn dein Wort erquicket mich.** Christus ist der Brunnen des lebendigen Wassers/ das Wort ist die Güldene Röhre/ durch welche es lauffet. Was kan uns wieder lebendig machen in der Stunde des Todes/ als das **Wort des Lebens**. Phil. 2. 16.

2. Ein Gottsfürchtiger Mensch liebet das Wort/ weil es kräfftig an ihm wircket. Dieser **Morgenstern** ist auffgegangen in seinem Hertzen/und bringet ihm die Sonne der Gerechtigkeit.

3. Ein Gottsfürchtiger Mensch liebet das gepredigte Wort/ welches eine Außlegung ist des geschriebenen Worts. Die Schrifft ist das edleste Oel und Balsam/die Predigt des Worts ist die Einfüllung desselben. Die Schrifft ist das köstliche Stück/ und die Predigt des Worts ist die Auffbauung solcher Stücke/ welche einen wunderbaren lieblichen Geruch und Ergetzung gibt. **Das gepredigte Wort ist der Scepter der Stärcke GOttes**/ Psal. 110. 2. **und der Odem seiner Lippen.** Esa. 11. 4. Was jener von der Stadt Thebe sagt/daß sie durch das Spielen der Harffe Amphions

phions erbauet worden/ ist vielmehr wahr von der Bekehrung der Seelen/ daß sie gegründet wird durch die Harffe des Evangelii. Darumb wird die Predigt des Worts genennet eine **Krafft Gottes** selig zu machen. 1.Cor.1.24. Hierdurch wird nun von Christo gesagt/ daß Er zu uns von dem Himmel rede. Hebr.12.25. Dieses Ampt des Worts ist höher zu achten als das Ampt der Engel.

4. Ein Gottsfürchtiger Mensch liebet das gepredigte Wort eines theils wegen des guten/ das er darinnen gefunden/ er hat das Feld bethauet gefunden mit diesem Manna/ und andern theils weil es Gottes Einsetzung ist/ der HErr hat diese Verordnung gemacht ihn dadurch selig zu machen. Des Königes Bildniß machet die Müntze gangbar: Der Stempel der Göttlichen Authorität auff dem gepredigten Wort machet es zum tüchtigen Werckzeuge zu der Menschen Seligkeit.

Gebrauch. Lasset uns nun selber prüfen an diesem Merckzeichen/ ob wir Gottsfürchtig seyen. Sind wir Liebhaber des Worts? Gebrauch.

1. Lieben wir das **geschriebene Wort**? Was für eine Summa Geldes gaben die Märterer/ daß sie nur ein wenig der Bibel geniessen möchten? Machen wir uns das Wort bekandt? Gleichwie Moses vielmahls den **Stab GOttes** in seiner Hand hatte: also sollen wir das Buch Gottes in unsern Händen haben. Wann es uns an Unterricht mangelt/ gehen wir denn zu Rath mit diesem heiligen Ausspruch? Wenn wir starcke Verderbungen finden/ gebrauchen wir dieses Schwerdt des Geistes/ dieselbigen abzuhauen? Wenn wir ohne Trost sind gehen wir zu dieser Trostflaschen/ dem Wasser des Lebens? alsdenn sind wir Liebhaber des Worts/ aber leider! wie können die sagen/ daß sie die Schrifft lieb haben/ welche selten damit umbgehen? Ihre Augen beginnen ihnen wehe zu thun/ wenn sie eine Bibel ansehen. Die zwey Testamente sind bey ihnen wie die Waffen der Bauern/ welche selten gebrauchet werden. Der HErr würdigte das Gesetz mit seinem eigenen Finger zu schreiben/ die Menschen aber wollen nicht einmahl die Mühe nehmen solches zu lesen. Sie sehen lieber ein Hauffen Spielkarten/ als die Bibel.

2. Lieben wir das **gepredigte Wort**? halten wir es hoch in unserm Urtheil/ nehmen wir es auff in unsere Hertzen? Fürchten wir uns mehr das gepredigte Wort zu verlieren/ als den Friede und die Nahrung? werden wir betrübt/ wenn die Lade GOttes weg genommen wird?

Wiederumb/ hören wir das Wort mit ehrerbietiger Andacht? Wenn der Richter sein Ampt anhebet/ ist das gantze Gerichte andächtig Wenn das Wort wird geprediget/ so stellet uns GOtt sein Ampt dar/ mercken wir denn darauff/ als auff eine Sache des Lebens und des Todes? Dieses ist ein gutes Zeichen/ daß wir das Wort lieben.

Wiederumb/ lieben wir die Heiligkeit des Worts? Psal.119.140.

Das

Das gepredigte Wort dienet zu Niederwerffung der Sünde/ und Beforderung der Heiligkeit: Lieben wir es umb seiner Geistlichkeit und Reinigkeit willen? Viele lieben das gepredigte Wort/ allein wegen seiner Wolredenheit und Erkenntniß. Sie kommen zu der Predigt/ als zu einer schönen Music/ Ezech. 33. 32. oder als in einen Garten/ Blumen zu pflücken/ aber nicht ihre Lüste zu dämpffen/ oder ihre Hertzen zu bessern. Diese sind gleich den thörichten Frauen/ welche auf ihr Angesicht mehr/ als auff ihre Gesundheit gedencken.

Wiederumb lieben wir die Uberzeugungen des Worts? Wenn es zu hause kömmt zu unsern Gewissen/ und Traurigkeit und Betrachtung unserer Sünden herfür bringet? Es ist der Diener Pflicht bißweilen zu bestraffen/ derjenige/ welcher glatte Wort auff dem Predigtstuhl geben kan/ und nicht zu straffen weiß/ ist gleich einem Schwerdt mit einem schönen Griff/ oder Gefässe ohne Spitze. Tit. 2. 15. **Straffe mit gantzem Ernst.** Tuncket den Nagel in Oel/ straffet in Liebe/ lasset die Nadel zu hause. Nun liebe Christen/ wenn er weiter fort fähret/ auff die Sünde/ und sagt/ **du bist der Mann.** Liebet ihr diese Bestraffung? könnet ihr GOtt dancken/ weil das Schwerdt eine Scheidung gemacht hat zwischen euch und euern Lüsten? Dieses ist fürwahr ein Zeichen der Gnade/ und beweiset/ daß ihr ein Liebhaber des Worts seyt.

Ein verdorbenes Hertz liebet die Tröstungen des Worts/ aber nicht die Bestraffung. Amos 5. 10. **Sie sind dem gram/ der sie im Thor straffet.**

Igne micant oculi.

Gleichwie gifftige Creaturen/ die auff das geringste anrühren vergifften. Act. 7 54. **Da sie solches höreten/ giengs ihnen durchs Hertz/ und bissen die Zähne zusammen über ihn.** Da Stephanus sie starck angriff/ wurden sie unwillig/ und konten es nicht leiden.

Frage. Wie können wir wissen/ daß wir die Bestraffung des Worts lieben?

Antwort. Wenn wir unter einem Hertz-durchsuchenden Ampt zu seyn begehren. Wer achtet eine Artzney/ die nicht würcken wil? Ein Gottseliger Mensch scheuet sich nicht unter einem solchen Ampt zu seyn/ das an seinem Gewissen wircket.

2. Wenn wir bitten/ daß das Wort auff unsere Sünden gericht seyn möge; so einige verrätherische Lust in unserm Hertzen ist/ daß wir wollen/ daß solche gefunden/ und Straffe darüber ergehe. Wir wollen die Sünde nicht bedecket/ sondern geheilet wissen. Wir können unsere Brust öffnen auff Ankündigung des Worts/ und sagen: HErr schlage diese Sünde.

3. Wenn wir danckbar seyn für die Bestraffung. **Der Gerech-**

te

te schlage mich freundlich und straffe mich / das wird mir so wohl thun als ein Balsam auff meinem Haupt. Psalm. 141, 5. David war froh / wenn er bestrafft ward. Gesetzt / ein Mensch stecke in dem Rachen eines Löwen / und ein ander schösse den Löwen todt / und erhielte also den Menschen / würde er nicht danckbar seyn? Also / wenn wir in dem Rachen der Sünde stecken / als in eines Löwen / und der Prediger schösse durch eine Bestraffung die Sünde todt / solten wir denn nicht danckbar seyn? Eine begnadete Seele freuet sich / wenn die scharffe Lantze seines Worts sein Geschwür eröffnet. Er schätzet die Bestraffung als ein Kleynod an seinem Ohr. Prov. 25. 12. **Wer einen Weisen straffet / der ihm gehorchet / das ist wie ein Gülden Stirnband und Gülden Halsband.** Zum Beschluß: Diese überwindende Predigt muß der Seele gut thun. Eine scharffe Bestraffung bereitet Trost / gleich wie ein scharffer Frost vor einer lieblichen Blumen-Zeit des Frühlings vorher gehet.

Die X. Abtheilung.

10. Ein heiliger Mensch hat den Geist Gottes / der ihn erfreuet. 10. Merckzeichen. 2. Tim. 1, 14. **Der Heilige Geist / der in uns wohnet.** Gal. 4. 6. Die Schul-Lehrer thun diese Frage: Ob ein Mensch den Heiligen Geist selber empfange oder nicht. Montanus hält darfür / daß ein Gottsfürchtiger / welcher den Geist Gottes in ihm hat / der theile ihm mit sein Wesen / und sey also eine Person mit ihm worden; aber dieses halten wir nicht weniger als eine Gotteslästerung / denn darauß würde folgen / daß ein jedweder Heiliger anzubeten wäre.

Ich verstehe / daß der Geist ein Göttliches Beysein / per modum influxus, sie haben die Gegenwart / und empfangen den heiligen Einfluß davon. Wenn die Sonne an einen Ort kommt / so ist nicht der Leib der Sonnen da / sondern die Stralen / die von ihr gläntzen. Warlich / etliche Gottesgelehrte haben gedacht / daß ein Gottsfürchtiger mehr habe als den Einfluß des Geistes / wiewol zu sagen / wie es mehr ist / unaußsprechlich ist / und ist füglicher durch eine Seraphische Feder zu beschreiben / als durch meine. Der Geist GOttes offenbaret sich selber in einer begnadeten Seele auff zweyerley Weise.

1. Durch dessen Bewegungen: Diese sind bißweilen von dem süssen Geruch des Geistes / der auß dem Hertzen auffsteiget / wodurch es in einer Art eines Engelischen Gebäudes auffsteiget.

1. **Frage.** Aber wie soll ich die Bewegung des Geistes von einem Betrug erkennen?

Antwort. Die Bewegungen des Geistes kommen allezeit mit

dem Wort überein. Das Wort ist der Wagen / worinnen der Geist GOttes fähret. Welchen Weg der Zufluß des Wortes GOttes laufft / den wehet auch der Wind des Geistes.

2. Frage. Wie mag die Bewegung des Geistes in einem Gottseligen unterschieden werden von der Anklopffung eines natürlichen Gewissens.

Antwort. 1. Ein natürliches Gewissen mag bißweilen auffgewecket werden in dem jenigen / was der Geist thut / aber nicht von demselbigen Anfang. Das natürliche Gewissen ist ein Sporn zur schuldigen Pflicht / es treibet aber den Menschen die Pflicht zu thun / auß Furcht der Hölle; gleichwie die Galeenfahrer zu dem Ruder auß Furcht geschlagen zu werden. Wenn aber der Geist ein Kind GOttes beweget von einem viel edelern Anfang / das macht / daß er GOtt auß freyer Wahl dienet / und achtet die Pflicht für seine Freyheit.

2. Die Antreibung eines natürlichen Gewissens setzet den Menschen allein auff sehr leichte Pflicht der Religion / darinnen das Hertze zum wenigsten geübet wird / als überhin lauffendes Lesen oder Beten. Aber die Bewegungen des Geistes in einem Gottseligen gehen ferner / die treiben ihn zu den beschwerlichsten Pflichten / als Selbstbeugung / Selbsterniedrigung; ja zu gefährlichen Pflichten / als die Bekennung des Namens Christi in Zeiten der Gefahr. Göttliche Bewegungen sind in dem Hertzen wie neuer Wein / welcher Lufft haben wil. Wenn GOttes Geist einen Menschen besitzet / das führet ihn mit vollem Segel durch alle Fährlichkeiten.

2. Der Geist offenbahret sich selber in den Gottseligen durch seine Kräffte. Diese sind unterschiedlich.

1. GOttes Geist hat eine lebendigmachende Krafft; der Geist lehret überzeugend. Joh. 16. 8. Er lehret so / daß er euch darzu bringet.

2. GOttes Geist hat eine heiligmachende Krafft. Das Hertz ist von Natur verunreiniget / wenn aber der Geist darein kommet / so wircket Er die Sünde auß / und die Gnade ein. Der Geist GOttes ward vorgebildet durch die Taube / ein Sinnenbild der Reinigkeit; der Geist GOttes machet das Hertze zu einem Tempel der Schönheiten / und zum Paradieß der Ergötzlichkeiten. Das heilige Salb-Oel Exod. 30. 25. war nichts anders als eine Vorbedeutung des Geistes. Der Geist heiliget eines Menschen Sinne / treibet das Gemüth zu heiliger Betrachtung / heiliget seinen Willen / indem er denselben zum guten antreibet / also daß er nun voller Lust ist GOtt zu dienen / da er zuvor Lust hatte wider Ihn zu sündigen. Wolriechende Pulver machen das Leinenzeug wohlriechend. Also machet Gottes Geist einen wolriechen mit Heiligkeit / und machet sein Hertze zu einem Licht oder zur Abbildung des Himmels.

3. Got-

3. Gottes Geist hat eine lebendigmachende Krafft. 2. Cor. 3. 6. **Der Geist GOttes machet lebendig.** Gleich wie das Schlagen einer Orgel das Geleute machet / also verursachet das Hauchen des Geistes Leben und Bewegen. Als der Prophet Elia sich über ein todtes Kind außstreckte / ward es wieder lebendig. 1. Rom. 17. 22. also auch / wenn GOttes Geist sich außstrecket über die Seele / so giesset Er ihr das Leben ein.

Gleichwie unser Leben / also ist unser Lebenslosigkeit von der Wirckung des Geistes. Ezech. 3. 14. **Da hub der Geist mich auff.** Wenn das Hertze niedergebogen ist / und keine Lust hat zu seiner Pflicht / so ermuntert es der Geist Gottes auff / und setzet eine scharffe Spitze auff die Gemüthsbewegungen / machet die Liebe brünstig / die Hoffnung lebendig / der Geist hebet die schwere Last der Seelen auff / und gibt ihr Flügel. Cant. 6. 12. Meine Seele wuste es nicht / daß er mich zum Wagen Amminadab gesetzet hatte.

4. GOttes Geist hat eine Herrschafft-habende Krafft. Er regieret und gebeut; GOttes Geist besitzet das oberste Gebiet in der Seele. (Spiritus Dei habitat in nobis, qui regit & gubernat. Paræus.) Er gibt Verweiß der Krafft der Verderbung / Er wil nicht leiden daß ein Mensch so eitel und ungebunden sey als andere. Der Geist GOttes wil auß seinem Ampt nicht gesetzet seyn / Er übet seine Authorität über das Hertze / und **nimt alle Vernunfft gefangen unter dem Gehorsam Christi.** 2. Cor. 10. 5.

5. Der Geist hat eine weichmachende Krafft / darumb wird er dem Feuer verglichen / Actor. 2. 3. welches das Wachs schmeltzen machet. Der Geist verendert die Regel im Fleisch. Ezech. 36. 26. **Ich wil euch ein Fleischern Hertz geben.** Wie soll dieses zu wege gebracht werden? v. 27. **Ich wil meinen Geist in euer Hertz geben.** So lange das Hertz hart ist / lieget es wie ein Klotz / und ist nicht auffzuheben / weder mit urtheilen noch Barmhertzigkeit; Wenn aber Gottes Geist hinein kommet / der machet das Hertz so empfindlich / wie ein Auge / und alsdenn ist es tüchtig zu den Eindrückungen GOttes.

6. Der Geist GOttes hat eine **stärckende Krafft.** Er treibet mit Macht und Beständigkeit zu dem Werck / er ist ein **Geist der Macht.** GOttes Geist erhebet einen Menschen über sich selber. Eph. c. 3. 16. **daß wir starck werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.** Der Geist befestiget den Glauben / gibt Muth / Er hebt auff das eine Ende des Creutzes / und machet es leichter durch seine Unterstützung. Der Geist gibt nicht allein genugsame Stärcke / sondern auch Uberfluß derselben.

Frage. Wie sollen wir wissen / ob wir wircken in der Stärcke des Geistes GOttes / oder in der Stärcke unsers eigenen Vermögens.

Antwort. Wenn wir uns selber demüthig niederwerffen auff GOttes Beystand. Als David gegen den Goliath außging / demüthigte er sich selbst vor GOtt umb Hülffe. 1. Sam. 17. 45. **Ich komme zu dir in dem Namen des HErrn.** 2. Wenn unsere Pflichte Göttlich beschaffen sind / so thun wirs mit einem reinen Absehen. 3. Wenn wir haben befunden / daß GOtt allewege mit uns gehet / so geben wir Ihm in allem die Ehre. 1. Cor. 15. 18. Dieses beweiset klärlich / daß die Pflicht uns auffgetragen werde durch die Stärcke des Geistes Gottes / mehr denn durch einiges unser angebohrnes Vermögen.

7. Der Geist hat eine **tröstende Krafft.** (Spiritus super omnia dulcis, qui vel ipsam mortem suavem reddit. Bernhardus.) Trostlosigkeit mag auffsteigen in einem begnadeten Hertzen / Psalm 43. 3. als der Himmel / wiewol er ein durchscheinender Leib ist / dennoch hat er Gegensetzunge der Wolcken. Diese Traurigkeiten werden gemeiniglich verursachet durch die Boßheit des Satans / welcher ob er uns nicht **verstören** kan / wil er uns doch **beunruhigen.** Aber GOttes Geist in uns machet uns lieblich erfreuen und wieder leben ; Er wird genennet der **Tröster.** Joh 14. 16. Diese Tröstungen sind wircklich und unbetrieglich. Daher wird Er genennet die **Versigelung mit dem H. Geist.** Eph. 1. 13. Wenn die Handschrifft wird versigelt / ist sie feste und unstreitig. Also wenn ein Christ das Siegel des Geistes hat / sind seine Tröstungen versichert. Ein jeglicher Gottsfürchtiger Mensch hat diese Wieder-Lebung des Geistes in etlichen Graden. Er hat den Saamen und Anfang der Freude / obschon die Blumen nicht vollkommen reiff und blühend sind?

Frage. Wie gibt der Geist Trost?

Antwort. Durch Beweisung gegen uns / daß wir sind in dem Stande der Gnade. Ein Christ kan allewege seine Reichthümer nicht sehen. Das Werck der Gnade mag in dem Hertzen geschrieben seyn / gleichsam mit einer abkürtzenden Hand / welche ein Christ nicht kan lesen ; der Geist gibt ihm einen Schlüssel / diese dunckele Zeichen zu entdecken / und geufft auß seine Annehmung / worauff er Friede und Freude hat. 1. Corinth. 2. 12. **Wir haben empfangen den Geist / der auß GOtt ist / daß wir wissen können / was uns von GOtt gegeben ist.**

2. Der Geist tröstet / indem Er uns einige Merckzeichen gibt der Begreiffung der Liebe GOttes / Rom 5. 5. **die Liebe GOttes ist in unsern Hertzen außgegossen durch den Heiligen Geist.** Die Liebe GOttes ist ein Gefäß voller köstlichen Salben / und ist allein der Geist

der

der die Gefäß öffnen / und uns mit dem süssen Geruch derselbigen erfüllen kan.

3. Der Geist / indem daß Er uns zu dem Blut Christi träget; gleichwie / wenn ein Mensch jetzund verschmachten wil / so man ihn an ein Wasser träget / so erquickt er sich. Also wenn wir abgemattet sind unter der Sünde / so träget uns der Geist zu dem Brunnen des Bluts Christi. Zach 13.1. **Zu der Zeit wird das Hauß David einen freyen offenen Brunnen haben** / u. s. f. Der Geist machet uns tüchtig zu trincken die Wasser der Rechtfertigung / welche auß der Seiten Christi herauß fliessen. Der Geist eignet zu / was Christus zu wege gebracht hat / und beweiset / daß unsere Sünden in Christo getilget sind; und ob wir schon in uns selber beflecket sind / sind wir doch unbefleckt in unserm Haupt.

4. Der Geist tröstet durch **Tüchtigmachung des Gewissens zum Trost.** Das Kind muß unterwiesen seyn / ehe und bevor es reden kan. Der Geist öffnet den Mund des Gewissens / und hilfft es reden / und zeiget einem Menschen an / daß sein Stand gut ist / worauff er Trost zu empfangen beginnet. Rom. 9. 1. **Mein Gewissen gibt mir Zeugniß durch den Heiligen Geist.** Das Gewissen setzet eine Versicherung auff für einen Menschen / und alsdenn kommt der Heilige Geist / und setzet seine Hand unter dieselbige.

5. Der Geist führet das Oel der Freuden durch zwo Güldene Röhren.

1. **Der Gebote.**
2. **Der Verheissungen.**

1. Gleich wie Christus in dem Gebet seine **Gestalt veränderte**: Luc. 9. 29 da war ein herzlicher Schein auff seinem Angesichte: Also hat vielmahls der Gottselige in dem Gebrauch der heiligen Gebote solche Uberschüttung der Freude / und Seelen-Veränderung / daß er weit über die Welt getragen wird / und alle Dinge hienieden verachtet.

2. **Der Verheissungen.** Die Verheissungen sind tröstlich 1. wegen ihrer **Sicherheit** / Rom. 4. 16. GOtt hat in den Verheissungen seine Warheit zu Pfande gesetzet. 2. Wegen ihrer **Lieblichkeit** / als die mit eines jedweden Christen seinem Zustande überein kommen. Die Verheissungen sind gleich einem Artzney-Garten / in welchem kein Mangel ist an solchen Kräutern / die zur Gesundheit dienen. Aber es können die Verheissungen von ihnen selber nicht trösten / sondern der Geist machet uns tüchtig diesen Honigseim zu suchen. Die Verheissungen sind gleich einem Distillier-Glase voller Kräuter / es wird aber dieses Glaß keine Tropffen geben / wo nicht Feuer darunter gemacht wird. Also wenn der Geist GOttes / welcher dem Feuer verglichen wird / unter

das Distillir-Gefäß der Verheissungen gesetzet wird/ alsdenn distillirets Trost in der Seele. Also sehen wir/ wie der Geist GOttes in einem Gottseligen durch seine Krafft ist.

3. Einwurff. Aber ist dieses ein Zeichen eines heiligen Menschen/ erfüllet zu seyn mit dem Heiligen Geist? Wird nicht von den Gottlosen gesagt/ daß sie des Heiligen Geistes theilhafftig worden seyn? Hebr. 6 4.

Antwort. Die Gottlosen mögen theilhafftig seyn der Würckung des Heiligen Geistes/ aber nicht der Einwohnung desselbigen. Sie mögen haben Gottes geistliche Bewegungen auff sie/ aber die Gottseligen haben sie in ihnen/ Ezech 3.24.

Einwurff. Aber die Unwiedergebohrnen schmecken die himmlische Gabe? Hebr. 6.

Antwort. Es ist mit ihnen beschaffen/ wie mit den Köchen/ welche die Anrührung und Schmack haben der Speise/ die sie bereiten/ (Perkins) sie werden aber nicht mit derselben genehret Alda wird Schmecken entgegen gesetzet dem Essen. Die Gottseligen haben nicht allein ein Tröpfflein oder Anrühren des Geistes/ sondern Er ist in ihnen auch als ein Strohm des lebendigen Wassers/ Joh. 7 38.

1. Gebrauch. 1. Gebrauch Es zeichnet die für Ungöttliche/ welche den Geist Gottes nicht haben/ Rom 8 9. So jemand den Geist Christi nicht hat/ der ist nicht sein. Und so er Christi nicht ist/ wessen ist er dann? zu welchem Regiment gehöret er? Es ist das Elend eines Sünders/ daß er nicht hat den Geist Gottes. Mich deuchtet/ daß es sehr schädlich ist/ wann man die Menschen sagen höret. Nim deinen Heiligen Geist nicht von uns/ die doch Gottes Geist niemals gehabt haben. Wollen sie sagen/ daß sie Gottes Geist haben/ die da Trunckenbolde und Flücher seyn? Haben die Gottes Geist/ die boßhafftig und unrein seyn? es wäre Gotteslästerlich zu sagen/ daß solche den Geist haben. Wird dieser gesegnete Geist leben und seine himmlische Wohnung haben in einem Gefängnuß? Eines Sünders Hertz ist ein Schrancken beydes der Finsternuß und des Schadens/ und wird sich Gottes freyer Geist/ Ps. 51. 12. in ein Gefängnuß einschliessen lassen? Eines Sünders Hertz ist eine Abbildung der Hölle/ was solte der Geist Gottes alda thun? Gottlose Hertzen sind nicht ein Tempel sondern ein Schwein-Stall/ darinnen der unreine Geist seine Wohnung machet/ Eph. 2. 2. Darinnen der Fürst der Lufft herschet; der sein Werck in den Kindern des Unglaubens hat. Wir werden beschwerlich leben in einem Hause/ so mit unreinen Geistern bewohnet ist; Eines Sünders Hertz ist beflecket/ und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn/ Joh. 13. 27. Der Satan fället an die Gottseligen/ fähret aber in die Gottlosen. Da der Teuffel in die Heerde Säue fuhr/

stür-

stürtzeten sie sich mit einem Sturm ins Meer/ Matth. 8. 32. Woher komt es daß die Menschen so begierig zu der Last der Sünde hinlauffen / als wie der Teuffel in diese Schwein gefahren ist.

2. Dieses schneidet die ab Göttlich zu seyn / denen nicht allein der Geist mangelt / sonder auch die denselben verspotten / wie die Juden/ Act. 2. 13. Sie sind voll süsses Weins. Und gewißlich die Apostel waren auch so/ sie waren voll des Weins des Geistes. Wird der Geist Gottes verspottet von den Kindern Belials diese/ sagen sie/ seyen Menschen von dem Geist. O elende Leute! Diese Zunge zu machen zu einem Werckzeuge der Lästerung / welche ein Werckzeug seyn solte des Lobes Gottes. Habt ihr anders nicht zu thun / als euere Lästerungen auff den Geist zu werffen? Außlachung des Geistes komt dessen Verspottung sehr nahe. Wie können die Menschen anders geheiliget werden als durch den Geist? Darumb diesen verachten / ist nicht anders als gewißlich ihre eigene Verdamnuß über sie zu führen.

2. Gebrauch. Gleich wie ihr wollet eingeschlossen seyn in die Zahl der Gottseligen / so bemühet euch umb die gesegnete Einwohnung des Geistes. Bittet mit Melanchthon: HErr / entzünde meine Seele mit deinem Heiligen Geist; Und mit der Braut: Stehe auff Nord-Wind / und kom Sud-Wind und wehe durch meinen Garten. Gleich wie ein Schiffer solchen Wind begehret / der ihn in die See bringe. Also bittet umb die vortheilhafte Kühlung des Geistes / so werden die Verheissungen auffwecken die Flügel des Gebäts / Luc. 11. v. 13. So ihr/ die ihr arg seyd / könnet euern Kindern gute Gaben geben/ wie viel mehr wird der Vatter den Heiligen Geist geben / denen die Ihn darumb bitten. Gottes Geist ist ein reiches Kleinod / gehet zu Ihm bittet umb denselben: HERR gib mir deinen Geist/ wo ist das Kleinod das du mir verheissen hast? Wann soll meine Seele gleich seyn dem Fell Gideons / das mit dem Thau des Himmels befeuchtet ward? Gebrauch zur Vermahnung.

Mercket/ wie nothwendig der Geist ist. Ohne Ihn können wir nichts GOtt wolgefälliges thun. Bewegende Ursachen.

1. Wir können ohne denselben nicht bäten. Er ist ein Geist des Gebäts / Zach. 12. 10. Er hilfft beydes dem Willen und der Neigung/ Rom. 8. 26. Der Geist Gottes bittet für uns mit unaußsprechlichen Seufftzen.

2. Wir können den Anfechtungen ohne denselben nicht wiederstehen/ Act. 1. 8. Ihr werdet die Krafft des Heiligen Geistes empfangen/ welcher auff euch kommen wird. Der jenige/ welcher den Ab- und Zufluß der verderbten Natur hat / und den Wind der Versu-

chung

chung auff ihn zustossend / muß nothwendig den Strohm der Sünde ihm abtreiben / wann der Gegenwind des Geistes ihn zurücke hält.

3. Wir können nicht Frucht bringen ohne den Geist.

--- Aureus imber scientia cœlo corda rigans.

Warumb wird der Geist dem Thau und Regen verglichen / als umb uns zu zeigen wie untüchtig wir sind / ein Gewächs der Gnade herfür zu bringen / wo nicht der Thau Gottes auff uns fället?

4. Ohne den Geist ist kein Gebott an uns kräfftig. Die Gebotte sind die Leit-Röhren der Gnade / der Geist aber der Spring-Brunnen. Etliche vergnügen sich / daß sie einen Leviten zum Priester haben / sehen aber nicht weiter: gleich als wann ein Kauffmann sich vergnügen wurde / daß sein Schiff eine gute Zurüstung habe / und wol bemannet ist / ob es schon niemal einigen guten Wind habe. Das Schiff der Gebotte wird uns nicht nach dem Himmel führen / ob gleich ein Engel der Steuer-Mann wäre / wo nicht der Wind des Geistes Gottes blässet. Der Geist ist die Seele des Worts / ohne welchen es nur ein todter Buchstabe ist. Die Prediger mögen die Genesung fürschreiben / es ist aber allein Gottes Geist / der das Werck thun muß. Unsere Hertzen sind gleich dem Leibe Davids / da er alt worden / sie deckten ihn mit Kleidern zu / er kunte aber nicht warm werden / 1. Kön. 1. v. 1. Wiewol die Diener uns decken mit Gebät und Rath-geben / als mit warmen Kleidern / dennoch sind wir frostig und kalt / biß das Gottes Geist komt / und alsdann sagen wir wie die Jünger / Luc. 24. v. 32. **Brande nicht unser Hertz in uns** / und darumb wie nöhtig haben wir den Geist.

3. Gebrauch. 3. **Gebrauch.** Ihr / die ihr den H. Geist / durch desselbigen kräfftige und lebendige Würckungen offenbahret habt.

1. Erkennet Gottes unterschiedene Liebe / der Geist ist ein Merck-zeichen der Erwehlung / 1. Joh. 3. 24. Christus gab dem Judas den Geld-Sack / aber nicht seinen Geist. Der Geist ist das Liebes-Zeichen. Wo GOtt seinen Geist für ein höchstes Gut gibt / da gibt er sich selber für ein Theil. Der Geist ist ein kurtzbegreiffender Segen / er wird gesetzet für alle gute Dinge / Matth. 7. 13. Was wäret ihr ohne Geist / als so viel stinckende Leiber? Ohne diesen wil Christus nicht seyn / das Blut Gottes ist nicht genug ohne das Brodt Gottes. O seyd dann danckbar vor dem Geist. Dieser Magnet wird euch niemals ziehen / ohne daß er euch zum Himmel auffgezogen hat.

2. So ihr diesen Geist habt / betrübet Ihn nicht / Eph. 4. 30. Sollen wir unsern Tröster betrüben.

Frage. Wie betrüben wir den Geist?

Antwort. 1. So wir unerkentlich desselben Bewegungen verstossen: Der Geist redet uns bißweilen ins Ohr / und ruffet uns wie GOtt dem

dem Jacob thät/Gen. 35. 1. Mache dich auff / und zeug gen Bethel. Also sagte der Geist: Mache dich auff/ gehe hin und bäte / und schicke dich deinem GOtt zu gefallen. Wann wir nun diesen Bewegungen wiederstreben / und den Anlockungen der Eitelkeit folgen / das ist eine Betrübung des Geistes: So wir die Bewegungen des Geistes verlieren werden wir verliehren die Tröstungen des Geistes.

Wir betrüben den Geist/ wann wir das Werck des Geistes in unserm Hertzen verläugnen. So jemand einem andern ein Zeichen gibt / und er würde das verläugnen und sagen / daß er es niemals empfangen hätte/ das wäre die Liebe seines Freundes gemißbrauchet. Also/ lieben Christen/ wann GOtt euch seinen Geist gegeben hat/ welcher durch die Zerknirschung des Hertzens und Begierden nach dem Himmel bezeuget wird / und ihr verläugnet dannoch / daß ihr niemals einiges erneuertes Werck des Geistes in euch gehabt habt ; dieses ist die gröffeste Undanckbarkeit / und eine Betrübung des guten Geistes. Wiederruffet die sündliche Wercke des Fleisches / verläugnet aber nicht das gnädige Werck des Geistes.

Die XI. Abtheilung.

11. Merckzeichen. Ein gottsfürchtiger Mensch ist ein demühtiger Mensch. Er ist gleich der Sonne in dem Zenith / welche wann sie am höchsten ist / am niedrigsten scheinet ; Augustinus nennet die Demuth die Mutter der Gnaden ; aber ehe ich euch zeige/wer ein demühtiger Mensch ist / wil ich drey Unterscheide vorstellen. 11. Merckzeichen.

1. Ich mache einen Unterscheid zwischen genidriget oder gedemühtiget seyn / und demühtig / ein Mensch mag gedemühtiget seyn/ und dennoch nicht demühtig: ein Sünder mag gedemühtiget seyn durch Trübsal/ sein Stand ist niedrig / aber nicht seine Disposition. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist nicht allein gedemühtiget/ sondern auch demühtig; sein Hertz ist so niedrig als sein Zustand. 1. Distinct. quatenus humiliantur, & humiles non sunt Bernh.

2. Ich mache einen Unterscheid zwischen eusserlicher Demuth und inwendiger. Es ist ein grosser Unterscheid zwischen einer demühtigen Bezeigung / und einem demühtigen Geist. Eine Person mag sich demühtig bezeugen gegen andere. 2. Distinct. Plurimi humilitatem vultu mentientes superbia autem intus adeo tument, ut nulla vesica adeo sit inflata vento quam cor eorum fastu,

1. Gegen andere / und dannoch hoffärtig seyn. Wer erniedriget sich mehr als Absolon / in seiner eusserlichen Verhaltung? 2. Sam. 15. 5. Wann jemand sich zu ihm thät / daß er ihn wolte anbeten / so recket er seine Hand auß / und ergriff ihn und küssete ihn. Ob er nun gleich sich demühtig anstellete / stund er dennoch nach der Kron / v. 10. Wann ihr der Posaunen Schall hören werdet / so sprecht: Absa-

lon ist König worden zu Hebron. Hier war Hoffart bedecket mit dem Mantel der Demuth.

2. Eine Person mag sich selber gegen GOtt demühtig bezeugen und dennoch hoffärtig seyn/ 1. Kön. 21. 27. Achab zureiß seine Kleider/ und legete einen Sack an seinen Leib/ und fastet/ und schlieff im Sack/ und gieng jämmerlich einher. Aber sein Hertz war nicht demühtig. Ein Mensch mag sein Haupt krümmen/ wie eine Binse/ und dennoch Zeichen der Hoffart in seinem Hertzen behalten.

3. Distinct. Plurimi humilitatis umbram sectantur. Hieron.

3. Ich mache einen Unterscheid zwischen Demuth und Höfflichkeit/ viel machen einen Schein der Demuth/ nur ihren Zweck zu erreichen. Die Papisten scheinen die demühtigsten und gemartertsten Heiligen zu seyn/ es ist aber mehr eine Scharffsinnigkeit/ als eine Demuth/ dann durch diese Mittel bekommen sie Güter der Erden in ihre Besitzung. Dieses alles mag seyn/ und ist dannoch keine Gottseligkeit.

Frage. Wie mag ein Christ erkennen/ daß er demühtig ist/ und folgends gottselig?

Antwort 1. Eine demühtige Seele ist leer von allen hochtrabenden Gedancken von sich selber. Bernhardus heisset Demuth eine selbst Vernichtung/ Job 22. 29. Die sich demühtigen/ erhöhet GOTT. Ein demühtiger Mensch hat niedrigere Gedancken von ihm selber/ als andere von ihm haben können. David/ ob er schon ein König/ sichet sich an als einen Wurm/ Ps. 22. 17. Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Bradford ein Märterer unterschrieb sich dannoch als einen Sünder/ Job. 10. 15. Bin ich gerecht/ so darff ich doch mein Haupt nicht auffheben. Die Viole ist eine anmühtige Blume/ doch henget sie ihr Haupt niederwerts.

2. Eine demühtige Seele dencket besser von andern als von sich selber/ Phil. 2. 3. Achtet euch unter einander einer den andern höher dann sich selbst. Ein demühtiger Mensch hält andere in höherm Werth als sich selbst; die Ursache dessen ist/ weil er sein eigen Hertz besser sehen kan als eines andern. Er siehet seine eigene Verdorbenheit/ und dencket/ es ist gewiß nicht so mit andern/ ihre Gnaden-Gaben sind nicht so schwach als seine/ ihre Verderbung nicht so starck. Gewißlich dencket er/ sie haben bessere Hertzen dann ich. Ein Demühtiger Christ hat auff seine eigne Schwachheit acht und auff anderer Fürtrefflichkeiten/ und dieses macht daß er andere höher als sich selber hält/ Prov. 30. 2. Warlich/ ich bin der allernärrischte. Und Paulus/ wiewol er der fürnehmste unter den Aposteln war/ dannoch nennet er sich den allergeringsten unter allen Heiligen/ Eph. 3. 8.

3. Eine demühtige Seele hält ihre Pflichten sehr geringe. Hoffart ist dienlich in unsern heiligen Dingen sich außzubreiten/ wie der Wurm sich in

der

der allersüssesten Frucht außbreitet / und von dem süssesten Wein herkommet. Ein demühtige Person verläugnet nicht allein ihre Sünden / sondern auch ihre Pflicht / wann sie gebätet und geweinet hat. Ach! sagt sie / wie wenig habe ich gethan? GOTT mag mich umb dieses alles verdammen. Sie sagt wie der fromme Nehemia / Cap. 13. v. 22. **Mein GOtt gedencke mir das auch / und schone mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Gedencke HErr / wie ich meine Seele habe außgeschüttet / aber schone meiner / und vergib mir. Er siehet daß seine beste Pflichten viel Gran zu wenig wägen / darumb begehret er / daß das Verdienst Christi in die Wagschale geleget werde. Der demühtige Heilige ist schamroth / wann er auff seine Copien siehet. Er stehet / er kan nicht eben gleich schreiben oder ohne Außleschung. Dieses demühtiget ihn zu dencken / daß er zu Grunde gehet / er tröpffele Gifft auff seine Opffer? O sagt er / ich darff nicht sagen / ich habe gebetet und geweinet / diese Dinge / die als Pflichten halten / mag GOtt wegen der Sünde niederwerffen.

4. Ein demühtiger Mensch setzet allezeit Schrifften des Verbotts wider ihn. Er klaget nicht über seinen Zustand / sondern über sein Hertze / (sagt Hooper) **ich bin die Hölle / du bist der Himmel.** Ein Heuchler rechnet allezeit her / wie from er ist. Eine demühtige Seele sagt allezeit / wie böse sie ist. Paulus der hocherleuchtete Heilige / der in den dritten Himmel auffgenommen ward / wie demühtigte sich dieser Paradieß-Vogel wegen seiner Verderblichkeit / Röm 17. 24. **Ach ich elender Mensch** u. s. f. Der heilige Bradford nennet sich selber einen **hart-hassenden Sünder.** Jemehr Erkantnuß ein Christ hat / jemehr beklaget er seine Unwissenheit. Jemehr Glauben / jemehr beweinet er seinen Unglauben.

5. Ein demühtiger Mensch wird GOtt rechtfertigen in einem betrübten Zustande. Nehem. 9. 33. **Du bist gerecht in allem / das du über uns gebracht hast.** Wann die Menschen drucken und lästern / so erkennet die demühtige Seele Gottes Gerechtigkeit mitten in der Dienstbarkeit / 2. Sam 24. v. 87. **Siehe / ich habe gesündiget.** HERR mein Hochmuth / mein Unfruchtbarkeit / mein Vergessen der Predigt / ist die antreibende Ursache gewesen aller dieser Gerichte. Wann gleich **Wolcken** umb GOtt her sind / so ist dannoch **Gerechtigkeit und Gerichte seines Stuhls Festung** / Ps. 97. 2.

6. Eine demühtige Seele ist ein Erheber Christi / Phil. 1. 20. Er gibt Christo und seiner freyen Gnade die Herrlichkeit aller seiner Wercke. König Canutus nahm die Krone von seinem eigenen Haupte / und setzete sie auff ein Crucifix: Also nimt eine demühtige Seele die Krone von ihrem eigenen Haupte / und setzet sie Christo auff; Die Ursache dessen ist die Liebe /

die er zu Christo träget. Die Liebe kan etwas dem Geliebten mittheilen. Isaac liebete die Rebecca / derowegen gab er ihr seine Kleinodien hin/ Gen. 24. v 53. Der demühtige Heilige liebet Christum gantz und gar / darumb kan er Ihm etwas mittheilen. Er gibt allerwegen Christo die Ehre und das Lob von allem was er thut / und lässet Christo das Kleynod tragen.

7. Eine demühtige Seele ist willig eine Bestraffung wegen der Sünde anzunehmen / aber ein Gottloser ist zu hochmühtig / daß er sich dafür bücken solte. Da der Prophet Micha gebraucht ward dem Achab seine Sünde vorzustellen / sprach der König: **Ich bin ihm gram**/ 1. Kön. 22. 8. Die Bestraffung eines Hochmühtigen Menschen ist eben als wann man Wasser auff Kalck giesset / das ihn nur heisser machet. Eine begnadete Seele liebet den / der ihn straffet / Prov. 9. 8. **Straffe den Weisen/ der wird dich lieben.** Ein im Geist demühtiger Christ kan die Verachtung erdulden von einem Feind / und die Bestraffung von einem Freude.

8. Ein demühtiger Mensch wil willig seinen Namen und Stand verdunckeln lassen / wann nur Gottes Herrligkeit dadurch grösser mag gemacht werden. Er ist vergnügt / geringer als andere in Gaben und Werth zu scheinen / so nur die Krone Christi desto klarer scheinen mag. Dieses ist die Sprache eines demühtigen Menschen. **Lasset mich abnehmen/ und Christum zunehmen.** Dieses ist sein Begehren / daß Christus mag erhöhet werden / und wann nur dieses geschehen mag / er mag da bey ein Werckzeug seyn wie er wil / so erhöhet er Ihn / Phil 1. 15 **Etliche predigen Christum nur um Haß und Haders willen.** Sie predigte / damit sie etliche von Pauli Zuhörern an sich bringen möchten Was ist ihm aber dann? sagte er v 8 **Daß nur Christus verkündiget werde / so freue ich mich doch darinnen.** Ein demühtiger Christ ist zufrieden bey Seit gesetzt zu werden / so GOtt einige andere wil zum Werck gebrauchen / durch welche er mehr mag gepreiset werden.

9. Ein demühtiger Heilige hält den Stand / in dem ihn GOtt gesetzet / für den besten. Ein hoffärtiger Mensch murret / daß er nicht mehr hat / ein Demühtiger verwundert sich / daß er so viel hat / Gen 32. 10. **Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit und Treue.** Wann das Hertz niedrig ist / kan es sich nach einem geringen Zustand beugen. Ein Christ / wann er auff seine Sünde siehet / verwundert er sich / daß es nicht ärger mit ihm stehet. Er sagt nicht seine Barmhertzigkeit ist klein / sondern seine Sünde sind groß: Er weiß daß das ärgeste an GOtt besser ist / als er werth ist / darumb nimt er es mit Danck an auff seinen Knien.

10. Ein demühtiger Christ wil sich für der geringsten Person beugen / und für dem niedrigsten Ampt / er wil auch das armste Glied

Chri-

Christi besuchen. Die Schwere Lazari sind ihm köstlicher / als der Purpur des reichen Mannes. Er sagt nicht: Bleib daheim / und rühre mich nicht, dann ich soll dich heiligen / Esa. 65.5. Sondern er hält sich zu den Niedrigen.

1. Gebrauch. Ist Demüth das unabscheidlich Merckzeichen eines Gottseligen Menschen? so lasset uns unsere Hertzen an diesem Probier-Stein prüffen; sind sie demühtig? Ach! wo erscheinet ihre Gottseligkeit? Wer ist nicht mit Hoffart schwanger und bereit derselben anzukleben? Ob aber gleich die Menschen hoffärtig sind / wollen sie es doch nicht bekennen. Dieser Bastart der Hoffart wird gebohren / und wil doch niemand Vatter darzu seyn. Darumb lasset mich wenig Fragen fragen / und lasset das Gewissen antworten. 1. Gebrauch zur Prüfung

1. Sind die nicht hoffärtig / welche dem Ruhm ergeben sind? 1. Cor. 5. v. 6. **Euer Ruhm ist nicht fein.** 1. Diese rühmen sich ihres **Reichthums** / ihre Hertzen schwellen von ihrem Wolstande auff. Bernhardus heisset den Hochmuth des Reichthums Vetter / Ezech. 28.5. **Davon bist du so stoltz worden / daß du so mächtig bist.** 2. Andere rühmen sich ihrer **Kleider.** Viel zieren sich mit solchen Arten Kleidern / als wann sie den Teuffel gegen sich in Liebe bewegen wolten. Mit schwartzen Flecken / mit netten Schmücken / nackete Brüsten / was sind solche Dinge anders als Fahnen und Zeichen / welche Hoffart offenbahren und zu erkennen geben? 3. Die sich ihrer **Schönheit** rühmen; der Leib ist nur von Staub und Blut zusammen geknetet. Salomon sagt / Prov. 31. v. 30. **Schönheit ist nichts** / dannoch sind etliche so eitel / daß sie wegen dieses Nichts oder Eitelkeit hoffärtig seyn. 4. Die sich ihrer **Gaben** rühmen / dieser Schmuck und Zierrath stellen sie nicht für Gottes Augen. Ein Engel ist eine erfahrne Creatur / nehmet aber Demuth weg von einem Engel / so ist er ein Teuffel.

2. Sind die nicht hoffärtig / welche sich viel wissen mit ihren fürtrefflichen Geschicklichkeiten. Die sich selbst in dem Spiegel des vergrösserungs Glase ihrer eigenen Liebe beschauen / und in ihren Augen besser scheinen als sie sind. Simon gab auß / daß er etwas grosses wäre / Act. 8 9. Alexander wolte ein Sohn des Jupiters heissen / und von dem Geschlechte der Götter herstammen. Sapor der König in Persien massete sich an ein Bruder der Sonnen und des Monden zu seyn.

Projecit ampullas & sesquipedalia verba. Hor.

Ich hab von eine Pabst gelesen / welcher dem Käyser Friderico auff den Hals trat / und zu einem Deck-Mantel seines Hochmuths zog er diesen Text an auß dem 91 Psalm v. 13. **Auff Löwen und Ottern wirst du gehen / und treten auff junge Löwen und Drachen.** Es ist kein

solcher Abgott / als einer auß sich selber machet. Die Beine eines Hoffärtigen neigen sich für ihrem Abgott.

3. Sind die nicht hoffärtig / die andere verachten / Luc. 18. 9. Die Phariseer vermassen sich seibst / daß sie fromm wären / und verachteten die andern. (Alto supercilio alios intuentes, & quum loquuntur dictatores agunt.) Die Chineser sagen / daß das Volck in Europa ein Auge habe / und sie zwey; sonst sey die gantze Welt blind. Ein hoffärtiger Mensch siehet andere Leute mit einem solchen spöttischen Auge an / wie Goliath den David / 1. Sam. 17. 42. Da der Philister sahe und schauete David an / verachtet er ihn. Die so auff der Zinne der Hoffart stehen / sehen andere Leute nicht besser an / als wans Krähen wären.

4. Sind die nicht hoffärtig / welche ihr eigenes Lob außtrompeten? Act 5. 36. Vor diesen Tagen stund auff Theudas / und gab für / er wäre etwas. Ein hoffärtiger Mensch ist ein Verkündiger seiner eigenen guten Thaten / er lässet seinen eigenen Ruhm auß / und hierin ist der Fehler / daß er seine eigene Tugend abkündiget.

5. Sind die nicht hoffärtig / welche die Ehre / die GOTT allein zukommt / ihnen selbst zueignen / Dan. 4. 30. Das ist die grosse Babel / die ich gebauet habe. Also sagt der Hoffärtige; sind das nicht die Gebethe die ich gethan habe? sind das nicht die Wercke der Liebe / die ich gethan habe? Als Herodes eine Rede gethan hatte / und das Volck ihm zuruffte als einem Gott / Act. 12. 22. war er wol zu frieden / daß ihm diese Ehre angethan wurde: Hoffart ist der gröffeste Kirchen-Raub; sie beraubt GOtt seiner Herrlichkeit.

6. Sind die nicht hoffärtig / die niemahls mit ihrem Stande vergnüget seyn? sie reden verhaßt von GOtt / legen seine Sorge und Weißheit auß / als wenn Er an ihnen nicht wohl gethan hätte. Einen Hoffärtigen kan GOtt selbst nicht vergnügen; sondern er findet / wie Momus allezeit Mängel / und steiget in das Angesichte des Himmels.

O lasset uns untersuchen / ob nicht ein solcher Hoffärtiger in uns stecke. Der Mensch ist von Natur ein hoffärtig Stück Fleisch / seine Sünden lauffen in Blut; unsere erste Eltern fielen durch Hoffart in Sünde / sie stunden nach einer Gottheit. Davon sind die Saamen und übergebliebenen Neigungen auch noch in den allerbesten / aber die Gottseligen wickeln sich nicht allezeit in dieselbigen / sie bemühen sich dieses Unkraut durch Tödtung außzurotten; aber gewißlich / wo diese Sünde regiret / und die Oberhand hat / das kan mit der Gnade nicht stehen. Ihr möget den eben so einen weisen Mann nennen / welchem Bescheidenheit mangelt / als einen Gottseligen / dem es an Demuth gebricht.

2. Gebrauch. Vermahnung.

2. **Gebrauch.** Bemühet euch mit Fleiß umb dieses Kennzeichen /

chen / seyd demüthig. Dieses ist eine Apostolische Vermahnung 1. Pet. c. 5. 5. **Haltet fest an der Demuth** / ziehet sie an als ein gesticktes Kleid / es ist besser Mangel an irgend einem Dinge haben / als an Demuth / besser an seinem bescheidenen Theil als an Demuth. Ja / besser Mangel am Trost des Geistes / als Mangel an Demuth. Mich. 6. 8. **Was fordert der HErr von dir als demüthig seyn für deinem GOtt.** (Excelsa est Pattia, humilis via.)

1. Je mehr Würde ein Mensch hat / je demüthiger er ist. Federn fliegen empor / aber Gold niederwerts. Die frommen Heiligen lassen sich herab zu der Demuth. Etliche von den Alten haben die Demüthigen dem Calcedonier-Stein verglichen / welcher klein an Substantz / aber köstlich an Krafft und Tugenden ist. 1. Bewegende Ursach.

2. GOtt liebet eine demüthige Seele / es ist nicht unsere hohe Brust / sondern unser niedriges Hertze / daran GOtt gefallen hat. Ein demüthiger Geist wird von GOtt angesehen. Esa. 66. 2. **Ich sehe an den Elenden / und der zubrochenes Geistes ist.** Grosse Leute haben über ihre Staats-Wohnungen ihre Lusthäuser / nach denen sie sich bey Gelegenheit begeben. Nebenst dem hohen Himmels-Hofe hat Gott eine demüthige Seele zu seiner Wohnung / worinnen Er seine Ruhe nimt / und sich vergnüget. Lasset sich Italien rühmen / daß es wegen der Lust und Ergötzlichkeit / der Lustgarten der Welt ist; ein demüthiges Hertz rühmet sich darin / daß es die Wohnung des allergrössesten Königes ist.

3. Die Zeiten darinnen wir leben / sind Demuth-verursachende Zeiten. Der HErr scheinet zu uns zu sagen / gleich wie Er zu Israel thät / Exod. 33. 5. **Lege deinen Schmuck von dir / daß ich wisse / was ich dir thun sol.** Mein Mißhagen ist durchgebrochen / ich habe verdunckelt das Licht des Heiligthums / ich habe die Wasser beflecket mit Blut / ich habe eine traurige Pestilentz gesandt / darumb legt ab euere Hoffart / **legt euern Schmuck von euch.** Wehe dem / der sich selber erhebet / wenn GOtt ihn nieder wirfft. Wenn soll ein Volck demüthig seyn / wo nicht unter der Ruthe? 1. Pet. 5. 6. **Demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes.** Wenn GOtt sein Volck niederdrücket / und ihnen ihre Freyheiten beschneidet / alsdenn ist Zeit / einen Sack umb seine Haut zu nähen / und sein Horn (oder Ehre) in den Staub zu legen. Job. 16. 15.

4. Was für eine abscheuliche Sünde ist die Hoffart? Chrysostomus heisset sie **die Mutter der Höllen.** Hoffart ist ein mittheilend Ubel / wie Aristoteles sagt / daß wie die Gerechtigkeit alle Tugenden in sich begreifft / also begreiffe die Hoffart alle Gebrechen in ihr. Es ist eine geistliche **Trunckenheit**; sie flieget auff / wie der Wein in das Gehirn / und verunruhiget es. Sie ist eine Abgötterey; ein hoffärtiger Mensch

betet

betet sich selber an. Sie ist eine Vergeltung. Haman schwur dem Mardochai den Tod / weil er die Knie nicht für ihm beugen wolte / wie verhasset ist bey GOtt diese Sünde. 1. Pet. 5. 5. **Ein solch Hertz ist dem HErrn ein Greuel.** Prov. 16. 5.

5. Die Beschädigung der Hoffart. Sie ist eine Halsbrechung der Seelen. Zeph. 2. 9. 10. **Moab soll wie Sodom werden / das soll ihnen begegnen für ihre Hoffart.** Die Taube / sagt Plinius, hat eine Hoffart in ihren Federn / und in ihrem hohen fliegen / sie fliegt aber zuletzt so hoch / daß sie ein Raub des Habichts wird. Die Menschen fliegen so hoch in Hoffart / daß sie zuletzt ein Raub des Teuffels / des Fürsten der Lufft werden. (Superbiat homo & tanquam Icarus pennis se ipsum elevet, deprimitur tamen in profundum ruinæ barathrum. Rivet.)

6. Demuth erwecket jemands Achtung in anderer Leute Augen. Alle bezeigen sich ehrerbietig gegen einen Demüthigen. Prov. 15. 33. Ehe man zu Ehren kommt / muß man zuvor leyden. (Demuth gehet vor Ehren vorher.

Frage. Was für Mittel mögen wir gebrauchen demüthig zu seyn?

Antwort. Lasset uns vor eins stellen das Güldene Fürbild Christi. Er fänget sein Lehr-Ampt an in Niedrigkeit. Phil. 2. 7. **Er erniedriget sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an / und ward wie ein ander Mensch erfunden.** O was für eine Demuth war das für dem Sohn GOttes / daß Er unser Fleisch an sich genommen! Ja / daß Christus unser Natur annehmen wollen / da sie in Ungnade / und mit Sünden beflecket war / das war ein Wunder der Demuth. Schauet an den demüthigen Seligmacher / und lasset die Federn der Hoffart fallen.

2. Betrachtet GOttes Grösse und Reinigkeit. Ein Bild herzlicher Demuth. Elias verhüllete sein Angesicht mit seinem Mantel / als GOttes Herzlichkeit vor ihn kam. 1. Kön. 19. 13. Die Sterne verschwinden / wenn die Sonne scheinet.

3. **Lasset uns mit Fleiß ansehen unsere tunckele Seite.** Durch Beschauung unser Angesichter in dem Spiegel des Göttlichen Worts sehen wir unsere Flecken: Was für eine Menge der Sünden wimmeln in uns? Wir mögen / wie Bernhardus sagen: HErr / ich bin nichts als peccatum aut sterilitas, oder Sünde und Unfruchtbarkeit. **Zum andern / unser lichte Seite:** Ist da einiges gutes in uns? wie unvergleichlich ist es gegen die Mittel der Gnade / die wir empfangen haben? da mangelt heimlich etwas an **unserm Glauben.** 1. Thess. 3. v. 10. O liebe Christen / seyd nicht hoffärtig wegen dessen / das ihr habt / sondern seyd demüthig wegen deß / das euch mangelt.

2. Die

2. Die Gnade die wir haben ist nicht in unsern eigenen Garten gewachsen. Wir sind Anschauer Christi / und seiner freyen Gnade / gleichwie jener dem das Eisen ins Wasser fiel / sagte: **Auwehe mein HErr! darzu ist es entlehnet:** 2. Kön. 6. 5. Also mag ich wol sagen von allem Guten / und Fürtrefflichkeit in uns; es ist entlehnet. Wäre es keine Thorheit / hoffärtig zu seyn mit einem Ringe / der entlehnet ist? 1. Cor. 4. 7. **Wer hat dich fürgezogen? Was hast du aber / das du nicht empfangen. So du es aber empfangen hast / was rühmest du dich denn / als der es nicht empfangen hätte?** Der Mond hat keine Ursache hoffärtig zu seyn wegen des Lichts / weil er es von der Sonnen entlehnet.

3. Wie fern kommen wir zu kurtz gegen andere zu rechnen. Vielleicht sind andere Christen Riesen in Gnade / sie sind in Christo nicht allein für uns / sondern auch über uns. (In quibus sis minor cogita, non in quantis sis major, August. in Matth.) Wir sind nur als der Fuß an dem Leibe Christi / sie aber als das Auge.

4. Unsere Schönheit ist besudelt. Von der Kirche wird gesagt / daß sie schön sey **wie der Mond** / Cant. 6. 10. welcher / wenn er scheinet / einen dunckeln Fleck in sich hat. Glaube ist vermenget mit Unglauben. Ein Christ hat das / welches ihn in seiner wahren Gnade erniedrigen mag.

5. Wollen wir demüthig seyn / so lasset uns unsere Sterblichkeit betrachten? Soll der Staub sich erheben? (Cum sis humi limus, cur non humillimus?) Die Gedancken des Grabes sollen begraben unsere Hoffart. Man sagt / wem eine Wassersüchtige Geschwulst in dem Leibe ist / und werde die Hand eines todten Menschen über das Theil gestrichen da die Geschwulst oder Geschwär ist / so soll dieselbige genesen: Die andächtige Betrachtung des Todes ist genug zu heilen die Geschwulst der Hoffart.

Die XII. Abtheilung.

1. Ein heiliger Mensch ist ein betender Mensch: Dieses stehet in dem Text / **Darumb werden dich alle Heiligen bitten.** So bald die Gnade eingegossen wird / so bald fliesset das Gebet auß. Psal. 109. 4. **Ich aber bete stets** / das Gebet und ich sind gantz eines. Das Gebet ist der Seelen Handel mit dem Himmel. GOTT kommt herab zu uns durch seinen Geist / und wir gehen hinauff zu Ihm durch das Gebet. Caligula setzete sein Bildniß in das Capitolium, welches dem Jupiter ins Ohr bließ. Die Gebete blasen in die Ohren Gottes. Ein Gottsfürchtiger Mensch kan nicht leben ohne beten. Ein Mensch kan 12. Merckzeichen.

nicht leben/ es sey dann daß er Odem hole/ noch die Seele/ wenn sie nicht ihre Begierden starck zu GOtt außhauchet. Gleich wie/ sobald das Kindlein der Gnade geboren ist/ es schreyet/ so bald war Paulus nicht bekehret/ da fieng er an zu beten. Actor. 9. 11. Sonder Zweiffel bat er zuvor/ da er noch ein Pharisæer war/ nur etwas abergläubisches oder abgöttisches: nun aber/ da das Werck der Gnade über seine Seele gangen war/ sehet/ nun betet er. Ein Heiliger ist jeglichen Tag auff dem Berge des Gebets; ehe er seinen Laden öffnet/ thut er vorher sein Hertz gegen GOtt auf. (Oratio est clavis Dei.) Wir pflegen liebliche Rauch-Kräuter in unsern Häusern anzuzünden: Eines Gottesfürchtigen Menschen Hertz ist domus aromatum, ein Räucher-Hauß/ er räucherts auß mit dem Weyrauch des Gebets. Er wickelt sich in keinen Kauffhandel/ ohne Suchung GOttes. Scipio gieng niemahls auff das Rahthauß/ ehe und bevor er in dem Capitolio gewesen war/ allda seine Andacht zu thun: Plutarchus. Ein Gottsfürchtiger Mensch berathet sich mit Gott/ in jedwedem Dinge/ er fraget/ was ihm zu lassen/ und erwartet seines Segens. Die Grichen fragten ihre Oracula umb Rath: Also fragt ein Gottsfürchtiger das Göttliche Wort. Gen. 24. 12. 1. Sam. 22. 3. 4. Ein wahrer Heiliger lässet sein Hertz allezeit nach dem Himmel gerichtet seyn durch heilige Gedancken.

Frage. Ist beten ein Zeichen eines heiligen Menschen/ kan nicht ein Heuchler mit sonderlicher Wolredenheit und scheinender Andacht auch beten?

Antwort. Ja/ Esa. 58. 2. **Sie suchen mich täglich.** Aber ein Heuchler betet nicht im Geist. Eph. 6. 18. Ein Mensch kan eine Gabe zu beten haben/ und dennoch den Geist des Gebets nicht haben.

Frage. Wie können wir wissen/ daß wir den Geist des Gebets haben?

Antwort. Wenn das Gebet/ welches wir thun/ geistlich ist.

Frage. Was ist es ein geistliches Gebet machen oder thun?

Antwort. Wann wir mit Erkenntniß beten. Unter dem Gesetze ward dem **Aaron** befohlen/ die Lampen auff dem Altar anzuzünden. Exod. 30. 7. Diese Anzündung vorbildete das Gebet/ und das leuchten der Lampe fürbildete die Erkenntniß. Wenn die Anzündung des Gebets brennet/ muß die Erkenntniß leuchten 1. Cor. 14. 15. **Ich wil beten mit dem Sinn.** Wir müssen die Majestät und Heiligkeit GOttes erkennen/ auff daß wir in tieffester Demuth mit einer Ehrerbietung für Ihn treten. Wir müssen solche Bitten Ihm vortragen/ die Ihm vollkommen gleich/ und mit dem Willen GOttes übereinkommen. Eccles. 5. 1. **Sey nicht schnell mit deinem Munde/ und laß dein Hertz nicht eylen etwas zu reden für GOtt.** Ein blindes

durff-

durffte dem HErrn nicht geopffert werden. Mal. 1. 9. Wie können wir mit Bewegung beten / wenn wir nicht mit Verstande beten. Die Papisten beten in einer unbekandten Sprache. Christus mag zu ihnen sagen / als Er zu der Mutter der Kinder Zebedäi thät. Matth. 20. 22. Ihr wisset nicht was ihr bittet. Welcher betet / und weiß nicht wie? solte der erhöret werden? er weiß nicht wenn.

2. Ein Geistl. Gebet ist / wenn das Hertz und der Geist betet: da sind nicht allein Worte / sondern auch Verlangen. Es ist fürtrefflich / wenn ein Mensch sagen kan: HErr / mein Hertz betet. 1. Sam. 1. 13. Hanna redete in ihrem Hertzen. Der Schall einer Trompeten komt von innen her / und die fürtreffliche Music des Gebets komt von innen auß dem Hertzen. Wenn das Hertz nicht allewege darbey ist / so ist es reden und kein beten.

3. Ein Geistliches Gebet ist ein eiferig Gebet. Jac. 5. 16. Des Gerechten Gebet vermag viel / wenn es ernstlich ist. Das Hertz soll gleich wie das primum mobile auff die eiferigste und gewaltigste Weise thun. Krafft ist der Flügel des Gebets / durch welche es nach dem Himmel aufflieget. Das Gebet ist eine Außdrückung geistlicher Seufftzen / Rom. 8. 26. Es ist nicht so sehr die Gabe des Geistes / als die Seufftzen des Geistes Gottes gleich. Das Gebet wird genennnet ein Ringen / Gen. 32. 24. und eine Ausschüttung der Seel. 1. Sam. 1. v. 15. Das Gebet wird verglichen mit dem Weyrauch. Psalm. 141. 2. Rauchwerck ohne Feuer machet keinen lieblichen Geruch: Gebet ohne Eifer ist gleich dem Rauchwerck ohne Feuer. Christus betete mit starcken Geschrey und Thränen. Hebr. 5. 7. Ein schreyend Gebet überwindet. (Clamor iste penetrat nubes ac pertingit usque ad aures Dei. Lutherus.) Wenn das Hertz entzündet ist im Gebet / so wird ein Christ hinauff geführet wie auff einem feurigen Wagen gen Himmel.

4. Ein geistliches Gebet ist ein solches / das von einem zerbrochenen Hertzen herfür kömt. Psal. 51. 17. Die Opffer die GOtt gefallen sind ein geängsteter Geist. Der Weyrauch muste zerstossen werden / zum Fürbilde der Zerbrechung des Hertzens in dem Gebet. Es ist nicht die liebliche Zunge / sondern das weiche Hertz / das GOtt annimt. Ach! sagt ein Christ / ich kan nicht beten / wie andere / gleich wie Moses zu dem HErrn sagte: Ich habe eine schwere Sprache. Aber könnet ihr weynen und seufftzen? Schmeltzet eure Seele auß euern Augen herfür? GOtt nimt ein zerbrochen Gebet an / wenn es auß einem zerbrochenen Hertzen kommet. Ich habe von einem Pflantzen gelesen / die keine Früchte träget / thränet aber herfür ein Art Gummi / welches sehr köstlich ist. Also / ob ihr gleich nicht mit den Gaben euer Außdrückungen blühet als andere / jedennoch / wenn ihr weynende Thrä-

nen auß einem zuschlagen Hertzen herfür bringet / die sind über die massen köstlich für GOtt / und Er wird sie in seinen Sack samlen. **Jacob weynete im Gebet / und kämpffet mit dem Engel.** Hos. 12. 5.

5. Ein geistlicher Beter ist ein glaubiger Beter. Matth. 21. 22. **Alles / was ihr bittet im Gebet / so ihr glaubet / so werdet ihrs empfahen.** Die Ursachen / warumb so viel Beter Schiffbruch leyden / ist / daß sie an die Klippen des Unglaubens anstossen / beten ohne Glauben ist schiessen ohne Kugeln. Wenn der Glaube das Gebet bey der Hand nimt / so ziehen wir GOtt zu uns hernieder. Wir sollen kommen GOtt anzubeten / wie der Aussätzige / Matth. 8. 2. **HErr / so du wilt / kanst du mich wol reinigen.** Es ist eine unziemliche Absendung an die Gottheit / ein solches Mummeln im Hertzen haben / daß **GOttes Ohren dicke werden / daß Er nicht höret** Esa. 59. 1. Was zu dem Volck Israel gesagt worden / das mag einem Beter zugeeignet werden. **Sie haben nicht hinein kommen können umb des Unglaubens willen.** Hebr. 3. 19.

6. Ein geistlicher Beter ist ein heiliger Beter / 1. Tim. 2. 8. **auffheben heilige Hände.** Das Gebet muß geopffert werden auff dem Altar eines reinen Hertzens. Einlassende Sünde machet das Hertze hart / und GOttes Ohr taub. Die Sünde stopffet den Mund des Gebets / sie thut wie ein Dieb dem Händeler / sie wirfft ihm einen Ball in den Mund / daß er nicht kan reden. Die Sünde vergifftet und beflecket das Gebet. Das Gebet eines Gottlosen liegt an der Pest kranck / solte GOtt wol zu ihm kommen? Der Magnet verlieret seine Krafft / wenn man ihn mit Lauch besprenget: Also thut das Gebet / wenn es mit Sünde verunreiniget ist. Psalm. 66. 18. **Wo ich was Unrechts in meinem Hertzen fürhätte / würde der HErr mich nicht hören.** Es ist eine Thorheit wider die Sünde beten / und alsdenn sündigen wider das Gebet. Ein geistliches Gebet ist gleich dem Geist des Weins / es muß gereiniget und von den Hefen der Sünden abgezogen werden. Mal. 3. 3. **Denn werden sie dem HErrn Speisopffer bringen in Gerechtigkeit.** Wann das Hertz heilig ist / so wird dieser Altar die Schuld heiligen.

7. Ein geistlicher Bäter ist ein demühtiger Bäter / Ps. 10. 17. **Das Verlangen der Elenden höreſt du HERR.** Das Gebät ist das Betteln umb ein Almosen / welche Demuth erfordert / Luc. 18. 13. **Und der Zölner stund von ferne / wolte auch seine Augen nicht auffheben gen Himmel / sondern schlug an seine Brust und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig.** Gottes unbegreiffliche Herrlichkeit mag uns wol furchtsam machen / und eine heilige Entsetzung in uns erwecken / wann wir zu ihm nahen wollen / Esa. 9. 6, **Mein GOtt / ich schäme mich /**

meine

meine Augen auffzuheben zu dir. Es ist geziemend einen Armen demüthig zu den Füssen seines Schöpffers liegen zu sehen / Gen. 18. v. 27. Siehe / ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zu reden / der ich nur Staub und Asche bin. Je niedriger das Hertz sich herunter lässet je höher das Gebät auffsteiget.

8. Ein geistliches Gebät ist / wann wir bitten in dem Namen Christi. Bäten in dem Namen Christi / ist nicht allein Christum in dem Gebät nennen / sondern auch bäten in der Hoffnung / und in dem Vertrauen auff Christi Fürsprechung. Gleich wie ein Kind seinen Stand in dem Recht seines Vatters ihm zueignet / so das erlanget: Also können wir umb Barmhertzigkeit in dem Namen Christi / welcher es in seinem Blut erworben hat / anhalten. Wann wir also nicht bitten / bitten wir gantz nichts / ja wir machen vielmehr GOtt unwillig / wie es dem Uria gieng / welcher ohne einen Priester räuchern wolte / darüber erzürnete GOtt / und schlug ihn mit Außsatz / 2. Chron. 26. 6. Also wann wir nicht in Christi Namen in dem Gebät kommen / so opffern wir Weyrauch ohne einigen Priester / und was können wir anders erwarten / als gedemühtiget zu werden mit Rache.

9 Ein geistliches Gebät ist / wann wir bäten auß Liebe zum Gebät. Ein Gottloser mag bäten / aber er liebet das Gebät nicht / Job 27. v. 10. Wie kan er an dem Allmächtigen Lust haben? Ein Heiliger wird getragen auff den Flügeln der Lust; Ihm ist niemalen so wol / als wann er bätet; er wird niemals mit Furcht übereilet / sondern mit Liebe entzündet / Esa 56. 7. Ich wil sie erfreuen in meinem Bät-Hause.

10. Ein geistliches Gebät ist / wann wir geistliche Absehen haben in dem Gebät. Es ist ein grosser Unterscheid zwischen einem geistlichen Gebät und fleischlichen Begehren. Der Zweck eines Heuchlerischen Gebäts ist sorglich und fleischlich / er siehet scheel in dem Gebät. Es ist nicht die Empfindung seines Geistlichen Mangels so ihn bewegt / sondern vielmehr Wollust / Jac. 4. 3. Ihr bätet / daß ihr es mit euern Wollüsten verzehret. Die Sünder bäten mehr umb Nahrung als umb Gnade. Dieses nennet GOtt kein deutliches Bäten / sondern ein Heulen / Hos. 7. 14. Sie lören auff ihren Lagern / sie versamlen sich umb Korn und Mostes willen.

Da modo lucra mihi. Erid.

Den Bätern / den es an einer guten Begierde ermangelt / denen mangelt es an einer guten Antwort. Ein Gottsfürchtiger hat geistliche Absichten im Gebät / er sendet sein Gebät auß / wie ein Kauffman sein Schiff außsendet / damit er eine wiederkommende Ladung an geistlichen Segen haben möge. Sein Begehren in seinem Gebät ist / daß sein Hertz heiliger werde / und daß er mehr Gemeinschafft mit GOtt haben möge. Ein

Gottsfürchtiger treibet den Handel des Gebäts / den Strauch der Gnade gröffer wachsen zu machen.

11. Ein Geistliches Gebät hat bey sich den Gebrauch der Mittel/ da muß so wol ἔργα seyn/ als εὐχαὶ. Da Hiskias kranck war / bat er nicht allein umb Gesundheit / sondern er legte auch ein Feigen-Pflaster auff seine Drüse / Esa. 38. 21. Also ist es auch mit der Seele beschaffen / wann wir wider die Sünde und Entfliehung der Anfechtung bäten ; wann wir umb Gnade und Abwendung des Unglücks bäten/ das ist ein Feigen-Pflaster auff die Drüse legen / so uns frommer machen wird. Welche umb Heiligkeit bitten / und die Mittel versäumen / das ist eine Uhr auffziehen/ und die Gewichte abnehmen.

12. Ein geistliches Gebät ist das / welches ein geistliches Gebäude in dem Hertzen nachlässet. Ein Christ ist besser nach dem Gebät/er hat mehr Stärcke über die Sünde erlanget / als ein Mensch durch übung bekommet. Das Hertz nach dem Gebät bewahret eine Abbildung der Heiligkeit / wie ein Faß den Geruch von dem Wein behält / der darinnen gewesen ist. Als Moses bey GOtt auff dem Berge gewesen war / gläntzet sein Angesicht. Also wann wir auff dem Berge des Gebäts gewesen / so funckeln unsere Gnaden-Gaben und unser Leben gläntzet. Dieses sind die Kenn-Zeichen eines Heiligen der in dem Geist bätet. Dieses ist die rechte Art zu bäten; Die Gabe des Gebäts ist gewöhnlich / wie gemeines Feuer / aber der Geist des Gebäts ist sehr seltzam und fürtrefflich/ wie reines Feuer das vom Himmel komt.

1. Gebrauch. 1. **Gebrauch.** Hat ein Heiliger einen bätenden Geist? so schliessen die jenige diese Dinge auß von heilig zu seyn.

1. Welche **gantz nicht bäten**/ ihre Häuser sind entheiligte Häuser. Es ist zum Merckzeichen der Verwerffung gesetzet: **Den HErrn ruffen sie nicht an** / Ps. 14 4. Können wir dencken / daß eine Creatur nothdürfftig sey oder ein Almosen begehren werde/ welche niemals darnach fraget? Gedencken die jenigen Barmhertzigkeit von GOtt zu haben/ den sie niemals suchen? Warlich auff diese Weise wurde GOtt sich freundlicher gegen sie bezeugen als gegen seinen eigenen Sohn. **Er hat Gebät und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert** / Hebr. 5. 7. Keinem von Gottes Kindern ist die Zunge gebunden / Gal. 4. 6. Weil ihr dann Kinder seyd / hat GOtt gesand den Geist seines Sohns in euere Hertzen / der schreyet Abba lieber Vatter. Die Geschöpffe ruffen durch eingebung der Natur GOtt an / Ps. 147. 9. **Die jungen Raben / die Jhn anruffen** / Psal. 104. v. 21. **Die jungen Löwen suchen ihre Speise von GOtt.** GOtt nicht anruffen ist ärger als Viehisch.

2. Andere bäten/ aber selten/ wie der gottlose Atheist Heylin, von dem gesagt wird/ daß er zu GOtt sagte: er wäre kein gemeiner Bettler / er wäre

wäre Ihm niemals zuvor beschwärlich gewesen / und so er ihn auch nun erhören wolte / wolte er Ihn auch niemals wieder bemühen.

3. Andere bäten / aber nicht in dem Heiligen Geist / Jud. v. 20. Se sind lieber Papageyen als kirrende Tauben / ihre Hertzen zerbrechen nicht im Gebät: Sie üben ihre Erfindung mehr als ihre Affecten.

2. Gebrauch. Wolt ihr euch beweisen als Neugebohrne / so rufet Abba lieber Vatter. Seyd im Gebät beflissen / bätet zum wenigsten zweymal des Tages. In dem Tempel war ein Morgen- und Abend-Opffer. Daniel bätete dreymal des Tages. Ja er liebet so sehr das Bäten / daß er auch sein Leben zu erhalten das Bäten nicht versaumen wolte / Dan. 6. v. 10. Lutherus bracht jeden Tag drey Stunden zu im Gebät. 2. Gebrauch zur Vermahnung.

Frage. Aber was bedarffs der Gebäte / da GOtt so viel Verheissungen und Segen gethan hat?

Antwort. Das Gebät ist die Bedingung / die an der Verheissung hanget. Die Verheissungen drehen sich auff Achsen der Gebäte herumb. Ezech. 36. 37. Ich wil mich wieder fragen lassen vom Hause Israel. Ein König verheisset einem Verzeyhung / es muß aber ins Werck gestellet Werden. David hatte eine Verheissung / daß ihm GOtt ein Hauß bauen wolte / er führete aber diese Verheissung auß durchs Gebät / 2 Sam. 7. v. 15. Christus hat ihn alle Verheissungen versichert / dannoch bätete er / und brachte viel Nächte zu im Gebät.

Darumb so ihr wollet für gottsfürchtig gehalten werden / so begebt euch zu dem Gebät. (Deus nunquam frustra quæritur, imò ne tum, cum invenitur non potest Bernhardus.) Das Gebät heiliget euere Gnaden-Gaben / 1. Tim. 4. v. 5. Das Gebät jätet auß die Sünde / und Wässert die Gnaden-Gaben.

Damit ich die Christen anlocken möge / und ihr Haupt zum Gebät erheben / gleich wie Aaron und Hur Moses Hände empor hielten / so lasset mich vorstellen diese wenige Anmerckungen.

1. Das Gebät ist der Samen / in den Acker Gottes gesäet: Ander Samen der in die Erde gesäet wird / mag von den Vögeln auffgefressen werden; aber dieser Samen / sonderlich / wann er mit Thränen gewässert wird / ist zu köstlich verlohren zu werden.

2. Mercket die Macht des Gebäts. Als der Apostel die gantze Waffen-Rüstung eines Christen fürstellet / führet er das Gebät ein / als das fürnehmste Theil / Eph. 6. 18. Ohne dieses sagt Zanchius / hat alles übrige wenig zu bedeuten. Durch das Gebät zertheilet Moses das rohte Meer / Josua hemmete den Lauff der Sonnen / und hieß sie stille stehen / Josua 10. 13. Das Gebät machte die Sonne der Gerechtigkeit stille stehen /

stehen / Luc. 18. 40. Und JEsus stund stille. Das Gebät ist die Anleitung zu allem Segen / geistlich und leiblich. Als Aurelius Antonius wider die Teutschen zog / hatte er in seiner Armee ein Regiment Christen / welche auff ihr ernstliches Gebät Regen erlangeten / zu Erquickung seiner Armee / und wegen der Macht und Krafft ihres Gebäts nennete er sie / das **Donner-Regiment.** Das Gebät hat die Macht zu zerstreuen die Feinde welche die Kirche beleidigen. Wir lesen / daß die zween Zeugen eine Flamme an ihren Lippen hatten. Feuer gieng auß ihrem Munde und verzehrete ihre Feinde / Apoc. 11. v 5. Dieses Feuer mag sicherlich außgeleget werden von ihren Gebäten. **David bat: HErr / mache den Rathschlag Achitophels zur Narrheit /** 2. Sam. 15. 13. Dieses Gebät brachte zuwegen / daß Achitophel sich selber erhieng. Mosis Gebät wider Amaleck thät mehr als des Josuä Schwerdt. Das Gebät hat eine Art der Almacht in sich. Es hat den Tod zubrochen / die Engel überwunden / die Teuffel außgestossen / es hat seinen Einfluß selber auff GOtt / Gen. 32. v. 26. **Ich lasse dich nicht / du segnest mich dann.** Das Gebät findet GOtt frey / hält Ihn aber gebunden.

3. JEsus Christus bätet wiederumb über unsere Gebäte. Er nimt den Schaum hinweg / und träget seinem Vatter nichts anders vor als das feine Gold. Christus vermischet seinen süssen Geruch mit dem Gebät der Heiligen / Apoc. 6. 8. Dencket an die Würdigkeit seiner Person / Er ist **GOTT.** Und die Süssigkeit seiner Beschreibung / Er ist ein **Sohn.** O / was für Auffmunterung ist hier vor uns zu bäten! Unsere Gebäte werden gegeben in die Hände unsers Mittlers: Wie dieselbigen von uns kommen / sind sie schwach und unvollkommen jedoch so sie von Christo kommen / sind sie mächtig und vollkommen.

4. Die süsse Verheissungen welche GOtt an das Gebät gehencket hat / Es. 30. 19. **Er wird dir gnädig seyn / wann du ruffest** / Jer. 29. 12. 13. **Ihr werdet mich anruffen und hingehen und mich bitten / und ich wil euch erhören / und ihr werdet mich suchen und finden. So ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet / wil ich mich von euch finden lassen:** und Esa 63. 24. **Ehe sie ruffen / wil ich antworten / wann sie noch reden wil ich hören.** Diese Verheissungen halten das Haupt des Gebäts über Wasser. **GOTT** ist gebunden / gleich wie Simson mit seinen eigenen Haaren.

Lasset uns dann unser Anhalten verduppeln / und mit unserm Seligmacher desto ernstlicher bäten / Luc. 22. 44. Lasset uns seyn ernstliche Anhalter / und mit Bernhardo schlüssig werden / daß wir nicht von GOtt ohne GOtt kommen wollen (Nunquam à te Domine absque te recedam Bernh.) Das Gebät ist ein Mauer-Brecher / so die Pforte des Himmels auffspringen wird machen.

Frage.

Frage. Wie sollen wir recht bäten?

Antwort. Gebrauchet den Geist Gottes/Jud.20 **Bätet durch den Heiligen Geist.** Der Heilige Geist würdiget beyde das Gebät und entzündet es. GOtt verstehet keine andere / als seines Geistes Sprache. Bittet umb den Heiligen Geist / auff daß ihr in dem Heiligen bäten möget.

Die XIII. Abtheilung.

13. Ein heiliger Mensch ist ein auffrichtiger Mensch / Joh.1.v.47. **Siehe / ein rechter Israeliter / in welchem kein Falsch ist.** Das **Wort kein Falsch / oder ohne Betrug** / bedeutet ohne **Mackel** oder **Flecken.** Ein Gottsfürchtiger Mensch ist ein eben Feld / das keine Schlupff-Winckel hat. Gottesdienst ist die Lieberey eines Gottesfürchtigen / und diese Lieberey wird geführet mit Auffrichtigkeit. 13. Merckzeichen.

Frage. Worinnen erscheinet die Auffrichtigkeit eines heiligen Menschen?

Antwort. 1. Ein Heiliger ist das / was er scheinet zu seyn. Er ist **ein Jude inwendig** / Rom.2.29. Gnade lauffet durchs Hertz / wie die Strahlen durch die Erde. Der Heuchler ist das nicht / was er zu seyn scheinet.

--- Fronte politus
Astutam rapido servans sub pectore vulpem.

Ein Gemälde siehet einem Menschen gleich / es mangelt ihm aber an dem Geist. Der Heuchler ist ein Bild / ein Gemälde / er hat nicht den Odem oder den Geist der Heiligkeit; er ist gleich einem Engel auff einem Zeichen-Pfahle. Ein gottsfürchtiger Mensch komt mit seinem Bekentniß überein / als die Abschrifft und dem Original.

2. Die Heiligen bemühen sich selber gegen GOtt in einem jedweden Dinge zu beweisen / 2 Cor.5.9 **Darumb befleissigen wir uns auch / wir sind daheim oder Wallen / daß wir Ihm wolgefallen.** Es ist besser bey GOtt in **Achtung** seyn / als der Welt **Wolgefallen** haben. Welche in den Schrancken lauffen / befleissigen sich der Richter oder Auffseher des Schranckens Gutbefinden zu haben. Es wird bald eine Zeit kommen / da ein kleiner Glantz des Angesichts Gottes erfreulicher seyn wird als alle Lust und Ergetzlichkeit der Menschen. Wie süsse wird das Wort seyn / **Ey du frommer und getreuer Knecht** / Matth 25.21. Ein gottsfürchtiger Mensch trachret nach der Ehre das Zeugnuß der Schrifft zu haben. Der Heuchler aber begehret es zu haben auß Forcht für den Menschen: Dem Saul war es nur umb die Ehre des Volcks zu thun / 1. Sam.15.

v. 30. Ein gottsfürchtiger Mensch zeiget GOtt sein Hertz/welcher beydes der Auffseher und der Richter ist.

3. Ein gottsfürchtiger Mensch ist verständig/ in Entdeckung seiner Sünden/ Ps 32.5. **Darumb bekenne ich dir meine Sünde und verhöle meine Missethat nicht.** Der Heuchler bedecket und ersticket die Sünde. Er thut nicht abscindere peccatum, sondern abscondere. **Wie** ein Patient, der eine abscheuliche Kranckheit an seinem Leibe hat/ er wil lieber sterben/ als seine Kranckheit bekennen. Aber die Auffrichtigkeit eines Heiligen betrachtet sie recht/ er wil sie bekennen und sich schämen für der Sünde/ 2 Sam. 24. 17. **Siehe ich habe gesündiget/ ich habe die Missethat gethan.** Ja ein Kind Gottes wil seine Sünde auch insonderheit bekennen. Ein ungesunder Christ wil seine Sünde bekennen durch Heil-Salbe/ er wil seine Sünde bekennen/ daß er ein Sünder ist in gemein: Also thät **David**/ da er mit seinem Finger an das Geschwür gebracht ward/ Ps 51 6. Ih habe (dieses) Ubel für dir gethan. Er sagt nicht: **Ich habe übel gethan** / sondern **dieses Ubel** / er zeiget an seine Blut-Schuld.

4. Der Gottsfürchtige hat heilige Absichten in allem was er thut. Er hat in jeder Pflicht diesen Zweck/ daß er mehr Bekandschafft mit GOtt haben/ und Ihn mehr verherrlichen und preisen möge. Gleich wie das Kraut **Sonnen-Blume** oder Sonnen-Wende sich wendet nach der Bewegung der Sonnen: Also bewegen sich alle Handlungen eines Heiligen zu der Herrlichkeit Gottes: Es ist eine Grund-Regel bey den Weysen: Media sunt appetenda propter finem; Die Mittel gehören zu dem Ende. Das Gebät und der Dienst eines Heiligen geschicht/ daß er GOtt verherrlichen und preisen mag/ ob er gleich darinnen zu kurtz schiesset/ so hat er doch einen rechten Zweck oder Ziel für sich. Der Heuchler anders nichts als seinen Vortheil. Der flügel seiner Mühle beweget sich nicht als wann der Vortheil wehet: er tauchet niemals in die Wasser der Heiligkeit/ als wann von dem Grunde desselben ein Stück Gold auffzuheben ist.

5. Der Heilige hat einen Abscheu vor der Betriegung der Menschen; sein Hertz und seine Zunge gehen allemal mit einander/ er kan nicht schmeicheln und hassen/ befehlen und straffen/ Rom. 12.9. **Die Liebe sey nicht falsch.** Falsche Liebe ist ärger als Haß; betrügliche Feindschafft ist nicht besser dann Lügen/ Ps 78.36. Es ist eine Fürwendung dessen/ was nicht ist. Viel sind gleich wie Joab/ 2. Sam. 20 v. 19. **Er fasset mit seiner rechten Hand Amasa bey dem Bart/ daß er ihn küsset/ und stach ihn mit dem Schwerdt / in den Wanst/ daß er starb.**

Mel in ore fel in corde.
Impia sub dulci melle venena latent.

In

In Spanien ist ein Strohm / darinnen der Fisch von einer güldenen Farbe zu seyn scheinet / nimt man ihn aber auß dem Wasser / so ist er wie ein ander Fisch: es ist nicht alles Gold was da gleisset. Es sind etliche / die viel Guttes fürgeben / sie sind aber wie die grossen Adern / welche wenig Blut haben. So ihr euch auff sie lehnet / sind sie als ein steiffes Bein. Meines theils mag ich dessen Warheit an GOtt in Zweiffel ziehen / der seinem Freund schmeichelt und liegen wil / Prov. 10. 18. **Falsche Mäuler dencken Haß.** Auß dem allem / was gesagt ist / mögen wir prüffen / ob wir dieses Merckzeichen eines Gottseligen haben / Auffrichtig seyn.

Auffrichtigkeit ist nach meinem Verstand nicht eigendlich eine Gnade / sondern vielmehr eine Vermischung mit einer jeden Gnade / und ohne welche die Gnade nicht warhafftig ist / Eph 6. 24. **Gnade sey mit allen / die da lieb haben unsern HErrn JEsum Christum / unverrückt.** Auffrichtigkeit machet unsere Liebe tüchtig. Auffrichtigkeit ist in der Gnade wie Blut und Geist in dem Leibe. Es kan kein Leben seyn ohne Blut / also auch keine Gnade ohne Auffrichtigkeit.

Gebrauch. Gleich wie wir für gottsfürchtig gehalten werden wollen / also lasset uns auch umb dieses Merckzeichen der Auffrichtigkeit uns bemühen. Gebrauch zur Auffmunterung.

1. Auffrichtigkeit machet uns wieder Angenehm in GOttes Augen. GOtt sagt von einer auffrichtigen Seele / wie von Sion / Ps. 132. 14. **Diß ist meine Ruhe ewiglich / hie wil ich wohnen / dann es gefället mir wol.** Ein auffrichtiges Hertz ist ein Lust-Garten GOttes. **Noah fand Gnade in GOttes Augen.** 1. Bewegende Ursachen.

Warumb? Was sahe GOtt an Noah? Er war umbgürtet mit dem Gürtel der Auffrichtigkeit / Gen. 6 9. **Noah war ein frommer Mann und ohne Wandel / und führet ein göttlich Leben zu seinen Zeiten.** Warheit gleichet GOtt / und wann GOtt ein auffrichtiges Hertz siehet / so siehet Er sein eigen Bildnuß / und Er kan es nicht verläugnen / sondern fället in Liebe gegen dasselbige / Prov. 11. 20. **Der HErr hat Wolgefallen an Frommen / die auff rechten Wegen gehen.**

2. Auffrichtigkeit machet / das unsere Dienste bey GOtt angenehm werden. Die Kirche oder Gemeine zu Philadelphia hatte nur eine **kleine Krafft** / ihre Gnade war schwach / ihre Dienste dünne / dannoch fand Christus unter allen Kirchen / an die er schriebe / den kleinesten Mangel in ihr. Was war die Ursache? Weil sie auffrichtig war / Apoc. 3. 8. **Du hast mein Wort behalten / und hast meinen Namen nicht verläugnet.** Ob wir gleich GOtt nicht alle Schulden fürtragen können / dannoch wird ein weniges in gangbarer Müntze angenommen. GOtt nimt Auffrichtigkeit an vor volle Bezahlung. Ein wenig Gold / ob es schon rostig / ist besser / als jemals die Alchimie herfür gebracht hat. Ein wenig Auffrichtig-

keit / wiewol mit vielen Gebrechen überrostet / ist bey GOtt in mehrer Würde / als alle herzliche Blüthe der Heuchler.

3. Bewegende Ursache.

3. Auffrichtigkeit ist unsere Festigkeit. Falsche Hertzen die auß GOttes Wegen außtreten / und fleischliche politische Griffe gebrauchen wollen / wenn sie am festesten zu stehen gedencken / sind sie am wenigsten sicher. **Wer unschuldig lebt der lebt sicher.** Prov. 10. 9. Ein auffrichtiger Christ wil nichts thun / als was das Wort verheisset / und das ist feste in dem Gewissen. Ja vielmahls versorget der HErr die / welche in ihrem Wege auffrichtig sind also / daß sie auch in äusserlichen Dingen eine Festigkeit haben. Psal. 4. 9. **Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden.** David war jetzund mit Feinden umbringet / dennoch lagerte der HErr durch seine Vorsehung sich so umb ihn / daß er sicher schlaffen konte als in einer Besatzung. v. 4. **Der HErr führet seine Heiligen wunderlich.** Der Weg ist allein sicher / der auffrichtig ist.

4. Auffrichtigkeit ist Evangelische Vollkommenheit. Job. 1. 8. **Hast du nicht acht gehabt auff meinen Knecht Hiob / denn es ist seines gleichen nicht im Lande / schlecht und recht.** Ob schon ein Christ voller Schwachheit ist / wie ein neugebornes Kind / schwach und zart / dennoch sichet GOtt ihn an / als wenn er vollkommen gerecht wäre. Jedweder wahrer Heiliger hat das Thumim der Vollkommenheit auff seinem Brustschildlein.

5. Auffrichtigkeit ist das / darwider der Teuffel am meisten streitet. Des Satans Spieß gieng nicht so sehr über Hiobs Stand als über seine Frömmigkeit / er wolte gerne den Schild seiner Auffrichtigkeit zerbrochen haben / aber Hiob hielt denselben fest Job. 27. 6. Ein Dieb sicht nicht umb einen ledigen Beutel / sondern umb Geld. Der Teuffel wolte den Hiob gerne des Kleynods eines guten Gewissens beraubet haben / und dann wäre er in Warheit ein armer Hiob gewesen: Der Satan setzet sich nicht wider die **Bekenntniß** / sondern wider **Auffrichtigkeit.** Lasset die Menschen zur Kirchen gehen / und grosse Heiligkeit fürwenden / darwider setzet sich der Satan nicht / das thut ihm weder schaden noch gut; Wenn aber der Mensch wil auffrichtig fromm seyn / alsdann bringt der Satan alle seine Kräffte wider ihn herbey. Was nun der Teuffel am meisten angreifft / das müssen wir am meisten zu vertheidigen uns befleissigen. Auffrichtigkeit ist unser Königliche Festung / alda unser höchster Schatz lieget. Diese Festung wird am meisten beschossen / und darumb lasset uns sie zu bewahren auch am sorgfältigsten seyn. Wird jemand sein Schloß bewahren / so wird es ihn wieder bewahren. Wird jemand Auffrichtigkeit bewahren / die Auffrichtigkeit wird ihn wieder bewahren.

6. Auff-

6. Auffrichtigkeit ist die Schönheit eines Christen. Worin bestehet die Schönheit eines Demants anders / als darinnen / daß es ein rechter Demant ist? ist er durch Kunst nachgemacht / ist er nichts werth. Also worinnen liegt die Schönheit eines Christen anders / als hierinnen / daß er die Warheit in dem innersten hat. Psal. 51. 8. Auffrichtigkeit ist eines Christen Zeichen der Herzlichkeit. Sie ist beydes sein Brustschild ihn zu beschirmen / und seine Krone ihn zu verehren.

7. Die Thorheit der Heucheley. Der HErr wolte nicht haben / daß Sauerteig geopffert werden solte / Sauerteig ist ein Fürbild der Heucheley. Luc. 12. 1. Der Heuchler thut dem Teuffel einen doppelten Dienst unter dem Schein der Gottseligkeit / er kan mehr sündigen und weniger verdächtig seyn. Matth. 23. 14. **Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseer / ihr Heuchler / die ihr der Wittwen Häuser fresset / und wendet lange Gebet für / darumb werdet ihr desto mehr Verdammiß empfahen.** Wer hätte dencken sollen / daß sie an Gewalt schuldig wären / die so viel Stunden aneinander beteten? Wer hat Nachdencken von falschen Gewichten von dem / der die Bibel so offt in seinen Händen hat? Wer wil den für einen Fechter halten / der sich für einem Strohhalm fürchtet: Die Heuchler sind die ärgste Art der Sünder / sie thun dem Gottesdienst unendliche Unehre an. Heucheley endiget sich vielmahls mit Aergerniß / und setzet die Wege GOttes in böse Verachtung. Eines Menschen Verbrechen machet seine Ehre verdächtig / ein ärgerlicher Heuchler setzet die Welt in Verdacht / daß alle Bekenner so seyn. Der Heuchler war geboren / dem Gottesdienst Verdrieß anzuthun / und denselben in Haß zu bringen. Der Heuchler ist ein Lügner / er dienet Gott mit seinen Knien / und Wollüsten mit dem Hertzen / wie jene 2. Kön. 17. 33. **Sie fürchteten den HErrn / und dieneten auch ihren Göttern.**

Der Heuchler ist ein unweiser Sünder / er weiß / daß sein Hertz falsch ist / und dennoch gehet er hin. Judas wuste / daß er ein Heuchler war / er fragte: **HErr / bin ichs?** Christus antwortete: **Du sagsts.** Dennoch war er so unverschämt in Verharrung seiner Falschheit / und verrieth Christum. Alle Plagen und Flüche die in dem Buche GOttes geschrieben stehen / sind das Theil der Heuchler / die Hölle ist ihre Wohnung. Matth 24. 51. Die Heuchler sind die fürnehmsten Gäste / welche der Teuffel erwartet / und er wird sie willkommen machen / als Feuer und Schweffel ihm seyn kan.

8. Wenn das Hertze auffrichtig ist / wil GOtt viel Fehler übersehen. Num. 23. 21. **Er siehet keine Ungerechtigkeit in Jacob.** GOttes Liebe macht Ihn nicht blind / Er kan die Schwachheiten wol sehen / aber wie? nicht mit einem Auge der Vergeltung und der Krafft /

wie ein Artzt die Kranckheit seines Patienten ansiehet / solche zu heilen: GOtt siehet keine Ungerechtigkeit in Jacob / ihn zu verstören / sondern ihn zu heilen. Esa. 57. 18. **Da ich ihre Wege ansahe / heilete ich sie.** Wie viel Hoffart / Eitelkeit / Gemüthsbewegungen übersiehet der HErr wegen der Auffrichtigkeit in den seinigen? Er siehet die Auffrichtigkeit an / ung vergibt die Unbeständigkeit. Wie viel übersahe GOtt an dem Könige Asa? **Die Höhen waren nicht abgethan** Dennoch stehet 1. Chron. 15. 17. **Doch war das Hertz Asa rechtschaffen sein Lebenlang.** Wir halten viel von einem Gemälde / ob es gleich nicht zur vollen Länge gebracht ist: also / ob schon die Gnade des Volcks GOttes nicht zu voller Länge gebracht worden / ja viel Mackel und Flecken hat / dennoch weil sie einige Dinge von GOtt in Auffrichtigkeit hat / werden sie Barmhertzigkeit finden. GOtt liebet die Auffrichtigkeit / und dieses ist die Natur der Liebe / daß sie **Unfestigkeit** bedecket.

9. Nichts als Auffrichtigkeit wird uns Trost geben in der Stunde der Anfechtung. Da König Hiskias gedachte / daß er sterben würde / machte doch dieses ihn wieder leben / daß sein Gewissen für ihm zeugete. Esa. 38. 3. **Gedencke doch HErr / wie ich für dir gewandelt habe in der Warheit mit vollkommenem Hertzen.** Auffrichtigkeit war der Schmuck seiner Krone. Was für ein Güldener Schild wird dieses wider den Satan seyn / wenn er gegen uns brüllen wird mit seinen Anfechtungen / und unsere Sünden uns fürhalten auff unserm Todbette: alsdenn werden wir antworten; es ist wahr Satan / dieses sind unsere Fehler gewesen / aber wir haben sie beweynet. So wir gesündiget haben / war es wider den Gebrauch und Fürsatz unsers Hertzens / dieses wird dem Teuffel den Mund stopffen / und machen / daß er weichen muß. Darumb bemühet euch umb dieses Kleynod der Gerechtigkeit. 1. Joh. 3. 20. **So uns unser Hertz verdammet / so ist GOtt gröſſer als unser Hertz.** So wir in diesem anklagenden Gerichts-Tage unsers Gewissens unschuldig sind / so mögen wir sicher seyn frey gesprochen zu werden in jener grossen Versamlung zum Gerichts-Tage.

Die XIV. Abtheilung.

14. Merckzeichen.

14. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist ein himmlischer Mensch. Der Himmel ist ihm / ehe er im Himmel ist. Das Grichische Wort ἅγιος, heilig / bedeutet einen Menschen / der von der Erden abgenommen ist. Eine Person mag an einem Ort leben / und dennoch an einen andern gehören; er mag leben in Spanien / und dennoch ein freyer Mensch in Engeland seyn. Pomponius wohnete zu **Athen** / und war dennoch ein **Burger von Rom.** Also ist ein Gottsfürchtiger eine Weile in der Welt/

Welt / (Patria juris,) er gehöret aber zu dem Jerusalem das droben ist/ (Patria loci,) das ist der Ort / nach dem er verlanget: Ein jeder Tag ist bey den Glaubigen Himmelfahrts-Tag. Die Heiligen werden Sternen genennet wegen ihrer Hoheit / sie sind in das höchste Reich versetzet. Prov. 15. 24. Der Weg des Lebens gehet überwerts. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist himmlisch auff sechserley weise:

1. In seiner Erwehlung.
2. In seiner Schickung.
3. In seiner Mittheilung.
4. In seiner Wirckung.
5. In seiner Erwartung.
6. In seiner Verwandelung.

1. Ein Gottsfürchtiger ist himmlisch in seiner Erwehlung. Er erwehlet himmlische Objecta und Dinge. David wolte lieber bleiben in dem Hause GOttes / Psal. 84. 10. Ein Gottsfürchtiger Mensch erwehlet Christum und die Gnade für die Durchläuchtigsten Dinge unter der Sonnen. Was ein Mensch ist / das ist seine Erwehlung / und diese Erwehlung ist am besten zu sehen in einer betrübten Stunde. Wenn Christus und die Welt in das Begehren kommen / und wir von der Welt ablassen / Christum und ein gutes Gewissen zu bewahren / das ist ein Zeichen / daß wir das beste Theil erwehlet haben. Luc. 10. 42.

2. Ein heiliger Mensch ist himmlisch in seiner Schickung. Er richtet seine Neigung auff das was droben ist / Col. 3. 2. Er schickt sein Hertz nach dem Himmel / ehe er dahin kommt: Er siehet die Welt an / aber nur als ein schönes Gefängniß / und er kan nicht viel Ergötzlichkeit haben an seinen Fesseln / ob sie gleich von Golde gemacht sind. Ein heiliger Mensch überleget die Herrlichkeit und Ewigkeit. Sein Verlangen hat Flügel bekommen / und flieget nach dem Himmel: Gnade ist in dem Hertzen wie ein Feuer / welches die Funcken in die Höhe fliegen machet in Göttlicher Außbreitung und Erhöhung.

3. Ein heiliger Mensch ist himmlisch in seiner Mittheilung / seine Worte sind mit Saltz gewürtzet / auch andere zu speisen. Col. 4. 6. So bald Christus auß dem Grabe aufferstanden war / redete Er von den Dingen / welche das Reich Gottes betraffen. Act. 1. 3. So bald ist ein Mensch nicht aufferstanden auß dem Grabe der Unwidergeburt / so redete er von dem Himmel. Eccl. 10. 12. Die Worte auß dem Munde eines Weisen sind holdselig. Er redet so himmlisch / als wenn er schon in dem Himmel gewesen wäre. Die Liebe / die er zu GOtt träget / wil ihn nicht stille seyn lassen. Weil die Braut vor Liebe krancк war / war ihre Zunge wie eine Feder eines hurtigen Schreibers. Cant. c. 5. 10. Mein Freund ist weiß und roth / sein Haupt ist von dem feine-

feinesten Golde / u. s. f. Wenn Wein in einem Hause ist / so wird der Krantz herfür hängen; und wo ein Anfang von Gottseligkeit in dem Hertzen ist / wird es sich selber auff den Lippen offenbaren: der Krantz wil herauß gehencket seyn.

Wie können die Gottsfürchtig seyn?

1. Welche besessen sind mit einem stummen Teuffel: sie haben niemahls einige gute Reden / sie sind fleissig und wolredend genug in zeitlichen Dingen; sie können reden von ihren Waaren und erkaufften Gütern; aber in Sachen den Gottesdienst betreffend / sind sie / als wenn ihre Zunge an dem Gaumen des Mundes klebete. Es sind viel Leute / wenn ihr in ihre Gesellschafft kommet / so könnet ihr nicht sagen / was ihr auß ihnen machen sollet / ob sie Türcken oder Atheisten sind / denn sie reden niemahls ein Wort von Christo.

2. Diese / derer Zungen mit dem Feuer der Höllen angezündet sind. Ihre Lippen trieffen nichts von Honig / sondern von Gifft andere zu beflecken. Plutarchus sagt: Das Reden soll dem Golde gleich seyn / welches im höchsten Werth ist / wenn es den wenigsten Schaum hat. O die unreinen / boßhafftigen Worte / welche etliche Personen außsprechen / was für ein übelriechender Gestanck kommt her von diesem Misthauffen! Diese Lippen haben niemahls Davids Zaum gehabt / Psal. 39. 1. die so schnelle in die Sünde hin lauffen. Kan der Leib wol rein seyn / wenn die Zunge schwartz ist? Kan das Hertze heilig seyn / wenn der Teuffel auff den Lippen sitzet? Ein Gottsfürchtiger redet die Sprache Canaan. Malach. 3. 16. Die Gottsfürchtigen trösten sich untereinander.

4. Ein Gottesfürchtiger Mensch ist himmlisch in seinen Wercken. Die Bewegungen der Planeten sind himmlisch. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist hoch und heilig in seinen Bewegungen / er wircket die Seligkeit auß / er wendet alle seine Kräffte daran / gleich wie jene in den Olympischen Spielen thäten / damit er den Lorbeerzweig erlangen möchte / der von Paradißblumen gemacht ist; er betet / er fastet / er wachet / er brauchet Gewalt an dem Himmel / er wircket Göttlich / er suchet GOttes Vortheil in der Welt / er thut das Werck der Engel / er ist Seraphinisch in seinen Wirckungen.

5. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist himlisch in seiner Erwartung. Sein Hoffnung ist über der Welt. Psal. 39. 7. In der Hoffnung des Ewigen Lebens. Tit. 1. 2. Ein Gottsfürchtiger Mensch wirfft den Anker in den Haven. (Viget spiritu immobilis virtus. Cyprianus.) Er hoffet / die Fessel der Sünden abfallen zu lassen; er hoffet solche Dinge / die kein Auge gesehen; er hoffet auff ein Königreich / wenn er stirbet / ein Königreich / das durch den Vatter verheissen / durch den Sohn erwor-

worden / durch den Heiligen Geist versichert ist; gleich wie ein Erbe in Hoffnung lebet / wenn ein grosser Stand auff ihn fallen soll: also ein Kind GOttes / so ein **Miterbe Christi ist** / und auff die Herzlichkeit hoffet. Diese Hoffnung tröstet ihn in allen Verenderungen des Zustandes. Rom. 5. 2. **Wir rühmen uns der Hoffnung / der Herzlichkeit GOttes** / u. s. f.

1. Diese Hoffnung tröstet einen Gottsfürchtigen / die Hoffnung lindert und versüsset die allerdienstbareste Verordnung. Ein Kind Gottes kan lachen mit Thränen in seinen Augen / die Zeit wird bald kommen / da das Creutz von ihren Schultern wird genommen seyn / und eine Krone auff ihr Haupt gesetzet werden. Ein Heiliger ist gegenwärtig elend / mit tausenderley Beunruhigungen in einem Augenblick bekleidet mit Unsterblichkeit und über die Seraphin befordert.

2. Diese Hoffnung tröstet einen Gottsfürchtigen in dem Tode. Prov. 14. 32. **Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.** So jemand einen sterbenden Heiligen fraget / wenn alle seine irdische Tröstungen vergehen / was er denn übrig habe? wird er sagen / **den Helm der Hoffnung.** Ich habe von einer Märterin gelesen / welche / da der Verfolger befahl / daß ihr die Brust solte abgeschnitten werden / sagte / Tyrann / thut euer bestes / ich habe zwo Brüste / die ihr nicht anrühren könnet / die eine des **Glaubens** / die andere der **Hoffnung.** Eine Seele / welche diese gesegnete Hoffnung hat / ist über der Begierde des Lebens / oder Furcht des Todes. Wird jemand beunruhiget seyn wegen der Verwechselung eines betrübten Theils / vor ein festes und beständiges Erbe vor ihn und seine Erben? wer wil sorgen zu theilen mit dem Leben? welches ein Theil ist das bald vergehet / zu seyn ein Besitzer eines herzlichen Erbtheils im Licht.

6. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist **himmlisch in seiner Versöhnung.** Er gibt einen solchen Glantz der Heiligkeit von sich / als seinem Bekenntniß wol anstehet / er lebet / als hätte er den HErrn gesehen mit leiblichen Augen. Was für Eifer / Heiligkeit / Niedrigkeit / scheinet herfür in seinem Leben? Ein Gottsfürchtiger thut nicht allein sein bestes zu seyn als die Engel / sondern folget auch Christo selber nach. 1. Joh. 2. 6. Die Macedonier verehreten den Geburts-Tag Alexandri / auff welchen Tag sie sein Bildniß auff den Schultern mit Perlen und Kleynodien besetzet / umbher trugen. Also träget ein Gottsfürchtiger das lebendige Bildniß Christi über sich in seinem himmlischen Wandel. Phil. 3. 20. **Unser Wandel ist im Himmel.**

2. **Gebrauch.** Sie müssen nothwendig abgezogen seyn von dem Wesen der Gottlosen / welche mit der Welt verschlungen werden? Gottseligkeit / und irdisch gesinnet seyn / sind gegeneinander. Phil. 3. 18. 19. 2. Gebrauch. Vermahnung.

Denn

Denn viele wandeln / von welchen ich euch offt gesagt habe / nun aber sage ich euch mit Weynen / die Feinde des Creutzes Christi / welcher Ende ist das Verdamniß / welchen der Bauch ihr Gott ist. Wir lesen / daß die Erde über Korah lebendig fiel. Num. 16. 32. Dieses Urtheil gehet über viel / die Erde fället auff ihre Zeit / und Gedancken und Reden / sie werden zweymahl begraben ; ihre Hertzen sind in die Erde begraben vor ihrem Leibe. Wie traurig ist es / daß die Seele / das fürnehmste Theil / welche erschaffen ist wegen der Gemeinschafft mit GOtt und den Engeln / gestellet an die Mühlen der Nahrung / und zum mancipium terræ, zum Sclaven der Erde gemacht werden soll. Wie übel stehet es der Seelen an / die wie jener verlohrner Sohn lieber mit den Schweinen umbgehen / und mit Trebern sich nehren / als nach der gesegneten Gemeinschafft mit GOtt trachten will ? So bethöret der Satan die Menschen / und hält sie ab von dem Himmel / und lässet sie nicht den Himmel suchen.

2. Gebrauch. 2. Gebrauch. Gleich wie wir uns selber erweisen / daß wir auß GOtt gebohren sind : Also lasset uns auch einer hohen himmlischen Beschaffenheit seyn. Wir werden niemahls in Himmel kommen / wenn wir sterben / wo wir nicht in dem Himmel seyn / weil wir leben. Und damit wir desto edeler seyn / und in unsern Gemüthsneigungen auffsteigen / so lasset uns ernstlich diese vier Anmerckungen erwegen.

1. GOTT selbst ruffet uns wieder zu sich / Er ruffet uns von der Welt / 1. Joh. 2. 15. Habt nicht lieb die Welt. Wir mögen sie gebrauchen / als riechende an die Blumen / daran zu riechen / sie muß aber nicht wie ein Püschel Myrrhen zwischen unsern Brüsten liegen. Rom. 12. 2. Stellet euch dieser Welt nicht gleich. Jaget nicht nach der Ehr oder Nutz derselben ; da sowol GOttes Gebot als die Fürsichtigkeit uns von der Welt abmahnet. Warumb schicket Er Kriege / und Pestilentz ? Was für Mittel sind vorhanden / sich für dieser Gefahr zu hüten ? gewißlich Sterbe-Zeiten machen / daß der Mensch der Welt absterbet.

2. Mercket an / wie vieles unter einem Christen ist / irdisch gesinnet seyn ; wir lachen bißweilen der Kinder / wann wir sehen / wie sie in nichts werthen Dingen beschäfftiget sind / blasen Wasserblasen auß einem Becken in die Lufft / küssen ihre Poppen und so fort / da wir doch vielmahls eben dasselbige thun / was wird an dem Tode die gantze Welt seyn / die wir so halten / als nur eine geschmückte Poppe / sie wird uns alsdenn keinen Trost mehr geben ; und mit solchen Dingen eingenommen seyn / wie weit ist unter einer himmlisch gebornen Seele ! ja vor solche die bekennen mit einem Anfang der Gottseligkeit geadelt zu seyn / und ihre Hoffnung droben zu haben / daß sie ihre Hertzen hienieden haben / wie

ver-

verkleinern sie ihren himmlischen Beruff / und beflecken ihre Silberne Flügel der Gnade / indem sie sich so mit der Welt besudeln?

3. Mercket / was ein arm verachtet Ding die Welt ist / sie ist nicht werth / daß wir unsere Neigungen auff sie richten / sie kan das Hertze nicht erfüllen. Wenn der Satan einen Christen auff den Berg der Anfechtung führen solte / und ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigete / was könte er ihm mehr zeigen als nur eine Fantasie und Erscheinung? Es kan nichts der unermäßlichen Seele des Menschen gleich seyn. Job. 20. 22. **Wenn er gleich die Fülle und genug hat / wird ihm doch angst werden.** Hier ist Mangel in der Fülle. Das Geschöpffe wird die Seele nicht mehr füllen / als ein Tröpfflein kan den Bach füllen; und der kleine Saamen / den wir von der Creatur suchen / ist vermenget mit Bitterkeit / wie der Kelch / den die Juden Christo darreichten / Marc. 15. 23. **sie gaben Ihm Myrrhen in Wein zu trincken.** Und dieser unvollkommene Saame wird nicht lange wuchern. 1. Joh. 2. 17. **Die Welt vergehet.** Das Geschöpffe grüsset uns / es nimt aber alsbald die Flucht. Die Welt schallet von Veränderungen / sie ist niemahls beständig als in ihren Betriegereyen. Wie geruhig mögen wir unsere Wohnungen verändern / und uns Hauptkässen in dem Staube machen? Die Welt ist nur eine grosse Herberge / da wir ein paar Nächte verweilen / und alsdann fort ziehen. Was für eine Thorheit ist es / daß wir so unser Hertz auff unsere Herberge setzen / und unser Hauß darüber vergessen?

4. Merckt / was für ein herrlicher Ort der Himmel ist; Wir lesen von einem Engel der von dem Himmel herab kam / und **seinen rechten Fuß auff das Meer / und den lincken auff die Erde** setzete. Apoc. 10 2. Wären wir nur einmahl in dem Himmel gewesen / und hätten die übernatürliche Herrlichkeit desselben empfangen / wie würden wir mit einem heiligen Hohn mit einem Fuß auff die Erde / und mit dem andern Fuß auff das Meer treten. Der Himmel wird genennet ein besser Vatterland. Hebr. 11. 16. **Wir begehren eines bessern / nemlich eines himmlischen.** Der Himmel ist eine bessere Gegend in Ansehung der Gegend darinnen wir nun wandeln. Worauf solten wir mehr dencken als auff eine bessere Gegend?

Frage. In was für Verstande ist der Himmel eine bessere Gegend?

Antwort 1. In dieser Gegend droben sind mehr **Ergötzlichkeiten** / da ist der **Baum des Lebens** / **der Strohm der Wollust.** Da ist beliebende Schönheit / unveränderliche Reichthümer / da sind die Ergötzlichkeiten der Engel. Da ist die Blume der Freude / von der allerbesten Art / da ist mehr als wir begehren oder gedencken.

Ephes. 3. 20. Da ist Herrlichkeit in voller Maaß/ und über alles Großsprechen

2. In dieser Gegend ist eine bessere Wohnung. 1. Es ist ein Hauß nicht mit Händen gemacht / 2. Cor. 5. 1. die Fürtrefflichkeit desselbigen anzudeuten / es ist niemahls ein Hauß / das nicht mit Händen gemacht worden: aber dieses Hauses droben übertrifft die Kunst der Menschen oder Engel/ niemand ausserhalb. GOtt konte einen Stein in diesem Bau legen. 2. Es ist ewig in dem Himmel / es ist nicht ein Wohnhauß / sondern ein bleibend Hauß / es ist ein Hauß / welches niemahls verbessert werden kan. Die Weißheit bauete ihr Hauß / und hieb sieben Seulen / Prov. 8. 1. welches niemahl zu Staube werden kan.

3. In dieser Gegend ist besser Vorrath / in unsers Vatters Hause ist Brod genug. Der Himmel ward fürgebildet durch das Land Canaan / darinnen Milch und Honig floß. Da ist das Königliche Mahl / der köstliche Wein / da ist Engel-Speise / da sind die seltzamen und niedlichen Gerichte / die uns dargereichet werden / welche nicht allein höher sind als wir aussprechen / sondern auch als wir glauben können.

4. In dieser Gegend ist bessere Gesellschaffe / da ist GOTT hochgelobt in alle Ewigkeit. Wie unendlich süsse und erfreulich wird die Gestalt seines Angesichts seyn? Des Königes Gegenwart machet den Hof: Da sind die herrliche Cherubim. In dieser irdischen Gegend / darinnen wir leben / sind wir unter Wölffen und Schlangen / dort oben aber werden wir unter den Engeln seyn / da sind die Geister der vollkommenen Gerechten. Hebr. 12. 23. Hier ist das Volck GOttes bekleidet mit Unbeständigkeit. Wir sehen sie mit Flecken in ihren Angesichten / sie sind voller Hoffart / Gemüths-Bewegungen und Gebrechlichkeiten. In dem Jerusalem dort oben werden wir sehen einen Königlichen Schmuck / überdecket mit unvergleichlicher Schönheit / die nicht den geringsten Punct oder Schatten der Sünde an ihnen haben.

5. In derselben Gegend ist eine bessere Lufft einzuziehen. Wir gehen in die Gegend der Lufft; die beste Lust ist allein daselbst. 1. Ist es eine mehr gemäßigte Lufft / das Climat ist warm und gemässiget / wir werden niemahls erfrieren vor Kälte / oder schmältzen vor Hitze. 2. Es ist eine hellere Lufft / da scheinet ein besser Licht. Die Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet den Horizont mit seinen herrlichen Stralen. Apoc. 21. 23 Das Lamm ist ihr Licht. 3. Es ist eine reinere Lufft. Der Morast ist angefüllet mit stinckenden Dämpffen / wir halten es für eine böse Lufft / und ungesund darinnen zu leben. Die Welt ist ein Ort voller

ler Schlamm und Moraſt / allda die schädlichen Dämpffe der Sünden auffsteigen / welche sie Pestilentzialisch und vergifftet machen darinnen zu leben; aber in der Gegend droben ist nichts von diesen Dämpffen / sondern ein lieblicher Geruch von Heiligkeit. Da ist der Geruch des Oranienbaums / und des Granatapffelbaums / da ist die Myrrhen und Cassia / so von Christo kommet / welcher die wolriechenste Lieblichkeit von sich gibt.

6. In dieser Gedend ist ein besser **Land**. Das Land ist besser / 1. wegen seiner **Höhe**. Die Erde lieget tieff / ist einer üblern Art; Die Haupt-Materie / welche nechst dem Himmel ist / ist die reineste und fürtrefflichste / gleich wie das Feuer / die Gegend dort oben ist die hohe Gegend / Ps. 24. 3. Sie lieget weit höher / als alle sichtbare Welten.

2. Es ist ein besser Land / wegen seiner **Fruchtbarkeit** / es trägt eine rechte Hoffnung. Die reicheste Erndte auff Erden / ist die guldene Erndte; Aber die Gegend droben gibt viel edlern Nutzen; Da sind himmlische Perlen / da ist der geistliche Wein-Stock / da ist der Honig-Thau der Liebe GOttes tröpffelnd / da ist das Wasser des Lebens / das verborgene Manna: Da ist die Frucht die niemals verfaulet; die Blume / die niemals verwelcket / da ist die Frucht die niemals kan eingesamlet werden / und alles dieses gibt das Land ohne Arbeit / Pflügen und Säen.

3. Es ist ein besser Land wegen seiner **Unvergleichlichkeit**. Da sind keine Dornen. Die Welt ist eine wilde Wüste voller gottlosen Menschen / und **der beste unter ihnen ist wie ein Dorn** / Mich 7. 5. Sie wollen das Volck Gottes in ihren geistlichen Freyheiten zureissen: aber in der Gegend droben da ist nicht ein Dorn zu sehen / alle Dornen sind verbrandt.

4. Es ist ein besser Land wegen des seltzamen **Außsehens**; alles was ein Mensch siehet / das ist er selbst: Ich achte das für das beste Gesicht / da ein Mensch ferner sehen kan als sein eigen Grund-Boden.

7. In dieser Gegend ist bessere **Vereinigung**. Alle Einwohner sind in Liebe zusammen vermenget. Das giftige Unkraut der Boßheit wächst alda nicht. Da ist Uebereinstimmung ohne Trennung / und Liebe ohne Feindschafft. In dieser Gegend droben wird / wie in dem Tempel Salomonis / kein Klopffen des Hammers gehöret.

8. In dieser Gegend ist bessere **Regierung**. Weil wir hier seyn / klagen wir über unsere Gebrechen / weinen über unsere Sünden / aber alda werden wir GOtt preisen. Wie können die Vögel des Paradises schreyen / wann sie in der himmlischen Gegend sind? Da die Morgen-Sternen mit einander Jauchtzen und alle Heiligen GOttes für Freuden Singen und Klingen.

O! was wollen wir mehr begehren als diese Gegend dort oben?

Die jenigen/denen die Augen geöffnet sind/werden sehen/daß es uns endlich fürtrefflich ist. Ein unwissender Mensch siehet einen Stern an / und der scheinet ihm als ein kleiner silberner Punct: Aber ein Sternkündiger welcher sein Werckzeug hat / von der Grösse der Sternen zu urtheilen / weiß daß sie viel höher und gröſſer dann die Erde sind: Also urtheilet ein natürliches Menschen Hertz von der himmlischen Gegend. Daß es sehr herrlich/ aber einer grossen Weite ist; Weil er aber nicht hat den Geist der Unterscheidung / so scheinet die Welt höher in seinen Augen / die aber geistliche Künstler sind/ welche das Werckzeug des Glaubens haben / von dem Himmel zu urtheilen/ werden sagen: Es ist eine viel bessere Gegend/und darumb werden sie mit dem Segel des Verlangens dahin eilen.

Die XV. Abtheilung.

15. Merckzeichen. 15. Ein heiliger Mensch ist ein eifferiger Mensch: Die Gnade verendert einen Hetzligen in einen Seraphin / sie machet ihn brennen in heiligem Eyfer. Eyfer ist eine vermengte Gemüts-Bewegung/ eine Zusammensetzung von Liebe und Zorn / er träget unsere Liebe fort zu GOtt / und ergrimmet über die Sünde / in der empfindlichsten Weise; Eyfer ist die Flamme der Bewegung; ein gottseliger Mensch hat einen zweyfachen Tod/ von Wasser und Feuer/ er ist getaufft mit dem Geist des Eiffers/ er ist eyferig für Gottes Ehre/ Warheit und Dienst/ Ps 119.139. **Ich habe mich schier zu tode geeiffert.** Es war eine Krone auff das Haupt des Phineas/daß er **umb seinen Gott eyferte.** Num.25.13 Moses/der mit einer Kohle des Altars Gottes in seinem Eyfer angezündet war / zerbrach die Taffeln / Ex.32.19. Unser Hochgelobter Seligmacher warff in seinem Eyfer die Stühle und Bäncke auß dem Tempel / Joh.2.17. **Der Eyfer umb dein Hauß hat mich gefressen.**

Doch ist alda eine **übernatürliche Hitze.** Etliche Dinge sehen gleich einem Feuer / was nicht ist ein Comet/ gleichet einem Stern. Ich wil derowegen etliche Unterscheide zeigen zwischen einem wahren und falschen Eyfer.

1. Ein falscher Eyfer ist ein blinder Eyfer / Rom.10.1. **Sie eyfern umb GOtt/ aber mit Unverstand.** Dieses ist nicht das Feuer des Geistes/ sondern wild Feuer. Die Athenienser waren sehr andächtig und eyferig/ aber sie wusten nicht warumb / Act.17.23. **Ich fand einen Altar / darauff war geschrieben ἀγνώστῳ θεῷ, dem unbekandten Gott.** Also sind die Papisten eyferig in ihrem Wege / sie haben aber den **Schlüssel der Erkantniß weggenommen.**

2. Ein falscher Eyfer ist ein selbstsuchender Eyfer. **Jehu rieff / komm und siehe meinen Eyfer vor den HErrn/** 2. Kön.10.16. Es war

war aber kein Eyfer / sondern eine Ehrsucht / er fischete nach der Kron. Demetrius redete der Diana das Wort / es war aber nicht der ihr Tempel / sondern ihr silberner Schmuck / darüber er eifferte; Solchen Eyfer beweinet Ignatius zu seiner Zeit / daß sie einen Kauff-Handel von Christo und dem Gottesdienst machten / nur sich damit zu bereichern. Es ist vielen bekandt / daß zur Zeit Henrici des VIII. viel Abteyen niedergerissen worden / nicht auß einigem Eyfer wider das Pabstthum; sondern damit sie ihre eigene Häuser bauen mochten auff den Grund der Abteyen / gleich wie die Adler welche hoch fliegen / aber ihre Augen auff den Staub herab richten. Ein blinder Eyfer ist siebenfältig zu straffen / ein Gleißnerischer soll sieben und siebenzigfältig gestrafft werden.

3. Ein falscher verkehrter Eyfer ist ein mißleitender Eyfer / er laufft meist auff Dinge hinauß / die nicht gebohten sind: Es ist ein Zeichen eines Gleißners / eyferig seyn vor Uberlieferung / und sorgloß vor Einsetzung. Die Phariseer waren eyferiger ihre Becher als ihre Hertzen zu waschen.

4. Ein falscher Eyfer ist feuerig in Gemüths-Bewegungen. Jacob und Johannes wann sie wolten / daß Feuer vom Himmel herab fiel / wurden von unserm Seligmacher bestraffet / Luc. 9. 55. **Wisset ihr nicht welches Geistes Kinder ihr seyd?** Es war kein Eyfer / sondern Ubereilung / viel haben die Sache der Religion begünstiget mehr umb Auffruhr und unruhigen Geistes willen als auß Eyfer zu der Warheit.

Aber der Eyfer eines Gottsfürchtigen ist ein wahrer und heiliger Eyfer / welcher sich selber in der Wirckung desselben erweiset.

1. Warhafftiger Eyfer kan nicht vertragen / daß GOtt einiges Unrecht geschehe. Eyfer machet das Blut auffwallen / wann Gottes Ehre beschuldiget wird / Apoc. 2. 2. **Ich weiß deine Wercke / und deine Arbeit und deine Gedult / und daß du die Bösen nicht tragen kanst.** Wer mit Eyfer seinem Freund zugethan ist / kan nicht hören / daß ihm widersprochen wird / und stille dazu seyn.

2. Warhafftiger Eyfer wird mit dem grössesten Zweiffel zusamen kommen. Wann die Welt ein Gorgons-Haupt von Gefahr außstecket / uns furchtsam zu machen / so wirfft der Eyfer die Furcht von sich / und wird durch Gegensetzen gestärcket; Der Eyfer sagt nicht / **es ist ein Löwe auff dem Wege.** Der Eyfer dringet durch die Waffen der Gefahr / er gehet fort / wann er auch gleich den Tod für Augen siehet. Man mag Paulo fürstellen / was ihm zu erwarten / und daß er **in der Stadt solte gefangen und gebunden werden** / das setzte ein scharffes Schwerdt an seinen Eyfer / Act. 21. 13. **Ich bin bereit nicht allein mich binden zu lassen / sondern auch zu sterben umb den Namen des HErrn JEsu.** Ein strenger Frost machet durch Gegen-Streit / daß das Feuer desto

höher

höher brennet: Also machen scharffe Trübsalen / daß der Eyfer sich desto mehr entzündet.

3. Warhafftiger Eyfer/ gleich wie er Bekentnuß hat / die vor ihm hergehet / also hat er auch Heiligkeit / die ihm nachfolget. Weißheit begleitet den Trieb des Eyfers / und Heiligkeit bringet die nachfolgende Frucht. Ein Heuchler/ scheinet eyferig zu seyn / aber er irret. Der Gottsfürchtige ist **weiß und roth** / so wol weiß in Reinigkeit als roth in Eyfer; Christi Eyfer war heisser dann das Feuer/und reiner dann die Sonn.

4. Eyfer entdecket die wahre Liebe / wann sie beflecket und ihr widerstanden wird / Ps. 119. 126. **Sie haben dein Gesetz zurissen / darumb liebe ich dein Gebott über Gold und über fein Gold.** Je mehr andere Heiligkeit beschimpffen / je mehr lieben wir dieselbige. Was ist der Gottesdienst ärger / weil andere ihn schänden? Gläntzet ein Demant wol weniger/ weil ihn ein Blinder verachtet? Je mehr die Gottlosen wider die Warheit rasen und toben / je mehr werden die Gottsfürchtigen darzu angefrischet. Als Michal des Davids heiliges Tantzen vor der Bunds-Lade verspottete/ sprach er/ **ist dieses geringe/so wil ich noch geringer werden/** 2 Sam 6. 22.

5. Wahrer Eyfer verursachet Feuerigkeit in schuldiger Pflicht/ Rom. 12. 11. **Seyd brünstig im Geist.** Eyfer machet / daß wir mit Andacht hören/mit Bewegung bäten/ inbrünstig lieben. GOtt zündet Mosis Opffer vom Himmel an/ Lev. 9. v. 24. **Ein Feuer kam auß von dem HERRN und verzehrete auff dem Altar das Brand-Opffer.** Wann wir eyferig seyn in Andacht/und unser Hertz in uns erhitzet/so ist hier ein Feuer vom Himmel/ das unser Opffer anzündet: Wie verhast ist es daß ein Mensch wie Feuer brennet/ wann er sündiget / und so kalt wie Eyß/ wann er bätet. Ein gottsfürchtiges Hertze lauffet / wie ein siedend Wasser/ über in heiligen Neigungen.

6. Wahrer Eyfer hat niemals Gebrech an Odem. Wiewol er kräfftig ist / so ist er doch dauerhafftig. Kein Wasser kan die Flamme des Eyfers außleschen; er lauffet in einen kalten Ort. Die Hitze des Eyfers ist gleich der natürlichen Hitze / die von dem Hertzen herkommet / welche so lang bleibet als es lebet. Der Eyfer/ der nicht beständig ist / ist niemals recht gewesen.

1. Gebrauch. 1. Theil.

1. **Gebrauch.** Wie sind die der Gottseligkeit zuwieder / welche den Eyfer niederreissen / und achten ihn für eine gottesdienstliche Raserey? Sie sind vor das Liecht der Erkantniß/ aber nicht vor die Hitze des Eyfers: Als Basilius ernstlich wider der Arianer Ketzerey predigte / ward es ein Thorheit und tolles Wesen genennet. Der Gottesdienst ist eine Sache die Eyfer erfordert. Das Himmelreich wil anders nicht als mit Gewalt eingenommen seyn/ Matth. 12. 11.

Ein-

Einwendung. Warumb so viel Hitze in der Religion? Wo bleibet dann die Fürsichtigkeit?

Antwort. Wiewol Fürsichtigkeit ein rechter Eyfer ist / dannoch zerstöret sie ihn nicht. Weil das Gesicht nöhtig ist / muß darumb der Leib keine Wärme haben? So Fürsichtigkeit das Auge der Religion ist / so ist Eyfer das Hertz.

Frage. Was ist aber Moderation oder Mäsigkeit?

Antwort. Wiewol Moderation in mittelmässigen Dingen löblich ist / und ungezweiffelt viel thun wird zu Fortsetzung des Friedens in der Kirchen; Dennoch in den Puncten des Glaubens / worinnen GOttes Ehre und unser Seligkeit begriffen / ist die Moderation nichts anders als eine sündliche Unheiligkeit. Des Calvini Rath an den Melanchthon war / daß er nicht so auff den Namen der Moderation dringen solte / damit er nicht allen seinen Eyfer verlihre.

Einwendung. Der Apostel lobete die Moderation, Phil. 4. v. 5. **Eu ere Lindigkeit lasset kund werden allen Menschen.**

Antwort. Der Apostel redet alda von der Moderation unser Gemüths-Bewegung / das Griechische Wort ἐπιεικὲς bedeutet Bescheidenheit und Sanfftmuth / so dem schnellen Zorn entgegen gesetzet wird. Und also wird das Wort Geduld an einem andern Ort Gelindigkeit übersetzet / 1. Tim 3. 3. Durch Moderation wird Sanfftmuth des Geistes gemeinet / und das erhellet auß den nachfolgenden Worten. **Der HErr ist nahe.** Als wann der Apostel sagen wollen / rächet euch selber nicht / dann der HErr ist nahe / Er ist bereit / das Unrecht so einer Person angethan wird zu rächen; Dieses aber verhindert nicht / daß ein Christ in Sachen des Gottesdienstes nicht solte eyferig seyn.

2. Was für Frembdlingen sind die in der Gottseligkeit / welche keinen Eyfer für die Ehre Gottes haben? Sie können zusehen / daß seine Satzungen geschändet werden / und sein Dienst mißbrauchet / und dannoch wird ihr Geist in ihnen darüber nicht verunruhiget. Wie viel sind einer unverständigen / laulichten Beschaffenheit / eyferig vor ihren eigenen und zeitlichen Nutzen / haben aber keinen Eyfer vor himmlische Dinge. Hitzig in ihren eigenen / aber kalt in GOttes Sachen. Der HErr verfluchet allermeist laulichte Bekenner / ich hätte bald gar gesagt / Er ist kranck ihrentwegen / Apoc. 3. 15. **Ich weiß daß du weder kalt noch warm bist** / (in etlichen Dingen aber laulicht) **weil du aber weder kalt noch warm bist / werde ich dich außspeyen auß meinem Munde.** Ein laulichter Christ ist nur ein Halbgebackener / wie **Ephraim** / Hos. 7. 8. **Ephraim ist wie ein Kuche / den niemand umbwendet.** Eine eusserliche Form des Gottesdienstes halten / ist wie die Leiber / welche die Engel annehmen / die sich bewegen / aber kein Leben in ihnen haben. Ich wil diese unzeitige

Bekenner fragen / so der Gottesdienst nicht eine gute Sache ist / warumb haben sie ihn dann zum ersten angenommen? So er aber es ist / warumb gehen sie dann mit demselben so irrend umb? warumb haben sie nicht mehr heilige Empfindungen und Schmack der Seelen? Diese Leute wollen ihnen einbilden / nach dem Himmel in einem sanfften Bette zu gehen / sind aber träge in einem feuerigen Wagen dahin geführet zu werden. Gedencket / GOTT wird eyferig gegen die seyn / welche nicht eyferig sind. Er bereitet das Feuer der Höllen für die / welche an dem Feuer des Eyfers mangel haben.

2. Gebrauch zur Vermahnung.

2. **Gebrauch.** Glech wie ihr in dem Namen-Buch der Gottsfürchtigen wollet gefunden werden / also bemühet euch umb Eyfer. Es ist eben so gut / von keiner Religion seyn / als nicht eyferig in der Religion seyn. Hütet euch für fleischlicher Politic / die ist eine / von den drey Dingen / welche Lutherus befürchtete / daß sie der Tod der Religion seyn würden. (Melchior Adam in vita Luther.) Etliche Menschen sind zu weise gewesen / selig zu werden. Ihre Discretion oder Bescheidenheit hat ihren Eyfer außgelescher; hütet euch für Unachtsamkeit / welche ein Feind des Eyfers ist. Sey fleissig und thue Busse / Apoc. 3. 19. Liebe Christen / worzu haltet ihr den Eyfer zurücke? ist es umb euer Gold / das da vergehet? oder umb euere Wollüste / die euch verderben werden? könnet ihr euern Eyfer besser anlegen als an GOtt? Wie eyferig sind die Menschen gewesen in der falschen Religion? Esa. 46. 6. **Sie schütten das Gold auß dem Beutel / und wägen dar das Silber mit der Wage.** Die Juden sparetten keine Kosten in dem Götzen-Dienste / ja Jer. 32. 35. **Sie verbrenneten ihre Söhne und Töchter dem Moloch.** Sie waren so eyferig in ihrem Götzen-Dienst / daß sie ihre Söhne und Töchter vor ihren falschen Göttern opffern wolten. Wie weit giengen die Heyden in ihrem falschen Eyfer? Wann die Raths-Herren zu Rom klageten / daß sie Mangel an Gold hätten in ihren Schatz-Kammern / zogen die Römische Frauen das Gold von ihren Ketten / nahmen die Ringe und Arm-Bänder und gaben sie den Priestern zu einem Opffer. Livius. Waren diese so eyferig in ihrem sündlichen Dienst ihrer Götzen / und ihr wollet nicht eyferig seyn in dem Dienst des wahren Gottes? Könnet ihr einiges Ding verlieren durch euern Eyfer? Wird es nicht überflüssig vergolten werden? Was ist der Himmel werth? Was ist ein Anschauen GOttes werth? War JEsus Christus nicht eyferig umb euerntwillen? Er schwitzet Bluts-Tropffen / Er rang mit seines Vatters Zorn; wie eyferig war er für euere Erlösung / und habt ihr keinen Eyfer für Ihm? Ist wol etwas das ihr mehr hasset / als Trägheit und Nachlässigkeit in euern Knechten? Mercket / verfluchet ihr eine träge Natur in einem andern / und nicht in euch selber? Was sind

alle

alle euere Pflichten ohne Eyfer anders/ als nichts/ nur Einbildungen und Eitelkeiten?

Wisset ihr/ was für ein herrliches Ding der Eyfer ist? Er ist der Glantz der herab fünckelt von der Gnaden: er ist die Flamme der Liebe. (Ignis quidam flagrantissimi amoris, Augustin.) Er gleichet dem Heiligen Geist/ Act. 2. 3. **Man sahe an ihnen die Zungen zertheilet/ als wären sie feuerig/ und er setzet sich auff einen jeglichen unter ihnen/ und wurden alle vol des Heiligen Geistes.** Feuerige Zungen waren eine Abbildung/ das Feuer des Eyfers vorzuzeigen/ welchen der Geist über sie außgoß.

Eyfer machet alle unsere gottesdienstliche Vollbringen GOtt angenehm. Wann das Eisen glüet/ so beuget sichs am besten/ und wann unsere Dienste von Eyfer glüen/ so eilen und strecken sie sich nach dem Himmel.

Die XVI. Abtheilung.

16. Ein Gottsfürchtiger oder heiliger Mensch/ ist ein geduldiger Mensch/ Jac 5. 11. **Die Geduld Hiobs habt ihr gesehen.** Geduld ist ein Stern der in einer dunckeln Nacht scheinet. Es ist eine zweyfache Geduld. 16. Merckzeichen.

1. Geduld in Hoffnung.
2. Geduld in Leiden.

1. Geduld in **Hoffnung.** Ein heiliger Mensch/ wann er sein Begehren nicht gegenwärtig hat/ der wird warten/ biß die Barmhertzigkeit reiff sey/ Ps. 130. 6. **Meine Seele wartet auff den HErrn.** Dessen ist gute Ursache/ GOtt hat die Zeit unser Wolthaten/ Esa. 60. 22. **Ich der HERR wil solches zu seiner Zeit eilends außrichten.** Die Erlösung mag unsere Zeit übergehen/ aber Gottes Zeit wird sie nicht übergehen.

Warumb wolten wir nicht geduldig GOttes erwarten? 1. Wir sind Knechte/ es geziemet den Knechten auffzuwarten. 2. Wir warten auff jedwedes ander Ding/ wir warten auff das Feuer/ biß daß es brennet; wir warten auff den Samen/ biß daß er wächset/ Jac. 5. 7. Warumb können wir nicht auff GOtt warten? 3. GOtt hat auff uns gewartet/ Esa. 30. 18. Wartet er nicht auff unsere Bekehrung? wie offt komt Er ein Jahr nach dem andern/ ehe Er Früchte findet? Wartet GOtt auff uns/ können wir dann nicht auff ihn warten? Ein heiliger Mensch ist vergnüget stille zu seyn/ biß auff Gottes Zeit. Ob die Weissagung verzeucht/ wil er doch ihrer erwarten/ Habac. 2. 3.

2. Geduld in **Vertragung.** Diese Geduld ist zweyerley/ 1. entweder

weder in Ansehung des Menschen/ wann wir das Unrecht leiden ohne Vergeltung. Oder 2. in Ansehung GOttes / wann wir seine Hand ertragen ohne Wider-Murren. Ein frommer Mensch wird nicht allein den Willen Gottes thun / sondern auch seinen Willen vertragen / Mich. 7. 9. **Ich wil des HErrn Zorn tragen** / diese Vertragung des Willens GOttes ist nicht

1. Eine Stoische Verwegenheit: die Geduld ist keine Unempfindlichkeit unter Gottes Hand/ wir halten sie für empfindlich.

2. Sie ist keine Geduld mit Gewalt: ein Ding zu leiden / das wir nicht können verhindern; welches/ wie Erasmus redet/ mehr eine **Nothwendigkeit** / als eine **Geduld** ist; Sondern Geduld ist eine demühtige Unterwerffung unsers Willens dem Willen Gottes: Es werden vier Dinge der Geduld der Seelen entgegen gesetzet.

1. **Unruhe des Geistes**: Wann die Seele nicht zufrieden ist und in eine solche Traurigkeit gesetzet wird / daß sie zu heiligem Wandel untüchtig wird. Wann die Seiten auff einer Lauten gesprungen sind / so ist die Laute nicht geschickt eine Music zu machen; also wann eines Christen Geist oder Gemüth zerschlagen oder beunruhiget ist / kan er in seinem Hertzen dem HErrn keine Melodie machen.

2. **Mißvergnügung** / welche eine sauere und Hundische Gemüthsbewegung ist. Wann ein Mensch unwillig ist nit wegen seiner Sünden / sondern wegen seines Zustandes. Dieses ist Unterscheid der Geduld. Mißvergnügung ist eine Tochter der Hoffart.

3. **Vorurtheil**/ welches eine Verleitung ist von GOtt und seinen Wegen/ und ein Abfall von dem Gottesdienst. Die Sünder haben harte Gedancken von GOtt/ und so Er sie nur ein wenig anrühret an einem kleinē Theile/ wollen sie also fort von Ihm weggehen/ und seine Liberey verlassen.

4. **Eigene Wercke**/ wann an stat demühtig zu seyn unter der Hand Gottes/ der Sünder sich selber rechtfertiget / als ob er das nicht verdiene/ was er leidet. Ein hoffärtiger Sünder stehet auff seiner Verthädigung/ und ist bereit GOtt wegen der Ungerechtigkeit zu beschuldigen / welches eben so viel ist / als wann wir die Sonne mit der Finsternuß vergleichen wolten. Dieses ist weit von der Geduld. Ein Gottsfürchtiger unterwirfft sich der Weißheit Gottes/ und untergibt Ihm seinen Willen. Er sagt nicht allein/ **Das Wort des HErrn ist gut**/ Esa. 39. 8. sondern auch: die Ruhte des HErrn ist gut.

Gebrauch. **Gebrauch.** Gleich wie wir uns selber gottsfürchtig erweisen wollen: also lasset uns in dieser Gnade der Geduld behutsam seyn/ Prov. 7. 9. **Ein geduldiger Geist ist besser dann ein hoher Geist.** Es sind etliche Gnaden-Gaben / derer wir im Himmel nicht bedörffen werden. Wir werden nicht nöhtig haben den Glauben / wann wir völliges Anschauen

haben

haben werden; noch die Geduld / wann wir vollkommene Freude haben; aber in einer dunckeln und trüben Nacht / da ist es vonnöhten / daß diese Sternen scheinen / Hebr. 10. v. 36. Lasset uns unsere Geduld erweisen in Vertragung GOttes Willens. Geduld in Vertragung GOttes Willens ist zweyerley?

1. Wann GOtt von uns einigen Trost hinweg nimt.
2. Wann er einiges Ubel über uns kommen lässet.

1. Wir müssen geduldig seyn / wann GOtt einigen Trost von uns wegnimmet. So auch GOtt einige von unsern besten Anverwandten weg nimt? Ezech. 24. 16. **Ich wil dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage.** So ist es dannoch unser Pflicht / mit Geduld in dem Willen Gottes beruhen. Der Verlust eines liebwerthen Anverwandten ist wie das Abschneiden eines Gliedes von dem Leibe.

Homo toties moritur, quoties amittit suos.

Aber die Gnade wird unsere Hertzen erwärmen und auffwallend machen / auff daß wir unter solchen Außtheilungen einer heiligen Geduld uns befleissigen. Ich wil acht Anmerckungen beybringen / welche als geistliche Artzneyen oder Heyl-Mittel seyn können / den Wurm der Ungeduld bey Verliehrung naher Anverwandten zu tödten.

1. Der HErr nimt niemals einigen Trost weg von seinem Volck / da Er ihnen nicht etwas gibt das besser. Die Jünger verliessen Christi leibliche Gegenwart / und Er sandte ihnen den Heiligen Geist. GOtt verdunckelt eine Freude / und erwecket eine andere / Er machet nur eine Verwechselung / Er nimt weg eine Blume und gibt einen Diamant.

2. Wann Gottsfürchtige Freunde sterben / sind sie in einem bessern Zustande. **Sie werden weggerafft für dem Unglück.** Esa. 57. v. 1. Sie sind auß dem Sturm / und in sicherm Haven; **Selig sind die Todten die in dem HErrn sterben.** Apoc. 14. 13. Die Gottsfürchtigen haben einen Theil / der ihnen auff ihrem Hochzeit-Tag mit Christo verheissen ist / er wird ihnen aber nicht als vor dem Tage ihres Todes gegeben. Die Heiligen werden in ihrem Tode versetzet in die Gemeinschafft mit GOtt / alsdann empfangen sie / worauff sie so lange gehoffet und gewartet haben. Warumb sollen wir dann ungeduldig seyn über hohe Glückseligkeit unser Freunde.

3. Du / der du ein Heiliger bist / hast einen Freund im Himmel / den du nicht verliehren kanst: Die Juden sagen zu ihren Sterbenden: Sit tua consolatio in cœlo. **Ihr Trost sey in dem Himmel.** Bist du ein heimlicher Mörder / siehe empor nach dem Himmel / und erlange alda Trost / deine beste Bluts-Verwandschafft ist daselbst / Psal. 27. 10. **Mein Vatter und Mutter verlassen mich / aber der HErr nimt mich auff.** GOTT wird mit dir seyn in der Stunde deines Todes / Psal. 23. v. 4.

Ob ich schon wandele in finstern Thal / bist du doch bey mir. Andere Freunde könnet ihr nicht behalten / GOTT ist ein Freund / den ihr nicht könnet verliehren. Er wird euer Führer seyn im Leben / euere Hoffnung im Tode / euere Vergeltung nach dem Tode.

4. Vielleicht züchtiget euch GOtt wegen eines Fehlers / und so dem also / so gebühret euch geduldig zu seyn. Es kan seyn / daß ihr euern Freund mehr lieb habt als GOtt / und darumb nimt GOtt einen solchen Anverwandten und Freund weg / auff daß der Strohm euer Liebe wieder nach Ihm zu lauffen möge. Eine fromme Frau / nachdem sie erst ihrer Kinder und Ehr nach ihres Mannes beraubet worden / HERR / sagte sie / du hast einen Anschlag auff mich. Du hast für / alle meine Liebe zu haben. GOtt wil nicht / daß wir einiges Geschöpff auff den Thron unser Liebesneigungen setzen sollen / Er wil diesen Trost wegnehmen; und alsdann wird er am nechsten an unsern Hertzen liegen. Wann ein Mann seiner Frauen ein Kleinod schencket / und sie mit Liebe auff dieses Kleinod zu fallen veranlasset / also daß sie ihres Manns darüber vergisset / so wird er das Kleinod wegnehmen / damit sie ihn wieder lieb haben möge. Das Kleinod ist ein betrübter Vortheil / wann wir ihm zu dienen beginnen / GOtt wird es wegnehmen / auff daß wir wieder zu ihm kehren mögen.

Eine Göttliche Zusichnehmung ist mittheilend / aber nicht verlierend. Das ist verlohren / welches wir niemahls wieder zu sehen keine Hoffnung haben: Gottselige Freunde sind nur ein wenig vorgegangen / (Non sunt amissi sed præmissi. Cyprian) Die Zeit wird bald kommen / da wir einander antreffen werden ohne Scheidung. 1. Thess. 5. 10. Wie froh ist ein Freund / einen zu sehen / der lange auß gewesen ist? O was herrliches zujauchzen wird dort seyn / wenn die alten Anverwandten einander antreffen / und ein jedweder des andern Gegen-Glantz seyn wird. Wenn ein grosser Printz an den Landes-Gräntzen ankommt / so wird das Geschütz zu Bezeugung der Freude gelöset: Wenn Gottsfürchtige Freunde in den Hafen des Himmels anlanden werden / was für grosse Freude wird allda seyn? was für Music in dem Chor der Engel? wie wird der Himmel klingen durch ihren Preiß? und was die Krone von allen ist / werden die / welche hier in dem Fleisch zusammen gefüget sind / alsdenn immer und ewig zusammen gefügt seyn in dem geheimen Leibe / und werden sich miteinander niederlegen in den Schooß Christi / in das wolriechende Bette.

6. Wir haben viel ärgers verdienet von der Hand GOttes. Hat Er ein Kind / Weib / Eltern weggenommen? hätte Er mögen seinen Geist weg nehmen; so Er uns etwas / woran uns gelegen / beraubet? Er hätte uns unser Seligkeit berauben mögen. Thut Er Wermuth in den Becher? wir haben Gifft verdienet / Esr. 9. 13. Du straffest uns weni-

weniger als unser Missethat verschuldet. Wir haben ein Meer voller Sünden / und nur ein Tröpfflein Leyden.

7. Die geduldige Seele ist meistentheils freundlich und froh in Geniessung derselbigen / ein Ungeduldiger ist wie ein ungestümes Meer / das sich nicht legen kan. Er peiniget sich selber wegen der Rache seiner eigenen Schuld und Gemüthsbewegung / dargegen der Geduldige das Hertz zu frieden stellet / wie Christus dem Meer thät / da es ungestüm war; und nun ist ein Ruhetag in dem Hertzen / ja ein Himmel. Luc. 21. v. 19. **Fasset euere Seelen in Gedult.** Durch Glauben besitzet ein Mensch GOtt / und durch Gedult besitzet er sich selbst.

8. Wie geduldig sind viel unter den Heiligen gewesen / wenn der HErr den wahren Stab ihres Trostes in Wegnehmung ihrer Verwanten zerbrochen. Der HErr nahm Hiobs Kinder weg / deßwegen er aber so fern von Murren war / daß er vielmehr eine Danckſagung thut. Job. 1. 21. **Der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gelobet.** GOTT verkündigte dem Eli den Tod seiner Söhne / 1. Sam. 2. 34. **auff einen Tag sollen sie beyde sterben:** Aber wie geduldig hörete er diese betrübte Zeitung an: 1. Sam. 3. 18. **Er ist der HErr / Er thue was Ihm wolgefället.** Sehet den Unterscheid zwischen Eli und Pharao. Pharao sagt Exod. 5. 2. **Wer ist der HErr?** Eli sagt: **Es ist der HErr.** Da GOtt zween Söhne Aarons tödtete Lev. 19. 3. **da schwieg Aaron stille.** Gedult öffnet das Ohr / stopffet aber den Mund; sie öffnet das Ohr / zu hören die Ruthe / schliesset aber den Mund / daß er nicht ein Wort wider GOtt zu sagen hat. Sehet hier an die Mitarbeiter an der Gedult / sollen wir ihrem schönen Fürbilde nicht nachfolgen? Diese sind im Hertzen ruhende Anmerckungen / wenn GOtt einen Todtenkopff auff unsere Tröstungen setzet / und nimt werthe Anverwandten von uns hinweg.

2. Wir müssen geduldig seyn / wenn GOtt einig Ubel über uns außschüttet. Rom. 12. 12. **Geduldig in Trübsal.**

1. Der HErr legt bißweilen schwere Trübsalen auff sein Volck. Psal. 38. 2. **Deine Hand war schwer auff mir.** Das Hebreische Wort Trübsal bedeutet / geschmoltzen seyn: GOtt schüttet sein Volck / es zu schmeltzen in einen Schmeltztiegel.

2. GOtt leget bißweilen unterschiedliche Trübsalen auff seine Heiligen. Job. 19. **Er hat mich zubrochen umb und umb.** Wir haben unterschiedliche Wege zu sündigen / also hat auch der HErr unterschiedliche Wege der Trübsalen; Etlichen nimt Er ihre Güter weg / andere fesselt Er gleichsam mit Ketten an das Siechbette an / andere leget Er in ein Gefängniß feste. GOtt hat unterschiedliche Pfeile in seinem Köcher / die Er verschiesset.

3. Biß-

3. Bißweilen läſſet Er die Trübſalen lange währen. Pſal. 74. 9. **Kein Prophet prediget mehr / und kein Lehrer lehret uns mehr.** Gleichwie es mit den Kranckheiten beſchaffen iſt / etliche hängen dem Leibe unterſchiedliche Jahre nacheinander an ; alſo iſt es auch mit den Trübſalen. Es gefället dem HErrn / viel von ſeinen Wertheſten / mit Jährlichen Trübſalen zu beſchweren / ja mit ſolchen / die eine lange Zeit auff ihnen liegen ; Nun in allen dieſen Fällen gebühret es den Heiligen geduldig auff dem Willen GOttes zu beruhen. Das Grichiſche Wort ὑπομένοντες, **geduldig** / iſt eine Translation , und bedeutet einen der unüberwindlich unter einer Laſt ſtehet. Dieſes iſt das rechte Merckzeichen der Gedult / wenn wir die Trübſalen unüberwindlich ohne Murren oder Veränderung ertragen.

Die Prüfung eines Piloten iſt zu ſehen in einem Sturm ; alſo iſt die Prüfung eines Chriſten zu ſehen in Trübſal ; der hat die rechte Schiffarthkunſt / der / wenn die ungeſtüme Winde des Himmels blaſen / das Schifflein ſeiner Seele weißlich regieren kan / und das Schiff nicht an den Klippen der Ungedult anſtoſſen läſſet. Ein Chriſt ſoll allewege eine gute Ordnung bewahren / ſich nicht ſelber unempfindlich oder unſchuldig halten / wenn die Hand GOttes auff ihn zu ſchläget. Gedult bietet ſich dem Leyden an. Trübſal wird in der Schrifft einem Netz verglichen : Pſal. 66. 8. **Du haſt uns in das Netz gebracht.** Welche dem Netz des Teuffel entkommen ſeyn / die läſſet dennoch der HErr zu / daß ſie in dem Netz der Trübſahl ergriffen werden. Sie müſſen aber nicht ſeyn wie ein **verſtrickter Waldochſe** / Eſa. 51. 20. ſchlagen und ſtoſſen wider ihren Schöpffer / ſondern geduldig leyden / biß daß GOtt das Netz zureiſſet / und machet einen Weg / daß ſie darauß kommen können. Ich wil vier nachdenckliche Beweiß-Gründe fürſtellen / die Gedult unter dieſem Unglück zu üben / welches GOTT über uns ſchicket.

1. Trübſalen ſind εἰς τὸ συμφέρον, zu unſerm beſten / Hebr. 12. 10. **zu unſerm Nutzen.** Wir bitten / daß GOtt einen ſolchen Lauff nehmen wolle / der unſern Seelen gut thun mag. Wenn GOtt uns Trübſal zuſchicket / ſo erhöret er unſer Gebet / **Er thut es zu unſern Nutzen.** Nicht daß die Trübſalen an ſich ſelbſt Nutzen bringen / ſondern in ſofern der Geiſt mit denſelbigen wircket. Denn gleich wie die Waſſer in dem Teiche Bethesda die Heilung nicht von ſich ſelber geben konten / wo nicht der Engel herab kam / und die Waſſer trübe machte / Joh. c. 5. 4. Alſo ſind die Waſſer der Trübſale an ihnen ſelber nicht heilſam / es ſey denn daß der Geiſt GOttes mitwircket / und dieſelbigen uns heiliget. Die Trübſalen ſind in vielen Wegen nützlich. (Quod mundus noxium eſſe putat, exitum utilem parit. Calvin.)

1. Sie machen den Menſchen mäſſig und weiſe. Die Aertzte legen

gen unsinnige Personen in Ketten / und suchen sie durch Mässigkeit zu dem Gebrauch ihrer Vernunfft wieder zu bringen. Viel die im Glück starck fortlauffen / kennen weder GOtt / noch sich selbst. Diese bindet der HErr darumb mit Stricken der Trübsal / damit Er sie zu ihrem rechten Verstande bringen möge. Job. 36. 8. **Wo Gefangene liegen in Stöcken gebunden mit Stricken elendiglich / so verkündiget Er ihnen / was sie gethan haben / und ihre Untugend / daß sie mit Gewalt gefahren haben.**

2. Trübsalen sind ein Freund der Gnade.

1. Sie gebiehren Gnad. Beza bekennet / daß GOtt den Grund zu seiner Bekehrung geleget in einer gewaltigen Kranckheit zu Pariß.

2. Sie vermehren die Gnade. Das Volck GOttes / als es seine Unruhe ansahe / hätte niemahls so viel Gnade gehabt / wenn es nicht mit so vielen Prüfungen wäre heimgesucht worden. Nun die Wasser lauffen / und die Sträuche wachsen fort. Die Heiligen nehmen zu durch Trübsalen / wie die Lacedemonier reich wurden durch Krieg. GOtt lässet die Gnade am meisten blühen und grünen in den niedrigsten Thälern.

3. Trübsalen erquicken unsern Frieden in dem Wege nach dem Himmel. Es ist mit uns beschaffen / als mit den Kindern / welche eine Bottschafft zu bestellen außgeschickt werden / so ihnen unterwegens jemand mit Aepffeln oder Blumen begegnet / so halten sie sich auff / und eilen nicht sehr nach Hause; so sie aber etwas erschreckt / lauffen sie in aller Eile / so sehr sie können / nach des Vatters Hause: Also auch vergaffen wir uns im Glück und Wohlstande an den Aepffeln und Blumen / und bemühen uns nicht viel umb den Himmel; wenn aber Beschwerlichkeiten zu entstehen beginnen / und erschröckliche Zeiten einfallen / so eilen wir mehr nach dem Himmel / und **lauffen mit David den Weg der Gebotte GOttes.** Psal 119. 32.

2. GOtt vermischet Barmhertzigkeit mit Trübsalen. Er tunckket sein Schwerdt der Gerechtigkeit in das Oel der Barmhertzigkeit; es war keine Nacht so finster / da Israel nicht eine Feuer-Seule hatte; es ist kein Stand so betrübt / da wir nicht eine Feuer-Seule sehen / die Licht gibt. So der Leib voller Pein ist / so ist das Gewissen in Friede / da ist Barmhertzigkeit; Trübsal dienet zu Vorkommung der Sünde / da ist Barmhertzigkeit. In der Bundes-Lade war eine **Ruthe und ein Gefäß mit Manna** / das ist das Bildniß eines Christen-Zustandes. Psal. 101. 1. **Von Gnade und Recht wil ich singen.** Hier ist die Ruthe und das Manna. Der 2. Beweißgrund.

3. Gedult zeiget viel von GOtt in dem Hertzen. Gedult ist einer von den Ehren-Namen GOttes. Rom. 15. 5. **Der GOtt der Gedult.** Ihr / die ihr euere Hertzen in diese selige Form eingeworffen 3. Beweißgrund.

habt / das ist ein Zeichen / daß GOtt viel von seiner eignen Natur euch mitgetheilet habe / ihr gläntzet mit einigen seiner Stralen.

Ungedult bezeuget viel ungegründetes Wesen in dem Hertzen. Gleich wie es mit dem Leibe beschaffen ist / so der Leib einer solchen Natur ist / daß jedweder kleiner Schrecken oder Pein / das Fleisch Schweren machet / so sagt ihr / gewißlich / dieses Menschen Fleisch ist sehr ungesund ; also wegen eines jedweden ankommenden Creutzes in Ungedult auffzufliegen / das ist ein Zeichen eines krancken Christen. So einige Gnade in einem solchen Hertzen ist / so müssen sie gute Augen haben / daß sie solche sehen können ; aber derjenige der eines geduldigen Geistes ist / hat einen Grad in der Religion / und theilet vielen mit von der Göttlichen Natur.

4. Beweißgrund. 4. Das Ende der Trübsalen ist herzlich. Die Juden waren in Babylon gefangen / aber was war das Ende ? Sie reiseten von Babel auß mit Silbernen Gefässen / mit Gold und köstlichen Dingen. Esr. 1. 6. Also was ist das Ende des Elendes ? eine unendliche Herzlichkeit. Act. 14. 22. 2. Cor. 4. 17. Wie mag diese Klippe der Ungedult die Hertzen in Ruhe setzen ? Wer wil nicht geduldig durch einen kleinen schlammichten Weg / und gepflügtes Land wandeln / an dessen Ende eine köstliche Landschafft / und in dieser Landschafft ein Gold-Bergwerck ist.

Frage. Wie soll ich mein Hertz wieder einkehrend machen in ein geduldiges Gebäude ?

Antwort. 1. Sehet daß ihr Glauben erlanget. Alle Ungedult kommt auß dem Unglauben her ; Glaube ist der Bruder der Gedult / wenn ein Sturm von Leyden oder Gemüthsbewegungen entstehet / so sagt zu dem Hertzen / wie Christus zu dem Meer / **Schweige / und verstumme** / so wird es allda zur stund stille.

Frage. Wie wircket der Glaube Gedult.

Antwort. Glaube fasset die Seele in Gedult. Der Glaube ist gleich wie der Landpfleger zu Epheso / welcher den Aufflauff des gemeinen Volcks stillete / und sie zur Ruhe brachte. Act. 19. 35. 36. Also wenn die Ungedult zu ruffen anfänget / und machet eine Unruhe in der Seele / so stillet der Glaube diese Unruhe / und fasset die Seele in heiliger Gedult. Der Glaube sagt: **Was betrübest du dich meine Seele / und bist so unruhig in mir.** Werdet ihr in Creutz und Trübsal gedruckt / ist es nicht euer Vatter / der es gethan hat ? Er wischet euch ab / und poliret euch / und machet euch geschickt zu der Herzlichkeit / Er schläget / damit Er euch erhalten möge. Was ist euer Prüfung ? ist es Kranckheit ? GOtt schüttelt den Zweig euers Leibes / damit einige Früchte herab fallen mögen / ja eine **friedsame Frucht der Gerechtigkeit.** Hebr. 12. 11. Seyd ihr von Hauß und Hof vertrieben ? GOtt hat vor euch eine

ne Stadt bereitet. Hebr. 11. 16. Leydet ihr Verachtung umb Christus willen? Der Geist GOttes ruhet auff euch. 1. Pet. 4. 14. Also beweiset und setzet der Glaube die Seele in Gedult.

2. Bittet GOtt umb Gedult. Gedult ist die Blume der Pflantzung Gottes. Bittet / daß sie grünen möge in euern Hertzen / und ihren lieblichen Geruch geben. Das Gebet ist eine heilige Zauberey den bösen Geist zu bezaubern. Das Gebet bringet das Hertz zusammen / und in eine gute Harmonie / wenn Ungedult die Seiten zurissen und in Verwirrung gesetzet hat. O gehet zu GOtt / das Gebet ergetzet Gottes Ohr / es beweget sein Hertz / und öffnet seine Hände. GOTT kan eine betende Seele nicht verläugnen. Suchet Ihn mit Krafft / so wird Er entweder euer Trübsal weg nehmen / oder welches besser / Er wird weg nehmen euer Ungedult.

Die XVII. Abtheilung.

17. Ein heiliger oder Gottsfürchtiger Mensch ist ein danckbarer Mensch. Lob und Danck sagen ist ein Werck des Himmels / und er fänget hier das Werck an / welches er allezeit in dem Himmel thun wird. Die Juden sagen / die Welt bestehe auß dreyen Dingen: Dem Gesetz / dem Gottesdienst / und der Danckbarkeit. Gleich als wenn Danckbarkeit weg wäre / einer von den Pfeilern der Welt weg und schon gefallen wäre. Das Hebreische Wort Lob / komt von einem Grund-Wort her ידה jaculatus est. Hiph. הודה consistere, gratias agere. Buxtorf. Der Gottsfürchtige schicket sein Lob als einen vollen Schuß nach den Himel. David / ein Mann nach dem Hertzen GOttes / wie lieblich lässet er GOttes Lob erschallen? Darumb wird er genennet lieblich mit Psalmen Israel. 1. Sam. 23. 1. Wenn mit einem Christen auff das allerärgste verfahren wird / dennoch ist er danckbar. Der Prophet Jona / welcher war homo ὀξυθυμὸς, ein Mann eines schwachen Geistes. Die See fuhr so ungestüm nicht / als das Hertz Jonä mit seinen Gemüths-Bewegungen range / Jon. 1 13. dennoch blickte seine Gnade herfür / er hatte ein danckbares Hertz. Jon. 2. 19. **Ich wil mit Danck opffern / meine Gelübde wil ich bezahlen dem HErrn / daß Er mir geholffen hat.** Zu mehrer Erläuterung dieses / wil ich diese vier besondere Stücke fürstellen. 17. Merckzeichen.

1. Lob- und Danckſagung ist das Werck eines Heiligen. Wir finden in der Schrifft / daß die Gottsfürchtigen bloß Lober GOttes genennet werden. Psal. 135. 20. **Die ihr den HErrn fürchtet / lobet den HErrn.** Psal. 149. 5. **Die Heiligen sollen frölich seyn / und preisen / und rühmen auf ihren Lagern.** Lob ist ein Werck / das den Heiligen eigentlich zukommet.

2. Niemand als der Gottsfürchtige kan GOTT recht loben. Gleich wie nicht alle gleichen Verstand haben auff der Lauten zu spielen/ also kan nicht ein jeder die Harmonie des Lobes Gottes herfür bringen. Die Gottlosen sind schuldig GOtt zu loben / sie sind aber nicht tüchtig. Niemand als ein lebendiger Christ weiß den Thon des Lobes GOttes. Die Gottlosen sind todt in der Sünde / wie können sie leben GOtt zu loben die todt sind? Esa. 38. 18. **Die Hölle (oder das Grab) lobet dich nicht / so rühmet dich der Tod nicht.** Ein Gottloser besudelt und verdunckelt GOttes Lob / wie eine unreine Hand / welche in Damast oder geblümeten Satin arbeitet / sie beflecket die Schönheit derselben. GOtt wird zu den Sünder sagen: **Was nimmest du meinen Bund in deinen Mund?** Psal. 50. 16.

2. Lob ist nicht allen gemein / sondern den Gottsfürchtigen. Psal. 33. 1. **Die Frommen sollen Jhn schon preisen.** Ein Welt-Mensch ist mit GOttes Lob besetzet / als wie ein Misthauffen mit Blumen. Lob in dem Munde eines Sünders ist wie ein Göttlicher Spruch in dem Munde eines Narren. Wie übel stehet es den an GOtt zu loben / dessen gantzes Leben eine Unehre GOttes ist. Es ist eben so unziemlich für einen Gottlosen / daß er GOtt lobet / als für einen Wucherer / daß er durch den Glauben lebe / oder für den Teuffel / daß er die Schrifft anführet. Die Gottsfürchtigen allein sind tüchtig / Sänger in dem Lobe GOttes zu seyn. Es wird genant **das schöne Kleid des Lobes.** Esa. 61. 3. Dieses Kleid schickt sich allein für den Rücken eines Heiligen.

2. Danckſagung ist das edleste Theil des Gottesdienstes. Unsere Mängel mögen uns veranlassen zu leben / aber das beweiset ein Hertz höchlich andächtig zu seyn / wenn es GOtt dancket. Die Raben ruffen / die Lerchen singen; Jn Begehren thun wir wie Menschen / aber in Danckſagen thun wir wie die Engel GOttes.

3. Danckſagung ist ein GOtt erhöhendes Werck. Psal. 50. 23. **Wer Danck opffert / der preiset mich.** Wiewol nicht das geringste der wesentlichen Herrlichkeit GOttes zugesetzet werden kan / dennoch erhöhet Jhn das Lob in anderer Augen; Lob ist eine Beförderung der Ehre GOttes / eine Erhebung seines Namens / eine Außbreitung seiner vielfaltigen Güte / ein fröliches Jauchzen über seine Fürtrefflichkeit / eine Außbreitung seines Ruhms / eine Oeffnung des Rauchfasses / wodurch der süsse Geruch und die Krafft des Namens Gottes aller Orten in der Welt hingebracht wird.

4. Lob ist das unterscheidendeste Werck. Hierdurch übertrifft ein Christ alle untere Geister; Redet ihr von Gott? Das kan auch der Teuffel thun / er brachte die Schrifft bey Christo an; Bekennet ihr euch zur Religion / das kan auch der Teuffel thun / **er verstellet sich in einen**

nen Engel des Lichts. Fastet ihr? er isset niemahls; Glaubet ihr? die Teuffel haben auch Glauben der Zustimmung / sie glauben / und erzittern. Jacob. 2. 19. Aber gleichwie Moses ein solches Wunder thät / das niemand von den Zauberern ihm nachthun konte: also auch hier / es ist ein Werck das ein Christ thut / welches ihm niemand von den Teuffeln kan nachthun / und das ist das Werck der Danckſagung. Sie lästern nur / dancken aber nicht; Der Teuffel hat seine feurige Pfeile / aber nicht seine Harffe und Geige.

1. Gebrauch. Sehet hier die wahre Ankunfft und Gestalt eines Gottsfürchtigen Menschen / er lobet und preiset offt und viel. Lactantius de justit. c. 3. pflegte zu sagen. Der kan kein frommer Mensch seyn / der gegen seinen Gott undanckbar ist. Ein Gottsfürchtiger ist ein Erhöher Gottes; die Heiligen sind Tempel des Heil. Geistes. 1. Cor. 3. v. 16. Wo soll Gottes Lob anders gesungen werden / als in seinen Tempeln? Ein gutes Hertz wegert sich niemahls GOtt zu preisen. Ps. 34. 1. Ich wil den HErrn loben allezeit. Etliche werden danckbar seyn / weil sie die Wolthat noch im frischen Gedächtniß haben / aber hernachmahls lassen sie nach. (Plures sunt, apud quos non diutius in animo sunt donata quam in usu. Sen. de Benef.) Die Carthaginenser sanden anfangs den Zehenden ihres Jährlichen Einkommens dem Herculi, aber hernachmahls liessen sie das senden allmählich nach. David wolte / so lange er sein Brod hatte / Gottes Lob befordern und fortsetzen / Psal. 146. 2. Ich wil den HErrn loben so lange ich lebe / und meinem GOtt Lobsingen / so lange ich hie bin. David wolte nicht nun und dann eine bequeme Music geben / und alsdenn das Instrument auffhängen / sondern er wolte ohne Unterlaß das Lob Gottes ausbreiten. 1. Gebrauch. 1. Zweck.

Ein Gottsfürchtiger Mensch wird seine Danckſagung in jedweder Pflicht ausdrücken / er vermenget die Danckſagung mit dem Gebet. Phil. c 4 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danckſagung für GOtt kund werden. Danckſagung ist das Göttlichste Theil des Gebets; in unserm Begehren drucken wir unsere eigene Noth aus / in Danckſagungen erklären wir GOttes Erhöhung. Alsdenn steiget das Gebet auff als ein Rauchwerck / wenn es mit Danckſagung bekräfftiget wird.

Und gleichwie ein Gottsfürchtiger in jedweder Pflicht Danckbarkeit ausdrucket / also wird er bey jedweder Gelegenheit sowol im Unglück als Glück danckbar seyn. 1. Thess. 5. 18 Seyd danckbar in allen Dingen. Eine begnadete Seele ist danckbar und froh / daß sie nahe zu Gott gezogen wird / ob es schon durch das Seil der Trübsal geschicht. Wenn es ihm wolgehet / so preiset er Gottes Barmhertzigkeit / wenn es

ihm übelgehet / so preiset er Gottes Gerechtigkeit. Wenn GOtt eine Ruthe in seiner Hand hat / wird der Gottsfürchtige einen Psalm in seinem Munde haben. Des Teuffels Versuchung an dem Hiob war wie das Streichen auff einem Musicalischen Instrument / er fuhr fort mit Loben / **der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gelobet.** Job. 1. 21. Gottes geistliche Pflantzen / wenn sie geschnitten und blutend gemacht werden / tröpffeln sie Danckbarkeit herauß / die heilige Thränen können ihre Lob-Gesänge nicht auffhalten.

2. So dieses ein Zeichen eines heiligen Menschen ist / so wird die Zahl der heiligen Blicke sehr klein seyn. Wenige sind in dem Werck des Lobes; die Sünder thun GOtt zu kurtz in seinem Danck-Opffer / Luc 17. v. 17. **Wo sind aber die neune?** Von zehen geheileten Außsätzigen war nur einer / der mit Dancksagung wieder umkehrete. Die meisten von der Welt sind Gräber / das Lob Gottes zu vergraben; ihr werdet etliche hören schwehren und fluchen / aber wenig die GOtt dancken. Das Lob ist eine jährliche Rente oder Zinse / welche die Menschen schuldig sind / aber die meisten halten sie inne: GOtt gab dem König Hiskia eine berühmte Erlösung / **aber Hiskia vergalt nicht / wie ihm gegeben war** / 2. Chron. 32. 25. Das aber war ein Flecken in seinem Wapen-Schilde. Etliche anstat daß sie GOtt solten danckbar sey / **vergelten Gutes mit Bösem** / sie werden desto ärger durch Wolthat / Deut 32. 6. **Danckest du also dem HErrn / du toll und thörichtes Volck?** Dieser ist gleich einer Kröten / welche das heilsamste Kraut vergifftet. Wo wollen wir einen danckbaren Christen finden? Wir lesen von den Heiligen / Apoc. 5. 8. **Daß ein jeglicher eine Harffe in der Hand hatte.** Das ist ein Sinnen-Bild des Lobes. Viel haben Thränen in ihren Augen / und Klagen in ihrem Munde / aber wenige haben Harffen in ihren Händen / die GOtt dancken und loben.

2. Gebrauch zur Prüfung

2. **Gebrauch.** Lasset uns selber an den Probier-Stein streichen / und an diesen Merck-Zeichen uns untersuchen / ob wir gottsfürchtig sind. Sind wir danckbar für Wolthat? Es ist eine schwere Sache danckbar zu seyn.

Frage. Wie sollen wir wissen / wann wir recht danckbar seyn?

Antwort. 1. Wann wir sorgfältig an Gottes Wolthaten gedencken / 1 Chron. 16. 4. David bestellete etliche auß den Leviten / den HErrn den GOtt Israel zu predigen / und zu loben und zu preisen. Die Erfahrnen in der Artzney-Kunst sagen: das Gedächtnuß ist das erste Ding / das einem abgehet / (Memoria primo senescit,) das ist war in geistlichen Sachen / Ps. 106. 13. **Sie vergassen bald seiner Werck.** Ein gottsfürchtiger Mensch handelt mit seinen Wolthaten / wie ein Artzt mit seinen Re-

Recepten/ er zeichnet sie in sein Buch / damit sie nicht mögen verlohren werden. Wolthaten sind Kleynodien / welche verschlossen werden müssen. ein gottsfürchtiger Mensch bewahret allezeit zwey Bücher bey sich/ eines/ seine Sünden darein zu schreiben / sich deßwegen zu demühtigen ; das andere seine erlangete Barmhertzigkeit darein zu schreiben / auff daß er möge danckbar seyn.

2. Alsdann sind wir recht danckbar / wann unsere Hertzen das fürnehmste Werck Zeug in der Music des Lobes seyn / Ps. 111. 1. **Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen** / בכל לבב. David wolte nicht allein seine Harffe anstimmen/ sondern auch sein Hertz. So das Hertze mit der Zunge nicht vereinbahret ist / so kan keine Uebereinstimmung seyn / wo das Hertze mangelt / so ist der Papagey ein so guter Schwätzer als ein Christ.

3. Alsdann sind wir recht danckbar / wann die Gunst und Gnade/ die wir empfangen/ desto mehr unsere Liebe gegen GOtt erwecken. Davids wunderbahre Bewahrung vor dem Tode zog nach sich diese Liebe gegen GOtt/ Ps. 116. 1. **HErr ich hab dich lieb.** Es ist ein Ding unsere Wolthaten lieben / und ein anders den HErrn lieben. Viel lieben ihre Erlösung/ aber nicht ihren Erlöser. GOtt ist mehr zu lieben/ als seine Wolthaten.

4. Alsdann sind wir recht danckbar / wann wir/ in dem wir GOtt dancken/ alle unsere Würdigkeit wegnehmen / Gen. 32. 10 **Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit und aller Treue/ die du an deinem Knecht gethan hast.** Gleich als wann Jacob sagen wolte/ HERR/ das ärgste / das du mir gibst / ist besser als was ich verdienet habe / 2. Sam. 9. 8. **Mephibosceth bätet an und sprach: Wer bin ich dein Knecht, daß du dich wendest zu einem todten Hunde/ wie ich bin!** Also auch ein danckbarer Christ / wann er seinen empfangenen Segen bedencket/ und siehet wie viel er empfangen hat / daran andere / die besser sind als er/ Mangel haben / HERR / sagt er / was bin ich ein todter Hund/ daß die freye Gnade über mir seyn soll / und daß du mich mit einer solchen Art Liebe krönen wollen?

5. Alsdann sind wir recht danckbar / wann wir Gottes Wolthaten zum Gebrauch anwenden. Wir verkehren unsere Geniessungen in Unbeweißlichkeiten/ der HErr heilet uns / und **wir legen uns dar / und werden dargeleget für Christo/ 2. Cor. 12. 15.** Er gibt uns einen ansehnlichen Stand / und **wir ehren den HErrn von unserm Gut** / Prov. 3. 9. Er gibt uns Kinder / und wir übergeben sie GOtt / und ziehen sie auff für GOtt. Wir vergraben unsere Pfunde nicht/ sondern gebrauchen sie/ dieses heist/ unsere Wolthaten zum Gebrauch anwenden. Ein begnädigtes Hertz

ist

ist wie ein Stück gutes Landes/welches wann es den Samen der Wolthaten empfangen/ bringet er herfür eine Frucht des Gehorsams.

6. Alsdann sind wir recht danckbar / wann wir unsere Hertzen mehr umb geistliche als zeitliche Wolthaten außgebreitet haben/ Eph 1.3. **Gelobet sey GOtt/ der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum.** Ein Heiliger lobet GOtt mehr umb ein fruchtbar Hertz/als umb einen vollen Schooß. Er ist mehr danckbar für Christum / als für ein Königreich. Socrates pflegte zu sagen / er liebe des Königes Lachen mehr als sein Gold. Ein Gottsfürchtiges Hertz ist mehr danckbar für ein Anlachen des Angesichts Gottes / als für alles Gold auß Indien.

7. Alsdann sind wir warhafftig danckbar / wann Wolthaten eine scharffe Auffmunterung seynd zu unser Pflicht/und einen Geist fleissiger Bemühung gegen GOtt verursachen. Wolthat ist nicht wie die Sonne gegen dem Feuer / das sie verdunckelt ; sondern wie Oel dem Rade/ dasselbige schneller lauffen zu machen. David schreitet weißlich von der Wolthat zu der Pflicht / Ps. 116.v 8.9. **Du hast meine Seele auß dem Tode gerissen / ich wil wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen** Bernhardus pflegte zu sagen: HErr ich habe zween Scherfflein/ eine Seele und einen Leib / die gebe ich dir beyde.

8. Alsdann sind wir recht danckbar / wann wir andere anreitzen zu diesem Englischen Werck des Lobes ? **David** wolte nicht allein selbst GOtt dancken / sondern ruffet auch andern/ dergleichen zu thun/ Psal. 113. **Lobt ihr Knecht des HErrn.** Das ist die lieblichste Music / die wol zusammen stimmet/wann viel Heiligen sich einträchtig mit einander erfreuen / alsdann machen sie einen himmlischen Chor mit ihren Lob-Gesängen. Gleich wie ein Trunckener einem andern ruffet / also in einem heiligen Verstande muß ein Christ den andern auffwecken zu dem Werck der Danckbarkeit.

9. Alsdann sind wir recht danckbar / wann wir nicht allein GOttes Lob außsprechen / sondern auch sein Lob lieben Es wird genennet gratiarum actio , alsdann geben wir Danck / wann wir danckbarlich leben. Welche viel Liebes-Wolthaten empfangen / sollen auch Mittheiler der Gottseligkeit seyn / Obad. v. 17. **Auff dem Berge Zion sollen noch etliche errettet werden/ die sollen Heiligthum seyn.** GOTT Lob geben / und Ihn mit unserm Leben verunehren / ist eine Sprachen-Verwirrung in der Religion / und ist gleich seyn den Juden welche die Knie vor Christo bäugeten/ und ihn damit verspotteten/ Marc. 15. 19.

10. Alsdann sind wir recht danckbar / wann wir GOttes Lob bey den Nachkommen außbreiten ; Wann wir unsern Kindern erzehlen/ was GOtt an uns gethan hat / in einem solchen Mangel kam Er uns zu Hülffe/

von

von einer solchen Kranckheit hat Er uns gesund gemacht/ in solcher Anfechtung hat Er uns beygestanden / Ps. 44. 2. **GOtt / unsere Vätter haben uns erzehlet / was du gethan zu ihren Zeiten vor Alters.** Wann wir unsere Erfahrung unsern Kindern beybringen / so wird der Name GOttes ewig gemacht / und seine Wolthaten werden fortgepflantzet in einer vollen Frucht des Lobes / wann wir dancken. Haman stellet diese Frage für / Ps 88. 11. **Wirst du unter den Todten Wunder thun?** Ja in diesem Verstande / wann wir todt seyn/ preisen wir GOtt/ weil wir das Verzeichniß unsern Kindern nachgelassen haben / wir reitzen sie zur Danckbarckeit / und also machen wir / daß GOtt gelobet wird im Leben wann wir todt sind.

Dumque aurea volvit astra polus,
Memori semper celebrabunt cantu.

3. Gebrauch. Lasset uns unsere Gottseligkeit durch Danckbarkeit erweisen / Ps. 29 2. **Gebet dem HErrn die Ehre seines Namens.** 3. Gebrauch zur Vermahnung.

1. Es ist ein gut Ding danckbar seyn / Ps 147 1. **Unsern GOtt loben/ das ist ein köstlich Ding.** Es ist übel/ wann die Zunge / als ein Werckzeug des Lobes / ausser ihrem Thon ist / und wegen Murren und Mißvergnügung widerlich sich bezeiget: aber es ist eine gute Sache / danckbar seyn/ es ist gut / weil es alles ist / was ein Geschöpff zu Erhebung des Namens Gottes thun kan; und es ist gut/ weil es uns zur Vergeltung ziehet. Je mehr danckbar wir seyn / je mehr ist Heiligkeit da; Weil wir diesen Zins des Lobes geben / so wächset unser Strauch der Gnade fort und wird gröſſer. In andern Schulden / je mehr wir geben / je weniger haben wir; je mehr wir aber geben in der Schuld der Danckbarkeit / je mehr Gnade wir haben. 1. Bewegende Ursachen.

2. Danckbarkeit ist die Bezahlung / die wir GOTT geben / Ps. 148. 11. 13 **Ihr Könige auff Erden und alle Leute/ sollen loben den Namen des HErrn.** Lob ist der Tribut oder die Gewonheit / befriediget zu seyn in der Rent-Kammer des Königes des Himmels. Gewißlich weil GOtt unsere Miehte erneuert/ so müssen wir auch unsere Bezahlung erneuern.

3. Die gröſseste Ursache/ die wir haben/ danckbar zu seyn/ ist ein Anfang/ der in die Natur eingegraben ist / danckbar für Wolthaten zu seyn. Beneficium postulat officium. Die Heyden lobeten den Jupiter, wegen ihrer Siege.

Was für Bündlein Wolthaten liegen auff uns? Wann wir gehen zur Erzehlung der Wolthaten GOttes / müssen wir mit David uns selbst unwürdig erkennen / Ps 40 6. **HERR mein GOTT / groß sind deine Wunder und deine Gedancken / die du an uns beweisest /**

ich wil davon sagen / wiewol sie nicht zu zehlen sind. Und gleich wie GOttes Wolthaten ohne Zahl sind ; also sind sie auch unermeßlich. David brauchet die längste Meß-Ruhte die er bekommen kunte / und maß von der Erden biß an die Wolcken / ja über die Wolcken / dannoch wurde diese Maaß nicht genug seyn / die Höhe der Wolthaten Gottes zu erreichen / Ps. 108. 4. **Deine Gnade reichet so weit der Himmel ist.** O wie hat GOtt uns bereichert mit seinem silbern Gut? Eine gantz-Zusammenkunfft an Wolthaten hat über unsern Himmels-Kreiß geschienen!

1. Was für geistliche Gunst haben wir empfangen. Wir sehen einen jedweden Tag eine neue Zeit von Wolthaten herbey kommen. Die Flügel der Wolthaten haben uns bedecket / die Brust der Wolthätigkeit hat uns ernehret / Gen. 48. 15. **GOtt der mich mein lebenlang ernehret / biß auff diesen Tag.** Was für Stricke / die uns geleget worden / sind nicht zerrissen ? Was für Netze sind außeinander gewickelt ? Der HERR hat unser Bette gemacht / da Er eines andern Grube bereitet hat. Er hat solche Sorge für uns getragen / als wann er sonst für nichts anders zu sorgen hätte. Die Wolcke der Versehung war niemals so schwartz / dabey wir nicht den Regen-Bogen der Liebe in den Wolcken sehen können. Wir sind überschwemmet in dem Meer der Barmhertzigkeit ; schreyet dieses alles nicht umb Danckbarkeit.

2. Das jenige / was eine Seite an dem Instrument unsers Lobes nieder lässet und es lauter Klingen machet / ist die Auffmerckung / was für geistlichen Segen GOtt über uns versprochen hat. Er hat uns gegeben den obern Spring-Brunnen / Er hat uns geöffnet den Wasser-Lauff des Himmels / und mit einem bessern Kleide außgerüstet / als iemals einige von den Engeln waren. Er hat uns die beste Beute gegeben / und drucket auff uns den Ring des Glaubens / wodurch wir ihm verlobet sind. Dieses sind Wolthaten von der ersten Grösse / welche mehr versichern / und GOtt bewahret den besten Wein biß auff die letzte. Hier gibt er uns Wolthaten / aber ins grosse / die grössesten Sachen sind noch beygeleget. Hier sind etliche **Honig-Tröpfflein** / und Schmack der Liebe GOttes / die **Ströhme der Wollust** werden bewahret vor das Paradeiß. Wir mögen wol die Harffe und Geigen nehmen und in GOttes Lob triumphiren. Wer kan auff diese heisse Kleider der Liebe GOttes treten / und sein Hertz in Danckbarkeit nicht entzündet werden?

4. Danckbarkeit ist die beste Policey / darinnen ist kein Verlust. Danckbar seyn für eine Wolthat / ist der Weg mehr zu bekommen ; Es ist gleich einem mächtigen Wasser in einer Pompen / welches mehr auffwirfft (Ascensus gratiarum, descensus gratiæ) Die Spieler lieben den Klang ihrer **Trompeten** / wo der beste Wiederschall ist. Und GOtt wil seine

Liebe

Liebe am theuersten schätzen / wo der beste Wiederschall der Danckbarkeit ist.

5. Danckbarkeit ist ein Gebäu des Hertzens / darinnen sich GOtt erfreuet. Also ist die Bekehrung eine Freude des Himmels / Lob ist die Music. Bernhardus nennet Danckbarkeit den süssen Balsam / der von den Christen abtrieffet.

Vier Opffer sind GOtt am meisten gefällig: Das Opffer des Bluts Christi / das Opffer eines zerbrochenen Hertzens / das Opffer der Almosen / und das Opffer der Danck-sagung. Lob und Danck-sagung (sagt Mr Greenkam) ist das fürtrefflichste Theil des Gottesdienstes / dann diese werden biß in die himmlische Ruhe währen / wann alle andere Ubungen des Gottesdienstes auffhören werden.

6. Was ist Undanckbarkeit für ein schreckliches Ding / sie gibt dem Tod den Sieg in einer jedweden Sünde / und machet sie desto mehr schuldig. Undanckbarkeit ist der Geist der Unwürdigkeit / Obad. v. 17. **Die dein Brodt essen / werden dich verrahten.** Undanckbarkeit ist ärger als ein Viehes Wesen / Esa 1. 3. Es wird von dem Julius Cäsar erzehlet / daß er niemals einer undanckbaren Person vergeben wollen; Wiewol nun GOtt ist ein GOtt / der die Sünde vergibt / jedennoch weiß er nicht / wie diese zu vergeben sey / Jerem. 5. v 7. **Wie soll ich dir dann gnädig seyn / weil mich deine Kinder verlassen / und schwehren bey dem / der nicht Gott ist. Und nun Ich sie gefüllet habe / treiben sie Ehebruch und lauffen ins Huren-Hauß.** Draco, dessen Gesetze mit Blut geschrieben waren / ließ ein Gebott außgehen / daß so jemand eine Wolthat von einem andern empfangen hätte / und es könte wieder ihm bewiesen werden / daß er darvor nicht danckbar gewesen / der solte mit dem Tode gestraffet werden. Ein undanckbarer Mensch ist eine Mißgeburt der Natur / und Ungeheuer in der Christenheit. Er ist der Spot des Himmels und die Plage der Erden. Ein undanckbarer Mensch thut nimmer wol / als in einem Dinge / das ist / wann er stirbt.

7. Nicht danckbar seyn / ist die Ursache aller Gerichte / die auff uns gelegen haben. Unser Undanckbarkeit vor die Gesundheit / ist die Ursache so vieler Sterben. Unsere Evangelische Undanckbarkeit und Vergessung der Predigten / ist die Ursache gewesen / warumb GOtt so viel Lichter unter das Gesträuche gesetzt / wie Bradford sagt: Meine Undanckbarkeit war der Tod Königes Eduard des IV. Wer wil Unkosten thun an ein Stück Landes / welches anders nichts träget als Binsen? Undanckbarkeit verstopffet die guldene Ader der Verheissung GOttes / daß sie nicht herab tröpffeln wil.

Frage. Wie sollen wir dann thun / danckbar zu seyn?

Antwort. 1. So ihr danckbar seyn wollet / so krieget ein Hertz / das

sich tieff erniedriget in der Empfindung eines eigenen schändlichen Wesens. Ein zubrochenes Hertz ist die beste Röhre GOttes Lob fortzusetzen. Wer seine Sünde bedencket/ verwundert sich/ daß er einiges Ding hat/ und daß GOtt auff einen solchen Mist-Hauffen scheinet/ 1. Tim. 1. 13. **Der ich zuvor ein Lästerer war/ und ein Verfolger/ aber mir ist Barmhertzigkeit widerfahren.** Wie danckbar war er/ wie bließ er auß die freye Gnade? Ein hoffärtiger Mensch wird niemals danckbar seyn/ er siehet alle seine Wolthaten an/ als ob sie von ihm selber her kämen. Hat er ein Ampt/ das hat er bekommen durch seine Vernunfft und Fleiß/ und mercket nicht/ daß die Schrifft sagt: Deut 8. 18. **Du solt gedencken an den HErrn deinen GOtt/ dann Er ists/ der dir Kräffte gibt solche mächtige Thaten zu thun.** Hoffart hält zurücke den Lauff der Wolthätigkeit. O lieben Christen/ bedencket euere Unwürdigkeit. Beschauet euch selber/ als die geringsten unter den Heiligen/ und die fürnehmsten unter den Sündern/ so werdet ihr danckbar seyn.

2. Befleissiget euch zu finden/ wie sich GOttes Liebe an euch beweiset. Lebet GOttes Liebe in der Außdruckung der Heiligkeit in euern Hertzen/ so GOttes Liebe darinnen mächtig ist/ wird sie die Gefässe der Barmhertzigkeit mit Danckbarkeit uberfliessen machen/ Apoc. 1. 5 6. **Der uns geliebet hat/ dem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Die tiefsten Brunnen-Quellen geben die süsseste Wasser. Die Hertzen/ welche die Liebe GOttes tieff empfinden/ geben das süsseste Lob.

Die XVIII. Abtheilung.

18. Merckzeichen.

18. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist ein Liebhaber der Heiligen. Der beste Weg/ die Gnade in sich selber/ ist die Gnade in einem andern lieben/ 1. Joh. 3. 14. **Wir wissen/ daß wir auß dem Tode in das Leben kommen sind/ dann wir lieben die Brüder.** Was ist die Religion? Eine Verbindung/ eine Kette/ die die Hertzen zusammen fasset. Der Glaube knüpffet uns an GOtt/ und die Liebe knüpffet uns aneinander. Es ist eine zweyfache Liebe gegen einander.

1. Eine Bürgerliche Liebe. Ein gottsfürchtiger Mensch hat eine Bürgerliche Liebe gegen alle/ Gen. 23. 7. **Da stund Abraham auff und bücket sich vor den Kindern Heth.** Ob sie gleich Außländer waren/ und nicht in dem Begriff des Bundes/ dannoch war Abraham höfflig gegen sie. Die Gnade versüsset und reiniget die Natur/ 1. Petr 3. 8. Seyd freundlich. Wir müssen eine Liebe Bürgerlicher Höfflichkeit gegen alle haben.

1. Weil

1. Weil sie sind / ex eodem luto, auß einem Klumpen und Teig mit uns/und sind ein Stück von Gottes künstlicher Bereitung.

2. Weil unser freundlicher Umbgang gegen sie ein Mittel seyn mag/ sie zu gewinnen und sie veranlassen die Wege GOttes zu lieben. Eine geschwinde und rauhe Ehe trennet offtmals die Hertzen voneinander / und verhärtet sie mehr und mehr gegen Heiligkeit/aber ein liebende Verträglichkeit und Langmühtigkeit ist sehr verbindlich / und kan wie ein Magnet seyn sie zu der Religion zu ziehen.

2. Ist eine gottsfürchtige und heilige Liebe / und diese trägt ein Gottseliger fürnemlich an sich/ welcher von der Gemeine des Glaubens ist; Die andere war eine Liebe der **Höfflichkeit** / diese der **Wolgefälligkeit**. Unsere Liebe gegen die Heiligen / sagt Augustinus / soll mehr seyn als gegen unsere natürliche Anverwandten / weil der Bund des Geistes näher ist als des Geblüts (Quia major est fraternitas spiritus, quam sanguinis. August. Tom. 10.) Diese Liebe gegen die Heiligen/welche ein Gottsfürchtiger beweiset / muß sieben Vermischungen haben.

1. Liebe gegen die Heiligen muß auffrichtig seyn / 1 Joh. 3. 18. **Lasse uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen / sondern mit der That und Warheit.** Der Honig/welcher von dem Raaß tröpfe/ ist reiner: Also muß die Liebe sauber seyn sonder Betrug. Viel sind gleich wie Naphtali Gen 49. 21. **Er gibt schöne Rede.** Fürgebende Liebe ist wie ein gemahltes Feuer/ welches keine Wärme in sich hat. Etliche verbergen ihre Boßheit unter dem falschen Deckel der Liebe. Ich habe von dem Käyser Antonius gelesen/daß da er einen Schein der Freundschafft machte / da verübete er die meiste Boßheit.

2. Liebe gegen die Heiligen muß geistlich seyn. **Wir müssen sie lieben/ weil sie heilig seyn / nicht von eigen Ansehen / weil sie bequäm sind/ oder etwas umb uns verdienet** (ollaris amor, qui tamdiu fervet, quamdiu ob fervida est) **sondern wir müssen sie lieben unter einer geistlichen Erkantnuß wegen des Guten/ das in ihnen ist. Wir müssen ihre Heiligkeit sehen / sonst ist es eine fleischliche Liebe.**

3. Die Liebe gegen die Heiligen muß außbreitend seyn / wir müssen lieben alles / was Gottes Bilde träget.

1. Wiewol sie viel Schwachheiten haben. Ein Christ in diesem Leben ist wie ein gutes Angesicht voller Flecken. Ihr die ihr andere nicht lieben könnet wegen ihrer Unvollkommenheit/ habt niemals euer eigen Angesicht in dem Spiegel gesehen. Euers Bruders Schwachheiten mögen euch mitleidig machen gegen ihm / seine Gnaden müssen euch bewegen ihn zu lieben.

2. Wir müssen die Heiligen lieben/wiewol sie nicht mit uns übereinkommen. Andere Christen mögen mit mir nicht übereinstimmen in gerin-

gern Sachen/ entweder daß einer mehr Licht hat als ich/ oder weil er weniger licht hat/ alsdann achte ich ihn zu vertragen/ als ein schwaches Gefäß: In Sachen aber einer unstreitigen Natur muß ein Christ meines Erachtens durch die Finger sehen.

3. Wir müssen die Heiligen lieben/ ob schon ihre Gnaden-Gaben die unsern übertreffen. Wir sind schuldig GOtt zu dancken für die Fürtrefflichkeit eines andern Menschen Gnade/ weil die Religion dadurch geehret wird. Hoffart ist an einem Glaubigen nicht zu leiden. Die Heiligen sind tüchtig sich selber zu schelten und zu bestraffen/ wegen anderer Fürtrefflichkeit. Ist es nicht seltzam/ daß einerley Person einen Menschen hassen soll wegen seiner Sünden/ und einen andern wegen seiner Tugend beneyden. Die Christen hätten nöhtig zu sehen auff ihre Hertzen. Alsdann ist die Liebe recht/ wann wir uns in der Gnade anderer freuen können/ ob sie schon uns selbst zu verdunckeln scheinen.

4. Liebe gegen die Heiligen muß seyn mehr schätzend/ wir müssen ihre Personen höher als andere achten. Ps. 15. 4. Er ehret die Gottsfürchtigen. Wir müssen die Gottlosen ansehen als alte Lumpen/ aber die Heiligen als Kleynodien. Diese müssen in einem höhern Werth seyn.

5. Die Liebe der Heiligen muß gesellig seyn/ wir sollen uns in ihrer Gesellschafft erfreuen. Psal. 119. 63. Ich halte mich zu denen die dich fürchten. Es ist ein Sorte der Höllen/ in der Gesellschafft der Gottlosen zu seyn/ da wir nichts erwehlen können/ sondern hören den Namen Gottes verunehren. Es war eine Hauptschuld das Bildniß des Jupiters wegnehmen/ und in einen einsamen Ort vergraben. Diejenigen welche das Bild GOttes auff ihnen gedruckt haben/ sollen darmit nicht gehen in eine sündliche Gesellschafft. Ich lese nicht mehr als von zween/ welche bey ihrem Leben Gesellschafft mit dem Tode zu haben begehrten/ und diese waren mit dem Teuffel besessen. Matth. 8. 28. Was für Trost kan ein lebendiger Christ haben mit dem Tode umbzugehen? Jud. v. 12. aber die Gesellschafft der Heiligen ist außerwehlet. Sie ist nicht zu wandeln unter den Gräbern/ sondern unter den Betten von Gewürtzen. Die Glaubigen sind Christi Baum-Garten/ ihre Gnaden sind die Blumen/ ihre Reden ist der Geruch/ der von dessen Blumen her kommet.

6. Die Liebe gegen die Heiligen muß erweißlich seyn. Wir sollen bereit seyn ihnen alle Liebesdienste zu erweisen/ ihre gute Namen verthädigen/ ihnen in ihren Nöthen helffen und beyspringen/ und wie der fromme Samariter Oel und Wein in ihre Wunden giessen. Luc. 10. 34. 35. Liebe kan nicht verborgen seyn/ sondern wircket in ihrem Kreiß/ und wil sich selber andern zum besten darlegen.

7. Lie-

7. Liebe gegen die Heiligen muß beständig seyn. 1. Joh. 4. 6. **Der in der Liebe bleibet.** Unsere Liebe muß nicht allein eine Nacht herbergen / sondern wir müssen wohnen in der Liebe. Hebr. 13. 1. **Bleibet fest in der Brüderlichen Liebe.** Gleich wie die Liebe recht seyn muß ohne Gleißnerey / also muß sie auch beständig seyn ohne Veränderung. Die Liebe muß seyn wie der Puls / allezeit schlagend / nicht wie der Galater / welche auff eine Zeit bereit waren / ihre Augen für Paulo außzureissen Gal. 4. vers. 15. und nachmahls bereit waren ihm die Augen außzureissen. Liebe soll nicht vergehen als mit dem Leben. Und gewißlich / wann unser Liebe gegen die Heiligen so Göttlich beschaffen ist / mögen wir festiglich schliessen / daß wir unter den Gottsfürchtigen angeschrieben sind. Joh. 13 35. **Dabey wird jederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe untereinander habt.**

Was aber den Gottsfürchtigen antreibet die Heiligen zu lieben / ist / weil er nothwendig ihnen anverwandt ist / er achtet seine Liebe nothwendig zu seyn / gegen die / da eine geistliche Blutfreundschafft unter den Glaubigen. Sie haben alle ein Haupt / darumb sollen sie alle ein Hertze haben / sie sind Steine von einerley Bau / 1. Pet. 2. 5. sollen diese Steine nicht zusammen gemauert seyn in der Liebe? (Quandoquidem lapides vivi sumus nos coadunati in unum Templum, ac mutua charitate conglutinari necesse est. Calvin.)

1. Gebrauch. Ist dieses das unterscheidende Merckzeichen eines Gottsfürchtigen Menschen ein Liebhaber der Heiligen zu seyn? Wie betrübt ist es denn diese Gnade der Liebe verdunckelt zu sehen? Dieses Merckzeichen der Liebe blühet aller Orten unter den Christen. Engeland war ehemahls ein schöner Garten / da die Blume der Liebe blühete / aber gewißlich / nunmehr ist diese Blume entweder abgepflücket oder verwelcket; wo ist die Freundschafft und Einigkeit / wie sie unter Christen seyn solte? Ich beruffe mich auff euch; solte da Schelten und Betrug / Verachtung und heimliche Nachstellung eines gegen den andern seyn / wo Liebe da wäre? an statt bitteren Thränen / sind da verbitterte Gemüther / so ein Zeichen der Ungerechtigkeit ist / weil die Liebe in vielen erkaltet; gleich als wenn sie nicht denselbigen Geist empfangen / als ob sie nicht einerley Haben hätten. In den ersten Zeiten war so viel Liebe unter den Gottsfürchtigen / daß sich die Heyden darüber verwunderten / und nun ist derselben so wenig / daß sich die Christen deßwegen schämen müssen.

2. Gebrauch. Gleich wie wir wollen als Heilige in dem Name[n] Verzeichniß Ottes angeschrieben seyn; also lasset **uns die Brüder lieb haben** 1. Petr 2. 17. Welche demahleins an einem Tage mit einander leben sollen / sollen einander lieben. Was ist es / das einen 2. Gebrauch von Vermahnung.

Schü-

Schüler macht als die Liebe? Joh. 13. 35. Der Teuffel hat Erkenntniß / was ihn aber zu einen Teuffel machet / das ist / daß es ihm an der Liebe mangelt. Einen Christen nun zu der Liebe anzumahnen / so mercket

1. Die Heiligen haben das in ihnen / welches uns beweget sie zu lieben. Sie sind der schöne Schmuck / und das Werck des H. Geistes. Eph. 2. 10. Sie haben diese seltzame Züge der Gnade / welche von niemand / als von einem himmlischen Pinsel können gemacht werden. Ihre Augen glantzen von Schönheit. Cant. 4. 9. Ihre Brüste sind gleich den Weintrauben. Cant. 7. 7. Dieses beweget Christum sich selber über seiner Braut zu freuen. Der König wandelt in den Spatziergängen / die Kirche ist die Tochter eines Fürsten. Cant. 7. 1. Ihr wird gedienet durch die Engel. Hebr. 1. 14. Sie hat einen Pallast der Herrlichkeit / der vor sie bewahret wird. Joh. 14. 2. Und mag dieses alles nicht unsere Lieb erwecken?

2. Mercket / wie übel es ist / so die Heiligen nicht lieben?

1. Es ist **unnatürlich** / die Heiligen sind Christi **Lämmer**. Joh. 21. 15. Ein Hund ist gewohnet ein Lamm zu beschädigen / daß aber ein Lamm das andere beschädiget / das ist unnatürlich. Die Heiligen sind Brüder / 1. Petr. 3. 8. wie unmenschlich ist es / wenn Brüder einander nicht lieben?

2. Nicht lieben ist ein thörichtes Ding. Hat nicht Gottes Volck Feinde genug / daß sie einander ins Angesicht fliegen sollen? Die Gottlosen verbinden sich wider die Heiligen / Psal. 83. 4. **sie machen listige Anschläge wider dein Volck**. Wiewol auch ein besonder Haß wider die Gottlosen fürfallen mag / so wollen sie sich dennoch wider die Heiligen verbinden und vereinigen: Wenn zween Windhunde an einem Bein nagen / dennoch so ein Hase sich zwischen sie einstellet / werden sie das Bein fahren lassen / und den Hasen verfolgen. Also / wenn die Gottlosen besondere Streitigkeiten unter sich selber haben / dennoch so der Gottsfürchtige ihnen zu nahe kommet / so verlassen sie die Streitigkeiten / die sie untereinander haben / und verfolgen den Gottsfürchtigen. Nun / so GOttes Volck so viel Feinde umb sich her haben / welche auff ihr straucheln warten / und sind froh / wenn sie ihnen einigen Verdruß anthun können / sollen denn die Heiligen hinfallen / und sich unter ihnen selber trennen?

3. Nicht lieben ist sehr **unvernünfftig**. GOttes Volck ist in einem gemeinen Elende / sie leyden in einer gemeinen Sache / und so sie nicht miteinander seyn / das ist gantz unvernünfftig. Warumb lässet der HErr / wenn sein Volck miteinander in Trübsal ist / sie in Wolgeneigenheit zusammen kommen? Die Metallen vereinigen sich im Feuer / wann die Christen sich miteinander vereinigen / wird es geschehen in dem

Ofen

Ofen der Trübsal. Chrysostomus vergleichet die Trübsal einem Schäferhunde / welcher alle Schafe zusammen treibet. GOttes Ruthe hat die laute Stimme in sich: **Liebet euch untereinander.** Wie unwürdig ist es / wenn die Christen miteinander leyden / daß sie alsdenn untereinander streitig seyn.

4. Nicht lieben ist warlich sündlich.

1. Die Heiligen nicht lieben / ist leben wider die Schrifft / die Apostelen schlagen stets auff diese Seite der Liebe / als welche die allerliebste Music in der Religion machet. Rom. 13. 8. Col. 3. 14. 1. Pet. 1. 22. 1. Joh. 3. 11. 1. Joh. 4. 21. **Dis Gebot haben wir von Jhm / daß / wer GOtt liebet / daß der auch seinen Bruder liebe.** Nicht lieben / ist der Welt widersetzlich wandeln. Kan der ein guter Artzt seyn / welcher wider die Regeln der Artzney-Kunst handelt? Kan der ein guter Christ seyn / welcher wider die Regeln der Religion einhergehet.

2. Mangel der Liebe unter den Christen schwächet sehr viel den Geist des Gebets. Hitzige Gemüths-Bewegungen machen kalte Gebete. Wo Uneinigkeit / Zanck und Streit die Oberhand haben / an statt daß man füreinander beten solte / sind die Christen bereit widereinander zu beten / gleich wie die Jünger / welche umb Feuer baten über die Samariter. Luc. 9. 24. Wird GOtt wol / wie ihr vermeynet / solche Gebete erhören / als die da auß einem zornigen Hertzen herkommen? Wird Er von unserm verlassenen Brod essen? Wird Er die Dienste annehmen / welche mit erbittertem Gemüthe gesäet werden? Wird das Gebet jemahls als ein Rauchwerck auffsteigen / welches mit **frembden Feuer** unserer sündlichen Gemüths-Bewegungen geopffert wird.

3. Diese Hertz-Entzündung hindert den Fortgang der Gottseligkeit in unsern eigenen Seelen. Die Blume der Gnaden wil nicht grünen und wachsen in einem zornigen Hertzen. Der Leib mag sowol trauern / weil er die Pest hat / als die Seele / welche mit Boßheit beflecket ist. Weil die Christen zancken und fechten / wird die Gnade verkleinert. Wenn die Miltz wächset / vermehret sich die Kranckheit / und wenn der Haß zunimmet / vermindert sich die Heiligkeit.

5. Nicht lieben ist sehr **tödtlich.** Die Uneinigkeiten unter dem Volck GOttes verursachen das Verderben. (Omne divisibile est corruptibile,) alle Unglücke dringen ein durch die Ritzen der Trennungen. Matth. 12. 28. Alle Vermessenheiten und Frechheiten unter den Heiligen können Anlaß geben / daß GOtt seinen Tempel verlässet / Ezech. 10. v. 4. **Und die Herrlichkeit des HErrn erhub sich von dem Cherub zur Schwellen am Hause.** Sehet ihr GOtt nicht stehen auff der Schwelle seines Hauses / als wenn Er seine Flügel weg zu fliegen nehme? **Und wehe uns / wenn GOtt von uns gewichen ist.** Hos.

c. 9. 12. Wenn der Schiffer das Schiff verläſſet / ſo iſt es fürwahr dem unterſincken nahe: alſo wenn GOtt ein Land verläſſet / muß es nothwendig ins Verderben ſincken.

Frage. Wie ſollen wir dieſe fürtreffliche Gnade der Liebe bekommen?

Antwort. Hütet euch für des **Teuffels Fußſtapffen** / ich meyne ſolche / die auff Irꝛthümer außlauffen / und ihr Werck machen Zanck und Uneinigkeit unter den Chriſten anzublaſen und zu erwecken / und Haß und Neid untereinander bringen.

2. Erhaltet freundliche Begegnungen. Chriſten ſollen einander nicht fliehen / als wenn ſie die Peſt hätten.

3. Laſſet uns erfüllen die Verheiſſung Jer. 32. 39. **Ich wil ihnen einerley Hertz und Weſen geben.** Laſſet uns bitten / daß kein Halsſtarriger unter den Chriſten ſeyn möge / ſondern wer am meiſten lieben wird. Laſſet uns bitten / daß GOtt **Babel** zertrennen / und **Zion** vereinigen wolle.

3. Gebrauch. 3. **Gebrauch.** Iſt dieſes ein Merckzeichen eines Gottsfürchtigen Menſchen / die Heiligen zu lieben: ſo müſſen die ſehr ungottsfürchtig ſeyn / welche die Heiligen haſſen. Die Gottloſen haben einen unverſöhnlichen Haß wider das Volck GOttes. (Impii Sanctorum ſtatuas evertunt eorumque virtutes odio habent.) Und wie können widereinander ſtreitende Dinge verglichen werden? Haſſen das heilig ſeyn / iſt ein Zeichen eines Verworffenen. Welche den Gottsfürchtigen übels thun / ſind ein Fluch der Schöpffung. Wenn alle auffwallende Tropffen in der **Flaſchen** GOttes ſie elend machen werden / werden ſie auch alſo ſeyn. Niemahls waren einige / welche Haſſer und Verfolger der Heiligen waren / deßwegen betrübt. Was geſchahe dem Julianus, Diocletianus, Maximius, Valerianus, dem Cardinal Creſcentius und andern; Etliche von ihnen ſchütteten ihre Eingeweide auß / andere erſtickten in ihrem eigenen Blute / damit ſie als Denckzeichen der Rache GOttes fürgeſtellet wurden. Pſal. 34. 22. **Die den Gerechten haſſen / werden Schuld haben.**

Die XIX. Abtheilung.

19. Merckzeichen. 19. Ein Heiliger oder Gottsfürchtiger Menſch ergibet ſich keiner Sünde. Wiewol die Sünde in ihm lebet / ſo lebet er doch nicht in der Sünde. Ein jeglicher Menſch der Wein ein hat / iſt nicht im Wein. Ein Gottsfürchtiger mag in Sünde fallen durch Schwachheit / er behält aber die Wurtzel darin nicht. Pſal. 139. 24. **Siehe / ob ich auff böſem Wege bin.**

Fra-

Frage. Was ist es der Sünde nachgeben?

Antwort. 1. Nahrung und Oeffnung derselben geben / gleich wie närrische Eltern ihr Kind auffziehen / und es alles haben lassen / was es wil: also der Sünde nachgeben / ist die Sünde nehren.

2. Die Sünde nehren / ist / sie begehen mit Lust und Ergötzung / 2. Thess. 2. 12. **Sie haben Lust an der Ungerechtigkeit.**

In diesem Verstande gibt ein Gottseliger der Sünde nicht nach / wiewol die Sünde in ihm ist / wird er doch darüber verunruhiget / und wird Reue und Leyd darüber tragen. Es ist ein mehrer Unterscheid zwischen der Sünde in einem Gottlosen und einem Gottsfürchtigen / als zwischen dem Gifft in einer Schlange und in einem Menschen; Gifft in einer Schlange ist in seinem natürlichen Ort / und ist seine Lust / aber in eines Menschen Leibe ist er abwehrend / und er gebrauchet ihn als ein Gegengifft etwas außzutreiben. Die Sünde in einem Gottlosen ist vergnüglich / als die allda in ihrem natürlichen Orte ist / aber die Sünde in einem Kinde GOttes ist beschwerlich / und er gebrauchet alle Mittel sie außzutreiben. Diese gewehnen sich ab von der Sünde / ihr Wille ist wider dieselbige. Ein Gottsfürchtiger widerspricht der Sünde. Rom. 7. 15. **Das ich hasse / das thue ich.** Ein Kind GOttes / indem es die Sünde begehet / hasset die Sünde / die es begehet. Rom. 7. Insonderheit sind vier Sorten der Sünde / worinnen ein Gottsfürchtiger sich nicht überlassen wil;

1. **Verborgene Sünden.** Etliche schämen sich mehr grosse Sünden zu begehen / weil sie eine Hinderung an ihrer Reputation geben würden / sie scheuen sich aber nicht zu sündigen in einem Winckel. 1. Sam. 23 9. **Saul gedachte böses.** Alle wollen nicht offenbarlich sündigen / aber viel leichter im verborgenen. Rachel nahm nicht ihres Vatters Götzen weg / als ein tägliches Kleid / vor jedwedens Gesichte / sondern sie legte sie unter sich / und setzte sich darauff. Gen. 31. 34. Viel tragen ihre Sünden heimlich wie ein Licht in einem finsten Landwinckel / aber ein Gottsfürchtiger hält seine Sünde nicht heimlich.

1. Er weiß / daß GOtt ins verborgene siehet. Ps. 44. 21. Gleich wie GOtt nicht kan betrogen werden durch unsere Behendigkeit / also kan Er auch nicht außgeschlossen werden durch unsere Verbergung.

2. Ein Gottsfürchtiger Mensch weiß / daß heimliche Sünden in einigem Verstande ärger sind / denn andere. Sie entdecket mehr Betrug und Atheisterey. Die verwegenen Sünder bereden sich selber / daß GOtt sie nicht siehet. Ezech. 8. 12. **Menschenkind / sieheſt du / was die Elteſten des Hauſes Iſrael thun im Finſterniß?** Welche böse Augen haben / dencken / die Sonne sey dunckel. Wie beweget dieses GOtt / daß der Menschen Gottlosigkeit seine Allwissenheit verläugnen

wolle? Psal. 94. 9. Der das Auge gemacht hat/ solt der nicht sehen?

3. Ein Gottsfürchtiger Mensch weiß/ daß heimliche Sünden der Gerechtigkeit GOttes nicht entfliehen werden. Ein Richter in dem Gerichte kan keine Missethat straffen/ als die durch Zeugnisse bewiesen ist; er kan die Verrätherey des Hertzens nicht straffen; aber die Sünden des Hertzens sind für GOtt eben so sichtbar/ als wenn sie an der Stirn angeschrieben wären. Gleich wie GOtt heimliche Frommigkeit wil werth achten/ also wil Er auch heimliche Sünden vergelten.

2. Ein Gottsfürchtiger Mensch wil sich Gewinn-bringenden Sünden nicht überlassen. Gewinn ist das Güldene Aaß/ damit der Satan nach unsern Seelen fischet.

Dulcis odor luens.

Dieses war die letzte Versuchung/ die er gegen Christum gebrauchte/ Matth. 4. 9. dieses alles wil ich dir geben/ aber Christus sahe den Angel unter dem Aaß. Viele welche grossen Sünden entflohen sind/ sind dennoch in einem Güldenen Netze gefangen worden; die Welt zu gewinnen wollen sie unerlaubete Wege gebrauchen. Ein Gottsfürchtiger Mensch rennet nicht nach Reichthum/ ob gleich der Teuffel sie ihm hoch rühmet. Das sind betrübete Gewinne/ welche machen/ daß ein Mensch den Frieden des Gewissens und den Himmel verlieret. Wer Geld und Guth durch Unrecht erlanget/ der füllet sein Hauptküssen mit Dornen/ darauff sein Haupt sehr unsanfft liegen wird/ wenn es zum Sterben mit ihm kommet.

3. Ein Gottsfürchtiger Mensch wird sich nicht einer geliebten Sünde überlassen. Es ist gemein eine liebkosende Sünde/ (Peccatum in deliciis, Aug.) eine Sünde/ worinnen das Hertz sich am meisten belustiget/ eine geliebte Sünde liegt in des Menschen Busem/ gleich wie der Jünger/ den JEsus lieb hatte. Joh. 13. 23. Ein Gottsfürchtiger Mensch wird keine liebkosende Sünde leiden/ Psal. 18. 24. Ich hüte mich für Sünden. Die Sünde meiner Gestalt darzu das innerste meines Hertzens mehr natürliche Zuneigung hat. 1. Kön. 22. 31. Ihr solt nicht streiten wider kleine noch grosse/ sondern wider den König Israel alleine. Ein Gottsfürchtiger Mensch ficht mit dieses Königes Sünde. Das Oraculum des Apollo antwortete dem Volck von Cyrra, wenn sie unter sich selber im Friede leben wolten/ müsten sie stets mit Frembden/ die auff ihren Gräntzen wohneten/ in Streitigkeit leben. So wir Friede an unser Seele haben wollen/ müssen wir offt mit unsern Neigungen zur Sünde kämpffen/ und niemahls nachlassen/ biß sie überwältiget und unterdrücket werden.

Frage. Wie sollen wir die geliebte Sünde erkennen?

Ant-

Antwort. Die Sünde / welche der Mensch nicht gerne bestraffen lässet / ist eine Liebkosende Sünde. Herodes konte nicht leyden / daß seiner Blut-Schande widersprochen wird. Da der Prophet sagte / daß es Sünde wäre / da kostete es ihn seinen Kopff. Die Menschen sind zu frieden / daß anderer Sünden widersprochen wird / wenn aber der Lehrer seinen Finger auff dieses Geschwür leget / und diese Sünde antastet / so fangen ihre Hertzen für Boßheit an gegen ihn zu brennen / welches ein Beweiß Zeichen ist / daß es die Herodias ist.

Die Sünde darauff die Gedancken am meisten gerichtet sind / ist eine schmeichlende Sünde; welchen Weg die Gedancken gehen / den gehet auch das Hertze. Wer gegen jemand verliebt ist / kan seine Gedancken von der geliebten Sache nicht abziehen. Untersuchet was für Sünden am meisten in euern Gedancken umblauffen / und euch des Morgends grüssen / das sind die vor andern herschenden Sünde.

3. Die Sünde welche die meiste Macht über uns hat / und uns am leichtesten gefangen nimmet / das ist das Geliebte der Seele. Es sind etliche Sünde / denen ein Mensch bessern Widerstand thun kan. So die kommen einzuschleichen / kan er sie leicht abhalten. Es ist aber eine Sünde / so die zu herbergen komt / die kan er nicht verläugnen / sondern er wird durch dieselbige überwunden; dieses ist die Schooß-Sünde. Der Jüngling in dem Evangelio hatte vielen Sünden Wiederstand gethan / es war aber eine Sünde die ihn überwunden hatte / und die war der Geitz. Lieben Christen / mercket darauff / durch welche Sünde ihr am meisten gefangen seyd / dieselbe ist die Hure in euerm Schooß. Es ist eine betrübte Sache / daß ein Mensch so mit Lüste soll gefangen seyn / daß wann sie mitzutheilen begehret / er nicht allein die Helffte des Königreichs / Esth. 7. 2. sondern auch das gantze Himmelreich mit ihnen theilen muß / den Lüsten zu behagen.

4. Die Sünde / vor welche die Menschen allerley Beweißgründe sie zu verthätigen gebrauchen / ist die geliebte Sünde. Wer ein Kleinod in seinem Busem träget / der wird es beschirmen als sein Leben: Also wann einige Sünde in dem Busem ist / dieselbige werden die Menschen verthedigen. Die Sünde derer Advocaten wir seyn / und dafür wir streiten / ist die behägliche Sünde. So die Sünde eine Gemüths-Bewegung ist / und wir sprechen darfür / Jon. 4. 9. billich zürne ich. So die Sünde Begierlichkeit ist / und wir verthätigen sie / und dringen wol gar die Schrifft dieselbige zu rechtfertigen / das ist die Sünde die uns am nechsten bey dem Hertzen lieget.

5. Die Sünde / welche uns am meisten beunruhiget / und am meisten in unserm Angesicht auffsteiget zur Zeit der Kranckheit oder Bestürtzung / das ist die Delila Sünde. Wann Josephs Brüder in Nöhten waren / kam ihnen ihre Sünde ins Gedächtnüß / daß sie ihren Bruder

verkaufft hatten / Gen. 42. v. 21. **Das haben wir an unserm Bruder verschuldet / daß wir sahen die Angst seiner Seelen / da er uns flehet und wir wolten ihn nicht erhören/ darumb komt nun diese Trübsal über uns.** Also wann ein Mensch auff seinem Siech-Bette ist/ und das Gewüssen sagen wird / du bist schuldig gewesen an dieser und jener Sünde/ bist darinnen fortgefahren / und gelecket als Honig unter der Zunge/ das Gewissen erzehlet alsdann eine betrübte Lection / gewißlich/ das war eine geliebte Sünde.

6. Die Sünde / welche ein Mensch verwegentlich in ihrem Lauff fortgehen lässet/ ist die leidlichste Sünde. Jacob konte von allem seinen Söhnen gar vermessen mittheilen auffer den Benjamin/ Gen. 42. 36. **Joseph ist nicht mehr vorhanden/ Simeon ist nicht mehr vorhanden/ Benjamin wolt ihr auch hinnehmen.** So sagt der Sünder/ diese und diese Sünde habe ich fahren lassen/ aber muß Benjamin fortgehen / muß ich diese ergetzliche Sünde fahren lassen / das gehet ans Hertze. Gleich wie es mit einem Schloß beschaffen ist / das etliche Schantzen umb sich her hat/ davon die erste und andere eingenommen wird/ wann es aber an das Schloß komt/ so wil der Befehlhaber lieber fechten und sterben/ als dasselbe übergeben: also mag ein Mensch wol leiden / daß etliche von seinen Sünden weggethan werden / wann es aber an **diese eine Sünde** komt/ das ist die Wegnehmung des Schlosses/ die wil er nicht verlassen/ das ist die herschende Sünde.

Die umbfassende Sünde / ist eine Gotterweckende Sünde. Die Weisen zu Troja riehten dem Priamus / die Helena den Griechen wieder zu rücke zu senden / und wolten nicht länger leiden / daß man sich durch die Bezauberung ihrer Schönheit solte verleiten lassen / weil die Behaltung derselben in der Stadt den Grund zu einem alles verwüstenden Krieg legen würde: Also müssen wir unsere Delila-Sünden weg legen / wollen wir nicht den GOtt des Himmels entzünden und Ihn zum Krieg wider uns bewegen.

Diese umbfassende Sünde ist unter allen andern am meisten gefährlich. Gleich wie Simsons Stärcke in seinem Haar lag: also liegt die Stärcke der Sünde in dieser geliebte Sünde. Diese ist eine Feuchtigkeit die an das Hertz stösset / und den Tod bringet. Ein gottsfürchtiger Mensch wird ein Beil der Bekehrung an seine Sünde setzen / und sie niederhauen. Er stellet diese Sünde/ wie dem Uria geschah / an die Spitze des Streits/ damit sie möge erschlagen werden. Er wird diesen Isaac opffern; er wird **dieses rechte Auge außreissen/ damit er den besten Weg nach dem Himmel** zu gehen ersehen mag.

4 Ein gottsfürchtiger Mensch wil sich nicht in solche Sünde begeben / welche die Welt für **kleinere Sünde achtet.** Es ist so ein kleines

Ding

Ding nicht als kleine Sünde/ jedennoch mögen etliche kleiner geachtet werden in Vergleichung / ein Gottsfürchtiger aber wil auch in diese sich nicht einlassen.

Als 1. Sünde der Unterlassung; Etliche vermeynen / daß es keine Sache eines grossen Ubels sey/die besondern oder offentlichen Gebäte zu versäumen / sie können unterschiedliche Monden hingehen / und GOtt nicht hören. Ein gottsfürchtiger Mensch eben wird so viel Leben ohne Nahrung/ als ohne bäten. Er weiß daß jedwedes Geschöpff GOttes durchs Gebät geheiliget wird/ 1. Tim. 4. 5. Ein Vogel mag viel Christen beschämen / bey dem Trincken eines Tröpffleins hebt er sein Augen empor gen Himmel.

2. Ein gottsfürchtiger Mensch träget sich nicht allewege mit eiteln und nichtigen liederlichen Reden / viel weniger mit der That/ welche solcher That ehnlich siehet. So GOtt vor jedwede Worte wil Rechenschafft fordern / wird er solches nicht vielmehr vor eitele Thaten thun?

3. Ein Gottsfürchtiger gibt sich alle wege zu geschwinder Bestraffung. Etliche dencken / das ist eine kleine Sache / etliche wollen nicht schwären aber wol Lästern; dieses ist sehr böse. Ihr verwundet einen Menschen an dem/ was das wertheste an ihm ist. Wer gottsfürchtig ist/ lässet alle Bestraffungen auff sich selber anlauffen / er richtet sich selber wegen seiner eigenen Sünde / ist aber sehr fürsichtig und gewissenhafft in dem guten Namen eines andern.

Gebrauch. Gleich wie du wilt gezehlet werden unter das Geschlecht-Register der Heiligen / also begib dich nicht in einige Sünde. Mercket den Fehler/ was eine Sünde dem/ der darin lebet/ thun wird. Gebrauch.

1. Eine Sünde gibt dem Satan so viel Vortheil gegen euch / als mehr Sünde; Der Vogel-Steller kan einen Vogel bey einem Flügel halten. Der Satan hielt den Judas fast bey einer Sünde. 1. In einer Sünde leben/ ist ein Beweiß/ daß das Hertz nicht gesund ist. Wer einen Rebellen in seinem Hause verbirget/ ist ein Schänder der Kron; Die Person/ welche eine Sünde einlässet/ ist ein verrähterischer Heuchler.

3. Eine Sünde wird den Weg zu mehr Sünden bahnen / gleich wie ein kleiner Dieb andern mehr die Thüre auffthun kan. Sünde ist zusammen gefesselt und wie mit Ketten an einander gebunden; eine Sünde wil zu mehrern antreiben. Davids Ehebruch bahnete den Weg zum Todschlag. Eine Sünde gehet niemals allein. Wann nur ein Ey in dem Nest/ kan der Teuffel darauff brühten.

4. Eine Sünde ist eben so wol eine Ubertrettung des Gesetzes / als viele Sünden / Jacob 2. 10. Wer in einem ubertritt/ der ist in allem schuldig; So der König ein Gesetz machet wider Diebstal / Verrähterey und Mord/

Mord/ und ist ein Mensch nur an einem von diesen schuldig / so ist er eben so wol ein Ubertreter des Gesetzes / als ob er an allen schuldig wäre.

5. In einer Sünden leben / schliesset uns auß der Genieſſung Christi. Ein Stein in der Röhre hält das Wasser auff / eine Sünde wider die Seele begehen/ hält den Strohm des Bluts Christi/ so in dieselbe laufft / auff.

6. In einer Sünden leben / beflecket alle euere gute Wercke. Ein Tröpfflein Gifft wird ein Glaß Wein verderben. Abimelech, ein Bastard/ tödtete siebentzig von seinen Brüdern/ Jud. 9. 5. Eine Bastard-Sünde wird zehen Gebotte verstören und tödten. Eine todte Fliege wird die Salben-Büchse verderben.

7. Eine Sünde/ die in uns lebet/ wird seyn wie der Krebs/ den Frieden des Gewissens zu verzehren/ sie nimt das Manna weg auß der Bunds-Lade / und läſſet nur die Ruhte darinnen.

Eheu! quis intus ſcorpio. Sen. Trag.

Eine Sünde ist ein See-Räuber / einen Christen seines Trostes zu berauben; ein zusprungene Seite bringet die gantze Music auß ihrem Thon. Eine währende Sünde wird die Music des Gewissens wegrauben.

8. Eine Sünde wird eben so wol verdammen / als mehr Sünden. Eine Kranckheit ist genug zu tödten. Wann ein beschlossener Ort / wie starck der auch ist / nur ein Loch hat / so können die wilden Thiere dadurch lauffen/ und das Gewächs zutreten. So nur eine Sünde in der Seele ist/ macht ihr dem Teuffel dadurch ein Loch offen hinein zu kommen. Chrysostomus führet dieses Gleichnüß an: Ein Soldat der seinen Sturm-Hut auff/ und seinen Harnisch an hat / so ihm nur an einem Ort Waffen mangeln/ so mag die Kugel hinein dringen/ und er kan so wol geschossen werden/ als wann er gantz keine Waffen an hat. Also wann ihr nur eine Sünde begünstiget / so lasset ihr einen Theil von euer Seel ohne Waffen / und der Pfeil der Rache Gottes mag hinein dringen/ und euch treffen. Eine Sünde mag euch auß dem Himmel stossen / und gleich wie Hieronymus sagt: Quid refert an uno vel pluribus, was Unterscheid ist wegen mehr Sünden oder wegen einer Sünde außgeschlossen werden. Hütet euch eine Sünde zu hegen. Ein Mühlstein wird eben so wol einen Menschen in das Meer sincken machen / als hundert.

9. Eine Sünde die in der Seele herberget / wird uns untüchtig zum Leiden machen. Wie bald komt eine Sünde der Prüffung? Wer einen Schaden an seiner Schulter hat / kan keine schwere Last tragen; und wer eine Schuld in seinem Gewissen hat / kan das Creutz Christi nicht tragen. Soll der sein Leben umb Christi willen verläugnen / der seine Lüste nicht verläugnen kan? Eine Sünde in der Seele ungetödtet/ wird die bittere Frucht des Abfals herfür bringen.

Wolt

Wolt ihr euch nun selber gottsfürchtig beweisen? so gebt euer jedweden Sünde einen Scheide-Brieff. Tödtet die Goliaths-Sünde / Rom. 6.v.12. Daß alsdann die Sünde nicht herrsche; in dem Grunde heist es μὴ βασιλεύέτω, Lasset die Sünde keinen König über euch seyn. Gnade und Sünde mögen beysammen seyn / aber die Gnade und die Liebe der Sünden können nicht bestehen Darum parlamentiret nicht lange mit der Sünde / sondern lasset mit der Lancette der Tödtung auß das Hertz-Blut für jedwede Sünde.

Die XX. Abtheilung.

20. Ein gottsfürchtiger Mensch ist gut in seinen angehörigen Dingen. Gut in gemein zu seyn / ist nicht genug / wir müssen auch unsere Gottseligkeit in unseren angehörigen Dingen erweisen. 20. Merckzeichen.

1. Der ist gut / welcher als eine Obrigkeit gut ist: Die Obrigkeit ist GOttes Vorsteller. Eine gottsfürchtige Obrigkeit hält gleiche Wage des Rechts / und gibt einem jedweden das seine / Jus suum cuique tribuit. Deut. 16. 19. Du solt keine Person ansehen / noch Geschencke nehmen / dann die Geschencke machen die Weisen blind. Eine Obrigkeit muß die Sache richten und nicht die Person Wer sich durch Geschencke corrumpiren und bestechen lässet / der ist kein Richter / sondern eine Parkey; Eine Obrigkeit muß thun / was ist κατὰ νόμον nach dem Gesetze / Act. 23. 3. Und auff daß sie recht thun möge / muß sie die Sache untersuchen. Wer nach dem Ziel recht schiessen wil / muß zuvor das Ziel sehen.

2. Der ist gottsfürchtig / welcher wie ein Lehrer ist. Eine Lehrer muß seyn.

1. Arbeitsam / 2. Tim. 4. 2. Predige das Wort / halt an / es sey zu rechter Zeit / oder zur Unzeit. Der Lehrer muß nicht faul seyn / Nachlässigkeit ist eben so zu entschuldigen in einem Lehrer / als der Schlaaff an einer Schild-Wache. Johannes der Täuffer war eine ruffende Stimme / Matth 3. 3. Ein träger Lehrer ist eben so wenig nütze / als ein todter Artzt. Ein Mann Gottes muß arbeiten in des HErrn Wein-Berg. Oportet Episcopum concionantem mori. B. Jeo. Des Augustinus Wunsch war / daß wann Christus kõme / Er ihn bätend oder predigend finden möchte.

2. Ein Lehrer muß Erkantnüß haben / Malach. 2. 7. Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren / daß man auß seinem Munde das Gesetz suche. Es wird dem Nazianzeno zu Ehren nachgesagt / daß er ein Oceanus der Gelehrtheit gewesen. Die alten Propheten wurden Seher genandt / 1. Sam 9. v. 9. Es ist ungereimt / unsere Seher blind zu haben. Christus sprach zu Petro: Weide meine Lämmer / Joh. 21. 16. Aber

wie betrübt ist es/ wann die Schaaff-Hirten müssen genehret werden. Unwissenheit in einem Lehrer / ist wie die Blindheit in einem Augen-Artzt. Wer unter dem Gesetz ein Aussatz-Mahl an seinem Haupt hatte/ der war unrein/ Lev.13.44.

3. Ein Lehrer muß fleissig predigen/ und seine Sachen und Redens-Art nach der Tüchtigkeit der Zuhörer einrichten/ 1. Cor.14.v.19. Etliche Lehrer gleichen dem Adler / sie fliegen zu sehr in verborgener Metaphysischer Erkantnüß/ und gedencken/ man wundere sich am meisten über sie/ wann sie am wenigsten verstanden werden. Welche in den Kleidern predigen / an stat / daß sie solten ihres Volcks Gewissen rühren / schiessen über ihren Kopff hin.

4. Ein Lehrer muß eyferig seyn in Bestraffung der Sünde / Tit.1. v.13. Straffe scharff. Epiphanius sagt von Elia : er saugete Feuer auß seiner Mutter Brüste. Ein Mann GOttes muß das Feuer des Eyfers auß den Brüsten der Schrifft saugen. Eyfer in einem Lehrer ist eben so eigen/ als Feuer auff dem Altar. Etliche fürchten sich zu straffen / wie der Schwerdt-Fisch/ welcher ein Schwerdt an seinem Haupt hat / ist aber ohne Hertz Also tragen sie das Schwerdt des Geistes bey sich/ haben aber das Hertz nicht dasselbige außzuziehen zu einer Bestraffung wider die Sünde. Wie viel legen ihrem Volck sanffte Küssen unter / und machen sie so sicher schlaffen / daß sie nicht eher auffwachen / als biß sie in der Hölle sind.

5. Ein Lehrer muß heilig seyn/ in seinem Hertzen und Leben.

1. Im Hertzen. Wie betrübt ist es an einem Lehrer / andern das predigen / was er niemals in seiner eigenen Seele gefühlet hat : andere zur Heiligkeit vermahnen / und selbst ein Frembdling darinnen seyn. O daß dieses nicht vielmals geschähe! Wie viel blasen des HErrn Trompette mit einem thörichten Odem.

2. Im Leben. Die Priester unter dem Gesetz / ehe und bevor sie an dem Altar dieneten / wuschen sich auß einem Wasch-Gefäß : Die jenigen/ welche in dem Hause des HErrn dienen / müssen zuerst von groben Sünden gewaschen seyn in dem Wasch-Gefäß der Bekehrung. Das Leben des Lehrers solte billich seyn eine wandlende Bibel. Basilius sagt von Nazianzeno : Er donnerte in seiner Bekehrung / und leuchtete in seinem Wandel. Ein Lehrer muß Johanni dem Teuffer nachfolgen/ der nicht allein eine **ruffende Stimme** war/ Esa.40.3. Sondern auch ein scheinendes Liecht/ Joh.5.35. Die verunehren diesen fürtrefflichen Beruff / welche in ihrem Leben dem wiedersprechen / was sie lehren. Sie verwandeln ihre Codices in calices Petr. Blesseus. Epist.7 ihre **Bücher in Becher** / und ob sie schon Engel seyn in Ansehung ihres Ampts / so sind sie doch Teuffel in ihrem Leben/ Jer 23.15.

3. Der

3. Der ist gottsfürchtig / welcher gut ist wie ein Hauß-Vatter / er erfüllet die seinige mit Liebe / Eph. 5. 15. **Ihr Männer liebet euere Weiber.** Der Weinstock umbfähet mit seinen Zweygen den Oel-Baum und umbarmet ihn. Dieses mag seyn eine Abbildung einer auffrichtigen Liebe / welche in dem Ehestand gegen einander seyn soll. Ehegatten sollen betrübt seyn / so sie einander zu verbittern / und keine Liebe den Ehestand zu versüssen gezwungen werden. Liebe ist der beste Demant in dem Trauringe. **Isaac liebete die Rebecca** / Gen. 24 57. Unfreundlichkeit in diesem Ansehen ist sehr unglücklich. Wir lesen bey den Heydnischen Geschichtschreibern / daß Clitemnestra des Agamemnonis Ehegemahl das Unrecht / so sie von ihrem Manne empfangen zu vergelten / erstlich den Deckel ihrer Keuschheit zerrissen / und hernach in seinen Tod eingewilliget. Der Hauß-Vatter soll seine Liebe gegen seine Hauß-Frau beweisen durch Bedeckung ihrer Gebrechen / durch Wegnehmung aller Gelegenheit zur Zweytracht / durch freundliches Anreden / durch gottsfürchtigen Rath / durch Liebes-Zeichen / durch Preisung / des jenigen was er an ihr liebreich und tugendsam siehet / durch fleissiges bäten mit einander / ihr Gesellschafft zu thun / es sey dann / daß er wegen beschwerlicher Sachen davon abgehalten werde. Der Pilot / welcher von seinem Schiffe gehet / und es auff den unbarmhertzigen Wellen umbher treiben lässet / der gibt zu verstehen / daß er dasselbe nicht achtet / oder dencket daß ein Schatz darinnen sey.

Der Apostel gibt gute Ursachen / warumb eine hertzliche Liebe zwischen Mann und Weib seyn soll / 1. Petr. 3. 7. auff daß euer Gebät nicht verhindert werde. Wo die Gemüthsbewegungen die Oberhand haben / da wird das Gebät entweder zurücke gehalten oder zerstöret.

4. Der ist gottsfürchtig / welcher gut ist wie ein **Vatter.**

1. Ein Vatter muß heilige Unterrichtungen auff seine Kinder abtröpffeln lassen / Eph. 6. 4. **Ziehet sie auff in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.** Also thät Abraham / Gen. 18. 19. **Ich weiß / er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm / daß sie des HErrn Wege halten.** Kinder sind junge Pflantzen / welche mit guter Aufferziehung gewässert werden müssen / **das sie mit Obadia den HErrn von ihrer Jugend auff fürchten mögen** / 1 Kön. 18 12. Plato sagt: Vergebens erwartet der einer Erndte / wer nachlässig in Säen gewesen ist. Es können auch die Eltern nichts Gutes von einem Kinde erwarten / wo sie nicht den Samen der guten Unterrichtung außgesäet haben. Und ob gleich ungeachtet alles Einrahtens und Vermahnung das Kind in Sünden sterben solte / dannoch ist es Gottesfürchtigen Eltern ein Trost zu gedencken / daß sie / ehe das Kind starb / geistliche Artzney-Mittel ihm gegeben haben.

2. Die Eltern müssen für ihre Kinder bäten. Monica des Augustini

Mutter bat umb seine Bekehrung/ und sagte einmal/ daß es unmöglich sey/ daß ein Kind dafür so viel Gebät und Thränen vergossen würden solte verlohren seyn. Die Seele euers Kindes ist gleich einem Strick/ soltet ihr nun nicht bäten/ daß es möge auß dem Strick des Teuffels gerettet werden/ 2. Tim. 2. v. 26. Viel Eltern sind sorgfältig ihren Kindern grosse Erbschafften zu hinterlassen / sie bäten aber vorher für sie nicht-fleissig.

3. Die Eltern müssen ihre Kinder züchtigen / Prov. 23. 13. **Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen/ dann/ wo du ihn mit der Ruhten haueſt/ so darff man ihn nicht tödten.** Die Ruhte treibet auß den Rost und Schlam der Sünde. Ein Kind / das ihm selbst überlassen/ und in Gottloßigkeit eingewickelt wird/ wird an stat eines Segens eine Last seyn. David hatte dem Adonia zuviel zugelassen/ 1. Kön. 1. 6. **Sein Vatter wolte ihn nicht bekümmern zu seiner Zeit/ daß er hätte gesagt/ warumb thuſt du alſo?** Und hernach machte er seinem Vatter nur Hertzenleid/ und wolte nebenst ihm auff seinem Thron sitzen. Züchtigung ist die Hecke der Zäune / die Kinder in ihrem vollen Lauff zur Höllen zu verhindern.

5. Der ist gottsfürchtig/ welcher gut ist wie ein Herr. Ein Gottsfürchtiger befordert die Religion in seinen Haußgenossen. Er richtet die Gottseligkeit auff so wol in seinem Hause/ als in seinem Hertzen/ Pſ. 101. 2. **Ich wandele treulich in meinem Hauſe/** Jos. 24. 15. **Ich und mein Hauß wollen dem HErrn dienen.** Ich finde dieſes Ehren-Zeugniß von Grannes/ daß sein Hauß gewesen/ Palæstra pietatis, eine Schule der Gottseligkeit. Eines frommen Mannes Hauß ist wie eine kleine Kirche/ Col. 4. 15. **Die Gemeine die in deinem Hauſe iſt.**

1. Ein Gottsfürchtiger machet denen die Sprüche und Gebotte Gottes bekandt/ die in seinem Hause seyn. Er lieſet das Wort/ und durchräuchert sein Hauß mit Gebät. Von den Juden wird gedacht/ daß sie so wol in ihren Häusern als in der Stiffts-Hütte geopffert haben/ Exod. 12. verſ. 3.

2. Ein Gottsfürchtiger verschaffet was nothwendig ist/ er stehet seinen Knechten bey in Gesundheit und Kranckheit/ er ist nicht wie der Amalekiter/ der seinen Knecht verließ/ da er kranck war/ 1. Sam. 30. 13. sondern vielmehr/ wie der fromme Hauptmann/ welcher Christum bat seinen Knecht gesund zu machen/ Matth. 8. 5.

3. Ein Gottsfürchtiger giebet seinen Knechten gute Exempel / er ist mäſſig und himmlisch in seinem Wandel / sein tugendsames Leben ist ein heller Spiegel vor die Knechte in seinem Hause und auch sich selber darinnen zu beſchauen.

6. Der ist Gottsfürchtig; welcher gut ist in Ansehung eines Kindes/ er ehret seine Eltern. Philo setzet das fünffte Gebott in die erſte Taffel der

zehen

zehen Gebott. Gleich als wann die Kinder ihre Pflicht gegen GOtt nicht vollbracht hätten / wann sie ihren Eltern nicht gebührende Ehre gegeben. Diese Verehrung der Eltern bestehet in zweyen Dingen.

1. In Ehr-Beweisung gegen ihre Personen / welche Ehre bezeiget wird durch Demuth im Reden und Geberden. Was diesem zuwieder lauffet / ist / wann man sich ungebührlich und hochmühtig hält; Wann ein Kind unter den Lacedemoniern sich ungebührlich gegen seine Eltern verhielt / so war dem Vatter durch offentliche Authorität rechtmässig frey gelassen / wen er wolte zu seinem Erben einzusetzen und also das Kind zu enterben.

2. Ehrerbietigkeit gegen die Eltern bestehet in gehorsamer Außrichtung ihrer Gebotte / Eph. 6. 1. **Ihr Kinder seyd den Eltern gehorsam in dem HErrn.** Schuldiger Gehorsam ist die Rente / welche die Kinder ihren Eltern außlieffern vor die Summa / die sie von ihnen haben. Christus ist allen Kindern ein Fürbild des Gehorsam gegen ihre Eltern gewesen / Luc 2. 51. **Er war ihnen unterthan.** Die Rechabiter waren hiervon ein Beyspiel / Jer. 35. 5. **Und ich setzte den Kindern von der Rechabiter Hause Becher voll Weins und Schalen für und sprach zu ihnen / trincket Wein. Sie aber antworten / wir trincken nicht Wein / dann unser Vatter Jonadab / der Sohn Rechab hat uns gebotten und gesagt / ihr und euere Kinder sollet nimmermehr keinen Wein trincken.** Solon / unter den vielen Gesetzen die er gemacht hat / den fragte einer / warumb er kein Gesetz wider den Ungehorsam der Kinder gemacht hätte? Da antwortet er / daß er dächte / daß niemand so gottlose seyn werde. GOtt hat die Kinder gestrafft / welche die Zinse des Gehorsams zu bezahlen sich gewegert. Absolon ein ungehorsamer Sohn / ward an einer Eyche zwischen Himmel und Erden auffgehencket / als welcher derer beyden nicht werth war.

Manlius erzehlet / daß ein alter Mann / welcher in grosse Armuth gerathen / einen reichen Sohn hatte / den er allein umb ein Almosen gebeten / er erhielt dieselbe aber nicht / der Sohn verachtete ihn / ob er gleich sein Vatter war / und gab ihm einen schimpfflichen Bescheid / der arme alte Mann vergoß hierüber Thränen / als Zeugen seiner Traurigkeit / und gieng weg / es vergalt GOtt aber den Ungehorsam des Sohns / und schlug ihn kurtz darnach mit Unsinnigkeit. In dessen Hertze Gottseligkeit lebet / der macht ihm ein Gewissen sowol über das fünffte Gebot als über das erste.

6 Wer Gottsfürchtig ist / ist gut wie ein Dienstknecht. Col. 3. v 22. Eph. 6. 5. **Ihr Knechte seyd gehorsam euern leiblichen Herren mit Furcht und Zittern.** Die Gütigkeit der Knechte lieget

1. Im Fleiß. Abrahams Knecht war fleissig und versäumete

nichts / dasjenige außzurichten / was ihm sein Herr anbefohlen hatte. Gen. 24. 33.

2. In Willigkeit. Knechte müssen freywillig seyn. Also waren die Knechte des Hauptmanns / Luc. 7. 8. Wenn ich zu einem sage / gehe / so gehet er.

3. In Treue / welche in zweyen Dingen bestehet: 1. In nicht betriegen. Tit. 2. 10. Nichts veruntreuen. 2. In Verschweigung des Raths. Das zeiget einen bösen Magen an / wenn er nichts bey sich behalten kan / was darinnen ist. Und einen bösen Knecht / wenn er die Heimlichkeit nicht bewahren kan / welche sein Herr ihm anvertrauet.

4. In Stilleschweigen / Tit. 2. 9. nicht widerbellen. Es ist besser einen Fehler zu verbessern als denselben verkleinern. Und was einem Knecht einen Muth machen kan in seiner Arbeit / ist der anmahnende Ort in der Schrifft Coloss. 3. 24. Wisset / daß ihr von dem HErrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes / denn ihr dienet dem HErrn Christo. Wenn Christus euch etwas für ihm zu arbeiten bitten würde / woltet ihr es nicht thun? Indem ihr euern Herren dienet / dienet ihr Christo. Fragt ihr was ihr für Lohn haben werdet / ihr werdet empfahen die Vergeltung des Erbes.

1. Gebrauch zur Unterweisung.

1. Gebrauch. Ist dieses ein grosses Zeichen eines Gottsfürchtigen Menschen / gegen die seinigen heilig seyn? hilff barmhertziger Herr! wie wenig Gottsfürchtige werden denn gefunden? Viel schütteln ab den Rock der Bekenntniß / sie werden beten und reden von den Stücken der Religion / aber was hilfft das Blecken eines Schafs? Sie sind nicht gut gegen ihre Angehörige. Wie übel ist es / wenn Christen in dem Gebrech der Gottseligkeit gegen die ihrigen gefunden werden. Können wir den Gottsfürchtig heissen / der eine böse Obrigkeit ist / er verdrehet das Recht. Seyd ihr denn stumm / daß ihr nicht reden wollet was recht ist / und richten / was gleich ist / ihr Menschenkinder. Ja muthwillig thut ihr Unrecht im Lande / und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln. Können wir den Gottsfürchtig nennen / der ein böser Vatter ist / der niemahls seine Kinder den Weg zum Himmel lehret? Dieser ist gleich dem Straußvogel / er ist so hart gegen seine Jungen / als wären sie nicht sein. Job. 39. 9. Können wir den gut nennen / der ein böser Herr und Meister ist? Viel Herren lassen ihre Religion in der Kirche / wie der Vorleser sein Buch / sie nehmen nichts von GOtt mit nach hause / ihre Häuser sind keine Bethel / sondern Bethaven / keine kleine Tempel / sondern kleine Höllen. Viele Herren werden an dem Jüngsten Tage für Schaam auffheben müssen / welche ob sie schon die Bäuche ihrer Knechte gefüttert / dennoch ihre Seelen verabsäumet haben. Können wir den Gottsfürch-

fürchtig nennen / der ein böses Kind ist? er stopffet sein Ohr zu vor dem Rath seiner Eltern / ihr möget ihn sowol gut nennen als den / der ein untreuer Unterthaner ist. Können wir den Gottsfürchtig heissen / der ein böser Knecht ist? er ist faul und unweise / er ist mehr bereit einen Fehler an einem andern zu straffen / als an ihm selber zu verbessern. Einen Gottsfürchtig nennen der böse ist in seinen Angehörigen / das ist ein streitiges Ding. Es ist böses gut heissen. Esa. 5. 20.

2. Gebrauch. Gleich wie wir begehren zu haben / daß uns Gott lobe; so lasset uns Gottselig bezeigen gegen unsere Angehörigen. Nicht gut seyn gegen die unserigen / beflecket alle andere gute Dinge. Naeman war ein ehrlicher Mann / aber er war aussätzig. 2. Kön. 5. 1. Das aber befleckte alles. Also der und der ist ein grosser Hörer / aber weil er die schuldige Pflicht gegen seine Angehörigen unterlässet / das besudelt die Schönheit aller seiner andern Thaten. Gleich wie in den Drucken / wenn der Buchstabe noch so wohl gegossen ist / dennoch / so er nicht an seinen rechten Ort gesetzet wird / verderbet er den gantzen Verstand. Also lasset einen Menschen viel gute Dinge an sich haben / dennoch / so er nichts gutes an seinem rechten Orte hat / und ihm ein Gewissen machet / wie er gegen die seinigen wandelt / thut er der Religion Schaden. Es sind ihrer viel zu denen Christus zuletzt sagen wird wie zu dem Jüngling Luc. 18. 22. **Eines fehlet dir noch.** Du hast in dir tüchtige Bezeigung gegen die Angehörigen. Darumb gleich wie wir unsere Seligkeit begehren und die Ehre des Gottesdienstes / also lasset uns leuchten in dem Kreiß der Pflicht gegen Angehörige / darein uns GOtt gesetzet hat. 2. Gebrauch zur Vermahnung.

Die XXI. Abtheilung.

21. Ein Gottsfürchtiger Mensch thut geistliche Dinge auff geistliche Weise. Phil. 3. 3. **Wir sind die Beschneidung / die wir Gott im Geist dienen.** Geistlicher Dienst ist Jungfräulicher Dienst. 1. Pet. c. 2. 5. **Bauet euch als die lebendigen Steine / zum geistlichen Hause / und zum heiligen Priesterthum / zu opffern geistliche Opffer.** (Templum Dei est vir pius, & ubicunque locorum fuerit, altare in corde suo ponere potest.) Nicht allein geistlich in der **Materie** / sondern auch an der **Beschaffenheit.** Ein Gottloser lebet entweder in einer gäntzlichen Unterlassung schuldiger Pflicht / oder schändet dieselbige auff eine tolle unachtsame Weise. An statt / daß er der Welt gebrauchen soll / mißbrauchet er sie. 1. Cor. 7. 31. Er dienet Gott / als wenn er Ihm nicht dienete. Ein Gottsfürchtiger Mensch thut seine Pflicht geistlich / er wil nicht allein heilige Dinge thun / sondern auch dieselbe heilig thun. 21. Merckzeichen.

Fra-

Frage. Was ist die Vollbringung geistlicher Pflichte / geistlich thun?

Antwort. Dieses bestehet in dreyen Dingen.

1. Die Pflichten von einem Geistlichen Anfang thun / nemlich einen erneuerten Anfang der Gnade. Lasset einen Menschen Gaben haben / darüber sich viele zu verwundern / lasset ihn haben die eyferige fürtrefflichste Vorstellungen / lasset ihn reden / wie ein Engel von Himmel / so können dennoch seine Pflichten nicht geistlich seyn / weil ihm die Gnade des Geistes mangelt. Darumb was eine bescheidene unwiedergeborne Person thut / ist nur natürlich rein / ob er schon bessere Wercke als ein Gottesfürchtiger thun mag / dennoch thut er sie nicht so wol; besser was die Sache der Wolredenheit betrifft / dennoch nicht so wol / dieweil ihm der erneuerte Anfang mangelt. Ein wilder Apffelbaum kan eben so wol Frucht tragen als ein geproffter / die Frucht kan auch schöner und grösser seyn in den Augen / jedennoch ist die Frucht so gut nicht als die andere / weil sie nicht herkommt von einem so guten Proffreiß. Also kan ein Unwidergeborner so viel gute Wercke herfür bringen / als ein Kind Gottes / und diese können auch herzlicher und eusserlicher seyn / dennoch sind sie herbe und sauer / weil sie nicht herkommen von der süssen Pflantzwurtzel der Gnade. Ein wahrer Heiliger gibt GOtt den Wein / der von dem reinen Reben des Geistes herkommt.

2. Die Vollbringung der schuldigen Pflichte geistlich / ist dieselbigen in der besten Meynung thun. Ein Christ ist sehr andächtig / und bemühet sich seine Gedancken beysammen zu behalten in dem Werck / das seine Hand für hat. 1. Cor. 7. 35. **Es ist fein / daß ihr dem HErrn stets und unverhindert dienen könnet.**

Frage. Kan aber ein Gottsfürchtiger nicht umbschweiffende Gedancken haben in den schuldigen Pflichten?

Antwort. Ja / die traurige Erfahrung versichert dieses / die Gedancken gehen auff und nieder im Gebet; Die Heiligen werden Sternen genant / und sind sind vielmahls in ihrer Pflicht Irrsternen / das Hertz ist gleich dem Queckfilber / welches nicht feste liegen kan; es ist schwer zwey gute Gedancken zusammen zu knüpffen; wir können unsere Hertzen so nicht geschlossen halten / daß nicht umbschweiffende Gedancken wie die Winde / hinein kommen solten. Hieronymus klagt und sagt von sich selber: Bißweilen / wenn ich in dem Gottesdienst bin / wandele ich in den Spatziergängen / oder werde von andern Dingen eingenommen.

Aber diese wandelnde Gedancken werden nicht für gut gehalten Psal. 119. 113. **Ich hasse die Fladergeister / oder eitele Gedancken / sie kommen als unwillkommene Gäste / welche sobald sie herein kommen / zur Thür hinauß gestossen werden.**

Fra-

Frage. Wovon entstehen denn diese ungeziemende und ungestümme Gedancken in einem Gottsfürchtigen.

Antwort. 1. Von der verderbten Natur / sie sind der Schlamm / welchen das Hertze auffstösset.

2. Von dem Satan / wenn er uns nicht an unsern schuldigen Pflichten verhindern kan / wird er uns in denselbigen verhindern. Wenn wir vor den HERRN treten / so stehet der Satan uns zur rechten Hand uns zu verhindern. Zachar. 3. 1. Gleich wie wenn einer schreiben wil / ein ander ihn an seinen Ellbogen stösset / und ihn verhindert / daß er nicht wol schreiben kan. Der Satan wird allerley eitele Vorwürffe vor der Fantasey erwecken / eine Zertheilung zu machen. Der Teuffel widerstehet nicht allein wircklich / sondern auch eiferig. Wenn er siehet / daß wir es uns einen rechten Ernst wollen seyn lassen GOTT zu suchen / wird er uns umbschweiffende Dinge in unsere Ohren werffen / daß wir schwerlich vollbringen / was wir thun solten.

3. Diese unziemliche Gedancken kommen her von der Welt. Diese Läuse kommen her von der Erde / und sind warlich Hinderniſſe und Hemmungen in unsern schuldigen Pflichten ; und indem wir GOtt anreden / schwätzen mitlerweile unsere Hertzen mit der Welt. Ezech. 33. 31. Sie werden für dir sitzen als mein Volck / und werden deine Wort hören / aber nicht darnach thun. Weil wir das Wort hören / oder ein ander Weltliches Geschäffte in andern gemeinen Sachen überlegen / klopffet man an die Thüre / so werden wir von der Pflicht weg gerücket / weil wir in der Pflicht sind. Es ist mit uns beschaffen / wie mit Abraham / da er im Werck begriffen war zu opffern / kam das frembde Gevögel / und fiel herab auff das Opffer.

Frage. Wie können wir von diesen umbschweiffenden Gedancken erlöset werden / damit wir in unsern schuldigen Pflichten geistlicher seyn mögen?

Antwort. Bedencket die Reinigkeit GOttes / Er / dem wir dienen ist ein heiliger GOtt / Er kan nicht leyden / daß wir Ihm dienen / und zugleich mit Eitelkeit zu schaffen haben. Wird ein König leyden / daß ein Unterthaner mitlerweile / wenn er mit ihm redet / mit einer Feder spiele / wird GOtt leyden die Liederlichkeit des Hertzens? Wie ehrerbietig sind die Engel / sie bedecken ihr Angesichte / und ruffen Heilig / Heilig / Heilig.

2. Bedencket die grosse Wichtigkeit der Pflicht / worzu wir verbunden sind / wie David sagte von seinem Bau des Hauses GOttes / 2. Chron. 29. 1. Das Werck ist groß. Wenn wir das Wort hören / das Werck ist groß. Wir reden vor das Leben unser Seele / ist es denn nun Zeit liederlich zu seyn?

3. Kommet mit hertzlicher Liebe zu der Pflicht. Die Natur der Liebe ist / das Gemüth auff die vorstehende Sache beständig zu richten. Wer in der Liebe ist / dessen Gedancken sind steiff auff die Person gerichtet / die er lieb hat / und kan ihn nichts davon abziehen. Wer die Welt lieb hat / dessen Gedancken stehen allezeit mit Fleiß darauff. Wo nun unsere Hertzen an allerfestesten mit Liebe hangen / so sollen sie doch noch fester auff die schuldige Pflicht gerichtet seyn. Mit was Ursach haben wir nicht unsere Pflichten zu lieben? Sind sie nicht der Weg zum Himmel? Begegnen wir nicht GOtt damit? Kan eine Braut wol besser seyn als in der Gesellschafft ihres Bräutigams? Wo kan eine Seele besser seyn / als wenn sie nahe zu GOtt gezogen wird?

4. Mercket den Schaden / den diese abschweiffende Gedancken thun. Sie betäuben unsere schuldige Pflicht / verhindern die Eiferigkeit / sie bezeigen sich zum höchsten unehrerbietig / sie bewegen GOtt / daß Er sein Ohr wieder von uns wil abwenden. Solten wir gedencken können / daß GOtt unser Gebet liebe / wenn wir es selber nur wenig lieben?

3. Die Pflichte müssen geistlich seyn / das ist / durch den Glauben geschehen. Hebr. 11. 4. **Durch den Glauben hat Abel GOtt ein besser Opffer gebracht als Cain.** Das heilige Oele der Stiffts-Hütten hatte seinen sonderlichen Ort. Exod. 30. 34. Der Glaube ist das Gewürtz / welches in unsere Pflichten wil geleget seyn. Man thut GOtt unrecht / so man entweder an seiner Barmhertzigkeit oder an seiner Warheit zweiffelt. Ein Christ mag seine Seel auff den offentlichen Glauben des Himmels frey erheben.

1. Gebrauch. **1. Gebrauch.** Wie ferne sind denn die von diesem Weg der Gottseligkeit / die ungeistlich sind in ihrem Gottesdienst? Wer keine Pflicht vollbringet von einem erneuerten Anfang / und mit dem meisten Fürsatz der Seele / fürnemlich aber den Mund des Gewissen zu stopffen. Viele sehen nicht weiter als nur auff das blosse Thun der Pflicht / bedencken aber niemahls / wie sie geschehen. GOTT urtheilet von unser Pflicht nicht auß der **Länge** / sondern nach der **Liebe**. Wenn die Menschen GOtt mit einem Theil Schaum der Pflicht abweisen / mag Er nicht sagen wie dem Esaia 58. 5. **solt das ein Fasten seyn / daß ich erwehlen soll?** Sind diese die Pflichte / die Ich fordere? Ich begehre das Hertz und den Geist / und ihr bringet nichts als das todte Aaß / solte mir dieses angenehm seyn?

2. Gebrauch. **2. Gebrauch.** Lasset uns Gottsfürchtig erweisen / durch mehr geistlich zu seyn in unsern Pflichten. Es ist nicht das Quantum, sondern das Quale, nicht wie viel / sondern wie wol wir thun. Ein Spieler befleissiget sich nicht lange / sondern wol zu spielen. **Wir müssen nicht allein thun was GOtt befiehlet / sondern auch / wie Er es befiehlet.**

let. O wie viel sind ungeistlich in geistlichen Sachen? Sie bringen ihre **Dienste** herbey / aber nicht ihre **Hertzen**. Sie geben GOtt das **Fell** / aber nicht das **Fette** von dem Opffer. **GOtt ist ein Geist** / Joh. 4. 24. und es ist das geistliche in unser Pflicht / daran Er am meisten Gefallen träget. 1. Pet. 2. 5. **Geistliche Opffer sind GOtt angenehm**. Die Geister des Weins sind das beste: also auch der geistliche Theil der Pflicht. Eph. 5. 19. **Singet dem HErrn in euerm Hertzen**. Es ist das Hertz / welches die Music machet / non chordula musica sed cor. Die Geistlichkeit der Pflicht gibt derselben das Leben. Ohne diese ist es ein todtes Beten / hören; todte Dinge sind nicht angenehm. Eine todte Blume hat keine Schönheit / und ein todtes Thier hat keine Lieblichkeit.

Frage. Wie sollen wir diese Pflicht vollbringen in einer geistlichen Weise?

Antwort. 1. Lasset der Seelen Macht bewahret seyn. **Begierde bethöret und entgeistet einen Menschen. Hütet euch für allem Schein der Unreinigkeit.** Jac. 1. 21. Holtz das gantz naß ist / wird nicht leichtlich brennen. Ein Hertz das mit Sünden trieffet / ist nicht tüchtig in heiliger Andacht zu brennen. Kan der geistlich seyn in dem Gottesdienst / der sich mit fleischlichen Lüsten nehret. Hos. 4. 11. **Hurerey / Wein und Most machen tolle.** Einige Sünden leben in Wegnehmung des Hertzens / ein solcher Mensch hat kein Hertz zu beten oder zu betrachten. Jemehr das Hertz in Sünden lebet / je mehr stirbt es in dem Gottesdienst.

2. So wir gewißlich seyn wollen in heiliger Pflicht / so lasset unser Gemüth diese zwey Dinge erwegen.

1. Den Nutz / welcher auß der Pflicht kommt / so auff eine geistliche Weise vollbracht wird. Sie mindert die Verderblichkeit / machet / daß die Gnade zunimmet / erschrecket den Satan / stärcket unsere Gemeinschafft mit GOtt / sie gibt Friede des Gewissens / befordert Antwort der Barmhertzigkeit / und bringet das Hertz allewege in einen bessern Thon.

2. Die Gefahr in Vollbringung der Pflichten auff eine ungeistliche Weise / sie sind / als wenn sie nicht gethan worden. Denn was das Hertz nicht thut / das wird nicht gethan. Quicquid cor non facit, non fit. Unrein gethane Pflichte verkehren die Gebote in Urtheile; darumb viel / ob sie gleich offt ihre schuldige Pflicht verrichten / gehen sie dennoch allemahl ärger davon hinweg. Wenn der Artzney-Tranck nicht wol gemacht ist / und die darein gehörige Dinge nicht wol temperiret und vermischet sind / ist er dem Leibe eben so böse als ein Gifft / also wenn die Pflichte nicht wol beschaffen seyn / so lassen sie das Hertze härter und sündlicher denn vorhin.

Ungeistliche Pflichte bringen geistliche Gerichte. 1. Chron. 16. 13. **Der HErr unser GOtt that einen Riß unter uns / darumb daß wir Jhn nicht suchten / wie sichs gebühret.** Darumb thut Gott Risse und straffet / weil die Menschen Jhm nicht dienen auff die Weise und nach dem Befehl / wie Er es erfordert.

3. So wir unsere Pflichte geistlich haben wollen / müssen wir unsere Hertzen geistlich machen. Ein irdisch Hertz kan nicht geistlich seyn in Pflichten. Lasset uns von GOTT ein geistliches Ruhe-Bette erbitten / eine Süssigkeit in heiligen Dingen zu erwecken; Wegen Mangel geistlicher Hertzen kommen wir zu der Pflicht ohne Lust / und gehen davon weg ohne Nutz. Wenn ein Mensch haben wil / daß die Räder seines Wagens sich recht bewegen / muß er das Springen meyden: Liebe Christen / so ihr euch in Geistlichen Pflichten mehr bewegen wollet / so trachtet das Springen und Verleitungen euers Hertzens zu verbessern.

Die XXII. Abtheilung.

22. Merckzeichen. 22. Ein Gottsfürchtiger Mensch nimt alles im Gottesdienst ein acht / er hält alle Gebote GOttes / Act. 13 22. **Jch habe funden David / einen Mann nach meinem Hertzen / der soll thun allen meinen Willen.** Ein Gottsfürchtiger bemühet sich zu wandeln in der vollen Breite und Weite des Gesetzes GOttes / ein jedwedes Gebot hat einerley Merckmahl Göttlicher Authorität auff sich. Und wer Gottsfürchtig ist / wird das eine Gebot sowol halten als das ander. Psal. 119. 6. **Wenn ich schaue allein auff alle deine Gebot / so werde ich nicht zu schanden.** Ein Gottsfürchtiger gehet durch den gantzen Leib der Religion / wie die Sonne durch alle Zeichen des Thier-Kreises. Wer auff einem Instrument von zehen Seiten spielet / muß auff alle schlagen / oder er verdirbet die Music. Die Zehen Gebote mögen verglichen werden einem Instrument von zehen Seiten / wir müssen jedwedem Gebot Gehorsam leisten / auff jeder Seite schlagen / oder wir können keine liebliche Music machen in der Religion. Wahrer Gehorsam ist **Kindlich.** Es ist geziemend / daß ein Kind seinen Eltern gehorchet in allen billigen und rechtmässigen Geboten. GOttes Gesetze sind gleich den Vorhängen der Stifftshütten / welche zusammen gefüget waren. Sie sind gleich einer Güldenen Ketten / daran alle Rencken zusammen gefüget sind. So ein Gebot übertreten wird / ist die gantze Kette zurissen. Jac. 2. 10. **So jemand das gantze Gesetz hält / und sündiget an einem / der ists gantz schuldig.** Eine freywillige Verbrechung der Gesetze GOttes verwickelt den Menschen in die Schuld /

und

und setzet ihn in den Fluch des gantzen Gesetzes. Wahrer Gehorsam ist recht und gleichformig. Ein gutes Hertz ist der Compaß-Nadel gleich/ welche den Weg folget / dahin sie der Magnetstein ziehet.

Es ist ein grosser Unterscheid zwischen einem Kinde GOttes und einem Gleißner. Der Gleißner gibt der Religion Schandflecken und Fluch: Er wird einige Pflichte vollbringen / welche leicht seyn / und seine Hoffart oder Eigennutz vermehren; aber von andern Pflichten macht er kein Werck. Matth. 23. 23. **Ihr verzehendet die Müntze/ und Tille / und Kümmel / und lasset dahinten das schwereste im Gesetz / nemlich das Gerichte / die Barmhertzigkeit und den Glauben.** In etlichen Dingen des Gottesdienstes und in andern fürchten / ist die Neigung eines krancken und schwachen Christen. **Jehu** war eiferig in der Zerstörung der Abgötterey des Baals / ließ aber die Güldene Kälber Jerobeams stehen. 2. Kön. 10. 30. Dieses beweiset daß die Menschen nicht gut seyn in **Warheit** / wenn sie nur halb gut sind. So euer Knecht etwas von dem Werck gethan hat / das ihr ihm vorgegeben / und das übrige unterlässet / wie wird euch das gefallen? Der HERR sagt / **Wandele für mir und sey fromm** / Gen. 17. vers. 1. Wie können unsere Hertzen auffrichtig für GOtt seyn / wenn wir Ihn betriegen. Etliche Dinge wollen wir thun / und andere nachlassen / der ist gut / der in allen gut ist.

Pater adsum, impera quid vis. Plaut.

Es sind viele Pflichten Gottes / welche ein Gottsfürchtiger Mensch Gewissenhafftig thun wird; und warlich diese Pflichte mögen sowohl als andere Merckzeichen und Probiersteine dienen / unsere Gottseligkeit dadurch zu prüfen.

1. Ein Gottsfürchtiger soll offtmahls auff sein Hertz acht haben / er nimt das Licht des Worts / und durchsuchet die innersten Theile desselben / Psal. 77. 7. **Ich rede mit meinem Hertzen / mein Geist muß forschen.** Eine begnadigte Seele untersuchet / ob einige Pflicht zu verrichten sey / und einige Sünde geheget werde. Er untersuchet seine Versicherung des Himmels / gleich wie er auff sein Gold nicht wil sein Vertrauen setzen / also auch nicht seine Gnade. Er ist ein geistlicher Kauffmann / er siehet / was der Preiß ist / er bestellet sein Hauß / öffters Rechnung hält GOTT und das Gewissen zum Freunde. Ein Fleischlicher Mensch kan diese Hertz-Arbeit nicht vertragen / er ist unwissend / wie die Sachen seiner Seele stehen / er ist gleich einem Menschen / der wol erfahren ist in vergangenen Dingen / aber ein Frembdling in seiner eigenen Gegend. 1. Pflicht.

Ut nemo in sese tentat descendere, nemo?

2. Ein Gottsfürchtiger Mensch betet viel in geheim / er hält seine 2. Pflicht.

Stunde zu geheimer Andacht. Jacob/da er allein gelassen war/kämpffete er mit GOtt/Gen.32.24. also wenn ein begnadigtes Hertz allein ist/ringet es im Gebet/und wil GOtt nicht lassen/Er habe ihn denn gesegnet. Ein Gottsfürchtiger Christ übet das Auge des Glaubens/und die Knie des Gebets.

Der Heuchler/welcher von der Religion nichts hat als den Schein/lebet nur gesehen zu seyn. Christus hat sie gezeichnet mit einem Merckmahl/Matth.6 5. **Sie stehen auff den Ecken/und auff den Gassen wann sie beten/auff daß sie von den Leuten gesehen werden.** Der Heuchler ist andächtig in der Kirche/da alles auff ihn sehen soll/ist aber ein Frembdling in der geheimen Gemeinschafft mit GOtt; er ist in der Kirche ein Heiliger/aber in seinem Hause ein Atheist; ein frommer Christ hält heimliches Verständniß mit dem Himmel.

Ille dolet verè, qui sine teste dolet.

Geheime Gebete hoffen auff die Handelung der Gottseligkeit/wenn verborgene Heiligkeit beyseit gesetzt wird/gibt solches einen Stich ans Hertz der Religion.

3. Pflicht. 3. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist fleissig in seinem Beruff. Nullus mihi per otium dies abit. Sen. ep. 8. Er träget Sorge seine Haußgenossen zu versorgen. Die Kirche muß den Laden nicht außschliessen. Mr. Perkins pflegte zu sagen: Ob gleich ein Mensch mit vielen Gaben überschüttet ist/und das Wort mit Andacht höret/und empfähet das Sacrament/dennoch so er nicht auch die schuldige Pflicht seines Beruffs wahrnimmet/so ist alles nur Heucheley. 2. Thess. 3. 11. 12. **Wir hören/daß etliche unter euch wandeln unwürdig/und arbeiten nichts sondern treiben Fürwitz/solchen aber gebieten wir/und ermahnen sie durch unsern HErrn JEsum Christ/daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brod essen.** Das Brod ist am süssesten/welches mit dem meisten Schweiß erlanget wird. Ein Gottsfürchtiger Mensch wil lieber fasten/als das Brod der Faulheit essen. Eitele Bekenner reden von dem Leben durch den Glauben/leben aber nicht in einem Beruff. Sie sind gleich den Lilien auff dem Felde/**sie arbeiten und spinnen nicht.** Ein müssiger Mensch ist des Teuffels Spielball/den er auff und niederwirfft mit Anfechtungen/und zuletzt fället der Ball ins Unglück.

4. Pflicht. 4. Ein Gottsfürchtiger Mensch verbindet sich selber in rechtmässigen Dingen; Er ziehet auß die Materien der Ergetzlichkeit/und nimt allein so viel zu sich/als die Natur erfodert/damit er desto geschickter seyn möge GOtt zu dienen. Hieronymus lebete nüchtern und mässig/seine Speise war allein ein wenig getrucknete Feigen und kalt Wasser.

Und

Und Augustinus in seinem Bekenntniß / lib. 10. Confess. sagt also: **Herr / Du hast mich gelehret zu meiner Speise zu gehen / als zu einer Artzney.** So der Zaum der **Vernunfft** / vielmehr soll der zäumende Gebiß der Gnade die Lust zum Essen straffen. Das Leben eines Sünders ist viehisch. Der Fresser weydet sich ohne Scheu / Jud. v. 12. und ein Trunckenbold trincket ohne Vernunfft. Zu viel Oel verlöschet die Lampe / aber etwas weniger machet sie lichter brennen. Ein Gottsfürchtiger Mensch hält das Güldene Gebot der Mässigkeit / und wird nicht leyden / daß sein **Tisch ein Strick** sey.

5. Ein Gottsfürchtiger ist sorgfältiger in sittlicher Gerechtigkeit. 5. pflicht. Er macht ihm ein Gewissen / sowol wegen **Billigkeit** als **Gottseligkeit**. Die Schrifft hat sie beyde zusammen gefüget / Luc. 1. 75. daß wir **Ihm dieneten in Heiligkeit und Gerechtigkeit.** Heiligkeit / da ist die **erste Tafel**; Gerechtigkeit / da ist die **andere Tafel**; wiewol ein Mensch sittlich gerecht mag seyn / und gleichwol nicht Gottsfürchtig / jedennoch kan kein Mensch Gottsfürchtig seyn / er sey denn sittlich gerecht. Diese sittliche Gerechtigkeit ist zu sehen in unserm Umbgang mit dem Menschen. Ein frommer Mensch hält die Güldene Lehre / Matth. c. 7. 12. **alles was euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen auch** Es ist eine dreyfache Ungerechtigkeit in Sachen der Außtheilung.

1. In falschen Gewichten. Hos. 12. 7. **Der Kauffmann hat eine falsche Wage in seiner Hand und betreugt gerne.** Die Menschen machen durch leichter machen ihres Gewichts ihre Sünden schwerer / Amos 8. 5. **den Epha ringern.** Der Epha war ein Maaß / dessen sie sich in verkauffen gebrauchten / sie ringerten den Epha / sie gaben schändliches Maaß; Ein Gottsfürchtiger / der die Bibel in die eine Hand nimt / darff keine falsche Gewichte in der andern Hand gebrauchen.

2. Verfälschung der Waaren. Amos 8. 6. **Sie verkauffen Spreu für Korn.** Sie nehmen erst das beste von dem Korn weg / und geben das schlimmeste eben so theuer / als sie das beste haben. Esa 1. v. 22. **Dein Getränck ist mit Wasser vermischet.** Sie verfälschen ihren Wein / und wollen doch daß ihre Kauffer glauben sollen / daß er rein von dem Weinstock komme.

3. Einen grossen Theil mehr nehmen / als dasjenige / was sie geben / werth ist. Lev. 25. 14. **Wenn du etwas deinem Nechsten verkauffest oder ihm etwas abkauffest / so soll keiner seinen Bruder übervortheilen:** Ein Gottsfürchtiger theilet willig mit / aber nicht übermässig / er wird ihm selber wol helffen / aber nicht einen andern beschädigen. **Sein Thun ist ein unverletzt Gewissen zu haben allenthalben beyde gegen GOtt und den Menschen.** Act. 24. 16.

Die

Die Gleißner trennen diese zwey voneinander / welche GOtt zusammen gefüget hat / Gerechtigkeit und Heiligkeit. Er gibt für rein zu seyn / da er nicht gerecht ist. Dieses bringet die Religion in Verachtung / wenn die Menschen an den äusserlichen Farben und Schein hangen / und dennoch betriegliche Umbwege gebrauchen / und unter einer Larve der Gottseligkeit sträffliches Wesen verbergen. Ein Gottsfürchtiger macht ihm sowol über der andern als der ersten Tafel ein Gewissen.

6. Pflicht. 6. Ein heiliger oder Gottsfürchtiger Mensch soll denen vergeben/ die ihm haben Unrecht gethan. Sich rächen ist der Natur annehmlich.

Ὅσι πολὺ γλονίων μέλιτ' ματάλοι βομένοιο. Hom.

Ein begnadigter Geist / der durch Beleidigungen geplaget wird / vergibt das ihm geschehene Unrecht / und hält es für einen grossen Segen einen Feind mehr durch Gedult überwinden / als durch Macht / dieses ist warlich Helden-mässig / **das böse überwinden mit guten.** Wiewol ich einem Feind nicht trauen soll / dennoch wil ich ihn lieben. Wiewol ich ihn von meinem **Glauben** außschliessen wil / wil ich ihn doch nicht außschliessen auß meinem **Gebet.** Matth. 5. 44.

Frage. Wie soll aber ein Gottsfürchtiger erlangen / daß er vergebe / ja seine Feinde liebe?

Antwort. Er thut es in einem Evangelischen Verstande / das ist / quoad assensum, er unterschreibet dieses in seinem eigenen Urtheil / als eine Sache / welche er achtet / daß sie geschehen müsse. Rom. 7. 2. **Ich habe Lust an dem Gesetz GOttes nach dem inwendigen Menschen.** 2. Quoad dolorem. Ein Gottsfürchtiger ist betrübt / daß er seine Feinde nicht kan lieben. Rom. 7. 24. **Ich elender Mensch!** Ach das ist der fressende Krebs meines Hertzens / daß da ich so viel Barmhertzigkeit empfangen habe / so wenig dieselbe erweisen kan! Ich habe Pfunde gehabt / die mir vergeben worden / und dennoch kan ich schwerlich einen Groschen vergeben. 3. Quoad votum. Ein Heilig. bittet / daß ihm GOtt ein Hertz geben wolle / seine Feinde zu lieben. HErr / reute diese Wurtzel der Bitterkeit auß mir auß / erfülle meine Seele mit Liebe / mache mich zu einer Taube sonder Galle. 4. Quoad conatum. Ein Gottsfürchtiger in der Krafft Christi ist bereit allem heimlichen Haß und Gewaltthätigkeit des Gemüths zu widerstehen. Dieses ist ein Evangelischer Sinn unsere Feinde zu lieben. Amicos diligere omnium est, inimicos autem solorum Christianorum Ein gottloser kan das nicht thun / seine Boßheit schwillet auff zur Rache.

7. Pflicht. 7. Ein Gottsfürchtiger nimt das Elend der Kirchen zu Hertzen. Psal. 137. 1. **Wir weyneten / als wir an Zion gedachten.** Ich habe von einem gewissen Baum gelesen / dessen Blätter / wenn einige Zweige davon abgeschnitten werden / eine Zeit lang niederwerts hängen / ehe

sie

sie sich wieder auffrichten. Eine solche geistliche Ohnmacht ist unter den Christen / wenn andere Theile der Kirchen GOttes leyden / so fühlen sie es / als wenn es an ihren eigenen Personen geschehe. Ambrosius erzehlet / als Theodosius biß auff den Tod kranck war / daß er mehr Bekümmerniß gehabt umb die Kirche GOttes / als umb seine eigene Kranckheit. Wenn Æneas das Leben des Anchises wolte erhalten haben / sagte er:

Absit ut excisâ possim supervivere Troja.

Es sey fern von mir / daß ich solte zu leben begehren / nachdem Troja verbrant und zerstöret worden. Es sind in der Music zwey übereinkommende Seiten / wenn ihr auff die eine schlaget / werdet ihr auch die andere berühren / als wäre sie zugleich beweget worden. Wenn der HErr andere schläget / so wird ein heiliges Hertz sehr empfindlich beweget: Esa. 16. 11. **Mein Hertz brummet wie eine Harffe.** Ob es schon mit einem Kinde GOttes wol stehet in seinen eigenen Dingen / und er in einem Hause von Cedern wohnet: dennoch betrübt er sich das allgemeine Ubel anzusehen. Die Königin Esther erlangete des Königes Gunst / und alle Ergötzlichkeit des Hofes / dennoch / da ein blutiger Anschlag gemacht worden alle Juden zu tödten / so trauerte und fastete sie / und that ihr wehe an ihrem eigenen Leben / nur sie zu erhalten.

8. Ein heiliger oder Gottsfürchtiger Mensch ist vergnügt mit seinem gegenwärtigen Zustande. Dives est, qui nihil concupiscit. Nimt der Vorrath ab / so ist sein Hertz an dessen statt mässig. Viele / sagt Cato, lästern mich / weil ich Mangel habe / und ich schälte sie daß sie keinen Mangel haben können. Ein Gottsfürchtiger überlässet sich gantz und gar der Versehung. Wenn GOtt ihm einen bittern Kelch bereitet / dieses / sagt er / ist mein Artzney-Tranck / es geschicht mich zu reinigen / und thut meiner Seelen gut / darumb ist er wol damit zu frieden. Phil. 4. 11. 8. Pflicht.

9. Ein Gottsfürchtiger ist fruchtbar in guten Wercken. Tit. 2. 7. Das Hebreische Wort / für Gottsfürchtig gebrauchet / חסיד bedeutet barmhertzig / anzeigend / daß Gottsfürchtig seyn / und wolthun / einerley sey. Ein Gottsfürchtiger speiset die Hungerigen / kleidet die Nackenden / er ist sehr **barmhertzig**. Psal. 37. 26. Die Andächtigsten unter den Juden bestetigen biß auff diesen Tag das zehende Theil ihrer Güter an die Armen / und sie haben ein Sprüchwort unter sich / Gebet den Zehenden / so werdet ihr reich werden. Decima ut dives fias. Dem Heuchler ist es alles umb den **Glauben** zu thun / und nicht umb die **Wercke**. Gleich wie der Lorbeerbaum Blüthe aber keine Früchte träget. 9. Pflicht.

10. Ein Gottsfürchtiger wird sein Leyden erdulten. Er wil mit Christo verlobet seyn / wiewol er kein ander Mahlzeichen auff ihn gesetzet / 10. Pflicht.

zet / als das Creutz. Er leydet zu hart / zustochen zu werden / Hebr. 11. 37. mit freywilligem Geist. Argenius schrieb einen Brieff an seinen Freund / datiret auß dem erfreulichen Hof der Löwen Gefängniß. Die heiligen Märterer / welche mit der gantzen Waffen-Rüstung GOttes angethan waren / machten durch ihre Tapfferkeit die Spitze der Verfolgung stumpff. Der Wacholderbaum macht einen kühlenden Schatten / und erwärmet die Kälte. Also machet die Verfolgung die Kälte der Liebe hitziger / und den Schatten des Todes kühler.

Also gehet ein Gottsfürchtiger rund umher in dem Kreiß der Göttlichen Pflichten / und ist GOtt in allem gehorsam / was er jemahls befohlen hat.

Ἀσύφηλος παῦτης ἐμοὶ φίλα. Polyn. ap. Cur.

Einwendung. Es ist aber einem jeden unmöglich wandeln nach der vollen Breite des Gesetzes Gottes / und GOtt vollkommlich zufolgen.

Antwort. Es ist ein zweyfacher Gehorsam des Gesetzes Gottes; der erste ist **vollkommen** / wenn alles gethan wird / was das Gesetz erfordert / diesen können wir nicht thun in diesem Leben. Zum andern / ist ein **unvollkommener** Gehorsam / welcher in Christo wird angenommen / dieser bestehet in vier Dingen.

1. In Gutbefindung aller Gebote GOttes. Rom 7. 12. **Das Gesetz ist je heilig / und das Gebot ist heilig / recht und gut.** Und v. 16. **So willige ich / daß das Gesetz gut sey.** Da ist beydes **Willigung** und **Zustimmung.**

2. Eine süsse **Ergetzung** in GOttes Geboten. Ps. 119. 47. **Ich habe Lust an deinen Geboten und sind mir lieb.**

3. Ein hertzhafftes Verlangen / in allen Geboten Gottes zu wandeln. Psal. 119. 5. **O daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte.**

4. Eine wirckliche **Betrachtung** / auff jedweden Pfad des Gebots zu treten. Psal. 119. 59. **Ich betrachte meine Wege / und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnissen.** Dieses achtet GOTT für einen vollkommenen Gehorsam / und ist zu frieden es im besten auffzunehmen. Zacharias hatte seine Fehler / er herbergete Gedancken des Unglaubens / darumb er auch mit verstummen geschlagen ward / dennoch wird gesagt / daß er **in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich gewandelt** / Luc. 1. 6. weil er hertzhafftig betrachtete GOtt in allen Dingen gehorsam zu seyn. Der Evangelische Gehorsam ist wahr dem Wesen nach / wiewol nicht vollkommen den Graden nach / und worinnen er zukurtz kommet / da legt Christus sein Verdienst in die Wagschaale / und alsdenn ist allda ein vollkommen Gewicht.

Die

Die XXIII. Abtheilung.

23. Ein heiliger oder Gottsfürchtiger Mensch wandelt mit Gott. Gen. 6. 9. **Noah führete ein Göttlich Leben / oder wandelte mit GOtt.** Die Zeit / darinnen Noah lebete / war sehr verderbet. vers. 5. **Der Menschen Bosheit war groß auf Erden.** 23. Merckzeichen.

Es konte aber die Ungerechtigkeit der Zeit Noah an seinem Wandel nicht verhindern. Noah wandelte mit GOTT / er führete ein Göttlich Leben; Noah wird genennet ein Prediger der Gerechtigkeit. 2. Pet 2. 5.

Noah predigte 1. durch Lehren. Seine Predigt war / wie etliche von den Rabbinen sagen / auff diese Weise: **Bekehret euch von euern bösen Wegen / daß die Wasser der Sündfluth nicht über euch kommen / und den gantzen Saamen Adams abschneiden und vertilgen.** Rab. Eliez. cap. 22.

2. Noah predigte mit seinem Leben / er predigte durch seine Demuth / Gedult und Heiligkeit / Noah **wandelte mit GOtt / er führete ein Göttlich Leben.**

Frage. Was heist mit GOtt wandeln?

Antwort. Wandeln mit GOTT zeiget fünff Dinge an.

1. Einen Wandel als für den Augen GOttes. Noah ehrete eine Gottheit. Ein Gottsfürchtiger Mensch stellet sich selber als für GOttes Gegenwart / und erkennet / daß er recht auff Ihn siehet. Psal. 16. 8. **Ich habe den HErrn allezeit für Augen.** Allhier war Davids genau sehendes Werck.

2. Wandeln mit GOtt / bedeutet die Gemeinschafft und innerliches Wesen / so sie mit GOtt hat. Freunde wandeln miteinander / und ergetzen sich einer mit dem andern. Die Gottsfürchtigen thun GOtt ihr Anliegen kund / und Er thut ihnen kund seine Liebe. Es ist eine liebliche Unterredung zwischen GOtt und seinem Volck / 1. Joh. 1. v. 3. **Unsere Gemeinschafft ist mit dem Vatter und seinem Sohn JEsu Christo.**

3. Wandeln mit GOtt ist ein Wandeln über der Erden. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist erhoben über alle unter dem Mond befindliche Dinge. Die Person muß hoch gehen / welche mit GOtt wandelt. Ein Zwerg kan nicht unter den Sternen wandeln / noch eine Zwerghafftige irdische Seele mit GOtt.

4. Wandeln mit GOtt bedeutet Augenscheinliche Gottseligkeit. Wandeln ist eine Gestalt die man sehen kan / Gnade muß den Anschauern vernehmlich seyn. Der wandelt mit GOtt / der etliche Dinge

GOttes in seinem Umbgang sehen lässet/er lässet sich sehen in einer Bibel-mässigen Bekehrung.

5. Wandeln mit GOTT zeiget an einen steten Fortgang in der Gnade. Es ist nicht allein ein Tritt/ sondern auch ein Wandel/ es ist ein Gehen nach der Vollkommenheit. Ein Gottsfürchtiger setzet sich nicht nieder mitten auff dem Wege/ sondern gehet fort biß er kommet zum Ende des Glaubens. 1. Pet. 1. 9. Quid prodest currere & ante cursus metam deficere. Bernh. Wiewol ein Gottsfürchtiger Mensch extra semitam seyn kan / ist er doch nicht extra viam. Er mag auß Schwachheit beyseit treten/ wie Petrus thät/ aber er gehet doch wieder zurücke durch Busse und Bekehrung/ und fahret fort auff dem Wege der Heiligkeit. Job. c. 17. v. 9. **Der Gerechte wird seinen Weg behalten.**

1. Gebrauch. **1. Gebrauch.** Sehet hierauß/wie ungereimt es ist/sich Gottsfürchtig zu nennen/ wenn einer nicht mit GOtt wandelt. Sie wollen des Noah Krone wol haben/ aber nicht Noah Wandel lieben. Phil. 3. v. 18. **Viele wandeln/ von welchen ich euch offt gesagt habe/ nun aber sage ich auch mit Weynen/ die Feinde des Creutzes Christi.**

1. Andere wollen befehlen mit GOtt zu wandeln/ und sagen: es ist das trefflichste Leben in der Welt/ sie wollen aber nicht einen Fuß auf diesen Weg setzen. Alle kommen selber nicht dahin/ was sie befehlen. Mancher Vatter befiehlet seinem Kinde die Tugend/ gibt ihm aber kein Fürbild.

2. Andere wandeln ein wenig Tritte in dem guten alten Wege/ Jer. 6. 16. sie kehren aber wieder umb; So die Wege Gottes nicht gut waren/ warumb begaben sie sich denn darauff? So sie gut seyn/ warumb verläugnen sie dieselbigen. 2. Pet. 2. 21. **Es wäre ihnen besser/ daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten/ denn daß sie ihn erkennen/ und kehren von dem heiligen Gebot/ das ihnen gegeben ist.**

3. Andere lästern den Wandel mit GOtt/ daß es sey ein Melancholischer Wandel/ und die am wenigsten eifferig seyn/ die sind am glückseligsten. Dieses hält GOtt für eine Lästerung/ 2. Pet. 2. 2. **durch welche wird der Weg der Warheit verlästert werden.**

4. Andere verlachen den Wandel mit GOtt/ als ob er wäre ein Weg närrischer sonderlicher Wahrnehmung. Wie? wolt ihr von dem heiligen Geschlechte seyn? wolt ihr klüger seyn als andere. Es sind etliche Leute/ die/ wenn es in ihrer Macht stünde/ die Heiligkeit auß der Welt jagen solten. **Den Spöttern sind Straffen bereitet/ und Schläge auff der Narren Rücken.**

5. An-

5. Andere an statt mit GOtt zu wandeln / wandeln nach dem Fleisch. 2. Pet. 2. 10.

1. Sie wandeln durch fleischliche Meynungen.

2. Sie wandeln nach fleischlichen Lüsten.

1. Sie wandeln durch fleischliche Meynungen. Derer sind sechse.

I. Meynung. I. Das ist / das beste zu thun / wie die meisten thun. Sich richten nach dem Lauff der Welt. In der a la mode zu seyn / nicht zu bekommen ein neues Hertz / sondern eine neue Mode.

II. Meynung. II. Daß die Vernunfft der höchste Richter und Scheidesmann sey in der Sache der Religion: Wir müssen nicht ferner glauben als wir sehen. Denn ein Mensch wird ein Narr / daß er möge weise seyn. 1. Cor. c. 3. 18. Rein behalten zu werden durch die Gerechtigkeit eines andern / alles zu bewahren für alles zu verlieren / das wil der natürliche Mensch durch keine Mittel mit seinem Glauben fassen.

III. Meynung. III. Daß ein kleiner Gottesdienst die Wolthat verdienen werde. Die leblose Form mag in der Policey beybehalten werden / aber Eifer ist eine Unsinnigkeit. Die Welt dencket / das sey die beste Religion / welche wie geschlagen Blat-Gold sehr dünne außgebreitet ist.

IV. Meynung. IV. Daß der Weg nicht gut ist / welcher Trübsalen unterworffen ist. Ein Stock wiewol der starck ist / dennoch scheinet er unter dem Wasser zubrochen zu seyn. Also die Religion / wenn sie unter Trübsal ist / scheinet sie einem fleischlichen Auge zubrochen zu seyn.

V. Meynung. V. Daß alle der Menschen Sorge seyn soll vor das gegenwärtige / wie jener Welt-gesinnte Cardinal sagte / er wolte wol seinen Theil in dem Paradiß fahren lassen / wenn er nur seine Cardinalschafft in Pariß behalten möchte.

VI. Meynung. VI. Daß sündigen besser sey als leyden. Es ist vernünfftiger / die Haut gantz zu behalten als ein reines Gewissen. Dieses sind solche Reguln / welche die verworffene Schlange erfunden hat / wer dieselbigen durchwandelt / wird den Frieden nicht erkennen.

2. Sie wandeln nach fleischlichen Lüsten / sie versorgen das Fleisch. Rom. 13. 14. Ein solcher war der Käyser Heliogabalus, er hegete und pflegete sein Fleisch dergestalt / daß er sich niemahls niedersetzete / als unter wolriechenden Blumen / die mit Ambra und Bisem vermenget waren; er schmückte sich mit Purpur / mit Edelgesteinen besetzet / er brennete in seiner Lampen an statt des Oels einen köstlichen / sehr wolriechenden Balsam / der auß Arabien kommt / er badete sich in wolriechenden Wassern / er gebrauchte seinen Leib zu nichts anders / als daß er ihn nur mit Essen und Trincken biß zum Tode beysammen hielte.

Diese Sünder wandeln nach dem Fleische. Sehen sie einen Trun-

ckenen oder Unreinen / dem geben sie alsbald Beyfall / sie brennen innerlich darnach / ob sie schon nicht auff dieselbige Weise sündigen dürffen. Diese / an statt daß sie mit GOtt wandeln solten / wandeln wider Ihn an. Lust ist der Compaß / darnach sie segeln / der Satan ist der Steuermann / und die Hölle der Hafen / vor welchem sie sind.

2. Gebrauch zur Prüfung.

2. Gebrauch. Lasset uns untersuchen / ob wir dieses Merckzeichen der Gottesfurcht haben. Wandeln wir mit Gott ? Das mögen wir erkennen /

1. Durch den Weg / worinnen wir wandeln ; Es ist ein eigener abgesonderter Weg / darinnen allein etliche wenige Heiligen wandeln / darumb wird er genennet / ein Pfad / ihn von dem gemeinen Wege zu unterscheiden. Prov. 12. v. 28. **Auff dem gebahnten Pfad ist kein Tod.**

2. So wir mit Gott wandeln / wandeln wir in der Furcht Gottes. Genes. 5. v. 22. **Enoch wandelte mit GOtt.** Die Chaldeische Außleger erklären es : **Er wandelte in der Furcht des HERRN.** Die Heiligen sind sorgfältig umb das / was Gott gefallen mag. Gen. 39. 9. **Wie solt ich ein solch groß Ubel thun / und wider GOtt sündigen ?** Dieses ist keine böse Knechtische Furcht / sondern

1. Eine Furcht / welche auß Liebe entspringet. Hos. c. 3. vers. 5. Ein Kind fürchtet sich seinen Vatter zu beleidigen auß zarter Zuneigung gegen ihn. Dieses veranlassete den Anselmum zu sagen : Wenn die Sünde wäre an der einen Seite / und die Hölle an der andern / so wolte ich lieber in die Hölle lauffen als meinen Gott beleidigen.

2. Es ist eine Furcht / mit Versicherung vereiniget. Hebr. 11. 7. Durch den Glauben hat Noah Gott geehret. Glauben und Furcht gehen Hand an Hand fort / wenn die Seele auff Gottes Heiligkeit siehet / so fürcht sie sich / wenn sie siehet auff Gottes Verheissung / so glaubet sie ; Ein Gottsfürchtiger demüthiget sich / er vertrauet aber / Furcht bewahret Ehrerbietung / Glaube bewahret Sorgfältigkeit. Furcht hält die Seele ab von Leichtfertigkeit / Glaube von überflüssiger Thorheit.

Hierdurch können wir erkennen ob wir mit Gott wandeln / so wir **wandeln in der Furcht GOttes** / und uns sorgfältig hüten seine Gesetze zu übertreten / und in seiner Liebe zu verharren uns befleissigen. Es ist ein Brandmahl der Sünder. Rom. 3. 18. **Es ist keine Gottesfurcht für ihren Augen.** Dargegen fürchtet sich der Gottsfürchtige und beleidiget nicht. Psal. 4. 4. Der Gottlose aber beleidiget / und fürchtet sich nicht. Jerem. 5. 23. 24. Loser und ungebundener Wandel

wird

wird uns geschwinde von Gott entfremdden / und von unser Gesellschafft abtreiben. 2. Cor. 6. v. 4. **Was für Gemeinschafft hat das Licht mit der Finsterniß?**

2. **Gebrauch.** Lasset mich vermahnen alle die / welche für Gottsfürchtig wollen gehalten werden / Antheil zu erlangen an des **Noah Wandel** / ob schon die Warheit der Gnade in dem Hertzen ist / dennoch wird derselbigen Schönheit gesehen in dem Wandel.

1. **Wandeln mit GOtt / ist GOtt sehr angenehm.**

Wer mit GOtt wandelt / der gibt der Welt zu verstehen / was seine liebste Gesellschafft ist. **Seine Gemeinschafft ist mit dem Vatter** / er hält die für die lieblichsten Stunden / welche mit GOTT zugebracht werden. Dieses ist sehr danckbar / und liebreich gegen Gott. Genes. 5. 24. **Enoch wandelte mit GOTT** / und sehet doch / wie GOtt dieses von Enochs Händen ansiehet. Hebr. 11. 5. **Er hat Zeugniß gehabt / daß er GOtt gefallen hat.**

2. Verborgener Wandel mit GOTT wird ein gutes Mittel seyn / andere zu nöthigen / und auffzumuntern auch mit ihm zu wandeln.

Der Apostel vermahnet die Weiber also zu wandeln / daß die Männer durch der Weiber keuschen Wandel möchten gewonnen werden. 1. Pet. 3. 1.

Est pellax virtutis odor.

Justinus Martyr bekennet / daß er ein Christ worden durch Betrachtung des heiligen und unschuldigen Lebens der ersten Heiligen.

3. Verborgener Wandel mit GOtt stillet die Widersacher der Warheit. 1. Pet. 2. v. 15. Ein loser Wandel gibt einem Gottlosen das Schwerdt in die Hand / die Religion zu verwunden. Was für eine betrübte Sache ist es / wann von den Bekennern gesagt wird: Sie sind eben so hochmüthig / so geitzig / so ungerecht / wie andere. Wird dieses die Wege GOttes nicht in Verachtung bringen? Aber heiliger und verborgener Wandel wird den Sündern den Mund stopffen / daß sie nicht wider Gottes Volck werden reden können / wo sie anders sich nicht auff Lügen legen wollen. Der Satan kam zu Christo / und **hatte nichts an Ihm.** Joh. 14 30. Was für eine beschämende Sache wird es den Gottlosen seyn / wenn sie nicht eine Schuld / sondern vielmehr Heiligkeit auff die Gottsfürchtigen werden bringen können Dan. 6. 5. **Sie konten keine Sache zu Daniel finden / ohne über seinen Gottesdienst.**

4. Der Wandel mit Gott ist ein erfreulicher Wandel. Die Wege der Weißheit werden lieblich genennet. Prov. c. 3. vers. 17. Ist

nicht

nicht das Licht angenehm? Psal. 89. 16. **Sie werden im Licht deines Angesichts wandeln.** Der Wandel mit GOtt ist gleich wie der Wandel zwischen den Betten wolriechender Kräuter / welche einen angenehmen Geruch geben. Dieser ist es / der den Friede bringet / Act. 9. v. 31. **und wandelte in der Furcht des HErrn / und war erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes.** Weil wir mit GOTT wandeln / was für einen süssen Gesang macht der Vogel des Gewissens in unsern Hertzen. Psal. 138. 5. **Sie singen von den Wegen des HErrn.**

5. Wandeln mit GOtt ist ehrlich. Es gibt ein grosses Ansehen / wenn einer von niedrigem Stamm mit einem Könige wandelt. Was gröſſer Würdigkeit kan einem sterblichen Menschen angethan werden / als wenn er mit seinem Schöpffer wandelt / und alle Tage mit GOtt umbgehet.

6. Wandeln mit GOtt gereichet zur Ruhe. Hebr. 4. 9. **Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volck GOttes.** Der Philosophus sagt: Motus tendit ad quietem, Bewegung streckt sich nach der Ruhe. Es ist in der That eine Bewegung / welche sich nicht zur Ruhe strecket. Welche in ihren Sünden fort wandeln / werden niemahls keine Ruhe haben. Apoc. 4. 8. **Sie haben Tag und Nacht keine Ruhe.** Welche aber mit GOtt wandeln / werden sitzen in dem Reich GOttes. Luc. 13. 29. Wie ein ermüdeter Wandersmann / wenn er nach Hause kommt / und sich niedersetzet zur Ruhe. Apoc. 3. 21. **Wer überwindet / dem wil Ich geben mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen.** Ein Stuhl oder Thron bedeutet Ehre / und sitzen bedeutet Ruhe.

7. Wandeln mit GOtt ist der sicherste Wandel: Der Wandel in den Wegen der Luder ist gleich dem Wandel an dem Ufer eines Flusses: Der Sünder tritt auff die Sandbäncke der Grundlosen Gruben / und wenn der Tod ihm einen Stoß gibt / so fällt er darein. **Wer aber in den Wegen GOttes gehet / der ist sicher.** Prov. 3. v. 23. Denn wirst du sicher wandeln auff deinem Wege. Der wandelt sicher / welcher mit einer Leib-Wache wandelt. Wer mit GOtt wandelt / der wird GOttes Geist haben / ihn für Sünden zu bewahren / und GOttes Engel ihn für Gefahr zu beschirmen. Psal. 91. 11.

8. Wandeln mit GOtt wird den Tod süsse machen. Des Augustini Wunsch war / daß er möchte einen stillen und sanfften Tod ohne viel Pein haben. So einiges Ding unsere Todes-Schmertzen lindert / so wird es dieses seyn / daß wir in unserm Geschlechte mit GOtt gewandelt haben. Meynen wir / daß der Wandel mit GOtt uns schädlich seyn könne? Haben wir jemahls einige auff ihrem Todbette ruffen hören / daß sie zu heilig gewesen / daß sie zu viel gebetet oder zu viel mit GOtt

GOtt gewandelt haben? Nein/sondern was ihnen ihre Hertzen gekräncket hat/ist dieses gewesen/ daß sie nicht mehr verborgen mit GOTT gewandelt haben/ sie haben ihre Hände gewunden/ ihre Haar außgerissen/ wann sie bedachten/ daß sie so bezaubert gewesen mit den Gemächligkeiten und Wollüsten dieser Welt. Heimlich mit GOTT wandeln/ wird unsern Feind den Tod/mit uns zufrieden machen.

König Ahasverus/ als er nicht schlaffen kunte/ liese er die Chronica und Historien her bringen/ und laß darinnen/ Esth. 6. vers. 1. Also wann die Gewalt der Kranckheit/den Schlaaff auß unsern Augen weg nimmet/ und wir das Gewissen/ das Gedächtnüß-Buch/ für uns nehmen/ und darinnen geschrieben finden können/ solchen Tag demühtigte sich unsere Seele durch Fasten/ solchen Tag flossen unsere Hertzen im Gebät/ solchen Tag hatten mir süsse Gemeinschafft mit GOTT/ was für eine Ermunterung wird das seyn? Wie tröstlich mögen wir dem Tod ins Angesicht sehen/ und sagen: HERR/ nun nim uns auff in deinen Himmel/ wo wir so vielmals durch Liebes-Neigung gewesen sind/ so laß uns nun auch seyn durch Geniessung.

9. Wandeln mit GOTT ist der letzte Weg das Gemüth GOttes zu erkennen: Freunde welche mit einander wandeln/ theilen ihre Heimlichkeiten einander mit/ Ps. 25.14. Das Geheimnüß ist unter denen/ die ihn fürchten. Noah wandelte mit GOTT/ und der HERR offenbahrete ihm ein grosses Geheimnüß von der Zerstöhrung der alten Welt und seiner Erhaltung in dem Kasten. Abraham wandelte mit GOtt/ Gen. 24. v 40. und GOTT machte ihn zu einem seiner geheimen Rähte/ Gen. 18. v. 17. Wie kan ich Abraham verbergen was ich thue? GOTT hauchet sich offtmals selbst lieblich ein in die Seele in dem Gebät/ und in dem heiligen Abendmahl/ gleich wie CHristus sich den Jüngern kund thät an dem/ da Er das Brod brach/ Luc. 24. vers. 38.

10. Welche mit GOTT wandeln/ werden niemals gantz von GOTT verlassen werden. Der HERR mag sich zwar eine zeitlang abziehen/ seyn Volck mehr nach Ihm zu ruffen zu bewegen/ Er wird sie aber niemals gantz verlassen/ Esa. 54. v. 8. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen. GOtt wil niemand den Er lange gekennet hat/ verwerffen/ noch sich trennen von einem/ der seiner Gemeinschafft gebrauchet hat. Enoch wandelte mit GOTT/ und darumb nahm ihn GOTT hinweg/ und ward nicht mehr gesehen/ Gen. 5. 24. Er zog ihn

hinauff nach den Himmel / wie es die Araber außlegen. Enoch ward beherberget in dem Schooß Göttlicher Liebe.

Frage. Wie sollen wir thun / daß wir mit GOtt wandeln?

Antwort. Gehet auß von der alten Wurtzel der Sünde. Wer in einer lustigen Landschafft wandeln wil / muß auß der Wüsten außgehen. Der Weg der Sünden ist voller Rauber / da sind so viele Raubereyen / daß die Hölle / wiewol sie einen grossen Umbfang hat / begierig ist / sich selber zu erweitern / ihnen Raum zu machen. Esa. 5. 14. Dieser Weg der Sünde scheinet lustig / dessen Ende aber ist verdamlich. Prov. 7. 17. **Ich habe / sagt die Hure / ich habe mein Lager mit Myrrhen / Aloes und Cinnamen besprenget.** Sehet / wie bey einem süssen / (dem Zimmet /) zwey bittere Dinge waren / Myrrhen und Aloes. Denn bey dem kleinen Süssen in der Sünde wird eine viel gröss re Bitterkeit sich hernachmahls finden. Darumb gehet auß von diesen Unwegen / ihr könnet nicht zugleich mit GOtt / und mit der Sünde wandeln. 2. Cor. 6. 14. **Was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit?**

2. So ihr mit GOtt wandeln wollet / so befl issiget euch Kundschafft mit Ihm zu haben. Job. 22. v. 21. **Vertrage dich mit Ihm / oder halte dich zu Ihm;** Erkennet GOtt in seinen Eigenschafften und Verheissungen / Frembde wandeln nicht miteinander.

3. Leget alle Uneinigkeiten beyseit. Amos 3. v. 3. **Mögen auch zween miteinander wandeln / sie sind denn eins miteinander?** Diese Übereinstimmung und Versöhnung wird gemacht durch den Glauben. Rom. 3. 25. **Welchen GOtt vorgestellet zu einem Gnaden-Stul durch den Glauben in seinem Blut.** Wenn wir einmahl Freunde seyn / so werden wir genennet werden auff dem Berge / wie Moses / und wird uns diese Würde beygeleget werden / daß wir seyen Gunst-Genossen des Himmels / und mit GOtt wandeln.

4. So ihr mit GOtt wollet wandeln / so befleissiget euch eine Gleichheit zu haben mit den Wegen GOttes. Diese glantzen **wie ein Licht.** Prov. 4. 18. Sie sind **liebliche Wege.** Prov. 3. 17. Sie sind **warhafftig.** Apoc. 15. 3. **Wege des Lebens.** Act. 2. 28. Verlanget mit der Ewigkeit. Seyd wol vergnüget mit dem Wege der Religion / so werdet ihr eilends denselben wandeln.

5. So ihr mit GOtt wollet wandeln / haltet euch fest an seinen Arm / welche auff ihre eigene Stärcke wandeln / werden bald auffhören und müde werden. Psal. 71. 16. **Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn.** Wir können wandeln mit Gott / auffer Gott / lasset uns auff Ihn dringen mit seiner Verheissung: **Ich wil sie wandeln**

deln lassen in meinen Geboten. Wenn uns GOtt bey der Hand nimt / so werden wir wandeln und nicht müde werden. Esa. 40. 31.

Die XXIV. Abtheilung.

24. Wer heilig oder Gottsfürchtig ist / der bemühet sich ein Werckzeug zu seyn / andere auch Gottsfürchtig zu machen. Er ist nicht zu frieden allein in Himmel zu kommen / sondern er wil auch gerne andere dahin bringen. Spinnen wircken allein für sich selber / Bienen aber vor andere. Ein Gottsfürchtiger Mensch ist beydes ein **Demant** / und ein **Magnetstein** / ein Demant / wegen seiner Klarheit / er gläntzet von Gnade / und der Magnetstein / wegen seiner Anziehung / er ziehet andere zu Ergreiffung der Gottseligkeit. Lebendige Dinge haben eine zeugende Krafft. Wo Gottesdienst in dem Hertzen lebet / da wird seyn eine Ergreiffung / das Leben der Gnade fortzusetzen in denen / mit welchen wir umbgehen. Philem. v. 10. Mein Sohn / **welchen ich in meinen Banden gezeuget habe.** Wiewol GOtt der Brunnquell der Gnade ist / dennoch sind die Heiligen die Röhren / welche die lebendigen Ströhme andern zuführen. Diese durstige Begierde zu Bekehrung der Seelen kommt her 24. Merckzeichen.

1. Von der Natur der Gottseligkeit / sie ist gleich dem Feuer / welches jegliches Ding ihm gleich machet und in seine Natur verwandelt: Wenn das Feuer der Gnade in dem Hertzen ist / wird es auch andere anzuzünden begehren: Die Gnade ist ein heiliger Teig / welcher einen Geruch gibt / und auch andere mit Göttlichen Anfangen in den Gang bringet. Paulus / welcher die Bekehrung des Königes Agrippa wünschete / wie unterhielt er ihn mit Kunst der Wolredenheit / Act. 26. 27. **O König Agrippa / glaubest du den Propheten? ich weiß daß du glaubest.** Sein Eifer und Wolredenheit hatte den König meistentheils gefangen / v. 28. und Agrippa sprach zu Paulo / **es fehlet nicht viel / du überredest mich / daß ich ein Christ würde.**

2. Ein Gottsfürchtiger Mensch bringt die Bekehrung anderer zuwegen auß einem mitleydenden Gemüth. Gnade macht die Hertzen empfindlich / ein Gottsfürchtiger kan nicht anders als Mitleyden haben mit denen / **welche mit bitterer Galle verknüpffet sind.** Er siehet was für ein tödtlicher Kelch es ist / was die Gottlosen brauen. Sie müssen / wo sie sich nicht bekehren / der Rache Gottes nothwendig unterworffen werden. Das Feuer / welches über Sodom regnete / war gegen das Höllische Feuer zu vergleichen / nur ein gemahltes Feuer / es ist ein Feuer mit einer Straffe / Jud. v. 7. **sie leyden des ewigen Feuers Pein.** Nun / wenn nun ein Gottsfürchtiger Mensch siehet / daß die ge-

fangenen Sünder allbereit verdammt seyn / arbeitet er dahin / daß sie wieder umbkehren von den Irrthumen ihres Weges / 2. Corinth. 5. v. 11. **Weil wir denn wissen / daß der HErr zu fürchten ist / fahren wir schon mit den Leuten.**

3. Ein Gottsfürchtiger Mensch befleissiget sich des andern besten / auß einem heiligen Eifer / den er träget zu der Herrlichkeit Christi. Die Herrlichkeit Christi ist ihm so werth / als seine eigene Erhaltung / darumb nun / daß diese mag außgewircket werden / so arbeitet er summo conatu, mit allem Vermögen die Seelen zu Christo zu bringen.

Es ist Christo eine Herrlichkeit / wenn Ihm eine grosse Menge geboren wird. Jedweder Stern bringt der Lufft einen Glantz / jedweder Bekehrter ist ein Gliedmaß dem Leibe Christi zugefüget / und ein Kleinod / das seine Krone zieret. Wiewol Christi Herrlichkeit nicht kan vermehret werden / in so fern Er GOtt ist / gleichwol kan es seyn / in so fern Er Mittler ist. Je mehr ihrer erhalten werden / je mehr wird Christus erhöhet. Warumb solten sich sonst die Engel erfreuen über der Bekehrung eines Heiligen? Luc. 15. 10. aber darumb scheinet nun Christi Herrlichkeit desto mehr.

1. Gebrauch. 1. **Gebrauch.** Dieses schliesset nun die auß von der Zahl der Heiligen / welche sind geistliche Weichlinge / sie bearbeiten sich nicht anderer Seligkeit zu befördern.

Nascitur indigne, per quem non nascitur alter.

So die Menschen Christum lieb hätten / so würden sie sich befleissigen / ihn so viel an sich zu ziehen als sie immer könten. Wer seinen Hauptmann liebet / der wird andere anmahnen unter sein Fähnlein zu kommen. Dieses entlarvet die Heuchler. Wiewol der Gleißner ihm selber einen Schein der Gnade fürstellen mag / so befordert er doch niemahls die Gnade in andern / er ist ohne Mitleyden. Ich mag dieses vergleichen mit dem bey dem Zachar. c. 11. v. 9. **Was da stirbet / das sterbe / was verschmachtet / das verschmachte.** Die Seelen mögen immer hin zu den Teuffel fahren / da fragt er nicht nach.

2. Wie ferne sind die von Gottsfürchtig zu seyn / welche an statt der Gnade in andern zu befördern / dahin arbeiten / daß sie alle verhoffende Anfänge der Gnade in ihnen mögen verstören. An statt sie zu Christo zu ziehen / ziehen sie dieselbe von Christo ab; ihr Werck ist die Seelen zu vergifften und zu beschädigen. Diese Beschädigung der Seelen ist dreyerley:

1. Durch böse Befehle. Also machte Jeroboam Israel sündigen. 1. Kön. 17. 26. Er zwang sie zur Abgötterey.

2. Durch

2. Durch böse Exempel. Fürbilde reden lauter als Befehle. Fürnemlich aber sind grosser Leute Exempel einfliessend. Hohe Leute sind wie die Feuer-Seule / wenn dieselbe sich erhub / so brach Israel auch auff. Wenn einige grosse Leute sich unbändig bewegen / so werden ihnen andere bald nachfolgen.

3. Durch böse Gesellschafft. Das Brod der Sünder ist ansteckend. Nemo errat sibi ipsi, sed dementiam suam spargit in proximos. Sen. ep. Sie sind gleich dem Drachen / der einen Strohm schoß auß seinem Munde. Apoc. 12. 15. Sie speyen einen Strohm voller böses auß. Die Zungen der Gottlosen sind wie Feuer auß der Hölle. Jac. 3. 6. Der Sünder findet Schwefelstücken und Zunder / und der Teuffel findet Feuer: Die Sünder sind gelegte Stricke / und Anfechtungen für andere / wie der Prophet in einem andern Verstand redet Jerem. 35. v. 5. Ich setzete ihnen Schaalen voll Wein für / und sprach zu ihnen: Trincket. Also setzen die Gottlosen andern Krüge voll Wein für / und machen sie truncken / biß die Vernunfft weg gehet / und die Lüste sich entzünden. Diese sind über die Maaß Gottlose / welche die Menschen dem Teuffel zur Zierde machen. Wie betrübt wird derer Urtheil seyn / welche nebenst ihren eignen Sünden auch für anderer Blut werden Rechenschafft geben müssen.

3. So demnach das Zeichen eines Gottsfürchtigen ist / die Gnade in andern fortzupflantzen / so bemühet er sich vielmehr dieselbe in seinen näher Angehörigen zu befordern. Ein Gottsfürchtiger wird sorgfältig seyn / daß seine Kinder GOtt kennen; er wird betrübt seyn / daß jemand von seinem Fleische in der Hölle brennen soll; er bemühet sich / daß CHristus in ihnen eine Gestalt gewinne / die von ihm entsprossen.

Augustinus sagt / daß seine Mutter Monica mit gröſſer Sorge und Schmertzen sich umb seine geistliche Geburt als für seine natürliche gearbeitet habe. Lib. 5. Confess.

Die Zeit der Jugend ist die bequemeste Zeit den Saamen der Gottesfurcht in unsern Kindern zu säen. Esa. 28. 9. Wem soll er lehren das Erkenntniß? Wem soll er zu verstehen geben die Predigt? Den Entwehnten von der Milch / denen die von den Brüsten abgezogen sind. Das Wachs / weil es weich und sanfft ist / wird den Eindruck leicht annehmen. Kindern / weil sie jung sind / werden sich für der Züchtigung fürchten / wenn sie aber alt sind / hassen sie dieselbige.

1. Es ist GOtt wolgefällig / daß unsere Kinder Ihn bey zeiten kennen lernen. Wenn ihr in einen Garten kommet / so habt ihr eine

Freude junge Kräuter abzupflücken und an dieselbige zu riechen: GOtt liebet einen Heiligen in seiner Jugend. Unter allen Bäumen / die der HErr in dem Prophetischen Gesichte erwehlete / war der Mandelbaum / welcher unter allen Bäumen am ersten blühet. Jer. 1. v. 11. Ein solcher Mandelbaum / ist ein frühzeitiger Bekehrter.

2. Durch die Beflissigung unsere Kinder in der Furcht des Herrn auffzuerziehen. Wir werden GOttes Herrlichkeit befordern / wenn wir auch todt sind. Celebre honoris Divini trophæum etiam mortui in altum feremus. Ein Gottsfürchtiger wird nicht allein GOtt ehren / weil er lebet / sondern er befordert auch vielmahls Gottes Herrlichkeit / wenn er todt ist. Wenn unsere Kinder mit gnädigen Anfangen begabt sind / werden sie in unserm Stamm auffwachsen / wenn wir weg sind / und werden Gott in ihrem Geschlecht verherrlichen. Ein gut Stück Landes träget nicht allein Heu / sondern auch Grummet. Wer GOtt fürchtet / bringet nicht allein einen Hauffen Gehorsame für sich selbst / weil er lebet / sondern auch durch die Aufferziehung seines Kindes in der Furcht Gottes / er bringet GOtt auch eine Nach-Garbe / wenn er todt ist.

2. Gebrauch zur Vermahnung.

2. Gebrauch. Lasset alle / über welche der Name Gottes genennet worden / thun / so viel an ihnen ist / die Gottseligkeit zu befördern. Ein Messer / wenn es mit dem Magnetstein berühret wird / wird die Nadel ziehen. Wessen Hertze Göttlich gerühret ist / mit dem Magnet des Geistes Gottes / wird sich befleissigen auch die zu Christo zu ziehen / die nahe bey ihm sind. Die Heyden konten sagen: Non nobis solum nati, wir sind uns nicht allein geboren. Je fürtrefflicher etwas ist / je mittheilender ist es auch; In dem Leibe ist jedweder Glied außgebreitet. Das Auge empfähet das Licht / das Haupt die Geister / die Leber Blut. Ein Christ muß sich nicht allein in seinem eigenen Kreise bewegen / sondern auch anderer Wolfahrt sich befleissigen. Vir bonus magis aliis prodest, quam sibi, mittheilend Gut macht uns GOtt gleich / dessen heiliger Einfluß allgemein ist. Und warlich / es wird nicht traurig zu hören seyn / wenn das Gewissen uns Zeugniß gibt / daß wir GOtt auff diese Weise durch Beflissigung den zu fällen verherrlichet haben.

Nicht daß dieses auff einigerley Weise verdienstlich sey / oder einige Ursache habe / die zu unser Seligkeit mitwircket. Christi Blut ist die einige Ursache. Aber unser Beforderung der Ehre GOttes in andern ist ein gewisser Beweiß unser Seligkeit. Gleich wie der Regenbogen nicht eine Ursache ist / warumb GOtt die Welt nicht wil ersäuffen / sondern er ist ein Zeichen / daß Er sie nicht wil ersäuffen. Oder gleich wie der Rahab rothes Seil / das sie in das Fenster knüpffete / nicht eine Ursache war / warumb sie verschonet ward / sondern ein Zeichen verschonet zu werden. Also unsere Erbauung anderer in dem Glauben / ist nicht

eine

eine Ursache / warumb wir selig werden / sondern es ist ein Beweiß unser Gottseligkeit / und ein Vorbote unser Glückseligkeit.

Und also habe ich gezeiget die Merckzeichen eines heiligen oder Gottsfürchtigen Menschen. So eine Person die also beschrieben worden / für Fantastisch zu halten / so sind auch Abraham / Moses / David und Paulus Fantasten gewesen / welches meines Erachtens niemand beständig sagen wird / als Atheisten.

Das V. Cap.

Hält in sich 2. Beschlüsse.

In Ansehung vorhergemeldten Zeichen wil ich zwey Beschlüsse vorstellen.

1. Diese Merckzeichen sind eines Christen Bewährung des Beweises. Denn gleich wie ein unbußfertiger Sünder die Zeichen der Verwerffung auff sich hat / wodurch er als bey so vielen Kenn- und Merckzeichen erweisen kan / daß er sterben wird: Also wer diese glückselige Merckzeichen eines Gottsfürchtigen beweisen kan / der mag die Beweise der Seligkeit in seiner Seele sehen / und weiß / daß er auß dem Tode zum Leben kommen ist / er ist auch so sicher / daß er in den Himmel eingehen wird / als wann er schon in dem Himmel wäre. Ein solcher ist ohne Zweiffel ein Glied Christi / und so er solches verderbet / so mag einiges Ding von Christo verderben. 1. Beschluß.

Diese gesegnete Merckzeichen mögen einen Christen unter allen Weltlichen Unterdruckungen und Teuffelischen Eingebungen trösten. Der Satan fichtet einen Christen darmit an / daß er ist ein Heuchler / und habe keinen Antheil an dem Lande der Verheissung; Ein Christ mag diese Beweise herfür ziehen und dem Teuffel fürlegen zum Beweiß / daß niemahls ein Gottloser oder Heuchler eine solche feste Versicherung den Himmel zu beweisen haben möge. Der Satan mag ihn sich so leicht einen Sanfftmüthigen beweisen als der Heilige einen Heuchler.

2. Wer eines von diesen Merckzeichen hat / der hat in dem Grunde alles. Wer ein Glied hat von einer Ketten / der hat eine gantze Ketten. 2. Beschluß.

Einwendung. Es wird aber ein Kind GOttes sagen / entweder ich habe nicht eines von allen diesen Merckzeichen / oder sie sind so schwach in mir / daß ich sie nicht unterscheiden noch erkennen kan.

Antwort. Diesem Zweiffel genug zu thun / müsset ihr mit Fleiß anmercken den Unterscheid / welchen die Schrifft von einem Christen gibt. Sie stellet sie in gewisse Reihen und Ordnungen: Etliche sind Infantes,

fantes, **kleine Kinder** / welche nur neulich an der Brust des Evangelii geleget worden; andere sind adulti, **Erwachsene** / welche in grösserer Gnade auffgewachsen sind; andere sind Patres, **Väter** / welche bereit sind den Grad ihrer Herzlichkeit einzunehmen. 1. Joh. 2. 12. 13. 14. Nun/ die ihr nur in der ersten Reihe seyd/ möget dennoch eben sowol haben das Leben der Gottseligkeit/ als die/ welche zu einer höhern Gestalt in Christo kommen sind. Die Schrifft redet von **Cedern** und von dem zerbrochenen Rohr. Das letzte ist eben so wol eine Pflantze des himmlischen Paradises als die anderen/ also daß der schwächste nicht muß mißvergnüget seyn. Alle haben diese Merckzeichen der Gottseligkeit nicht mit **grossen Buchstaben** geschrieben/ wenn sie sie nur in ihre Seelen eingedruckt haben. GOtt kan das Werck seines Geistes allda wol lesen. Ob schon das Siegel etwas schlecht auff das Wachs gedruckt ist/ wird es dennoch eine Sache bekräfftigen/ und alsbald Beweiß davon geben. Es ist etwas gutes in ihm gefunden/ wie dort von Abia gesagt wird/ GOtt wird es annehmen.

Das VI. Cap.

Hält in sich den ersten Gebrauch/ welches alle Gottsfürchtig zu wandeln vermahnet.

1. Gebrauch. **1. Gebrauch.** Auß allen/ was gesagt ist/ wil ich drey grosse Nutzen ziehen.

1. Solche welche mit ihrem natürlichen Stande zu frieden seyn/ die noch niemahls einige Süssigkeit in Göttlichen Dingen genossen haben/ die lasset mich ansehen in hertzlichen Mitleyden Christi/ daß sie sich bemühen wollen umb diese Merckzeichen der Gottesfurcht/ daß sie solche in ihren Hertzen eingegraben mögen sehen. Wiewohl Gottseligkeit ein Vorwurff ist des Spottes und Hasses der Welt/ (wie zu den Zeiten Tertulliani der Name Christi eine Schande und Ubelthat war/) sollen sie sich dennoch nicht schämen/ derselben sich zu befleissigen. Wisset/ daß verfolgete Gottseligkeit besser ist als glückliche Gottlosigkeit. Was wird die gantze Welt einen Menschen ohne Gottseligkeit helffen? Gelehrt und ungöttlich seyn ist eben wie ein Teuffel der sich in **einen Engel des Lichts verstellet.** Schön und ungöttlich seyn/ ist wie ein Gemählde/ das an einen unreinen/ heßlichen Orte hänget; gecrht seyn vor der Welt/ und darbey ungöttlich seyn/ ist wie ein Affe in Purpur/ oder wie das Bild/ welches ein Güldenes Haupt und Leimerne Füsse hatte. Dan. 2. 33. Gottseligkeit adelt und heiliget das Hertz/ und machet/ daß GOtt und die Engel daffelbe zu lieben beweget werden.

Be-

Bemühet euch gottselig zu seyn / ruhet nicht in den gemeinen Würckungen des Geistes GOttes / dencket nicht / daß es genug sey dieselbigen zu verstehen und davon zu reden / dann eine solche Religion mag eine Verwunderung anderen verursachen / sie gibt aber keine Nahrung der Süssigkeit von diesen Dingen in seiner eigenen Seele. Die Laute gibt andern einen schönen Klang / hat aber selbst gantz keine Empfindlichkeit davon. Judas konte von Christo sehr wolredende Reden thun / er hatte aber selber keine Krafft davon.

Beruhet nicht in euern Gemüths-Bewegungen ein wenig / damit berühret zu werden. Ein Heuchler kan Gemüths-bewegende Traurigkeit haben wie Achab / Neigungen der Begierde wie Bileam / diese sind schlecht und schwach / und thun nichts zur wahren Gottseligkeit. O bemühet seyn wie des Königes Tochter inwendig gantz herrlich zu seyn / Ps. 45. 14.

Damit ich die Menschen-Kinder vermahnen möge Gottsfürchtig zu werden / will ich etliche starcke bewegende Ursachen und Beweiß-Gründe anführen / der HErr mache sie als so viele feste Nägel durch seinen Geist starck befestiget zu seyn.

1. Lasset die Menschen ernstlich erwegen ihr Elend / so lange sie in dem Stande der Gottlosigkeit bleiben. Was soll sie dann auß diesem Sodom eilends außzugehen bewegen ? Das Elend der Gottlosen ist in neun Stücken zu sehen.

1. Sie sind in einem Stande des Todes / Eph. 2. 1. **Todt in übertrettung.** Sie müssen nothwendig todt seyn / welche von Christo dem Ursprung des Lebens abgeschnitten sind ; Dann gleich wie der Leib ohne die Seele todt ist / also ist die Seele ohne Christo. Dieser geistliche Todt ist zu sehen in der Würckung / sie beraubet den Menschen seiner Sinnen / die Sünder haben keine Empfindung von GOtt / Eph. 4. 19. **Welche ruchloß sind.** Alle ihre sittliche Betrachtungen sind nur stinckende Blumen auff einem todten Leichnam. Und was ist die Hölle anders als ein Grab nur die Todten hinein zu werffen.

2. Ihre Wercke sind beflecket ; Nicht allein das Arbeiten / sondern auch das **Bäten** der Gottlosen ist Sünde / Prov. 15 18. **Der Gottlosen Opffer ist dem HErrn ein Greuel.** Wann das Wasser in dem Brunnen unrein ist / so kan es in dem Eimer nicht rein seyn. Wann das Hertz voller Sünde ist / können die Wercke nicht rein seyn. Was für ein zusammen gerafftes Wesen ist ein jedweder Gottloser ; Wann er die Gebott nicht vollbringet / so ist er ein Verächter und ein Schänder derselben.

3. **Welche ungöttlich leben und sterben / die haben kein Recht in dem Gnaden-Bund** / Eph. 2 v. 12. **Zu derselbigen Zeit waret ihr ohne Christo / und Frembde von den Testamenten der Verheissungen.**

Auſſer dem Bund aber seyn / ist eben so viel als einer von der alten Welt seyn auſſer dem Kasten Noah. Der Bund ist der Evangelische Brieff / welcher an vielen herzlichen Privilegien reich ist. Wer wird aber die Wolthaten dieses Bundes genieſſen? Gewißlich allein solche / derer Hertzen mit Gnade / roth und weiß erfüllet seyn / Ezech 36.26. **Und ich wil euch ein neu Hertz / und einen neuen Geist in euch geben.** Darauff folget v. 28. **Und ich wil euer GOtt seyn.** Ein Mensch der in seinem ungöttlichen Wesen stirbt / hat mit dem neuen Bund nichts mehr zu thun / als ein Pflüger mit den Vor-Rechten einer Versamlung.

GOttes Zeugnüß stehet allewege vor seiner Seele / 2 Cor. 3.3. **Die ihr offenbahr worden seyd / daß ihr ein Brieff Christi seyd / durchs Predig-Ampt zubereitet / nicht mit Dinten / sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes / nicht in steinern Taffeln / sondern in fleischern Taffeln des Hertzens.** Hier ist ein güldener Brieff. Die Beschreibung ist ein Werck des Glaubens / die Taffel / worauff er geschrieben ist / ist das Hertze / der Finger / damit er geschrieben ist / ist der Geist. Nun nach dem geistlichen Schreiben folget die geistliche Siegelung / Eph. 1.13. **Durch welchen ihr auch / da ihr glaubet / versiegelt worden seyd.** Das ist / ihr waret versiegelt auff die Versicherung der Herzlichkeit. Was haben die Gottlosen zu schaffen mit dem Siegel des Bundes / welche diese Schreibung nicht haben?

4. Die ungöttlichen sind geistliche Thoren / Ps. 75.5. **Ich sprach zu den Rumrähtigen / rühmet nicht so / und zu den Gottlosen pochet nicht auff Gewalt.** Wann jemand ein sehr schönes Kind hätte / dannoch / wann es närrisch wäre / würden die Eltern kleine Freude daran haben. Die Schrifft hat einen Sünder in eine thörichte Hütte gesetzet; Und läſſet mich sagen / daß ein Narr / der seiner Vernunfft ermangelt besser ist als ein Narr / der ohne die Gnade ist / dieser ist des Teuffels Narr, Prov. 14.19. Ist das nicht ein Narr / der ein reiches Erbgut anzunehmen wegert? GOtt biehtet Christum und die Seligkeit an / aber der Sünder verwirfft dieses Anerbiehten / Ps. 81.12. **Israel wil mein nicht.** Ist der nicht ein Thor / der eines Jahrs Antheil für ein Erbtheil achtet? Ist der nicht ein Narr / der des Sterblichen Antheils sich befleiſſiget / und versäumet der Engel Erbtheil? Gleich als wann einer für die Mauer seines Hauses Sorge trüge / und lieſſe inzwischen die Balcken verrotten. Ist der nicht ein Narr / der den Teuffel mit seiner Seele speisen wil? Gleich wie jener Käyser / der seinen Löwen mit Fasanen füttert (Heliogabalus) Ist der nicht ein Narr / der einen Strick ihm selber leget? Prov. 1.18. Der zu seiner eigenen Schande rathschlaget / Habac. 2. v. 10. Welcher den Tod liebet / Prov. 8.36.

5. Die

5. Die GOtt nicht fürchten / sind verachtete Personen / Nah 1.14. **Die Götzen und Bilder wil ich dir zum Grabe machen / dann du bist zu nichte worden.** Die Sünde macht die Menschen schnöde / sie beflecket ihren Namen und entzündet ihr Blut / Ps. 14.3. Ihre Namen sind stinckend worden. Nennet einen Gottlosen noch so schnöde / ihr könnet ihn nicht anders als mit seinem rechten Namen nennen. Sie sind Schweine / Matth. 17.6. Ottern / Matth 3.7. Teuffel / Joh. 6.70. Die Gottlosen sind Scoria & Gluma, Schlacken und Schaum / Ps. 119.119. Und der Himmel ist allzusauber / daß er einige Schlacken mit ihm vermenget haben solte.

6. Ihre zeitliche Wolthaten sind verkehret in Urtheil: Die Gottlosen mögen haben Gesundheit und Güter / ja mehr als ihr Hertz wünschen kan / Ps 73 7. So wird doch ihr Tisch ihnen zum Strick werden / Ps 69. v. 24. Die Sünder haben ihre Wolthaten von GOtt / aber nicht mit seiner Liebe. Dem Volck Israel wäre besser gewesen ohne ihre Wachteln / als ein solche unglückselige Kost zu haben. Die Gottlosen sind Tyrannen / ihnen Mangelt ein geistliches Recht an dem / was sie besitzen. Ihre gute Dinge sind gleich den Deilern der Lacken-Krämer / welche unbezahlet sind. Der Tod wird ihnen zu letzt eine traurige Rechnung machen.

7. Ihre zeitliche Gerichte werden nicht verwandelt in Barmhertzigkeit. Pharao hatte zehen Pfeilen (zehen Plagen) die wider ihn geschossen waren / und alle diese Plagen waren vorbey / aber sein Hertz blieb harte und verstockt / und diese Plagen verwandelten sich in keine Barmhertzigkeit. **Es war keine Erhaltung / sondern nur eine Zurückhaltung.** GOtt behielt ihn zu einem sichtbaren Zeichen seiner Gerechtigkeit / als er in die Tieffe des Meers gestürtzet ward. GOtt mag der Menschen Personen verschonen / wann Er ihrer Sünden nicht gedencket. Die Gottlosen mögen **auffhaltende** / aber nicht erhaltende Barmhertzigkeit haben.

8. Die Unheiligen sind / weil sie leben / dem Zorn GOttes unterworffen / Joh. 3 36. Wer aber nicht glaubet / über dem bleibet der Zorn GOttes. Der jenige welchem die Gnade ermangelt / ist dem gleich / welchem Pardon oder Verzeyhung gebricht; Er stehet alle Stunden in Furcht / daß er werde gerichtet werden. Wie kan ein Gottloser sich erfreuen? über seinem Haupt henget das Schwerdt der Gerechtigkeit GOttes / und unter ihm brennet das höllische Feuer.

9. Welche GOtt nicht fürchten / müssen in dem Tode dem Zorn und dem Fluch GOttes unterworffen werden / Ps. 9.18. **Die Gottlosen müssen zur Hölle gekehret werden.** Ich hab von einem Magnet-Stein in **Mohren-Land** gelesen / der zwey Ecken hat / mit der einen ziehet er das Eisen an sich / mit der andern stösset er das Eisen von sich: Also hat GOtt zwo Hände / der Barmhertzigkeit und der Gerechtigkeit. Mit der

einen ziehet Er die Gottsfürchtigen nach dem Himmel/ und mit der andern stösset Er die Sünder in die Hölle. Und ach wie ein trauriger Ort ist derselbe! Er wird genennet ein feuriger Pful/ Apoc 20. 15. Ein Pful/ anzudeuten die vollen Plagen und Peinen in der Höllen / und ein feuriger Pfuhl/ anzudeuten die Unverleschlichkeit desselbigen. Feuer/ ist das am meisten peinigende Element. Strabo gedencket in seiner Welt-Beschreibung eines Sees in Galatia / der einer so pestilentzialischen Natur ist/ daß er alles/ was hinein geworffen wird/ erhitzet und vergifftet. Aber ach? Dieser See ist kühle gegen diesen feuerigen Pfuhl zu rechen / in welchen die Verdamten geworffen werden. Das beweiset die Erschrecklichkeit des Feuers/ welches zwo gefährliche Eigenschafften hat. 1. Es ist schwefelicht/ es ist vermenget mit Schwefel/ Apoc 21. 8. Welches unleidlich ist.

2. Es ist unaußleschlich. Ob schon die Flamme die Gottlosen bedecken wird/ wird sie doch nicht verleschen/ Apoc. 20 10. Und der Teuffel/ der sie verführet/ ward geworffen in den feuerigen Pfuhl und Schwefel/ da das Thier und der falsche Prophet war/ und werden gequälet werden Tag und Nacht / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sehet den zu beweinenden Zustand eines jeden / der GOtt nicht fürchtet; in der andern Welt werden sie haben ein Leben / das allewege stirbet/ und einen Tod/ der allezeit lebet. Man kan die Menschen von ihren Sünden nicht abziehen und gottsfürchtig machen / biß daß sie zu schreyen gezwungen werden. Wie heiß ist das hölliſche Feuer!

2. Bewegende Ursachen. 2 Was theure und köstliche Personen die Heiligen seyn/ Prov. 12. v. 26. Der Gerechte hats besser dann sein Nechster. Wie die Sonnen-Blume/ wie der Wein von Libanon / wie der Glantz des Brust-Schildleins Aaronis: Also ist der Glantz einer Person die mit Gottseligkeit überschüttet ist. Die Fürtrefflichkeit der Gottsfürchtigen erscheinet in sieben besonderen Stücken.

1. Sie sind köstlich / darum werden sie GOtt an die Seite geleget/ Ps. 4. 4. Erkennet doch / daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet oder absondert. Wir sondern die Dinge ab / die köstlich seyn. Die Gottsfürchtigen werden abgesondert als GOttes sonderbarer Schatz/ Ps 35. 4. Als sein Lust-Garten / Cant. 4. 12. Als seine Königliche Krone / Esa 62. 3. Die Gottsfürchtigen sind die Herzlichen der Erden/ Ps. 16. v. 3. Sie werden verglichen mit feinem Golde/ Klag-Lied. 4. v. 2. Zweymal geläutert/ Zach. 13. 9. Sie sind die Herzlichkeit der Schöpffung/ Esa. 26. 13. Origenes vergleichet die Heiligen dem Saphir und Crystall. GOtt nennet sie sein Eigenthum/ Malach. 3. 17. oder Kleinodien. Sie sind solche.

3. Wegen ihrer Würde. Die Demanten / sagt Plinius / sind lange

lange Zeit anders nicht bekant gewesen / als unter den Printzen / und wurden an ihre Kronen gehenget. GOtt würdiget also sein Volck / daß Er ihnen Königreiche zur Besitzung geben wil / Esa. 45. 5. Er verwahret seine beste Kleinodien vor sie / Joh. 3. 16.

2. Sie sind Kleinodien / wegen ihres Glantzes. Also scheinet eine Perle der Gnade so klar und helle / daß sie das Hertz eines Christen erfreuet / Cant. 4. 9. **Du hast mir das Hertz genommen mit deiner Auge einem.** Das ist / einer deiner Gnaden. Wie durchleuchtig sind dann alle Gnaden / wann sie zusammen kommen?

2. Die Gottsfürchtigen sind ehrnwürdig / Es. 43. v. 4. **Du bist so werth für meinen Augen geachtet. Die Heiligen sind eine schöne Krone in der Hand des HErrn** / Es. 62. 3. Ihre Schöne ist gantz vollkommen / Ezech. 16. 14. Sie sind nicht allein Gefässe der **Barmhertzigkeit** / sondern auch Gefässe der **Ehren** / 2 Tim 2. 21. Aristoteles nennet die Ehre das Haupt alles Gutes. Die Gottsfürchtigen sind fast ein Geschlecht der Heiligen Dreyeinigkeit. Sie haben die Nahrung und Bewahrung der Engel. Sie haben GOttes **Namen** auff ihnen geschrieben / Apoc. 3. 12. **Und der Heilige Geist wohnet in ihnen** / 2. Tim. 1. vers. 14.

Die Gottsfürchtigen sind ein heilig Priesterthum. Das Priesterthum unter dem Gesetz war ehrwürdig; Des Königes Tochter war des Priesters Jojada Frau / 2. Chron. 22. 11. Es war unter den Egyptern eine Gewonheit / ihre Könige auß ehren Priesteren zu erwehlen. Die Heiligen sind ein Göttliches Priesterthum / zu opffern geistliche Opffer / 1 Pet. 2. 9. Sie sind **Erben** Christi / Rom 8 17. Sie sind Könige / Apoc. 1. v. 11. Novarinus erzehlet von einem alten Könige / der eine Gesellschafft von armen Christen zu Gaste geladen / und ihnen ein grosses Mahl zubereitet / als er nun gefragt worden / warumb er den Leuten von so geringem Stande so viel Ehre erwiese? hat er gesagt / diese muß ich ehren als Kinder des allerhöchsten GOttes / sie werden Könige und Fürsten mit mir seyn in der andern Welt. Die Heiligen sind in einigem Verstande höher dann die Engel: Die Engel sind Christi Freunde / diese aber sind seine Braut; Die Engel werden Morgensterne genennet / Job. 38. 7. Die Heiligen aber sind bekleidet mit der **Sonne der Gerechtigkeit** / Apoc. 2. 1. Alle Menschen / sagt Chrysostomus sind Ehren begierig; Schauet dann an die Ehre der Gottesfurcht / Prov. 4. 7. **Der Weisheit Anfang ist / wann man sie gerne höret / und die Klugheit lieber hat dann alle Güter / achte sie hoch / so wird sie dich erhöhen / und wird dich zu Ehren machen / wo du sie hertzest.** Die Sieges-Zeichen der erneuerten Heiligen werden in der andern Welt auffgerichtet werden.

Famaque post cineres major.

3. Die Gottsfürchtigen werden von GOTT geliebet / Pſ. 47. v. 5. **Die Herrlichkeit Jacob den Er liebet.** Ein heiliges Hertz iſt der Weinberg / da GOTT die Blume ſeiner Liebe pflantzet. GOttes Liebe gegen ſein Volck iſt eine fürtreffliche Liebe / ſie träget Frucht der Ewigkeit / Eph. 1. v. 4. Er liebet ſie mit einer außerwehlten und unterſchiedenen Liebe / ſie ſind ſeine **liebe Seelen** / Jer. 12. v. 7. Die Weltgeſinnete Menſchen haben die Tröpfflein von dem Finger GOttes / aber **die Gottsfürchtigen haben Liebe** / die auß dem Hertzen GOttes herauß trieffet. Dem einen gibt Er einen **guldenen Becher** / dem andern einen **guldenen Kuß.** Er liebet die Gottsfürchtigen wie Er Chriſtum liebet / Joh. 17. 26. Es iſt einerley Liebe / wiewol nicht in demſelbigen Grad. Hier ſchmecken die Heiligen nur GOttes Liebe / aber in dem Himmel werden ſie mit Wolluſt getränckt werden / als wie mit einem Strohm / Pſ. 36. 9. Und dieſe Liebe Gottes bleibet immerdar / der Tod mag ihnen das Leben nehmen / aber die Liebe GOttes kan er ihnen nicht nehmen / Jer. 31 3. **Ich habe dich je und je geliebet.**

4. Die Gottsfürchtigen ſind weiſe Leute. Sie haben guten

{ Verſtand
und
Vorherſehung.

1. Sie haben guten Verſtand / 1. Cor. 2. 15. **Der geiſtliche Menſch richtet alles.** Die Heiligen verſtehen

{ die Perſonen
und
die Sachen.

1. Sie verſtehen die Perſonen / ſie haben die **Salbung** GOttes / und durch den Geiſt der Unterſcheidung können ſie einen Unterſcheid ſehen zwiſchen den **Köſtlichen und Schnöden** / oder zwiſchen den **Frommen und Böſen** / Jer. 15. 19. GOttes Volck ſchilt nicht / ſondern richtet oder urtheilet / ſie können ein Hertz voller Wolluſt ſehen / und erkennen auß einem unverſchamten Hertzen und verwegenen Angeſicht. Sie können ſehen einen rachierigen Geiſt durch eine verbitterte Zunge ; Sie können den Baum kennen an ſeinen Früchten / Matth. 12. v. 33. Sie können die Straff-Zeichen der Sünden ſcheinen ſehen in den Gottloſen / welche ſie beweget von den Hütten der Sünder zu weichen / Num. 16. verſ. 26.

2. Die Gottsfürchtigen haben Verſtand in verborgenen Dingen.

1. Sie

1. Sie können viel sehen von der Verborgenheit ihres eigenen Hertzens. Nehmet den allergrösseſten Welt-Verständigen / der die Heimlichkeiten des Staats oder der Regierung verstehet / dennoch verstehet er nichts von der Verborgenheit seines eigenen Hertzens. Ihr werdet ihn zuweilen schweren hören / sein Hertz sey gut / aber ein Kind GOttes siehet viel Verderblichkeiten des Hertzens. 1. Kön. 8. 38. wiewol allda einige Gnade grünet / so siehet er dennoch / wie gar viel Unkraut der Sünde allda wächset / darumb gätet sein Hertz ohn Unterlaß durch Bekehrung und Tödtung das Unkraut auß.

2. Der Gottsfürchtige kan unterscheiden die Verborgenheiten der Zeiten. 1. Chron. 13. 32. **Die Kinder Jsaschar / die verständig waren / und riethen was zu jederzeit Jsrael thun solte.** Der Gottsfürchtige kan sehen / wenn ein Alter übel lebet / wenn GOTT verunehret wird / seine Bothen geschändet / sein Evangelium verdunckelt; Das Volck Gottes befleissiget seine Kleider rein zu bewahren. Apoc. 16. v. 15. Jhre Sorge ist / daß die Zeiten umb ihrentwillen nicht die ärgsten / noch sie die ärgsten von der Zeit seyn mögen.

3. Die Gottsfürchtigen verstehen die Geheimniß des Lebens durch den Glauben. Hebr. 10. 38. **Der Gerechte wird seines Glaubens leben.** Sie vertrauen GOtt / wo sie Jhn nicht erforschen mögen. Sie können Trost fassen auß den Verheissungen / gleich wie Moses erlangete auß dem Felsen. Habac. 4. 17. 18. **Ob schon der Feigenbaum nicht grünen wil / und kein Gewächs seyn wird an dem Weinstock / dennoch wil ich mich freuen des HErrn / und frölich seyn in GOtt meinem Heil.**

2. Die Gottsfürchtigen haben gute Vorhersehung.

1. Sie sehen vorher das Ubel einer Anfechtung. 2. Cor. 2. 11. **Uns ist nicht unbewust was Er im Sinn hat.** Die Gottlosen verschlucken die Anfechtungen als Pillen / und darnach fühlen sie die Pein davon in ihren Gewissen. Die Heiligen aber sehen eine Anfechtung vorher / und werden nicht nahe darzu kommen; sie sehen einen Strick unter dem grünen Grase / sie wissen daß des Satans Freundlichkeit Krafftloß ist. Er thut wie des Jephta Tochter / er kommet mit Paucken herfür / und tantzen vor den Menschen her mit Versuchung / und **alsdenn beuget er sie gantz nieder.** Jud. 11. 35

2. Die Gottsfürchtigen sehen zeitliche Gefahr zuvor. Prov. 22. 3. **Der Witzige siehet das Unglück / und verbirget sich.** Das Volck Gottes siehet / wenn Gottes Rache über ein Volck trieffen wird / und verbergen sich in ihren Kammern. Esa. 26. 20. sie verbergen sich in den Steinritzen der blutigen Wunden Christi / und darumb mögen sie wol den Namen der **klugen Jungfrauen** führen.

5. Die

5. Die Gottsfürchtigen sind das Bollwerck oder die Mauer eines Volcks. 2. Kön 2.12. **Mein Vatter / Wagen Israel und seine Reutter.** Die Heiligen sind die Stützen einer Stadt oder Volck/ vor dem Fall zu bewahren. Sie wehren ab das Urtheil über ein Land. Vorzeiten sagte man / so lange Hector lebete / könte Troja nicht zustöret werden. GOtt konte nichts an **Sodom** thun / biß Loth darauß gangen war. Gen. 19. 22. Güldene Christen sind Eherne Mauern; der HErr würde bald das Hauß dieser Welt zubrechen / wo es nicht geschehe eine bessere Religion zu unterhalten. Solte GOtt / wie wir meynen/ die Welt allein vor die Trunckenbolde und Schwerer und Flucher erhalten? Er würde bald das Schiff der Kirchen und der Regierung untersincken lassen / wenn nicht etliche von seinen Außerwehlten darinne wären. Dennoch ist die Unbescheidenheit der Menschen so beschaffen / daß sie die Heiligen beleidigen / und halten die vor ihre Beschwerungen / welche dennoch das Haupt ihres Segens seyn. Esa. 19. 24.

6. Die Gottsfürchtigen sind eines tapffern Heldenmässigen Geistes. Num. 14. 24. **Mein Knecht Caleb / weil ein ander Geist in ihm ist.** Ein fürtrefflicher Geist ward in dem **Daniel** Dan. 5. vers. 12. Die Gottsfürchtigen hassen / was böse und schädlich ist / sie wollen ihre Beutel nicht bereichern mit Beschwerung ihres Gewissens. Sie sind edel und muthig in GOttes Sache. Prov. 28. v. 1. **Der Gerechte ist getrost wie ein junger Löwe.** Die Heiligen leben würdiglich ihrer hohen Geburt / sie trachten nach der Liebe GOttes / und verlangen nach seiner Herrlichkeit / sie setzen ihren Fuß dahin / worauff die Weltmenschen ihre Hertze setzen / sie breiten das **Panier** des Evangelii auß / und vermehren in der Welt den Namen und Sache Christi.

7. Die Gottsfürchtigen sind glückliche Personen. Der König Balak wolte dem Volck Gottes fluchen lassen / aber der HErr wolte es nicht leyden. Num 22. 12. **GOtt sprach zu Bileam / gehe nicht mit ihnen / verfluche das Volck auch nicht / denn es ist gesegnet.** Und Moses erzehlet es nachgehends als eine denckwürdige Sache / daß diesen fürgenommenen Fluch des Königes GOtt in einen Segen verwandelt habe. Deut. c 23. v. 5. **Der HErr dein GOtt wandelte dir den Fluch in Segen.** Sie müssen nothwendig glückselig seyn / als denen alle Dinge zum besten dienen müssen. Rom 8. 28. Die mit Friede gekrönet seyn weil sie leben / Psal. 119. v. 165. und mit Herrlichkeit wenn sie sterben. Psal. 73. v. 24. Solte dieses alles nicht hoch geachtet werden / welches den Gottsfürchtigen zukommet. Deut 33. 29 **Wol dir Israel/ wer ist dir gleich / o Volck / daß du durch den HErrn selig wirst.**

5. Bewegende Ursache.

3. Trachten nach Gottseligkeit ist gantz vernünfftig.

1. Es

1. Es ist das höchste Werck der Vernunfft für einen Menschen/sich zu schicken ein ander Mensch zu seyn: also weñ er in dem natürlichen Stande bleibet/ so ist er mit der Sünde vergifftet/ und forthin nicht mehr tüchtig zu der Gemeinschaft mit Gott/ als eine Kröte tüchtig ist einen Engel zu machen. Denn es ist der Vernunfft gemäß/ daß er nach der Veränderung trachte.

2. Es ist vernünfftig/daß diese Veränderung zum besten sey. Eph. 5. 8. **Nun seyd ihr ein Licht in dem HErrn.** Soll nicht jedweder Mensch willig seyn ein finster Gefängnuß vor einen Königlichen Pallast zu verwechseln? solte er nicht willig sein Kupffer umb Gold verwechseln? Ihr/ die ihr euch Gottsfürchtig zu seyn verändert/werdet besser. Ihr verändert eueren Hoffart in Demuth/euere Unreinigkeit in Heiligkeit. Ihr verwechselt eine Wolluſt/ die euch verdammen würde/mit Christo/ der euch wird selig machen. Wären die Menschen nicht besessen/ und hätte der Fall ihr Haupt nicht zerbrochen/ so würden sie sehen/ daß es das allervernünfftigste Ding von der Welt sey/ Gottsfürchtig zu werden.

4. Die Fürtrefflichkeit der Gottseligkeit. 4. Bewegende Ursache.

Auro quid melius? Jaspis, quid Jaspide? virtus.

Die Fürtrefflichkeit der Gottseligkeit erscheinet in sieben Stücken.

1. Gottseligkeit ist unsere geistliche Schönheit. Ps. 110. 3. **Im heiligen Schmuck.** Gottseligkeit ist der Seele/ wie das Licht der Welt/es erleuchtet und verherrlichet dieselbige. Es ist nicht die Grösse/die uns in Gottes Augen setzet/sondern die Frömigkeit. Was ist die Schönheit der Engel anders als ihre Heiligkeit? Die Gottseligkeit ist die allerkünstlichste gestickte Arbeit/ ein Handwerck des H. Geistes. Eine Seele mit Gottseligkeit geschmücket/ist mit Schönheit bekleidet/mit Reinigkeit durchflochten/ dieses ist die **Kleidung gestickt mit Golde**/welche den König des Himels uns zu lieben beweget. Wäre keine Fürtrefflichkeit in Heiligkeit/ die Heuchler würden niemahls einige Mühe darumb thun: Gottseligkeit gibt den Heiligen Herrlichkeit und Glantz. Was sind die Gnaden-Gaben mehr als Güldene Federn/in welchen die Taube Christi erscheinet. Psal. 68. 13.

2. Gottseligkeit ist unsere Beschirmung. Die Gnade wird genennet **die Waffen des Lichts.** Rom. 13. 12. Sie ist ein Licht der Schönheit/ und bewaffnet zur **Beschirmung.** Ein Christ hat Waffen die GOtt gemacht hat/welche nicht können durchschossen werden. Er hat den Schild **des Glaubens**/den Helm der **Hoffnung**/den Harnisch der **Gerechtigkeit.** Diese sind probirte Waffen/ welche wider die Anfälle der Versuchung und die Schröcken der Höllen beschirmen.

3. Gottseligkeit gibt beständigen Friede. Psal. 119. 165. **Grossen Frieden haben die dein Gesetz lieben.** Gottseligkeit verbindet das Hertz/ macht es ruhig und stille/ wie die oberste Gegend der Lufft/ woselbst

kein Wind und Ungewitter ist. Wie kan das Hertz verunruhiget werden/ wo der Fürst des Friedens wohnet? Col. 1. 27. **Christus ist in euch.** Ein heiliges Hertz mag verglichen werden mit den Thüren des Tempels Salomonis/ 1. Kön. 6. 22. welche von Oelbaumholtz gemacht/ darauff Schnitzwerck von Blumen gemacht war; da ist der Oelbaum des Friedes/ und die offene Blume der Freude in dem Hertzen. Gottseligkeit verstöret nicht eines Christen Freude/ sondern entzündet sie/ seine Rose ist ohne Stachel/ sein Wein ohne Hefen; Der muß nothwendig voller Freude und Friede seyn/ der ein lieber Freund des Himmels ist/ er mag mit Warheit seiner Seele von Ruhe fürsingen und sagen: **Meine Seele/ habe guten Muth.** Luc. 12. 19. Ptolomæus fragte einen/ wie er möchte in Ruhe seyn/ wenn ihm traumete? der antwortete: **Lasset Gottseligkeit das Ziel seyn in allen euern Wercken.** So jemand mich fragte/ wie er in Ruhe seyn solte/ wenn er wachte? würde ich ihm gleiche Antwort geben/ laß deine Seele mit Gottseligkeit begleitet seyn.

4. Gottseligkeit ist der beste Handel/ den wir treiben können/ er bringet Nutzen. Die Gottlosen sagen Malach 3. 14. **Es ist umbsonst/ daß man GOtt dienet/ und was nutzet es/ daß wir seine Gebot halten?** Gewißlich ist kein Vortheil bey der Sünde. Prov. 20. 2 **Unrecht Guth hilfft nicht:** Aber **die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutze.** 1 Tim. 4. 8 Sie ist gleich dem Graben in einem Goldbergwerck/ da so viel Gewinn ist als Arbeit. Gottseligkeit machet GOtt selber zu unserm Theil. Psal. 16. 5. **Der HErr ist mein Theil.** Wann GOtt unser Theil ist/ so liegt unser gantzer Zustand in Kleynodien. Wo GOtt sich selbst giebt/ giebt Er alle andere Dinge mit. Wer ein Landherrlichkeit hat/ der hat alles was darzu gehöret. GOtt ist ein Theil/ das nicht verbracht oder verloren kan werden. Psal. 73. 26. Also sehen wir/ daß die Gottseligkeit ein nützlicher Handel ist.

Und gleichwie die Gottseligkeit Nutzen bringet/ also ist sie auch **nutzlich zu allen Dingen.** 1. Tim. 4. 8. Was ist über Gottseligkeit? Speise wird einem Menschen keine Weißheit geben/ Gold keine Gesundheit/ Ehre keine Schönheit: aber Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich/ sie stillet alle Unlust/ erfüllet alle Gebrechen/ sie machet Seel und Leib vollkommen glückselig.

5. Gottseligkeit ist ein bleibend Wesen/ es kan nicht hinfallen noch vergehen.

Alle Weltliche Freude und Ergötzlichkeiten haben einen Todtenkopff auffgesetzet/ sie sind nur **Schatten** und **flüchtig**/ und ihre Tröstungen sind wie Pauli Freunde/ die ihn biß an das Schiff brachten/ und allda verliessen sie ihn. Actor. 20. 38. Also werden diese den Menschen biß an sein

Grab

Grab bringen / und alsdenn ihn verlassen; aber Gottseligkeit ist eine Besitzung / derer wir nicht beraubet werden können / sie lauffet gleich mit der Ewigkeit fort. Gewalt kan sie nicht wanckend machen / Alter nicht abnehmen / noch das äusserliche Leyden / noch der äusserliche Tod ihr schaden. Prov. 10. 2. Der Tod mag den Stamm des Leibes weg nehmen / aber die Blume der Gnade kan er nicht beschädigen.

Nunquam stygias fertur ad umbras inclyta virtus. Sen.

6. Gottseligkeit ist so fürtrefflich / daß die ärgesten Menschen sie gerne haben wollen / wenn sie von hinnen fahren. Ob schon die Gottseligkeit gegenwärtig verachtet und verborgen ist / dennoch an dem Tode wollen sie alle Gottsfürchtig seyn. Ein Liebhaber der Weißheit fragte einmahl einen Jüngling / ob er so reich wolte seyn / als Crœsus, oder so tugendsam als Socrates? Dem antwortete er / er wolte leben mit Crœsus, und sterben mit Socrates. Also wollen die Menschen gerne mit den Gottlosen leben in guten Tagen / aber sterben mit den Gottsfürchtigen. Num. 23. 10. **Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten / und mein Ende werde wie dieser Ende.** So dennoch die Gottseligkeit so begehret wird bey dem Tode / warumb wollen wir nur nicht darnach trachten? Gottseligkeit ist nun eben so nothwendig / und wird mehr fruchtsam seyn.

5. Es sind nur wenig Gottsfürchtige / sie sind wie die Nachlese im Weinberge / die meisten empfangen das Mahl des Thiers. Apoc. 13. 17. Der Teuffel hält offen hauß für jeglichen der da kommet / und er ist niemals ohne Gäste. Dieses mag uns anreitzen Gottsfürchtig zu seyn / so die Zahl der Heiligen so klein ist / wie sollen wir doch arbeiten / unter diesen Perlen gefunden zu werden? Rom. 9. 27. **so wird doch das übrige selig werden.** Es ist besser mit wenigen in den Himmel kommen / als mit vielen nach der Hölle zufahren. 5. Bewegende Ursache.

6. Mercket wie eitel und veracht andere Dinge seyn / mit welchen Personen / die leer von Gottesfurcht sind / sich verweilen und auffhalten. Die Menschen werden von Dingen dieses Lebens eingenommen / und was für Vortheil haben sie davon / daß sie in den Wind gearbeitet haben. Ecc. 5. 15. Kan der Wind füllen? Was ist Gold? nur Staub / welches eher erwürgen als vergnügen wird. Ziehet ab die Larve von den schönesten Dingen auff der Welt / und sehet / was drinnen ist / da Sorge und Plage / und die grösseste Sorge ist noch verborgen / das ist Bewahrung: die Dinge dieser Welt sind nur wie eine Blase im Wasser / oder Schimmern in der Lufft; aber Gottseligkeit hat eine wirckliche Bewahrung in ihr. So ihr saget von wahrer Ehre / das ist / auß GOtt geboren seyn / so von wahrer Krafft / das ist / kämpffen den guten Kampff des Glaubens; so von wahrer Freude / das ist / Freude haben in dem H. Geist / und rechte 6. Bewegende Ursache.

Gottseligkeit / die ist wesentlich allhier. Von andern Dingen mögen wir sagen/ wie Zachar. 10. 2. ihr Tröster ist nichts.

Das VII. Cap.

Vorstellung etlicher Hülffsmittel zur Gottseligkeit.

Frage. Aber was sollen wir thun/ daß wir Gottsfürchtig seyn mögen?

Antwort. Ich wil kürtzlich etliche Regeln oder Hülffsmittel zur Gottseligkeit fürstellen.

1. Regel. 1. Seyt fleissig im Gebrauch aller Mittel / welche die Gottseligkeit befordern mögen: Luc. 13. 24. **Ringet darnach / daß ihr zu der engen Pforte eingehet.** Was ist es/ etwas fürnehmen/ und nicht fortfahren. Wenn ihr euch die Gottseligkeit fürgesetzet habt / so gebrauchet euch der Mittel/ welche am meisten dieselbige zu erlangen/ dienen.

2. Regel. 2. So ihr Gottsfürchtig seyn wollet / so hütet euch für der Welt. Ist es schwer vor ein Kleid auß Staube einen Stern zu bekommen ? 1. Joh. 2. 15. **Habt nicht lieb die Welt.** Viele wollen Gottsfürchtig seyn / aber die Ehre und Nutzen der Welt halten sie ab / wo die Welt beyde das Haupt und das Hertz erfüllet / da ist kein Raum vor Christo übrig. Wessen Gemüth an der Erde gewurtzelt ist / das ist dienlich genug ihn der Gottseligkeit zu berauben. Als unser Seligmacher wider die Sünde predigte / da verspotteten ihn die Phariseer/ welche geitzig waren Luc. c. 16. 14. Die Welt frisset das Hertz der Gottseligkeit weg / wie die Gundelrebe die Krafft des Baums verzehret. Die Welt mordet mit ihren silbern Stacheln.

3. Regel. 3. Gewehnet euch zu heiligen Gedancken. Ernstliche Betrachtungen stellen ein jegliches Ding in seiner natürlichen Farbe für / sie zeigen ein böses in der Sünde / und einen Glantz in der Gnade. Durch heilige Gedancken wird das Haupt heller/ und das Hertz besser. Psal. 119. 59. **Ich betrachte meine Wege/ und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnussen.** So die Menschen ein wenig beyseit außtreten / und nur eine halbe Stunde jedweden Tag in Betrachtung ihrer Seelen und der Ewigkeit zu bringen / das wird in ihnen eine wunderliche Veränderung schaffen / und viel zu einem wahren und heiligen Wandel helffen.

4. Regel. 4. **Wachet in euern Hertzen.** Es war Christi Wach-Wort an seine Jünger Matth. 24. 42. **Darumb wachet.** Das Hertz wird uns zur Sünde übereylen/ ehe wir es wahrgenommen haben. Ein subtiles Hertz hat ein wachendes Auge nöthig. **Wachet in euern Gedancken / in euern Gemüthsbewegungen/ das Hertz hat tausend Thüren durch zu lauffen.** O bewah-

wahret die beste Schild-Wache in euerer Seele. Stehet stets auff euer Warte / Hab. 2. v. 1. Wann ihr gebetet habt wider die Sünde / so wachet wider die Anfechtung. Die meiste Gottlosigkeit in der Welt wird begangen auß Mangel der Wachsamkeit. Wachsamkeit beschirmet Gottseligkeit / und sie bewahret die Religion / daß sie nicht weggeraubet wird.

5. Machet euch ein Gewissen / euere Zeit hindurch zu bringen / Eph. 5. v. 16. Kauffet die Zeit. Viel Leute bringen allewege ihre Zeit närrisch zu: Aut aliud agendo, aut male agendo. Etliche in eitelen Gesichten / andere in Ergetzlichkeiten und Wollüsten / welche heimlich das Hertz einnehmen / und es von besseren Dingen abziehen. Was sind unsere güldene Stunden als unsere Seelen zu bedencken? Der Zeit mißbrauchen / ist nicht der Zeit leben / sondern sie verlieren. Die Zeit ist köstlich. Ein Stück Wachs an sich selber ist nicht viel werth / wann es aber an den letzten Willen angehencket wird / und ein Gut befestiget / so ist es von einer grossen Würde. Also ist die Zeit an sich selber nicht sehr mercklich / wann aber die Seligkeit dadurch außgewürcket wird / und ein Beweiß des Himmels daran hanget / so wird es bezeugen / daß unendlich viel daran gelegen ist.

6. Dencket an die Kürtze euer Tage in der Welt / 1. Cron. 30. 15. Unser Leben auff Erden ist wie ein Schatten und ist kein Auffhalten. Es ist nur eine Spanne zwischen der Wiege und dem Grabe. Salomon sagt: Gebohren werden hat seine Zeit / und sterben hat seine Zeit / Eccl. 3. 2. Er gedencket aber keiner Lebens-Zeit / gleich als wäre diese kurtz / daß ihrer zu gedencken nicht werth sey. Wann sie niemahl vergangen ist / kan sie nicht wieder her geruffen werden. Die Schrifft vergleichet die Zeit einem fliegenden Adler / Job 9. 26. Dennoch ist hier ein Unterscheid zwischen dem Adler / der Adler flieget vorwerths und wieder zurücke / die Zeit aber hat nur allein Flügel vorwarts zu fliegen und kehret niemals wieder zurücke.

Fugit irrevocabile tempus.

Die Bemerckung unsers kurtzen Lebens hier auff Erden soll ein grosses Mittel seyn / in der Gottseligkeit fort zu fahren. Wie / wann der Tod herkommet ehe wir bereit seyn? Wie / wann unser Leben verleschet / ehe der Geist GOttes in uns gewehet hat? Wer anmercket / wie flüchtig und schnell das Leben ist / der wird mit seiner Bekehrung eilen. Wann GOtt da ist ein kurtzes Werck zu machen / soller kein lang Werck machen.

7. Behaltet diese Grund-Regel stets bey euch / daß Gottseligkeit das Ende ist euer Schöpffung. GOtt schicket nirmals Menschen in die Welt nur allein zu essen und zu trincken / sondern daß sie Ihm dienen möchten in

wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit/Luc. 1. 75. GOtt hat allein die Welt gemacht zu einem zierlichen Platz/ unsere Seele darinnen zu erquicken/ Er sendet uns dahin die grosse Botschafft der Gottseligkeit; Solte dann nicht der Leib (das unvernünfftige Theil) wahrgenommen werden/ das wäre eine Thorheit an der Wiedergeburt/ ja zu schänden und zu vernichten das wahre Ende unsers Wesens.

8. Regel. 8. Seyd offtmahls unter den Gottsfürchtigen. Sie sind das Saltz der Erden/ und werden der Zeit helffen ihre Rathschläge unterrichten/ ihre Gebäte erquicken. Solche heilige Funcken möchten in euer Hertz gehen/ und euch zur Andacht bringen. Es ist gut seyn unter den Heiligen/zu leben in dem Handel der Gottseligkeit/Prov. 13. 20. Wer mit den Weisen umgehet/ der wird weise.

Das VIII. Capitel.

Vermahnet solche/ die sich zum Glauben bekennen/ in der Gottseligkeit beständig zu verharren.

2. Gebrauch. Mein nechster Gebrauch ist/ die jenigen zu vermahnen/welche den Rock tragen/ und nach anderer Urtheil als Gottsfürchtige angesehen werden/ daß sie wollen verharren/ Hebr. 10. 23. Lasset uns halten an der Bekantnüß der Hoffnung. Dieses ist eine vernünfftige Vermahnung in diesen Zeiten/ da des Teuffels Factores auß seyn/ dessen gantzes Werck ist/ das Volck zu verkehren/ und sie von der vorigen Strenge der Religion dazu sie sich bekennet/ abfallen zu machen. Es seynd sehr kläglich anzusehen.

1. Wanckende in der Religion. Wie viel sehen wir desultorii ingenii, unbedachtsam und unbeständig/ gleich wie Ruben/ einen schnellen Ablauff des Wassers. Sie fahren leichtfertig dahin/ wie Wasser/ Gen. 49. 4. Diese vergleichet der Apostel bequämlich den wilden Wellen des Meers/ und irrigen Sternen/ Jud. v. 13. Sie sind nicht feste in den Anfängen der Gottseligkeit. Beza schreibet von einem Bolsecus genandt/ der seine Religion verändert wie der Mond. (Religionem ephemeram habuit.) Solche waren die Ebioniten/wie Ebbio und Fluth in den Sachen des Gottesdienstes.

Sie sind gleich wie die Rohre/ die allewegen wehen/ entweder nach der Meß oder nach dem Alcoran. Sie sind wie der Planet Mercurius/ der sich vielmals verändert und selten beständig in seiner Bewegung ist. Wann die Menschen auff den Himmel dencken/ und an die Vergeltung alda/ so werden sie gottsfürchtig seyn. Wann sie aber an die Verfolgung den-

cken / alsdann sind sie gleich den Juden / welche Christum verliessen / und **nicht mehr mit Ihm wandelten** / Joh. 6. v. 66. So der Menschen Angesichte nicht fester stünden / als ihre Meynung / wir würden sie nicht kennen. So liederlich und wanckelmühtig in dem Gottesdienst seyn / zeiget an eine Leichtfertigkeit. Federn sind allezeit leicht / also sind auch Federn gleiche Christen.

2. Es ist zu Beklagen / die Menschen von der Gottseligkeit abfallen zu sehen / die sie einmal zu haben geschienen. Sie sind wieder gekehret zu der Weltgesinnheit und Muthwillen. Der eigendliche Deck-Mantel ihrer Bekäntnüß ist abgefallen; Und fürwar weil sie keine feste Sternen sind / so ist kein Wunder / solche Sternen abfallen zu sehen. Diese geistlich fallende Sucht ist niemals mehr überflüssig gewesen. Dieses ist eine betrübte Sünde / dann die Menschen fallen von der Gottseligkeit ab / die sie einmal geschienen zu haben. Chrysostomus sagt / daß die Abfallenden ärger sind / als die offendlich böse sind / sie bringen die Gottseligkeit in eine böse Nachrede. Die Abfallenden / sagt Tertullianus / scheinen GOtt und den Satan auff die Wage zu legen / und nachdem sie beyde ihre Dienst gewogen / achten sie des Teuffels Dienst am meisten / und ruffen ihn auß für den besten Herrn / in welchem Ansehen von den Abfallenden gesagt wird / daß sie offentlich **Christum für einen Spott hielten** / Hebr. 6. 6. Dieses aber wird bitter seyn am Ende / Hebr. 10. 38. Was für einen Wurm fühlete Spira in seinem Gewissen? Wie schrie Stephanus Gardenier im Schrecken seines Gemüths auff seinem Tod-Bette / daß er seinen HErrn verläugnet mit Petro / er hatte aber keine Busse und Bekehrung mit Petro.

Damit wir aber feste in der Gottseligkeit stehen mögen / so lasset uns zwey Dinge thun.

1. Lasset uns fürsehen für dem Geitz / 2. Tim 3. 2. **Die Menschen werden seyn geitzig** / v. 5. **und haben einen Schein eines gottseligen Wesens** / **aber seine Krafft verläugnen sie.** Einer von Christi eigenen Jüngern ward mit einem Silbern Aaß gefangen. Geld-Geitz wird eines Menschen gute Sache verrahten und Schiffbruch an einem guten Gewissen verursachen. Ich habe von etlichen zu den Zeiten des Käysers Valens gelesen / welche den Christlichen Glauben verläugnet damit sie ihrer Güter nicht beraubet werden möchten.

2. **Sich hüten für Unglauben** / Hebr. 3. 12. **Sehet zu / lieben Brüder / daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe / das da abtrette von dem lebendigen GOTT** Kein Ubel ist einem argen Hertzen gleich / kein Arges ist gleich einem Ungläubigen Hertzen. Warumb? Es scheidet den Menschen ab von dem hochgelobten GOTT. Wer nicht Gottes Barmhertzigkeit glaubet / der wird

seine

seine Gerechtigkeit nicht ertragen. Keine Beständigkeit heget den Abfall/ darumb gehen Unglaube und Unbeständigkeit mit einander/ Ps. 78. 24. **Sie glaubeten nicht an GOtt/** v. 42. **Sie versuchten GOtt immer wieder.**

3. **Hütet euch vor Kleinmühtigkeit.** Der muß nothwendig böse seyn/ der sich fürchtet gut zu seyn / Prov. 29. 25. **Für Menschen sich scheuen bringet zu Fall.** Welche die Gefahr mehr fürchten als die Sünde / werden / der Gefahr zu entgehen / die Sünde begehen. Origenes, opfferte auß einem Geist der Furcht dem Abgott. Aristoteles sagt/ die Ursache / warumb die Ratten-Eydechsen sich in so viele Farben verendern / geschehe durch übergrosse Furcht. Furcht wird den Menschen veranlassen ihren Gottesdienst zu verendern / so offt als die Ratten-Eydechs ihre Farbe. Liebe Christen/ die ihr so lange eine Bekäntnüß der Gottseligkeit gethan habt / und andere haben euch in ihrem Calender / als einen Heiligen angezeichnet / warumb fürchtet ihr euch / und beginnet zurücke zu tretten? Die Sache ist gut/ worinnen ihr stehet / ihr kämpffet wider die Sünde/ ihr habt einen guten Hauptmann / der euch fürgehet / Christum den Hertzog euer Seligkeit. Hebr. 2. 10. Was ist es dafür ihr euch fürchtet? Ist es der Verlust euer Freyheit? Was ist die Freyheit werth / wann das Gewissen in Banden lieget? Besser euer Feyheit verlohren und zu bewahren euern Friede / als euch beyde verliehren / und euere Freyheit erhalten. Ist es der Verlust euer Güter? Sagt ihr mit Amazia: **Was soll man thun mit den hundert Centner?** 2. Chron. 25. 9. Ich wil mit dem Propheten antworten. **Der HERR hat noch mehr als das ist / das Er euch geben kan.** Er hat euch verheissen in diesem Leben hundertfältig / und wo das nicht genug ist / so wird Er euch geben das **ewige Leben**, Matth. 19. 29.

2. So ihr die Bekäntnüß der Gottseligkeit fest halten wollet / so gebrauchet alle Mittel zu Verwahrung derselbigen. 1. Bemühet euch umb das würckliche Werck der Gnade in euern Seelen. Gnade ist die beste Stärckung / Hebr. 13. 9. **Es ist ein köstlich Ding / daß das Hertz feste werde / welches geschicht durch die Gnade.**

Frage. Was ist das würckliche Werck der Gnade?

Antwort. Es bestehet in zwey Dingen. 1. Es machet ein erniedrigtes Hertz. Der Stachel der Sünde stach Pauli Gewissen/ Rom. 7. 9. Wann die Sünde empfangen wird / gebiehret sie den Tod. Wiewol etliche weniger gedemühtiget werden als andere / gleichwie etliche Kinder mit wenigerm Schmertzen gebohren werden / dannoch haben sie alle Schmertzen. 2. Gnade gibt ein Hertzveränderendes Werck / 1. Cor. 6 vers. 11. **Aber ihr seyd abgewaschen/ ihr seyd geheiliget.** Ein Mensch wird so verändert / als ob eine andere Seele in demselbigen lebete. So ihr

jemahls

jemahls an den Wegen GOttes beständig außhalten wollet / so erhaltet diesen beständigen Anfang der Gnade. Warumb verändern die Menschen ihre Religion / als daß ihre Hertzen niemahls verändert werden ? Sie fallen nicht ab allewege von der Gnade / als auß Mangel der Gnad.

2. So ihr von der Gottseligkeit auffhalten woltet / so überleget es wol und urtheilet/wäget die Dinge ab in einer Wag-Schale/Luc.14.28. **Wer ist unter euch / der einen Thurn bauen wil / und sitzet nicht zuvor / und überschlägt die Kost / ob ers habe hinauß zu führen.** Bedencket bey euch selber / was es euch kosten wird / gottsfürchtig zu seyn / ihr müsset erwarten den Haß der Welt / Joh. 15.19. Die Gottlosen hassen die Gottsfürchtigen wegen ihrer Gottseligkeit / es ist seltzam / daß die so thun ; Hassen wir wol eine Blume weil sie lieblich ist? Die Gottsfürchtigen werden gehasset wegen des Geruchs ihrer Gnade; Wird eine Jungfrau gehasset wegen ihrer Schönheit? Die Gottlosen hassen die Gottsfürchtigen wegen der Schönheit der Seligkeit / die in ihnen scheinet. Ein verborgener Haß wird außbrechen in offenbahre Gewalt / 2. Tim. 3.12. Christen müssen die Kosten überschlagen / ehe sie bauen. Warumb ist das Volck so geschwind in Niederlegung der Religion/als nur/ weil sie so geschwind waren in Annehmung derselben.

3. So ihr fest an euer Bekäntnüß halten woltet/ erlanget eine klare und deutliche Bekäntnüß GOttes. Erkennet die Liebe des Vatters / die Verdienste des Sohns / und die wirckende Krafft des Heiligen Geistes; Die jenigen welche GOtt nicht recht erkennen/ werden Stuffenweise ihre Bekäntnüß widerruffen. Die Samariter hielten es bißweilen mit den Juden/ wann sie in glücklichem Wolstand waren / sie wichen aber von den Juden ab/ da dieselbigen von dem Antiochus verfolget wurden / wie Josephus meldet / und es war kein Wunder / daß sie so wetterwendisch in der Religion waren/ wann ihr bedencket / was Christus von den Samaritern sagt/ Joh. 4.22. **Ihr wisset nicht / wen ihr anbetet.** Sie waren eingenommen mit Unwissenheit. Blinde Menschen fallen leicht/also sind auch die/ welche in ihren Sünden verblendet sind.

4. So ihr beharren wollet in Gottseligkeit / so suchet sie reinlich/ wehlet sie auß/ Ps. 119.30. **Ich habe erwehlet den Weg der Warheit.** Verlobet euch mit der Gottseligkeit als mit einem eigenen Werck. Wer beharren wil / der muß lieber Gottseligkeit erwehlen mit Verachtung / als die Sünde mit allem ihrem weltlichen Pracht. Wer die Religion auß Furcht annimt / wird sie wieder auß Furcht nieder legen. Wer die Gottesfurcht zum Gewinn gebrauchet / der wird sie verlassen/ wann die Kleinodien und die Vortheil ihm abgeschnitten werden. Seyd nicht gottsfürchtig auß weltlicher Begierde sondern auß gottsfürchtiger Wahl.

5. So ihr in Gottseligkeit verharren woltet / so trachtet nach Auffrichtigkeit / diese wird ein güldener Pfeiler seyn / euch zu unterstützen. Ein Baum der hohl ist muß nothwendig nieder fallen: Die Heuchler / so in dem Handel der Religion vorgestellet werden / werden bald nieder brechen / Psal. 78. vers. 37. **Ihr Hertz war nicht fest in Ihm/ und hielten nicht treulich in seinem Bunde.** Judas war erst ein verschlagener Gleißner / und hernach ein Verräther / so ein Stück Kupffer sie überzogen / das wird abgehen und nicht außhalten / Psal. 25. v. 21. **Schlecht und Recht das behüte mich.** In wieviel Stürmen war Hiob / nicht allein der Satan / sondern auch GOTT selbst setzte sich wider ihn / Job 7. v. 20. Welches genug war / daß er von der Gottseligkeit abgelassen / gleichwol stund er fest / weil er auffrichtig stund / Job 27. 6. **Von meiner Gerechtigkeit die ich habe / wil ich nicht lassen. Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben.** Die Farben halten am besten / welche in Oel gethan werden. Also so wir haben wollen / daß unser Bekantnüß ihre Farbe behalten / so muß sie geleget werden in das Oel der Auffrichtigkeit.

6. So ihr wollet beständig außhalten in Gottseligkeit / so haltet über dem Leben und der Liebe der schuldigen Pflicht / Rom. 12. vers. 11. **Seyd brunstig im Geist. Dienet dem HERRN.** Wir legen Kohlen zum Feuer dasselbe für Außleschen zu bewahren. Wann die Christen zunehmen in einer unsinnigen Formalität / so beginnen sie entgeistert zu werden / und allgemach in ihrer Gottseligkeit zu vermindern; Es ist niemand so unbequem einen Abfall zu thun / als ein laulichter Bekenner.

7. So ihr beharren wollet in der Gottseligkeit / so übet euch fleisig in der Ubung der selbst Verleugnung / Matth 16. v. 24. **Der verleugne sich selbst.** Selbst gemacht / selbst geendet. Nemo Deo displicet, nisi qui sibi placet. Bernh. Entweder was damit über ein komt / oder in Gegensatz stehet der Herzlichkeit Christi / und aller Vortheil muß verleugnet seyn. Selbst ist der grösseste Strick / Selbst-Liebe unterminiret die Krafft der Gottseligkeit / der Jünglinge in dem Evangelio möchte Christo gefolget haben / wann nicht etliche Dinge seiner Selbheit ihn verhindert hätten. Nemo læditur nisi à se ipso. Matth. 19. vers. 21. 22. Selbst-Liebe ist selbst hassen. Der wird niemahls in den Himmel kommen / der nicht unter sich selbst herab gehet.

8. So ihr euch in der Gottseligkeit erhalten wollet / so bewahret eine heilige Eyfersucht über euer eigen Hertz / Rom. 11. v. 20. **Sey nicht stoltz sondern fürchte dich.** Wer Büchsen-Pulver in seinem

nem Hause hat / der fürchte sich / daß nicht Feuer darzu komme: Die Sünde in dem Hertzen ist gleich wie Büchsen-Pulver / es macht uns befürchtend / daß der geringste Funcken der Anfechtung so auff uns fället / werde uns auffolasen. Es sind zwey Dinge / die uns allewege eyfersüchtig in unsern Hertzen machen mögen / die Betrieglichkeit und die Lüste unsers Hertzens. Als Petrus in Furcht gerieth / er wurde untersincken und JEsum zu rieff / HERR hilff mir / da nahm ihn Christus bey der Hand und halff ihm / Matth. 14. v. 31. Als aber Petrus gedachte versichert zu seyn / und allein zu stehen / da ließ ihn CHristus fallen. Ach lasset uns selber untersuchen / und in einem heiligen Verstand uns mit Schrecken bekleiden / Ezech. 26. vers. 16.

9. So ihr euern Fortgang in der Gottseligkeit vollbringen wollet / so bemühet euch umb Versicherung / 2. Petr. 1. 10. Thut desto mehr Fleiß euern Beruff und Erwehlung fest zu machen. Wer sicher ist / daß GOTT sein GOTT ist / der ist gleich einem festen Schloß / das auff einen Felsen gebauet ist / alle Machten der Höllen können ihn nicht beschädigen. Wie kan der beständig in dem Gottesdienst seyn / der lieber ist in seinem geistlichen Stande / und nicht weiß ob er Gnade hat / oder nicht? Es wird dem eine schwere Sache seyn / umb Christi willen zu sterben / der nicht weiß / daß Christus für ihn gestorben ist. Versicherung befestiget einen Christen in besorglichen Zeiten. Der wird der Warheit am allerleichtesten Zeugnüß geben / welcher den Geist GOttes hat / der seinem Geist Zeugnüß gibt / Rom. 8. v. 16. O seyd fleissig! Seyd viel im Gebät / Lesen / heiligen Unterredungen / diese sind das Oel / ohne welche die Länge der Versicherung nicht scheinen wird.

20. So ihr beständig außhalten wollet in Gottseligkeit so haltet fest an GOttes Stärcke. GOTT wird genennet der Held in Israel / 1. Sam. 15. v. 19. Es ist in seiner Stärcke / darinnen wir stehen / mehr als in unser eigenen / die Kinder sind am allerbesten in der Amme Händen. Es ist nicht unsere Erhaltung GOttes / sondern seine Erhaltung / die uns bewahret. Ein kleiner Spahn hält sich fest an einen Felsen; Also sind wir feste Stein an den alten Felsen.

Das IX. Cap.

Bewegende Vrsachen zur Beharrung in der Gottseligkeit.

Auff daß ich die Christen auffmuntern mag in dem Bekandtnüß der Gottseligkeit zu beharren / wil ich diese vier Anmerckungen vorstellen.

1. Es ist die Herzlichkeit und Krone eines Christen / in Gottseligkeit veralten / Act. 21. v. 26. **Mnason auß Cypern / der ein alter Jünger war.** Was für Ehre ist es eines Christen Kleider roth mit Bluth zu sehen / und dannoch rein und weiß in seinem Gewissen / und in seinen Gnaden-Gaben grünend und blühend?

2. Wie beharren doch die Sünder in ihren Sünden / sie liegen steiff auff ihren Hefen / Zeph. 1. 12. Die Gerichte GOttes werden ihn nicht verändern noch bewegen / sie sagen zu ihren Sünden / wie **Ruth** zu der **Naemi** / Ruth. 1. v. 16. **Wo du hingehest / da wil ich auch hingehen / wo du bleibest / da bleibe ich auch. Der HErr thue mir diß und das / der Tod muß mich und dich scheiden.** So nicht die Menschen und ihre Sünden scheiden soll: O was für eine Schande ist es / daß die Gottlosen so fest seyn sollen in dem Bösen / und wir so unfest in dem Guten? Daß sie beständiger seyn sollen in dem Dienst des Teuffels / als wir in dem Dienst Christi?

3. Unsere Beständigkeit in der Gottseligkeit soll ein Mittel seyn andere zu befestigen. Die Zuhörer des Cypriani folgeten ihm nach biß an den Ort seines Leydens / und da sie seine Standhafftigkeit im Glauben sahen / rieffen sie: Moriamur simul cum sancto Episcopo. in Poss. Cypr. **Lasset uns also sterben mit unserm heiligen Lehrer** / Psal. 1. v. 14. **Viel Prediger in dem HErrn haben auß meinen Banden Zuversicht genommen / und sind desto durstiger worden / das Wort zu reden ohne Scheu.** Der Eyfer und die Beständigkeit des H. Pauli machte den Zusehern einen Muth. Seine Gefängnüß bekehrete den Hoff des Neronis / und zween von diesen wurden hernachmals Märterer / wie die Historien erzehlen.

4. Wir werden nichts verliehren durch unsere Bekehrung in der Gottseligkeit. Es sind acht herzliche Verheissungen / welche GOtt den beharrenden Heiligen zugesagt hat.

Die erste ist Apoc. 1. 10. **Sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben.** Lieben Christen ihr möget verliehren den **Odem des Lebens** / aber nicht die **Krone des Lebens.**

Die

Die andere Verheissung ist Apoc. 2. 7. **Wer überwindet / dem wil Ich geben zu essen von dem Baum des Lebens.** Dieser Baum des Lebens ist der HErr JEsus / dieser Baum giesset das Leben ein / und bewahret für dem Tode. Lignum vitæ ea virtute est præditum, ut animi vires roboret, nec senium obrepere unquam patiatur. Alchazar. An dem Tage / wenn wir von diesem Baum essen / werden unsere Augen in der That geöffnet werden / GOtt zu sehen.

Die dritte Verheissung ist Apoc. 2. 17. **Wer überwindet / dem wil ich zu essen geben von dem verborgenen Manna / und wil ihm geben ein gut Zeugniß / und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben / welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet.** Diese Verheissung bestehet in dreyen Stücken.

1. **Dem wil ich zu essen geben von dem verborgenen Manna.** Dieses ist ein Geheimniß / es bedeutet die Liebe GOttes / welche **Manna** ist wegen ihrer Lieblichkeit / und verborgen / wegen ihrer Seltzamkeit.

2. **Ich wil ihm ein gut Zeugniß geben** / das ist / **Frey-Sprechung:** Es mag ein köstlicher Stein genennet werden / sagt Hieronymus. Albo lapillo notari dicitur, qui probatur.

3. **Und mit dem Zeugniß einen neuen Namen** / das ist / **Annehmung:** Er soll gehalten werden für einem Erben des Himmels / und niemand kennet denselben / außgenommen der / der das verborgene Siegel des Geistes hat / ihn desselbigen zu versichern.

Die vierdte Verheissung ist / Apoc. 3. 5. **Wer überwindet / der soll mit weissen Kleidern angeleget werden / und Ich werde seinen Namen nicht außtilgen auß dem Buch des Lebens / und Ich wil seinen Namen bekennen für meinem Vatter und für seinen Engeln.** Die beständigen Heiligen sollen bekleidet werden mit **weiß.** Dieses ist ein Sinnenbild der Frölichkeit. (Festos Albatos celebret. Hor.) Pred. 9. 8. Er soll sein Trauerkleid abschütten / und bekleidet werden mit dem Rock der Herzlichkeit. **Und Ich wil seinen Namen nicht außtilgen auß dem Buch des Lebens.** GOTT will der Glaubigen Sünden außtilgen / aber ihren Namen wird Er nicht außtilgen. Das Buch GOttes hat keine Irthümer in sich / sondern **Ich will seinen Namen bekennen.** Wer Christum auff Erden angehangen / und seine Farbe angenommen / wenn der Tod ihm ankleben wird / so wird sich Christus seiner nicht schämen / sondern wird seinen Namen bekennen für seinem Vatter und für den H Engeln. O was für ein Trost und Ehre wird das seyn / von Christo freundlich angesehen zu werden am Jüngsten Tage. Ja CHRISTUS wird uns zu eigen haben durch den Namen / und sagen: Diese waren die / welche vor meiner Warheit

auffstunden / und bewahreten ihre Kleider rein / in einer befleckten Zeit. Sie allein wandeln in weissen Kleidern/denn sie sinds werth.

Die fünffte Verheissung ist Apoc.3.12. **Wer überwindet / den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes / und soll nicht mehr hinauß gehen/und will auff ihn schreiben den Namen meines GOttes / und den Namen der Stadt meines GOttes.** Hier sind viele Dinge zusammen gefüget in dieser Verheissung. Ich wil ihn machen zu einem Pfeiler in dem Tempel meines GOttes. Der Heuchler ist lose / und ein Rohr / das der Wind hin und her wehet: aber der überwindende Heilige soll eine Seule seyn / und ein herzlicher Pfeiler / ein starcker Pfeiler und ein Pfeiler in dem Tempel der Heiligkeit / und er soll nicht mehr hinauß gehen. Ich verstehe dieses von einem herrlichen Zustande/er soll nicht mehr hinauß gehen/das ist/ nachdem er überwunden hat/ soll er niemahls mehr außgehen zu streiten; er soll niemahls mehr sündigen/ oder mehr mit Anfechtung heimgesuchet werden. Weder Trommelschlagen noch Lösung des Geschützes soll mehr gehöret werden/ sondern/ der Glaubige / weil er das Feld erhalten / gehet nach Hause und theilet den Raub auß. Und **Ich wil auff ihn schreiben den Namen meines GOttes** / das ist er soll offentlich bekandt seyn vor mein Kind / gleich wie der Sohn trägt seines Vaters Namen Wie herzlich muß der Heilige seyn/ der GOttes eigenen Namen auff ihm geschrieben hat. **Und ich wil auf ihn schreiben den Namen der Stadt meines GOttes.** Das ist/er soll angezeichnet werden als ein Freyer / oder Bürger der Stadt Jerusalem / die droben ist; Er soll ein freygemachter seyn bey der Englischen Gesellschafft.

Die sechste Verheissung stehet Apoc.2.26. **Wer überwindet / und hält meine Werck biß ans Ende / dem wil Ich Macht geben über die Heyden.** Dieses kan einen zweyfachen Verstand haben / entweder es mag verstanden werden von den Heiligen / die auff Erden wohnen. Sie sollen **Macht haben über die Heyden**/ sie haben in etlichen Dingen mit Christo getheilete Macht. Sie sollen mit Ihm Antheil haben in Verurtheilung der Welt am Jüngsten Tage / 1. Cor. 6.2. **Wisset ihr nicht/ daß die Heiligen die Welt richten werden?**

Die siebende Verheissung stehet Apoc 3.21. **Wer überwindet / dem wil ich geben mit mir auff meinem Stuhl zu sitzen.**

1. Hier ist erstlich der Heiligen **Würde**; Sie sollen sitzen auf dem **Stuhl**. 2. Ihre **Festigkeit** / sie sollen sitzen **mit Christo**. Christus hält sie feste/ und niemand soll sie von seinem Stuhl herunter reissen. Die Heiligen mögen auß ihren Häusern herauß gezogen werden / sie können aber nicht von Christi Stuhl herab gezogen werden. Die Menschen mögen eben so leicht einen Stern auß der Lufft herunter ziehen / als einen Heiligen von dem Stuhl.

Die

Die achte Verheissung ist Apoc. 2. 28. **Und Ich wil ihm den Morgenstern geben.** Wiewol die Heiligen mit Verachtung in diesem Leben mögen betrübet werden / sie mögen Auffruhr anrichten und Untreue genennet werden. Der heilige Paulus litte Trübsal / nach etlicher Meynung / als ein Ubelthäter / 2. Tim. 2. 9 dennoch wird GOtt der Heiligen Gerechtigkeit herfür bringen wie das Licht / und sie sollen scheinen als der **Morgenstern** / welcher heller als andere Sternen ist / Ich wil ihnen geben den hellen scheinenden **Morgenstern.** Apoc. 22. 16. Dieser **Morgenstern** ist Christus / gleich als hätte Christus gesagt: Ich wil den beständigen Heiligen geben etwas von meiner Schönheit. Ich wil von meiner Klarheit auff sie scheinen lassen; Er soll die nechste Stuffe der Herzlichkeit an meiner haben / gleich wie der Morgenstern der nechste nach der Sonnen ist.

O / was Seelen-erquickende Verheissungen sind hier / wer wil nicht gerne beharren in Gottseligkeit? Wer durch diese Verheissungen nicht auffgewecket wird / ist entweder ein Stein oder ein unvernünfftiges Thier.

Das X. Cap.

Der dritte Gebrauch / den Heiligen vorgestellet.

3. Gebrauch. Lasset mich hiernechst mich selbst an die richten / die ein thätliches Werck der Gottseligkeit auff ihren Hertzen haben / und ich wil zu ihnen reden als durch den Weg der

1. Verhütung / des
2. Raths / und des
3. Trostes.

1. Durch den Weg der **Verhütung** / daß sie diese Merckzeichen der Gnade in ihren Seelen nicht betrüben. Wiewol die Kinder GOttes die Gnade nicht außthun können / so können sie doch dieselbe ungestalt machen; Fleischliche Freyheit kan ihre Kräffte schwächen / und also ihren Glantz beflecken / daß sie nicht erkennet kan werden. Diese Merckzeichen der Heiligen sind theuere Dinge / das Gold und Crystall kan mit ihnen nicht verglichen werden. O bewahret sie schön geschrieben in euern Hertzen / so werden sie in der Stunde des Todes so viel lebendige Tröstungen seyn. Es wird einen Christen nicht abschrecken / daß er alle Zeichen des Todes an seinem Leibe hat / wann er alle Zeichen der Gnade in seiner Seele siehet. Er wird mit Simeon sagen: **HErr nun lässest Du deinen Diener im Friede fahren.**

2. Durch den Weg des **Raths.** Ihr / die ihr reich gemacht seyd mit den Schätzen der Gottseligkeit / dancket GOtt dafür; diese Blume wäch-

wächset nicht in natürlichen Gärten. Wenn ihr euch selber dem Teuffel ergeben/und seinen Lohn genossen/ und wider euere eigene Glückseligkeit gestritten/ daß denn kommen mit bekehrender Gnade / und eine lebendige und freundliche Krafft mittheilen wolte/die in euch seinen Streit wider den Satan verursachte; Wenn ihr viel Jahre in Gottlosigkeit versuncken gelegen / gleich als wenn ihr halb vor die Hölle verkaufft gewesen / daß denn GOtt in euch legen wolle eine Erhöhung in Christi Blut / und die Heiligkeit in euerm Hertzen außbreiten. O / was habt ihr für Ursache euch zuzuschreiben / daß ihr in euch mit Antheil habet an der freyen Gnade. Der verläugnet GOtt zu seyn ein Urheber seiner Gnade / der Ihn nicht darfür lobet und preiset. Negat beneficium, qui beneficium non honorat. Tertull. O bekennet die Liebe GOttes/verwundert euch über den Unterscheid der Barmhertzigkeit / setzet die Krone euers Lebens auff das Haupt der freyen Gnade. So wir danckbar seyn müssen für die Früchte der Erde/ vielmehr für die Früchte des Geistes. Es ist gut / es ist eine zukünfftige Ewigkeit/ da die Heiligen in GOtt triumphiren / und sein Lob herrlich machen werden.

3. Lasset mich zu den Gottsfürchtigen reden durch den Weg des Trostes. Ihr die ihr nur das geringste Maaß der Gottseligkeit in Auffrichtigkeit habt/lasset mich euch geben zwo reiche Tröstungen.

1. Daß Jesus nicht wil ohne Trost lassen die schwächste Gnade / sondern wil sie pflegen und bewahren in Ewigkeit. 2. Die Gnade/ welche mir neulich auffgeblühet / soll durch die Strahlen der Sonnen der Gerechtigkeit ernehret / und in Herrlichkeit reiff gemacht werden. Hiervon wil ich hiernechst außführlich reden.

Das XI. Cap.

Zeiget an / daß die geringste Stuffe der Gottseligkeit selig machen wird.

Matth. 12. 20.

Das zustossene Rohr wird Er nicht zubrechen/und das glimmende Tocht wird Er nicht außlöschen/biß daß Er außführe das Gericht zum Sieg.

Dieser Text wird Prophetischer Weise von Christo geredet. Er wil nicht rühmen über die Schwachheit seines Volcks / er wil die Gnade nicht zubrechen in der zarten Jugend. **Das zustossene Rohr wird er nicht zubrechen/und den glimmenden Tocht wird Er nicht außlöschen.** Esa. 42 3.

Fra-

Frage. Was ist hier durch ein Rohr zu verstehen?

Antwort. Es ist nicht den Buchstaben nach zu nehmen / sondern verblümter Weise. Es ist ein **vernünfftiges Rohr** / das geistliche Theil des Menschen / die Seele / welche wol einem Rohr verglichen werden mag / weil sie der Schwachheit und Zerbrechlichkeit in diesem Leben unterworffen ist / biß daß sie auffwachse zu einer starcken Ceder in dem Himmel.

Frage. Was wird gemeynet durch ein zerstossen Rohr?

Antwort. Es ist eine Seele / die erniedriget und zermalmet ist in Empfindung der Sünde / die aber nicht verzweiffelt / sie schwebet auff den Wellen der Furcht / jedoch nicht ohne den Anker der Hoffnung.

Frage. Was wird gemeynet / daß Christus das Rohr nicht zubrechen wil?

Antwort. Der Verstand ist / Christus wil einem weynenden Geist den Muth nicht nehmen / der da seufftzet wie ein einsamer Vogel. So die Brüche der Sünden grausam seyn / so sollen sie doch nicht tödtlich seyn. **Ein zustossen Rohr wird Er nicht zubrechen.** In den Worten ist mehr / als außgedruckt wird. Er wil nicht zubrechen / das ist / Er wil das zustossene Rohr auffbinden / Er wil es trösten.

Der Inhalt der gantzen Rede ist / zu zeigen Christi Mitleyden gegen einen armen / demüthigen Sünder / der auff seine Brust schläget / und seine Augen umb Barmhertzigkeit nicht wil auffschlagen / der des HErrn Jesu hertzliches Mitleyden verlanget. Dieses zustossene Rohr wil Er nicht zubrechen.

In dem Text sind zwey Theile. 1. Eine Vorzeigung einer Seele / die bußfertig zubrochen ist. 2. Eine Vorstellung / sie soll nicht zubrochen werden.

Lehre. Die zustossene Seele soll nicht zubrochen werden. Ps. 147. v. 3. Er heylet die zerbrochnes Hertzens sind / und verbindet ihre Schmertzen. Zu diesem Ende hat Christus empfangen seine **Sendung** und seine **Salbung** / auff daß Er die zubrochene Seele verbinden möge. Esa. 61. 1. **Er / der HErr / hat mich gesandt die zubrochne Hertzen zu verbinden.** Aber warumb wil Christus ein zustossen Rohr nicht zubrechen?

1. Wegen der Sanfftmüthigkeit seiner Natur. Jac. 5. v. 11. **Der HErr ist barmhertzig.** Er erwecket Mitleyden in andern Geschöpffen / darumb wird Er genennet ein **Vatter der Barmhertzigkeit.** 2. Cor. 1. v. 3. Und gewißlich / Er ist selber nicht ohne Mitleyden. Wenn eine arme Seele im Geist geängstiget wird / wird GOtt keine Härtigkeit wider dieselbige üben / wo er nicht selber seine eigene zarte Neigung wil bey seit setzen. 1. Ursache.

Davon kommt es / daß der HErr allezeit am meisten vor einen elenden und Zustossenen das Wort geredet / gleich wie eine Mutter / die am meisten sorgfältig ist für ihre Kinder / die schwach und kränklich sind. Esa. 40. 11. **Er wird die Lämmer in seine Arme sammlen / und in seinem Busen tragen.** Solche / die geistlich zubrochen sind gewesen / welche wie **Lämmer** schwach und zart sind / die wil Christus tragen an den Armen seiner freyen Gnade.

2. Ursache. 2. JESUS Christus wird nicht zubrechen ein zerstossen Rohr. Psal. 51. v. 12. Ein zerbrochener Geist vergiesset Thränen / welche wie der köstliche Wein seynd. Psal. 56 8. Eine zubrochene Seele ist übergossen mit heiligen Begierden / ja / **ist kranck vor Liebe.** Darumb / wenn ein zerstossenes Rohr Ihm so sehr beliebet / so wird es Christus nicht zubrechen / keine zustossene Gewürtze sind uns so wolriechend / als GOtt ein zubrochener Geist ist.

3. Das zustossene Rohr soll nicht zubrochen werden / weil es Christo so gar gleich ist. JESUS Christus war ein Zustossener am Creutz. Esa. 53. 11. **Der HERR wolte Ihn also zuschlagen mit Kranckheit.** Seine Hände und Füsse waren mit Nägeln zubrochen / seine Seite war mit einem Speer zustochen. Ein zustossenes Rohr ist gleich dem zerstossenen Seligmacher. Ja ein zustossenes Rohr ist ein Glied Christi / welches er / ob es schon schwach ist / nicht wil abschneiden / sondern umb so viel mehr warten und pflegen.

Gebrauch zum Unterricht 1. 1. Wil Christus das zustossene Rohr nicht zubrechen? So ist dieses stillschweigend außgedrucket / daß Er unzustossene Rohre wil zerbrechen; solche / welche niemahls mit Betrübung des Geistes getroffen sind / sondern in Unbußfertigkeit leben und sterben. Diese sind harte Röhre / oder vielmehr Steinfelsen.

Christus wird ein zustossenes Rohr nicht zubrechen / sondern ein hartes Rohr. Viele wissen nicht / was es ist ein zustossenes Rohr zu seyn / sie werden äusserlich wegen Trübsalen zustossen / sie sind aber nicht zustossen wegen der Sünde. Sie erkennen niemahls / was die Seufftzen der Wiedergeburt seyen. Ihr werdet etliche GOtt dancken hören / daß sie allewege sind ruhig gewesen / oder niemahl einige Angst des Geistes gehabt haben / diese dancken GOTT für den grössesten Fluch. Solche die nicht bußfertig zustossen sind / werden rechtmässig zubrochen werden. Derer Hertzen nicht wegen der Sünde halben brechen wollen / werden durch Verzweiffelung brechen. In der Hölle ist nichts zu sehen als ein Hauffen Steine / und ein Hammer: **Ein Hauffen Steine / das ist / harte Hertzen; und ein Hammer / das ist / Gottes Macht und Gerechtigkeit / so sie in Stücken bricht.**

2. Wird

2. Wird Christus ein zustossenes Rohr nicht zubrechen? so sehet denn die gnädige Schickung Christi/ Er ist voller Sanfftmuth und mitleydig. Ob Er gleich die Seele zustosset wegen der Sünde / so wil Er sie doch nicht zubrechen. Der Wund-Artzt mag den Leib öffnen und blutig machen / Er bindet aber doch die Wunde wieder zu. Gleich wie Christus Strahlen der Gerechtigkeit hat; also hat Er auch hertzliche Barmhertzigkeit.

Christus wird verglichen einem Löwen und einem Lamm; ein Löw ist Er in Ansehung seiner Erscheinung wider die Gottlosen / Psal. 50. 22. und ein Lamm in Ansehung seiner Sanfftmuth gegen sein Volck. Sein Name ist JEsus / ein Seligmacher / und sein Ampt ist ein Artzt. Malach. 4. 2. Christus macht ein Pflaster von seinem eigenen Blute/ ein zustossenes Hertze zu heylen.

Christus ist das reineste Wesen der Liebe. Einer sagt/ wenn die Lieblichkeit aller Blumen in einer Blume wäre / wie lieblich und angenehm würde dieselbige seyn? Wie voller Barmhertzigkeit ist Christus/ in welchem alle Barmhertzigkeit zusammen kommt / Christus hat eine sanffte Hand / und ein zartes Hertz / Er wil das zustossene Rohr nicht zubrechen.

Etliche sind so voller Beleidigung und Grausamkeit / daß sie eine Trübsal über die andere häuffen / welches ist eine schwerere Last auff einen sterbenden Menschen legen. Aber unser HErr JESUS ist ein mitleydender Hoher Priester. Hebr. 2. 17. Er wird berühret mit der Empfindung unser Schwachheit / jedweder Bruch der Seele gehet Ihm zu Hertzen. Christus verwirfft niemand / als der Ihn nicht kennet. Er ist nicht allein auß Liebe ins Fleisch kommen / sondern Er hat sich auch selber zustossen / die jenigen zu heilen / welche zustossen waren.

3. Sehet doch / was hier für Auffmunterung ist zu dem Glauben: Hätte Christus gesagt / daß Er das zustossene Rohr wolte zubrechen / so wäre da Grund zur Verzweiffelung: aber wann Christus sagt/ daß Er das zustossene Rohr nicht wil zubrechen/ so öffnet Er die Thüre der Hoffnung für demüthige zerstossene Seelen.

Können wir sagen / daß wir zustossen gewesen sind wegen der Sünde / warumb glauben wir es nicht? Warumb gehen wir denn gebucket unter der Furcht und Mißtrauen und Trostlosigkeit / gleich als wenn keine Barmhertzigkeit vor uns wäre? Christus sagt: Psal. 147. vers 3. Er heilet die zubrochenes Hertzens sind. Nun sagt der Unglaube/ Er wil mich nicht heilen. Christus sagt / Er wil eine zubrochene

Seele heylen. Nein sagt der Unglaube: Er wil dieselbige tödten. Gleich wie der Unglaube alle unsere Tröstungen ruffen machet / also gehet er allein darauff umb / das Wort ruffend zu machen / als wären alle Gottes-Verheissungen vergebens / oder gleich wie ledige Zettel in dem Glücks-Topffe.

Der HErr hat gesagt: Er wolle das zustossene Rohr nicht zubrechen / kan die Warheit lügen? O was für eine Sünde ist der Unglaube? Etliche halten es für eine betrübte Sache / unter der Zahl der Trunckenbolde / Flucher / Schwerer / und Hurer zu seyn. Lasset euch sagen / es ist nicht weniger betrübt / zu seyn unter der Zahl der Unglaubigen. Apoc. 21. 8. Unglaube ist ärger als einige andere Sünde / weil er Gott in Verdacht setzet mit der Creatur / er beraubt Jhn des fürnehmsten Kleynodes an seiner Kron / und das ist seine Warheit. 1. Joh. 5. vers. 10. **Wer GOtt nicht glaubet / der macht Jhn zum Lügner.**

O so lasset doch alle demüthige Sünder zu JESU Christo hin gehen / Christus ward zerbrochen mit Verlassung / die zu heylen / welche zerbrochen sind mit Sünden. So ihr Christo euere Wunden zeigen könnet / und Jhn anrühret durch den Glauben / so werdet ihr von allen euern Sünden-Schaden geheylet werden. Wil Christus euch nicht zubrechen / so thut euch denn selber keinen Schaden durch Verzweiffelung.

2. Gebrauch zur Bestraffung.

2. Gebrauch. Wil Christus ein zustossenes Rohr nicht zubrechen / so werden diese allhier bestraffet / welche / (so viel an ihnen ist /) das zustossene Rohr zubrechen / und das sind solche / welche umher gehen zu verhindern das Werck der Bekehrung in andern. Wenn sie sich getroffen und verwundet sehen wegen der Sünde / so verunruhigen sie dieselbe und sagen zu ihnen / daß der Gottes-Trost eine traurige und melancholische Sache sey / es sey ihnen besser / daß sie zu ihrer vorigen Ergötzlichkeit wieder umbkehreten.

Wann ein Pfeil der Uberzeugung in ihr Gewissen geschossen wird / so wollen diese ihn wieder außziehen / und nicht leyden / daß das Werck der Uberzeugung ferner gehe. Also wann die Seele schon meistens zubrochen ist / so verhindern sie dieselbige / daß sie nicht vollends zerbricht / das heist / daß die Menschen einer des andern Teuffel ist. So anderer Blut einen Menschen schuldig macht / was ist denn / eines andern Menschen Seele verdammen?

3. Gebrauch zum Trost.

3. Gebrauch. Dieser Text ist ein geistlicher Honigseim / der auff alle zubrochene Hertzen Trost herab tröpffelt. Gleich wie in dem Leibe / wenn allda eine Schwachheit der lebendigen Geister ist / wir Hertz-Stärckungen gebrauchen. Also wenn die Sünder wegen ihrer Sünden zerbrochen sind /

sind / wil ich ihnen hertzstärckendes Wasser zur Erquickung geben. Dieser Text ist einer armen Seelen tröstlich / welche mit Hiob auff dem Misthaufen sitzet / und in Empfindung seiner Unwürdigkeit verworffen ist : Ach / sagt die Seele / ich bin unwürdig der Barmhertzigkeit / was bin ich / daß GOtt jemals mich ansehen solte? Die / welche grössern Theil und Gnaden-Gaben haben / mögen vielleicht einen Anblick von GOtt erlangen / aber ach / ich bin unwürdig! Was ist unwürdiger als ein zustossen Rohr? Dannoch ist denselben eine Verheissung geschehen / **ein zustossen Rohr wird Er nicht zubrechen.** Diese Verheissung ist nicht geschehen dem Feigen-Baum oder Oel-Baum / welche starcke Gewächse sind / sondern dem zustossenen Rohr. Wiewol ihr unangenehm seyd in euern Augen / ein arm zerknicket Rohr / dannoch möget ihr herzlich seyn in den Augen des HErrn. Lasset euere Unwürdigkeit euch nicht verzagt machen / so ihr euch selbst unrein / und Christo werth seyd / so ist diese Verheissung euer / Christus wil euch nicht zubrechen / sondern euere Wunden verbinden.

Frage. Aber wie soll ich wissen / daß ich selig zustossen oder zubrochen bin?

Antwort. Hat euch GOTT jemals auff euere Knie gebracht?? Ist euer hoffärtiges Hertz erniedriget gewesen? Habt ihr euch selber als einen Sünder / und nicht anders als einen Sünder angesehen? Habt ihr jemals Christum mit einem weinende Auge angeschauet. Dieses ist eine Evangelische Zerbrechung / und ihr könnet sagen: HErr wiewol ich dich nit sehe / dannoch liebe ich dich; Wiewol ich in Gefahr bin / dannoch werffe ich den Ancker auß; Dieses ist ein zustossen Rohr seyn.

Einwurff. 1. Ich befürchte aber daß ich nicht genug zustossen bin.

Antwort. Es ist zwar eine eigene Masse der Niedrigkeit fürzuschreiben; Es ist in der Widergeburt beschaffen / wie in der Natürlichen Geburt. Etliche werden mit mehrern Schmertzen / andere mit wenigern gebohren; Wollet ihr aber wissen wann ihr genug zustossen seyet? Wann euer Geist so gerühret ist / daß ihr williglich die Lästen fahren lasset / welche euch das meiste Einkommen und Ergetzlichkeit geben / wann die Sünde nicht allein weggeworffen ist sondern auch verändert / alsdann seyd ihr genugsam zustossen. Alsdann ist das Heyl-Mittel starck genug / wann es die Kranckheit außgetrieben / alsdann ist die Seele genugsam zubrochen / wann die Libe der Sünde außgefeget worden ist.

Einwurff. 2. Aber ich befürchte / ich bin nicht zustossen / wie ich seyn solte / ich liebe mein Hertz so hart.

Antwort. 1. Wir müssen einen Unterscheid machen unter der Hartigkeit des Hertzens und unter einem **harten Hertzen.** Das beste Hertze kan eine Härtigkeit haben / aber wiewol einige Härtigkeit darinnen ist / dennoch ist es

noch kein hartes Hertz. Die Benennung ist von dem besten Theil; So wir in ein Feld kommen / darauff Unkraut und Weitzen stehet / nennen wir es nicht ein Feld des Unkrauts / sondern ein Weitzen-Feld: Also / ob schon so wol Hartigkeit in dem Hertzen ist als Schwachheit / dannoch siehet GOtt / welcher auß dem was das fürnehmste ist urtheilet / daßelbige an als ein schwaches Hertz.

2. Es ist ein grosser Unterscheid zwischen der Hartigkeit in den Gottseligen und in den Gottlosen. Die eine ist natürlich / die andere allein zufällig. Die Härtigkeit in einem Gottlosen ist gleich wie die Härtigkeit eines Steins / welches eine angebohrne Härtigkeit ist; Die Härtigkeit eines Kindes Gottes ist gleich der Härtigkeit des Eises / welches durch der Sonnen Strahlen geschwind zerschmoltzen wird. Vielleicht hat GOtt seinen Geist gegenwärtig nach sich gezogen / worauff das Hertz erstarret ist / wie ein Eiß / aber lasset den Geist Gottes / wie die Sonne / wieder kommen und auff das Hertz scheinen / so hat es alsdann einen gnädigen Thau auff sich / und zerschmeltzet für Liebe.

3. Seyd ihr betrübt über euer Härtigkeit? Ihr seufftzet wegen Mangel des Seufftzens / ihr weinet wegen Mangel der Thränen. Das harte Rohr kan nicht weinen / so ihr nicht wäret ein zustossen Rohr / könten alle diese Feuchtigkeiten davon nicht herkommen.

Einwurff. Aber ich bin ein dürres Rohr / ich bringe keine Frucht / darumb befürchte ich mich / daß ich möchte zubrochen werden?

Antwort. Begnadigte Hertzen sehen gemeiniglich nicht das Gute / das in ihnen ist / sie können wol wahrnehmen den Wurm in dem Blate / aber nicht die Frucht. Warumb sagt ihr / ihr seyd dürre? so ihr seyd ein zustossen Rohr / so seyd ihr nicht dürre. Das geistliche Rohr / so in den **wahren Weinstock** eingeproffet ist / ist fruchtbar / darist so viel Safft in Christo / daß alle / die Ihm eingepropffet sind / Frucht tragen. Christus lässet die Gnade auff die Seele tröpffeln als Thau / Hos 14. vers. 6. 7. **Ich will Israel wie ein Thau seyn / daß er sol blühen wie eine Rose / und seine Wurtzeln sollen außschlagen wie Libanon / und seine Zweige sich außbreiten / daß er sey so schön als ein Oelbaum.** Der GOtt der den dürren Stecken blühen machte / wird auch machen / daß dürre Rohr grünet.

So viel von dem ersten in dem Text / ich schreite fort zu dem ander. **Das glimmende oder rauchende Tocht wird er nicht außleschen.**

Frage. Was wird durch **Rauch** verstanden?

Antwort. Durch den Rauch wird **Verderbung** gemeinet. Rauch ist dem Auge sehr schädlich; Also beleidiget auch die Sünde das reine Auge GOttes.

Fra-

Frage. Was wird verstanden durch einen glimmenden oder rauchenden Tocht.

Antwort. Das ist Gnad mit Verderbung vermenget. Gleich wie mit ein wenig Feuer viel Rauch gemacht wird/ also mit einer kleinen Gnade mag der Verderbung viel seyn.

Frage. Wie leschet Christus das glimmende Tocht nicht auß.

Antwort. Die Meynung ist/ wiewol nur ein Fünckelein der Gnade da ist/ mit viel Sünde/ so wil doch Christus das Fünckelein nicht außleschen. In den Worten ist eine Figur/ Er wird nicht außleschen/ das ist/ Er wird es sich vermehren lassen; Es ist nichts leichter als ein rein Bündelein Flachs außzuleschen/ dannoch wil es Christus nicht außleschen/ Er wil das Fünckelein der Gnade nicht auß/ sondern auffblasen/ Er wil es zu einer Flamme auffwecken; Er wil dieses rauchende Tocht zu einer brennenden Wachs-Kertze machen.

Lehre. Daß ein wenig Gnade mit vieler Verderbung nicht außgeleschet werden soll/ dieses zu erklären wil ich euch zeigen

1. Daß vielmahls eine kleine Gnade mit vielen Verderbungen vermenget sey.

2. Daß diese kleine/ so mit vieler Verderbung untengehalten wird/ nicht außgeleschet werden soll.

3. Die Ursachen dieser Vorstellung.

1. Offtmals ist in einem Gottseligen eine kleine Gnade mit vieler Verderbung vermenget/ Marc. 9. 24. Ich glaube/ HERR. Da war einiger Glaube/ hilff meinem Unglauben. Da war Verderbung mit derselbigen vermenget. Also sind nun in den besten Heiligen verwerffliche Sünden/ und Gnade; Eine dunckele mit einer lichten Seite. Viel Hoffart vermenget mit Demuth/ viel irdisch gesinnet seyn mit himmlisch gesinnet seyn. Die Gnade in einem Gottsfürchtigen thut schmecken/ als von einem alten Apffel-Stamm.

Ja in vielen Wiedergebohrnen ist mehr Verdorbenheit als Gnade/ sie rauchen so viel/ daß sie kaum Feuer darfür erkennen können; So viel Mißtrauen/ daß ihr schwerlich einen Glauben sehen könnet; So viel Gemüths-Bewegungen/ daß ihr kaum einige Sanfftmuth wahrnehmen könnet. Jonas ein widerwertiger Prophet zanckete mit GOtt/ ja er verthädigte seinen Widerwillen/ Jon. 4. 9. Billich zörne ich biß an den Tod. Da war so viel widrige Gemüths-Bewegung/ daß es schwer war/ einige Gnade dabey zu sehen. Ein Christ in diesem Leben ist gleich wie ein Glaß/ das mehr Schaum dann Wein hat/ oder wie ein übelbeschaffener Leib/ der mehr böse Feuchtigkeit als Geist hat. Dieses mag die Allerfrommesten demühtigen/ wann sie anmercken/ wie Verderbung mit ihrer Gnade vermenget ist.

2. Diese

2. Diese kleine Gnade mit vieler Verderbung vermischet/ wird nicht außgeleschet werden. Das glimmende Tocht wird er nicht außleschen. Der Jünger Glauben war Anfangs nur klein / sie flohen und verliessen JEsum / Matth. 26. 6. Hier war ein glimmendes Tocht/ jedoch leschet Christus die kleine Gnade nicht auß / sondern heget und erwecket sie. Ihr Glaube nahm hernachmahls an Stärcke zu / und sie bekenneten Christum offentlich / Act. 2. vers. 29. 30. Hier war ein brennender Tocht.

3. Die Ursachen / warum Christus ein glimmend Tocht nicht wil außleschen.

1. Weil dieses Fünckelein/ dieses kleine Liecht/ welches in einem glimmenden oder rauchenden Tocht ist / von Göttlichem Ursprung ist / es komt von dem Vatter des Liechts / und der HErr wird das Werck seiner eigenen Gnade nicht außleschen. Ein jedwedes Ding in der Natur wil gerne seine eigene Erhaltung. Die Henne brütet ihre Jungen auß / sie wird dieselbe bewahren und pflegen/ sie wird sie nicht verstreuen / so bald sie außgebrütet seyn. GOtt der diese Neigung ihre Jungen zu bewahren in den Geschöpffen gegeben hat / wil vielmehr das Werck seines eigenen Geistes in dem Hertzen hegen und pflantzen. Solte Er die Lampe der Gnade in der Seelen anzünden/ und dann wieder außleschen? Dieses wird nicht geschehen weder seines Vortheils / noch Ehre halben.

2. Christus wil die Anfänge der Gnade nicht außleschen / weil wenige Gnade eben so köstlich ist als viel. Ein kleine Perle hat auch ihren Werth: Wiewol die Perle des Glaubens klein ist / jedennoch wann sie nur eine rechte Perle ist/ so ist sie durchleuchtigscheinend in den Augen GOttes. Ein Gold-Schmid nimt auch die geringsten gefeilten Stücklein Gold in acht / und wil sie nicht wegwerffen : Der Papilla oculi oder Augapffel ist zwar klein / dannoch von grossem Gebrauch. Er kan allein ein Theil des Himmels beschauen. Ein kleiner Glaube kan gerecht machen. Eine schwache Hand kan das Band der Ehe binden. Ein schwacher Glaube kan sich so wol mit Christo vereinigen als ein starcker. Eine kleine Gnade macht uns GOtt gleich. Ein silberner Pfenning träget eben so wol das Bild des Königes/ als ein ander grosses Stück Müntze. Die geringste Außdruckung der Gnade trägt GOttes Bild auff sich/ und solte GOtt sein eigen Bild verwerffen? Als die Tempel in Griechen-Land eingerissen wurden/ verschonete Xerxes des Tempels der Diana, wegen seines schönen Gebäues willen. Wann GOTT alle Herrlichkeit der Welt wird über einen Hauffen werffen / und ins Feuer setzen/ wird Er dannoch nicht die geringste Gnade verderben / weil sie das Bildnüß seiner eigenen Gleichheit auff sich trägt. Das kleine Fünckelein des glimmenden Tochts ist eine Frucht und ein Strahl der eigenen Herrlichkeit GOttes.

3. Chri-

3. Christus wil das glimmende Tocht nicht außleschen / weil das kleine Liecht in dem Tocht gröſſer werden mag. Gnade wird dem Senff-Korn verglichen / so von allen Samen das kleineste ist / wann es aber auffwächset / so ist es das gröſſeste unter dem Kohl / und wird ein Baum / Matth. 13 32. Die gröſſeste Gnade war eins klein / der Baum war eins ein Eichel / der berühmteste Glaube in der Welt war eins in seiner geistlichen Kindheit. Die gröſſeste Flamme des Eyfers war erst nur ein glimmender Tocht. Gnade ist gleich dem Wasser des Heiligthums / so immer tieffer und tieffer ward. So dannoch der geringste Anfang und Samen der Heiligkeit einer ruffenden und wachsenden Natur ist / so wird der HERR nicht leyden / daß er nicht seine Frucht bringe.

4. Christus wil den glimmenden Tocht nicht außleschen / weil / wann Er ein kleines Liecht in einem grossen Rauch bewahret / darinnen die Herrlichkeit seiner Macht mehr herfür leuchtet. Die zitterende Seele dencket / sie werde von der Sünde verschlungen werden / aber GOTT durch die Bewahrung des kleinen Maases der Gnade / ja durch das Machen / daß die Fünclein der Verderbung nicht überherzschen / wie das Feuer vom Himmel / welches das Wasser / das in der Grube war / auffleckte / 1. Kön. 18. 38. erlanget ihm selber einen Herzlichen Namen / und träget aller Orten den Ruhm der Ehre davon / 2. Cor. 12. v. 9. Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig.

1. Gebrauch zum Unterricht. 1. Stück.

1. Sehet die unterschiedliche Außtheilung GOttes und der Menschen. Die Menschen leschen wegen eines wenigen Rauchs ein grosses Liecht auß: Aber GOtt wil wegen einer Menge Rauchs nicht außleschen ein grosses Liecht. Dieses ist die Art und Weise der Welt / wann sie einen kleinen Gebrechen in andern siehet / wollen sie umb dieses Gebrechens willen ein grosses Werck außschliessen: Dieses ist unser Natur / daß wir einen kleinen Fehler vergröſſern und eine grosse Tugend verkleinern. Nemlich zu sehen die Schwachheiten / und zu verdunckeln die Fürtrefflichkeit anderer Leute; Wir sehen mehr auff das Fünckeln eines kleinen Sterns / als auff desselben Scheinen. Wir bestraffen andere wegen ihrer Gemuths-Bewegungen / verwundern uns aber nicht über Gottseligkeit; Also umb eines kleinen Rauchs willen / den wir an andern sehen / leschen wir ein mehrer Liecht auß.

GOtt thut nicht also / umb eines grossen Rauchs willen wil Er nicht ein kleines Liecht außleschen. Er siehet die Auffrichtigkeit an / und übersiehet viele Schwachheiten. Das geringste Fünclein der Gnade heget Er / und bläſſet es sanfftiglich mit dem Odem seines Geistes an / biß daß es in eine Flamme herfür bricht.

2. So Christus ein glimmend Tocht nicht wil außleschen/ so müssen wir das glimmende Tocht auch in uns selber nicht außleschen. So die Gnade nit in eine so grosse Flam̃e sich entzündet/ daß wir sie in andern sehen/ so müssen wir darum nicht schliessen / daß wir kein Feuer des Geistes in uns haben : das wäre das glimmende Tocht außleschen / und falsche Zeugnüß wider uns selber geben. Gleich wie wir nicht einem falschen Beweiß glauben müssen : Also müssen wir auch nicht läugnen eine Warheit. Das Feuer kan in der Asche verborgen liegen/ also mag auch die Gnade verborgen seyn unter vielen übeln Beschaffenheiten der Seele. Etliche Christen sind hierinnen sehr erfahren / sich selber wegen des Mangels der Gnade zu beschuldigen / gleich als hätte man einen Lohn von dem Satan empfangen / das Wort vor denselben wider sich selber zu reden.

Dieses ist ein grosser Mißverstand von der Schwachheit der Gnade zu der Nichtigkeit zu lauffen. Es ist ein Ding / gebrechlich seyn in dem Glauben / und ein anders des Glaubens mangeln. Wessen Auge tunckel stehen / ist gebrechlich in seinem Gesicht / es mangelt ihm aber darum am Gesicht nicht. Eine kleine Gnade ist Gnade/ wiewol sie rauchet unter vielen Verderblichkeiten.

So das geringste Fünckl̃ein der Gnade nicht außgeleschet werden soll/ so folget dieses als eine gewisse Warheit/ daß alda kein Abfall von der Gnade ist. Fides justificans semel habita, non potest in totum amitti. So das geringste der Gnade vergehen solte / so müste das glimmende Tocht außgeleschet werden. Die Gnade mag erschüttert werden durch Furcht und Zweiffel/ aber nicht mit der Wurtzel außgerottet werden. Eine grosscheinende Gnade. Das wilde Feuer mag außgeleschet werden/ aber nicht das Feuer von dem Geschlechte des Geistes. Die Gnade mag schlummern in der Seele / aber nicht todt seyn. Gleichwie ein Mensch den der Schlag gerühret/ die Würckungen der lebendigen Geister nicht gebrauchen kan. Die Gnade mag verdunckelt / aber nicht zu nichte gemacht werden; Ein Christ mag seinen Trost verlieren/ gleich wie der Baum in dem Herbst/ der seine Frucht hat abgeworffen / so lange aber der Safft in den **Wein-Reben und der Same GOttes** bleibet/ 1. Joh. 3. 9. ist die Gnade grünend in Ewigkeit.

Dieses glimmende Tocht kan nicht außgeleschet werden durch Trübsal / sondern gleich wie der Baum / davon Plinius schreibet / der in dem rohten Meer wächset/ der unangesehen er von den Wellen empor geworffen wird/ dannoch unbeweglich stehet / und ob er schon bißweilen mit Wasser bedecket wird/ dannoch desto mehr grünet. Die Gnade ist gleich einem wahren Demant auß dem Morgenlande/ welcher gläntzet und nicht zubrochen werden kan.

Ich

Ich bekenne/ es ist eine wunderbahre Sache/ daß die Gnade nicht gantz zunichte werden soll/ sonderlich/ so wir zwey Dinge anmercken.

1. Die Boßheit des Satans/ er ist ein boßhafftiger Geist/ und legt Stricke auß auff unsern Weg zum Himmel; Der Teuffel bemühet sich mit dem Winde der Anfechtung das Fünklein der Gnade in unsern Hertzen außzublasen/ will das nit angehen/ so erwecket er gottlose Menschen/ und lässet ein höllisches Heer-Lager wider uns ankommen. Was Wunder ist es/ daß dieser blinckender Stern der Gnade von dem Schwantz dieses Drachen nicht herunter geworffen werde.

Es ist eine Sache darüber sich zu verwundern/ daß die Gnade bestehe/ wann wir die Welt und unser eigen Hertze bedencken. Die Sünde machet das gröseste Theil in einem Christen/ da ist in dem besten Hertzen mehr Hefen als Geist/ das Hertze schwermet mit Sünde. Was für ein Theil an Hoffart und Atheisterey ist in der Seele? Nun/ ist es nit wunderlich/ daß diese Liebe der Gnade unter so vielen Dornen grünen und wachsen kan? Es ist eben ein so grosses Wunder/ daß eine kleine Gnade mitten in so vielen Verderblichkeiten soll bewahret werden/ als ein Wachs-Liecht in dem Meer brennen und nicht außgeleschet sehen.

Ob nun wol die Gnade mit so vieler Schwerigkeit lebet/ wie ein junges Kind zu der Geburt arbeitet/ dannoch wann es von GOtt gebohren worden/ so ist es unsterblich. Gnade die mit der Verderblichkeit streitet/ ist gleich einem Schiff/ das auff den Wellen vom Wind umbgetrieben wird/ dannoch den Sturm außstehet/ und den verlangeten Haven erlanget. So die Gnade vergehen solte/ wie solte dieser Text wahr seyn. **Er wird das glimmende Tocht nicht außleschen.**

Frage. Warumb geschicht es aber/ daß die Gnade/ die auch in dem geringsten Grad ist/ nicht außgeleschet werden soll?

Antwort. Es geschicht wegen der mächtigen Würckung des H. Geistes. Der Geist GOttes/ welcher ist origo originans, ermuntert und heget stets die Gnade in dem Hertzen. Er würcket jedweden Tag in den Glaubigen. Er erfüllet das Oel/ und hält die Lampe der Gnade brennend. Die Gnade wird verglichen einem Strohm des Lebens/ Joh. 7. 38. Der Strohm der Gnade kan niemals außgetrocknet werden/ weil der Geist GOttes der Brunn-Quell ist/ der dieselbige unterhält.

Daß nun ein glimmendes Tocht nicht verleschen kan/ erhellet auß dem Bund der Gnade/ Esa. 54. 10. **Es sollen wol Berge weichen/ und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmer.** So ein Hinfallen der Gnade ist/ wie ist es dann ein unbeweglicher Bund? So die Gnade stirbet/ und das

glimmende Tocht außgeleschet wird / worinnen ist unser Zustand besser als in Christo/ als er war in Adam: Der Bund GOttes wird genandt ein besser Bund/ Hebr. 7. 21. Wie ist es ein besser Bund / als der/ welcher mit Adam gemacht ware? Nicht allein / weil er bessere Sicherheit hat/ und bessere Freyheit in sich begreiffet / sondern auch / daß er bessere anhengende Bedingungen in sich hat / **da alles wol geordnet und gehalten wird** / 2. Sam. 23. 5. Welche in den Bund auff und angenommen sind / sollen als feste Sternen in ihrem Himmels-Kreiß seyn / und niemals wegfallen (Status ante lapsum purior, in Christo certior,) So die Gnade sterben und außgeleschet werden könte / so wäre es kein besser Bund.

Einwurff. Wir sind aber schuldig den Geist nicht zu dämpfen/ 1. Thes. 5. 19. Welches einschliesset / daß die Gnade des Geistes könne verlohren/ und das glimmende Tocht außgeleschet werden?

Antwort Wir müssen Unterscheid machen zwischen dem gemeinen Werck des Geistes / und dem heiligmachenden Werck. Das eine kan außgeleschet werden / aber nicht das ander. Das gemeine Werck des Geistes ist gleich einem Gemälde / das auff Eiß gezogen wird / welches bald vergehet. Das heiligmachende Werck ist gleich einem Bildnüß / das in Gold gegraben ist / welches bleibet. Die Gaben des Geistes mögen außgeleschet werden aber nicht der Geist selber. Da ist die **Erleuchtung** des Geistes und die **Salbung**. Die Erleuchtung des Geistes mag ermangeln / aber die Salbung des Geistes bleibet / 1. Joh. 2. v. 27. **Die Salbung die ihr von Jhm empfangen habt/ bleibt bey euch.** Der Heuchler Gebläse gehet auß; Die Fünklein der Glaubigen leben und nehmen zu/ Matth. 25. v. 8. Das eine ist das Liecht eines Cometen/ welches verdunckelt und außgehet / das andere ist das Liecht eines Sterns/ welches bleibet und leuchtet.

Von allem dem/ was gesagt ist/ lasset einen Heiligen von dem HErrn bewegen zu diesen zweyen Dingen.

1. **Zu glauben seine Privilegia.**
2. **Zu vollbringen seine Pflicht.**

1. **Zu glauben seine Privilegia.** Dieses ist die unvergleichliche und unschätzbare Glückseligkeit eines Heiligen / daß **seine Funcken nicht außgeleschet werden sollen**/ 2. Sam 14. 7. Daß die Gnade in seiner Seele/ welche abnehmend und matt ist/ den Geist nit soll auffgeben/ sondern seine Krafft verneuern und zunehmen mit der Zunehmung Gottes. Der HErr wil das glimmende Tocht zu einer brennenden Lampe machen. Es wäre sehr betrübt / daß ein Christ stets unter der Sonnen Kehr-Kreise

seyn

seyn solte / einen Tag ein Glied Christi / und den andern Tag ein Glied des Satans; einen Tag die Gnade haben / scheinend in der Seele / und den nechsten Tag sein Licht in Dunckelheit verändern. Dieses würde eines Christen Trost verderben / und die Güldene Ketten der Seligkeit in Stücken entzwey reissen; aber seyd versichert lieben Christen / Er / der ein gut Werck angefangen hat / wird es auch zur Vollkommenheit bringen. Christus wil außführen das Gericht unter dem Sieg. Er wil machen / daß die Gnade sieget über alle sich widersetzende Verdorbenheiten. So die Gnade endlich vergehen solte / was würde denn auß dem glimmenden Docht werden? und wie würde Christo der Ehren-Name können gegeben werden / daß Er sey ein Vollender des Glaubens? Hebr. 12. 2.

Einwurff. Die Frage ist nicht von dem ungezweiffelten Privilegio solcher / die ein glimmend Docht seyn / und die geringste Anfänge der Gnade haben / ich befürchte aber / ich sey kein glimmendes Docht / weil ich das Licht der Gnade in mir selber nicht sehen kan?

Antwort. Damit ich das glimmende Docht trösten möge / warumb streitet ihr also wider euch selber? Was veranlasset euch zu gedencken / daß ihr keine Gnade habt? Ich glaube / daß ihr derselben mehr habt / als ihr willig seyn würdet dieselbige mitzutheilen; ihr schätzet die Gnade höher als das Gold auß Ophir / wie könnet ihr sehen die Würde und den Glantz dieses Kleynods / wenn der Geist GOttes nicht euere Augen geöffnet hätte? Ihr wollet Glaube begehren / und murret daß ihr nicht könnet glauben: sind nicht diese Thränen Anfänge des Glaubens? Ihr begehret Christum / und könnet ohne Jhn nicht vergnüget leben; Die Schlagung des Pulses beweiset kräfftiglich das Leben. Das Eisen kan sich nicht empor erheben / wenn es der Magnet nicht ziehet. Das Hertze könte nicht aufsteigen in heiligem Verlangen nach GOtt / wann nicht einiger himmlischer Magnet es auffgezogen hätte. Liebe Christen / könnet ihr sagen / Sünde ist euch eine Last / Christus ist euere Wonne? Und gleich wie Petrus einsmahls sagte: HErr / Du weist / daß ich dich lieb habe. Dieses ist das glimmende Docht / und der HErr wird es nicht auslöschen; die Gnade soll in Herrlichkeit auffwachsen. GOtt wird eher das Licht der Sonnen auslöschen / als Er wird auslöschen das Licht seines Geistes in euern Hertzen.

2. Lasset einen Christen vollbringen diese Pflicht. Es werden zwo Pflichten von den Glaubigen erfordert: 1. Liebe / 2. Arbeit.

1. Liebe. Soll der HErr das glimmende Docht nicht auslöschen / sondern machen / daß es zuletzt über alle Widerstrebungen sieget und triumphiret? Wie soll das glimmende Docht in der Liebe gegen GOTT brennen? Psalm. 31. 24. Liebet den HErrn alle seine Heiligen. Die Heiligen sind Gottes eigen / und wenn sie nichts zubegehren haben / ists hart so sie Jhn nicht lieben können. O ihr Heiligen / GOtt ist es / der die

Gnade in euern Seelen mittheilen/ und fortgehend machet. Er ist wie ein Vatter / der seinem Sohn eine kleine Summa Geldes gibt / damit etwas anzufangen/ und wenn er ein wenig gehandelt hat/thut er mehr hinzu. Also leget GOtt stets etwas den euern zu/ Er lässet einen jeglichen Tag etwas Oel der Gnade in euer Lampe trieffen / und erhält also die Lampe brennend. Dieses kan euere Liebe gegen GOtt entzünden / der das Werck der Gnade nicht unvollkommen lässt / sondern zur Vollkommenheit bringen wil. **Das glimmende Tocht wil Er nicht außlöschen.** Wie solte GOttes Volck nach dem Himmel verlangen/wenn es nicht ihr beständiges Werck seyn solte / die Liebe ferner außzubreiten und ihr Lob erschallen zu lassen.

2. Die andere Pflicht der Christen ist **Arbeit.** Etliche möchten dencken / so Christus das glimmende Tocht nicht wil außlöschen / sondern machen/daß es biß an den Mittelpunct der Herrlichkeit fortbreñe/ so dürfen wir keine Mühe nehmen / sondern GOtt sein eigen Werck vollbringen lassen. Hütet euch einen so bösen Schluß zu machen von so guten Vorsätzen. Was ich geredet habe / ist geschehen / den Glauben auffzumuntern / nicht die Trägen zu stärcken. Dencket nicht / daß GOtt unser Werck für uns thun wird /und wir sollen nur stille darzu sitzen. Gleich wie GOTT auffblasen wil das Fünckleín der Gnade durch seinen Geist; also müssen wir es auch selber mit auffblasen durch heilige Betrachtungen / GOtt wil uns nicht **schlaffend** in den Himmel bringen / sondern **betend.** Der HErr gab **Paulo** zu verstehen / daß alle in dem Schiffe solten erhalten werden: sie musten aber die Mittel darzu gebrauchen. Act. 27. v. 22. **Keines Leben auß uns wird umbkommen / außgenommen das Schiff.** Also werden die Heiligen sicherlich zur Seligkeit gelangen / sie sollen endlich erhalten werden/ sie müssen aber **in dem Schiff bleiben**/in dem Gebrauch der ordentlichen Mittel/ sonst können sie nicht erhalten werden. Christus versichert zwar seine Jünger / daß **sie niemand auß seiner Hand reissen werde** / Joh. 10. 28. Er befiehlet ihnen aber darneben/daß sie sollen **wachen und beten/ damit sie nicht in Versuchung fallen.** Matth. 26. 41. Der Saame GOttes wird nicht sterben / aber wir müssen ihn mit unsern Thränen wässern; das glimmende Tocht soll nicht außgelöschet werden/ wir müssen es aber auffblasen mit dem Odem unser Betrachtungen.

Der andere Trost eines Gottsfürchtigen ist / daß die Gottseligkeit ihn befordert zu einer genauen und herzlichen Vereinigung mit JESU Christo. Davon aber in nechst folgenden.

Das

Das XII. Cap.

Zeiget an die verborgene Vereinigung zwischen Christo und den Heiligen.

Cant. 2, 16.

Mein Freund ist mein / und ich bin sein.

In diesem Buche des Hohenliedes sehen wir die Liebe Christi und seiner Kirche / die miteinander fortlauffen in einem vollen Rennen.

Der Text begreiffet in sich drey allgemeine Stücke.

1. Einen kurtzen Inhalt der Liebes-Neigung / **Mein Freund.**
2. Eine Ursache solcher Liebes-Neigung / **ist mein.**
3. Eine heilige Entstehung.

Lehre. Daß allda eine eheliche Vereinigung zwischen Christo und den Glaubigen sey. Nachdem der Apostel weitläufftig von dem Ehestand gehandelt hatte / fasset er das gantze Capitel also zusammen Eph. 5. 3. **Das Geheimnuß ist groß / ich sage aber von Christo und der Gemeine:** Was ist denn für nähere Vereinigung? Was süsser? Es ist eine zweyfache Vereinigung mit Christo.

1 Eine natürliche Vereinigung. Diese haben alle Menschen / Christus hat ihre Natur an sich genommen: und nicht der Engel / Hebr. 2. v. 16. aber so nicht mehr da wäre / als diese Vereinigung / viel tausend sind verdammet / ob er schon sich mit ihrer Natur vereiniget.

2. Ist eine heilige Vereinigung / wodurch wir verborgener und geheimer Weise mit Christo vereiniget / diese Vereinigung ist Persönlich. So Christi Wesen in die Person eines Glaubigen wäre verändert worden / so würde folgen / daß alles / was ein Glaubiger thut / verdienstlich wäre.

Es ist aber die Vereinigung zwischen Christo und einem Heiligen

1. Verbindlich; **Mein Freund ist mein.** (Religio nostra non miscet naturas, sed personas confœderat.) GOtt der Vatter gibt die Braut / GOtt der Sohn empfähet die Braut / GOtt der H. Geist knüpffet das Band der Ehe / Er verbindet unsern Willen mit Christo / und Christi Liebe mit uns.

2. Diese Vereinigung ist kräfftig wirckend. Christus vereiniget sich selber mit seiner Braut / durch seine Gnade und Einfluß Joh. 1. vers. 16. **Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade umb Gnade.** Christus vereiniget sich selber mit der Braut / durch Eindruckung seines Bildes / und damit daß Er ihr seine Heiligkeit zubringet. Diese Vereinigung

gung mit Christo mag wol ein Geheimnuß genennet werden; Die Art und Weise derselbigen ist schwer zu beschreiben. Gleich wie es schwer zu zeigen ist/ auff was Weise die Seele mit dem Leibe vereiniget ist; also auch wie Christus mit der Seele ist vereiniget; jedoch ob schon diese Vereinigung geistlich ist/ so ist sie doch wircklich. Die Dinge in der Natur wircken offtmahls unsichtbarer Weise/ dennoch in der That/ Pred. 11.5.

Wir sehen nicht/ daß die Hand auff der Sonnen-Uhr sich beweget/ dennoch thut sie es. Die Sonne erhebt und ziehet auffwarts die Dämpfe der Erden unsichtbar/ und dennoch thätlich. Also auch die Vereinigung zwischen Christo und der Seele/ wiewol es dem Auge der Vernunfft unbegreifflich ist/ dennoch ist es warhafftig. 1. Cor. 6.17.

Vor diese Vereinigung mit Christo muß eine Scheidung seyn. Das Hertze muß von allen andern Liebhabern abgeschieden werden/ gleich wie in dem Ehestand ist eine Verlassung des Vatters und der Mutter. Psal. 45. v. 10. **Höre Tochter/ vergiß deines Volcks/ und deines Vatters Hauß**; also muß da auch seyn eine Verlassung unser vorhergehenden Sünden/ eine Brechung des alten Bundes mit der Hölle/ ehe wir mit Christo können vereiniget werden. Hos. 14 8.9. Ephraim was sollen mir weiter die Götzen? oder wie es in dem Hebreischen stehen לעצבים mit den **betrübten Wesen**. Die Sünden/ welche vorhin angesehen wurden als unsere Liebhaber/ sind nun unsere **Betrübnisse**. Es muß eine Abziehung seyn vor einer Vereinigung.

Das Ende unser ehelichen Vereinigung mit Christo ist zweyerley:

1. **Beywohnung**. Dieses ist ein Ende der Ehe/ beysammen leben. Ephes. 3.17. **Daß Christus wohne in euern Hertzen**. Es ist nicht genug/ Christo ein wenig Complimenten zu geben/ und seine Verordnungen zu besuchen/ die Heuchler thun auch also; sondern es muß da seyn eine Gesellschafft miteinander/ wir müssen in den Gedancken Christi seyn. 1. Joh. 3. v. 24. **Wer seine Gebot hält/ der bleibet in Jhm/ und Er in ihm**. Getrauete Personen sollen nicht besonders leben.

2. Frucht bringend. Rom. 7.4. **Jhr seyd bey einem andern/ nemlich bey dem/ der von Todten aufferwecket ist/ auff daß wir GOtt Frucht bringen**. Der Bund bringet herfür die **Früchte des Geistes/ Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glauben/ Sanfftmuth/ Keuschheit**. Gal. 5.22. Unfruchtbarkeit ist eine Schande in der Braut Christi.

Diese eheliche Vereinigung mit Christo ist die edelste und fürtrefflichste Vereinigung.

1. Christus vereiniget sich selber mit vielen: Jn andern Heyrathen wird nur eine Person genommen/ aber hier werden Millionen genommen; sonst möchte/ leider! die arme Seele außruffen: Christus hat sich einer sol-

solchen und solchen Person verlobet / aber was hilfft mir das? Ich bin außgeschlossen. Nein / Christus verlobet sich selber mit viel tausenden. Es ist casta Polygamia, eine heilige und reine Polygamie; Vielheit der Personen beflecket dieses Ehebette nicht. Nein / armer Sünder / sondern / wenn du nur ein demüthiges glaubiges Hertz bringst / kanst du wol mit Christo verlobet werden.

2. In dieser heiligen Ehe ist eine genaue Verbündnuß / als irgend in einer andern seyn kan. In andern Ehen machen zwey ein Fleisch / aber Christus / und die Glaubigen machen einen Geist. 1. Cor. 6. vers. 17. **Wer dem HErrn anhanget / der wird ein Geist mit Ihm.** Gleich wie nun die Seele fürtrefflicher ist als der Leib / und grössere Freude empfähet; also bringet diese geistliche Vereinigung mehr verwundernde Ergötzlichkeiten und Erquickungen / als einige andere eheliche Gesellschafft zu thun vermag. Die Freude / welche auß dieser verborgenen Vereinigung herfliesset ist eine unaußsprechliche und herrliche Freude. 1. Pet. 1. 8.

3. Diese Vereinigung mit Christo höret niemahls auff.

Felicester & amplius quos irrupta tenet Copulo. Hor. 1. Carm. 13.

Andere Heyrathen lauffen bald zum Ende / der Tod zerschneidet das eheliche Band entzwey. Aber diese eheliche Vereinigung ist ewig. Der du einmahl eine Braut Christi bist / wirst nimmermehr eine Wittwe werden. Hos. 2. v. 18. **Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit.** Eigentlich zu reden / unsere Ehe mit Christo fänget an / da andere Ehen sich enden mit dem Tode.

In diesem Leben ist nur der Vertrag: Die Juden hatten eine gesetzte Zeit zwischen ihrer Verlöbniß und Trauung / bißweilen ein Jahr oder mehr. In diesem Lebē ist nur die Untertrauung und der Heyraths-Vertrag / die Verheissungen geschehen an beyden Seiten / und die Liebe wird heimlich geheget zwischen Christo und der Seele / Er gibt bißweilen Blicke von seinem Angesicht / und die Seele schicket ihre Liebes-Seufftzer und Thränen hinauff. Aber dieses alles ist ein gebrechliches Werck / und es gehören noch etliche Dinge zu der Heyrath / die herzliche Erfüllung / und Feyerung des Hochzeit-Festes / welche in dem Himmel beygeleget sind. Da ist das Hochzeit-Mahl des Lammes / Apoc 19. 9. und das Bette der Herzlichkeit / so von Liebe wolriechend ist / da die Seelen der Außerwehlten sich unauffhörlich ersättigen / 1. Thess. 4. v 17. **und wir alsó bey dem HErrn seyn allewege.** Also daß der Tod nur einen Anfang machet unser Heyrath mit Christo.

1. **Gebrauch.** So Christus das Haupt des verborgenen Leibes ist / Ephes. 1. vers. 22. so erhellet auß dieser Lehre / daß der Pabst der 1. Gegen. b. auch.

Mensch der Sünden nicht das Haupt sey/ als welcher diesen Vorzug gewaltig widerspricht/ daß er nicht Caput Ecclesiæ, das Haupt der Kirche ist/ damit er Christi Ehebette beflecken wil. Was für eine Gotteslästerung / zwey Häupter haben / ist ja ein ungeheurig Wesen. Christus ist das Haupt / gleich wie er Mann ist / da ist kein Unter- oder Beymann/ kein Gevollmächtigter an seiner Stelle. Der Pabst ist das Thier in der Offenbahrung cap. 13. 11. Und ihn zum Haupt der Kirchen zu machen / wäre dieses anders / als das Haupt eines Thieres auff den Leib eines Menschen zu setzen?

2. Gebrauch zur Prüfung.

2. Gebrauch. Ist da eine solche Eheliche Vereinigung / so lasset uns selber prüfen / ob wir mit Christo vereiniget seyn.

1. Haben wir Christum erwehlet unsere Liebe auff Ihn zu setzen/ und wird diese Liebe durch Erkenntniß gefordert?

2. Haben wir der Vereinigung Beyfall geben? Es ist nicht genug / daß Christus willig ist uns zu haben / sind wir aber auch willig Ihn zu haben? GOTT brauchet nicht solche Gewalt an uns / daß wir Christum haben sollen / wir wollen oder wollen nicht / wir müssen uns vergnügen Ihn zu haben; Viel erkennen Christum für gut / geben Ihm aber nicht ihren Beyfall / und dieser Beyfall muß da seyn.

1. Rein und natürlich angebohren / wir müssen zustimmen / Ihn unserer eigenen Würdigkeit und Fürtrefflichkeit vorzuziehen. Ps. 45. 3. **Du bist der Schöneste unter den Menschenkindern.**

2. Es muß ein gegenwärtiger Beyfall oder Zustimmung seyn. 2. Corinth. cap. 6. vers. 2. **Jetzt ist die angenehme Zeit.** So wir Christum hindan setzen / mit Abweisung und Außflüchten / wird Er vielleicht nicht wieder kommen / Er wird sein Freyen nachlassen. Sein Geist wird nicht länger zancken. Und was wilt du armer Sünder alsdenn thun? Wann GOttes Freyen sich endet / wird dein Wehe anfangen.

3. Haben wir Christum angenommen / so ist der Glaube vinculum unionis, das Band der Vereinigung; Christus ist an uns verbunden durch seinen Geist / und wir sind an Ihn verbunden durch den Glauben. Glaube bindet das Eheliche Band.

4. Haben wir uns selber Christo ergeben? Gleich wie die Braut in dem Text: **Ich bin sein.** Als ob sie gesagt hätte: Alles was ich habe / ist zum Gebrauch und Dienst Christi: Haben wir eine Uebergebung gethan? Haben wir unsern Namen und Willen Christo ergeben? Wann der Teuffel uns durch Anfechtung versuchet / sagen wir: **Wir sind nicht unser eigen / wir sind Christi / unsere Zungen sind sein / wir**

müssen sie nicht mit Verläumbdung besudeln / unsere Leiber sind seine Tempel / wir müssen sie nicht mit Sünde verunreinigen. So wir also seyn / so ist es ein Zeichen / daß der Heilige Geist diese gesegnete Vereinigung zwischen Christo und uns / in uns gewircket hat.

3. Gebrauch. Ist diese verborgene Vereinigung da? so mögen wir viel Schlüsse darauß ziehen. 3. Gebrauch.

1. Sehet die Würdigkeit aller wahren Glaubigen / sie sind ehelich mit Christo zusammen gefüget / da ist nicht allein eine **Vergleichung** / sondern auch eine **Vereinigung** / sie sind nicht allein Christo gleich / sondern auch mit Christo / **diese Ehre werden alle seine Heiligen haben.** 1. Schluß.

Wann ein König eine Bettlerin heyrathet / die wird Krafft der Vereinigung geadelt / und gemacht von Königlichem Geblüte zu seyn; gleich wie die Gottlosen mit dem **Fürsten der Finsterniß** vereiniget sind: er bereitet zu ihrer Zusammenfügung die Hölle: Also weil die Gottsfürchtigen Göttlich mit Christo vereiniget sind / welcher ist **der König aller Könige / und HErr aller Herren** / Apoc. 19. v. 16. so sind die Heiligen / Krafft dieser geheiligten Vereinigung / über die Engel gewürdiget / CHRISTUS ist ihr HERR / aber nicht ihr Mann.

2. Sehet wie glückselig alle Heiligen verehelichet sind / sie sind vereiniget mit Christo / welcher der beste Mann ist / Cant. 5. 10. **außerkohren unter viel tausenden.** Christus ist ein Mann der seines gleichen nicht hat. 2. Schluß.

1. Wegen seiner **zarten Sorge.**

2. Wegen seiner **brennenden Zuneigung.**

1. Wegen seiner **zarten Sorge.** Die Braut kan so empfindlich nicht seyn wegen ihrer eigenen Seele und Zustandes / als Christus ihrenthalben empfindlich ist. 1. Pet. 5. 7. **Er sorget für euch.** Christus hat einen Streit mit sich selber / eine Berathschlagung und Uberlegung / wie er das Werck unser Seligkeit wil antragen? Er überleget alle unsere Verrichtungen / Er liebet unsere Bemühungen als seine eigene. Fürwar / Er lässets Ihm selber angelegen seyn / Er bringet seiner Braut eine frische Erfällung. So sie auff ihrem Wege irret / so leitet Er sie / strauchelt sie / so ergreifft Er sie bey der Hand; Fället sie / so hilfft Er ihr wieder auff / ist sie betrübt / Er erquicket sie durch seinen Geist; weichet sie hinter sich / so ziehet Er sie mit Seilen der Liebe wieder zurücke; Ist sie bedränget / Er erquickt sie mit seinen Tröstungen.

2. Wegen seiner brennenden Zuneigung. Kein Mann ist Christo an Liebe gleich. Der HErr sagt zu dem Volck: **Ich habe euch lieb.** Sie sagen: **Worinn hast Du uns lieb.** Malach. 1. v. 2. Wir aber können nicht zu Christo sagen: Worinn hast Du uns lieb? Christus hat in der That Beweißthume seiner Liebe seiner Braut gegeben. Er hat ihr gesandt sein **Wort** / welches ein Liebes-Brieff ist; Er hat ihr gegeben seinen **Geist** / welcher ist ein Liebes-Zeichen: Christus liebet mehr als einiger Mann.

1. CHRISTUS umbhänget seine Braut mit einem köstlichen Rock. Esa. 61. v. 10. **Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.** In diesem Mantel siehet Christus uns an / als hätten wir nicht gesündiget. Dieser ist so warlich uns zu rechtfertigen / als Christus bereit ist ihn mitzutheilen. Dieser Mantel bekleidet uns nicht allein / sondern er zieret uns auch. Wann wir diesen Mantel anhaben / so werden wir für gerecht gehalten / nicht allein als Engel / sondern als Christus / 2. Cor. 5. v. 21. **auff daß wir würden die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt.**

2. CHRISTUS gibt seiner Braut nicht allein seine Güldene Kleider / sondern auch sein Bild. Er liebet sie als sein eigen Gleichnuß. Ein Mann mag eine genaue Liebes-Neigung gegen seine Frau tragen / er kan aber sein eigen Bild auff ihr nicht außdrucken. So sie heßlich von Gestalt ist / mag er ihr ein Kleid geben dieselbige zu bedecken / er kan aber seine Schönheit auff sie nicht drucken: Aber Christus theilet die Schönheit seiner Heiligkeit seiner Braut mit. Ezech. 16. 14. **Deine Schöne war gantz vollkommen / durch den Schmuck / so Ich an dich gehänget hatte.** Wann Christus sich mit einer Seele ehelich einläßet / so macht Er sie schön. Cant. 4. vers. 7. **Du bist gantz schön / meine Freundin.** Christus gedencket / daß Er seine Braut nimmer genug geliebt habe / biß Er sein eigen Antlitz in ihr siehet.

3. CHRISTUS nimt weg unser Schulden / welches kein Mann thun kan.

Unsere Sünden sind die ärgsten Schulden / die wir haben. (Wann alle Engel hingiengen und legten zusammen / so könten sie nicht für die geringste dieser Schulden einer genug thun /) aber Christus befreyet uns davon. Er ist beydes ein Mann und ein Bürge. Er sagt zu dem recht / wie dort Paulus in Ansehung Onesimi. **So er dir etwas schuldig ist / ich wils bezahlen.** Philem. v. 18. 19.

4. Chri-

4. Christus hat mehr für seine Braut gelitten/ als jemals ein Mann für seine Frau gethan hat. Er bitte Armuth und Unwürdigkeit/ der den Himmel gekrönet mit Sternen/ ward selber gekrönet mit Dornen. Er ward genennet ein Mit-Gesell der Sünder/ auff daß wir zu Mit-Gesellen der Engel möchten gemacht werden; Er war seines Lebens nicht sicher; Er begab sich in das Meer des Zorns seines Vatters/ damit Er seine Braut vor untersincken bewahren möchte.

5. Christi Liebe entdecket sich nicht mit diesem Leben/ Er liebet seine Braut allezeit/ Hos. 2. 29. **Ich wil mich mit dir verbinden in Ewigkeit.** Der Apostel mag es wol rühmen eine Liebe/ die höher ist dann alle Vernunfft/ Eph 3. 19.

3. Sehet/ wie reich die Gläubigen seyn/ sie haben Theil an der Krone/ und Krafft dieser ehelichen Vereinigung gehen alle Reichthümer Christi den Glaubigen an; Theil haben ist gegründet in der Vereinigung. Christus theilet seine Gnade mit/ Joh 1. 16. So lange Christus etwas hat/ so lange wird den Glaubigen nichts mangeln. In der Gemeinschafft sind Privilegien/ Rechtfertigung/ Heiligung; Er versiegelt und gibt seiner Braut ein Königreich zu ihrer Stelle/ Hebr. 12. v. 28. Dieses ist ein Schlüssel zu des Apostels Rätzel/ 2. Cor. 6. 10. **Als die nichts haben/ und doch alles haben.** Krafft dieser ehelichen Vereinigung sind die Heiligen mit fähig aller Reichthümer Christi.

4. Sehet wie eine übele Sache es ist die Heiligen zu verführen; Es ist eine Unbilligkeit/ die Christo selber angethan wird. Dann seine Glaubigen sind in Ihm verborgen/ Act. 9. 4. **Saul Saul/ was verfolgest du mich.** Wann der Leib wird verwundet/ schrey das Haupt im Himmel darüber; In diesem Verstand Creutzigen die Menschen Christum auffs neue/ Hebr. 6. 6. Weil das/ was seinen Gliedern gethan wird Ihm selber wird gethan. So **Gideon** sich an denen rächete/ welche seine Brüder zu seyn schienen Jud. 8. 21. Soll Christus sich nicht vielmehr rächen an denen/ welche seiner Braut unrecht thun? Wird ein König leiden/ daß sein Schatz geraubet/ und seine Krone in den Staub geschmissen wird/ und seine Königin enthauptet? Soll Christus die Schmach und Unrecht erdulten/ so seiner Braut angethan werden? Die Heiligen sind **Christi Augapffel**/ Zach. 2. 8. Und die welche Ihm nach seinen Augen stehen/ denen wird er antworten/ Esa. 49 26 **Und ich wil deine Schinder speisen mit ihrem eigenen Fleisch/ und sollen mit ihrem eigenen Blute/ wie mit süssem Wein truncken werden.**

5. Sehet die Ursachen/ warumb die Heiligen sich so sehr in dem Wort und Sacrament erfreuen/ weil sie darinnen ihren Mann Christum antreffen; Die Frau begehret in ihres Mannes Gegenwart zu seyn; Die Gebotte sind der Wagen/ darinnen Christus fähret/ und das

Gegitter durch welches Er sein angenehmes Angesicht zeiget / hier stecket Christus auff das Panier seiner Liebe / Cant. 2. 4. Des HErrn Abendmahl ist nichts anders als ein Pfand und Beweiß der ewigen Gemeinschafft welche die Heiligen mit Christo in dem Himmel haben sollen / alsdann wird Er die Braut in seinen Busem nehmen. So Christus so lieblich ist in seinen Gebotten / wann wir nur einen kleinen Glantz und tunckeles Liecht von Jhm durch den Glauben haben / wie voller Wonne und Freude wird dann seine Gegenwart in dem Himmel seyn / wann wir Jhn sehen werden von **Angesicht zu Angesicht** / und ewig in Umbfahung seiner Liebe seyn werden.

4. Gebrauch zum Trost

4. **Gebrauch.** Diese Verborgene Vereinigung bringet den Glaubigen viel Trost in unterschiedlichen Fällen.

1. Jm Fall der Unehre / und unfreundlichkeit der Welt / Psal. 55. 4. **Sie sind mir häfftig Gram.** Wiewol wir aber in einer unfreundlichen Welt leben / so haben wir doch einen freundlichen Mann / Joh. 15. v. 9. **Gleich wie mich der Vatter liebet / also liebe Jch euch auch.** Welcher Engel kan euch erzehlen die Liebe GOttes des Vatters gegen Christo? Dannoch ist die Liebe des Vatters gegen Christo die Abschrifft und die Gleichheit der Liebe Christi gegen seine Braut; Diese Liebe Christi übertrifft so wol alle geschaffene Liebe / als die Sonne das Liecht einer Fackel; Jst das nicht eine Sache des Trostes? Dann ob schon die Welt mich hasset / dannoch liebet mich Christus.

2. Es ist tröstlich im Fall der Schwachheit der Gnade; Die Glaubigen können durch Christum nicht anders empor gehalten werden als durch eine anrührende Hand: Es ist ein Geist der Unbeständigkeit über ihnen. Aber O schwache Christen / hier ist starcker Trost / da ist eine eheliche Vereinigung / ihr seyd die Braut Christi / und Er wird euch vertragen / als das schwächeste Gefäß; Wird ein Mann sein Weib verstossen / weil sie schwach und kränclich ist? Nein / er wird ihrenthalben viel empfindlicher seyn; Christus hasset Verrähterey / aber Er wil wol gottsfürchtige Schwachheit. Wann die Braut irret und mißmühtig ist / so **legt Christus seine lincke Hand unter ihr Haupt** / Cant. 6. 2. Dieses ist der Braut Trost / wann sie schwach ist / ihr Mann kan ihr Stärcke beybringen / Esa. 49 5. **Mein GOtt ist meine Stärcke.**

3. Es ist tröstlich / im Fall des Todes / wann die Glaubige sterben / sie gehen zu ihrem Mann / wer wil nicht willig seyn durch die Grube des Todes hindurch zu dringen / auff daß er seinen Mann Christum antreffen möge / Phil. 2. 23. **Jch begehre auffgelöset zu werden / und bey Christo zu seyn.** Dann ob gleich der Weg mühsam ist / so gehen wir doch zu unsern Freunden / wann eine Frau verlobet ist / verlanget sie nach ihrem Hochzeit-Tag; Nach der Heiligen Absterben fängt sich ihre Hochzeit

zeit an. Der Leib ist ergastulum animæ, eine Gefängnüß der Seele. Wer wolte nicht begehren für ein Gefängnüß ein Ehe-Bette? Wie froh war Joseph / als er auß der Gefängnüß nach des Königes Hofe gieng? GOtt ist weise / Er lässet uns allhier Veränderungen und Traurigkeit begegnen / auff daß er uns von der Welt abziehen und uns des Todes begierig machen möge; Wann die Seele von ihrem Leibe verlassen wird / so wird sie mit Christo getrauet.

4. Es ist tröstlich im Fall des Außspruchs des Urtheils am Tage des Gerichts. Da ist eine eheliche Vereinigung / und / liebe Christen / euer Mann wird euer Richter seyn. Eine Frau wird nicht erschröcken vor Gericht zu kommen / alda der Mann als ein Richter sitzet. Dann ob schon der Teuffel viel wider euch einbringen wird / so wird doch Christus euere Sünden abwaschen mit seinem Blut; Er wird sagen: Solte ich meine Braut verdammen? O was ein Trost ist das? Der Mann ist Richter / Christus kan das Urtheil nicht fällen wider seine Braut / oder Er müste es wider sich selber fällen. Dann Christus und die Glaubigen sind eins.

5. Es ist tröstlich im Fall der Heiligen leyden / die Kirche ist in diesem Leben viel im Unrecht unterworffen / aber sie hat einen Mann in dem Himmel / der Mitleyden mit ihr hat / und wird ihr **Wasser in Wein verwandeln.** Jetzund ist es eine Zeit zu weinen für die Braut / weil der Bräutigam von ihr ist / Matth. 9. 15. Aber gar bald wird sie ihr Weinen verlassen. Christus wird die blutigen Thränen von dem Angesicht seiner Braut abwischen / Esa. 25. 8. **Der HERR wird die Thränen von allen Angesichten abwischen.**

Christus wird seine Braut nach der Zeit / darinnen sie alhier bedränget gewesen / trösten. Er wird sie mit seiner Liebe erquicken. Er wird den **Becher der Hefen wegnehmen** / und ihr geben den **Becher des Trostes** / und alsdann werden sie aller Angst und Traurigkeit vergessen / wann sie zu dem himmlischen Abendmahl werden beruffen / und das Panier der Liebe Christi über sie außgebreitet haben werden.

5. **Gebrauch.** Lasset mich anführen etliche gewisse Pflichten / vor die / welche diese eheliche Vereinigung mit Christo haben. 5. Gebrauch.

1. Gebrauchet diese Anführung in zween Fällen.

1. Wann das Gesetz diese Einrede wider euch einbringet: Hier / sagt das Gesetz sind so viel Schulden zu bezahlen / und es erfordert Genugthuung So bekennet die Schuld / wendet euch aber vor allen Dingen zu euerm Mann Christo; Es ist eine Grund-Regel im Gesetz: Das Recht gehet nicht wider die Frau / so lange der Mann lebet. Sagt dann zu dem Satan / wann er euch beschuldiget / es ist war / die Schuld ist mein / aber gehe hin zu meinem Mann Christo / der wird genug dafür thun / wolten 1. pflicht.

ten wir diesen Weg nehmen / wir möchten vielleicht uns zu viel betrüben; Durch den Glauben tragen wir unsere Schuld über an unsern Mann. Die Glaubigen sind nicht im Witwen-Stande / sondern verheyrahtet. Der Satan wird niemahls zu Christo hingehen / er weiß dem Recht ist genug gethan / und das Schuld-Buch durchstrichen; er kommet aber zu uns wegen der Schuld / weil er uns möchte niederschlagen / wir sollen ihn aber zu Christo schicken / und alsdann werden alle rechtmäßige Forderungen aufhören. Dieses ist der Triumph eines Glaubigen / wann er an sich selber beflecket ist / so ist er rein in seinem Haupte.

2. Im Fall der Ubertretung. Christus mag weil Er die End-Ursachen am besten in ihm selber kennet / bißweilen eine Zeitlang hinweg gehen / Cant. 5. 6. **Mein Freund war weg und hingegangen:** Sagt darumb nicht Christus ist gantz weggangen. Es ist eine Frucht der Eyfersucht in einem Weibe / wann ihr Mann sie eine weile verlassen hat / daß sie dencket / er ist gantz weggangen. Auff jedwede Bewegung auß unserm Gesichte sagen wir / wie **Zion / der HErr hat uns verlassen** / Esa. 49. 14. Dieses ist eine Eyfersucht / und thut der Liebe Christi Unrecht / und der Süssigkeit dieser Ehelichen Verwandschafft. Christus mag seine Braut verlassen in Ansehung des Trostes / Er wird sie aber nicht verlassen in Ansehun der Vereinigung. Ein Mann kan tausend Meylen von seinem Weibe abwesent seyn / er ist aber darum gleichwol ihr Mann: Christus mag seine Braut verlassen / aber dannoch hält Er das Band der Ehe.

2. Pflicht. 2. Liebet euern Mann Christum / Cant. 2. 5. Liebet Ihn / ob Er gleich verachtet und verfolget wird. Eine Frau liebet ihren Mann / auch in dem Gefängnüß. Euere Liebe gegen Christum zu entzünden / so mercket

1. Nichts anders ist nütze für euch zu lieben; So Christus euer Mann ist / so gebühret es sich nicht / einen andern lieber zu haben / das würde Ihn sehr eyfersüchtig machen.

2. Er ist euer Liebe werth / er ist von unvergleichlicher Schönheit / Cant. 5. 10. **Außerkohren unter viel tausend.**

3. Wie wichtig ist Christi Liebe gegen euch? Er liebet euch in dem ärgesten Zustande / Er liebet euch in Trübsalen. Der Gold-Schmied giebet sein Gold in den Schmeltz-Ofen / Er liebet euch ungeachtet euer Unsauberkeit und Gebrechligkeiten. Der Heiligen Unbeständigkeit können Christi liebe nicht gantz von Ihm weg nehmen / Jerm. 3. 1. O wie soll dann die Braut in der Liebe gegen Christum gestärcket seyn! Dieses ist die Fürtrefflichkeit des Himmels / unsere Liebe soll alsdann seyn wie die Sonne in ihrer vollen Stärcke.

3. Pflicht. 3. Erfreuet euch in euerm Mann Christo / Er hat euch gewürdiget / euch

euch in diese eheliche Verwandtschafft einzunehmen / und eins mit ihm selber gemacht. Dieses gibt Freude und Wonne. Durch Krafft dieser Vereinigung theilen die Glaubigen mit Christo seine Reichthümer. Es war eine Gewonheit bey den **Römern** / wann das Weib nach Hauß gebracht ward / so empfing sie die Schlüssel von ihres Mannes Hauß / anzudeuten / daß die Bewahrung der Schlüssel ihr nun wäre anbefohlen: Wann Christus seine Braut wird zu hause bringen / in die herzliche Wohnung; dahin Er vor ihr gangen ist / ihr die Stelle zu bereiten / Joh. 14. 2. so wird Er ihr die Schlüssel seines Schatzes überliefern / und sie wird so reich seyn / als der Himmel sie kann machen. Soll dann die Braut nicht für Freude auffspringen und auff ihren Lagern Jauchzen / Psal. 149. 5. Lieben Christen / es mögen die Zeiten so betrübt seyn als sie immer wollen / so möget ihr euch doch freuen in euer geistlichen Ehe-Vereinigung / Hab 3. 17. Lasset mich euch sagen / es ist eine Sünde / sich nicht freuen / ihr benehmet euerm Manne Christo den Muth; Wann ein Weib allezeit kleinmühtig ist und weinet / was werden andere Sagen? Diese Frau hat einen bösen Mann; Ist dieses die Frucht der Liebe Christi gegen euch / Ihm Unehre anzuthun? Eine Melancholische Braut betrübet Christi Hertz. Ich läugne nicht / daß ein Christ nicht soll traurig seyn über seine Sünde täglicher Ubertretung / aber allewege weinen / gleich als wann er ohne alle Hoffnung wäre / ist der ehelichen Verwandschafft eine Unehre / Phil. 4. 4. **Freuet euch in dem HErrn allewege.** Fröligkeit ehret euern Mann. Christus liebet eine sorgfältige Braut; Und warlich die eigendliche End-Ursache / warumb GOtt uns traurig machet / ist / uns frölich zu machen. Wir säen in **Thränen** / auff daß wir in **Freuden erndten** können. Die fürtrefflichen Betrübnüsse und Trübsalen der Gottsfürchtigen werden andere abschrecken Christum zu ergreiffen / sie werden anfangen zu fragen / ob eine so vollkommene Freude in dem Gottesdienst sey / als fürgegeben wird. O ihr Heiligen GOttes / vergesset keinen Trost / lasset andere sehen / daß ihr euch nicht von euer Wahl abwenden lasset. Diese Freude ist das Leben und Wirckung in einem Christen / Nehem. 8. 11. **Die Freude an dem HErrn ist euer Stärcke.** Alsdann ist die Seele schnell in Pflichten / wann sie auff den Flügeln der Freude getragen wird.

4. Ehret diese eheliche Verwandschafft also / daß ihr euerm Mann eine Krone seyn möget. 4. Pflicht.

1. Traget einen Schleyer. Wir lesen von der Braut Schleyer / Cant. 5. 7. Dieser Schleyer ist Demuth.

2. Setzet euere **Kleynoden** auff. Diese sind die Gnaden-Gaben / welche umb ihres Glaubens willen den **Perlen** und **guldenen Ketten** verglichen werden / Cant. 1. 10. Diese köstlichen Kleinodien unterscheiden Christi Braut von den Frembdlingen.

3. Verhaltet euch / wie Christi Braut geziemet

1. In Keuschheit.
2. In Heiligkeit.

1. In Keuschheit. Seyd keusch in eueren Urtheilen / beflecket euch nicht mit Irthum / Irthum betäubet den Verstand / 1. Tim. 6. 5. Es ist eine von des Satans Künsten / erstlich den Verstand oder Urtheil zu beflecken und dann das Gewissen.

2. In Heiligkeit. Es stehet der Braut Christi nicht an zu thun als Huren. Eine offene Brust und irrende Zunge geziemen einem Heiligen nicht. Christi Braut muß herfür leuchten in Evangelischer Reinigkeit auff daß sie die Liebe ihres Mannes gegen sie erwecken möge. Als eine Frau gefraget ward / was sie für Geschencke ihrem Manne zubrächte / antwortete sie; Sie habe keine Morgen-Gabe / sie gelobet aber sich selber keusch zu bewahren. Also ob wir schon Christo keine Morgen-Gabe bringen können / dannoch wil Er / daß wir uns rein bewahren / und die Brust unser Jungfrauschafft durch unreine und schandliche Sünden nicht beflecken sollen.

Die

Die Lehre der Bekehrung.

Act. 26. v. 20.

Daß sie Busse thäten / und sich bekehreten zu GOtt / und thäten rechtschaffene Werck der Busse.

Das I. Capitel.

Eine Vorrede / samt der Vorstellung.

Als der heilige Paulus durch Tertullum fälschlich beschuldiget ward / daß er ein Auffrührischer wäre / Act 24 5. Wir haben diesen Mann funden schädlich / λοιμὸν pestem) und der Auffruhr erreget alle Juden auff dem gantzen Erdboden; Thut er in diesem Capitel eine Verantwortung für sich / vor Festo und dem König Agrippa.

Paulus erweiset / daß er ein Redner sey / er ehret den König / 1. durch seine Geberde / er strecket die Hand auß / v. 1. wie der Redner Gewonheit war / 2. durch seine Redens-Art / v 2. Es ist mir sehr lieb / lieber König Agrippa / daß ich mich heute für dir verantworten soll / alles deß ich von den Juden beschuldiget werde.

Paulus handelt von dreyen Dingen / und das mit so fürtrefflicher Redner-Kunst / daß er bey nahe den König Agrippa bekehret hätte.

1. Er handelt von der Art und Weise seiner Bekehrung / vers. 5. Ich bin ein Phariseer gewesen / welche ist die strengeste Secte unsers Gottesdienstes. In währender Zeit seiner Unwiedergeburth war er eyferig vor die Satzungen / und sein falsches Fever des Eyfers war so hitzig / daß es alles was ihm in dem Wege stund verbrandte / v. 20. Ich habe viel Heiligen in das Gefängnüß verschlossen.

2. Paulus handelt von der Art und Weise seiner Bekehrung / v. 13.

Mitten an dem Tage sahe ich auff dem Wege / daß ein Liecht vom Himmel / heller dann der Sonnen Glantz mich umbleuchtet. Dieses Liecht war nichts anders als der Schein des verherrlichten Leibes Christi: Und ich hörete eine Stimme reden zu mir / die sprach: Saul / Saul / was verfolgest du mich. Der beschädigte Leib / hörete das Haubt in dem Himmel ruffen. Durch dieses Liecht und durch diese Stimme erschrack Paulus und fiel zur Erden nieder / v. 14. und sprach? HErr wer bist du? Und Er sprach: Ich bin JEsus / den du verfolgest / v. 15. Paulus war nun auffer sich selbst. Alle Meinung von einer Gerechtigkeit ward zu nichte / und er setzte seine Hoffnung des Himmels auff den Strauch der Gerechtigkeit Christi.

3. Paulus handelt von der Art und Weise seines Lebens nach seiner Bekehrung; Der zuvor ein Verfolger war / ist nun ein nützlicher Prediger / v. 16. Stehe auff / und tritt auff deine Füsse / dann dazu bin Ich dir erschienen / daß Ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß / das du gesehen hast. Nach dem Paulus / der außerwehlte Rüst-Zeug / σκεῦος ἐκλογῆς, selig auffgerichtet worden / bemühete er sich so viel gutes zu thun als er zuvor Schaden gethan hatte. Zuvor verfolgete er die Heiligen biß an den Todt / nun prediget er den Sündern das Leben / GOtt sandte ihn zu erst zu den Juden zu Damasco / und hernach gab Er ihm ferner Befehl auch den Heyden zu predigen. Und war der Vortrag den er predigte / daß sie Busse thäten und sich zu GOtt bekehren solten. Gentes falsos coluerunt Deos, Judæi verum Deum, sed non ficut oportebat. Grotius.

Ich wil nicht streiten von dem Vorzug / ob der Glaube oder die Bekehrung zu erst gehet. Ungezweiffelte Bekehrung beweiset sich selber in einem Christen zu leben. Jedoch halte ich darfür / daß der Same des Glaubens erst in dem Hertzen gewircket wird. Non potest homo serio pœnitere, nisi se Deum esse noverit. Zanch. Wann ein brennendes Wachs-Liecht an einen Ort gebracht wird / so scheinet es erst / aber das Wachs-Liecht war vor dem brennen: Also sehen wir die Früchte der Bekehrung erst / aber die Anfänge des Glaubens waren zuvor da.

Das welches machet / das ich gedencke / daß der Glaube als ein Samen in dem Hertzen vor der Bekehrung sey / ist dieses / weil die Bekehrung welche eine Gnade ist / durch etwas lebendiges muß gewircket werden. Nun / wie lebet die Seele durch den Glauben? Hebr. 10. 38. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Also daß da erst seyn muß einiger Samen des Glaubens in dem Hertzen eines Bekehrten / (Resipiscentia ex fide gignitur. Musculus.) sonst ist es eine todte Bekehrung / und von keiner Würde.

Aber

Aber es sey Glaube oder Bekehrung erst / bin ich versichert / daß die Bekehrung von sothaner Wichtigkeit ist / daß niemand ohne dieselbige wird selig werden. Nach Pauli Schiffbruch / schwebete er auff Bretern und Stücken des zerbrochenen Schiffs. Act. 27. 44. Also haben wir alle in Adam Schiffbruch gelitten / und die Bekehrung ist allein das Bret / so uns nach dem Schiffbruch übrig / nach dem Himmel hinauff zu schwimmen.

Lehre. Es ist eine grosse schuldige Pflicht der Christen / sich schuldigster massen zu bessern und sich zu GOtt zu bekehren. Matth. 3. 2. **Thut Busse / denn das Himmelreich ist nahe herbey kommen.** Act. 3. 19. **So thut nun Busse und bekehret euch / daß eure Sünden vertilget werden.** Act. 8. 22. **Thue Busse für diese deine Boßheit.** In dem Munde dieser dreyen Zeugnisse wird diese Warheit bestetiget / Bekehrung ist eine Grundlegende Gnade. Hebr. 6. 1. **Nicht abermahl Grund legen von Busse.** Die Religion muß nothwendig zu Grunde gehen / welche nicht auff diesen Grund gebauet ist. Lehre.

Bekehrung ist eine Gnade / die unter dem Evangelio erfordert wird. Etliche vermeynen / sie gehöre zu dem Gesetz. Aber die erste Predigt / die jemahls Christus predigte / ja das erste Wort seiner Predigt war: μετανοειτε. **Thut Busse.** Matth. 4. 17. Und sein letzter Abschied / den Er nachließ als Er gen Himmel fuhr / war: **Daß in seinem Namen gepredi-get wurde / Busse und Vergebung der Sünden** / Luc. 24. 27. Und die Aposteln drungen alle darauff / Marc. 6. 12. **Und sie giengen auß / und predigten / man solte Busse thun.**

Busse und Bekehrung ist eine reine Evangelische Gnade. Der Bund der Wercke läßet Bekehrung nicht zu. **Da Sünde und Tod** da war / kam die Busse ein durchs Evangelium. Christus hat durch sein Blut erworben / daß die bekehrten Sünder selig werden. Das Gesetz erfordert persönlichen / vollkommenen und steten Gehorsam. Es verfluchet einen jeglichen / der darzu nicht kommen kan. Gal. 3. 10. **Verflucht sey jederman / der nicht bleibet in allem dem / das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes / daß ers thue.** Es sagt nicht / wer nicht allen Dingen Gehorsam leistet / der mag sich bekehren / sondern / er sey verflucht. Also daß die Bekehrung eine Lehre ist / die allen an das Licht gebracht ist worden durch das Evangelium.

Das II. Cap.

Zeiget an / wie die Busse gewircket wird.

Die Weise / wie Busse und Bekehrung gewircket wird / ist

1. Insonderheit durch das Wort. Act. 2. v. 37. **Und da sie das**

höreten / gings ihnen durchs Hertz / u. s. f. Das gepredigte Wort ist GOttes Werckzeug / daß Er zu Außwirckung der Bekehrung gebrauchet. Es wird einem Hammer und einem Feuer verglichen. Jerem. 23. v. 29. Der eine ist zum zerbrechen / das andere zu schmeltzen das Hertz. Was für ein grosser Segen ist das / die Außtheilung des Worts zu haben / welches von einer so edlen Krafft ist. Und zwar wie sollen die finden der Höllen zu entlauffen / welche die Lichter des Himmels außlöschen?

2. Die Busse und Bekehrung wird gewircket durch den Geist. Die Prediger sind nur Pfeiffen und Orgeln. Es ist der H. Geist / der in ihnen Odem gibt / der ihre Wercke kräfftig machet. Omne Instrumentum operatur in virtute principalis agentis. Act. 10. v. 44. Als Petrus noch diese Wort redete / fiel der H. Geist auff alle / die dem Worte zuhöreten. Der Geist ist in dem Wort / der erleuchtet und bekehret. Spiritus Dei est omnipotens artifex, formans affectionem, spirans gratiam, juvans operationem, agens omnia fortiter, & disponens suaviter. Bernard. Wenn der Geist ein Hertze rühret / so bricht es auß in Thränen. Zachar. 12. v. 10. Aber über das Hauß David / und über die Bürger zu Jerusalem wil Ich außgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets. Denn sie werden mich ansehen / welchen jene zustochen haben / und werden ihn klagen. Es ist wunderlich anzumercken / was für unterschiedliche Wirckungen das Wort auff den Menschen hat. Etliche sind bey einer Predigt / wie Josias / ihr Hertz wird erweichet / 2. Kön 22. 19. und sie vergiessen Thränen / andere werden davon nicht mehr bewogen als ein tauber Mensch von einer Music. Etliche werden besser durch das Wort / andere ärger. Eben die Erde / welche Süssigkeit in dem Weinstock verursachet / verursachet Bitterkeit in der Wermuth. Was ist die Ursache / daß das Wort so unterschiedlich wircket? Es geschicht / weil der Geist GOttes das Wort bringet an das Gewissen des einen und nicht an des andern. Der eine hat empfangen die Göttliche Salbung / und nicht der ander. 1. Joh. 2. 20. O bittet / daß dieser Thau mit Manna herab fallen möge / daß der Geist mit dem Wort möge vereiniget seyn. Der Wagen der Satzungen wird uns nicht nach dem Himmel führen / wo der Geist GOttes sich nicht bey diesen Wagen machet.

Das III. Cap.

Zeiget an die Betrieglichkeiten der Bekehrung.

Nechst diesem dienet untersuchet zu werden / was Busse und Bekehrung ist. Erstlich wil ich zeigen / was sie nicht ist. Es sind einige Betrieglichkeiten der Bekehrung / welche Augustinus gar leichtlich zu sagen veranlas-

lasset / daß Bekehrung viel verdamme / er meynet aber eine falsche Bekehrung. Es kan einer sich wol selbst betriegen mit einer vermeynten Bekehrung.

1. Der erste Betrug ist das Schrecken des Gesetzes. Ein Mensch ist lange in Sünden fortgangen / endlich greiffet GOtt ihn / und zeiget ihm / in was für verzweiffelter Gefahr er gelauffen hat / da wird er denn mit Angst erfüllet. Nach einer Weile wenn das Ungewitter für über / ist er ruhig; alsdenn machet er den Schluß / er sey warhafftig bußfertig / weil er in der Sünde etliche Bitterkeiten gefühlet hat. Lasset euch nicht betriegen / das ist keine Busse oder Bekehrung. Achab und Judas hatten einige Unruhe des Gemüths. Es ist ein Ding / ein erschrockener Sünder seyn / und ein anders ein bekehrter Sünder? Die Schuld fühlen / ist genug / ein Schrecken zu verursachen; Eingiessung der Gnade bringet Bekehrung. Wann Pein und Unruhe genug wäre zur Bekehrung / so müsten die Verdamten in der Höllen am allerbußfertigsten seyn / denn sie sind am meisten in der Angst. Busse hanget an einer Veränderung des Hertzens. Es kan wol Schrecken da seyn / jedoch keine Veränderung des Hertzens. 1. Betrug.

2. Ein ander Betrug bey der Bekehrung ist ein gefasseter Schluß wider die Sünde. Es kan einer ihm fürnehmen und Gelübde thun / und dennoch nicht bußfertig seyn. Jer. 2. 20. **Du hast gesagt / ich wil nicht so unterworffen seyn** / da war ein Fürnehmen; aber sehet was folget: **Unter allen grünen Bäumen lieffest du der Hurerey nach.** Ungeachtet ihrer Feyerlicher Betheuerung / bleiben sie fest bey ihren Wesen / und spotten GOttes / und lauffen ihren Abgöttern nach. Wir sehen auß der Erfahrung / wann eine Person auff seinem Siechbette ist / was Betheurung wird er thun / so GOtt ihm wieder seine Gesundheit giebt / dennoch ist er hernach so arg als jemahls zuvor. Er beweiset sein altes Hertze in einer neuen Anfechtung. Entschluß wider die Sünde mag entstehen 2. Betrug.

1. Von gegenwärtiger Nothwendigkeit / nicht weil die Sünde sündlich ist / sondern weil sie schmertzlich ist. Dieser Entschluß ist eitel.

2. Der Entschluß wider die Sünde mag entstehen von Furcht vor dem zukünfftigen Ubel / einer Betrachtung des Todes und der Höllen. (Χλωρὸς Sessore morte, pedisequo inferno.) Apoc 6 8. **Und ich sahe / und siehe ein fahl Pferd / und der darauff saß / deß Name hieß Tod / und die Hölle folgete ihm nach.** Was wird ein Sünder nicht thun? Was Verheissungen wil er geben / wann er weiß / daß er sterben / und für dem Richterstuhl erscheinen muß? Eigene Liebe erwecket ein Gelübde auff dem Kranckenbette / und Liebe der Sünde wird sie übermannen. Traue keinem geplagten Entschluß / er ist in einem Sturm auffgangen / und wird vergehen bey stillem Wetter.

3. Der

3. Betrug. 3. Der dritte Betrug bey der Busse ist die Verlassung vieler sündlichen Wege. Es ist traun eine grosse Sache / Sünde lassen; so theuer und werth ist die Sünde einem Menschen / daß er lieber ein Kind / als eine Sünde fahren lassen wil. Mich 6. 7. Soll ich meinen erstgebornen Sohn für meine Ubertretung geben? (Nunquid Deus à me poscit piaculum, sicut Saturnus, Moloch aliique Dei gentium, quos colimus, victimas humanas efflagitant.) Aber Sünde kan theilhafftig seyn / aber nicht Bekehrung.

1. Ein Mensch mag etlicher Sünden theilhafftig seyn / für andern aber sich hüten. Gleich wie Herodes verbesserte viel Mißbräuche / konte aber seine Blutschande nicht lassen.

2. Eine alte Sünde kan gelassen / aber eine neue eingelassen werden. Serpens quotannis exuvias deponit. Caussin. Hierogl. Gleich wie ihr einen alten Knecht abschaffet / einen andern wieder anzunehmen. Dieses ist eine Sünde verwechseln. Die Sünde kan verwechselt / aber das Hertz nicht verändert seyn. Der ein Streugütlein in seiner Jugend war / kan in einen Wucherer verändert werden in seinem Alter. Ein Sclave ist einem Juden verbunden / der Jude verkaufft ihn einem Türcken. Hier wird nur der Herr verändert / aber er ist eben derselbige Sclave. Also verfället ein Mensch von einer Sünde in die ander / er ist und bleibt aber derselbige Sünder.

3. Eine Sünde kan nachgelassen werden / nicht sowol auß Krafft der Gnade / als auß sittlichen Gründen. Er siehet / daß obgleich eine solche Sünde ist für seine Zähne / dennoch ist sie nicht für seinen Nutzen / es wil vermindern seinen Credit, natheilig seyn seiner Gesundheit / verkleinern seinen Stand / darumb gibt er auff fürsichtige Gründe ihr einen Ab- Abschied.

Die wahre Lassung der Sünde ist / wenn die Ubungen der Sünden von dem Einfluß eines Anfangs der Gnade auffhören: gleich wie die Lufft auffhöret dunckel zu seyn von der Einfliessung des Lichts.

Das IV. Cap.

Eröffnet die Natur wahrer Busse und Bekehrung.

Ich wil alsofort anzeigen / was Evangelische Busse und Bekehrung ist. **Bekehrung ist eine Gnade des Geistes Gottes / wodurch ein Sünder innerlich sich demüthiget / und äusserlich sich bessert.** Zu ferner Erläuterung der Busse / so wisset / daß Busse und Bekehrung eine geistliche Artzney ist / auß sechs besondern darinnen vermischten Stücken

cken zubereitet / wo eines derselben außgelassen wird / so verlieret sie ihre Krafft.

1. Das Sehen der Sünde.
2. Traurigkeit wegen der Sünde.
3. Bekenntniß der Sünde.
4. Schämung für der Sünde.
5. Haß der Sünde.
6. Umbkehrung von der Sünde.

§. I.

1. Das erste gehörige Stück zur Bekehrung / ist / das Sehen der Sünde / Visus peccati, das erste Theil der Artzney Christi / ist Augen-Salbe. Act. 26. 28. Es ist eine grosse Sache / welche in der Bekehrung des verlohrnen Sohns angemercket wird. Luc. 15. 17. Er schlug in sich. Μετάνοια opponitur τῷ μεθύειν, significat post factum sapere, Chemnitius. Er sahe sich selber als einen Sünder an / und nichts anders als einen Sünder / ehe ein Mensch zu Christo kommen kan / muß er vorher zu sich selber kommen. Salomon in seiner Beschreibung der Bekehrung / stellet dieses vor als das erste darzu gehörige Stück / 1. Kön. 8. v. 47. und sie in ihr Hertz schlagen. (Μετάνοια est qua peccator ad se redit ac pristinam animi sententiam melius mutat. Musculus.) Ein Mensch muß erst zurücke dencken und mercken / was seine Sünde ist / und die Plage seines Hertzens erkennen / ehe er sich recht darüber erniedrigen und demüthigen kan. Das erste Geschöpffe / das GOtt machte / war Licht: Also ist die erste Sache in einem Bußfertigen die Erleuchtung. Ephes. 5. 8. Nun seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Das Auge ist gemacht beydes zu sehen und zu weynen. Die Sünde muß erst gesehen werden / ehe sie beweynet werden kan.

Hierauß schliesse ich / wo kein Sehen der Sünde ist / da kan keine Bekehrung seyn. Viel können die Fehler in andern straffen / und sehen nichts an sich selber: sie ruffen / sie haben gute Hertzen. Wäre es nicht seltzam / daß ihr zween beyeinander leben solten / und miteinander essen und trincken / und dennoch einer den andern nicht kennen? Solche Beschaffenheit hat es mit einem Sünder / sein Leib und Seele leben zusammen / wandeln miteinander / und sind dennoch einander unbekandt. Er kennet sein eigen Hertz nicht / noch was für eine Hölle er mit sich umbher träget. Unter einer Decken ist ein ungestaltes Angesicht verborgen Viele Personen sind bedecket mit Unwissenheit und eigener Liebe / darumb sehen sie nicht / was für ungestalte Seelen sie haben. Der Teuffel machts mit ihnen / wie der Falckenwärter mit dem Habicht / er verblendet sie / und führet Gebrauch.

sie so verblendet nach der Hölle. Zach. 11. 17. **Das Schwerdt kom̃e auff ihr rechtes Auge.** Die Menschen sind scharffsinnig genug in Weltlichen Dingen/aber das Auge des Gemüths ist beflecket/sie sehen in der Sünde kein böses. Inter peccandum cœci sumus. Musculus. **Das Schwerdt komme über sein rechtes Auge.**

§. II.

2. Nutz. 2. Das andere zur Bekehrung gehörige Stück/ist Traurigkeit über die Sünde. Contentio cordis. ראב Psal. 38. 19. **Ich sorge für meine Sünde.** Ambrosius nennet Traurigkeit Verunruhigung der Seele. Das Hebreische Wort Traurigkeit/bedeutet eine Seele zu haben/als wäre sie gecreutziget. Dieses muß seyn eine wahre Bekehrung. Zachar. 12. v. 10. **Sie werden mich ansehen/welchen jene zustochen haben/und werden Ihn klagen/** gleich als wann sie die Nägel des Creutzes in ihrer Seiten stechend fühleten. Eine Weib kan eben so ein Kind zu gebären ohne Pein erwarten/als man eine Bekehrung kan haben ohne Traurigkeit. Wer ohne Zweiffel glauben kan/der macht seinen Glauben verdächtig/und wer sich ohne Traurigkeit bekehren kan/der macht seine Bekehrung auch verdächtig.

Die Märterer vergossen ihr Blut umb Christi willen. Martyres effundunt sanguinem, pœnitentes lachrymas, und die Bekehreten vergiessen ihre Thränen umb der Sünde willen. Luc. 7. 38. **Sie trat hinten zu seinen Füssen und weynete.** Quasi tota in lacrymas resoluta. Sehet/wie dieses Distillir-Glaß tröpffelte/die Traurigkeit ihres Hertzens brach auß ihren Augen herfür. Tristitia ex cognitione peccati orta, salutaris est admodum, & genuina pœnitentiæ comes. Brugen. Das Eherne Handfaß vor den Priester zu waschen/Exod. 30. 18. bildete ein duppeltes Waschen für/die Waschung des Blutes Christi müssen wir gebrauchen durch den Glauben/und die Waschung der Thränen durch Bekehrung. Ein wahrer bußfertiger Arbeiter wircket mit seinem Hertzen in einem betrübten Bau; er dancket GOtt/wenn er weynen kan/er ist froh über einem regenichten Tag/er weiß daß es eine Bekehrung ist/und wird keine Ursache solches abzuwenden. 2. Corinth. 7. vers. 10. Wiewol das Brod der Traurigkeit bitter ist anzurühren/dennoch stärcket es das Hertze. Psal. 104. 15.

Diese Traurigkeit über die Sünde ist nicht leicht. Es ist eine heilige Aengstigung/und wird in der Schrifft ein zubrochenes Hertze genannt. Psalm. 51. v. 16. **Die Opffer die GOtt gefallen sind ein geängster Geist/und eine Zureissung des Hertzens.** Joel. 2. v. 13.

Zu-

Zureisset euere Hertzen. (Vox scindite duplex significatum gerere absolutum est, prius proprium respectu vestimentorum, posterius metaphoricum, respectu cordis, quod scindi dicitur, quando sensu iræ Dei est anxium & contritum. Glassii Philolog. Sacra.) **Die Außdruckung des Schlagens auff der Hüffte.** Jer. 31. v. 29. **Schlagung auff die Brust.** Luc. 18. 13. **Außrauffung des Haars.** Esa. 22. v. 12. Esra. 9. 3. Was sind alle diese Dinge anders / als äusserliche Zeichen einer innerlichen Traurigkeit. Diese Traurigkeit muß seyn

1. Christum werth zu machen / O wie angenehm ist ein Heyland einer betrübten Seele! Nun CHristus ist CHristus in That / und Barmhertzigkeit ist Barmhertzigkeit in der That / wo das Hertz nicht voller Hertzstechen ist / ist vor Christo nicht bequem. Non infundit Deus oleum misericordiæ nisi in vas contritum. **Wie willkommen ist ein Artzt einem Menschen / dem seine Wunde blutet.**

2. Diese Traurigkeit treibet die Sünde auß / Sünde bringet Traurigkeit / und Traurigkeit tödtet die Sünde. Heilige Traurigkeit ist die Rhabas alle böse Feuchtigkeiten der Seele außzutreiben. Es wird gesagt / daß der Safft von Raneken gut ist / den Aussatz zu heilen. Aber ist gewiß / daß bußfertige Thränen gut seyn den Außsatz der Sünden zu heylen. Saltzig Thränen-Wasser tödtet den Wurm des Gewissens.

3 Diese Traurigkeit bahnet den Weg zu einem festen Trost. Ps. 126. vers. 5. **Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten.** Der Bekehrte hat eine nasse Saat-Zeit / aber eine angenehme Erndte. Hanna gieng nach dem Weynen ihres Weges / und sahe nicht mehr so traurig. 1. Sam. 1. 18. GOttes Beunruhigung der Seele ist wie die Trübung des Engels in dem Teiche Bethesda / Joh. 5. 4 welche den Weg zur Gesundmachung bahnete.

Es beweiset aber nicht alle Traurigkeit wahre Busse und Bekehrung. Es ist so viel Unterscheid zwischen wahrer und falscher Traurigkeit / als zwischen dem süssen Brunnenwasser und dem Wasser im Meer / welches saltzig ist. Der Apostel redet von einer **Göttlichen Traurigkeit.** 2. Cor. 7. v. 9. Aber was ist diese λύπη κατὰ θεὸν, diese Göttliche Traurigkeit? **Antwort.** Es sind sechs Eigenschafften derselben.

1. **Wahre Göttliche Traurigkeit ist innerlich / und das auff zweyerley Weise.** 1. Es ist eine Traurigkeit des Hertzens. Die Traurigkeit der Heuchler liegt in ihren Angesichten. Matth. 6. 16. Sie verstellen ihr Angesicht. ἀφανίζειν propriè valet, sic delere quippiam & tollere è medio ut nusquam appareat; Isti quoque hypocritæ, histrionum instar comtum & munditiem omnem substrahebant illuvie & squalore fœdi prodeuntes, quasi naticum vultum è medio tollerent. Beza. **Sie machen ein**

sauer Angesicht / aber ihre Traurigkeit gehet nicht ferner: gleich wie ein Thau / welcher zwar das Laub befeuchtet / aber nicht biß auff die Wurtzel durchdringet. Achabs Bekehrung war in außwendigen Schein / seine Kleider wurden zurissen / aber nicht sein Geist. 1. Kön. 21.27. Die Göttliche Traurigkeit gehet tieff / wie eine Ader die inwendig blutet. Das Hertz blutet umb der Sünde willen. Act. 2.37. **Es gieng ihnen durchs Hertz.** Κατανύσσω, punctim cedo. Scap. Gleichwie das Hertz ein fürnehmer Theil der Sünde ist / also muß es ihn auch in Traurigkeit haben. 2 Ist eine Traurigkeit wegen Sünden des Hertzens / die erste Anreitzung und Bewegung der Sünde. Paulus betrübte sich über dem Gesetz in seinen Gliedern. Rom. 7.v.23 Ein wahrer Leydtragender weynet über die Auffsteigung der Hoffart und Begierden / er erschricket für der bittern Wurtzel / ob sie schon niemahls in die That außbricht. Ein Gottloser Mensch mag beunruhiget werden wegen ärgerlicher Sünden; ein wahrer Bekehrter beweynet auch die Sünden des Hertzens.

II. **Göttliche Traurigkeit ist verständig** Sie ist mehr betrübt wegen der Beleidigung als wegen der Straffe. Gottes Gesetz ist gebrochen / seine Liebe mißbrauchet / die veranlasset die Seele in Thränen zu zerschmeltzen. Ein Mensch kan traurig / und dañoch nicht bekehret seyn / gleich wie ein Dieb wenn er gefangen ist / traurig ist / nicht darumb / daß er gestohlen hat / sondern weil er unter die Straffe verfället. Die Heuchler erschrecken allein vor der bittern Folge der Sünden. Ich habe von einem Brunnen gelesen / welcher niemals überlief / als den Abend für einer Hungersnoth: also geben auch ihre Augen niemals Thränen von sich / als wenn die Gerichte Gottes herbey nahen. Pharao war mehr erschrocken über die Frösche und Blut-ströhme / als umb seine Sünde. Aber Göttliche Traurigkeit ist fürnemlich wegen der Ubertretung gegen Gott. Also wenn gleich kein Gewissen wäre / zu beflecken / kein Teuffel anzuklagen / keine Hölle zu straffen / dañoch die Seele abgeschrecket wird / weil sie GOtt Unrecht thut. Ps. 51.5 **Meine Sünde ist immer vor mir.** David saget nicht / das verschlingende Schwerdt ist imer vor mir / sondern **meine Sünde.** Ach daß ich einen so grossen GOtt beleidiget / daß ich meinen Tröster betrübet / das bricht mir mein Hertz.

Göttliche Traurigkeit beweiset sich selber verständig / weil er / da er weiß / daß er nur ein Höllenbrand ist / nicht verdammet werden soll / dennoch traurig ist / wider die freye Gnade zu sündigen / die ihm vergeben hat.

III. **Göttliche Traurigkeit ist vertrauend.** Sie ist vermenget mit Zuversicht. Marc. 9. v. 24. **Und des Kindes Vatter schrie mit Thränen und sprach: Ich glaube / lieber HErr / hilff meinem Unglauben.** Allhier war Traurigkeit über die Sünde mit Vertrauen vermenget. Gleich wie wir einen hellen

Re-

Regen-Bogen in einem wässerigen Kleide scheinen sehen. Flevit Petrus, quia culpa obrepsit ei commune, quod labitur, fidei quod flevit. Ambros. Geistliche Traurigkeit wird das Hertz demühtigen / so es der Wind des Vertrauens nicht erheben kan. Wann unsere Sünde stets für uns ist / so muß GOttes Verheissung auch stets für uns seyn. Gleich wie wir unsern Mangel fühlen müssen. Also müssen wir auch Christum unsere Ehrne Schlange ansehen. Illi Evangelicè resipiscunt qui peccati aculeo apud se exulcerati, fiducia autem misericordiæ Dei erecti, ad Dominum confugiunt, Zanch. Etliche haben so auffgeschwollene Angesichte von weltlicher Traurigkeit / daß sie schwerlich auß ihren Augen sehen können. Das Weinen ist nicht gut / welches das Auge des Vertrauens verdirbet. Wann nicht etliche Verdunckelungen des Vertrauens in der Seele seyn / so ist es keine Demühtigung / sondern Verzweifelung.

IV. Göttliche Traurigkeit ist eine grosse Traurigkeit / Zach. 12. 11. **Zu der Zeit wird grosse Klage seyn zu Jerusalem / wie die war bey Hadadrimmon.** In crucifixione Christi maximus erat fidelium planctus, qualis fuit in cæde Josiæ qui fuit proavus & typus Christi Hieron. Als Josias starb wurden zwo sonnen gesehen / und war zu der Zeit ein grosse Klage. Zu einer solchen Höhe muß die Traurigkeit über die Sünde auffsteigen.

Pectore ab imo Suspiria.

Frage. Haben dann alle einerley Gnade der Traurigkeit?

Antwort. Nein. Die Traurigkeit ist in einem weniger als in dem andern. Alle haben in der neue Geburt Schmertzen / aber etliche haben gröffere Schmertzen als andere.

1. Etliche sind natürlich von einer rauhen und starcken Dispositiion, oder eines höhern Geistes / und werden nicht leicht zum Bäugen gebracht. Diese müssen gröffere Demühtigung haben / gleich wie ein ästig Holtz schörffere Meisel haben muß / dasselbige gleich zu machen.

2. Etliche sind eyferigere Beleydiger und Ubertreter gewesen / und darum muß ihre Traurigkeit ihren Sünden gleichmässig seyn. Etlichen Patienten wird ihr Geschwir mit einer Nadel / anderen mit einer Lancette geöffnet. Boßhafftige Sünder müssen mit dem Hammer des Gesetzes mehr zermalmet werden.

3. Etliche sind geschickt außgeschnitten zu höherm Dienst / fürtreffliche Werckzeuge GOttes zu werden / und diesen muß ein mächtiges Werck der Erniedrigung haben / das auff sie sich schicket. Die jenigen welche GOtt zu Pfeilern seiner Kirche setzet / müssen am meisten beschnitten werden. Paulus der Fürnehmste unter den Aposteln / der die Mahlzeichen GOttes trug / seinen Namen für die Heyden und Könige zu tragen /

Act. 9. 15. Dem müste sein Hertz am tiefsten durch Bekehrung verwundet werden.

2. Frage. Aber wie groß muß die Traurigkeit wegen der Sünde in allen seyn.

2. Antwort. Sie muß so groß seyn / als immer wegen eines weltlichen Verlustes /

Turgescant lumina fletu.

Zachar. 12. 10. **Sie werden mich ansehen / welchen jene zustochen haben / und werden Ihn klagen / wie man klaget ein einiges Kind.** (Planctus quali super unigenitum pro Christo primogenito. Corn. à Lapide.)

2. Traurigkeit über die Sünde muß weltliche Traurigkeit übertreffen. Wir müssen mehr betrübt seyn / daß wir GOtt beleidiget / als über den Verlust aller köstlicher Dinge / Esa. 22 12. **Darumb wird der HERR Zebaoth zu der Zeit rufen lassen / daß man Weine und Klage / und sich beschere und Säcke anziehe.** Dieses geschahe wegen der Sünde. Aber im Fall der Begrabung der Todten finden wir Gottes Verbott der Thränen / Jer. 22. 10. und sich kahl zu machen / Jer. 16. v. 6. Anzuzeigen / daß die Traurigkeit wegen der Sünde gröſſer seyn müsse als die Traurigkeit wegen des Grabes. Und es hat seine gute Ursache / dann in der Begrabung der Todten ist allein eine Scheidung eines Freundes / aber in der Sünde eine Scheidung von GOtt.

3. Traurigkeit über die Sünde muß so groß seyn / daß sie alle andere Traurigkeit verschlinget / gleich wie in der Pein des Steins und des Gichtwehes / die Pein des Steins die Pein der Gicht verschlinget.

4. Wir befinden so viel Bitterkeit in Beweinung der Sünde / als wir jemals Süssigkeit gehabt haben in Begehung derselbigen. Warlich David fand mehr Bitterkeit in seiner Bekehrung / als er jemals Trost in der Bathseba gefunden.

5. Unsere Traurigkeit über die Sünde muß dergestalt beschaffen seyn / daß sie uns willig machet diese Sünde fahren zu lassen / welche uns zuvor den gröſſesten Nutz und Erlustigung gebracht hat. Alsdann hat der Artzt genug gethan / wann er den Krancken gereiniget hat: Und alsdann ist ein Christ zu genugsamer Masse der Traurigkeit kommen / wann die Liebe zur Sünde außgefeget worden ist.

V. Göttliche Traurigkeit in etlichen Fällen / ist zusammen gefüget mit wieder-Erstattung. Wer sich in eines andern Mannes Stand hat eingedrungen / durch unrechte Theilung verletzet hat / achtet sich in seinem Gewissen verbunden solches wieder gut zu machen. Hiervon ist ein außdrücklich Gesetz vorhanden / Num. 5. 7. **Sie sollen ihre Schuld versühnen mit der Hauptsumma und dem geben / an dem sie sich verschul-**

schuldet haben. Also thät Zachäus / Luc. 19. v. 8. So ich jemand betrogen habe / das gebe ich vierfältig wieder. Als Selymus der grosse Türcke auff seinem Tod-Bette lag / und durch Pyrehum ersuchet war / die Güter wieder herzugeben / welche er den Persianischen Kauffleuten unrechtmässiger Weise entwendet hatte / befahl er / daß sie denen rechten Eigenthümer wieder außgelieffert würden. Soll nicht eines Christen Glauben besser seyn / als ein Türckischer Alcoran? Es ist ein böses Zeichen / wann ein Mensch / der auff dem Todbette lieget / seine Seele GOtt befiehlet / und seine übel-erworbene Güter seinen Freunden überlässet. Ich kan schwerlich dencken / daß GOtt diese Seele wil annehmen. Augustinus sagt: Ohne Wiedererstattung ist keine Vergebung. Und der alte Latimer pflegte zu sagen / wo ihr die unrechtmässig erlangeten Güter nicht wieder gebt / werdet ihr euch bald zur Hölle beschleunigen.

Frage. Aber gesetzt / es hätte sich einer in eines andern Mannes Stand eingedrungen / und der jenige / dem desfals Unrecht geschehen / wäre todt / was soll er in solchem Fall thun?

Antwort. Lasset ihn die übel erlangete Güter wieder erstatten des Mannes Freunden und Nachgelassenen.

Frage. Wie aber / so niemand von diesen im Leben wäre?

Antwort. Lasset sie GOtt darlegen / das ist / lasset ihn sein unrechtmässig erworbenes Gut in GOttes Schatzkammer bringen zu Unterhaltung der Armen.

Frage. Wie aber / wann der jenige / der das Unrecht gethan hat todt ist.

Antwort. Alsdann sollen seine Erben die Erstattung davon thun. Mercket / was ich sage / so jemand ist / der sein Gut nachlässet / und sie wissen / daß der / dessen Güter sie bekommen / andern unrecht gethan hat / und mit der auff sich habenden Schuld gestorben / alsdann sind die Erben oder Executores / welche die Güter besitzen / in ihren Gewissen verbunden / wieder Erstattung zu thun / sonsten holen sie den Fluch GOttes über ihre Geschlecht.

3. Frage. Wann aber ein Mensch dem andern unrecht gethan / und er ist nicht tüchtig zur wieder-Erstattung / was soll er in dem Fall thun?

Antwort. Der mag sich tieff für GOtt demühtigen / und versprechen dem / wann der HErr ihm tüchtig zu seyn machet / vollkommene Erstattung zu thun / so wil GOtt den Willen für die That annehmen.

6. Göttlich Traurigkeit ist wartend. Es ist nichts / wenige Thränen in einem passionirten Willen / zur Abwechselung / vergiessen. Etliche wollen in einer Predigt weinen / aber das ist / wie ein April-Regen bald vorbey:

bey: Oder wie eine eröffnete Aber bald wieder gestopffet/ aber wahre Traurigkeit muß beharzlich seyn. Ach; lieben Christen/ die Kranckheit euer Seele ist langwierig/ und kommet immer wieder über euch/ darum ihr euch auch stets heilen müsset/ durch Buß und Bekehrung. Und dieses ist die Traurigkeit welche auß GOtt ist.

Gebrauch. Wie fern sind die von der Bekehrung/ welche niemals etwas von dieser Göttlichen Traurigkeit gehabt? Solche sind

1. Die Papisten/ welche die wahre Seele der Bekehrung außlassen/ und alle bußfertige Wercke besehen lassen in Fasten/ Büssen/ Walfarten/ es ist aber nichts in diesen von geistlicher Traurigkeit. Sie martern ihren Leib/ ihre Hertzen aber sind nicht zurissen. Was ist dieses/ als nur ein todtes Aaß der Bekehrung.

2. Fleischliche Protestanten/ welche Fremdlinge sind in Göttlicher Traurigkeit. Sie können nicht einen anmercklichen Gedancken vertragen/ noch gerne wollen ihre Häupter wegen der Sünde beunruhigen. Paracellus sagt von einer eingebildeten Kranckheit etlicher Menschen/ welche tantzend sterben. Also bringen die Sünder ihr Leben zu in Vergnügung. Sie singen; Weg Traurigkeit/ und gehen also tantzend nach der Verdamnüß zu. Etliche haben viel Jahr gelebet/ und haben doch niemals ein Tröpfflein in GOttes Sack oder Flaschen fallen lassen/ noch gewust was ein zubrochenes Hertz ist: Sie weinen und wünden ihre Hände/ als ob sie verdorben wären/ wann ihr Haab und Gut weggehen/ haben aber keine Traurigkeit der Seelen wegen der Sünde.

Es ist eine zweyfache Traurigkeit. 1. Erstlich eine **vernünfftige** Traurigkeit/ welche ist eine Wirckung der Seelen/ wodurch sie ein Mißfallen hat wider die Sünde/ und wil lieber einige Pein außstehen/ als die Sünde zulassen.

2. Es ist auch eine **empfindliche** Traurigkeit/ welche außgedrucket wird durch Ergiessung der Thränen. Die erste davon wird gefunden in einem jedweden Kind GOttes. Aber die andere/ welche eine Traurigkeit ist/ die auß dem Auge lauffet/ haben nicht alle/ jedennoch ist es sehr gemein zu sehen einen Weinenden Bußfertigen. Christus hält diese für die grössesten Schönheiten/ welche trieff-äugig sind/ und uns wil bewegen über die Sünde zu weinen. Wir weinen gemeiniglich über den Verlust eines grossen Gutes. Durch die Sünde haben wir die Gunst GOttes verlohren. So Micha so sehr umb den Verlust eines Abgotts weinete/ Jud. 18. 24. **Ihr habt mir meine Götter weggenommen/ was hab ich nun mehr?** Alsdann mögen wir wol umb unsere Sünde weinen/ welch uns den wahren GOtt weggenommen haben.

§. III.

§. III.

3. Das dritte/ was zu der Bekehrung gehöret/ ist die Bekantnüß der Sünde. Traurigkeit ist eine so gewaltige Gemüths-Bewegung daß sie wil Lufft haben; Sie erleichtert sich selber an den Augen durch Weinen/ und an der Zung durch Bekäntnüß/ Neh. 9. 2. Die Kinder Israel stunden/ und bekandten ihre Sünden/ Hos. 5. 15 Ich wil wieder an meinen Ort gehen/ biß sie ihre Schulden erkennen. Es ist eine Gleichnüß Rede/ die sich wol schicket auff eine Mutter/ welche/ wann sie erzürnet ist/ von dem Kinde weggehet/ und ihr Angesicht verbirget/ biß das Kind seinen Fehler bekennet/ und Vergebung erlanget. Gregorius Nazianzenus nennet die Bekäntniß eine Salbe für eine verwundete Seele. 3. Zur Buß gehörige Stück Bekäntnüß des Mundes.

13. Bekäntniß ist eine selbst-Beschuldigung/ 2. Sam. 24. v. 17. Siehe/ ich habe gesündiget. In der That ist es unter den Menschen anders: Kein Mensch ist verbunden sich selber zu beschuldigen oder anzuklagen/ sondern er begehret seinen Ankläger zu sehen. Wann wir aber vor GOtt kommen/ müssen wir uns selber beschuldigen.

Me me, adsum, qui feci, in me convertite ferrum.

Und es ist wahr/ durch selbst-Beschuldigung kommen wir der Beschuldigung des Satans zuvor. In unser Bekäntniß straffen wir uns selber wegen der Hoffart/ Unglauben/ Gemüths-Bewegung. Wann nun der Satan/ welcher ein Verklager der Brüder genennet wird/ uns diese Dinge wird fürwerffen/ so wird GOtt sagen/ sie haben sich schon selber beschuldiget/ darumb solt du Satan es nicht verrichten/ deine Beschüldigung kommt zu spät. Ja der demühtige Sünder thut mehr als sich selber beschuldigen/ er thut als wäre er in GOttes Gericht verfallen/ und fället ein Urtheil über sich selber. Er bekennet/ daß er verdienet habe gebunden überlieffert zu werden dem Zorn GOttes. Und höret/ was der Apostel sagt/ 1. Cor. 11. 31. So wir uns selber richteten/ so werden wir nicht gerichtet.

Aber haben nicht gottlose Menschen auch ihre Sünden bekennet/ als Judas und Saul? Ja/ aber ihr Bekäntniß war kein wahre Bekäntniß. Soll die Bekäntniß der Sünden recht und natürlich seyn/ so werden darinnen diese acht Eigenschafften erfordert.

1. Sie muß seyn willig. Sie muß kommen frey/ wie Wasser auß einem Springbrunnen. Die Bekäntniß eines Gottlosen ist abgepresset/ gleich wie die Bekäntniß eines Ubelthäters auff der Peinbanck. Wann ein Funcke von der Rache Gottes in ihr Gewissen fliget/ oder sie in Furcht des Todes sind/ dañ fallē sie erst auf ihr Bekäntnüß. Bileam da er sahe das blosse Schwerdt des Engels kunte er sagen: Ich habe gesündiget/ Num. 22 34. Aber wahre Bekäntniß trieffet von der Lippen wie Myrrhē von dem Baum/ oder Honig

von dem gantzen Stück/ freywillig/ Luc. 15. 18. **Ich habe gesündiget im Himmel und vor dir.** Er beladet sich selber mit Schande ehe und bevor sein Vatter ihn damit beladet.

2. Bekäntnüß seyn/ mit schmertzlicher Empfindung/ das Hertz muß es tieff in seinem Innersten fühlen. Eines nätürlichen Menschen Bekäntnüß laufft durch ihn hin/ wie Wasser durch eine Röhre. Sie berühret ihn aber gantz nicht / aber wahre Bekäntnüß/ lässet hertzverwundende Eindrückungen in einem Menschen. **Davids** Seele war beschweret in der Bekäntnüß seiner Sünden/ Ps. 38. 5. **Als eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.** Es ist ein Ding/ die Sünde bekennen/ ein anders die Sünde fühlen.

3. Bekäntnüß muß auffrichtig seyn. Unsere Hertzen müssen alle wege gehen mit unser Bekäntnüß. Die Gleißner bekennen die Sünde/ sie lieben sie aber/ gleich wie ein Dieb/ der gestohlen Gut bekennet/ dennoch die Diebereyliebet. Wie viel bekennen mit ihren Lippen/ Hoffart und Lüste/ hegen und nehren sie aber als Honig unter ihrer Zunge. Augustinus sagt: Vor seiner Bekehrung bekandte er seine Sünde und gebrauchte Gewalt wider dieselbige/ aber sein Hertz bließ ihm ein: **Noch nicht HErr.** Non adhuc Domine. Aug. Confess. Er furchte sich seine Sünde so bald zu verlassen. Ein guter Christ ist ehrlicher/ sein Hertz hält Friede mit seiner Zunge/ er überwindet die Sünde/ die er bekennet/ und hat einen Abscheu für der Sünde/ damit er überwunden worden.

4. In wahrer Bekäntnüß benennet ein Mensch die Sünde insonderheit; Ein Gottloser bekennet ungemein hin/ er sey ein Sünder/ er bekennet seine Sünde durch Heil-Salbe/ sein Bekäntnüß der Sünde ist sehr gleich des Nebucadnezars Traum/ Dan. 2. 3. **Mich hat ein Traum getraumet/** er kunte es aber nicht erzehlen was es war/ v. 5. **Es ist mir entfallen.** Also sagt ein Gottloser: HErr/ ich habe gesündiget/ er weiß aber nicht was die Sünde ist/ das letzte gedencket er nicht. Ein wahrer Bekehrter bekennet seine besondere Sünden/ gleich wie es mit einem Verwundeten ist/ er komt zu dem Wund-Artzt / er zeiget ihm alle seine Wunden; Hier bin ich gehauen in mein Haupt/ da geschossen in meinen Arm: Also bekennet ein weichmühtiger Sünder alle Unheile seiner Seele. Israel lud eine besondere Last auff sich selbst/ Jud. 10. 10. **Wir haben Baal gedienet.** Der Prophet Daniel erzehlet die eigentlichen Sünden/ die unter ihnen im Schwange giengen/ Dan. 9. 6. **Wir gehorchten nicht deinen Knechten den Propheten / die in deinem Namen predigten.** Durch eine fleissige Untersuchung in unsern Hertzen/ mögen wir etliche besondere Sünden vergeben finden/ zeiget die mit Thränen an.

5. Ein

5. Ein wahrer Bekehrter bekennet die Sünde in dem Ursprung; Er weiß die Unreinigkeit seiner Natur. Die Sünde unserer Natur ist nicht allein eine **Beraubung des Guten** sondern auch eine **Eingebung des Bösen**. Sie ist wie der Rost am Eisen / oder ein Fleck im Scharlach. Ut morbus non simpliciter privatio est sanitatis, sed positio qualitatis contrariæ. Chamier de Hom. corrupt. Tom. 3. David bekandte seine Erb-Sünde / Ps. 51. 7. **Siehe / ich bin auß sündlichem Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.** Du lässest mich wissen die heimliche Weißheit. Wir sind bereit / viel von unsern Sünden auff des Satans Anfechtung zu legen / aber die Sünde von unser Natur ist gäntzlich von uns selber / wir können die nicht mit dem Satan bestärcken / wir haben eine Wurtzel in uns / welche **Galle und Wermuth träget** / Deut. 29. 18. Unser Natur ist ein Abgrund / ein Zusammenflucht alles Bösen. Daher kommen die Aergernüsse / welche die Welt beflecken. Dieses ist die Boßheit der Natur / welche unsere heilige Dinge vergifftet / diese fliehen zu GOttes Urtheilen / und machen / daß unsere Gnade in der Geburt hangen bleibet / O bekennet die Sünde in ihrem Ursprung.

6. Die Sünde muß bekennet seyn mit allen ihren Umbständen. Diese Sünden sind ungezweiffelt tödtend in einem Gran / welche unter der Kappe des Evangelii begangen werden. Bekennet die Sünde wider Erkäntnüß / wider Gnade / wider Verheissungen / wider Erfahrungen / wider Urtheile / Ps. 78. 33. **Da kam der Zorn GOttes über sie und erwürgete die Fürnehmsten unter ihnen / aber über das alles sündigten sie noch mehr.** Dieses sind tödtliche Beschwerungen welche unsere Sünden vermehren und ihnen anhangen.

7. In der Bekäntnüß müssen wir uns also bezeigen / daß wir GOtt entschuldigen / wil der HErr in seiner Vorsehung gedienet seyn / und sein blutiges Schwerdt außziehen / dennoch müssen wir ihn befreyen und bekennen / daß Er uns nicht Unrecht thue. Nehemia in der Bekäntnüß seiner Sünde rühmete GOttes Gerechtigkeit / Neh. 9 33. **Du bist gerecht in allem / das du über uns gebracht hast.** Der Käyser Mauritius / als er seine Gemahlin durch Phocas hinrichten sahe / rieff er: **HErr du bist gerecht in allen deinen Wegen.**

8. Wir müssen unsere Sünden bekennen mit einem Fürsatz dieselbigen nicht wieder zu begehen. Etliche lauffen von der Bekantnüß der Sünde zu Begehung der Sünde. Gleich wie die Persianer / welche einen Tag im Jahr haben / da sie die Schlangen tödten / und nach demselbigen Tag leiden sie daß sie sich wieder versamlen; Also mögen etliche ihre Sünden scheinen zu tödten in ihrer Bekäntnüß / und nachmals sie wieder so sehr fortwachsen lassen als jemals / Esa. 1. vers 16.

Lasset ab vom Bösen. Es ist eitel zu bekennen: Wir haben diese Dinge gethan / welche wir billich nicht thun sollen / und verharren dannoch immer ferner also zu thun. Pharao bekandte / daß er gesündiget hatte / Exod. 9. 27. Da aber der Donner auffhörete / fiel er wieder in seine vorige Sünde / v. 34. Er versündigte sich wieder / und verhärtet sein Hertz / Origines nennet die Bekäntniß das Erbrechen der Seelen / wodurch das Gewissen der Last entlediget wird / die darauff lag. Wann wir nun die Sünde durch die Bekäntniß von uns gebrochen / müssen wir zu dem / was wir außgespeyet nicht wieder kehren. Welcher König wird dem Menschen vergeben / welcher nachdem er seine Verrähterey bekennet hat / wiederumb eine neue Verrähterey außübet? Also sehen wir / wie die Bekäntniß muß beschaffen sey.

Gebrauch zur Bestraffung.

Ist die Bekäntniß ein nothwendiges Stück in der Bekehrung? So sind darinnen viererley Art Leute zu bestraffen.

1. Es bestraffet die / welche ihre Sünden verbergen / wie Rachel ihres Vatters Götzen unter sich verbarg / Gen. 31. 34. Viel hätten lieber ihre Sünde bedecket als geheilet. Sie thun mit ihren Sünden als mit ihren Gemälden / sie ziehen einen Fürhang darüber / aber wie etliche mit ihren Bastarten thun / die sie ersticken. Aber ob schon die Menschen keine Zungen haben wollen ihre Sünden zu bekennen / so hat doch GOtt ein Auge zu sehen / Er wird ihre Verrähterey entdecken / Ps. 50. 21. **Ich wil dich straffen / und wil dirs unter Augen stellen.** Die Ungerechtigkeiten / welche die Menschen in ihren Hertzen verbergen / sollen auff einen Tag mit der **Spitzen eines Demanten** vor ihrer Stirnen geschrieben werden. Welche die Sünde nicht bekennen wollen als **David** / damit sie möchten vergeben werden / sollen sie bekennen als Achan / damit sie mögen gesteiniget werden. Es ist gefährlich des Teuffels Rath zu folgen / Prov. **Wer seine Missethat leugnet / dem wirds nicht gelingen.**

2. Dieses bestraffet die / welche in der That die Sünde bekennen / aber nur zum halten. Sie bekennen die leichten / aber nicht die schwehren Sie bekennen eitele Gedancken / oder böses Gedächtniß / aber nicht die Sünden / daran sie am meisten schuldig sind; Als Jäh-Zorn / Abpressung / Unreinigkeit. Als wie jener bey dem Plutarcho / der da klagete / daß sein Magen nicht sehr gut / wann seine Lunge böse / und seine Leber verfaulet wäre. Aber so wir nicht alles bekennen / wie können wir dencken / daß GOTT uns alles wil vergeben? Es ist wahr / wir können die völlige Rechnung unser Sünden nicht wissen / aber Sünden die uns fürs Gesicht und in unser Er-

Erkenntniß kommen/und derer uns unser Hertz beschuldiget/müssen bekennet seyn/so wir anders Barmhertzigkeit hoffen.

3. Es straffet die welche ihre Sünden in ihrer Bekenntniß vermindern und verdunckeln. Eine begnadete Seele bemühet sich seine Sünden arg / und ein Heuchler sie besser zu machen. Sie läugnen nicht / daß sie Sünder seyn / gleichwol aber thun sie / was sie können / ihre Sünden zu vermindern ; sie beleidigen vielmahls / aber es ist ihre Natur und ihr Verlangen nach solchen Gelegenheiten. Dieses sind mehr Außflüchte / als Bekenntnisse. 1. Sam 15. v. 24. **Ich habe gesündiget / daß ich des HERRN Befehl und dein Wort übertreten habe / denn ich fürchtete das Volck.** Saul legete seine Sünde auff das Volck. Sie wolten haben / daß er der Schaafe und Ochsen verschonen solte. Das war eine Verantwortung / nicht eine Selbst-Beschuldigung / die verkehrete sich in ein Blutbad. **Adam** bekandte / daß er nach der verbothenen Frucht seine Hand außgestrecket / aber an statt seine Sünde schwerer zu machen / schob er sie von sich auff GOtt. Gen. 3. 12. **Das Weib / daß du mir zugesellet hast / gab mir von dem Baum / und ich aß /** wenn ich dieses Weib nicht gehabt hätte zu einer Anführerin / ich hätte nicht übertreten.

Inscripsere Deos scelere. Ovid.

Das ist fürwahr eine böse Sünde / die keine Entschuldigung hat. Gleich wie es nothwendig eine böse Wolle seyn muß / welche keine Farbe wil annehmen.

Wie tüchtig sind wir zu verkürtzen und zu verschneiden die Sünde / und sie anzusehen durch das kleine Ende des Fernglases / daß sie nur scheinet wie eine kleine Wölcke / **als eines Mannes Hand.** 1. Kön. 18. vers. 44.

Es bestraffet die / welche so fern von der Bekenntniß der Sünde seyn / daß sie dieselbige auch vermässentlich verthädigen. An statt daß sie Thränen haben sollen / sie zu beweynen / gebrauchen sie Beweißgründe sie zu verthädigen. So ihre Sünde eine Gemüths-Bewegung ist / wollen sie dieselbe rechtfertigen / Jon. 4. 9. **Billich zürne ich:** Ist es Begierde / so wollen sie solche entschuldigen. Wann die Menschen die Sünde begehen / sind sie des Teuffels Knechte / wann sie solche verthädigen / sind sie des Teuffels Fürsprecher / und er wird ihnen darfür lohnen.

2. Lasset uns selber bußfertig bezeigen durch auffrichtige Bekenntniß der Sünde ; Der Mörder am Creutz that eine Bekenntniß von seiner Sünde. **Wir leyden billich.** Luc. c. 23. vers. 44. Und **CHRISTUS** sagte zu ihm : **Heute wirst du mit mir im**

Paradieß seyn: Welches was gar leicht den Augustinum mag Anlaß gegeben zu sagen: Daß die Bekenntniß der Sünden den Mund der Höllen zuschliesse/ und öffne die Thüre des Paradieses. Und damit wir eine freye und verständige Bekenntniß der Sünden thun mögen / so lasset uns anmercken:

1. Heilige Bekenntniß gibt GOtt die Ehre. Jos. 7. v. 19. **Mein Sohn / gib dem HERRN / dem GOtt Israel / die Ehre / und sage mir an / was hast du gethan?** Eine demüthige/ niedrige Erkenntniß erhöhet GOtt; Was für eine Ehre ist es Ihm / daß Er uns nicht verurtheilet auß unserm eignen Munde? Indem wir die Sünde bekennen / ist die Langmuth GOttes groß im Verschonen / und seine freye Gnade in Erhaltung sothaner Sünder.

2. Bekenntniß ist ein Mittel zur Erniedrigung der Seele / der sich selber einen Höllen-verdienten Sünder bekennet / hat wenig Behagen hoffärtig zu seyn. Er wird mit der Mertzen-Viole sein Haupt in Demuth hangen lassen. Ein wahrer bußfertiger Bekenner vermenget die Sünde mit allem was er thut. Darumb hat er nichts dessen er sich rühmen könte. Usia / ob er schon ein König war / dannoch weil er Außsatz an seiner Stirne hatte / hatte er genugsame Ursache sich zu erinnern. 2. Kön. 26. 19. Also ein Kind GOttes / wiewol er einiges gutes thut / bekennet er doch / daß auch in diesem guten noch viel böses sey / dieses leget alle seine Federn der Hoffart in den Staub.

3. Bekenntniß gibt einem verunruhigten Hertzen / daß es sich wieder erholet. Wann Schuld Unruhe an das Gewissen leget / so gibt Bekenntniß Erleichterung. Sie ist gleich wie die Lancette bey einem Geschwür / welche dem Krancken Erleichterung gibt.

4. Bekenntniß feget die Sünde auß / Augustinus nennet sie den Außtreiber der Gebrechen. Sünde ist böse Geblüt / die Bekenntniß ist wie eine Oeffnung / die schleimichte Feuchtigkeit herauß zu lassen. Bekenntniß ist wie das Mistthor / durch welches alle Unreinigkeit der Stadt hinauß getragen wird. Neh. 3. 13. Bekenntniß ist wie eine Pompe an einem Leck / sie lässet auß die Sünden / die sonst zu Grunde gehen; Bekenntniß ist wie der Schwamm der die Flecken der Seele abwischet. Solvit criminum nexus verecunda confessio. Ambros.

5. Die Bekenntniß der Sünde vereiniget Christum mit der Seele. Wañ ich sage / ich bin ein Sünder / wie theuer wird mir Christi Blut seyn? Als Paulus einen Leib der Sünden bekennete / fahret er alsbald fort in einer Verherrlichung Christi. Rom. 7. 25. **Ich dancke GOtt / durch JEsum Christum.** Wenn ein Schuldener ein Urtheil bekennet / und dannoch der Schuld-Forderer nicht alsofort die Schuld einfodern / sondern seinen eigenen Sohn zu Versöhnung derselben dahin geben wil / solte der Schul-

Schuldener nicht sehr danckbar seyn? also/ wenn wir die Schuld bekennen/ und dieselbige/ ob wir auch ewig in der Hölle liegen solten/ dennoch nicht bezahlen könten/ wenn nun GOtt seinen Sohn schencket/ der sein Blut für unser Schuld gelassen/ wie hoch wird die freye Gnade dadurch verherrlichet/ und JEsus Christus billich ewig darfür gelobet und gepreiset?

6. Bekenntniß der Sünde bahnet den Weg zur Vergebung. Dum agnoscit homo, ignoscit Deus. August. Der verlohrne Sohn kam so geschwind nicht wieder mit einer Bekenntniß in seinem Munde: **Ich habe gesündiget im Himmel/ da ward seines Vatters Hertz erweichet/ und er küssete ihn.** Luc. 15. 20. **Als David sprach: Ich habe gesündiget/ so bringet ihm der Prophet eine Dose mit Vergebung/ so hat auch der HErr deine Sünde weg genommen:** 2. Sam. 12. 13. **Wer auffrichtig seine Sünde bekennet/ der hat GOtt verbunden zur Vergebung.** 1. Joh. c. 1. v. 9. **So wir unsere Sünde bekennen/ so ist Er getreu und gerecht/ daß Er uns die Sünde vergebet;** Warumb sagt der Apostel nicht/ so wir unsere Sünde bekennen/ so ist Er barmhertzig unsere Sünde zu vergeben? Nein. Sondern/ Er ist gerecht/ weil Er sich selbst durch Verheissung verbunden hat/ solche zu vergeben. Wer seine Sünde bekennet/ und kommet mit einem bußfertigen Hertzen durch den Glauben an Christum/ so ist GOttes Warheit und Gerechtigkeit verpflichtet zur Vergebung dieses Menschen.

7. **Wie vernünfftig und leicht ist dieses Gebot/ daß wir die Sünde bekennen sollen?**

1. Es ist ein vernünfftig Gebot/ denn so jemand einem andern unrecht gethan/ was ist vernünfftiger/ als der/ welcher ihm/ dem er unrecht gethan/ Abbitte thue? nachdem wir GOtt durch die Sünde beleidiget/ wie leicht und vernünfftig ist es/ daß wir unsere Beleidigung bekennen.

2. Es ist ein leicht Gebot. Was für ein grosser Unterscheid ist zwischen dem ersten und andern Bunde. In dem ersten hieß es/ **wenn ihr Sünde begehet/ so werdet ihr des Todes sterben;** in dem andern heist es/ so ihr euere Sünde bekennet/ solt ihr Barmhertzigkeit finden. In dem ersten Bunde ward kein Bürge zugelassen; unter dem Bunde der Gnade/ wil Christus/ so wir unsere Schuld bekennen/ unser Bürge seyn. Was für ein vernünfftiger und leichter Weg könte erdacht werden zu der Seligkeit der Menschen/ als eine demüthige Erkenntniß? Jer. 3. 13. **Allein erkenne deine Missethat.** Ich frage nicht nach den Opffern von Widdern euere Schuld zu versöhnen/ Ich begehre nicht die Frucht euer Leiber für die Sünde euer Seele/ **allein erkennet euer Ungerechtigkeit.** Thut nur ein Bekenntniß gegen euch selbst/ und bekennet die Schuld/ so werdet ihr gewißlich durch Barmhertzigkeit erhalten werden.

Mich düncket daß alle diese Dinge diese Pflicht lieblich beweisen.

Trei-

Treibet den Gifft der Sünden durch Bekenntniß auß / so ist diesen Tag euerem Hause Heyl wiederfahren. Lasset dieses genug geredet seyn von der Bekenntniß der Sünden an GOtt. Allein es ist noch übrig ein Gewissens-Fall.

Frage. Ob wir verbunden sind unsere Sünde den Menschen zu bekennen? Die Papisten stehen fest auff einer besondern Bekenntniß. (Durandus, Thom. de Aquin.) Daß jemand seine Sünde bekennen müsse für dem Ohr des Priesters / oder er kan nicht absolviret oder loßgesprochen werden. Sie dringen darauff auß Jacob. 5. 16. **Bekenne einer dem andern seine Sünde.** Aber dieser Ort thut wenig zu ihrem Fürnehmen. Non dicit, confitemini suo quisque Sacerdoti, & absolvemini ab illis, sed alter alteri. Musculus. Es kan so wol verstanden werden / daß der Priester dem Volck bekennen soll / als das Volck dem Priester. Ohren-Beichte ist eine von des Pabstes Gülden Lehren / wie der Fisch in dem Evangelio / der Geld in seinem Munde hatte. Matth. 17. 27. **Wenn du seinen Mund auffthust / wirst du einen Stater (ein Stück Goldes) finden.** Aber wiewohl ich nichts halte von einer Bekenntniß / so gegen dem Menschen geschicht / in Päbstischem Verstande / dennoch vermeyne ich / daß jemand in dreyen Fällen einem Menschen seine Sünde bekennen möge.

1. Im fall jemand in eine ärgerliche Sünde gefallen / und dadurch eine Gelegenheit einige zu beleidigen / und andere zum abfallen Ursach gegeben / so gebühret ihm eine solenne und offentliche Bekenntniß seiner Sünden zu thun / damit seine Bekenntniß so kund / als sein Aergerniß seyn möge. 2. Cor. 2. 6. 7.

2. Im fall ein Mensch seine Sünde GOtt bekennet / dennoch so lange sein Gewissen beschweret ist / und er keine Erleichterung in seinem Gemüth haben kan / so thut es viel zu der Beruhigung / daß er seine Sünde etlichen weisen Gottsfürchtigen Freunden bekenne / die ihm mögen rathen / und in dieser Gelegenheit ein Wort reden. Jac 5. 17. Es ist eine sündliche Bescheidenheit in den Christen / daß sie nicht freymüthiger seyn mit ihren Lehren / (Ad hoc nobis à Deo instituti sunt Ministri verbi, ut quotiescunque conscientia nostra peccatis affligitur, consolatione, quâ indiget, ad ipsos tanquam ad præsentes Christi legatos recurramus. Zanch. de Pœnitent.) und andern geistlichen Freunden in Entlassung ihrer selbst / und der Eröffnung der Schäden und Unruhe ihrer Seelen gegen sie. So ein Dorn in unsern Gewissen stecket / ist es gut / daß wir eines solchen gebrauchen / der ihn möge helffen herauß ziehen.

3. Im fall jemand einem andern übel nachgeredet / und seinen guten Namen geschändet / Jerem. 9. 4. oder das Gewichte leichter gemacht /

gemacht / ist er schuldig solches zu bekennen. Der Scorpion trägt seinen Gifft in seinem Schwantz / ein Verläumbder auff seiner Zunge ; Seine Worte dringen tieff ein / wie die Pfeile von einem Eisern Bogen. Der einen andern an seinem guten Namen getödtet hat / oder durch Gebung falsches Zeugnuß ihn in seinem Ampt beschädiget / ist verpflichtet seine Sünde zu bekennen / und umb Vergebung zu bitten. Matth. 5. vers. 24. **Laß allda für dem Altar deine Gabe / und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdenn komm / und opffere deine Gabe.** Wie kan diese Versöhnung anders geschehen / als durch Bekenntniß des zugefügten Unrechts? Wo dieses nicht geschicht / wil GOtt die Gaben von niemand annehmen. Dencket nicht / daß die Heiligkeit des Altars euch einige Freyheit geben wird / euer beten und hören ist eitel / biß daß ihr durch Bekenntniß des an euerm Bruder gethanen Fehlers seinen Zorn versöhnet habt.

§. IV.

4. Das vierdte so zu der Bekehrung gehöret / ist die Schaam. Ezech. 43. 10. **Daß sie sich schämen ihrer Missethat.** Schaam ist einer rothen Farbe. Wann das Hertze durch die Sünde bleich gemacht worden / so machet die Gnade das Angesicht roth von Schaam. Esr. cap. 9. vers. 6. **Ich schäme mich / und scheue mich.** Der bekehrte verlohrne Sohn / war so beschämet über seiner Schwelgerey / daß er bey sich selber gedachte / daß er nicht mehr werth wäre ein Sohn genennet zu werden. Luc. cap. 15. vers. 21. Die Bekehrung verursachte eine heilige Schaam ; Wann CHristi Blut nicht in dem Hertzen wäre / es könte so viel Blut in das Angesicht nicht kommen. Es sind neun Anmerckungen in der Sünde / warumb sie eine Schaam erwecken möge.

1. Jedwede Sünde macht uns schuldig / und Schuld gebieret gemeiniglich Schaam. Adam schämete sich nicht in der Zeit seiner Unschuld. So lange er das Zeugniß der Lilie bewahrete / hatte er nicht die Schaam der Rose ; da er aber seine Seele durch die Sünde geschändet hatte / da schämete er sich. Die Sünde hat unser Blut angezündet / wir sind schuldig einer hohen Verrätherey gegen die Krone des Himmels. Dieses mag eine heilige Bescheidenheit und Schaam verursachen.

2. In jedweder Sünde ist viel Undanckbarkeit / und die ist eine Materie der Schaam. Wem Undanckbarkeit fürge-

worffen wird / der schämet sich. Wir haben wider GOtt gesündiget / da Er uns keine Ursache darzu gegeben hat. Jer. 2. 5. **Was haben doch euere Vätter Fehls an mir gehabt?** Worinnen hat uns GOtt beschweret / es wäre denn / daß seine Barmhertzigkeit uns beschweret hätte? O! der silbern Tröpfflein / die auff uns gefallen sind; Wir haben das reineste von dem Weitzen gehabt / wir sind ernehret worden mit Engelspeise / das Oel der Göttlichen Segen ist herab getroffen von dem Haupt unsers himmlischen Aaron / und die Gütigkeit eines so frommen GOttes wie wird die uns beschämet machen! Cæsar nahm es für eine Undanckbarkeit von Bruto auff / da er kam ihn zu durchstechen / was thust du mein Sohn Brutus? O Undanckbarkeit / böser werden durch Wolthat. Ælianus erzehlet von dem Geyer / daß er Kranckheit an sich ziehe von dem Geruch: also die Kranckheit der Hoffart und der Begierden nach sich zu ziehen / wie unwürdig ist das? Ist es recht gutes mit böse m zu vergelten? hinten außschlagen wider unsern Ernehrer. Deut. 32. 15 Einen Pfeil von GOttes Wolthaten zu machen / nach Ihm zu schiessen? Ihn mit seinen Segen zu verwunden? O erschreckliche Undanckbarkeit? wird dieses unser Angesicht nicht färben mit einer hoch scharlackener Röthe? Undanckbarkeit ist eine so grosse Sünde / daß GOtt selber sich darüber entsetzt bezeiget. Esa. 1. 2. **Höret ihr Himmel / und Erde nim zu Ohren / Ich habe Kinder aufferzogen und erhöhet / und sie sind von mir abgefallen.** Und warlich die Sünde / die GOtt in Verwunderung setzet / soll uns billich beschämet machen.

3. Die Sünde hat uns nackend gemacht / und dieses mag Schaam herfür bringen. Die Sünde hat uns **unser weissen Kleider der Heiligkeit** beraubet / sie hat uns nackend und abscheulich gemacht in GOttes Augen / das mag wol Schaam verursachen. Als Hanon Davids Knechte geschändet und ihre Kleider verschnitten / also daß ihre Blösse gesehen ward / so sagt der Text: Die Männer waren sehr geschändet. 2. Sam. 10. vers. 2.

4. Unsere Sünden haben Christum in Schmach gesetzet / und wir solten uns nicht schämen? Die Juden kleideten Ihn mit Purpur / gaben Ihm ein Rohr in der Hand / speyeten Ihm ins Angesicht / und lästerten Ihn in seiner grössesten Angst; hier war die Schande des Creutzes / und was diese Schande noch grösser machte / war die Betrachtung der Würdigkeit seiner Person / in so fern Er der **Sohn GOttes** war / und die Unschuld seines Lebens / in so fern Er war das **Lamm GOttes.** Setzen unsere Sünden Christum in Schmach und Schande / und solten sie uns nicht zur Schaam bringen? Trug Er Purpur / und unsere Backen sollen nicht Schaamröthe tragen? Wer kan die Sonne ansehen / wie sie beschämet war in dem Leyden Christi / und sich in einer Finsterniß verbarg; und sein Angesicht nicht beschämen?

5. Die-

5. Viele Sünden/ die wir begehen/ kommen her auß besonderer Anreitzung des Teuffels / und soll dieses keine Schaam verursachen? Der Teuffel gab dem Judas ins Hertze Christum zu verrathen. Joh. 13. 2. Er erfüllete das Hertz des Ananias/ daß er log. Act. 8 3. Er entzündet offt unsere Gemüths-Bewegungen. Jacob. 3. 6. Gleich wie es nun eine Schande ist ein unehrlich Kind zeugen / also ist es auch solche Sünden herfür zu bringen/ davon der Teuffel mag Vatter heissen. Es wird von der Jungfrau Maria gesagt/ daß sie durch die Krafft des Heiligen Geistes empfangen. Luc. 2. 35. Wir empfangen aber vielmahls durch die Krafft des Teuffels. Wann das Hertz empfänget Hoffart/ Lüste/ Boßheit/ das geschicht gar offt durch die Macht des Teuffels. Mag dieses uns nicht beschämet machen / zu dencken / daß viele von unsern Sünden begangen werden mit Zusammenspannung mit der alten Schlange.

6. Die Sünde ist gleich der Circe / die das Haupt veränderte/ und verwandelte die Menschen in unvernünfftige Thiere / ist das nicht Ursache sich zu schämen? Psal. 49. 12. Die Sünder werden den Füchsen verglichen / Luc. 13. 23. Wölffen / Matth. 7. 15. Eseln / Job. 11. 12. Schweinen/ 1. Petr. 2. 22. Ein Sünder ist ein Schwein mit einem Menschenkopf. Der/ welcher ehemahls in der Würde nicht viel weniger war als die Engel/ ist nun den unvernünfftigen Thieren gleich worden. Die Gnade in diesem Leben nimmt diese unvernünfftige Gestalt nicht gantz weg: Agur der fromme Mann rieff auß: Ich bin der allernärrischte. Prov. 30. v. 2. Aber gemeine Sünder sind in etlicher massen gantz viehisch. Sie handeln nicht vernünfftig / sondern sind überwältiget durch die Gewalt ihrer Lüsten und Gemüths-Bewegungen. Wie mag uns das beschämet machen / die wir so ungestalt unter unser eigener Art geboren sind. Unsere Sünden haben den Männlichen Geist/ den wir ehemahls gehabt/ weggenommen. Die Krone unsers Haupts ist abgefallen. GOttes Bild ist ungestalt gemacht/ die Vernunfft ist verdunckelt / das Gewissen erschrocken / wir haben mehr in uns von den unvernünfftigen Thieren als von den Engeln.

7. In jedweder Sünde ist Thorheit. Jer. 4. v. 22. Ein Mensch wird beschämet über seiner Thorheit. Ist der nicht ein Narr / welcher sich mehr bemühet umb das vergängliche Brod als umb das Brod des Lebens? Ist der nicht ein Thor / der umb eine Lust oder Narrentheidung den Himel verliehren wil? gleich wie Tiberius umb eines Trunckes willen sein Königreich verschertzete? Ist der nicht ein Thor/ der seinen Leib versorget/ und seine Seele hindan setzet? gleich als wann jemand sein Haupt oder Arm verwunden liesse/ nur daß er sein Kleid behalten möchte.

Naviget anticyras. Hor.

Ist der nicht ein Narr der einer Versuchung mehr glauben wil als einer Verheissung? Ist der nicht ein Narr / der seine Ergetzlichkeit und Wol-

leben mehr liebet als seine Seligkeit? Wie mag dieses die Menschen beschämt machen / wann sie bedencken / daß sie nicht so viel Land als Thorheit besitzen. Prov. 14. 18.

8. Was uns beschämet mag machen / ist / daß die Sünden / die wir begehen / viel ärger sind / als die Sünden der Heyden / wir thun sie wider mehr Licht / wir haben GOttes Wort: Dieselbe Sünde durch einen Christen begangen / ist viel ärger als die durch einen Indianer begangen wird / weil er wider klärer Uberzeugung sündiget; welche gleich ist der Farbe an der Wolle / oder das Gewicht / so auff die Wagschale geleget wird / welches macht daß es schwerer wieget.

9. Unsere Sünden sind ärger als die Sünden der Teuffel. 1. Die gefallenen Engel sündigten niemahls wider das Blut Christi; Christus starb nicht vor sie / die Artzney seines Verdienstes kommt ihnen niemahls zu gute; aber wir schänden und verkleinern sein Blut durch Unglauben. 2. Die Teuffel sündigen niemahls wider GOttes Gedult / so bald sie abgefallen waren / waren sie verdammt; GOTT hat niemahls auff die Engel gewartet. Deus non expectavit Angelos. Bernh. Aber wir haben GOttes Gedult mißbrauchet. Er hat Mitleyden mit unser Schwachheit / wird beweget durch unsere Nachläßigkeit. Sein Geist hat uns angetrieben / und uns stets angedrungen / und wil sich nicht verläugnen. Unsere Leitung ist so fort ruffend gewesen / daß sie nicht allein die Gedult Mosis / sondern auch aller Engel ermüdet haben. Wir haben damit GOTT auß den Augen gesetzet / und **des Erbarmens mühde gemacht.** Jerem. cap. 15; vers. 6.

3. Die Teuffel haben niemahls wider Exempel gesündiget; sie waren die ersten / die da sündigten / und wurden zum ersten Exempel gemacht. Wir haben diese Engel / diese **Morgensterne** auß ihrem herrlichen Himmels-Kreiß fallen sehen: Wir haben die alte Welt ersauffen sehen / **Sodom** verbrennen / und haben dennoch die Sünde gehäuffet. Wie verzweiffelt böse ist der Dieb / der an denen Orten stielet und raubet / da er seinen Vorgänger in Ketten hangen siehet: Und gewißlich / so wir wie Teuffel sündigen / mögen wir uns wohl schämen.

1. **Gebrauch.** Ist Schaam ein Stück / daß zu der Bekehrung gehöret / wie fern sind denn von der Buß diejenigen / welche gantz keine Schaam haben? Zeph. 3. vers. 5. **Die bösen Leute wollen sich nicht schämen lernen.** Es ist eine grosse Schande / sich nicht schämen. Der HERR setzet dieses als ein Merckzeichen auff die Juden. Jerem. 6. vers. 15. **Sie wollen ungeschändet seyn / daß sie solche**

Greuel

Greuel treiben/ und wollen sich nicht freuen. Der Teuffel hat den Menschen die Scham gestohlen. Als einer von den Verfolgern zu der Zeit der Königin Maria mit der Unschuld der Märterer überschüttet war/ sagt er: Ich sehe nichts/ dessen ich mich schämen möchte. Viel schämen sich ihrer Sünden nicht mehr als Nebucadnezar/ da er zum Grase verstossen war; Wann die Menschen steinerne Hertzen und ehrene Stirnen haben/ so ist es ein Zeichen daß der Teuffel seine vollkommene Besitzung in ihnen genommen hat. Es ist kein Geschöpff bequämer zur Schaam als ein Mensch. Die unvernünfftigen Thiere sind bequäm zu Furcht und Pein/ aber nicht zur Schaam/ ihr könnet ein Unvernünfftiges Thier nicht schamroth machen. Solche sind den unvernünfftigen Thieren in vielen Dingen gleich/ welche über der Sünde nicht schamroth werden.

1. Es sind etliche so weit von dieser heiligen Beschämung/ daß sie auch hoffärtig sind bey ihren Sünden. Sie sind hoffärtig über ihren langen Haaren. Dieses sind des Teuffels Nazareer/ 1 Cor. 11, 14. **Oder lehret euch auch nicht die Natur/ daß einem Manne eine Unehre ist/ so er lang Haar zeuget.** Es verwirret den Unterscheid des Alters. Andere sind hoffärtig mit ihren schwartzen Flecken. Und wie? Wann GOtt die Sünde in blaue Flecken verendert? (Pytagoras, cum quendam audiret dicentem, malle se inter mulieres quam Philosophos, versari; Sues, inquit, malunt in cæno, quam in lympidis aquis versari.)

2. Andere sind so fern beschämt zu seyn wegen der Sünde/ daß sie sich ihrer Sünden rühmen/ Phil. 3, 19. **Derer Ehre zu Schanden wird.** Etliche schämen sich dessen/ was ihre Ehre ist. Sie sind beschämt/ daß man sie sehen soll mit einem guten Buche in der Hand. Andere rühmen sich dessen/ was ihnen eine Schande ist/ Sie sehen die Sünde an/ als einen Theil der Beschwerlichkeit. Der Schwerer dencket/ daß sein Rede am allerangenehmsten ist/ wann solche mit Fluchen und Schweren vermischet ist. Der Trunckenbold hält es für eine Ehre/ daß er ein Held ist **im Sauffen**/ Esa. 5, 22. Aber wann die Menschen werden in den feurigen Ofen geworffen werden/ der sieben mal heisser ist durch den Odem des HErrn/ alsdann lassen sie ab von der Sünde/ wann sie derer Ursachen sehen.

2. Lasset uns sehen lassen unsere Bußfertigkeit durch satsame Beschämung/ Esa. 9. v 6. **Mein GOtt ich schäme mich/ und scheue mich meine Augen auffzuheben zu dir.** Mein GOtt/ da war Glaube; Ich schäme mich/ da war Busse und Bekehrung. Die Heuchler werden ihnen sicherlich einbilden/ daß Gott ihr Gott sey/ sie wissen aber nicht/ wie sie beschämt seyn sollen. O lasset uns H. Schamhafftigkeit in uns habē der Sünden halben. Seyd versichert/ je mehr wir uns der Sünden halben schämen/ je weniger werden wir in der Zukunfft Christi beschämet werden. 2. Gebrauch zur Vermahnung.

So die Sünden der Gottsfürchtigen am Tage des Gerichts werden gedacht werden / wird es nicht seyn / sie zu beschämen / sondern zu verherrlichen den Reichthum der Gnade GOttes in Vergebung derselben. Fürwahr / die Gottlosen werden beschämet stehen / an dem jüngsten Tage / sie werden sich bücken / und ihre Häupter hangen lassen / aber die Heiligen werden alsdann seyn ohne Mackel / Eph. 5. v. 27. Darumb wird ihnen anbefohlen / ihre Häupter auffzuheben / Luc. 21. 28.

§. V.

Das fünffte Stück so zur Busse erfordert wird / ist der Haß der Sünde. Die Schul-Lehrer unterscheiden einen zweyfachen Haß.

Odium { abominationis & Inimicitiæ. (odium animi)

1. Ist ein Haß der Vermaledeyung oder des Abscheues / Ezech. 26. v. 31. Alsdann wird mich euers Thun / das nicht gut war gereuen. Ein wahrer Bußfärtiger hat einen Eckel für der Sünde. Wann ein Mensch für etwas einen Eckel hat / das macht ihm den Magen wiederlich; Vielmehr macht es das Gewissen kranck. Es ist besser für der Sünde einen Eckel haben / als dieselbigen lassen. Einer mag die Sünde auß Furcht lassen / gleich wie in einem Sturm das Silberwerck und die Kleinodien auß dem Schiffe geworffen werden / aber die Außbrechung und Eckel für der Sünde beweiset die Vermahledeyung derselben. Christus wird niemals geliebet / es sey dann / daß man für der Sünde einen Eckel hat. Wann die Seele einen Außlauff des Bluts siehet / schreyet sie: HERR wann werde ich erlöset werden von dem Leibe dieses Todes? Wann werde ich außziehen diese befleckte Kleider der Sünde / und auff mein Haupt gesetzet haben den Hut der Herrlichkeit / Zach. 3. 4. 5. Lasset alle unsere Eigen-Liebe in einen Abscheu verwandeln. Wir sind niemals köstlicher in den Augen GOttes / als wann wir in unsern Augen gebrechlich seyn.

2. Es ist ein Haß der Feindschafft. Es ist kein besserer Weg das Leben zu erkennen als durch Bewegung. Die Augen bewegen sich / der Puls schläget. Also die Bekehrung zu entdecken ist kein besser Zeichen als durch einen heiligen Gegen-Streit wider die Sünde. Haß sagt Cicero ist ein alter Groll; Wahre Bekehrung fängt sich an mit der Liebe GOttes / und endiget in dem Haß der Sünden.

Frage. Woran aber mag man den wahren Haß wider die Sünde erkennen?

1. Wann

1. Wann eines Menschen Gemüth wider die Sünde sich setzet. Die Zunge wegert sich nicht allein derselben / sondern auch das Hertz erschricket darüber / also daß die Sünde / sie mag auch so lüstig ankommen / als sie immer wil / ist sie dannoch verhasset. Gleich wie wir über eines Gemälde erschrecken / den wir tödtlich hassen / wiewol es alsbald damit gethan ist.

Non amo te Sabidi.

Gesetzt / eine Speise wäre wol gekocht und die Brühe gut / dannoch so ein Mensch einen Widerwillen darwider hat / wird er sie keines Weges anrühren: Also lasset den Teuffel die Sünde kochen und mengen mit Ergetzlichkeit / und Nutzen / dannoch ein wahrer Bekehrter / weil er einen natürlichen Abscheu für derselben hat / scheuet er sie / und wird sich derselben nicht theilhafftig machen.

2. Wahrer Haß der Sünden ist allgemein auff zweyerley Weise.

In Ansehung { 1. Der Kräffte / 2. Der Sache.

1. Haß ist allgemein in Ansehung der Kräffte und Vermögens / das ist / als ist ein Mißfallen der Sünde / nicht allein in dem Urtheil / sondern auch in dem Willen und Neigungen. Dann mancher ist überzeuget / daß Sünde eine heßliche Sache ist / und in seinem Verstande hat er einen Widerstreit gegen dieselbige / er begreiffet aber eine Süssigkeit darinn / und hat ein heimliches gefallen an derselbigen. Hier ist eine mißfällige Sünde in dem Verstande / und ein annehmende in den Neigungen / fürnemlich in dem Willen / Rom. 7. 15. Das ich hasse / das thue ich. Paulus war nicht frey von der Sünde / dannoch war sein Wille wider dieselbige.

2. Haß ist allgemein in Ansehung der Sache. Wer eine Sünde hasset / der hasset sie alle. Aristoteles sagt / Haß ist wider das gantze Geschlechte. Wer eine Schlange hasset / der hasset alle Schlangen / Psal. 119. 104. Ich hasse allen falschen Weg. Die Heuchler werden etliche Sünden hassen / die ihren Credit verdunckeln / aber ein wahrer Bekehrter hasset alle Sünden / Gewinn-Sünden / zuneigende Sünden / die eigene Auffweckung der Verderblichkeit. Paulus hasset die Bewegungen der Sünde / Rom. 7. 23.

3. Wahrer Haß ist wider die Sünde / als Sünde; Ein heiliges Hertz verwünschet die Sünde / weil sie ein ansteckende Kranckheit ist. Die Sünde lässet ein Schmertzen auff der Seele. Ein Widergebohrner vermaledeyet die Sünde nicht allein wegen des Fluchs / sondern auch wegen der Ansteckung; Er hasset diese Schlange / nicht allein weil sie sticht / son-

sondern auch wegen ihres Giffts; Er hasset die Sünde nicht allein wegen der Hölle / sondern auch als die Hölle selber.

4. Wahrhafftiger Haß ist unversöhnlich / er wird sich nimmermehr mit der Sünde versöhnen. Zorn kan versöhnet werden / aber Haß nicht. Die Sünde ist der Amaleck / welcher niemals wieder in Gunst angenommen wird. Der Krieg zwischen einem Kinde GOttes und der Sünde ist gleich wie der Krieg zwischen jenen zween Königen / 1. Kön. 14. 30. Es war Krieg zwischen Rehabeam und Jeroboam ihr Lebenlang.

5. Wo ein würcklicher Haß ist / wider stehen wir nicht allein der Sünde in uns selber / sondern auch in andern. Die Kirche zu Epheso kunte die Bösen nicht tragen / Apoc. 2. v. 2. Paulus straffte Petrum scharff wegen seiner Heucheley / ob er gleich ein Apostel war. Christus stieß in einem heiligen Mißfallen die Wechseler auß dem Tempel / Joh. 2. 15. Er wolte nicht leyden / daß der Tempel zu einer Wechselbanck gemacht würde. Nehemia zanckete mit den Obersten des Volcks wegen ihres Wuchers / Neh. 13. 7. Ein Sünden-Hasser soll keine Gottlosigkeit in seinem Hause leiden / Ps. 101. 7. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause. Was für eine Schande ist es / Wenn Obrigkeiten die Hoheit ihres Gemüths sehen lassen / aber nicht die Tapfferkeit in Unterdruckung der Gebrechen. Die jenigen welche keine Streitigkeit mit der Sünde haben / sind Frembdlinge in der Bekehrung / die Sünde ist in ihnen / als Gifft in einer Schlangen / welcher natürlich ansteckend ist.

1. Gebrauch. 1. Wie fern sind die von der Bekehrung / welche an stat daß sie die Sünde hassen solten / dieselbige lieben. Den Gottsfürchtigen ist die Sünde wie ein Dorn im Auge. Den Gottlosen ist sie wie eine Krone auff ihrem Haupt / Jer. 11. v 15. Wann sie übel thun / sind sie guter Dinge drüber. Liebe zur Sünde ist ärger als die Begehung derselben. Ein gottsfürchtiger Mensch mag sich einmal verlauffen in einer sündlichen Handlung / aber Sünde lieben ist Verzweiffelung. Was ist es das ein Schwein machet / als die Liebe und die Wühlung und das Weltzen in einem Misthauffen? Was macht einen Teuffel / als daß er liebet / was GOtt zuwieder ist? Sünde lieben weiset an / daß der Wille in der Sünde ist. Und jemehr der Wille in derselben ist / je gröffer ist die Sünde. Voluntas est mensura actionis. Der Wille machet eine Sünde / die kein Opffer mehr für sich hat / Hebr. 10. 26.

6. Wie viel sind derer / welche die verbottene Frucht lieben / sie lieben ihre Eyde und Ehebruch / sie lieben die Sünde / und hassen die Bestraffung. Salomon sagt von einer Art Leute / Pred. 9. 3. Thorheit ist in ihren Her-

Hertzen. Welche die Sünde lieben / ergreiffen das / was ihr Tod seyn mag / und treiben ihr Gespött mit der Verdamnüß / Thorheit ist in ihren Hertzen.

Es rahtet uns / unsere Bekehrung sehen zu lassen / durch einen bittern Haß wider die Sünde. Es ist ein tödtlicher Widerwillen zwischen dem Scorpion und dem Crocodil: Ein solcher Widerwillen soll auch seyn zwischen dem Hertzen und der Sünde. 2. Gebrauch zur Vermahnung.

Frage. Was ist dann in der Sünde / das einen Bußfertigen Haß wider dieselbe machen mag.

Antwort. Sünde ist die verfluchte Sache / חרם Jos. 7. v. 10. Das ungestalte Ungeheuer. Der Apostel gebrauchet ein sehr nachdencklich es Wort / dieselbige außzudrucken / Rom. 2. 13. Auff daß die Sünde würde überauß sündig / oder wie es in dem Grichischen lautet / unglaublich sündig. Nun / die Sünde ist eine unaußsprechliche Missethat / und daß gehasset zu werden verdienet / das wird erhellen / so wir die Sünde in einer vierfachen Erkantnüß ansehen.

1. Sehet die Sünde an in dem Ursprunge derselben / woher sie komt. Sie wird genennet ein Fußstapffen der Höllen / Joh. 3. 8. Wer Sünde thut der ist vom Teuffel / dann der Teuffel sündiget von Anfang. Sünde ist des Teuffels eigen Werck / es ist wahr / GOtt hat eine Hand mit in Regierung der Sünde / der Satan aber hat eine Hand dieselbe zu würcken. Nun / wie verhasset ists / das zu thun / welches ein besonder Werck des Teuffels ist. Ja welches die Menschen zu Teuffeln machet.

2. Sehet die Sünde in ihrer Natur / so wird sie sehr verhasset scheinen. Sehet / wie die Schrifft dieselbige hat abgemahlet. 1. Die Sünde ist eine Verunehrung GOttes / Rom. 2. 23. 2. Sünde ist eine Geringachtung GOttes / 1. Sam. 2. 30. 3. Sie ist eine Reitzung GOttes / Ezech. 16. 43. 4. Sie ist eine Beleidigung GOttes / Esa. 7. 13. 5. Sie ist eine Zuschlagung des Hertzens GOttes / Ezech. 6. 9. Ich bin zuschlagen durch ihr hurisches Hertze / gleich wie ein liebender Mann über die Unkeuschheit seines Eheweibs. 6. Etliche Sünde / wann sie auffs höchste begangen ist / ist eine wiederholete Creutzigung Christi / und schändet Ihn offentlich / Hebr. 6. 6. Das ist / unvorsichtige Sünder creutzigen Christum in seinen Heiligen / und wäre er nun noch auff der Erde / würden sie Ihn wieder creutzigen in seiner Person. Sehet die verhassete Natur der Sünde.

3. Sehet die Sünde an in Vergleichung / und derselben Heßligkeit wird deutlich zu sehen seyn. Vergleichet die Sünde entweder mit der Untertruckung oder Hölle / so ist sie ärger als die beyde.

1. Vergleichet die Sünde mit Unterdruckung/Kranckheit/Armuth/ und Tod/so ist sie ärger als diese. Es ist mehr Boßheit in einem Tröpfflein Sünde als in einem Meer der Unterdruckung. Dann

1. Sünde ist die Ursache der Unterdruckung und die Ursache ist mehr dann die Wirckung. Das Schwerdt der Gerechtigkeit lieget geruhig in der Scheide/ biß es durch die Sünde außgezogen wird.

2. Unterdruckung oder Züchtigung ist uns gut/Psal. 119.72. **Es ist mir lieb/ daß du mich gedemühtiget hast.** Unterdruckung verursachet Bekehrung/2. Chron.33.12. Wann die Schlange geschlagen wird/ wirfft sie ihren Gifft von sich. Also wann Gottes Ruth uns schläget/ so speyen wir den Gifft der Sünden weg. Untertruckung verbessert unsere Gnade. Gold ist das allerreineste/und Weyrauch das aller angenehmeste im Feuer. Unterdruckung verhütet die Verdamnüß/1. Cor.11.32. Darumb bat Mauritius GOtt/ daß Er ihn nicht in diesem Leben straffen wolte/ damit er mit der zukünfftigen Straffe möchte verschonet bleiben. Also daß die Unterdruckung in vielerley Wege uns gut ist. Utile est animæ, si in hac arena mundi afflictionum flagellis tractaretur corpus. August. Aber die Sünde hat nichts Gutes in ihr. Manasses Unterdruckung bracht ihn zur Demuth/ aber Judas seine Sünden brachten ihn in Verzweiffelung.

3. Die Unterdruckung trifft allein den Leib / aber die Sünde gehet weiter/ sie vergifftet die Gedancken/ und bringet verderbliche Unordnung in die Gemüths-Neigungen. Untertruckung machet nur besser/aber Sünde verderbet. Unterdruckung kan nur das Leben wegnehmen/ aber die Sünde nimt die Seele weg/Luc.12.20.

Ein Mensch der bedränget ist/ kan sein Gewissen ruhig behalten. Da der Kasten auff dem Wasser schwebete/ kunte Noah in dem Kasten singen. Wann der Leib berühret und schwebet / kan ein Christ **dem HErrn singen in seinem Hertzen**/ Eph.5.19. Aber wann ein Mensch die Sünde begehet/ so erschrickt das Gewissen. Zeugniß haben wir an **Spira**/ welcher nach Verläugnung seines Glaubens sagte/ er dencke/ daß die verdamten Geister die Pein und Marter nicht fühleten so er inwendig litte.

5. In der Unterdruckung kan einer die Liebe Gottes haben/Apoc 3. v.19. Wann ein Mensch einen Sack mit Gelt von einem andern empfahen solte/und unter der Empfahung ihn ein wenig verletzete/ und die Hand abstiesse/würde er solches nicht undanckbarlich auffnehmen/ sondern es ansehen als eine Frucht der Liebe: Also wann der HErr uns mit Trübsal heimsuchet/ geschicht es/ daß Er uns mit seiner güldenen Gnade und Tröstung seines Geistes bereichern möge/ alles geschicht auß Liebe. Aber wann wir Sünde begehen/ so ziehet GOtt seine Liebe zurücke. Da **David** gesündiget hatte / fühlet er nichts als Mißfallen GOttes/ Psal. 97. v. 2.

Wol

Wolcken und Dunckel ist umb Jhn her. David befand es also / er kunte keinen Regen-Bogen / keinen Sonnen-Strahl / sondern nichts als Dunckel und Wolcken in dem Angesicht GOttes sehen.

6. Daß die Sünde ärger ist als die Unterdruckung und Trübsal / ist darauß klar / weil es GOttes gröste stes Urtheil und Gericht / so Er auff den Menschen leget / ist / daß er ihn / ohne seine Sünde zu sehen / hingehen lässet. Wann des HErrn Unwillen am meisten wider einen Menschen entzündet ist / sagt Er nicht / ich wil das Schwerdt oder die Pest über diesen Menschen bringen / sondern Jch wil ihn lassen sündigen / Ps. 81. 13. So habe ich sie gelassen in ihres Hertzen Dünckel. Tradit Deus ut justus judex. Beza. So dann nun die Ubergebung eines Menschen an seine Sünde / nach GOttes Urtheil selbst / das tödtlichste Ubel ist / so ist die Sünde viel ärger als die Unterdruckung oder Trübsal / und so nun dem also / wie soll sie doch von uns gehasset werden.

2. Vergleichet die Sünde mit der Höllen / so werdet ihr sehen / daß die Sünde ärger ist. 1. Die Qualen haben ihren Nachdruck in der Hölle / dannoch ist alda nichts in so bösem Ansehen als die Sünde. 1. Die Hölle ist von GOtt gemacht / aber nicht die Sünde. Sünde ist des Teuffels Geschöpff. 2. Die Plagen der Hölle sind allein den Sündern beschwerlich / aber die Sünde ist GOtt eine Last / Amos 2. 13. Siehe Jch wils unter euch kirren machen / wie ein Wage mit Garben kirret. 3. In den Qualen der Höllen ist noch etwas / das gut ist / nemlich die Außführung der Göttlichen Gerechtigkeit: In der Höllen wird Recht gefunden; aber die Sünde ist ein Theil der höchsten Ungerechtigkeit. Sie beraubet GOtt seiner Gerechtigkeit / Christum seines Verdienstes / die Seele ihrer Glückseligkeit. Urtheilet dann nun selber / ob die Sünde nicht das verhasseste Ding ist / das ärger ist als die Unterdruckung / und die Hölle.

4. Sehet die Sünde an in dem Außgang / und in der Folge / so so wird sie verhast erscheinen.

Die Sünde beflecket den Leib / sie bringet demselben unterschiedlichen Jammer und Elend zu; Wir kommen in die Welt mit Weinen / und gehen darauß mit Seufftzen; Das gab den Thraciern Anlaß zu Weinen / auff ihrer Kinder Geburts-Tag / in Ansehung der Trübsalen / darein sie durch ihr Kommen in die Welt geriehten. Herodot. lib. 5. Die Sünde ist das Trojanische Pferd / auß welchem ein gantzes Heer Ungelegenheit und Unruhe herfür kommet. Jch habe dieselbige nicht nöhtig zu nennen / weil sie ein jedweder empfindet. In dem wir den Honig suchen / werden wir mit dem Stachel gestochen. Die Sünde gibt uns eine Sprey in den Wein unsers Trostes / sie gräbet unser Grab / Rom. 5. 12.

Die Sünde beflecket die Seele. Durch die Sünd haben wir das Bild GOttes verlohren / darinnen beydes unsere Heiligkeit und

Herrlichkeit bestund. Adam in seiner ersten Herrlichkeit war gleich einem Herold / der des Königes Wapen-Rock an hatte. Sie ehreten ihn alle / weil er des Königes Wapen Rock trug. Als aber dieser sein Rock abgezogen ward / sahe ihn niemand an. Die Sünde hat uns diese Unehre gethan / sie hat uns außgezogen den Rock unser Unschuld; Das ist aber nicht alles; Dieser trauriger Pfeil der Sünde stecket noch tiffer / sie scheidet uns ab von dem seligen Angesicht GOttes / **bey welchem ist Freude die Fülle**. So dann nun die Sünde so über alle massen sündig ist / soll sie nicht in uns hegen und bringen eine unversöhnliche Vermaledeyung derselben? Gleich wie **Ammons** Haß gegen die Thamar gröſſer war als die Liebe / womit er sie geliebet hatte / 2. Sam. 13. 15. Also sollen wir die Sünde unendlich mehr hassen als wir sie jemals geliebet haben.

§. VI.

6. Stück. 6. Das sechste zu der Bekehrung gehörige Stück / ist / Widerkehrung von der Sünde. Besserung ist endlich übrig die Bekehrung auffzubauen. Dann ob schon jemand unter der Niole sich selber zu einem Stein weinete / wann er die Sünde nicht außweinet / so ist es nichts. Wahre Bekehrung ist wie **Scheide-Wasser** / sie zerfrisset die eisern Ketten der Sünde. Darumb sind **Weinen** und wieder **Umbkehren** zusammen gefüget / Joel. 2. 12. Nachdem die Wolcke der Traurigkeit sich in Thränen zertheilet / so wird das Firmament der Seele klärer / Ezech. 14. 6. **Kehret und wendet euch von euer Abgötterey / und wendet euer Angesicht von allen euern Greueln.** Diese Widerkehrung von der Sünde wird genennet eine **Verlassung** der Sünde / Esa. 55. 7. Gleich wie ein Mensch verlässet die Gesellschafft eines Diebes / oder Ubelthäters. Sie wird genennet eine Hinwegthuung der Sünde / Job. 11. 14. Wie Paulus die Otter von sich warff / und schleuderte sie ins Feuer / Act. 28. 5. Conversio fit compunctione mentis, mortificatione carnis, ut in mente sit puritas, in carne pudica sobrietas. Hugo de S. Victor. **Damit einen** jeglichen Tag ein Christ von der Sünde abkehren möge / muß er ein stetes Fasten halten. Das Auge muß fasten von unreinem Anschauen / die Zunge von Fluchen und Schweren / die Hand von Geschencken / der Fuß von dem Huren Fuß-Steig zu lauffen / und die Seele muß fasten von Boßheit und gottlosen Wesen. Also bringet die Widerkehrung von der Sünde eine merckliche Verenderung.

1. Es wird eine Verenderung gewircket in dem Hertzen / das steinharte Hertze ist fleischlich worden / der Satan wolte haben / daß Christus seine Gott-

Gottheit solte beweisen mit auß Steinen Brod zu machen. Christus hatte ein viel gröſſer Wunderwerck gethan / da Er Steine zu Fleisch gemachet. Durch die Bekehrung verändert Christus ein steinern Hertz in Fleisch.

2. Es wird eine Veränderung gewircket in dem Leben. Die Wiederkehrung von der Sünde ist so sichtbar / daß auch andere solche erkennen können. Darumb wird sie genennet eine Veränderung von der Finsterniß zu dem Licht. Ephes. 5. 8. Paulus / nachdem er das himmlische Gesichte gesehen hatte / war so umbgekehret / daß alle Menschen sich über solcher Veränderung verwunderten / Actor. 9. v. 21. die bekehrete den Kerckermeister in einen Speisemeister und Artzt. Actor. c. 16. vers. 33. Er wusch ihnen die Striemen ab / und setzte ihnen einen Tisch. Indem ein Schiff nach Osten gesegelt / da kommt ein Wind und wendet es nach dem Westen: Also da ein Mensch vorhin nach der Höllen zu segelte / so ablöset ein Gegen-Wind des Geistes / der verkehret seinen Lauff / und beweget ihn Himmel-warts auff zu segeln. Da Chrysostomus von der Bekehrung redet / sagt er: Daß wann ein Frembder vorher der Niniviter Wesen gesehen / und nach ihrer Bekehrung in die Stadt kommen / die sich so verändert / und gebessert hatte / würde er kaum glauben können / daß es dieselbe Stadt wäre.

Eine solche Augenscheinliche Veränderung machet die Bekehrung in einem Menschen / als wann eine andere Seele in demselbigen Leibe wohnete. Ego non sum ego. Damit nun die Wiederkehrung von der Sünde recht beschaffen sey / werden darinnen diese fünff Dinge erfodert.

1. Es muß eine Wiederkehrung der Sünde seyn mit dem Hertzen. Das Hertz ist das primum vivens, das erst lebende / und muß auch seyn primum vertens, das erst sich bekehrende. Das Hertz ist / darumb der Teuffel am meisten streitet. Er streitet niemahls so sehr umb den Leichnam Mosis / als er thut umb des Menschen Hertz. In der Religion ist das Hertz alles. Wann das Hertze nicht wiederkehret von der Sünde / ist es nicht besser als eine Lügen. Jerem. 30 vers. 10. In diesem allen bekehret sich die verstockte Juda ihre Schwester nicht zu mir von gantzem Hertzen / sondern heuchelt also. Juda gab einen Schein der Besserung / sie war nicht eine so grosse Abgötterin / als die zehen Stämme / dannoch war Juda ärger als Israel / sie wird genennet die Treulose Juda / sie wendete eine Besserung für / aber es war nicht eine wahre / ihr Hertz war nicht zu GOTT gerichtet / sie bekehrte sich nicht von gantzem Hertzen: Es ist eine verhaffete Sache einen Schein der Bekehrung zu machen / da doch das Hertze weit davon ist; Totum corvult Deus, non partem aliquam ex eo, quæ Veneri aut Ventri datur illi

illi suffurari patitur. Corn. à Lapide. Ich habe von einem von unsern Sächsischen Königen gelesen / welcher getauffet war / daß er in einerley Kirche einen Altar gehabt vor die Christliche Religion / und einen andern vor die Heydnische. (Cambden.) GOtt wil das gantze Hertze von der Sünde bekehret haben. Wahre Bekehrung muß keine Beysteher oder Gäste haben.

2. Es muß eine Bekehrung seyn von allen Sünden. Esa. 55. 7. **Der Gottlose lasse von seinem Wege.** Ein wahrer Bekehrter ziehet auß die Wurtzel der Sünde; jedwede Sünde ist verflucht. Gleich wie Jehu alle Priester des Baals getödtet / und niemand verschonet haben wolte. 2. Kön. 10. 24. Also suchet ein wahrer Bekehrter alle und jede Lüste zu zerstreuen. Er weiß / wie gefährlich es ist / nur eine einige Sünde einzulassen. Ubi regnat peccatum, non potest regnare Dei regnum. Bernard. Wer einen Auffrührer in seinem Hause verbirget / der ist ein Verräther an der Krone / und wer eine Sünde zugiebt / der ist ein Verrätherischer Heuchler.

3. Es muß seyn eine Wiederkehrung von der Sünde / auff einen geistlichen Grund. Ein Mensch mag einem Werck der Sünde widerstehen / dennoch sich nicht von der Sünde bekehren auff eine rechte Weise. Wercken der Sünde mag man widerstehen entweder auß Furcht / oder auß Begierde. Aber eine rechtmässige Bekehrung von den Sünden ist auß einem Gottseligen Anfang / und das ist die **Liebe zu Gott.** So die Sünde nicht solche bittere Frucht trüge / so der Tod auf diesem Baum nicht wüchse / würde dennoch eine begnadigte Seele auß Liebe gegen GOTT ihr absagen. Dieses ist die beste Art von der Sünde sich zu bekehren. Wann die Dinge gefroren und zusammen geronnen sind / so ist das beste Mittel von ihnen zu scheiden das Feuer gut. Wann die Menschen in ihren Sünden gefroren und erstarret sind / so ist der beste Weg sie abzuscheiden das Feuer der Liebe. Drey Personen fragten einer den andern / was sie veranlasse die Sünde zu lassen. Der eine antwortete: Ich dencke auff die Freude des Himmels; Der ander sagte / ich dencke auff Marter und Pein der Höllen: Aber der dritte sagte: Ich dencke auff die Liebe GOttes / und die machet / daß ich sie verläugne? Wie solte ich den GOtt der Liebe beleidigen?

4. Es muß eine solche Bekehrung in der Sünde seyn / welche beweget / wieder zu GOtt kehren. Dieses ist in dem Text / daß sie **Busse thun / und sich zu GOtt bekehren solten.** Bekehrung von Sünden ist gleich einen Pfeil auß der Wunde ziehen. Bekehrung von der Sünde ist gleich einer Eingiessung des Balsams: Wir lesen in der Schrifft von einer **Bekehrung von den todten Wercken.** Hebr. 6. 1. (Terminus à quo,) und eine **Bekehrung zu GOtt.** Act. 20. 21. (Terminus

minus ad quem,) Ungesunde Hertzen wenden für die alten Sünden zu lassen / sie kehren aber nicht wieder zu GOTT / noch ergreiffen seinen Dienst. Es ist nicht genug des Teuffels Lager-Stätte zu verläugnen / sondern wir müssen streiten unter Christi Panier / und sein Feldzeichen tragen. Der bekehrte verlohrne Sohn verließ nicht allein seine Huren / sondern stund auch auff / und gieng zu seinem Vatter. Es war GOttes Klage / Hos 7. v. 16. Sie bekehren sich / aber nicht recht. In wahrer Bekehrung gehet das Hertz gerade zu GOtt / wie die Compas-Nadel nach dem Nord-Pol.

5. Die wahre Bekehrung von Sünden ist also beschaffen / daß sie nicht wieder zurücke kehret. Hos. 14. 9. Ephraim (wird sagen /) was sollen mir weiter die Götzen. Vera est pœnitentia, quando aliquis convertitur & non revertitur. Aug. Die Verläugnung der Sünde muß seyn wie die Verläugnung einer Geburts-Stadt / niemahls wieder dahin zu kommen. Etliche haben geschienen bekehret zu seyn / und von der Sünde abgekehret / sie haben sich aber wieder zu derselben Sünde gekehret; Das ist eine Wiederkehrung zur Thorheit. Es ist

Eine furchtsame Sünde / denn 1. es ist wider das helle Licht. Wer einmahl die Sünde lässet / und ihm vorstellet die bittere Angst des Gewissens / und dennoch sich wider zu derselben kehret / muß nothwendig wider die Erleuchtung des Geistes sündigen.

2. Sie verachtet GOtt. Jer. 2. v. 5. Was haben doch euere Vätter Fehls an mir gehabt / daß sie von mir wichen? Wer wieder zur Sünde kehret / der beschuldiget GOtt deutlich eines bösen: So ein Mann seine Frau von sich weg thut / das gibt zu erkennen / daß etliche Fehler an ihr seyn. GOtt verlassen und zur Sünde sich kehren / ist stillschweigend die Gottheit schmähen. GOTT / der das verlassene hasset / Malach. 2. v. 16. hasset das / daß Er selber soll hindan gesetzet werden.

Wieder zur Sünde kehren giebt dem Teuffel mehr Macht über einen Menschen denn jemahls. Matth. 12. 43. Wann der Mensch sich von der Sünde kehret / so scheinet der Teuffel außgelassen gegen ihm; wann er aber wiederkehret zur Sünde / alsdann gehet der Teuffel gleichsam in sein eigen Hauß / und nimt die Besitzung darinnen / und also ist das letzte mit demselben Menschen ärger als das erste. Wann ein Gefangener das Gefängniß hat erbrochen / und der Kerckermeister ihn wieder ertappet / so wird er ihn in stärckere Ketten legen. Wer von seinem sündlichen Wandel abläßet / der thut / als wann er das Gefängniß des Teuffels zubrochen hätte / so ihn aber der Satan wieder bekommet in Begehung der Sünde / so wird er ihn fester halten / und besser in Besitzung nehmen als jemahls. O hütet euch darfür! Eine wahre Bekeh-

kehrung von der Sünde ist eine Abscheidung von derselbigen / also daß er niemahls ihr wieder nahe zu kommen gedencket / und ein jeglicher / der also sich von selbe kehret / der ist eine gesegnete Person. Act. 3. 26. Euch zuforderst hat GOTT auffgewecket sein Kind JEsum / und hat Ihn zu euch gesandt / daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Boßheit.

1. Gebrauch zur Unterweisung.

1. Gebrauch. Ist die Abkehrung von der Sünde ein nothwendiges zu der Bekehrung gehörendes Stück / so wird nur wenig Bekehrung gefunden. Das Volck ist nicht bekehret von ihren Sünden / sie sind eben die noch / welche sie waren. Sie waren hoffärtig / und sind es noch. Gleich wie die unvernünfftigen Thiere in dem Kasten Noahs / sie giengen unrein in den Kasten / und kamen wieder unrein darauß. Die Menschen kommen unrein zu dem Gottesdienst / und gehen unrein wieder weg. Ob schon die Menschen von aussen so viel Veränderung gesehen / dennoch wird innerlich in ihnen keine Veränderung gewircket. Esa. 9. v. 13. Das Volck kehret sich nicht zu dem / der es schläget. Wie können die gesagt werden bekehret zu seyn / welche nicht umbkehren? Sind die in dem Jordan gewaschen / welche ihren Außsatz noch an der Stirne haben? Mag GOTT nicht zu den Unbekehrten sagen / wie Er einsmahls zu Ephraim sagte: Hos. cap 4. vers. 17. Ephraim hat sich zu den Götzen gesellet / so laß ihn hinfahren. Also / hier ist ein Mensch mit seiner Trunckenheit und Unreinigkeit in Gesellschafft / laß ihn hinfahren / laß ihn fortgehen in der Sünde. Aber / so noch entweder Recht in dem Himmel / oder Vergeltung in der Hölle ist / er wird nicht ungestrafft bleiben.

2. Gebrauch zur Bestraffung.

2. Gebrauch. Dieser bestraffet 1. diejenigen / welche nur halb bekehret sind / und wer sind diese? Solche / die sich in ihrer Meynung bekehren / aber nicht in der That. Sie können nichts als die Sünde erkennen / wie Saturnus, sie haben ein trauriges Ansehen und Einfluß / und werden umb der Sünde willen weynen / sind aber damit dermassen bezaubert / daß sie keine Macht haben dieselbigen zu lassen. Ihre Verderbungen sind stärcker / dann ihre Uberwindungen. Diese sind Halb-bekehrte / ἐν ὀλίγῳ, bey nahe Christen. Act. 26 28. Sie sind gleich wie Ephraim ein gebackener Kuche an der einen Seite / und nicht außgebacken an der andern Seite / Panis subcinericius. Hos. c. 7. vers. 8.

Die sind nur halb bekehret / die sich allein von groben Sünden bekehren / haben aber kein innerlich Werck der Gnade. Es ist mit höfflichen Personen beschaffen als wie mit Jona / er bekam ein grünes

Ge-

Gewächs sich vor der Hitze der Sonnen zu beschirmen/ und gedachte/ daß er nun erhalten wäre: aber alsbald kam ein Wurm auß diesem grünen Gewächs: also wann sich die Menschen von groben Sünden bekehret haben/ dencken sie/ ihre Höfflichkeit werde ein grünes Gewächs seyn/ sie für Zorn GOttes zu beschirmen. Aber in dem Tode entstehet ein Wurm des Gewissens/ und verzehret diese Grüne/ alsdenn entfället ihnen das Hertz und Beginnen zu verzweiffeln.

Die sind nur halb bekehret/ welche von vielen Sünden sich bekehren/ und nicht wider zu etlichen besondern sich kehren. Es ist eine Hure in dem Bosen/ die sie wollen fahren lassen. Gleich als wann ein Mensch von etlichen Kranckheiten genesen wäre/ behielte aber einen Krebs in seiner Brust/ der ihn tödtet.

2. Es bestrafft diejenigen/ derer Bekehrung so gut ist als keine Bekehrung. Welche einen Teuffel haben/ der von ihnen außfähret/ und einen andern/ der hinein kommet. Sie bekehren sich von Fluchen und Schweren/ zur Lästerung/ und von Fressen und Sauffen/ zur Unkeuschheit. Wie ein Krancker auß einen Zweytäglichen Fieber ein Dreytägliches bekommet. Solche Bekehrung wird den Menschen zu der Höllen kehren.

3. Gebrauch. Lasset uns in diesem uns selber bußfertig bezeigen in der Bekehrung von der Sünde zu GOtt. Es sind etliche Menschen/ worzu ich wenig Hoffnung habe sie zu bewegen: Es mag die Trompette des Worts so laut klingen als sie wil/ es mögen die Dräuungen noch noch so sehr wider sie donnern/ es mögen ja etliche Funcken von dem Höllischen Feuer ihnen ins Angesichte fliegen/ dennoch werden sie ein ander Spiel zu der Sünde haben. Diese Leute scheinen gleich zu seyn den Schweinen in dem Evangelio/ welche durch des Teuffels Gewalt in das Meer gestürtzet wurden/ sie wollen lieber verdammet seyn/ als sich bekehren. Jer. 8. vers 5. **Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst/ daß sie sich nicht wollen abwenden lassen.** So aber einiges Nachdencken oder Mässigkeit in uns ist/ wo anders nicht das Gewissen in einem tieffen Schlaff lieget/ so lasset uns auffmercken auf die Stimme der Beschwerer/ und uns zu dem höchsten Gut bekehren. 3. Gebrauch zur Vermahnung.

Wie vielmahls ruffet GOtt uns zu/ daß wir uns zu Ihm bekehren sollen? Er schweret Ezech. 33. 11. **So wahr Ich lebe/ Ich habe kein Gefallen an dem Tode des Gottlosen/ sondern daß er sich bekehre von seinem Wege.** GOtt hat lieber unsere bußfertige Thränen/ als unser Blut.

Wiederkehrung zu GOtt bringet uns Nutzen zu. Unsere Bekehrung gibt GOtt keinen Nutzen sondern uns. Wann ein Mensch von

einem Brunnen trincket / so thut er ihm selber eine Gunst / und nicht dem Brunnen. Wann er das Licht der Sonnen anschauet / so erfreuet er sich selber dadurch / und nicht die Sonne. Wann wir uns von unsern Sünden zu GOtt bekehren / GOtt wird dadurch nicht besser / es ist allein / daß wir uns selber dadurch Vortheil bringen; Darumb soll die Selbst-Liebe mit uns vorauß gehen. Prov. 9. 12. **Bist du weise / so bist du dir weise.**

So wir uns zu GOtt kehren / so wird Er sich zu uns kehren; Er wird seinen Zorn von uns / und sein Angesicht zu uns wenden. Davids Bitte war Psal. 86. 18. **Wende dich zu mir / und sey mir gnädig.** Unsere Bekehrung wird machen / daß GOtt sich zu uns wendet. Zach. cap. 1. **Kehret euch zu mir / spricht der HErr Zebaoth / so wil Ich mich zu euch kehren.** Er / der ein Feind war / ward sich zu uns kehren als ein Freund. Wann sich GOtt zu uns kehret / so kehren sich die Engel auch zu uns / wir werden haben ihre Vorsorge und Bewahrung. Psal. 91. 11. So GOtt sich zu uns kehret / werden alle Dinge zu unserm besten dienen / Wolthaten und Trübsalen. **Wir sollen Honig auß dem Felsen saugen.** Also haben wir gewisse Stücke / so zu der Bekehrung gehören / besehen.

Das V. Cap.

Zeiget die Ursachen an / die zu der Bekehrung treiben.

Ich schreite hiernechst fort zu den Ursachen / die da zur Bekehrung antreiben.

1. Ursache. 1. GOttes des Höchsten Befehl / Act. 17. 30. **GOtt gebeut allen Menschen an allen Enden Busse zu thun.** Die Bekehrung ist kein Mittelding / es stehet nicht in unser Willkühr / ob wir uns wollen bekehren oder nicht / sondern es ist da ein unwiderrufflicher Befehl. GOtt hat in seinem hohen Hofe des Himmels ein Gesetz eingesetzet / daß kein Sünder soll selig werden / sondern ein bekehrter Sünder. Obgleich alle Engel vor GOtt solten stehen / und das Leben eines unbekehrten Menschen begehren so wil doch GOtt das nicht annehmen. Exod 34. v. 6. 7. **HErr / HErr GOtt / barmhertzig / und gnädig und geduldig / und von grosser Gnad und Treue / für welchen niemand unschuldig ist.** Wiewol GOtt völler ist an Barmhertzigkeit als die Sonne an Licht / dennoch wil Er einem Sünder nicht vergeben / weil er in seiner Schuld fortgehet / **Er wird den Schuldigen keines weges unschuldig seyn lassen.**

2. Die

2. Die reine Natur GOttes / die hat keine Gemeinschafft mit einem unbekehrten Menschen / es sey denn daß sich der Sünder bekehre. GOtt und er können keine Freunde seyn. Esa. 1. 16. **Waschet euch / reiniget euch / gehet / weltzet euch in dem Saltzwasser der Bekehrung /** vers. 18. **alsdenn kommt / und lasset uns miteinander rechten.** Nun sagt GOtt / bin Ich mit euch vertragen / sonst nahet zu mir nicht / **was Gemeinschafft hat das Licht mit der Finsterniß?** Wie kan der gerechte GOtt den vertragen / der stets in seinen Ubertretungen fortgehet? Exod. 23. v. 7. **Ich lasse den Gottlosen nicht recht haben.** (Justitia Dei ferre non potest, ut gratiæ contemptoribus ignoscatur. Muscul.) Wann GOTT mit einem Sünder zu frieden seyn solte / ehe derselbe sich bekehrete / würde es scheinen / daß Er in alles / was er gethan / eingewilliget hätte / Er würde wider seine eigene Heiligkeit handeln. Es kan mit der Heiligkeit der Natur GOttes nicht bestehen / einen Sünder zu verzeihen / so lange er in dem Stand der Widerstrebung ist. 2. Ursache.

3. Die Sünder / welche in ihrer Unbußfertigkeit fortfahren / sind auffer Christi Ordnung / sehet seine Ordnung. Esa. 61. v. 1. **Der Geist des HErrn ist über mir / darumb hat mich der HErr gesalbet / Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen / die zubrochen Hertzen zu verbinden.** Christus ist ein Fürst und ein Erhalter / aber nicht den Menschen zu erhalten / auff eine absolute Weise / er bekehre sich / oder bekehre sich nicht. So jemahls Christus einen Menschen zum Himmel bringet / so wird es seyn neben der Pforte der Höllen. Act. c. 5. v. 31. **GOtt hat Christum durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heyland / zu geben Busse und Vergebung der Sünden.** Gleich wie ein König Widerspenstigen verzeihet / nicht so sie in ihren Wesen verharren / sondern wo sie es lassen / und sich der Gnade ihres Printzen ergeben. 3. Ursache.

4. Es ist eine grosse Gleichheit in demselben / daß wir uns bekehren solten. Wir haben Gott durch die Sünde beleidiget / wir haben verdunckelt seine Ehre / wir haben sein Gesetz geschändet und übertreten / und wir mögen Ihm wol mit gutem Grunde einige Erstattung thun. Vor der Bekehrung erniedrigen wir uns selber / und verurtheilen uns wegen der Sünde; Wir setzen uns das Siegel / daß GOtt gerecht ist / wann Er uns auch verstörete; und also geben wir GOtt die Ehre / und erstatten Ihm so viel an uns ist / seine Ehre. 4. Ursache.

5. Wann GOtt die Menschen ohne Bekehrung solte selig machen / und also keinen Unterscheid machen / so müste Er sie vermöge dieser Regel alle erhalten / nicht allein die Menschen sondern auch die Teuffel / wie Origenes ehemahls vermeynet hat / und in dieser Meynung müste der Grund der Wahl und Verwerffung übern hauffen fallen / wie 5. Ursache.

gantz Schnur-gleich es wider die Schrifft lauffet / lasset jedermänniglich urtheilen.

Das VI. Cap.

Zeiget an / daß es bey etlichen härter seyn wird sich zu bekehren als bey andern.

Es sind zwey Arten der Menschen / denen es schwerer fallen wird sich zu bekehren als anderen.

1. Etliche welche eine geraume Zeit unter den Tröpffeln der Gebote GOttes gesessen / und dennoch nicht besser worden sind. Denn die Erde / die den Regen trincket / der offt über sie kommt / und **dennoch Dornen und Disteln träget / ist untüchtig.** Hebr. 6. 8. Das Metall / welches lange in dem Feuer gelegen / und nicht geflossen oder gereiniget ist / darzu ist wenig Hoffnung Wann GOTT seine Lehrer / einen nach den andern gesandt hat / welche vermahnen und rathen den Menschen / ihre Sünden zu lassen / sie aber bleiben bey der alten Gewonheit / und können bey der Predigt sitzen und schlaffen / bey denen wird es es hart hergehen / daß sie jemahls werden zur Bekehrung gebracht werden. Sie mögen wohl fürchten / daß Christus zu ihnen sagen wird / wie Er einmahls zu dem Feigenbaum sagte : **Nun wachse hinfort nimmer keine Frucht mehr auff dir.**

2. Die werden sich schwer zu bekehren finden / welche unauffhörlich gesündiget haben wider die Uberzeugung des Worts und Bestraffung des Gewissens / (Mala conscientia potest esse secura, nunquam tuta. Sen.) und der Bewegung des Geistes. Das Gewissen hat gestanden / wie der Engel mit dem feurigen Schwerdt in seiner Hand / und hat gesagt : **Thut dieses grosse Ubel nicht.** Aber die Sünder haben keine Acht gehabt auff die Stimme des Gewissens / sondern fuhren tapffer fort unter dem Panier des Teuffels. Diese werden es nicht leicht finden sich zu bekehren. Job. 24. 13. **Sie sind abtrünnig worden von dem Licht.** Es ist etwas / sündigen auß Mangel des Lichts / und ein anders / sündigen wider das Licht. Hier nimmet die unvergebene Sünde zu : Erstlich sündiget der Mensch wider das Licht des Gewissens / und also gehen Tritt vor Tritt fort biß **zur Verschmähung des Geistes der Gnade.**

Das

Das VII. Cap.
Begreifft in sich eine Bestraffung an die Unbekehrte.

Vors erste ist hier nun eine scharffe Bestraffung an alle unbekehrte Sünder deren Hertzen auß einem Steinfelsen gehauen zu seyn scheinen/und sind gleich dem steinichten Grund / in dem Gleichniß **der nicht Wurtzel hatte**/ diese Kranckheit befürchte ich allgemein zu seyn/ Jerm. 8 61. **Keiner ist/ dem seine Boßheit leid wäre.** Der Menschen Hertzen sind Marmorstein an Härte / Zach. 7. 6. **Sie stellen ihre Hertzen wie ein Demant.** Sie sind gar nicht zu einem bußfertigen Gebäu geneiget. Es ist eine angenommene Meinung jederzeit gewesen/daß die Zauberinnen oder Hexen niemals weinen / Badinus in sua Dæmon. lib. 4. c. 1. Ich bin versichert/ daß die/ welche keine Traurigkeit der Sünden halben haben/ geistlich durch den Satan bezaubert sind. Wir lesen / als Christus gen Jerusalem kam / daß Er die Städte anfangen zu schelten / daß sie sich nicht gebessert / Matth. 11. 21. Mag Er nun nicht ihrer viel schelten/ wegen ihrer Unbußfertigkeit. Ob schon das Hertz GOttes durch ihre Sünden zerbrochen ist / wegen ihrer Sünden/ so sind doch ihre Hertzen nicht zubrochen: Sie sagen wie Israel/ Jer. 12. 25. **Ich muß mit den frembden buhlen und ihnen nachlauffen.** Die Gerechtigkeit Gottes stehet / wie der Engel/ mit einem blossen Schwerdt in seiner Hand/ bereit zu tödten. Aber die Sünder haben so gute Augen nicht als **Bileams** Esel das Schwerdt zu sehen. GOtt schläget auff der Menschen Rücken / sie aber schlagen nicht mit Ephraim auff ihre Hüffte/ Jerm. 31. 9. Es war eine traurige Klage des Propheten/ Jerm. 16. 3. **Du schlägest sie / aber sie fühlens nicht.** Das ist gewißlich verwerffliches Silber/ das seine Härtigkeit in dem Ofen behält/ 2. Chron. 28. 22. **Darzu in seiner Noth machte der Köhnig Ahas des Vergreiffens am HErrn noch mehr.** Ein hartes Hertz ist ein heimlicher Winckel für den Satan. Gleich wie GOtt zween Oerter hat in denen Er wohnet/ den Himmel und ein niedriges Hertz : Also hat auch der Teuffel zween Oerter / darinnen er wohnet / die Hölle und ein hartes Hertz. Es ist nicht ein Fallen ins Wasser / sondern gar ein Liegen darinnen. Es ist nicht das Fallen in die Sünde / die Verdammet / sondern das Ligen in derselben ohne Bekehrung. Cauteriatam conscientiam vocat Apostolus eam, quæ sensum peccati amittit instar partis cauterio usti. Frat. Furnianus. **Hurtigkeit des Hertzens bringet zuletzt ein todtgebehrendes Gewissen. Sie haben Brandt-Mahl in ihren Gewissen/** 1. Tim. 4. v. 2. Die Menschen haben ihr Gewissen gestillet / und GOTT hat sie gebrandt. **Und nun läßet Er sie sündigen und straffet nicht/** Esa. 1. v. 5.

Was soll man weiter an euch schlagen? Gleich wie ein Vatter sein Kind zu straffen übergibt / welches er zu enterben willens ist.

Das VIII. Capitel.

Begreiffet in sich eine ernstliche Vermahnung zur Bekehrung.

2. Gebrauch zur Vermahnung.

Lasset mich hiernechst euch alle rahten und vermahnen zu dieser grossen Pflicht der Bekehrung. Traurigkeit ist gut / aber nicht für die Sünde. So ihr Thränen vergiesset wegen eusserlichen Verlust / das wird euch nicht helffen. Wasser vor dem Garten / wann es biß zu dem Grund nieder gehet / ist nicht gut. Pulver für das Auge / wann es zu dem Arm gebrauchet wird / ist von keiner Würde. Traurigkeit ist der Seelen heilsam / so ihr sie aber zu weltlichen Dingen anwendet / ist sie nicht gut. O! daß unsere Thränen in die rechte Röhre lauffen möchten / und unsere Hertzen mit Traurigkeit über die Sünde versehen! Damit ich aber nachdrücklich diese Vermahnung abhandele / wil ich euch zeigen daß die Bekehrung

1. Ist nothwendig.
2. Ist nothwendig für alle Menschen.
3. Vor alle Sünder.

1. Die Bekehrung ist nothwendig / Luc. 13. 5. **Wo ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle also umbkommen.** Aquila senescens rostrum habet curvum, ut vesci non possit nisi lapidem diu percutiendo eam aduncitatem frangat, quo facto rursus edit, & rejuvenescit: ita qui peccatis est prægravatus, nil spirituale illi sapit, & morietur fame, nisi ad petram Christum per pœnitentiam se diu percutiat usque ad mentis mutationem duritiei abjectionem. Venantius Honor. Es ist kein Rudern nach dem Paradiß als auff dem Strohm bußfertiger Thränen. Die Bekehrung wird erfordert als Tüchtigmachung. Sie geschicht nicht so sehr uns zu Christo zu bringen als Christum zu uns zu bringen. Wo die Sünde nicht bitter ist / wird Christus nicht süsse seyn.

2. Die Bekehrung allen Menschen nöhtig. **GOtt gibt allen Menschen an allen Enden Busse zu thun / Act. 17. 30.**

1. Sie ist nöhtig für grosse / Jerem. 13. 18. **Sage dem König und der Königin / setzet euch herunter.** Der König von Ninive und sein Adel legten ihre Kleider ab / und zogen Säcke an / Joh. 3. 6. Die Sün-

Sünden der Grossen beschädigen mehr andere. Die Sünden der Gelehrten sind lehrende Sünden / darumb haben sie vor allen andern die Bekehrung nöhtig. Wann die / so den Scepter führen / sich nicht bekehren / so hat GOtt einen Tag bestimmet / sie zu richten / und ein Feuer sie zu verbrennen / Esa 30.33.

2. Bekehrung ist noth für die Boßhafftigen Sünder in dieser Nation. Engeland (Niederland) hat wol nöhtig zu trauren und sich zu demühtigen durch eine allgemeine Bekehrung.

Anglica gens est optima flens.

Was für erschröckliche Gottlosigkeiten sind unter dieses Volck gebracht; Wir sehen täglich Leute / die sich unter dem Satan erlustigen. Es sind nicht allein die Stüle des Gottesdienstes / sondern auch der Burgerlichen Zucht übern Hauffen geworffen. Die Menschen scheinen vergnügt zu seyn / als vor Alters die Juden / wer am gottlosesten seyn mag. Quis pejor sit. Joseph. In ihrer Unreinigkeit sie gantz verhärtet / Ezech. 24.13. Wann Eyde und Trunckenheit / wann Ungerechtigkeit und Wollust ein Volck soll schuldig machen / so ist zu befürchten / daß Engeland (Holland) bey GOtt in dem schwartzen Register stehen. Etliche Menschen haben ihre in der Tauffe gethane Zusage außgetilget / und einen heimlichen Vertrag mit dem Teuffel gemacht. An stat daß sie zu ihrer Erhaltung und Barmhertzigkeit schreyen solten / so ruffen sie / GOtt solle sie verdammen / (GOtt solle sie straffen.) Es war nimmer eine so schnelle Post nach der Höllen / daß die Menschen nicht gedencken Zeit genug zu haben / dahin zu kommen. Ist es nicht bekandt gewesen / daß etliche gestorben sind mit der Schuld der Hoffart und Bluts / so sie auff sich gehabt? Ist es nicht erzehlet worden / daß andere alles was sie hatten / in Fressen und Sauffen durchgebracht? Also rühmen sie sich ihrer Sünde / wie die zu Sodom / Esa. 3. 9 Ja der Menschen Sünden sind so vermessen angewachsen / als ob sie die Flagge der Verthädigung außhengen / und ihren Mund wider den Himmel auffsperren wolten / gleich wie die Thracier / welche wann es donnert / sich versamleten und ihre Pfeil gen Himmel schossen. Also haben die Sünder in Britannia eben ein solchen Außforderungs-Brieff wider GOtt abgehen lassen / Job. 15.25. Er hat seine Hand wider GOtt gestrecket / und wider den Allmächtigen sich gesträubet / er laufft mit dem Kopff an Jhn / und schlagen Jhn nieder / als ein König mit seinem Heer. Die Schilde dienen zur Beschirmung in dem Kriege. GOttes Gebotte und Lehren sind wie hocherhabene Schilde / wodurch Er die Menschen wil von dem gottlosen Wesen abziehen / sie achten es aber nicht / und sind verzweiffelt in der Sünde / und lauffen gewaltiglich gegen die dicken Schilde GOttes an-

an. O was zu einer Höhe ist die Sünde auffgestiegen! Die Menschen halten es für keine Schande närrisch zu seyn. Pudet non esse impudentem Aug. Cont. Mag nicht von uns gesagt werden / was Josephus lib. 6. de Bell. Jud. von den Juden saget / so gar über groß war die Gottlosigkeit zu der Zeit daß wann die Römer nicht kommen wären und die Stadt geplündert hätten / würde Jerusalem entweder durch ein Erdbeben übern hauffen gestürtzet / oder durch eine Wasser-Fluth überschwämmet / oder durch Feuer vom Himmel verzehret seyn worden. Ist es dann nun nicht hohe Zeit für dieses Volck auff dem Weg sich heilen zu lassen / zu machen / und die Pille der Bekehrung einzunehmen / welche so viel böse Feuchtigkeiten in ihrem Politischen Leibe außgebreitet. Engeland ist eine Insul / und mit zwey Meeren umbgeben / eines von Wasser / das ander von Gottlosigkeit. O daß es von einem dritten Meer möchte umbgeben seyn / nemlich mit bußfertigen Thränen. Wann das Gesetz-Buch etwa auff die Erde fiel / so haben die Juden eine Gewonheit / daß sie alsbald ein Fasten außruffen liessen. Engeland / (Holland) hat beydes das Gesetz und das Evangelium auff die Erde fallen lassen / darum hat es Fasten und Busse vor dem HErrn vonnöhten. Der Epha der Gottlosigkeit scheinet voll zu seyn. Man hat gute Ursache Thränen zu vergiessen / wann die Sünde gefühlet wird / und also ein Fasten anzustellen. Warumb erblassen nicht alle Angesichte mit einander? Warumb sind die Brunnen der Bekehrung verstopffet? Warumb bekennen die Sünder des Landes / daß sie sich bekehren sollen? Haben sie keine Warnung gehabt? Haben nicht die sorgfältigen Bothen GOttes ihre Stimme erhaben wie eine Posaune / und sie zur Busse und Bekehrung geruffen? Aber es sind viel Werckzeuge des Amts an steinharte Hertzen gerahten und haben vergebens daran gearbeitet. Hat GOtt nicht mit seltzamen Cometen / als so vielen Predigern geleuchtet / die Menschen zur Busse zu ruffen / sie sind aber dennoch fest auff ihren Hefen liegen bliben / Zeph. 1. 12. Dencken wir dann / daß GOtt allezeit zu unsern Ubertretungen werde still schweigen? Wird er leyden / daß sein Name und Ehre also mit Füssen getretten wird? Der HErr ist gemeiniglich sehr schnell in dem Wege der Bestraffung der Sünden gewesen wider einem zum Gottesdienst sich bekennenden Volck. GOtt mag dieses Landes eine Weile wegen besonderer Ursachen verschonen. Wann Er sie aber jemals ohne Bekehrung findet / muß er auß seinem gewöhnlichen Wege außschreiten. Ich sage derowegen mit Mr. Bradford: Bekehre dich O Engeland / (bekehre dich O Holland) ihr habt euch mit Sünden beflecket / und doch euch niemals in dem geistlichen Jordan gewaschen. Ihr habt GOttes Zorn wider euch erwecket / werffet weg euere Waffen / und bringet herbey euere heilige Werck Zeuge und Wasser-Weicke / damit GOtt in dem Blut Christi versöhnet werden möge. Lasset euere Thrä-

nen

nen fliessen / lasset GOttes Brieff des Fluches fliegen / Zach. 5. 2. Entweder die Menschen müssen sich bekehren / oder GOtt wird sie umbkehren; Entweder der vorige Grund ihrer Hertzen muß zubrochen / oder das Land abgebrochen werden. Wann keine Worte die Sünder bewegen / so ist es billich / daß der HErr willens ist sie zu tödten. Wann unter den Römern / wegen einer Lebens-Verwirckung der Gebrauch des Wassers verbothen war / der ward darauß ersehen / daß er eine verurtheilet Person sey; Also welche durch ihre greuliche Sünden den GOtt des Himmels so fern beleidiget / daß Er ihnen das Wasser der Busse vorenthält / die mögen sich wol selber als verdamte Personen ansehen.

3. Die Bekehrung ist nothwendig / denen Betrieglichen / Ps. 119. v. 118. Ihre Triegerey ist eitel Lügen. Sie sind weise Böses zu thun / Jer. 4. 22. Sie gebrauchen ihre Erfindung nur zu Betriegen; Anstat ihres Glaubens zu leben / leben sie durch ihren Betrug. Diese sind es / die sich selber arm machen / auff daß sie durch diese Kunst reich werden mögen. Ich wil nicht übel verstanden werden / ich meyne nicht solche / welche die Versehung GOttes herunter gesetzet / derer ehrliches Verhalten nicht Schuld ist / daß es ihnen an Mitteln gebricht; Sondern solche / die einen Schaden erdencken / damit sie ihre Schuld-Forderer betriegen mögen. Es sind etliche / welche mehr durch Abziehung / als durch Handelung erlangen. Diese sind gleich den Bettlern / welche sich selbst ungestalt machen / und ihre Arme verletzen / damit sie andere desto mehr zur Barmhertzigkeit bewegen mögen / diese leben von ihren Thränen: Also leben durch ihre Verletzungen. Wann der Frost abnimmet / so sind die Strassen voller von Wasser: Also wann viel Handels-Leute angeben / so sind sie völler am Gelde. Diese halten / diese stellen sich / als wann sie nichts hätten / und nichts desto weniger nehmen sie an grossen Mitteln zu. Gedencket / daß das Himmelreich eingenommen wird mit Gewalt / Matth. 11. 12. und nicht durch Betrug. Die Menschen sollen wissen / daß nach diesen güldene Suppen der Teuffel in sie gefahren: Sie holen einen Fluch in ihre Güter / sie hätten eine schleunige Bekehrung vonnöhten. Ob schon das gestohlene Brodt wohl schmecket / Prov. 20. 17. dannoch müssen ihrer viel ihre süsse Leckerbißgen wieder in der Hölle außspeyen.

4. Bekehrung ist nothwendig für Bürgerliche oder Höffliche Personen. Diese haben keine augenscheinliche Flecken an ihnen / sie sind frey von groben Sünden / und solte jemand gedencken / diese wären zu dem Werck der Bekehrung nicht verbunden / sie sind so from / daß sie von einem Psalm / der von Barmhertzigkeit handelt schimpfflich reden. In der That aber sind sie vielmals in dem ärgsten Stande / das sind die welche keine

Bekehrung vonnöhten haben. Qui se meliores existimant, à pietate prorsus abalienantur. Brugensis. Luc.15.7. Ihre Bürgerliche Verhaltung verderbet sie / sie machen einen Christen davon / und also leiden sie an dieser Klippe Schiffbruch. Sterblichkeit komt an dem Himmel zu kurtz; Es ist allein die geringste Natur. Ein sterblicher Mensch ist nur ein alter Adam mit seinen Kleidern bekleidet. Des Königes Bild auff Kupffer gepreget / wird nicht gangbar seyn: Die bürgerlichen scheinen Gottes Bild zu haben / aber es ist nur Kupffer / welches niemals gültig seyn wird. Bürgerlicher Stand ist nicht genug zur Seligkeit. Ob schon das Leben sterblich ist / so mögen doch die Lüste niemals sterblich seyn. Das Hertz kan voller Athisterey und Hoffart seyn / unter Wol-liegen eines Baums kan ein Wurm seyn. Ich sage nicht / bekehret euch / daß ihr Bürgerlich seyd / sondern daß ihr nicht mehr als Bürgerlich seyd. In das Hauß das allein gekehret und geschmücket ist / kam der Satan hinein / Luc.11.26. Dieses war ein Sinnen-Bild eines sittsamen Menschen / der durch Höfflichkeit gefeget und mit gemeinen Gaben geschmücket war / ist aber nicht gewaschen / durch wahre Bekehrung / in einen solchen kommen die unreinen Geister. So höffliche Sittsamkeit zur Seligkeit genug wäre / hätte Christus nicht dürffen sterben. Der Sittsame hat eine feine Lampe / es mangelt ihr aber am Oel der Gnade.

5. Die Bekehrung ist nöhtig den Heuchlern und Scheinheiligen: Ich meyne solche / die ihnen selber die Sünde zulassen. Gleißnerey ist ein Abbildung der Heiligkeit der Heuchler oder Schauspieler / ist eine Stuff niedriger als die Sittsamen / und ergetzet / daß er den Gottesdienst fürbilden kan; Er hat einen Schein eines Gottseligen Lebens / aber seine Krafft verläugnet er / 2.Timoth.3.5. Ein Heuchler ist ein Heiliger in der Geburt / er machet einen herrlichen Schein: Wie ein Affe der in Carmesin oder Purpur gekleidet ist. Der Heuchler ist gleich einem Hause mit einem schönen Gibel / aber jedwede Kammer darinnen ist finster. Er ist ein vermotteter Pfeiler / der fein gemahlet ist. Unter dem Deckel seiner Bekäntnüß verbirget er Pest-Beulen / der Heuchler ist wider ein pralendes Angesicht / er prangt aber selber mit Heiligkeit. Er ist dem Augenschein nach gut / auff daß er recht böse möge seyn. (Aliud simulans aliud agens. Hieron. Der Teuffel erschien in Samuels Rock / daher komt es / daß das Wort welches allda in der Grund-Sprache gebrauchet wir / bedeutet Heucheley gebrauchen und weltlich seyn. Der Heuchler scheinet / daß er seine Augen steiff nach dem Himmel gerichtet / aber sein Hertz ist voller unsauber Lust und Begierden. Er lebet in heimlichen Sünden wider sein Gewissen / er kan seyn / wie seine Gesellschafft ist / und spielet bey der Taube und des Fuchses. Er höret das Wort aber nur mit dem Ohr / er ist in der Kirche andächtig / da andere auff ihn sehen / und sich darüber verwundern / er setzt aber hindann sein Haußgesind

sind und das Gebät im Verborgen. Warlich / so das Gebät einen Menschen die Sünde nicht lassen bewegen will / so wird die Sünde ihn bewegen das Gebät zu lassen. Die Heuchler wenden Demuth für / es geschicht aber nur allein zu dem Ende / daß sie in der Welt groß geachtet und erhaben seyn wollen. Er ist ein Vergeber des Glaubens / er gebraucht sich aber lieber vor ein Kleid als einen Schild. Er träget seine Bibel unter seinem Arm / aber nicht in seinem Hertzen. Sein gantzer Gottesdienst ist ein stetes Lügen. Hos. 62. 13.

Wird aber auch eine solche Art Leute gefunden? Der HErr vergebe ihnen ihre Heiligkeit. Die Heuchler sind voller bitter Galle / Act. 8. 23. O wie hätten sie nöhtig sich in dem Staub zu erniedrigen! Sie sind sehr weit verfaulet / und so sie etwas heilen soll / so muß die Ermehrung thun an dem gesatzlenen Wasser der Bekehrung.

Lasset mein Gemüth frey werden / niemand wird sich schwerlicher bekehren als die Heuchler / sie haben so in dem Gottesdienst geheuchlet / daß ihre betriegliche Hertzen nicht wissen / wie sie sich bekehren sollen. Heucheley ist schwerer zu bekehren als die Unsinnigkeit. Difficilius curatur quam insania. Das Geschwär des Heuchlers in seinem Hertzen bricht schwerlich auff. Wo es nicht zu spät ist / so bittet GOtt umb Gnade.

Die jenigen / welche schuldig sind an überkommender Heucheley / die mögen sich fürchten und zittern / ihr Zustand ist sündlich und betrübt.

1. Weil sie der Religion und Gottesdienstes sich nicht annehmen auß Wahl sondern auß Lust / sie lieben sie nicht allein nicht / sondern betrüben sie auch.

2. Betrübt / und das auff zweyerley Weise.

1. Weil diese Lügen-Kunst nicht lange dauren kan. Quæ simulata sunt, diuturna esse non possunt, Bernard. Wer ein Zeichen außhenget / und die Gnade nicht in seinem Hertzen hat / muß nothwendig zu letzt darauß scheiden.

2. Weil GOttes Zorn desto gewaltiger auff die Heuchler fallen wird / je mehr sie GOtt unehren / und den guten Namen des Evangelii wegnehmen. Darumb bewahret der HErr seine tödtliche Pfeile in seinem Grim zu schiessen. So die Heyden sollen verdammet werden / so werden die Heuchler ungezweiffelt verdammet seyn. Die Hölle wird genennet der Ort der Heuchler / Matth. 14. 51. gleich als wäre sie fürnemlich für sie bereitet und zu ihrem eigenen Ort verordnet.

6. Bekehrung ist nöhtig für GOttes eigenes Volck; Welche in der That die Gnade haben / und sind rechte Israeliten. Sie müssen ein tägliches Thränen-Opffer opffern. Die Antinomianer hielten darfür / daß wann einige sind glaubig worden / so haben sie ein Zeugnüß der Erleichter-

ung/ und alsdann bleibet vor sie nichts übrig zu thun/ Als sich zu freuen. Ja sie haben freylich etwas anders zu thun/ das ist/ sich zu bekehren. **Bekehrung ist ein immerewehrendes Werck.** Die Ableitung von Göttlicher Traurigkeit muß nicht biß zum Tode zugestopffet werden. Hieronymus an Läta berichtet sie / daß ihr Leben seyn müsse ein Leben der Bekehrung/ die Bekehrung wird genennet ein Creutzigung des alten Menschen/ Gal. 6. 24. welche nicht nur zu einer Zeit geschicht / sondern unauffhörlich/ so lange wir leben.

Und ist hier nicht eine grosse Ursache warumb GOttes eigen Volck im Thränen-Bad gehen solte / 2. Chron. 28. v. 10. **Ist dann das nicht Schuld bey euch wider den HErrn euern GOtt!** Habt ihr keine Sünde von täglichen Gebrechen? Ob ihr gleich Demanten seyd habt ihr keine Risse? Lesen wir nicht von den Schand-Flecken der Kinder GOttes/ Deut. 32. vers. 5. **Suchet mit dem Liecht der Welt in euern Hertzen / und sehet zu/ ob ihr keine Ursache der Bekehrung darinnen finden könnet.**

1. **Bekehret euch von euer fertigen Bestraffung.** An stat da ihr für andere bitten sollet/ seyd ihr bereit sie mit Schelten anzugreiffen. **Es ist wahr/ die Heiligen sollen die Welt richten** / 1. Cor. 6. 2. aber erwartet euer Zeit. Gedencket an des Apostels Warnung / 1. Cor. 4. 5. **Richtet nicht vor der Zeit/ biß daß der HErr komme.**

2. **Bekehret euch von euern eiteln Gedancken.** Diese schwermē umbher in euern Gemühtern / gleich wie das Ungezieffer in dem Hofe des Königes Pharaonis/ Exod. 8. 24. **Was für Irthümer finden sich da in der Einbildung: Wo der Satan nicht euer Leiber besitzet / besitzet er doch euere Fantasien/ Jer. 4. 4 Beschneidet euch dem HErrn / und thut weg die Vorhaut euers Hertzens.** Wie lange sollen die Gedancken euers Hertzens in dem Innersten bey euch übernachten? Ein Mensch mag gedencken in der Hölle zu seyn. O ihr Heiligen / demühtiget euch wegen dieser Leichtsinnigkeit in euerm Haupte.

3. **Bekehret euch von euern eiteln Gleißnereyen.** Es ist seltzam / daß die Kleider welche GOtt zu Bedeckung der Schaam gegeben/ die Hoffart entdecken solle. Die Gottseligen sind verbunden/ **der Welt sich nicht gleich zu stellen**/ Rom. 12. 2. Das Volck der Welt ist grob und leicht in ihren Bekehrungen. Es ist nun die Gewonheit täglich nach der Hölle zu gehen; Aber was auch andere thun mögen/ **daß sich doch nur Juda nicht auch verschulde**/ Hos. 4 15. Der Apostel hat vorgestellet/ mit was für einem obern Schmuck die Christen sich schmücken sollen / 1. Tim. 2. 9. Nemlich/ **mit Zucht und Mäßigkeit** / und was für ein Unter-Kleid sie tragen sollen/ 1. Pet. 5. 5. **Haltet fest an der Demuth.**

4. Be-

4. Bekehret euch von Fallen in Gnade. Apoc. 2. v. 4. **Du hast die erste Liebe verlassen.** Liebe Christen / wie offt ist das seichte Wasser in einer Seele! Wie offt lasset ihr Kälte über euch kommen! Wo sind die Flammen der Liebe? Die süsse Außgiessung des Heiligen Geistes / wie ihr solche ehemahls gehabt? Ich fürchte / sie sind weg geflogen. O kehret euch wieder von der Verlassung euer ersten Liebe.

5. Bekehret euch von dem nicht-gebrauchen euer Pfunde. Gesundheit ist ein Pfund / Reichthumb ist ein Pfund / Verstand und Außtheilungen sind Pfunde / und diese hat euch GOTT vertrauet zu seinen Ehren zu gebrauchen. Er hat euch gesandt in die Welt / gleich wie ein Kauffmann seinen Factor über Meer sendet / zu seines Herrn Vortheil zu handeln / ihr aber habt das nicht gethan / was ihr wol zu thun vermocht. Könnet ihr sagen Luc. cap 19. vers. 18. **Dein Pfund hat fünff Pfund gewonnen.** Ach! Seuffzet über die Vergrabung euers Pfundes. Lasset euch betrüben / daß so viel von euerm Alter nicht nützlich angewendet / sondern verlohren worden / daß ihr euere Güldene Stunden mehr mit Schaum als mit mit Geist angefüllet.

6. Bekehret euch von euer Vergessenheit der heiligen Verheissungen. Verheissung ist eine Verbindung der Seele an GOtt: Num. 30. 1. Lieben Christen / habt ihr nicht / seit dem ihr euch mit GOtt verbunden / euere Vortheile verschertzet? Habt ihr nicht nach dem gemeinen Gebrauch gedienet / nachdem ihr dem HErrn zugeeignet gewesen seyd. Indem ihr also einen Bruch in euere Verheissung gemacht habt / habt ihr dadurch nicht einen Bruch gemacht in euern Frieden? Gewißlich / dieses erfordert eine frische Abwaschung mit Thränen.

7. Bekehret euch von euer unverantwortlichen Anwendung der empfangenen Wohlthaten. Ihr habt euer gantzes Leben in freyer Wohnung gelebet; ihr seyd überschüttet gewesen mit Wolthaten / wo ist aber euere Gegen-Liebe zu GOtt für dieses alles? Die Athenienser wolten die Undanckbaren nach dem Gesetz gerichtet haben. Val. Max. lib. 5. c. 5. Lieben Christen / mag euch GOTT nicht richten nach dem Gesetz euer Undanckbarkeit? Hos. 2. 9. Ich wil mein Korn und Most wieder nehmen zur selbigen Zeit. Ich wil sie nach dem Gesetz weg nehmen.

8 Bekehret euch von euer Welt-Liebe. Nach euer Bekenntniß scheinet ihr gleich zu seyn den Paradißvogeln / welche hoch fliegen / und von dem Thau des Himmels leben / und gleichwohl lebt oder esset ihr / wie die Schlangen / den Staub und Erde. Baruch ein frommer

Mann ward deßwegen bestraffet. Jer. 45. 5. **Du begehrest dir grosse Dinge.**

9. **Bekehret euch von euern Trennungen.** Diese sind ein Schandflecken in dem Wapen-Kleid / und die andere von der Religion abschrecken. In der That sich von den Gottlosen absondern / das gleichet Christo / welcher von den **Sündern abgesondert war.** Hebr. 7. v 26. Daß aber die Gottsfürchtigen unter sich selber trennen / und scheel einer den andern ansiehet / hätten wir so viele Augen als Sternen / so wären sie nicht genug dieses zu beweynen. Trennung verdunckelt die Schönheit der Kirche / und schwächet ihre Stärcke. GOttes Geist erschien in **zertheileten Zungen** unter den Heiligen / Act. 2. 3. aber der Teuffel hat **zertheilete Hertzen** eingebracht. Gewißlich / dieses verdienet eine Fluth und Vergiessung der Thränen.

Quis talia fando
Temperet à lacrymis?

10. **Bekehret euch von euer Ungerechtigkeit in heiligen Dingen.** Wie mannichmahl sind euere schuldige Pflichte in dem Gottesdienst mit Schein befroren / und mit Hoffart besäet gewesen. Da sind mehr **Pfauenfedern** als **Kirren der Tauben** gewesen. Es ist betrübt / daß jedwede Pflicht des Gottesdienstes zu einer Werckstätte / vor eitele Ehre darauff zu wircken / gemacht worden. Ach liebe Christen / es ist ein solcher Mangel in euern schuldigen Pflichten / daß es zu befürchten / daß nur wenig mehr übrig bleiben werde vor GOtt / dieselbe zu unterhalten.

Sehet hier das Werck der Bekehrung auff das beste abgebildet / und was die Zeiten noch betrübter machen mag / ist / daß zu bedencken / daß die Sünden des Volcks Gottes GOtt mehr reitzen werden als anderer. Deut. 32. 19. Die Sünden der Gottlosen durchstechen die Seite Christi / die Sünden der Gottseligen aber gehen Ihm biß an sein Hertze; Petri Sünde welche wider so viele Liebe war / war undanckbarer / welche sein Haupt mit Thränen niederbeugete. Marc. 4. v. 72. **Und er gieng von dannen und weynete.**

3. **Bekehrung ist nothwendig für alle Sünden.** Lasset uns tieff demüthigen / und vor dem HErrn klagen wegen unser **Erbsünde.** Wir haben verlohren die Erkenntniß der Seele / die wir ehemahls gehabt / unsere Natur ist mit der Verderblichkeit geschändet. Die Erbsünden haben sich als ein Gifft in die gantze Welt außgeschüttet. Gleich wie die Jerusalems Artischocke / wo die einmahl hingepflantzet wird / alsbald den gantzen Grund überwächset. Es sind keine ärgere Naturen in der Hölle / als die wir haben. Die Hertzen der besten / sind wie Petri Tuch / darinnen eine grosse Menge unreine Thiere waren. Act. 10. 12. Die erste

Ver-

Verderbung soll bitterlich beweynet werden / weil wir von derselben niemahls frey seyn. Sie ist gleich einem Brunnen unter dem Grunde / der / ob er schon nicht gesehen werden kan / dennoch ohn Unterlaß quillet und lauffet / wir mögen eben so leicht das Schlagen des Pulses auffhalten / als auffhalten die Bewegung der Sünde. Diese Bewegung verhindert uns in dem / was geistlich ist. Rom. 7. 19. **Das gute das ich wil / das thue ich nicht.** Die Erbsünden mögen mit dem Fisch verglichen werden / davon Plinius meldet / der sich an dem Kiel des Schiffs anhänget / und verhindert dessen Lauff / wann es unter Segel ist. Die Sünden hängen uns schwere Gewichte an / daß wir uns nur träge nach dem Himmel bewegen. O der grossen Anklebung dieser Sünde? Paulus schleuderte die Schlange / die an seiner Hand sich angehencket hatte ins Feuer. Act. 28. 5. Wir aber können uns nicht entbrechen der ursprünglichen Verderbung in diesem Leben / **die uns immer anklebet und träge machet.** Hebr. 12. 1. Diese Sünde komt nicht wie ein Reisender auf eine Nacht / sondern ist ein Einwohner. Rom. 7. 17. **Die Sünde / die in mir wohnet.** Es ist mit uns beschaffen / wie mit einem der ein hitziges Fieber an sich hat / ob er gleich die Lufft verändert / dennoch träget er seine Kranckheit mit sich. Erbsünde ist undurchdringlich. Dieses Meer kan nicht ergründet werden. Ob schon der Stamm der Sünde vergehet / dennoch ist er nicht gantz und gar zu nichte; Je mehr wir sündigen / jemehr voller Sünden sind wir. Die Erbsünde ist gleich der **Wittwen Oel** / welches durch das Außgiessen sich vermehrete / 2. Kön. 4. 6. und was auff andere Weise unsere Hertzen brechen mag / ist / daß die Erbsünde sich bedecket mit dem Kleide der Gnade selber. Daher komt es / daß unsere Arbeiten nach dem Himmel so plump und dumm seyn; Warumb wircket der Glaube nicht stärcker? darumb daß er ein Block ist / der einige Empfindung hat; Warumb brennet die Liebe gegen GOtt nicht reiner? als daß sie mit den Lüsten und Begierden verhindert wird. Erbsünde ist vermenget mit unsern Gnaden-Gaben. Gleich wie ungesunde Lungen ein Geschwür der Brust verursachen: also beflecken die Erbsünden das Hertz / unsere Gnaden-Gaben werden dadurch schwach. Also sehen wir / daß die Erbsünden wol unsere Thränen herauß pressen mögen. Insonderheit lasset uns beklagen die Verderbung

1. Unsers Willens /
2. Unserer Neigungen.

1. Lasset uns wehe klagen über die Verderbung unsers **Willens.** Der Wille / welcher nicht folget der Vorschreibung der rechtmässigen Vernunfft / ist durchgehends zum bösen geneiget; Der Wille scheuet GOtt nicht so / in so fern Er gut ist / sondern in so fern Er heilig ist. Er beleidiget Ihn stets. Jerem. 44. 17. **Wir wollen thun nach allem**

dem

dem Wort / das auß unserm Munde gehet / und wollen Melechet des Himmels räuchern. Die grösseste Wunde ist auff unsern Willen gefallen.

2. Lasset uns betrübt seyn über unsere verdorbene Gemüths-Neigungen / welche in zwey Dingen bestehen

in ihrer { 1. Abwendung. 2 Zuwendung.

Lasset uns betrüben über die Abwendung unser Gemüthsneigungen. Sie sind hinweg genommen von ihrem eigen Objecto: Die Neigungen sind gleich einem Pfeil der neben dem Ziel hingeschossen wird. Zuerst waren unsere Gemüths-Neigungen Flügel / zu GOtt zu fliegen / nun sind sie schwere Gewichte / die uns von Ihm abziehen.

Lasset uns betrüben umb der Zuwendung unser Neigungen. Unsere Liebe ist gerichtet auff die Sünde / unsere Freude auff das Geschöpffe / unsere Neigungen sind die Funcken auff den Zunder. Wie rechtmässig mag die Ungeschicklichkeit unser Neigungen einen Theil auff dem Schauplatz unser Traurigkeit tragen? Wir sind von uns selber in die Hölle gefallen / und unsere Neigungen wollen uns gar hinauß stossen.

3. Lasset uns zu Hertzen nehmen würckliche Sünden. Von diesen mag ich sagen Psal. 19. 13. **Wer kan mercken / wie offt er fehlet:** Sie sind gleich wie die Fäselein in der Sonnen / wie Fünckelein von einen Ofen. Wir haben gesündiget mit unsern Augen / die sind Ursache gewesen / den Verstand in Eitelkeit zu leiten. Wir haben gesündiget mit unsern Zungen / die sind entzündet gewesen mit Gemüths-Bewegungen. Was für ein Werck ist wol von uns herfür kommen / darinnen wir nicht etliche Sünden begangen haben? Diese zu berechnen / wäre eben soviel als wann man die Tropffen des grossen Welt-Meers zehlen. Von wircklichen Sünden sollen wir uns alsofort vor dem HErrn bekehren.

Das IX. Cap.

Begreiffet in sich mächtige bewegende Ursachen zu der Bekehrung.

Damit die Vermahnung zu der Bekehrung desto lebendiger möge gemacht werden / wil ich darstellen etliche mächtige bewegende Ursachen zu der Ubung der Bekehrung.

1. Bewegende Ursache.

1. Traurigkeit und Zartheit des Hertzens machet uns tüchtig zu jeglicher heiligen Pflicht. Ein Stück Bley / so lange es in einem Klumpen ist / kan nicht gebeuget werden / so ihr es aber schmeltzet / und in eine

Form

Form giesset/ so könnet ihrs gebrauchen. Also ein Hertz das veraltet ist in einem Hauffen Sünden / dienet zu nichts / wann es aber durch Bekehrung davon geschieden ist / alsdann ist es zu gebrauchen. Ein weiches Hertz ist tüchtig zum beten. Als Pauli Hertz gedemüthiget und geschmoltzen war / dann hieß es / siehe / er betet. Act. 9. 11. Es ist tüchtig das Wort zu hören. Nun / das Wort wircket liebreich. Da des Josia Hertze erweichet war / demüthigte er sich / und zureiß seine Kleider / da er die Worte des Gesetzes hörete. 2. Chron. 34. 19. Sein Hertz war gleich einem geschmoltzenen Wachs / bereit einiges Siegel des Worts anzunehmen. Ein geschmoltzen Hertz ist tüchtig zu gehorchen / wann das Hertz ist wie ein Metall in dem Schmeltztiegel ist / ist es schmeidig und tüchtig zu etwas. HErr / was wilt Du / das ich thun soll? Act. 9. 6. Eine bekehrete Seele unterwirfft sich dem Willen GOttes / und antwortet auff sein Ruffen / wie ein Wiederschall einer Stimme.

2. Bekehrung ist zum höchsten angenehm. Alsdann sind unsere Hertzen ein Lustgarten von Eichen / daran GOtt seine Lust hat / wann ein geistlicher Strohm diesen Garten durchwässert. Ich habe gelesen / daß die Tauben ihre sonderliche Beliebung an den Wassern haben; Und gewißlich / GOTTES Geist / welcher herab kam in der Gestalt einer Taube / hat ein grosses Wolgefallen an den Wassern der Bekehrung. Der HErr fragt nach keinem Hertzen / als nach einem zubrochenen Hertzen. Psal. 51. 17. **Die Opffer die GOtt gefallen sind ein geängsteter Geist.** Spiritus tractus est Dei holocaustum, quo summè exhilaratur. Fabricius. **Maria stund zu den Füssen JEsu und weynete.** Luc. 7. 38. Sie brachte zwey Dinge zu JESU / sagt Augustinus, unguentum & lachrymas, **Thränen und Salben** / ihre Thränen waren besser als ihre Salbe. Thränen sind mächtige Redner umb Gnade / sie sind stille / und haben dennoch eine Stimme. Psal. 6. 9. **Der HErr höret mein Weynen.** 2. Bewegende Ursache

3. Bekehrung recommendiret GOtt alle unsere Dienste / das ist GOttes angenehme Speise / welche mit dem bittern Kraut der Göttlichen Traurigkeit vermischet ist. Die Hörung des Worts ist alsdenn gut / wann es uns durchs Hertze gehet. Act. 2. 37. Das Gebet ist Gott angenehm / wann es von dem Altar eines zubrochenen Hertzens auffsteiget. Der Zöllner schlug an seine Brust und sprach: **GOtt sey mir Sünder gnädig.** Dieses Gebet durchbohrete den Himmel: **Er ging gerechtfertiget in sein Hauß für dem andern.** Luc. 18. 14. Ein Gebet berühret GOttes Ohr / welches mit der Empfindung der Sünde gerühret wird. 3. Bewegende Ursache.

4. Bewegende Ursache.

4. Ohne Bekehrung wird uns nichts gut seyn. Etliche segnen sich selber / daß sie einen Strauch der Wissenschafft haben. Aber wozu dienet Wissenschafft ohne Bekehrung? es ist besser eine Sünde tödten als alle Geheimnisse verstehen. Blosse Speculanten sind nur dem Satan gleich / der sich in einen Engel des Lichts verstellet. Gelehrtheit und ein böses Hertz ist gleich einem schönen Angesicht mit einem Krebs in der Brust. Erkenntniß ohne Bekehrung wird nur eine Fackel seyn / den Menschen nach der Hölle zu leuchten.

5. Bewegende Ursache.

5. Bußfertige Thränen sind ergetzlich. Sie mögen verglichen werden mit Myrrhen / welche / ob sie schon anfangs bitter seyn / dennoch einen lieblichen Geruch hat und die Geister erquicket: also auch die Bekehrung / ob sie schon an ihr selbst bitter ist / dennoch ist sie in ihrer Wirckung süsse / sie bringet innerlich Freude. Die Seele ist niemahls mehr befreyet und innerlich vergnüget / als wann sie lieblich schmeltzet. Alexander weynet für Freuden bey der Wiederkunfft seines Admirals Nearchus. Camerar. Hist. Med. Wie solten die Heiligen nicht für Freuden weynen? Das Hebreische Wort Bekehren / bedeutet / Trost empfangen. נחם consolari in Pyhel pœnitere. Drusius. Niemand ist so frölich / als der Bekehrte; Thränen / wie die Weisen anmercken / haben vier Eigenschafften: sie sind feuchte / saltzig / heiß und bitter. Es ist wahr von bußfertigen Thränen: sie sind heiß / sie erwärmen ein gefrornes Gewissen; feuchte / sie mildern ein hartes Hertze; saltzig / sie bereiten eine Seele / die in Sünden verfaulet ist; bitter / sie gewehnen uns ab von der Liebe der Welt / und ich wil hier noch eine fünffte beyfügen: sie sind süsse / darinnen / daß sie das Hertze inwendig frölich machen. Joh. c. 16. 22. Ihr habt auch nun Traurigkeit / aber euer Hertz wird sich freuen. Lasset / sagt Augustinus, einen Menschen traurig seyn / wegen seiner Sünde / und frölich über seine Traurigkeit. Thränen sind die süsseste Kost. David / der der grösseste Weyner war in Israel / war auch der lieblichste Sänger in Israel. Die Traurigkeit der Bußfertigen ist gleich der Traurigkeit einer gebährenden Frau. Joh. 16. v. 21. Ein Weib wann sie gebieret / so hat sie Traurigkeit / dann ihre Stunde ist kommen. Wann sie aber das Kind geboren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst umb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt geboren ist. Wann die Traurigkeit der gedemüthigten Sünder Gnade zu wege bringet / was für Freude ist da / wann dieses mannliche Kind geboren wird.

6. Bewegende Ursache.

6. Grosse Sünden / davon man sich bekehret / sollen Gnade finden. Maria Magdalena eine grosse Sünderin / da sie Christi Füsse wusch mit ihren Thränen / erlangte Vergebung. Etliche von den Juden / die eine Hand mit hatten in der Creutzigung Christi / denen war

daß-

dasselbige Blut / das sie vergossen / ein Balsam / sie gesund zu machen. Esa. 1. 18. **Wann euere Sünde gleich Blutroth ist / soll sie doch Schneeweiß werden.** Scharlach-roth / oder Blut-roth heisset im Griechischen Κόκκον, weil es weiß gefärbet wird / und keines Menschen Kunst die Farbe wieder außleschen kan. Doch ob schon unsere Sünden einer Blutrothen Farbe seyn / so kan sie doch die Barmhertzigkeit GOttes außwischen. Dieses gibt einen solchen Trost / welcher die Schrecken der Sünde so verringert / als wann keine Hoffnung vor sie übrig wäre. Ja / wann sie sich ernstlich zu GOtt bekehren / sollen sie außgefeget und hinweg gethan werden.

Aber ach leider! meine Sünden sind über die massen sündlich! mache sie nicht grösser durch Unbußfertigkeit. Die Bekehrung unterdrücket die Sünde / und machet / als wäre sie niemahls dargewesen.

Ach! ich bin aber wieder in Sünde gefallen / nach derer Vergebung / und warlich es ist keine Bekehrung vor mir übrig. (Novatiani lapsis pœnitentibus veniam denegarunt.) Ich weiß gar wohl / daß die Novatiani darfür hielten / daß nach der Wiederfallung in Sünde / keine Erneuerung durch Bekehrung übrig wäre / aber das war ungezweiffelt ein Irrthum. Die Kinder GOttes sind wieder in vorige Sünde gefallen. **Abraham** redete zweymahl die Unwarheit. **Loth** begieng zweymahl Blutschande. **Asa** ein frommer König / dennoch begieng er zweymahl die Sünde / daß er sich auff die Geschöpffe verließ. **Petrus** verläugnete zweymahl auß Fleischlicher Furcht. Matth. cap. 26. vers. 20. Gal. 2. vers. 12. Dennoch soll zum Trost dienen / welche wieder in vorige Sünde gefallen / so sie einmahl begangen / wann sie sich von Hertzen bekehren / soll ihnen die Thüre der Gnaden und Barmhertzigkeit ferner offen stehen. Christus befielet unsern Brüdern die wider uns sündigen / siebenzig mahl sieben zu vergeben / im fall sie sich bekehren. Matth. 18. vers. 22. So der HErr uns dieses befiehlet / wie vielmehr wird Er selber bereit seyn auff unser Busse und Bekehrung uns zu vergeben? Was ist unsere vergebende Barmhertzigkeit gegen die seinige zu rechnen? Dieses rede ich nicht / einigen unbußfertigen Sündern den Trost abzuschneiden / sondern einen schwachen Sünder zu trösten / welcher gedencket / es sey vergebens / daß er sich bekehre / und daß er von der Gnade außgeschlossen sey.

7. Bekehrung ist die Einlassung in geistlichen Segen; sie hilfft uns reich machen an Gnade; sie verursachet die Freude / daß sie blühen wie die Lilien. Esa 35. 1. Sie machet die Seele / wie die Egyptischen Felder / nachdem sie von dem Nilo überschwemmet worden / blühend und fruchtbar. Niemahls grünen die Blumen der Gnaden mehr / als nach einer Blühung bußfertiger Thränen. Bekehrung bringet Erkennt- 7. Bewegende Ursache.

kenntniß. 2. Corinth 3. v. 16. Wann es aber sich bekehrete zu dem HErrn / so würde die Decke abgethan. Die Decke der Unwissenheit / welche über der Juden Augen lage / solte durch die Bekehrung abgethan seyn worden. Bekehrung entzündet Liebe. Die weynende Maria Magdalena hatte viel geliebt. Luc cap. 7. vers. 47. GOTT bewahret diese Spring-Adern der Traurigkeit in der Seele / die Früchte des Geistes damit zu wässern. Gal. 5. 22.

8. Bewegende Ursache. 8. Bekehrung vermehret zeitlichen Segen. Der Prophet Joel / wann er das Volck zur Busse vermahnete / führet ein die Verheissung etlicher guten Dinge. Joel 2. 12. 19. Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / zerreisset euere Hertzen / und nicht euere Kleider / und bekehret euch zu dem HERRN euern GOtt / so wird der HERR antworten und sagen zu seinem Volck / siehe / Ich wil euch Getreyde / Most und Oele die Fülle schicken. Wann wir Wasser in die Pompe giessen / so gibt sie nur Wasser herfür / aber wann wir Thränenwasser in GOttes Flasche bringen / so gibt es Wein herfür. Ich gebe euch Most und Oel. Sünde verderbet die Früchte der Erden. Hag. 1. 6. Ihr säet viel / und bringet wenig ein. Deus punit fame neglectum sui. Lap. Die Bekehrung aber machet / daß der Baumgarten wieder grünet / und der Weinstock in voller Blüthe stehet. Füllet GOttes Flaschen / so wird Er euern Korb füllen. Job. 22. v. 23. 24. Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen / so wirst du für Erden Gold haben. Bekehrung ist eine Wieder-Ergebung an GOtt / und dieses bringet eine Güldene Erndte.

9 Bewegende Ursache. 9. Bekehrung wendet die Gerichte ab von einem Lande. Wann GOtt im Werck begriffen ist ein Volck zu verstören / so hält der Bußfertige seine Hand / wie der Engel dem Abraham thät. Genes. 22. v. 12: Der Niniviten Bekehrung verursachte GOTT wieder umb zu kehren. Jon. 3. 10. Da aber GOTT sahe ihre Wercke / daß sie sich bekehreten / reuete Ihn des Ubels / u. s. f. Eine außwendige Bekehrung hat auffgeschoben und vor Zorn bewahret. Achab / der sich Ubels zu thun ergab / dennoch da er fastete / und seine Kleider zurisse / sagte GOtt zu Elia: Ich wil das Unglück nicht einführen bey seinem Leben. 1. Kön. 21. 29. So das Zureissen der Kleider am Volck vor dem Gericht bewahret / was wird dann thun die Zureissung des Hertzens?

10. Bewegende Ursache. 10. Bekehrung machet Freude in dem Himmel. Die Engel thun / als wäre es heiliger Tag. Luc 15. 10. Also wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder der Busse thut. Exultare facimus Ange-

Angelos quando resipiscimus, currite fratres currite, non soli Angeli, sed & ipse Angelorum Creator vos exspectat. Bernh. Gleich wie das Lob die Music des Himmels ist / also ist die Bekehrung die Freude des Himmels. Wann die Menschen das opffer der Seligkeit versäumen / und in den Sünden erharten / das erfreuet den Teuffel; Wann aber eine Seele Christo heimgebracht wird / das macht Freude unter den Engeln.

11. Bey dem / was Thränen auß unsern Augen zu fliessen verursachet / ist zu mercken / wie theuer unsere Sünden Christo zu stehen kommen. Christus wird ein Felß genennet / 1. Cor. 10. 3. Da seine Hände mit Nägeln durchbohret / und mit dem Spehr in seine Seite gestochen ward / da ward der Felß zerspalten / und da floß Wasser und Blut herauß. Und dieses alles hat Christus gelitten umb unsert Willen / Dan. 9 26. Christus wird außgerottet werden / aber das wird nicht für Jhm seyn. Wir kosteten den Apffel und Er Essig und Galle. Wir sündigten nach allen Vermögen / und Er blutete auß allen Adern. 12. Beweisgende Ursache.

Cernis ut in toto corpore sculptus amor.

Können wir einen leidenden Seligmacher wol mit trockenen Augen ansehen? Sollen wir nicht betrübt seyn über die Sünde / welche Christum zu einem Mann voller Schmertzen machten? Sollen unsere Ubertretungen keine Thränen auß uns ziehen / welche Christo das Blut außpresseten? Sollen wir einmal mit Sünden unsern Schertz treiben / und so in Christi Wunden pflügen? Ach daß wir durch Bekehrung unsere sündliche Läste creutzigen könten! Die Juden sagten zu Pilato: Lässest du diesen Menschen loß / so bist du des Käysers Freund nicht / so wir unsere Sünden nicht fahren lassen und sie nicht Creutzigen / so sind wir Christi Freunde nicht.

12. Dieses ist das Ende aller Trübsalen die GOTT sendet. Entweder Kranckheit an unserm Leibe / oder Verlust an unsern Gütern / damit Er uns von den Sünden auffwecken möge / und veranlasse die Wasser der Bekehrung zufliessen. Warumb ließ GOTT Jsrael durch die Wüste ziehen / unter feurigen Schlangen / als daß Er sie möchte demühtigen? Deut. 8. vers. 2. Warumb brachte Er den Manasse so sehr herunter / und verwechselt seine güldene Krone in eiserne Fessel / als daß er die Bekehrung lernen möchte? 2. Chron. 33. 12. 13. Er demühtigte sich sehr für dem Gott seiner Vätter / da erkennete Manasse daß der HErr GOtt ist. Einer von den besten Wegen einen Menschen von der Schlafftsucht zu heilen / ist / daß man ihn in ein Fieber setze. 11. Beweisgende Ursache.

Also wann ein Mensch furchtsam und schüchtern ist / und sein Gewissen erschricket / so bedienet sich GOtt dieser Unruhe und bringet ihn zum eussersten auß einer Traurigkeit in die ander / damit Er ihn auß der Sicherheit herauß ziehen / und ihn wider zu der Bekehrung bringen möge.

13. Die Tage unser Traurigkeit sollen bald geendiget werden. Nach einem kleinen Regen / der vor unsern Augen fallen wird / werden wir einen unauffhörlichen Sonnenschein haben. Christus wil verschaffen / daß seines Volcks Thränen gar wol bewahret werden / Apoc. 7. 17. **GOTT wird alle Thränen abwischen von ihren Augen.** Lieben Christen / ihr werdet gar bald mit den Kleydern des Lobes angethan werden. GOtt wird euer bluthrohtes Kleid in ein weisses verwandeln. An stat der Seufftzen / werdet ihr triumphiren / für Steinigung Ergetzlichkeit / für Thränen-Wasser / die Wasser des Lebens. Das Kirren der Tauben soll auffhören / und die Singe-Zeit der Vögel wird angehen.

Volitant super æthera cantus.

Dieses bringet mich zu dem nechstfolgenden.

14. Bewegende Ursache.

14. Zu der Glückseligkeit und der herzliche Zustand / welcher auff die Bekehrung folget / Rom 6. 22. **Nun ihr aber seyd von der Sünde frey / habt ihr euere Frucht / daß ihr heilig werdet / das Ende aber das ewige Leben.** Die Blätter und die Wurtzel des Feigen-Baums sind bitter / aber sehet die süsse Frucht / **das ewige Leben.** Die Türcken erdichten nach diesem Leben ein Elysium oder lustiges Paradiß / worinnen sie alle Wollüste haben; Sie haben Gold überflüssig / köstliche und Purpur-Kleider / die Engel bringen ihnen Wein in silbern Bechern / und güldenen Schüsseln: Hier ist ein Epicurischer Himmel. Aber in dem wahren Paradiß GOttes sind solche grosse Ergetzlichkeiten / und dienen den Menschen / **welche kein Aug gesehen / und in keines Menschen Hertz kommen ist;** GOtt wird seine Bekehrten leiten von dem Hause des Leides zu dem Hause der Freuden. Alda ist nichts anders zu sehen / als Herzlichkeit. Kein Gerichte / als Music / keine Kranckheit / es sey dann von Liebe. Da wird seyn unbefleckte Herrlichkeit und unaußsprechliche Freude. Alsdann werden die Heiligen ihrer traurigen Sünden vergessen / und sich süssiglich in GOtt erfreuen / und in den Ströhmen der Göttlichen Wollust sich baden.

Flumina jam lactis, jam flumina nectaris obant.
Planaque de viridi stillabant ilice mella.

O liebe Christen / was sind diese Pflichte / so wir sie mit der Vergeltung des Lohns vergleichen? Was eine unendliche Ungleichheit ist zwischen der gethanen Busse und Bekehrung und der bereiteten Herzlichkeit? In Rom war ehemals ein Fest-Tag / an dem sie ihre Brunnen kröneten /

Varro.

Varro. lib. 4. GOtt wird die Häupter krönen/welche Brunnen der Thränen gewesen sind. Wer solte nicht willig seyn eine Weile in dem Hause der Traurigkeit zu seyn/ hernachmals solche Herrlichkeit zu besitzen/ wie Petrus und Johannes nur dunckel/ und nur als in einem Schatten in ihrer Verklährung gesehen/Matth.17. Dieser Lohn welchen die freye Gnade gibt/ ist so überschwencklich groß/ daß so wir nur ein Fünncklein von dieser Herrlichkeit hier haben/wir würden Geduld vonnöhten haben zufrieden zu seyn alhier länger zu leben. O gesegnete Bekehrung/die eine solche lichte und dunckele Seule hat/ und so viel Zucker liegend auff dem Boden eines bittern Kelchs.

15. Die nechste bewegende Ursache zur Bekehrung ist zu ersehen auß dem Ubel der Unbußfertigkeit. Ein hartes Hertz ist das ärgeste Hertz / es wird genennet ein steinern Hertz/Ezech 36.26. So es eisern wäre/möchte es noch weich werden in dem Ofen: Aber ein Stein wann er ins Feuer geworffen wird / wil nicht schmeltzen/er wird eher euch ins Angesicht fliegen. Unbußfertigkeit ist eine Sünde/ die Christum betrübt/ Marc.3.5. **Er war betrübt über ihrem verstockten Hertzen.** Es ist keine so schädliche Kranckheit/als die Verachtung des Artztes. Nicht die Sünde die wir begangen haben/ betrübt Christum so sehr / als daß wir das Artzney-Mittel der Bekehrung verwerffen / welches Er verordnet/dieses machte der Isabel Sünde schwerer/ Apoc. 2.21. **Ich habe ihr Zeit gegeben / daß sie solte Busse thun für ihre Hurerey / und sie thut nicht Busse.** Ein hartes Hertz nimt keine Eindruckung an. Cor durum velut cera frigore iniquitatis obstricta, signaculum divinæ imaginis non recipit. Bernardus. Es ist untüchtig zu einiger Pflicht. Es war eine traurige Rede / die Stephan Gardner auff seinem Tod-Bette gebrauchte. **Ich habe meinen HErrn verläugnet mit Petro / ich kan mich aber nicht bekehren mit Petro.** O der Plage eines verstockten Hertzens! Daß Pharao sein Hertz in Stein sich verwandelte/ war ärger/als das sich seine Wasser in Blut verwandelten. **David batte in seiner Wahl der dreyen Straffen / Pest/ Schwerdt oder Hunger/** aber gewißlich/ er wurde sie lieber alle drey erwehlet haben / als ein hartes Hertze. Ein unbußfertiger Sünder wird entweder angelocket durch Flehen/ oder abgeschrecket durch Dreuungen. Die/welche nicht mit Petro Weinen wollen/werden Weinen mit Judas. Das harte Hertz ist ein Amboß/auff welchem der Hammer der Gerechtigkeit Gottes in alle Ewigkeit schlagen wird. 15. Bewegende Ursache.

16. Die letze bewegende Ursache zur Bekehrung ist der Tag des zukünfftigen Gerichts. Dieses ist des Apostels eigener Grund/ Act. 17. v. 31. **GOtt hat einen Tag gesetzet/ auff welchen Er richten wil die** 16. Bewegende Ursache.

Kreiß

Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit / durch einen Mann / in welchem Ers beschlossen hat. Es ist etwas an dem Tage des Gerichts / das ein steinern Hertz kan blutend machen. Solte ein Mensch hingehen und stehlen / wann die Gerichts-Bäncke nahe bey seyn? Soll ein Sünder fortfahren zu sündigen / wann der Tag des Gerichts so nahe ist? Ihr könnet euere Sünde nicht mehr verbergen / als ihr dieselbige wollet verthätigen; Und was wolt ihr thun / wann alle euere Sünden in GOttes Buch eingeschrieben / und auff euer Stirn werden eingegraben seyn? O trauriger Tag / wann JEsus Christus mit seinem Richterlichen Kleide angethan / zu dem Sünder sagen wird / antwortet auff das / was wider euch eingebracht wird. Was könnet ihr sagen vor alle euer Fluchen und Schwehren / Hurerey und Ehbruch / und euere verzweiffelte Ubußfertigkeit? O wie zitternd und erschrocken wird sich der Sünder entsetzen! Und nach seiner Uberzeugung muß er dieses Urtheil und Außspruch hören. **Weichet von mir.** Alsdann wird der / welcher sich von seinen Sünden nicht bekehren wollen / sich von seiner Thorheit bekehren. Nachdem er dann zu solcher Zeit nackend wird darstehen / worinnen GOtt der HErr die Menschen umb ihrer Ungerechtigkeit willen wird richten / was für ein Sporen solte dieses seyn zur Bekehrung? Die bußfertige Seele wird ihr Haupt getrost auffheben / und einen Frey-Brieff vorzulegen haben / unter der eigenen Hand des Richters.

Das X. Cap.

Vermahnung zur schleunigen Bekehrung.

Das andere Theil der Vermahnung ist / den Menschen zu einer schleunigen Bekehrung zu bringen / Act. 17. 30. **GOtt gebeut allen Menschen / an allen Enden Busse zu thun.** Der HErr wil nicht haben daß man Ihm einige späte Herbst-Früchte Opffern soll; GOtt liebet die frühzeitige Bußfertigkeit / daß die ersten Aehren und Blumen des Alters Ihm werde gebracht. Frühe thränen sind gleich wie Perlen des Morgen-Thaues / die am allerangenehmsten und schönsten sind; O bewahret nicht die Hefen euers Alters vor GOtt / lasset Ihn die Hefen seines Bechers vor euch bewahren! Seyd so geschwind in euer Bekehrung / als ihr haben wollet / daß GOtt geschwind in Gnade und Barmhertzigkeit gegen euch seyn soll / 1. Sam. 21. 8. **Die Sache des Königes war eilig.** Kein Mensch ist allezeit so böse / der nicht trachte seinen Willen zu bessern / er schiebet es aber zu lange auff / biß er endlich in seinem Fürnehmen zu kurtz kommet / und die Gelegenheit beraubet wird. Viel sind jetzund in der Hölle /

Hölle/ die ihnen fürgenommen hatten / sich zu bekehren. Der Satan thut was er kan/ den Menschen von der Bekehrung abzuhalten / wann er siehet/ daß sie ernstliche Gedancken zur Besserung ergreiffen/ so versucht er sie / noch eine Weile länger zu warten. So dieser sich befürchtet / er werde sterben müssen/ so sagt der Satan / er wird noch nicht sterben. Also bekomt der Teuffel eine Verlängerung der Sünde, im Fall er vor diesesmal nicht stirbet/ zu letzt setzt der Mensch die Busse so lange auß/ daß der Tod ihn übereilet/ und bleibet also das gute Werck ungethan.

Umb dieser Ursachen willen lasset mich etliche dienliche Beweißgründe vorstellen / zu einer schleunigern Bekehrung einen Menschen zu bewegen.

1. Jetzt ist die Zeit der Bekehrung; Ein jedwedes Ding zu rechter Zeit gethan/ ist am besten / 2. Cor. 6. 2. Jetzt ist die angenehme Zeit. Jetzt hat GOtt ein Gemüth dem Bußfertigen Barmhertzigkeit zu erweisen; Er hat eine gebende Hand. Die Könige setzen besondere Täge zur Genesung an; Jetzt ist der Heil-Tag unser Seelen. Jetzund hanget GOtt die weisse Fahne auß / und ist willig sich mit dem Sünder zu vertragen. Ein Printz gibt auff dem Tag seiner Krönung / sich Königlich zu erweisen/ Geld / schencket Pardon, füllet die Fässer mit Wein; Jetzund verzeihet GOtt dem bußfertigen Sünder / jetzt giebet er das Faß des Evangelischen Weins / jetzt ist die angenehme Zeit / darumb stellet euch nur ein/ und machet euern Friede mit GOtt. Brechet nun euere Ungerechtigkeit ab durch Bekehrung; Es ist eine Weißheit der Zeit wahr zu nehmen. Der Ackermann nimt seine Zeit in Acht / seine Feld-Früchte einzubringen / jetzt ist die Saat Zeit der Bekehrung. 1. Beweißgrund.

2. Je geschwinder ihr euch bekehret/ je weniger Sünden werdet ihr zu verantworten haben. Wann ihr bey dem Tod-Bette eines alten Sünders/ wann sein Gewissen auffzuwachen beginnet/ wehret/ und soltet ihn hören Schreyen/ hier sind alle meine alte Sünden mir vorkom̃en auf meinem Tod-Bette / als so viel böse Geister / und ich weiß keinen Unterscheid; Hier ist der Satan/ der ehemals mein Verfuchter war / der ist nun kommen/ mich anzuklagen / und ich habe keinen Fürsprecher. Nun gehe ich nach dem Richter-Stuhl GOttes zu / alda ich mein endlich Urtheil empfangen muß. O wie betrübt stehet dieses Menschen Sache / er ist vor seiner Zeit in der Hölle! Ihr aber die ihr euch bey Zeiten von euerm sündlichen Wandel bekehret / habt dieses Privilegium, ihr sollet weniger zu verantworten haben/ ja/ lasset mich euch sagen: Ihr werdet nichts zu verantworten haben/ Christus wird für euch antworten / euer Richter wird euer Fürsprecher seyn / 1. Joh. 2. 1. Vatter / wird Christus sagen/ hier ist einer/ der ein grosser Sünder gewesen ist/ doch aber eines zubrochenen Hertzens / so er deinem Recht etwas möchte schuldig seyn/ das setze auff meine Rechnung. 2. Beweißgrund.

3. Beweißgrund. 3. Je eher wir uns bekehren / je mehr Herrlichkeit und Ehre werden wir GOtt bringen. Der End-Zweck unsers Lebens ist / sorgfältig in unserm Geschlecht zu seyn. Besser unser Leben verlohren / als das Ende warumb wir leben. Späte Bekehrte / die so viel Jahr an des Teuffels Seite gesessen / sind nicht so geschickt so viel Arbeit in dem Weinberg zu thun. Der Mörder kunte GOtt so nicht dienen / als Paulus thät. Wann wir uns aber bey Zeit von der Sünde bekehren / alsdann bringen wir GOtt die ersten Früchte unsers Lebens. Wir legen uns dar / und werden dargeleget vor Christo. Je mehr Werck wir für GOtt thun / je williger werden wir sterben / und je süsser wird uns der Todt seyn. Wer starck an seinem Tage-Werck gearbeitet hat / der ist des Nachts williger zu seiner Ruhe zu gehen. Die GOtt ihr gantzes Leben über geehret haben / wie süsse werden sie in dem Grabe schlaffen? Je mehr Arbeit wir thun / je gröſſer wird unser Lohn seyn. Dessen Pfund zehen Pfunde gewogen hatte / den zeichnet Christus nicht allein an / sondern Er befordert ihn auch / Luc. 19. 27. **Du solt über zehen Städte herschen.** Ob wir schon durch späte Bekehrung nicht unsere Krone verliehren / dennoch machen wir dieselbige glantzender.

4 Beweißgrund. 4. Es ist ein gefährliches Werck / die Bekehrung länger auffschieben.

Mora trahit periculum.

Es ist gefährlich / wann wir bedencken / was Sünde ist.

1. Sünde ist ein Gifft / dulce venenum, Bernard. Es ist gefährlich / Gifft lange in dem Leibe zu behalten. Sünde ist eine Eyterbeule / Esa. 1. 6. Wo eine Eyterbeule nicht bald geheilet wird / so verderbet und tödtet sie. Wo die Sünde nicht geschwind außgeschnitten wird durch Bekehrung / so verfaulet sie das Gewissen und verdammet. Warumb wollen wir gerne wohnen in den Gezelten der Gottlosigkeit? **Sie sind unter der Macht des Satans** / Act. 26. 18. Und es ist gefährlich lange in den Lager-Städten der Feinde zu verweilen.

2. Es ist gefährlich die Bekehrung auffzuschieben / weil / je länger jemand in der Sünde verharret / je schwerer wird er das Werck der Bekehrung finden. Auffschub stärcket die Sünde / und verhärtet das Hertz / und gibt dem Teuffel mehr Besitzung. Ein Kraut kan zum ersten leichtlich außgerottet werden / wann es aber seine Wurtzel tieff in der Erde außgebreitet hat / kan es ein gantzer Hauffen nicht bewegen. Es ist schwer die Sünde zu bewegen / wann sie tieffe Wurtzel gesetzet hat. Je länger das Eiß gefrieret / je härter es ist zu brechen. Je länger ein Mensch in Sorglosigkeit gefrieret / je schwerer wird es seyn ein zubrochen Hertz zu haben. Je länger jemand mit Ungerechtigkeit umbgehet / je schärffere Pein muß er in der Wiedergeburt gewärtig seyn. Wann die Sünde zu einem Handwerck worden ist / ist sie nicht leichtlich abzuschütten. Die Sünde fähret einen Sün-

der

der an/ wie jener ältere Bruder seinen Vatter/ Luc. 15. 29. **Siehe/ so viel Jahre diene ich dir/ und habe deine Gebott noch nie übertreten.** Wilt du nun in meinen alten Tagen mich ablegen/ nach dem du so viel Ergetzlichkeit bey mir gehabt hast. Siehe/ wie die Sünde der **Gewonheit** das Wort redet/ und das ist ein Leopards-Flecken/ Jer. 13. 23. Lanarum conchylia quis in pristinum candorem revocat. Hieron.

5. Es ist gefährlich einen Auffschub der Bekehrung zu verlangen/ weil da drey Tag bald vorbey gehen mögen. 5. Beweißgrund.

1. Der Tag des Evangelii erscheinen mag/ er ist ein Sonnen-schein-Tag. Er ist lieblich/ aber schnell. Jerusalem hatte einen Tag/ aber sie verlohr ihn/ Luc. 19. v. 12. **Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.** Die Kirche in Asien hatten einen Tag / aber zuletzt ward der güldene **Leuchter weggenommen.** Es wird eine betrübte Zeit in **Engeland** (Holland) seyn/ wann man sehen wird/ **daß die Herrlichkeit hinweg gezogen ist.** Mit was Hertzen können wir dem Evangelio biß an das Grab folgen? Das Evangelium verlieren wäre viel ärger / als daß unser Stadt-Privilegia uns solten genommen werden. **Er hat graue Haare gekrieget/ noch wil ers nicht mercken/** Hos. 7. 9. Ich wil nicht sagen/ daß die Sonne des Evangelii in **Engeland** (Holland) weg ist/ bin aber versichert/ daß sie unter einer Wolcke ist. Das war eine traurige Rede/ Matth. 24. 43. **Das Reich Gottes wird von euch genommen werden.** Darumb ist es gefährlich/ die Bekehrung auffzuschieben/ lasset das Zeichen des Evangelii sich bewegen/ so höret das **Gesichte** auff.

2. Eines Menschen persönlicher Tag der Gnade / mag vorbey gehen. Dann so die Zeiten selte kommen / worinnen GOtt sagen würde / die Gnaden-Mittel sollen kein gut mehr thun ; Die Gebäte und Satzungen sollen eine unfruchtbare Frau/ und vertrocknete Brüste haben / wäre es nicht betrübt / die Bekehrung auffzuschieben / biß ein solcher Schluß herfür kommt ? Es ist war / kein Mensch kan mit Recht sagen / daß dieser Tag vorüber ist. Es sind aber zwey scheinbare Zeichen/ durch welche er solches fürchten mag.

1. Wann das Gewissen seine Predigten gethan hat. Das Gewissen ist ein Bosen-Prediger / bißweilen überzeuget es bißweilen straffet es dieselben. Es sagt wie **Nathan** zu **David** : **Du bist der Mann.** Aber die Menschen nehmen diesen Prediger gefangen / und GOtt sagt zu dem Gewissen predige nicht mehr. **Wer voll ist der sey immerhin voll.** Dieses ist ein unfehlbares Zeichen / daß eines Menschen Tag der Gnade vorbey ist.

2. Wann ein Mensch in solcher geistlichen Raserey und Unsinnigkeit ist / daß nichts bey ihm wircken / oder ihn empfindlich machen wil.

Da hat der HErr den Geist eines harten Schlaffs ihnen eingeschencket/ Esa. 29. 10. Dieses ist eine traurige Weissagung/ daß sein Tag der Gnade vorbey ist. Wie gefährlich ist es dann / die Bekehrung auffzuschieben. Wann der Tag der Gnade so geschwind vorbey gehen mag.

3. Der Tag dieses Lebens mag sich endigen; Was für Versicherung haben wir/ das wir den andern Tag erleben werden? Wir sind nur Gäste in der Welt / wir gehen von dem Schauplatz ab / unser Leben ist ein Licht / das bald verleschet. Der Menschen Leben wird vergliechen einer Blume auff dem Felde/ Ps. 103. 15. Welches geschwinder abfället als das Graß. Viret gloria hominis quasi flos fœni, hodie aliquem videas pubescentis ætatis florentem grata specie, suavi colore, cras instar herbæ fœni occasum patitur. Ambrol. Hexam. l. 3. Unser Alter ist nun vergänglicher als nichts/ Ps. 39. 5. Das Leben ist nur ein fliehender Schatte: Der Leib ist gleich einem Faß / das mit einem kleinen Bande oder Reiff gebunden ist. Kranckheit zubricht dieses Faß / der Tod wirfft es zu Boden. O wie geschwind verendert sich der Schauplatz! Wie viel Jungfrauen hat man auch selbst in ihren Braut-Kleidern weggeschleppet! Wie gefährlich ist es dann mit der Bekehrung zu verweilen / wann der Tod schnell uns durchsticht und ein Ende mit uns macht. Sagt nicht/ ihr wollet euch morgen bekehren. Sera nimis est vita crastina Mart. Plut. Gedencket an den Spruch des Aquinas: GOtt welcher denen vergibt/ die sich bekehren/ hat ihnen nicht den morgenden Tag zur Bekehrung zu geben verheissen. Ich habe von Archias einem Lacedämonier gelesen/ welchem als er unter seinen Verfolgern war/ ein Brieff dargereichet ward solchen alsbald zu lesen/ weil so viel daran gelegen war; Er antwortete/ Seria cras, ich wil morgen ernstliche Dinge überlegen/ und denselbigen Tag war er todt. Also weil die Menschen ihren silbernen Lebens-Faden außzuspinnen vermeinen / so schneid der Tod denselbigen ab. Olaus Magnus erwehnet von den Vögeln in Norwegen / daß sie geschwinder fliegen als die Vögel in einiger andern Gegend / nicht daß ihre Flügel schneller sind als anderer / sondern durch einen Einfluß der Natur / als die da wissen / daß die Tage in selbiger Gegend sehr kurtz/ und nicht über drey Stunden lang sind / darum eilen sie desto mehr zu ihren Nestern: Also weil wir die Kürtze unsers Lebens wissen/ und wie geschwind wir durch den Tod weggefodert werden wögen / sollen wir auff den Flügeln der Bekehrung desto schneller gen Himmel fliegen.

Einrede. Aber mich düncket / ich höre etliche sagen/ sie befürchten keinen schnellen Uberfall / sie wollen sich wol auff ihrem Sich-Bette bekehren.

Ant-

Antwort. Ich wolte es nicht gerne mit der Bekehrung auff das Siechbette ankom̃en lassen. Pœnitentia sera raro vera. Der lauffet in eine verzweiffelte Gefahr / welcher die Erhaltung seiner Seligkeit in den Begriff etlicher wenigen und kurtzen Minuten wil einschliessen. Ihr / die ihr die Bekehrung biß auff die Kranckheit auffschiebet / antwortet mir auff diese vier Fragen.

1. Wie wisset ihr / daß ihr eine Zeit der Kranckheit haben werdet / der Tod schiesset nicht allezeit seine Pfeile durch langsame Außzehrung / etliche trifft er geschwind / wie wann GOtt eiligst den Gerichtsdiener schicket / euer Leben zu verkürtzen?

2. Gesetzt / ihr werdet eine Zeit der Kranckheit haben / wie wisset ihr / daß ihr den Gebrauch euer Sinnen haben werdet / viel sind an ihren Sinnen kranck auf ihrem Siechbette.

3. Gesetzt / ihr würdet euere Sinnen haben / wie wisset ihr / daß euer Gemüth tüchtig seyn wird zu einem solchen Werck / als die Bekehrung ist? Die Kranckheit verunruhiget den Leib und das Gemüth also / daß einer vielmahls übel beschaffen ist auff eine solche Zeit für seine Seele Sorge zu tragen. In Kranckheit ist der Mensch kaum bequem seinen letzten Willen zu machen / vielweniger denselbigen mit Frieden zu machen. Der Apostel sagt: **Ist jemand kranck / der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemeine / und lasse sie über sich beten.** Ein krancker Mensch ist sehr untüchtig zu beten oder sich zu bekehren / er wird auch nur ein kranck Werck davon machen. Wann der Leib erschöpffet ist / muß die Seele nothwendig in solcher Andacht träge und matt werden. Auff einem Kranckenbette hat eine Person mehr Gedult als Bekehrung zu üben. Wir lesen / daß als der vierdte Engel seine Schale außgoß / und GOTT ihr Macht gegeben hatte die **Menschen heiß für grosser Hitze zu machen / sie den Namen GOttes gelästert / und nicht Busse gethan.** Apoc. 16 9. Also wann der HERR seine Schale außsendet / und den Leib mit Hitze angreiffet / so ist der Sünder bequemer zu lästern / als sich zu bekehren.

4. Wie thut ihr / die ihr alles auf ein Siechbette auffschiebet? wisset ihr / daß GOTT allda in einem jeden Augenblick der Zeit Gnade euch zu bekehren geben wird? Der HERR gebrauchet Straffe vor die Versäumung der Bekehrung bey gesunden Tagen mit Verhärtung des Hertzens in der Zeit der Kranckheit. Multos peccati veternus ita consopivit, ut ad seriam in ultimo agone resipiscentiam nunquam perveniant. Balduin. de Cas. consc. Ihr habt bey euer Lebens-Zeit die Anklopffung des Geistes GOTTES gehabt / seyd ihr denn nun versichert /

daß Er kommen werde / wann ihr ruffet ? Ihr habt die erste Gelegenheit nicht wahrgenommen / und werdet wol vielleicht solche Frühlings-Zeit des Geistes nicht zu sehen bekommen. Alles dieses wol in acht genommen / mag uns bewegen unsere Bekehrung zu beschleunigen. Leget nicht so viel Gewichte auff ein Siechbette. 2. Tim. 4. 21. **Thue Fleiß / daß du vor dem Winter kommest.** Da ist ein Winter der Kranckheit / und ankommender Tod / darumb eylet zu der Bekehrung / lasset euer Werck gethan seyn vor dem Winter. **Heute höret GOttes Stimme.** Hebr. 3. 7.

Das XI. Cap.

Die Prüfung unser Bekehrung.

So einige sagen wolten / sie hätten sich bekehret / so lasset mir zu / daß sie sich selber ernstlich prüfen durch diese sieben darzu gehörige Stücke oder Wercke der Bekehrung / welche der Apostel fürstellet 2. Cor. 7. vers. 11.

1. Wirckung. 1. **Sorgfältigkeit oder Fleiß.** Das Griechische Wort bedeutet grossen Fleiß oder sorgfaltige Wahrnehmung von aller Anlockung zur Sünde. Der wahre Bußfertige fliehet für der Sünde / wie **Moses** für der **Schlangen** flohe. Qui pœnitet, solicitus est, ne peccet. Ambr.

2. Wirckung. 2. **Reinigung unser selbst.** Das Griechische Wort / ist / **Verantwortung.** Der Verstand ist dieser / wiewol wir noch so viel Sorge haben / mögen wir dennoch durch die Stärcke der Anfechtung in der Sünde schlaffen. Nun soll in diesem Fall eine bekehrte Seele die Sünde nicht herrschen lassen in seinem Gewissen / sondern sie richtet sich selber wegen ihrer Sünde / sie vergiesset Thränen für dem HErrn / sie begehret Barmhertzigkeit in dem Namen Christi / und lässet nicht ab / biß sie Verzeihung hat erlanget. Hier ist eine Erklärung der Schuld in seinem Gewissen / und eine Tüchtigkeit eine Verantwortung zu thun für sich selbst wider den Satan.

3. Wirckung. 3. **Vermaledeyung / Unwillen / Zorn.** Wer sich von Sünden bekehret / dessen Geist strebet wider dieselbige / gleich wie das Blut in dem Gesicht wider den auffsteiget / den er tödtlich hasset. Unwillen ist eine Zubringung des Geräusches an das Hertze mit Sünde. Der Bußfertige wird gequälet mit sich selber. David nennet sich selber einen **Thoren** und **Thier.** Psal. 73. 22. GOtt hat niemahls besser Gefallen an uns / als wann wir uns selber wegen der Sünde bestraffen. Quis est pœnitens, nisi homo iratus sibi. Aug. in Luc. Serm. 35.

4. Furcht.

4. Furcht. Ein empfindliches Hertze ist ein demüthiges Hertz. Der Bußfertige hat der Sünden Bitterkeit gefühlet / diese Horniß hat ihn gestochen / und weil er nun die Hoffnung hat / daß er mit GOtt versöhnet ist / wird er abgeschrecket / der Sünde wieder nahe zu kommen. Die bekehrte Seele ist voller Furcht / er ist in Furcht GOttes Hulde zu verlieren / welche besser ist denn leben; Er befürchtet sich / daß er auß Mangel des Fleisses zu kurtz an seiner Seligkeit kommen werde. Er ist in Furcht / sein Hertz dahinden zu lassen / das sanfft gewesen ist / und daß die Wasser der Bekehrung zu frieren / und er wieder in Sünden verharten möchte. Prov. 28. 14. **Wohl dem / der sich allewege fürchtet;** Ein Sünder ist gleich dem **Leviathan / Er ist gemacht ohne Furcht zu seyn.** Prov. 41. 24. Eine bekehrte Person fürchtet sich und sündiget nicht / eine Gnaden-lose Person sündiget und fürchtet sich nicht. 4. Wirckung.

5. Verlangen. Eine saure Brühe erwecket den Hunger: Also schärffen die **bittern Kräuter** der Bekehrung das **Verlangen**: Was verlanget aber der Bekehrete? er verlanget mehrer Macht wider die Sünde / und von derselben erlöset zu seyn. Es ist wahr / er hat empfangen Erlösung von dem Satan / er gehet aber / wie ein Gefangener / der das Gefängniß auffgebrochen hat / mit den Ketten an seinen Füssen / er kan nicht frey und sicher wandeln in den Wegen GOttes / er verlanget derowegen / daß die Bande der Sünden ihm mögen abgenommen werden / er wil befreyet seyn von der Verderbung / er ruffet mit Paulo auß / **wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** Rom. 7. 24. Kurtz / er begehret bey Christo zu seyn / gleich wie ein jegliches Ding in seinem Mittelpunct zu seyn begehret. 5. Wirckung.

6. Eifer. Verlangen und Eifer sind füglich zusammen gesetzet; anzuzeigen / daß das wahre Verlangen sich selber forttreibet zu eiferiger Betrachtung. Wie der Bekehrte sich regieret in Erbauung der Seligkeit / **wie reisset er das Himmelreich mit Gewalt zu sich.** Matth. c. 11. v. 12. Eifer erquicket das / was nach der Herzlichkeit folget; Eifer dem Schwerigkeit begegnet / ist unerschrocken durch Widerstrebung / und tritt auff die Gefahr. Eifer macht / daß eine bekehrte Seele in Göttlicher Traurigkeit wider alle Traurigkeit und Widerwertigkeit / wie auch dieselbige seyn mögen / bestehet. Eifer bringet einen Menschen auß sich selber vor GOttes Ehre. Paulus war vor seiner Bekehrung **unsinnig** wider die Heiligen. Act. 26 21. Und nach der Bekehrung ward er umb Christi willen für rasend gehalten Act. 26. 24 **Paule du rasest.** Es war aber Eifer und keine Raserey. Eifer erwecket den Geist / und machet behertzt die schuldige Pflicht zu thun / er verursachet geziemenden Zorn / welcher als das Feuer ist bey dem Opffer. Rom. 12. v. 11. Gleich wie die Furcht ein Zaun der Sünde ist / also ist Eifer ein Sporen zur schuldigen Pflicht. 6. Wirckung.

7. Ra-

7. Rache. Ein wahrer Bußfertiger feget seine Sünden auß mit einem heiligen Unwillen / er suchet derselben Tödtung / wie sich Simson vor seine beyde Augen an den Philistern rächete. Er gebrauchet seine Sünden / wie die Juden Christum gebraucheten / er gibt ihnen Galle und Essig zu trincken; er kreutziget seine Lüste. Gal. 5. 24. Ein wahres Kind GOttes suchet sich zu rächen am meisten an den Sünden / die GOtt am meisten verunehret haben. Cramner, der mit seiner rechten Hand die Päbstischen Articul unterschrieben hatte / vergalt dasselbige / und steckte seine rechte Hand erst ins Feuer. Act. & Monum. 1717. David befleckte durch seine Sünde sein Bette / nach seiner Bekehrung schwämmete er sein Bette mit Thränen. Israel hatte durch Abgötterey gesündiget / hernach verunehreten sie ihre Götzen. Esa. 30. 22. Ihr werdet entweihen euere übersilberte Götzen. Maria Magdalena hatte zuvor gesündiget mit ihren Augen durch ihre Ehebrecherische Ubertrettungen / nun wil sie mit ihren Augen bezahlen / sie wäschet Christi Füsse mit Thränen; Sie hatte gesündiget mit ihren Haaren / die ihre Buhlen entzündet hatten / nun wil sie es mit ihren Haaren erstatten / sie trocknet mit denselbigen Christi Füsse. Die Israelitischen Frauen die durch ihre Hurerey sich vergriffen hatten / durch das Sehen in ihre Spiegel / die gebrauchten hernach sowol zur Wiedererstattung als Eifer die Spiegel zu dem Dienst GOttes. Exod. 38. 8. Also brachten die Beschwerer / welche fürwitzige Künste / oder Zauberkünste / wie es in der Syrischen Sprache lautet / nachdem sie bekehret waren / ihre Bücher und verbranten sie zur Vergeltung. Act. 19. 19. Dieses sind die gesegneten Früchte und Einkünffte der Bekehrung; und so wir diese in unsern Seelen finden können / so haben wir die Bekehrung ergriffen / die nimmer sich von uns kehren wird.

Das XII. Cap.

Eine nothwendige darzwischen eingerückte Warnung.

Lasset mich auch mit denen / die sich rechtschaffen von ihren Sünden bekehret haben / etwas reden.

1. Durch eine Warnung; Wiewol die Bekehrung / wie ihr gehöret habt / so nothwendig trefflich ist / dennoch hütet euch / daß ihr dieselbige vielen nicht zuschreibet. Die Papisten sind schuldig an einem doppelten Irethum.

1. Sie machen die Bekehrung zu einem Sacrament. (Scotus quæst. 4. dist. 14. Occam. quæst. 2. Gerson. Christus hat sie niemahls dar-

darzu gemacht / und wer mag Sacramenta einsetzen als Er / wer kan denselbigen Krafft geben? Bekehrung kan kein Sacrament seyn / weil es ihr an einem äusserlichen Zeichen mangelt. Ein Sacrament kan eigentlich ohne ein Zeichen nicht seyn.

2. Die Papisten machen die Bekehrung verdienstlich. Sie sagen / sie verdienen ex congruo, Vergebung. Dieses ist ein gewisser Irthumb. Fürwar / Bekehrung macht uns tüchtig zur Barmhertzigkeit / wie der Pflug / wann er den Grund auffpflüget / denselben für den Saamen zu bereiten. Also wann das Hertz durch Bekehrung zubrochen ist / ist es zwar tüchtiger zur Vergebung / es verdienet aber dieselbige nicht. GOTT wird uns niemahls selig machen ohne die Bekehrung / jedoch nicht umb derselbigen willen. Bekehrung ist eine **Beschaffenheit** / aber nicht eine **Ursache**. Ich halte dafür / daß bußfertige Thränen köstlich seyn. Sie sind gleich wie Gregorius sagt / **das Fette von dem Opffer**. Und gleich wie Basilius sagt; **Die Artzney der Seele** / und wie Bernhardus, **der Wein der Engel** / Lachrymæ pœnitentium vinum Angelorum. Bern. Serm. 30. in Cant. Jedennoch sind Thränen nicht genugthuend für die Sünde. Wir betröpffeln die Sünde mit unsern Thränen / aber kein Mensch hat jemahls von Petri Genugthuung gelesen. Christi Blut allein kan Vergebung der Sünden verdienen. Wir gefallen GOTT durch die Bekehrung / wir thun Ihm aber nicht genug durch dieselbige. Sich auff unsere Bekehrung verlassen / ist sie zu einem Seligmacher zu machen. Wiewol die Bekehrung zur Außlöschung der Sünden-Flecken hilfft / dennoch wäschet Christi Blut allein die Schuld der Sünden ab. Darumb macht auß der Bekehrung keinen Abgott; Beruhet nicht darauff / daß euer Hertz der Sünde halben verwundet gewesen / sondern viel lieber / daß euer Seligmacher umb der Sünde willen ist verwundet worden. Wann ihr geweynet habt / so sagt mit jenem: **HErr JEsu / wasche meine Thränen ab in deinem Blut**.

Das XIII. Cap.

Trost an den bekehrten Sünder.

Lasset mich hiernechst auch vom Trost reden. Liebe Christen / hat euch GOtt ein bekehrtes Hertze gegeben / so erkennet diese vier Dinge zu einem ewigen Trost.

1. Euere Sünden sind **vergeben**. Vergebung der Sünden begreifft in sich allerley Segen. Psal. 32. 1. Welchen GOtt vergiebt / den 1. Trost.

krönet Er. Psal. 103. 4. Der dir alle deine Sünde vergibt / und krönet dich mit Gnaden. Ein bekehrter Zustand ist ein versöhnter Zustand. Christus sagte zu dem weynenden Weibe / Luc. 7. v. 47. Ihr sind viel Sünde vergeben. Die Vergebungen sind Siegel auf wehemüthige Hertzen. O ihr / derer Haupt gewesen ein Brunnen über die Sünde zu weynen / Christi Seite wird ein Brunnen seyn / euere Sünden abzuwaschen. Zach. 13. 1. Habt ihr euch bekehret? so siehet Gott euch an / als wann ihr Jhn nicht hättet beleydiget; Er erzeiget sich als ein Freund / als ein Vatter / Er wird euch herbringen das beste Kleid / und euch anziehen. GOTT ist zu frieden mit euch / Er wird mit dem Vatter des verlohrnen Sohns euch umb den Hals fallen / und euch küssen. Die Sünde wird in der Schrifft verglichen einer Wolcken. Esa. 44. vers 22. So bald diese Wolcke verschwunden ist durch Bekehrung / so bald scheinet auch die vergebende Liebe herfür. Paulo wiederfuhr nach seiner Bekehrung Barmhertzigkeit. 1. Timoth. 1. v. 16. ἠλεήθην, Jch ward gantz der Barmhertzigkeit überlassen. Wann ein Springbrunnen in dem Hertzen geöffnet worden / so wird ein Springbrunnen der Gnade in den Himmel zugleich eröffnet.

2. Trost. 2. GOtt wird eine Versicherung der Vergebung unterschreiben; Wann Er vergibt / so wil Er auch vergessen. Jer. 31. 34. Jch wil euer Sünden nicht mehr gedencken. Seyd ihr bußfertig verändert worden? der HErr wird euch euere vorige Sünde niemahls wieder vorrücken. Nachdem Petrus geweynet / lesen wir niemahls / daß Christus ihm seine Verläugnung verwiesen hätte / GOTT hatte seine Sünde in die Tieffe des Meers geworffen. Mich. cap. 7. vers. 19. Wie? nicht als Korck / sondern wie Bley. Der HErr wird dieselbige niemahls gerichtlich suchen. GOTT / wann Er vergibt / thut wie ein Schuldforderer / der die Schuld in seinem Buche durchstreichet. Esa. cap. 33. vers. 25. Etliche fragen / ob die Sünden der Gottseligen an dem Jüngsten Tage werden benennet werden? Der HErr sagt / Er wil ihrer nicht gedencken / sie sind durch Jhn außgetilget / also / daß wann ja ihre Sünden solten benennet werden / soll es nicht geschehen zu ihrem Nachtheil / dann das Schuldbuch ist durchstrichen.

3. Trost. 3. Das Gewissen soll nun Friede zusagen. Tranquilla conscientia tranquillat omnia. O des lieblichen Gesanges des Gewissens? Das Gewissen ist verwandelt in ein Paradiß / da ein Geist sich lieblich ergetzet / und pflücket ab die Blumen der Freuden. 2. Cor. 1. v. 12. Der bekehrte Sünder kan zu GOTT gehen mit Freymüthigkeit in dem Gebet / und Jhn ansehen nicht als einen Richter / sondern als einen Vatter. Er ist auß GOtt gebohren / und ist ein Erbe eines Königreichs.

Luc.

Luc. 6. v. 20. Er ist umbgeben mit Verheissungen / Er schüttelt sobald nicht den Baum der Verheissungen / so fallen die Früchte ab.

Zum Beschluß / die wahre Bußfertigkeit mag den Tod getrost ansehen / sein Leben ist gewesen ein Leben voller Thränen / und an diesem Tage sollen alle Thränen von seinen Augen abgewischet werden. Der Tod soll keine Zerstörung seyn / sondern eine Erlösung wie von einer Galeen. Also sehet ihr / was für ein grosser Trost vor die bekehrten Sünder bleibet. Lutherus sagte: Vor seiner Bekehrung habe er das bittere Wort / Bekehrung / nicht leyden können / hernach aber habe er viel Süssigkeit in demselbigen gefunden.

Das XIV. Cap.

Die Auffl̈ösung einer Frage.

Frage. Es möchten etliche fragen: **Muß unsere Bekehrung und Traurigkeit allewege gleich seyn?**

Antwort. Wiewol die Bekehrung allewege muß in der Seele bewahret werden; dennoch sind zwey besondere Zeiten / worinnen wir unsere Bekehrung verneuern müssen / auff eine ausserordentliche Weise.

1. Vor der Empfahung des HErrn Abendmahl. Dieses Geistliche **Oster-Lamm** muß gessen werden mit bittern Salsen; Nun sollen unsere Augen frisch zubrochen seyn mit Thränen / und die Ströhme der Traurigkeit überfliessen. Ein bußfertiges Gebäu ist ein Sacramentalisch Gebäu. Ein zubrochen Hertze und ein zubrochener Christus kommen wol miteinander überein. Je mehr Bitterkeit wir in der Sünde begreiffen / je mehr Süssigkeit werden wir in Christo fassen. **Da Jacob weynete / da fand er GOtt / und hieß er die Stätte Pniel / dann ich habe Gott von Angesicht gesehen.** Gen. 32. v. 30. Der Weg / Christum tröstlich zu finden in dem Sacrament / ist / daß man weynend hinzugehe. Christus wird zu einem demüthigen Bekehrten sagen / wie zu Thomas / **Reiche deine Hand her / und lege sie in meine Seite /** Joh. 20. 27. und laß diese meine blutige Wunden dich heylen.

2. Die andere Zeit der ausserordentlichen Bekehrung ist / in der Stunde des Todes. Diese soll seyn καιρὸς δακρύων, eine **weynende Zeit.** Jetzund ist die letzte Arbeit da umb den Himmel zu arbeiten / und unser bester **Wein** von Thränen soll biß auff diese Zeit behalten werden. Wir sollen uns nun bekehren / daß wir so viel gesündiget / und so wenig geweynet haben / daß GOttes Bündlein so voll gewesen / und seine Flasche so ledig. Job. 14. vers 17. Nun sollen wir uns bekehren / weil

wir uns nicht eher bekehret haben. Daß die Besatzung unsers Hertzens so lange sich wider GOtt außgehalten / ehe sie durch Bekehrung vertragen worden. Wir sollen nun uns leyd seyn lassen / daß wir Christum nicht mehr geliebet / daß wir nicht mehr Krafft von Ihm empfangen / und Ihm nicht mehr Ehre erwiesen haben. Es soll uns auff unserm Todbette leyd seyn / daß unser Leben so viel Flecken und Mackel gehabt / daß unsere Pflichten so flüchtig voller Sünde / und unser Gehorsam so unvollkommen gewesen / und daß wir so gebrechlich auff den Wegen GOttes einher gangen sind. Wann die Seele von dem Leibe abscheidet / soll sie in einem Thränen-Meer gen Himmel schwimmen.

Das XV. Cap.

Die Wegnehmung der Hindernissen der Bekehrung.

Ehe daß ich die Nothwendigkeiten und Mittel die zur Bekehrung leiten / erzehle / will ich erst die Hindernisse wegnehmen. Wann euch in dieser grossen Stadt Wasser mangelt / so untersuchet ihr die Ursache / ob die Röhren zubrochen oder verstopffet sind / daß der Lauff des Wassers verhindert wird. Also / wann kein Wasser der Bekehrung folget / ob wir schon die Leitröhren der Gebote haben. Sehet / was ist die Ursache / wo ist sie verstopffet / daß diese bußfertige Wasser nicht lauffen. Es sind zehen Hindernisse der Bekehrung.

1. Hinderniß. 1. Die Menschen begreiffen nicht / daß sie schuldig sind sich zu bekehren. Sie dancken GOtt / daß alles mit ihnen wol ist / und sie erkennen nichts / davon sie sich bekehren sollen. Apoc. 3. 17. Du sprichst: **Ich bin reich / und habe gar satt / und darff nichts.** Wer nicht einige Kranckheit an seinem Leibe verspüret / der wird die fürgeschriebene Artzneymittel nicht gebrauchen. Dieses ist die Beschädigung so die Sünde gethan hat. Sie hat uns nicht allein **kranck** gemacht / sondern auch **unempfindlich**. Da der HERR Befehl thut / daß das Volck sich zu Ihm bekehren solte / (Revertimini ad me per resipiscentiam & revertar ad vos per beneficentiam,) antworteten sie hartnäckicht: **Worinnen sollen wir uns bekehren?** Malach 3 7. Also wann GOTT befihlet / daß sich die Menschen bekehren sollen / so sagen sie / warumb solten wir uns bekehren? sie wissen nicht / daß sie unrecht gehandelt haben. Gewißlich / es ist keine Kranckheit ärger / als die man nicht gewahr wird.

2. Hinderniß. 2. Das Volck vermeynet / es sey eine leichte Sache sich zu bekehren. Es ist nur / daß man wenige Gebete hersage / ein Seufftzer / oder / ein HErr

sey

sey mir gnädig/ so ist das Werck gethan. Diese Einbildung/ daß die Bekehrung so leicht sey/ ist eine grosse Hinderniß an derselbigen. Was einen Menschen vermessen macht/ und in Sünden fortfahren/ das muß nothwendig die Bekehrung verhindern. Aber diese Meinung machet einen Menschen vermessen in Sünde. Der Angeler kan seinen Faden so weit außlassen als er wil/ und ihn alsdann wieder auffwinden: Also wann ein Mensch dencket/ er könne sich so fern in Sünden außlassen als er wolle/ und dann durch Bekehrung wieder auffwinden/ wann es ihme beliebet/ das muß ihn nothwendig in Gottlosigkeit einwickeln. Diese falsche Einbildung/ so leicht sich zu bekehren/ aber wegzunehmen/ so mercket 1. Ein Gottloser hat einen Berg von Schuld auff sich/ ist es nun leicht unter einer so schweren Last auffzustehen? Beschicht die Erhaltung oder Seligkeit per saltum, **in einem Sprüngen:** kan einer von der Sünde in den Himmel hinauff springen? Kan er auß des Teuffels Armen in **Abrahams Schooß** lauffen? 2. So alle Macht eines Sünders wider die Bekehrung gebraucht wird/ so ist sie ja nicht leicht. Alle Kräffte eines natürlichen Menschen vermengen sich mit der Sünde/ Jer. 2. 25. **Ich muß mit den Frembden buhlen/ und ihnen nachlauffen.** Ein Sünder wil lieber Christum und den Himmel verliehren/ dann seine Wollüste. Der Tod welcher Mann und Weib von einander scheidet/ wird einen Gottlosen und seine Sünde nicht von einander scheiden. Ist es dann nun so leicht sich zu bekehren? Der Engel weltzet den Stein von dem Grabe: Aber kein Engel/ sondern GOtt selber kan diesen Stein von dem Hertzen wegnehmen.

3. Einbildende Gedancken von der Barmhertzigkeit Gottes. Viel suchen Gifft auß seiner süssen Blume. Christus/ der in die Welt kam die Sünder selig zu machen/ 1 Tim 1. 15. 16. ist zufälliger Weise die Ursache vieler Menschen Verderbens. Wiewol Er den Außerwehlten ist ein **Brodt des Lebens**/ dannoch ist Er den Gottlosen ein **Stein des Anstosses**/ 1. Pet. 2. 2. Etlichen ist sein Blut süsser **Wein**/ andern aber bitter **Wasser von Marah.** Etliche werden durch diese **Sonne der Gerechtigkeit** erweichet/ andere verhärtet. Ach/ sagt der eine/ Christus da Er gestorben/ hat alles vor mich gethan/ darum mag ich nur stille sitzen/ und nichts thun. Diese suchen den Tod von dem Baum des Lebens/ und verderben durch einen Seligmacher. Also mag ich auch sagen von Gottes Barmhertzigkeit/ sie ist zufälliger Weise die Ursache vieler Verderbens; Weil viel Menschen meinen/ sie mögen wegen der Barmhertzigkeit fortfahren in Sünden. Aber soll eines Königes Sanfftmuth seinen Unterthanen zu Rebelliren Anlaß geben? Der Psalmist sagt: **Bey GOtt ist die Vergebung/ daß man dich fürchte**; Aber nicht daß wir sündigen sollen. Kan ein Menschen Barmhertzigkeit erwarten durch Verletzung und Reitzung des Rechts? GOtt wird denen schwerlich Barm- 3. Hinderniß.

hertzigkeit erzeigen / welche sündigen / auff daß die Gnade mächtiger werde.

4. Hindernüß. 4. Eine stille faulentzende Gestalt. Die Bekehrung ist anzusehen als eine ernstliche Sache / und eine solche / die viel und grossen Fleiß erfordert. Die Menschen stehen fest auff ihrer alten Weise / und bekümmern sich nicht in der Bewegung / sie wollen lieber schlaffend in die Hölle fahren / als weinend in den Himmel kommen / Prov. 19. 24. **Ein fauler verbirget seine Hand im Topffe / er wil sich nicht umb die Oeffnung seiner Brust bemühen.** Viel wollen lieber den Himmel verliehren / als das Ruder gebrauchen über die Wasser der Bekehrung zu rudern. Wir können die Welt nicht haben citra pulverem, ohne Arbeit und Fleiß / wollen wir dann das / welches viel fürtrefflicher ist / also haben? Faulheit ist der fressend Krebs der Seele / Prov. 19. v. 15. **Faulheit bringet schlaffen.** Es war eine verständige Erdichtung der Poeten: Als Mercurius den Argus in Schlaff gebracht / und mit einer unveränderten Ruhte seine Augen schloß / da er ihn tödtete. Der Satan hat durch seine Bezauberung den Menschen in einen Schlaff der Faulheit gewieget / und alsdann verderbet er ihn. Etliche erzehlen / daß / indem der Crocodil schläffet mit seinem offenen Munde / so krieche die Indianische Mauß in ihn / und durchfresse seinen Bauch. Also indem die Menschen in aller Sorglosigkeit schlaffen / sind sie verschlungen.

5 Hindernüß. 5. Ein ander Hindernüß der Bekehrung ist die kitzlende Ergetzung der Sünde / 2. Thess. 2 21. **Sie haben Lust an der Ungerechtigkeit.** Die Sünde ist ein verzuckerter Tranck / der aber mit Gifft vermenget ist. Der Sünder dencket / es ist zwar Gefahr in der Sünde / es ist aber Ergetzlichkeit darbey / und die Gefahr erschrecket ihn so sehr nicht / als die Ergetzung ihn bezaubert. Plato nennet die Liebe der Sünde einen grossen Teuffel / magnus dæmon, Ergetzung in der Sünde verhärtet das Hertze. In der wahren Bekehrung muß eine Betrübung seyn wegen der Sünde / wie kan aber jemand traurig seyn über das / was er liebet. Wer seine Lust an der Sünde hat / kan schwerlich darwider bäten / sein Hertz ist darmit dermassen eingenommen / daß er sich fürchtet dieselbige so bald zu verlassen. Simson durch die Schönheit der Delila und ihren Schooß angelocket / betrübet dadurch sein Grab. Wann ein Mensch die Ungerechtigkeit unter seiner Zunge umbher weltzet als Honig / so verleitet sie ihn und ist sein Tod und seine Last. Ergetzung der Sünde ist ein sanffter Artzt / 2. Sam. 2. vers. 26. **Weissest du nicht / daß hernach möchte mehr Jammers werden?**

6. Hindernüß. 6. Eine Meynung / daß Bekehrung werde unsere Freude wegnehmen; Aber das ist ein Mißverstand / das creutziget nicht / sondern es erleuchtet unsere Freude / und nimt von uns weg den vollen Lauff der

Sün-

Sünde. Was ist alle irrdische Freude? Sie ist ein hilaris insania, eine frölich Raserey.

Falsa inter gaudia noctem egerimus. Virg.

Weltliche Vergnügung ist nur wie ein erdichtetes Lachen / sie hat Traurigkeit auff den Fersen folgen. Sie wird / wie der Zauberer Stab / alsbald in eine Schlange verwandelt. Aber die Göttliche Bekehrung hat wie Simsons Löwe / einen Honigseim in sich. Das Reich GOttes bestehet so wol in Freude als Gerechtigkeit / Rom. 14. 27. Es ist warlich niemand so frölich als ein Bekehrter.

Est quædam flere voluptas.

Das Oel der Freude wird fürnemlich in ein zubrochenes Hertz gegossen / Esa. 61. 3. Freudenöl für Traurigkeit. In den Feldern bey Palermo wächset eine grosse Menge Rohr / in welchem eine solche Süssigkeit ist / als wäre sie von Zucker gemacht. Also in einem bußfertigen Hertzen / welches ein zubrochen oder zustossen Rohr ist / wächset die zuckersüsse Freude des Geistes GOttes. GOtt verändert das Thränen-Wasser in Trauben-Safft / welcher des Menschen Hertz erfreuet und frölich machet / wer wird ihn erfreuen / wo es nicht eine bekehrte Seele thut? Er ist ein Erbe aller Verheissungen / und ist das keine Ursach sich zu freuen? GOTT wohnet in einem betrübten Hertzen / muß da nicht nothwendig Freude seyn? Esa 57. 15. Der HErr wohnet bey denen / so zuschlagenes und demühtiges Geistes sind. Die Bekehrung nimmet nicht weg eines Christen Music / sondern erhebt die viel höher und macht dieselbige süsser. Invenies in viris sanctis vultus eorum nunquam gratiori serenitate splendere quàm quando gratia compunctionis corda eorum amaricaverit & lachrymis ora perfuderit. Guil. Parisiens. de virtute.

7. Eine andere Widerstrebung der Bekehrung ist Mißtrauen des Gemüths. O / sagt ein Sünder / es ist vergebens für mich die Bekehrung für zunehmen / meine Sünden sind zu groß / daß da keine Hoffnung für mich übrig ist / Jer 18. 11. 12. Ein jeglicher kehre sich von seinem bösen Wesen / aber sie sprechen da wird nichts auß. Unsere Sünden sind Berge / und wie sollen die jemals in das Meer geworffen werden? Rechter Unglaube / wann er die Sünde in diesen blutigen Farben und GOTT in seinen Richter-Kleidern fürstellet / so wird die Seele eher für Ihm fliehen / als zu Ihm kommen / dieses ist gefährlich. Andere Sünden bedürffen Barmhertzigkeit / aber Verzweiffelung verwirfft Barmhertzigkeit; Sie wirfft die Krafft des Blutes JESU Christi zu Boden. Judas ward nicht allein verdamt wegen seiner Verrähterey und Mordes / sondern daß er für GOttes Barmhertzigkeit flohe / das war es was ihn verderbete. Warumb solten wir solche harte Gedancken von GOtt fassen? 7. Hinderniß.

Er

Er hat ein Hertz voller Barmhertzigkeit zu der Bekehrung der Sünder/ Joel. 2. 13. Barmhertzigkeit übertrifft das Recht. GOttes Zorn ist so heiß nicht als seine Barmhertzigkeit kühle ist / es ist nichts so scharff seine Barmhertzigkeit kan es versüssen / GOtt hält seine Barmhertzigkeit für seine Ehre/ Exod. 33. 18. 19. Wir haben etliche Tröpfflein der Barmhertzigkeit / aber GOtt ist der Vatter der Barmhertzigkeit/ der kan alle Barmhertzigkeit/ die unser ist/ zeugen. Er ist der GOtt der Gnade und Barmhertzigkeit/ so bald wir weinen/ so bald schmeltzet Ihm das Hertz. So bald unsere Thränen von unsern Augen rinnen/ so bald gibt GOtt Bekehrung/ Hos 11. 8. Saget dann nun nicht / es ist keine Hoffnung/ löset die Waffen euer Sünden auff/ so wird GOtt seine Gerichte zurücke ruffen. Gedencket es sind grosse Sünden in dem Meer der unendlichen Barmhertzigkeit verschlungen worden. Manasse ließ die Strassen mit unschuldigem Blut überlauffen/ dannoch da sein Haupt zu einer Thränen-Quelle ward / so hatte GOtt Mitleiden mit ihm.

8. Hindernüß.

8. Die Hoffnung ungestrafft zu bleiben: die Menschen liebkosen sich selber in der Sünden und dencken. GOtt hat ihrer ein gute weile geschonet/ daher ist Er niemals fürhabens sie zu straffen/ weil das Gerichte auffgeschoben wird/ darumb wird auch kein Gericht seyn/ Ps. 10. 11. **Er spricht in seinem Hertzen/ GOtt hats vergessen/ Er hat sein Antlitz verborgen/ Er wirds nimmermehr sehen.** Warlich der HErr ist langmühtig gegen die Sünder / Er wil durch seine Gedult sie zur Busse locken/ aber das ist ihre Bezauberung / daß weil Er verzeucht sie zu straffen / so verziehen sie auch sich zu bekehren / wisset daß die Stunde der Gedult bald wird verloffen seyn. Es ist eine Zeit/ da GOtt sagt: **Mein Geist soll nicht immerdar hadern.** Ein Schuldforderer mag seinem Schuldner nachsehen/ aber Auffschieben bezahlet nicht. GOtt siehet zu/ wie lange das Stunden-Glaß seiner Gedult gelauffen hat/ Apoc. 2. 21. **Ich habe ihr Zeit gegeben/ daß sie solte Busse thun/ und sie thut nicht Busse.** Israel thät zu ihrer Unmässigkeit auch die Unbußfertigkeit / und was folgete darauff / v. 22. **Siehe/ Ich werffe sie in ein Bette/** nicht in ein Bette der **Freude/** sondern in ein Bette der **Trübsal/** da sie in ihrer Ungerechtigkeit verzehret werden soll. Je länger GOttes Pfeil verzeucht/ je tieffer er verwundet. Sünde wider die Gedult begangen / werden die Hölle desto leichter machen.

9. Hindernüß.

9. Auch ist eine Hindernüß der Bekehrung/ Furcht der Verachtung. **So ich mich bekehre / werde ich mich zum Spott der Leute machen.** Die Heyden konten sagen: **Wann ihr euch der Lehre der Weißheit ergeben wollet/ so machet euch nur bereit zu Verspottung und Verachtung.** Aber mercket wol/ wer die seyn/ die euch verachten. Sie sind solche/ die von Gott nichts wissen/ und von den geistlichen Befleissigungen. Quid enim iniquius, quam ut oderunt homines, quod ignorant, Tertull. **Entsetzet ihr euch vor**

der

der jenigen Verachtung/die in ihrem Verstand keinen Grund haben? Derer Gemüther und tolles Lachen über sie ergehet.

Was ist es/ warumb die Gottlosen euch verlachen ? Ists/ daß ihr bekehret seyd/ daß ihr euere Pflichten thut? Bindet ihr Verachtung als eine Krone/ umb euer Haupt. Es ist besser/ daß die Menschen euch wegen der Bekehrung verachten/ als daß GOtt euch wegen Unbußfertigkeit verdammen soll.

So ihr nicht die Verachtung umb der Religion willen vertragen könnet/ so nennet euch niemals einen Christen. Christianus quasi crucianus, Lutherus. Leyden ist eines Heiligen Feldzeichen. Und ach! Was sind Verachtungen? Sie sind nur die Späne von dem Creutz/ welche mehr zu verschmähen als zu Hertzen zu nehmen sind.

10. Die letzte Hindernüß der Bekehrung ist unmässige Liebe der Welt. Es ist kein Wunder daß Ezechielis Zuhörer in ihrer Widerspenstigkeit verhärtet waren/ wann sie fort lebeten nach ihrem Geitz. Ezech. 33. 31. Die Welt gibt den Menschen so grosse Freyheit/ und bezaubert ihre Gemüthsneigungen dermassen/ daß sie sich nicht können bekehren. Sie bringen lieber Gold in ihren Beutel/ als Thränen in GOttes Sack oder Flaschen. Von den Türcken habe ich gelesen/ daß sie weder ihre Kirchen noch Altar lieben/ sondern fleissig sind ihrem Ackerbau nachzusinnen. Also achten viel die Bekehrung wenig/ sie dencken mehr auff ihren Pflug/ zureissung der Kleider/ als den unfruchtbaren Grund ihrer Hertzen zuumbpflügen; Die Dornen erstecken das Wort. Wir lesen von jenen/ die zu Christi Abendmahl geladen waren/ daß sie sich mit Vorwendung weltlicher Geschäffte entschuldiget/ Luc. 14. 18. Der erste sprach/ ich habe einen Acker gekaufft/ und muß hinauß gehen ihn zu besehen/ ich bitte dich entschuldige mich. Und der ander sprach/ ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft/ u. s. f. Der Hoff/ und der Kram-Laden nehmen so des Volcks Zeit weg/ daß sie keine Zeit oder Stunde vor ihre Seele zu sorgen haben. Ihre güldene Gewichte verhindern ihre silberne Thränen. In der Gegend Sardinien ist ein Kraut/ wie Balsam/ welches die Menschen wann sie viel davon essen/ lachend sterben machet: Ein solches Kraut/ oder vielmehr Unkraut/ ist die Welt/ wann die Menschen unmässig davon essen/ werden sie/ da sie sonst bekehret sterben könten/ lachend sterben. Dieses sind die Wiederstrebungen der Bekehrung/ diese müssen hinweg genommen werden/ auff daß der Lauff desto klärer seyn möge. 10. Hindernüß.

Das XVI. Capitel.

Schreibet für etliche Mittel der Bekehrung.

Endlich wil ich etliche Regeln oder Mittel für schreiben/die zur Bekehrung leiten.

1. Die erste ist ernstliche Betrachtung/ Ps. 119.59. **Ich betrachte meine Wege/ und kehre meine Füsse zu deinen Zeugnüssen.** Der verlohrne Sohn/ als er in sich schlug/ und ernstlich seine unmässige Wollüste betrachtete/ bekehrete er sich. **Petrus als er an Christi Wort dachte/** da weinet er. Es sind vier Dinge/ welche/ wann sie wol betrachtet würden/ ein Mittel würden seyn/ unsern sündlichen Lauff abzubrechen.

1. Betrachtung. 1. Betrachtet ernstlich/ was die Sünde ist; Und gewißlich/ es ist Böses genug in derselbigen/ uns zur Busse zu bringen. Es sind in der Sünde vier und zwantzig übel.

1. Jedwede Sünde ist eine Abweichung von GOtt/ Jer. 2. v. 5. Elongat hominem à Deo, Jacob de Valent. GOtt ist das höchste Gut/ und unsere Seligkeit liegt in der Vereinigung mit Jhm. Aber die Sünde treibet/ als ein stinckendes Aaß/ das Hertze weg von GOtt. Der Sünder nimmet seinen Abschied von GOtt/ er saget zu Christo/ und seiner Gnade gehabt euch wol. Ein jeglicher fortschreitender Tritt in der Sünde/ ist ein Tritt zurücke von GOtt/ Esa. 1. 4. **Sie haben den HErrn verlassen und sind zurücke gewichen.** Je weiter einer von der Sonne abweichet/ je näher komt er zur Finsternüß. Je weiter die Seele von GOtt abgehet/ je näher komt er in Elend und Jammer.

2. Die Sünde ist ein Wandel GOtt entgegen/ Lev. 26. 27. Dasselbige Wort in dem Hebreischen קרי bedeutet beydes Sünde begehen/ und auffrührisch werden. So GOtt eines Sinnes ist/ da wird die Sünde eines anders Sinnes seyn: Wann GOtt sagt: Heiliget den Sabbath/ so spricht die Sünde: entheiliget ihn. Die Sünde schleigt nach GOttes wahren Wesen; Wann es die Sünde thun könte/ GOtt würde nicht länger GOtt seyn/ Esa. 30. 11. **Lasset den Heiligen in Israel auffhören bey uns.** Was für ein erschröcklich Ding ist das/ daß ein Stück armen Staubes sich wider seinen Schöpffer empöret?

3. Sünde ist ein Unrecht/ das GOtt angethan wird. Dann 1. sie schändet sein Wort/ hier ist crimen læsæ Majestatis, Schändung der höchsten Majestät. Was kan einem Printz gröſſer Unrecht angethan werden/ als wann man seine Königliche Befehle mit Füssen trit? Ein Sünder schändet die Gesetze des Himmels/ Neh. 9. 26. **Sie worffen dein Gesetze**

setze hinter sich zurücke / gleich als wann sie sich schämeten dieselbigen anzusehen. 2. Die Sünde beraubet GOtt des Seinigen. Ihr thut einem Menschen Unrecht / wann ihr ihm das Seinige nicht gebet. Die Seele gehöret GOtt zu / Er leget ein zweyfaches Eigenthum an dieselbe; Sie ist seyn / durch die Schöpffung und Erlösung. Nun / die Sünde stielet Gott die Seele / und gibt dem Teuffel / was von Rechtswegen GOtt zugehöret.

4. Die Sünde komt her von Unwissenheit. Die Schul-Lehrer sagen: **Alle Sünde ist gegründet in Unwissenheit.** Omne peccatum fundatur in ignorantia. So die Menschen GOtt erkenneten in seiner Reinigkeit und Gerechtigkeit / sie würden sich nicht unternehmen in einem sündlichen Wandel einher zu gehen / Jer. 9. 3. **Sie gehen von einer Boßheit zur andern / und achten oder kennen mich nicht** / spricht der HErr. Darum werden Unwissenheit und Lüste zusammen gesetzet / 1. Pet. 1. v. 14. Unwissenheit ist eine Mutter der Lüste. Die Dämpffe steigen meistentheils in der Nacht auff. Die schweren Dämpffe der Sünden steigen meist auff in einer verfinsterten unwissenden Seele. Der Satan würfft dem Sünder einen Nebel für / damit er nicht siehet das feuerige Schwerdt der Rache GOttes. Der Adler weltzet sich erst in dem Sande herumb / und alsdann flieget er auff den Hirsch / und verblendet ihn mit Schlagung seiner Flügel / die voller Sand sind / die Augen / und alsdann zerreisset er ihn ferner mit seinen scharffen Klauen. Plinius. Also auch der Satan / der Adler oder Fürst der Lufft verblendet erst den Menschen mit Unwissenheit / 2. Cor. 4. 4. und dann verwundet er ihn mit seinen Pfeilen der Anfechtung. Ist dann Sünde Unwissenheit? So hat man grosse Ursache sich von solcher Unwissenheit zu kehren.

5. Sünde ist ein Theil der Verzweiffelung. In jedweder Ubertrettung lauffet der Mensch in scheinbare Gefahr seiner Seele. Er trit auff dem Rand der **grundlosen Grube**. O thörichte Sünder / ihr begehet niemals eine Sünde / da ihr nicht das begehet / welches euere Seele ewig verderben mag. Quæ te dementia cepit? Virg. Wer Gifft eintrincket / da ist es kein Wunder daß es ihm nicht sein Leben kostet. Mit einem einigen Kosten von dem verbottenen Baum verlohr Adam das Paradiß; Eine Sünde machte daß die Engel den Himmel verlohren. Eine Sünde Sauls machte / daß er sein Königreich verlohr / umb der nechsten Sünde willen / die ihr begehet mag euch GOtt als einen Gefangenen unter die Verdamten setzen. Die ihr in Sünden fortfahret / da ist ein Frage / ob GOtt euer Leben einen Tag länger Schonen / oder euch ein verkehrtes Hertz geben wird / also daß ihr gleichsam in Unsinnigkeit verzweiffelt.

6. Die Sünde ist eine ansteckende Sache / sie wird genennet ῥυπαρία. Unsaubrigkeit. Jac. 1. 21. Das Grichische Wort bedeutet Eiter der Geschwüre. Die Sünde wird genennet βδέλυγμοι ein Greuel / Deut. 20. 18.

Die Unreinigkeit der Sünde ist inwendig. Ein Flecken in dem Angesicht mag leicht abgewaschen werden; Aber eine verdorbene Leber oder Lunge haben / ist sehr gefährlich. Eine solche Befleckung ist die Sünde / sie dringet ein in das Gemüth und das Gewissen / Tit. 1. 15. Sie wird vergleichen einem unflätigen Kleide / Esa. 30. 22. so das unreineste Ding unter dem Gesetz war. Hieronymus. Eines Sünders Hertz ist wie ein Feld / das mit Mist bestreuet ist. Etliche halten die Sünde für eine Zierde / sie ist vielmehr ein herausstreibendes Wesen. Die Sünde beflecket einen Menschen so sehr / daß Er ihn nicht ansehen kan / Zach. 11. 8. **Ich möchte ihr nicht.** Meine Seele hatte einen Verdruß an ihnen

7. In der Sünde ist verhassete Undanckbarkeit. GOtt hat euch / O ihr Sünder / genehret mit Engels-Speise. Er hat euch gekrönet mit unterschiedlicher Gnade und Barmhertzigkeit / dörfft ihr noch wol fortfahren in Sünden? Gleich wie **David** von Nabal sagte: **Wolan / ich habe umbsonst behütet alles / was dieser hat in der Wüsten.** 1. Sam 25. 21. Umb so viel mehr vergebens hat GOtt vor die Sünder gethan. Alle Wolthaten GOttes mögen verweisen / ja beschuldigen die undanckbaren Menschen. GOtt mag sagen: Ich gebe euch Verstand / Gesundheit / Reichthum / und ihr habt alle diese Dinge wider euch gebrauchet / Hos. 2. 7. **Ich habe ihnen Korn / Most und Oel gegeben / und ihnen viel Silber und Gold gegeben / das sie Baal zu Ehren gebraucht haben.** Ich sandte ihnē Vorrath / und sie dieneten damit ihren Abgöttern. Die Schlange / in der Fabel / welche erfrohren ware / brachte den umb / der sie bey dem Feuer gewärmet hatte: Also beleidiget ein Sünder GOtt mit seinen eigenen Wolthaten. Thut ihr also an euern Freunden? Gibt euch GOtt das Leben zur Sünde? Gibt Er euch Lohn dem Teuffel zu dienen?

8. Sünde ist eine erniedrigende Sache. Sie beraubet eine Person ihrer Ehre / Nahum. 1. 14. **Die Götzen und Bilder wil ich dir zum Grabe machen / dann du bist zu nichte worden.** (Oder du solt verachtet werden.) Dieses wird geredet von einem Könige. Er war nicht verachtet wegen seiner **Geburt** / sondern wegen der **Sünde**. Sünde beflecket unsern Namen / verunruhiget unser Blut. Nichts verendert so sehr eines Menschen Ehre in Schande / als die Sünde. Von **Naeman** wird gesagt: **er war ein trefflicher Mann und hochgehalten** / aber **außsätzig.** 2. Kön. 5. 1. Lasset einen Menschen noch so groß seyn mit weltlicher Pracht / dannoch so er gottlose ist / ist er ein Außsätziger in den Augen GOttes. Sich der Sünde rühmen / ist sich der Unehre rühmen; Gleich alß wann ein Gefangener sich seiner Fessel rühmen / oder mit seinen Banden prangen wolte.

9. Die Sünde ist ein Schade. Eine jegliche Sünde ist ein unendlicher Verlust. Vielmals hat ein Sparender einig Gut zusammen gebracht. Was verlieret er? Er verliert GOtt / seinen Friede und seine Seele. Die Seele ist ein Göttliches Fünckelein von dem Himmel leuchtend. Sie ist

die

die Herrlichkeit der Schöpffung / und was kan diesen Verlust erstatten? Matth.16.26. Ist die Seele weg/so ist der Schatz auch weg. Also daß in der Sünde unendlicher Verlust ist. Die Sünde ist ein solcher Handel / wer dem folget/ist gewißlich verdorben.

10. Die Sünde ist eine Last. Psal.38.4. **Meine Sünden gehen über mein Haupt / und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.** Der Sünder gehet mit seiner Last und Fesseln umbher. Die Last der Sünden ist am ärgesten/wann sie am wenigsten gefühlet wird. Die Sünde ist eine Last über welchen sie kommet. Sünde beschweret Gott. Amos 2 3. **Ich wils unter euch kirren machen/wie ein Wagen mit Garben kirret.** (**Ich werde gedruckt wie ein Wagen der voller Garben ist.**) Die Sünden beschweren die Seele; was für eine Last fühlete Spira? Wie war des **Judas** Gewissen beschweret? In so weit / daß er sich selber erhieng nur sein Gewissen in Ruhe zu stellen. Non recubat ad fores tanquam canis dormiens. Rivet. **Welche wissen was Sünde ist/ die sollen erkennen/daß sie eine solche Last tragen.**

11. Die Sünde ist eine Schuld. Sie wird verglichen mit einer Schuld von zehentausend Pfund. Matth.18.24. Unter allen unsern Schulden sind die Sünden die ärgesten. In andern Schulden kan ein Mensch etwa wohin fliehen/aber hier nicht. Ps.139.7. **Wo sol ich hinfliehen für deinem Angesicht?** GOtt weiß alle seine Schuldener wol zu finden. Der Tod befreyet einen Menschen von andern Schulden / aber von dieser wird er ihn nicht befreyen/nicht der **Tod des Schuldners**/sondern des Schuldfoderers löschet diese Schuld auß.

12. In der **Sünde** ist Falschheit. Hebr.3.13. Prov.11.18. **Der Gottlosen Arbeit wird feil/** (**der Gottlose thut ein falsches Werck.**) Die Sünde ist am allermeisten betrieglich / indem sie unsere Ergötzlichkeit und Nutzen vorwendet/so betrübt sie uns. Die Sünde thut wie Jael/erst brachte sie dem Sisera Milch und Butter/darnach schlug sie den Nagel durch sein Haupt/und tödtete ihn. Jud.5.26 Die Sünde schmeichelt erst/und alsdenn tödtet sie. Sie ist erst ein Fuchs/und darnach ein Löw. Wen die Sünde kützelt/verräth sie. Die Heuschrecken in der **Offenbahrung** sind eine vollkommene Abbildung der Sünde. Auf ihren Häuptern waren Kronen dem Golde gleich/und ihr Antlitz gleich der Menschen Antlitz/und hatten Haar wie Weiberhaar/und ihre Zähne waren wie der Löwen/und hatten Pantzer/ wie eiserne Pantzer. Apoc.9.7. Die Sünde thut wie ein Wucherer/der die Leute mit Geld unterhält/ und darnach pfändet er ihr Land auß/ also unterhält die Sünde den Sünder mit ergetzlichen Vorwürffen/und denn verbannet sie seine Seele. Judas ergetzete sich mit den dreyssig Silberlingen / sie brachten aber einen **verfluchten Reichthum.** Fraget ihn nun/wie ihm sein Kauff gefället.

13. Die Sünde ist eine geistliche Kranckheit. Der eine Mensch ist kranck an Hoffart/ der andere an Lüsten/ der dritte an Boßheit; es ist mit einem Sünder/ wie mit einem Krancken/ sein Gaumen ist entzündet/ die süssesten Dinge sind ihm bitter; als ist das Wort GOttes/ welches doch süsser als Honigseim ist/ einem Sünder bitter/ Esa 5.20 die auß süsse sauer machen. So nun die Sünde eine Kranckheit ist/ kan sie durch nichts besser geheilet werden als durch Bekehrung.

14. Sünde ist eine Verbindung/ sie verbindet den Menschen/ und verpflichtet ihn dem Teuffel. Hæc est carnis licentia, quæ nos sic à Dei servitute manumittit, ut Diabolo manciper. Calvin. Unter allen Ständen ist die Dienstbarkeit der ärgeste. Jedweder Mensch ist gebunden mit den Stricken seiner Sünden. Ich ward gehalten/ sagt Augustinus, vor der Bekehrung nicht mit eisern Ketten/ sondern mit der Widerstrebung meines eigenen Hertzens. Sünde ist herrschend und grausam/ sie wird genennet ein Gesetz/ Rom. 8. 2. weil sie eine solche verbindende Macht hat über den Menschen/ der Sünder muß es thun/ wie es die Sünde haben wil. Er geniesset seiner Lüste so sehr nicht/ als er ihnen dienet/ und er wird zu thun genug haben/ ihnen allen ein Genüge zu thun. Pred. 10.7. Ich sahe Fürsten zu Fusse gehen. Die Seele/ das Fürstliche Wesen/ welche ehemahls zu einem Staats-Wagen gemacht/ und mit Erkenntniß und Heiligkeit gekrönet war/ ist nun zu einem Lackeyen gemacht/ und lauffet auff des Teuffels Irrewegen.

15. Die Sünde hat eine außbreitende böse Art an sich/ sie beschädiget nicht allein einen Menschen selber/ sondern auch andere. Eines Menschen Sünde macht viel sündigen. Gleich wie ein Wacholderbaum/ wann er mit Feuer angezündet wird/ alle in selbiger Gegend stehende Wacholdern anstecket: Also kan ein Mensch viel helffen beflecken. Nemo errat sibi ipsi, sed dementiam spargit in proximos. Sen. Wann eine Person die Pest hat/ und in einer Gesellschaft ist/ der weiß nicht/ wie viel die Pest von ihm bekommen haben. Ihr/ die ihr schuldig seyd an offentlichen Sünden/ wisset nicht/ wie viel durch euch angestecket werden. Quid alteri periculo es? tu illi gladius. Tertull. Es mögen unterschiedliche bereits viel/ die ihr kennet/ in der Hölle liegen/ welche schreyen/ daß sie niemahls dahin kommen wären/ wo es nicht umb deines bösen Exempels geschehen wäre.

16. Die Sünde ist eine quälende Sache/ sie bringet viel Unruhe mit sich. Der Fluch/ den GOtt auff das Weib legete/ lieget warlich auff jedweden Sünder. Gen. 3.6. Du solt mit Schmertzen gebären. Ein Mensch quälet seine Gedancken in Anfahung der Sünde/ und wann er die Sünde empfangen hat/ setzet er sie in Traurigkeit fort. Gleich wie einer/ der grosse Mühe thut/ ein Wasserloch zu öffnen/ wenn er es aber geöffnet hat so reisset die Fluth auff ihn zu und überschwemmet ihn. Also ein Mensch/ der

seine

seine Kräffte anspannet die Sünde zu empfahen / und dann peiniget sie ihm sein Gewissen / omne peccatum est sui ipsius pœna, und bringet Creutz und Trübsal an ihre statt / und verzehret Holtz und Steine seines Hauses. Zachar. 5. 4.

17. Die Sünde ist eine unvernünfftige Sache. Was für ein gröss er ungereimtes Wesen ist als seinen Feind auffnehmen. Die Sünde nimt den Satan auff / wann die Lust des Zorns in der Seele brennet / so wärmet sich der Satan an solchen. Simson ward geruffen vor der Philister Herren zu spielen / Jud. 16. 25. also machet der Sünder dem Teuffel ein Spiel / es ist seine Speise und Tranck / wañ er den Menschen sündigen sihet / daß sie ihre Seele umb die Welt vertauschen / gleich als wann einer Demanten gegen Stroh vertauschen wolte / oder Fische langen mit Güldenen Angelhacken. Ein jedweder Gottloser wird an dem Tag des Gerichts für einen Narren gehalten werden.

18. Es ist Grausamkeit in jedweder Sünde. Mit jedweder Sünde / die ihr begehet / gebt ihr einen Schnitt in euere Seele. Quot vitia, tot vulnera. Weil ihr der Sünde Freund seyd / seyd ihr grausam wider euch selber. Gleich wie jener in dem Evangelio / der sich mit Steinen schlug / biß daß das Blut hernach gieng. Marc. 5. 5. Der Sünder ist gleich dem Kerckermeister / der sein Schwerdt außzog und wolte sich erstechen. Act. 16. 27. Die Seele mag außruffen: Ich werde ermordet. Die Naturkündiger sagen / daß der Habicht lieber Blut als Wasser trincken wolle. Accipiter sanguinem non aquam bibit. Pierius. Also trincket die Sünde das Blut der Seelen.

19. Die Sünde ist ein geistlicher Tod. Eph. 2. 1. Todt in Sünden. Augustinus sagt / daß als er vor seiner Bekehrung von dem Tode der Dido gelesen / habe er sich des Weynens nicht enthalten können / aber ich Elender / wie ich war / sagt er / ich beweynete den Tod der Dido, die von dem Ænea wurde verlassen / und beweynete nicht den Tod meiner Seele / die von GOtt verlassen war. August. Confess. l. 1. c. 13. Das Leben der Sünde / ist der Tod der Seele: 1. Ein todter Mensch hat keine Empfindung / also ein unwidergebohrner Mensch hat keine Empfindung von GOTT in ihm. Eph. 4. 19. Rathet ihr ihm seine Seligkeit zu befördern / warumb wolt ihr vernünfftige Gründe gegen einen todten Menschen gebrauchen? 2. Wer todt ist / hat keinen Geschmack / setzet ihm allerhand köstliche Speisen für / er wird dadurch nicht genehret: also ein Sünder schmäcket nicht die Süssigkeit in Christo / oder einer Verheissung / sie sind nur wie Hertzstärckungen in eines sterbenden Munde. 3. Der Todte hat keine Annehmlichkeit / und also sagte Martha von Lazaro / Joh. 11 39. HErr / er stincket schon / deñ er hat vier Tage im Grabe gelegen: Wie viel mehr mögen wir von einem Gottlosen sagen / der dreyssig oder viertzig Jahr in Sünden todt gewesen ist: er stincket.

20. Sün-

20. Sünde ohne Bekehrung hat die endliche Verdamnuß zu gewarten. Gleich wie die Rose vergehet durch die verderbende Befleckung derselben: also thun die Menschen durch die Verderbungen die an ihrer Seelen herfürspriessen. Was ehemahls den **Trojanern** von dem **Trojanischen Pferde** gesagt ward: Diese Gereitschafft ist gemacht zur Verstörung euer Stadt. Hæc in vestros fabricata est machina muros. Virg. Æneid. Das mag gar wol gesagt werden von einem jedweden Unbußfertigen. Diese Gereitschafft wird eine Zerstörung seyn euerer Seele. Sünde auff dem Schauplatz hat allezeit ein trauriges Ende. Diagoras Florentinus wolte in einer frölichen Gesellschafft Gifft trincken / aber es kostete ihn sein Leben. Joco venenum bibit, serio mortem obiit. Reyn. Orat. Die Menschen trincken den Gifft der Sünde in Fröligkeit / aber es kostet sie ihre Seelen. Rom 8. v. 23. **Der Tod ist der Sünden Sold.** Was Salomon von dem Wein sagt / das mag ich wol von der Sünde sagen: **Siehe den Wein nicht an / daß er so roth ist / und im Glase so schön stehet / er gehet glatt ein / aber darnach beisset er wie eine Schlange / und sticht wie eine Otter.** Prov. 23. 31. 32. Christus erzehlet uns von dem **Wurm** und dem **Feuer.** Marc. 9. 48 Die Sünde ist gleich wie Oele / und GOttes Rache gleich dem Feuer / so lange als die Verdammten fortfahren zu sündigen / so lange wird auch das Feuer währen zu brennen / und werden bey **einer ewigen Gluth wohnen:** Esa. 33. v. 14. Aber die Menschen ziehen diese Warheit in Zweiffel / und sind gleich wie der gottlose Devonax, welcher / als ihm wegen seiner Boßheit mit der Hölle gedrauet ward / machte er einen Spott auß derselben / und sprach: **Ich wil glauben / daß eine Hölle sey / wann ich hinein komme.** Wir können die Menschen nicht bereden / daß eine Hölle sey / biß sie in die Hölle selber kommen.

Also haben wir das tödtliche Ubel in der Sünde besehen / welche ernstliche Betrachtung uns bewegen soll / Busse zu thun / uns zu GOtt zu bekehren. So der Mensch diesen allen zuwider dennoch in der Sünde verharren wil / und sich auff die Reise nach der Hölle wol bereiten / wer kan ihm helffen? Es ist ihnen gesagt / was für eine Seelen-verdammende Klippe die Sünde ist / wenn sie aber mit Willen darauff zu lauffen / und sich selber verderben wollen / so sey ihr Blut auf ihrem eigenen Haupte.

2. Betrachtung. 2. Die andere Betrachtung / die Bekehrung zu wircken / ist die Betrachtung der Wolthaten GOttes. Ein Stein wird eher zu brochen auf einem weichen Küssen; und ein steinern Hertz wird eher zubrochen auff dem weichen Küssen der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes. Rom. 2. 4. O altitudo divitiarum misericordiæ Dei! **Die Güte GOttes leitet uns zur Busse.** Die Sanfftmuth eines Printzen wird auffs allererste Wehemüthigkeit in einem Ubelthäter verursachen. Da GOtt bey andere durch seine Gerichte gestürmet hat / hat Er uns durch seine Wolthaten gewonnen.

1. Was

1. Was für abwendende Wolthaten haben wir gehabt? Was für Unheile sind für gefallen? Was für Furcht hat über uns gewehet? Da unser Fuß itzt strauchlen wolte / hat GOttes Gnad uns auffgeholffen. Psal. 94. 18. Barmhertzigkeit ist allezeit eine Beschirmung zwischen uns und der Gefahr. Wann die Feinde wider uns auffstehen als Löwen / uns zu verschlingen / hat uns die freye Gnade auß dem Mund dieser Löwen errettet. In den tieffesten Strudeln ist die Gnade GOttes darunter gewesen / und hat unser Haupt über dem Wasser erhalten. Solte dann diese abwendende Gnade uns nicht zur Busse leiten?

2. Was für verliehene Wolthaten haben wir gehabt?

1. Erfüllende Gnade. GOTT ist gewesen ein wohlthuender Wohlthäter. Gen. 48. v. 15. GOTT / der mich mein Lebenlang ernehret hat biß auff diesen Tag. Welcher Mensch wird seinem Feinde einen Tisch verheissen? Wir sind Feinde gewesen / und dennoch hat uns GOtt ernehret. Er hat uns gegeben das Horn des Oels / Er hat gemacht daß der Honigseim der Barmhertzigkeit auff uns getröpfelt ist. GOTT ist gegen uns so mitleydend gewesen / solte dann diese erfüllende Gnade uns nicht zur Busse leiten.

2. Erlösende Gnade. Wann wir an den Thüren des Grabes gewesen / hat GOtt uns wunderlich bey dem Leben erhalten / Er hat den Schatten des Todes in Freude verwandelt / und hat ein Lied von Erlösung uns in den Mund gegeben / solte dann diese erlösende Gnade uns nicht zur Busse leiten? Der HErr hat gearbeitet / unsere Hertzen mit seinen Wolthaten zu zerbrechen. Wir lesen Jud. 2. als der Engel / der ein Prophet war / eine Predigt gethan von der Gnade GOttes / hat das Volck seine Stimme auffgehaben und geweynet. v. 4. So etwas unsere Thränen solte erwecken / so solte es die Gnade Gottes thun. Der ist fürwahr ein hartnäckichter Sünder / den dieses grosse Seil der Barmhertzigkeit GOttes nicht zur Busse ziehen soll.

3. Mercket GOttes druckende Versehung / und sehet / ob unser Di- 3. Betrachstillier-Glaß nicht tröpffeln werde / wann dieses Feuer darunter wird ge- tung.
leget. GOTT hat uns die letzten Jahre her in die Creutz-Schule gesandt / Er hat seine Gerichte zusammen gezogen. Er hat diese zwey Lehren an uns erfüllet. Hos. 5. 12. Ich will dem Ephraim seyn wie eine Motte. Hat GOtt nicht Engeland / (Holland) so 1664. gewesen / im Fall der Nahrung / und Engeland mit einer verschlingenden Pest heimgesucht: Wolan / alles dieses wil GOtt thun für unser Bekehrung / aber wir fahren immerfort in Sünde. Jer. 8. 6. Ich sehe und höre / daß sie nichts rechts hören / keiner ist / dem seine Boßheit leyd wäre / und spräche / was mache ich doch? Und zuletzt hat uns GOtt gegeisselt mit einer Feurigen Ruthe 1666. durch eine

verzehrende Flamme in dieser Stadt (London/) welche ein deutliches Fürbild gewesen der grossen Verzehrung an dem Jüngsten Tage/ **wenn die Elemente verbrennen und vergehen werden.** 2 Petr. 3. v. 10. Da Joabs Stuck Gerste mit Feuer angesteckt ward/ so kam er zu Absolon. 2. Sam. 14. 31. GOtt hat unsere Häuser ins Feuer gesetzet/ auff daß wir durch Busse zu Ihm lauffen sollen. Mich. 6 v 9. **Es wird des HErrn Stimme über die Stadt ruffen/ aber wer deinen Namen fürchtet/ dem wirds gelingen.** (**Die Stimme des HErrn ruffet zu der Stadt/ höret die Ruthe/ und wer sie bestellet hat.**) Dieses ist die Sprache der Ruthe/ daß wir uns selber unter die allmächtige Hand GOttes demüthigen sollen/ und uns **von unsern Sünden loß machen durch Gerechtigkeit.** Dan. 4. 24. **Manasse** Angst verwechselte sich in Bekehrung. 2. Chron. 33. 12. Dieses gebrauchet GOtt als eine eigentliche Artzney für die Sicherheit. Hos 2. 5. **Ihre Mutter ist eine Hure.** Das ist/ durch Abgötterey **Was** für einen Weg nun wil GOtt mit ihr fürnehmen? v. 6. **Darumb siehe/ Ich wil deinen Weg mit Dornen vermachen.** Dieses ist GOttes Ordnung/ daß Er eine Dorn-Hecke der Trübsal in den Weg setzet. Also ist dem Hoffärtigen die Verschmähung ein Dorn. Den Wollüstigen ist Kranckheit ein Dorn/ beydes ihn in der Sünde zu verhindern/ und ihn zur Busse anzureitzen. Der HErr handelt mit seinem Volck/ wie **Gideon** mit den Männern von **Succoth**/ Jud. 8. v. 16. **Und er nahm die Eltesten der Stadt/ und Dornen auß der Wüsten und Hecken/ und ließ es die Leute zu Succoth fühlen.** Hier war Lehre der reichen Rede-Kunst. Also hat uns GOtt endlich Demuth gelehret durch die dornichte Versehung. Er hat von uns weggenommen unser **Gülden Vließ**; Er hat unsere Häuser niedrig gemacht/ auff daß wir unsere Hertzen erniedrigen möchten. Wann wollen wir unsere Thränen vergiessen/ wo nicht jetzund? GOttes Gerichte sind so eigentlich dienliche Mittel/ Busse zu wircken/ daß der HERR Wunder dadurch thut/ und darüber klaget/ daß seine Dienstbarkeit die Menschen nicht beweget sich von ihren Sünden loß zu machen. Amos 4. 7. **Ich habe den Regen über euch verhalten.** v. 9 **Ich plagte euch mit dürrer Zeit und Brandkorn.** v. 10. **Ich schickte Pestilentz unter euch:** dennoch ist dieses die Last der Klage: **Noch bekehret ihr euch nicht zu mir.** Der HErr gehet Stuffen-weise fort in seinen Gerichten: Erstlich sendet Er ein kleines Creutz/ und wo dieses es nicht thun wil/ so sendet Er ein gröffers. Er schicket jemand anfangs ein gelindes und bequemes Fieber zu/ und nachmahls ein hitziges. Einem andern schickt Er erst zu Schaden zur See/ dann Verlust seines Kindes/ bald eines Haußvatters/ also wil Er Stuffen-weise den Menschen versuchen ihn zur Busse zu bringen. Bißweilen lässet GOTT rund umbher seine Gerichte ergehen von einer Haußhaltung

tung

tung zur andern. Der Becher der Trübsal ist in dem Volck rund herumb gegangen / sie haben ihn alle geschmäcket / und wo wir nun nicht wieder umbkehren / so stehen wir in der Verachtung GOttes / und versuchen GOtt widersetzlich zum ärgesten / und ein solches Land voller Gottlosigkeit wird schwerlich Vergebung erlangen Esa. 22. 12. 13. **Darumb wird der HErr HERR Zebaoth zu der Zeit ruffen lassen / daß man weyne und klage / und sich beschäre und Säcke anziehe; wiewol jetzt / siehe / es ist eitel Freude und Wonne / solches aber ist für den Ohren des HErrn Zebaoth offenbar / was gilts / ob euch diese Missethat soll vergeben werden biß ihr sterbet.** Das ist / diese Sünden sollen nicht außgetilget werden durch Opffer. So die Römer mit Recht einen Jüngling straffien / der in einem Fenster lag mit einem Rosenkrantze auff eine Heidnische Zeit voller offentlichen Traurigkeit. Wievielmehr sollen die mit Recht gestraffet werden / welche sich selber in Gottlosigkeit stärcken / und in dem Anschauen der Gerichte GOttes lachen. Die Heydnischen Schiffleuthe bekehreten sich in einem Ungewitter. Jon. 1. 14. So wir uns nicht bekehren und die Sünde auß dem Schiffe werffen / so seynd wir ärger als die Heyden.

4. Lasset uns betrachten / wie viel wir zuletzt werden zu verantworten haben / so wir uns nicht bekehren. Wie viel Gebote / Rathen / und Vermahnungen werden auff dem Kerbholtz zu finden seyn. Jedwede Predigt wird einkommen / wie eine Anklage. Gleich wie diejenigen / die sich in Warheit werden bekehret haben / Christus selber wird verantworten / sein Blut wird ihre Sünden abwaschen / der Mantel der freyen Gnade wird sie zudecken. Jer. 50. 20. **Zur selbigen Zeit und in denselbigen Tagen / wird man die Missethat Israel suchen / spricht der HERR / aber es wird keine da seyn; und die Sünde Juda / aber es wird keine funden werden.** Diese / welche sich selber werden gerichtet haben in dem Untern-Gericht des Gewissens / sollen befreyet seyn in dem Obern-Gerichte des Himmels; wo wir uns aber nicht bekehren / so müssen unsere Sünden an dem Jüngsten Tage alle fürgetragen werden / und wir müssen für unsere eigene Personen unsere Sünden verantworten / und haben keinen bey und neben uns / für uns das Wort zu reden. Nun / o unbußfertige Sünder / bedencket bey euch selber / wie ungeschickt ihr werdet seyn / euerm Richter unter die Augen zu sehen / ihr habt eine verdamte Sache zu verantworten / und werdet gewißlich vor das Gerichte gestellet werden. Foris erit mundus ardens, intus conscientia urens, heu miser peccator, quo fugies? Anselm. Job. 31. 14. **Was wolt ich thun / wenn GOtt sich auffmacht? Und was würde ich antworten / wenn Er heimsucht.** Darumb bekehret euch entweder nur / oder sehet / wie ihr für euch Red und Antwort geben könnet / wann ihr vor GOttes Richterstuhl kommet. Aber was / **wenn GOtt sich auffmachet / werdet ihr antworten?**

4. Betrachtung.

2. Die andere Hülffe zur Busse und Bekehrung ist eine weise Vergleichung; Vergleichet den Zustand der Bußfertigen und Unbußfertigen miteinander/ und sehet den Unterscheid/ stellet denselbigen vor euere Augen/ und sehet durch das Licht des Worts/daß der Stand des Unbekehrten sehr kläglich/ und der Bekehrten sehr tröstlich ist. Wie betrübt stund es mit dem verlohrnen Sohn vor seiner Bekehrung! er hatte alles verschwendet/er hatte sich selber an den Bettelstab gebracht/ und ihm war nichts übrig geblieben als ein wenig Kleyen. Er muste mit den Schweinen essen. Da er aber nach Hause kam zu seinem Vatter/ da gedachte er nicht wieder von ihm zu gehen/ da ward ihm ein Kleid gebracht ihn zu bedecken/ und der Ring ihn zu schmücken/ und das gemästete Kalb ihn wol zu tractiren. So aber der Sünder in seiner Unbußfertigkeit verharret/ so hat er an Christo und der Gnade keinen Theil. Wenn er sich aber bekehret/alsdenn hat er gegenwärtig den Himmel in ihm/alsdenn ist Christus sein/alsdenn ist alles in Friede. Er mag singen in Ruhe seiner Seele/ und sagen: **Liebe Seele/nim hin und iß/ du hast einen guten Vorrath.** Auff unsere Bekehrung zu GOtt hat uns Christus mehr wiedergebracht/ als wir jemahls in Adam verlohren haben. GOtt sagt zu der bekehrten Seele: Ich wil dich kleiden mit dem Rock der Gerechtigkeit/Ich wil dich reich machen mit den Kleynodien und Gnade meines Geistes/Ich wil meiner Liebe dich versichern/Ich wil dir ein Königreich geben/**mein Sohn/alles was ich habe ist dein.** O lieben Freunde/ halket nur gegeneinander euern Zustand vor/ und euern Zustand nach der Bekehrung. Vor euer Bekehrung sind nichts als Wolcken und Sturmwinde/Wolcken in Gottes Gesichte/und Sturmwinde in dem Gewissen; aber nach der Bekehrung/wie stille ist das Wetter worden? was für Sonnenschein oben? was für stille Ruhe innerlich? Eines Christen Seele ist gleich dem Berge Olympus, alles ist lichte uñ helle/und ohne Winde wehen.

3. Ein drittes Mittel so zur Busse leitet/ist/ein fester Fürsatz die Sünde zu lassen/nicht eine eitele Übereilung/ sondern eine wolbedachte Verheissung. Ps.119.106. **Ich schwere und wils halten/daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten wil.** Alle Ergetzlichkeiten und Kunstgriffe sollen mich nicht meineydig machen. Da muß keine Zusammenrottung oder Berathschlagung mit Fleisch uñ Blut seyn; ist es besser/daß ich meine Sünden lasse oder nicht? doch als Ephraim. Hos.14.9. **Ephraim was sollen mir weiter die Götzen:** Ich wil mich meine Sünden nicht mehr einnehmen lassen/nicht länger durch den Satan ein Thor seyn; diesen Tag wil ich meinen Lüsten einen Absagbrief in die Hände stellen und sie verläugnen. Wo wir nicht zu diesem eigentlichen Fürsatz und Berathung kommen/ wird die Sünde niemahls von uns weichen/ und wir werden niemahls tüchtig seyn/ diese Schlange abzuweisen/ es ist kein Wunder/ daß der von der Sünde überwunden wird/der ihm nicht fest fürsetzet ein Feind derselben zu seyn.

Es

Es muß aber dieser Fursatz mehr auff die Stärcke Christi / als auff unsere eigene gebauet seyn. Es muß ein demühtiger Fursatz seyn.

Frustra nititur, qui non innititur. Bernard.

Gleich wie David / da er wider den Goliath sich auffmachte / er so wol seine eingebildete Versicherung / als seine Waffen ablegete / 1. Sam 17. 45. **Ich komme zu dir im Namen des HErrn.** Also müssen wir außgehen gegen unsere Goliathische Lüste in der Stärcke Christi. Es ist gebräuchlich unter den Menschen / andere mit sich in einen Bund zu ziehen / also weil wir uns unserer eigenen Unvermögenheit die Sünde zu lassen bewust seyn / so lasset uns Christum mit uns in den Bund nehmen / und seine Stärcke zu der Tödtung der Verderbung brauchen.

4. Das vierde Mittel ist ernstliches Bitten. Die Heyden legeten eine von ihren Händen auff den Pflug / und die andere huben sie auff zu der Ceres / der Göttin des Korns. Also wann wir die Mittel gebraucht haben lasset uns auffsehen nach GOtt umb den Segen / bittet ihn umb ein bekehrtes Hertz: Ach HErr der du mir befiehlest Busse zu thun gib / mir Gnade zur Bekehrung. Bittet / daß unsere Hertzen seyn mögen heilige distillier Gläsfer die von Thränen trieffen. Ersuchet Christum / daß er uns ein solches Angesicht der Liebe gebe / wie dem Petro / welches machte / daß er **hinauß ging und bitterlich weinete.** Gebrauchet die Hülffe des Geistes GOttes / Er ist der Geist / der die harte Felsen unserer Hertzen zermalmet / und Wasser herauß flieſſen machet / Ps. 147. 18. **Er lässet seinen Wind wehen / so thauets auff.** Wann der Wind des Geistes Gottes wehet / so werden die Wasser der Thränen flieſſen.

Und wir haben gute Ursache / warumb wir zu GOtt umb Bekehrung unser Zuflucht nehmen sollen. 1. Weil es ist seine Gabe / Act 11. 18. **GOtt hat den Heyden Busse gegeben zum Leben.** Die Arminianer halten darfür / daß es in unser Macht stehe sich zu bekehren. Wir können zwar unsere Hertzen wol verhärten / aber nicht zermalmen. Diese Krone unsers **freyen Willens** ist von unserm Haupte gefallen. Ja es ist nun in uns nicht allein **Unvermögenheit** / sondern auch **Hartneckigkeit** / Act. 7. 51. Darumb flehet GOtt an umb einen bekehreten Geist. Er kan das steinerne Hertz blutend machen / sein **Wort** ist verbum creativum, mit seinem Befehl gibt Er auch Vermögen.

2. Wir müssen unsere Zuflucht zu GOtt nehmen umb diesen Segen / weil Er verheissen hat ihn zu verleyhen / Ezech 36 26. **Ich wil euch ein fleischern Hertz geben.** Ich wil euere Adamitische Hertzen in meines Sohns Blut erweichen. Zeiget GOttes Hand und Siegel / und da ist auch noch eine andere gnädige Verheissung / Jer. 14. 7. **Sie werden sich von gantzen Hertzen zu mir bekehren.** Verwandelt diese Verheissung

in ein Gebät: HERR gib mir die Gnade / mich von gantzem Hertzen zu dir zu bekehren.

3. Befleissiget euch der deutlichen Offenbahrung Gottes / Job. 42. 5. Mein Auge siehet dich nun / darumb schuldige ich mich und thue Busse in Staub und Aschen. Hiob / nachdem er Gottes Herrlichkeit und Reinigkeit als ein demühtiger Bußfertiger betrachtet / beschuldigte / oder / wie es in dem Hebreischen stehet / verachtete sich selbst; Wann wir in den durchdringenden Spiegel der Heiligkeit Gottes sehen / können wir unsere Blösse sehen / und dieselbige beweinen lernen.

6. Zum letzten bemühet euch umb den Glauben / aber was thut der zur Busse? Ja der Glaube breitet auß die Vereinigung mit Christo / und es kan kein Scheiden von der Sünde seyn / biß da ist die Vereinigung mit Christo. Das Auge des Glaubens siehet auff Barmhertzigkeit / und das ziehet das Hertze. Der Glaube trägt uns zu Christi Blut / und das Blut erweichet. Der Glaube treibet zu der Liebe GOttes / und die Liebe beweget uns zu weinen.

Also habe ich fürgestellet die Mittel / oder Hülffe zur Bekehrung: Was bleibt nun übrig / als daß wir sie ins Werck stellen / nicht als Fechter / sondern als Kriegs-Leute. Ich wil es alles mit dem Psalmist beschliessen / Ps. 126. 6. Sie gehen hin mit Weinen und tragen edeln Samen / und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben.

Die

Die wesentliche Fürtrefflichkeit in geistlichen Dingen.

Uber den Spruch / Prov. 8. vers. 21.

Daß ich wol berahte die mich lieben / und ihre Schätze voll mache. (Daß ich meine Liebhaber erben lasse / was beständig ist.)

DJe Sprüche Salomonis scheinen als so viel Sternen in ihrem Himmels Kreise. Sie sind als Lichter uns zu leuchten / als Perlen uns zu zieren. Sie sind Göttliche Eingebungen und mögen wol genennet werden heilige Apophegmata oder viel Göttliche Sprüche. Unter andern guldenen Sprüchen in diesem Buch / ist dieser nicht der geringste: Daß ich wol berahte / die mich lieben / und ihre Schätze voll mache. (Die beständig sind.)

Im Anfang dieses Capitels / v. 1. Ruffet die Weißheit nicht. Durch die Weißheit verstehe ich JEsum Christum / welcher genennet wird die Weißheit GOttes / 1. Cor. 1. 24. und wie Junius es außleget / e æterno illo Sermone Christo. Durch eine Figur / welche die Kunstredner nennen Prosopopœiam Persönlichmachung. Christus wird alhier fürgestellet in der Person einer Frauen / die ihre Kinder ruffet. Ruffet nicht die Weißheit offendlich an dem Wege und an der Strassen / in Thoren bey der Stadt O ihr Männer ich schreye zu euch / und ruffe den Leuten. Und was thut die Göttliche Weißheit zu ihren Kindern sagen? Nicht viel Dinge / oder Fantaseyen / sondern was fürstlich ist / v. 6. Die siebentzig Dolmetscher geben es σεμνὰ, wichtige Dinge / solche die wichtig und theuer sind / in dem Hebreischen / Fürstliche Dinge / tüchtig vor einem Printz zu hören / und vor GOtt zu reden.

Was sind diese Fürstliche Dinge? v. 13. Die Furcht des HErrn has-

set das Arge. Eine von den Fürstlichen Lectionen / die wir lernen können / ist die Furcht GOttes; Diese ist das Haupt der Weißheit / der Geist der Religion. Diese Furcht GOttes ist / das Arge hassen. Ein Mensch der GOtt fürchtet / erwehlet lieber zu leyden / als zu sündigen. In diesem Text ist eine Anmahnung zu der Religion / die von den unvergleichlichen Wolthaten derselben herrühret / Daß ich wol berahte / die mich lieben / und ihre Schätze voll mache. (Daß ich meine Liebhaber das beerben lasse / was beständig ist.) Die jenigen / die mich lieben / sollen nichts bey mir verlieren. Sie sollen keinen Wind erben / Prov. 11. 29. sondern erben / was beständig ist. Die Göttinnen der freyen Künste waren / wie die Tichter erzehlen / des Jupiters Töchter / sie hatten aber keine Gerechtigkeit: Ihnen mangelte ein Erbtheil. Aber sehet / hier ein Erbtheil für die / welche GOtt lieben. Ich wil sie erben lassen was beständig ist. Das Hebreische Wort / welches beständig übersetzet ist / bedeutet / das welches ist: Das welches eine feste und sichere Beständigkeit hat. Die Italiäner nennen es / daß ich meine Liebhaber beerben Lasse das wahre Wesen oder Seyn.

Frage. Was wird hier verstanden durch beständig oder wesendlich?

Antwort. Dieses hat eine dreyfache Uebersetzung.

1. Durch beständig mögen wir verstehen Christum / nach diesem Verstand zielet Gregorius Nyssenus. Christus Jesus ist das würckliche Wesen / es ist der Name / damit Er sich selber nennet / Joh. 8 v. 58 Ich bin. Darumb wird Er verglichen durch wesendliche Dinge / der köstlichen Perle / dem Brodt des Lebens. Er muß nothwendig ein Wesen seyn / der einem jeden Dinge das Seyn und das Wesen gibt. Quod efficit tale, illud est magis tale.

2. Durch das Seyn / oder Beständig wird gemeinet die Gnade des Geistes / welche in der Schrifft genennet wird ein Wesen / Prov. 3. 2. Bewahre die beständige Weißheit. Im Hebreischen heist es: Bewahre die Wesenheit (Essentiam) Daher komt es / daß die Gnade genennet wird / ein geprüfet Gold / Apoc. 3. 18. Und der wahre Reichthum / Luc. 16. 11. Und die warhafftige Salbung / 1. Joh. 2. 27. Das muß nothwendig ein Wesen seyn / welches von der Fülle GOttes mittheilet / Eph. 3. 19. Plenitudo Dei dicitur, non quia Deus ipse plenus est (i. e. plena Deitas) quis enim hanc capiat? Sed ingens illa Dei beneficentia in Christum infusa, cujus nos facit participes & cohæredes. Beza.

3. Durch Beständig wird hier gemeinet die Seligkeit. Welche außdrücklich beständig genennet wird / Hebr. 10. v. 34. Daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habet.

Die

Die also erklärete Worte theilen sich selber in zwey allgemeine Theile.

1. Die Beschaffenheit der Personen / die mich lieben / oder meine Liebhaber.

2. Die Außdrückung ihres Vorzuges oder Vortheils. Ich will sie erben lassen / was beständig ist.

1. Die Beschaffenheit der Personen / mei amantes meine Liebhaber. Mercket an /

1. Die Zuneigung / die Liebe.

2. Das Objectum oder Vorwurff / meine / das ist / Christi. Jedoch also / daß auch die gantze Dreyeinigkeit darin eingeschlossen ist.

1. Die Zuneigung / die Liebe. Liebe ist die Printzessin der Gemüthsneigungen. O jugum sancti amoris, quam suaviter promis! O felix amor, ex quo oritur affectionum puritas, operum claritas, virtutum fœcunditas, præmiorum sublimitas. Bernard. Liebe ist in der Religion / was die Geister dem Leibe sind / die Sonne der Welt / welche die Dinge zu lieben beweget / denen sie das Leben wieder bringet. Liebe zeitiget und gibt einen guten Geruch den Pflichten. Liebe ist das woran der HErr am meisten Wolgefallen hat / darumb fragte er Petrum: Hast du mich lieb?

Das Objectum oder der Vorwurff der Liebe / Christus / meine Liebhaber / die mich lieben / JEsus Christus ist unendlich erfreulich. Er ist das Wunder des Himels / aller Heyden Trost oder Wunsch / Hagg. 2. 8. Christus ist alle Schönheit / Cant. 5. 10. weiß und roth. Er ist alle Süssigkeit / Can. 2 1. Eine Rose von Saron. So die Menschen Christum kenneten / wäre es unmüglich sie abzuhalten / daß sie Ihn nicht solten lieben.

2. Die Außdruckung des Vorzuges oder Vortheils. Daß ich sie erben lasse / was beständig ist. Dieses was / ist / welches ein wesendliches und inwendiges Wort hat.

Lehre. GOtt lässet die / welche Ihn lieben / und ihm dienen / erben / was beständig ist. Der HErr speiset sein Volck nit ab mit Worten / oder nehret sie mit Wind / sondern Er gibt ihnen was beständig ist. Er krönet sie mit Gnade und Seligkeit / welches nach des Apostels Rede ist / Herrlichkeit / und Macht / 1. Petr. 1. 5. Dieses ist beständig / es hat einen festen Bestand. Lehre.

Frage. Warumb wird die Gnade gut oder beständig genennet?

Antwort. 1. Wegen ihrer Köstlichkeit. Gut ist ein Schatz von köstlichen Dingen zusammen geheget / Prov. 1. 13. Wir werden groß oder köstlich gut finden. Eines Menschen Gut liegt in seinem Lande / seinem Gelde und Kleinodien. Diese Gnade ist ein beständiges Gut / wegen ihrer köstlichen Fürtrefflichkeit. Es wird genennet ein Reichthum der

Erkentnüß/1 Cor.1.5. Ein theuer Glaube/2 Pet.1.1. Er vereiniget uns mit Christo und ist also eine Mittheilhafftigkeit mit ihm in allem seinem unaußforschlichen Reichthum Eph.3.8. Wann eine jede Blume wäre ein Rubin/ jedweder Sand ein Demant/jedes Licht ein Stern/es wäre gegen solche Gnade nicht zu erwehlen.

2. Gnade ist beständiges Gut wegen ihrer Bequämlichkeit. Sie kan allein die Seele erfüllen. Die Seele ist das edleste Theil von dem Menschen. Die Herrlichkeit der Schöpffung die Blühte der Ewigkeit. Sie erfordert die Weißheit Gottes in dem Erschaffen/und das Blut Gottes im Erlösen. Die Seele ist das wesentliche Theil/sie ist der Mensch des Menschen. Die Seele des Platonis ist Plato Es ist allein die Gnade/welche den Himmels-Brunnen füllen kan. Dinge von einem irrdischen Außzuge oder Herkommen können das geistliche Theil nicht umbfassen oder erfüllen. Die Seele kan verhungert seyn an einer vollen Taffel/und betteln bey einer Goldgruben. Solcherley ist eigendlich das Gut/welches in der Seele außgegossen ist Erkäntnüß erfüllet das Haupt/Heiligkeit erfüllet das Hertze/ das wird für beständig Gut gerechnet/welches die Seele geniesset.

3. Gnade ist ein Gut wegen seiner Nothwendigkeit. Das ist Gut welches der Mensch so nöhtig hat/daß er ohne dasselbige nicht seyn kan. Ein Mensch kan glücklich seyn/und dannoch kan ihm Gesundheit oder Reichthum mangeln. Aber der kan nicht glückselig seyn/dem die Gnade ermangelt. Die Gnade ist der Seele/wie das Licht dem Auge/als Brod dem Leibe. Wie nöhtig ist der Glaube/ohne welchen wir GOtt nicht gefallen können/Hebr.11.6. Eine Heiligkeit ohne welche wir GOtt nicht sehen können/Hebr.12.14. Also daß wann die Gnade nicht beständig ist/ so sind wir ausser derselben verdorben; andere Dinge mag man haben/ aber diese muß man haben. Ohne Gnade lebet ein Mensch unter GOttes Haß und stirbt unter seinem Fluch/Joh.3.36.

4. Gnade ist ein Gut/weil es eine Genugsamheit ist. GOtt stellet niemals eine genugthuende Krafft in einiges Geschöpffe/Esa 9.2. Job.20. v.22. Wann er gleich die Fülle und genug hat/wird ihm doch angst werden. Dieses ist ein Räthsel/die Fülle haben und dannoch Mangel haben. Die Fülle haben/und dannoch nicht genug haben. Der König von Spanien ob er schon die weitesten Herrschafften hat/als irgend ein Printz mag haben/dannoch zeiget dieses seinen Mangel.

Totus non sufficit orbis. Cambden.

Die gantze Welt ist ihm nicht genug. Die Sternen können keinen Tag machen/sondern die Sonne/kein Ding gibt festen Trost ohne GOtt. Der Himmel selbst wird kein Vergnügen haben ohne GOtt/viel weniger die Erde/Psal.73.25. Die Welt ist genug zu unserm Gebrauch/aber nicht

uns

uns zu erfüllen. Gleich wie in einem Pyramide, je höher ihr hinauffsteiget/ je weniger ist der Umbkreiß. Also / je höher jemand in der Creatur auffsteiget/ je weniger Vergnügung hat er. Gnade ist allein das wahre beständige Wesen/ sie ist es allein/ die vergnügen kan / Prov. 14. 14 **Ein Frommer wird von sich selber gesättiget.** Er hat in ihm/ was ihm ein festes Vergnügen gibt. Gnade beruhiget das Gemüth / erquicket die Gemüthsbewegungen mit Ergetzung/ Rom 14. 17. **Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit/ und Friede/ und Freude in dem Heiligen Geist.** Wer durch Gnade bekehret ist/ ist nicht allein ein Erbe des Himmels/ sondern hat auch den Himmel in ihm anfangen / er hat den Samen der Herrlichkeit in seiner Seele / darumb ist er in ihm selber vergnüget / er kan mit **Jacob** sagen/ Gen 33. 11. **Ich habe alles genug. GOTT ist mein Theil und der Himmel mein Himmel.**

5. Gnade ist ein Gut wegen derselben Sicherheit. Hierunten können wir keines Dinges versichert seyn / die Welt ist schlipfferich und voller Unsicherheit/ wie das **Gläsferne Meer**/ Act. 4. v. 6. welches keine sichere Stütze hat ; Aber geistliche Dinge sind so beschaffen / daß man sicher darauff beruhen mag. Christus ist eine **Sicherheit** / und darumb wird Er genennet **ein Grund-Stein** / der **wol gegründet ist** / Es. 28. 16. Die Gnade ist eine **Sicherheit** / die Hoffnung wird genennet **ein fester Ancker**/ Hebr. 6. 9. **Werffet diesen Ancker auffwerts** / er wird nimmer fehlen. Der Glaube ist **gewiß** / darumb wird er genennet eine **gewisse Zuversicht**/ Hebr. 11. 1. Wann ein Mensch diese gewisse Zuversicht hat / ist er seines Landes versichert. Der Glaube ist eines Christen Beweiß oder Zuversicht/ wodurch er ein sicheres Eigenthum an dem Himmel zu haben beweiset.

6. Gnade ist gut wegen ihrer **Währsamkeit.** Beständig Gut/ sagt Aben Ezra / bedeutet ein solches / das eine Uberein kunfft mit der Ewigkeit hat ; Und wie Junius und Marcerus es außlegen : Geistliche Dinge sind der Verderbung nicht unterworffen / Prov. 8. 18. Welche sind **Währhafftig gut** / das ist beständig / das nicht anders kan gemacht werden. Die unter dem Mond befindlichen Dinge lassen die Veränderung zu ; Sie sind kranck an einer Abzehrung ; Weltliche Dinge sind wie eine vorbey gehende köstliche Mahlzeit / die mit grossem Pracht angerichtet ist/ aber bald vergehet. In der Bibliothec zu **Dublin** / ist die Welt-Kugel an einem/ und ein Toden-Kopff an dem andern Ende gesetzet. So wir die Welt-Kugel in unsern Händen hätten/ müsten wir dañoch zu letzt zu dem Toden-Kopff kommen. Als Valerianus der **Römische Käyser** in einer Schlacht durch den **König** Sapor der **Persen** überwunden und gefangen worden/ weinete er seine Augen auß / und wann Sapor auffs Pferd steigen wolte / lehnete er

seine Hand auff den Käyser und gebrauchte ihn für einen Fußschemmel. Also hat alle weltliche und irrdische Herzligkeit ihre gewisse Endschafft. Wie kan das einige Festigkeit in sich haben/ das wie ein Eiß weg schmeltzet? Aber Gnade ist währhafftig. Wann ein Christ diesen Trost verliehret/den er nicht bewahren kan/ so bewahret er den Schatz/den er nicht kan verliehren/ 1. Joh. 2. v 27. **Die Salbung die ihr von Ihm empfangen habt/ bleibt in euch.** Der Tod kan dieses Beständige nicht vernichten/ Prov. 10. 2. **Gerechtigkeit errettet vom Tode.** Wann sein Vermögen und Stand von ihm gehet/ wo nur sein güldener Ancker nicht verlohren ist/ so bleibt seine Hoffnung in GOtt. Wann ein Christ alles erfahren und lässet sein Heu und Korn/ so gehet er hin die Ernde-Zeit anzufangen. Es ist hohe Zeit sagt der alte Zanchius/ daß ich eile von der Erde zu Christo über den Sternen-Himmel; Ein ander heiliger Mann der jetzt in seinen letzten Zügen lag/ sagte/ was für ein Licht sehe ich? Die umb ihn her stunden/ sagten es wäre Sonnen-Schein. Nein sprach er: Mein Seligmacher scheinet. — Nun/ Welt gehab dich wol/ willkommen Himmel/ ob ich es in dem Leibe nicht außdrucken kan/ so sehe ich doch unbegreiffliche Dinge. **Also bleibet die Salbung GOttes** Gnade ist ein nimmersterbendes Gut/ sie währet so lange als die Seele/ als die Ewigkeit währet. Dieser Zweig vergehet nicht/ weil er auff dem Baum des Lebens wächset. Allein eine liebliche und tugendsame Seele bewahret/ wie ein köstlich Holtz/ ihren Geruch/ und ob die gantze Welt einfiele/ bleibt sie doch allezeit in einem beständigen Wesen.

Daß Geistliche Dinge nothwendig ein geistlich Seyn und Wesen in ihnen haben müssen/ erscheinet auß zween kräfftigen Beweißgründen.

1. Weil GOtt/ der der Ursprung und Mittheiler der Warheit ist/ solches versichert hat. Er/ der da ist αὐτόσ Θ, hat uns berichtet/ daß eine solche feste Beständigkeit in den Dingen des Himmels ist/ daß die welche Treue und Gottseligkeit lieben/ **erben sollen/ was beständig ist/** und soll man GOtt auff sein Wort nicht glauben? Wem sollen wir glauben/ wann wir der Warheit selber nicht glauben wollen? Wo sollen wir die Lampe unsers Glaubens anzünden/ wo nicht an dieser Sonne? Die gantze Welt henget an GOttes Macht/ und soll nicht unser Glaube hengen an seiner Warheit? An GOttes Warhafftigkeit Zweiffeln/ ist den ersten und fürnehmsten Pfeiler unsers Glaubens niederreissen.

2. Dieses bestehet meistens mit der Vernünfftigen Natur. Die Menschen/ welche ein edeles fürtreffliches Geschöpff sind/ ein wenig minder als die Engel/ **müssen nothwendig das zu ihrem Unterhalt haben/** was eine

wahre

wahre Ruhe und Süssigkeit hat. Sie können nicht unterhalten werden mit Fantasien / oder wie der Cameleon von der Lufft leben / sondern müssen etwas wesentliches haben / daß sie unterhält und tröstet. Die Himmel-hoch geborne Seele kan / wie die Taube / keine Ruhe finden in irdischen Ergetzlichkeiten / sondern flieget zu dem Kasten der Schrifft / allda sie feste Beständigkeit findet.

1. Gebrauch zur Widerlegung.

1. Dieses dienet zur Widerlegung der Atheisten / welche das tieffe und heilige Geheimniß der Religion nur für einen geraumen Weg halten / unkeusche Menschen zum besten des gemeinen Wesens einzuschräncken. Sie sehen die Gnade nur an als eine andächtige Betriegerey. Sie achten Christum und den Himmel als hohe Zierathen. Dergleichen Leute waren Porphyrius, Epicurus, Lucianus. Thörichte Seelen / **wer hat euch bezaubert?** Gibt GOtt euch ein Wesen zu dem Ende / daß ihr Ihn verläugnen sollet? Ihr seyd gleich dem Volck / das in Cimmeria lebet / welche nicht glauben wollen / daß eine Sonne ist / oder daß andere derselbigen Licht sehen.

Gewißlich es muß eine hohe Ursache seyn / die Creatur kan sich selbst nicht machen. Erschaffen ist der Gottheit eigen. Psal. 12. 4. 8. Aristoteles ruffete auß; **O Wesen aller Wesen erbarme dich mein!** Und gleich wie ein GOtt ist / also ist dieser GOtt **ein Belohner derer / die Ihn suchen.** Hebr. 11. 6. Er wird nicht leyden / daß einige durch seinen Dienst sollen verlohren werden / sondern Er lässet sie **erben / was beständig** ist. Er wird ihnen geben die Blüthe der Gnade / und die Erndte der Herzlichkeit. Aber was streue ich mein Brod auß für die Atheisten? **Sie haben so viel Glauben nicht als die Teuffel.** Jacob. 2. vers. 19.

2. Gebrauch zum Unterricht.

1. Lernet hierauß die unvergleichliche Fürtrefflichkeit der Gnade. **Es ist besser umb sie handthieren / weder umb Silber.** Prov. 3. v. 14. Eine mit Gnade gekrönete Seele mag mit Lea sagen Gen 30. v. 20. **GOtt hat mich wohl berathen.** Die Gnade ist gleich dem Topas / welcher / wie Hieronymus sagt / den helleſten und klärsten Glantz hat unter allen Edelgesteinen. Egregio, Plinio teste, Topazio gloria est; aureum, inquit Hieronymus, habet colorem æthereamque claritatem; quando Solis ardore tangitur, omnem superat gemmarum splendorem. Wann Gott uns seinen Sohn und Heil. Geist gegeben / und uns gewürdiget hat mit Herzlichkeit / hat Er uns auch die allerreineste Blume / und Honig auß dem Felsen gegeben; Hier ist ein beständiges Gut. Dieses erfüllet die vom Himel gebohrne Seele; Dieses ist die allergrösseste und meist zu wünschende Glückseligkeit **Smirna** war die ärmeste / aber die beste von den sieben Gemeinen. Apoc. 2. vers 8. Sie hatte weniger Gold / aber mehr Gnade. Gnade ist ein solcher beständiger Segen / den GOtt nicht im

Zorn gibt/wie andere Dinge? durch diese lebt die Seele/ Hebr.10.38. diese ist gut. Gnade ist nutzlicher denn alle Dinge. 1. Tim. 4.8. Sie gibt beydes die niedrigste und die höchste Fluth. Die Gnade macht bittere Dinge süsse/ sie versüsset Armuth und Kranckheit; sie gibt das verlohrne wieder; verwandelt Creutz in Segen/ sie gibt Honig an der Spitze des Stabes. Gnade wächset durch Trübsal/ wie der Weinrebe von Thränen lebet. Gnade ist eine solche Bequemlichkeit/ davon wir nimmer werden verlassen werden. Die besten Ergetzlichkeiten der Erden sind nur schwere Lasten/ Job. 3. v. 20. Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen/ und das Leben den betrübten Hertzen? Das Leben ist süsse/ aber einem/ der in Angst des Geistes ist/ ist selber das Leben eine Last. Aber Gnade ist eine so fürtreffliche Sache/ daß sie die Seele niemahls verlässet noch beschweret. Die Gnade ist ein Schatz/ ist wol jemand sein Schatz beschwerlich? Zum Beschluß/ wer dieses Beständige hat/ der ist so glückselig/ daß ihm nichts schaden kan. Die Gnade verlassen/ tödtet/ dieser Stern wird bald über der Sonnen seyn.

2. Sehet den Unterscheid zwischen den Dingen GOttes/ und den Dingen der Welt. Die Dinge GOttes sind wesentlich/ die Dinge der Welt aber sind nur ein Schatten. Sie dienen nur zum Schein. Sie sind gleich Frucht-tragenden Bäumen/ die zur Erden nieder geworffen liegen/ welche mehr die Augen als den Geschmack ergetzen. Oder wie eine Tapezerey/ oder köstlich gesticktes Werck/ welches die Bildnisse vorzeiget/ die nicht dar seyn. Alle Vermahnungen und Tröstungen sind allein eigenbildig/ nicht wesentlich. Reichthümer sind den Reichthümern gleich/ sie sind aber nicht wahre Reichthümer/ unser Heyland nennet sie Verleitungen. Matth. 13. 22. Sie versprechen uns unsere Sorgen zu verleichtern/ vermehren aber dieselben. Schönheit siehet wie Schönheit/ sie spottet aber mehr/ denn sie ergetzet. Prov. 31. 10. Schönheit ist nichts/ oder ist ein Betrug. Ehre scheinet Ehre zu seyn/ sie ist aber nur eine Fantasey. Act. c. 25. v. 23. Als Agrippa und Bernice kamen mit grossem Gepränge; in dem Grichischen stehet/ mit einer grossen Einbildung. Es ist nichts in der Welt das ein beständiges Wesen habe/ sondern Traurigkeit und Unruhe; Salomon hat scharffsinniger als jemand die Geschöpffe durchsuchet. In Verwechselung der Lust und Freude übertraff er alle vorige Könige/ Eccl. 1. 9. dennoch konte er in allen diesen Dingen nichts beständiges finden/ v. 11. Siehe/ es ist alles gantz eytel. Irdische Dinge sind Güldene Träume/ welche die Seele ledig lassen/ wann sie erwachet und zu sich selber kommet. Alle süsse Wasser der Ergetzlichkeit können der Seelen unersättlichen Durst nicht löschen; so kan auch herzliche Music das Rasen des Gewissens nicht stillen. Der Satan wirfft einen Nebel vor der Menschen Augen/ und verleitet sie wieder mit einem Apffel/ und machet/ daß sie

ihre

ihre Gemüths-Neigungen auf falsche Ergötzlichkeiten setzen. Die Schrifft beschreibet die Welt / daß sie sey ein Nichts-Seyn. Prov. 23. v. 5. **Laß deine Augen nicht fliegen dahin / das du nicht haben kanst / oder das nichts ist.**

Ταντάλε κῆπος.

Wer aber geistliche Dinge hat / der erbet etwas **wesentliches**. Christus und die Gnade sind beständig. Redet ihr von **wahrer** Weißheit / die ist GOtt erkennen; so von **wahrer** Ehre / das ist / auß GOtt gebohren seyn; so von **wahrer Schönheit** / die ist / GOttes Ebenbild haben; so von **wahren** Segen / das ist / die Welt überwinden; so von **wahrer** Freude / das ist / Freude haben in dem H. Geist; so von **wahrer** Glückseligkeit / das ist / GOtt sehen. Hier ist **Wesen**. Dieses ist / das die Seele ewig mit Freude und Wonne erfüllen wird.

3. Sehet hier die fürtreffliche Thorheit derer / welche die geringste Dinge lieben / und nicht nach denen sehen die beständig seyn. Quæ major cæcitas quàm cassa & caduca pluris facere quàm cœlestia? Cameron. Esa. 55. 2 **Warumb zehlet ihr Geld dar / da kein Brod ist / und euere Arbeit / da ihr nicht satt von werden könnet?** Viele lieben die Trebern mehr denn das Manna / und haben lieber Gold in ihrem Sack / dann der **klugen Jungfrauen** Oel in ihren Lampen. An statt ihnen einen Schatz in dem Himmel zu samlen / so samlen sie ihren Himmel in ihrem Schatz. Ist der nicht unweise / der ernstlich in Narrentheidung und nichtigen Dingen geschäfftiget / und in grossen und wichtigen Sachen nachläßig und säumig ist? Gleich als wann einer sein Geld außgiebe für nichtige Dinge oder für Federn / und vergesse seiner Nahrung. Viele haben ihre Lust an weltlicher Kauffmannschafft / trachten aber nicht nach dem **beständigen**. Die Erde ist das verachteste Element / man tritt auff dieselbige / und sie machet dennoch / daß ihr GOtt alle Tage mit Füssen getreten wird. Die Erde liegt am meisten von dem Himmelskreiß ab / dennoch / was am fernesten von Himmel ist / liegt zunechst bey ihrem Hertzen. Ach! wie arm sind diese unter dem Monden liegende Dinge / darauff doch die Menschen ihre Hertzen so fest setzen! Was ist Seide / nur ein Außwurff der Würme? Was sind Perlen / nur ein Gebrechen des Fisches? Was ist Gold / als nur die Schlacken von der Erden? Diese Dinge kan ein Mensch alle haben / und dennoch in die Hölle fahren. Luc 16. 19. 23. **Es war ein reicher Mann / der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand; und er hub seine Augen auff in der Hölle.** Ein Last-tragend Pferd träget alle Tage Gold und Silber / und leget sich des Nachts nieder mit einer geringen Decke: also mag ein Mensch mit Weltlichem Reichthum beladen seyn / und nachmahls in der Hölle liegen mit einem

armen

armen und nagenden Gewissen. Nicht / daß es nützlich ist auß der Welt zu gehen / oder die Freude darinnen wegzunehmen. Deut. 26. vers. 11. Ein Mensch mag der Welt gebrauchen / und dannoch GOtt behalten ; aber Sünde ist es / wann wir die Welt suchen mit Versäumung und Hindansetzung Christi und der Gnade. O wie wenig handeln umb diese köstliche Perl!

Frage. Aber warumb bemühen sich die Menschen nicht mehr umb das geistliche Gut?

Antwort. 1. **Wegen Unwissenheit.** Lasset Perlen und Demanten für einem Blinden liegen/er greiffet nicht darnach. 1. Cor. 2. vers. 14. **Der Natürliche Mensch vernimt nicht / was des Geistes Gottes ist/es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen.** Christus ist ein Schatz / aber ein verborgener Schatz. Heiligkeit ist Schönheit / aber diese Schönheit ist geistlich / welche ein Natürlicher Mensch nicht mehr begreiffen kan / dann kein leiblich Auge kan einen Geist sehen. Biß auff den heutigen Tag lieget die Decke vor ihren Hertzen. 2. Corinth. 3. vers. 15.

2. **Wegen Einbildung.** Das Volck bildet sich ein/sie seyen in einem Stand der Gnade. Sie meynen / daß sie dieses Gut schon bekommen haben / und daher wollen sie keine grosse Mühe / solches zu erlangen / anwenden. Apoc. 3. 17. Sie sagen : **Ich bin reich / und bedarff nichts.** Ein einbildender Mensch setzet alle seine Religion auff sein Vertrauen : Sein Geld wil er nicht auff Trauen nehmen / sondern bringet es an den Probierstein / und auff die Wage. Er wil sein Land nicht auff Trauen annehmen / sondern untersuchet alles ; Die Gnade aber nimt er auff Vertrauen an. O Einbildung / du Kind des Teuffels / du grosser Verderber der Seelen / wie viel hast du in die Verdamniß hinein geschmeichelt ! hütet euch für dieser Übereilung. Was ihrer viel Christum zu erlangen abgehalten / ist die Beredung / daß sie ihn schon hätten.

3. Gebrauch zur Prüfung.

3. Lasset uns untersuchen / ob wir dieses Gut haben ? Dieses ist was uns am allermeisten angehet. Lasset die Menschen noch so reich seyn / wo sie dieses geistliche Gut nicht haben / so sind sie für GOTT nicht besser als Banquerotmacher. Wolan / wie sollen wir wissen / daß wir dieses beständige Gut haben?

1. Wann wir dieses Gut haben / so können wir uns einer Zeit erinnern / darinnen wir dessen ermangelt haben. Es war eine Zeit / da wir nicht ein Stäublein von Heiligkeit / nicht ein Tröpfflein von dem geistlichen Oele hatten. So wir nun blühen und Mandeln tragen / können wir bedencken / da wir waren als Aarons dürrer Stab / da wir

nicht

nicht eine Blüthe der Gnade trugen. Gratia in cunabulis, oder Glauben mit der Muttermilch einzusaugen / ist bedencklich. Wer allezeit zweifelt / glaubet nimmer. So wir den Saamen des Glaubens in uns haben / können wir erzehlen / daß es anders gewesen. Wir waren so fern von Heiligkeit / als der wilde Busch von der Frucht; GOtt bereitet den untüchtigen und harten Grund unserer Hertzen durch Trübsal / und pflantzet die gesegnete Früchte des Geistes in uns. So wir nun erleuchtet seyn in dem HErrn / können wir uns erinnern / daß die Finsterniß über unsern Hertzen war.

2. So wir dieses geistliche Guth haben / alsdenn können wir wissen / wie wir dasselbige anlegen sollen. Wir sind nicht gebohren zu diesem Stande / so wir Gnade haben / ist sie uns nicht als reiffe Feigen in den Mund gefallen / da wir schlieffen. Wiewol die Gnade ein Geschenck ist / so uns ohne Geld oder Preiß gegeben wird / dennoch nicht sonder Arbeit. So wir dieses geistliche Guth haben / so hat es uns viel Seufftzen und Thränen gekostet / viel starckes Schreyen im Gebet / viel Kämpffe und Todes-Stiche. Im Schweiß unsers Angesichts haben wir dieses Brod gegessen. Niemahls hat ein Mensch zu seiner Tag-Arbeit sich so bereit gemacht / als ein Christ thut in Außwirckung seiner Seligkeit. Wäre es nicht seltzam / daß ein Mensch sein Cabinet voller Perlen haben / und nicht wissen solte / wie sie dahin kommen wären? Und ist es nicht eben ein so grosses Wunder / daß ein Mensch den Ursprung der Gnade solte in seinem Hertzen haben / und nicht wissen / wo er die herbekommen hätte? Er bezeiget ja einen ernstlichen Gedancken darumb / oder bittet umb dieselbige.

3. Wer dieses geistliche Guth hat / preiset dasselbige sehr hoch; Er schätzet die Gnade ihrer Köstlichkeit halben weit höher als Rubinen. Liebe Christen / ist es also mit euch bewandt? Wann GOTT mit einem Güldenen Scepter wie Ahasverus stehen / und sagen solte: Fordert / es soll euch gegeben werden / auch die Helffte des Königreichs. Kan euere Seele sagen: HERR / laß mich erben / was beständig ist. Mache mich reich mit dem seligen Einfluß des Heiligen Geistes. Laß die Ober-Quelle mein Theil seyn. HErr / lieber ein Hertz voller Gnade / als einen Kasten voll Gold. HERR / verleihe mir Christum / laß mich verlieren / ja leyden alle Dinge / wo ich nur JESUM mag erlangen / sagt der heilige Ignatius. Dieses ist ein guter Beweiß / daß ihr dieses geistliche Guth habt. Niemand kan diesen heiligen Schatz recht preisen / als die / welche ihn haben.

4. Was ist es / wornach die meisten dursten? Ist es nach diesem

Beständigen: wie David dürstete nach dem Wasser auß dem Brunnen zu Bethlehem. 2. Sam. 23. 15. Und wie Simson rieff: Nun muß ich Durstes sterben. Jud. 15. 18. So sind unsere entzündete Begierden nach geistlichen Dingen. Wir sind nicht vergnügt mit der Frucht des Oelbaums / oder mit dem Wein von Libanon; Wir sehen diese nicht an als beständige Dinge / sondern unsere Begierden lauffen in einen geistlichen Canal; Wir ächzen nach der Gnade des Geistes / nach dem Blut des Creutzes / nach dem Licht des Antlitzes GOttes. Vor andere Dinge sind wir danckbar / als für eine Gabe / Christum und Gnade aber begehren wir als unser Theil. Diese Begierden sind das glimmende Tacht / welches GOtt nicht außlöschen wil. Dieser heilige Durst beweiset eine grosse Stuffe / und Gleichheit der Gottheit in dem Hertzen. Begierde komt her von der Liebe / so wir die Gnade nicht lieben / können wir eine solche ernstliche Begierde darzu nicht haben.

5. So GOtt uns mit diesem Beständigen erfüllet hat / alsdenn hat Er uns erst befreyet.

1. Er hat uns befreyet von unser Ungerechtigkeit. Er hat uns gezeiget / daß unsere sittliche Frömmigkeit mit bösen vermenget ist / und daß unsere Tugenden nur blinckende Sünden seyn. Wir sind befreyet von aller dieser Begreiffung / und dürffen auff diesen Sand nicht bauen. Wann wir mit Gutem gefüllet sind / alsdann sind wir erst befreyet; die Hand muß erst von Staube befreyet seyn / ehe sie mit Golde kan gefüllet werden.

6. So wir dieses reiche Gut haben / so haben wir die Einwohnung des Geistes GOttes. 1. Cor. 2. 12. **Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt / sondern den Geist auß GOtt.** Was hat der Geist gethan in unser Seele? Hat Er uns einen andern Geist gemacht / weich und demüthig? Ist es ein verändernder Geist? Hat Er sein eigen Bildniß und Gleichheit in uns? Hat dieser Magnetstein unsere Hertzen gen Himmel empor gezogen? Hat der Geist uns tüchtig und willig gemacht zu allen Gebotten GOttes? So wir sagen können / daß es also mit uns ist / alsdenn Cæsarem vehimus, wir tragen Christum samt allen himmlischen Schätzen mit uns. 1. Joh. 3. v. 24. **Daran erkennen wir / daß Er in uns bleibet an dem Geist / den Er uns gegeben hat.**

4. Gebrauch zur Vermahnung.

Lasset uns vermahnet seyn zu dieser geistlichen Beständigkeit. Es mag einer eben so eine Erndte ohne Säung erwarten / als die himmlischen Güter ohne Arbeit. Prov. 2. 4. **So du sie forschest wie Silber / und forschest sie wie die Schätze.** Unsere Arbeit umb diesen verborgenen Schatz muß so groß seyn / daß alle weltliche Arbeit darmit

ver-

verglichen / für keine Arbeit zu rechnen sey. Joh. 6. 27. Wircket Speise / nicht die vergänglich ist. Hat GOtt nicht gesagt: Sechs Tage solt du arbeiten? Ja dieses muß seyn / als wäre es keine Arbeit / in Vergleichung mit der / die wir umb das Brod der Seelen auff uns nehmen müssen. Also in dem gemeinen Ort / Matth. 6. 19. Ihr solt euch nicht Schätze samlen auff Erden. Nicht? Sind nicht die Eltern schuldig / Schätze beyzulegen für die Kinder? 2. Cor. 12. 14. Dem ist also; Es ist aber die Meynung; Die Arbeit umb irdischen Schatz muß auß seyn in Vergleichung mit der Mühe / die wir umb besserer Dinge willen auff uns nehmen. Was für ein Schwitzen auch biß zur Todesnoth soll da seyn umb das Beständige / welches allezeit bleibet. Aber ehe ich zur Vermahnung komme / muß ich einen Einwurff auß dem Wege räumen.

Einwurff. Was ist alle meine Arbeit / wo GOTT nicht mit hülfft und mir beystehet?

Antwort. Es ist wahr / wir können nichts von uns selbst thun / sondern durch mit-Einkommung der Gnade GOttes. Aber wiewol wir von uns selber keine geistliche Dinge erlangen können / müssen wir dennoch die Mittel gebrauchen.

1. Es ist eine Pflicht uns auffgeleget / Luc. 13 v. 24. Ringet darnach / daß ihr durch die enge Pforten eingehet. GOtt / der uns gemacht hat ohne uns / wil uns nicht erhalten ohne uns. Die Pflicht ist unser / das von Statten gehen ist Gottes. Luc. 5. 5. Wir haben die gantze Nacht gearbeitet und nichts gefangen / aber auff dein Wort wil ich das Netz auß werffen. Also müssen wir auff Christi Wort das Netz unser Bemühung außwerffen.

2. In andern Fällen gebrauchen wir Mittel / ob wir uns gleich nicht selbst versichern können / daß es wohl gerathen werde. Wir pflantzen und säen / wiewol wir uns nicht versichern können / daß wir werden Regen oder Sonnenschein haben zu Reiffwerdung der Saat. Wir gebrauchen die Mittel / und überlassen GOTT den Außgang. So wir also in Sachen dieses Lebens thun / warumb wolten wir nicht vielmehr eben diese Weißheit in Ansehung unserer Seelen haben / und beten / lesen / betrachten / gebrauchen / und einen guten Außgang mit Hoffnung verlangen?

3. Es ist sehr wahrscheinlich / daß GOtt zu unsern Betrachtungen wil seinen Segen geben. Act. 8. 22. Bitte GOtt / ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Hertzens. Du weist es nicht / aber auff das Gebet möchte es dir vergeben werden. Es ist GOttes gebräuchlicher Weg denen zu begegnen / die Ihn suchen. Wann wir eine heilige Vermessenheit im Gebet gebrauchen / und nicht ablassen wollen / ohne

ein Almosen freyer Gnade/wissen wir nicht/was es für Krafft haben werde. Es ist wahr/die Auffmunterung GOttes des Hertzens/Gnade zu suchen/ist ein gutes Zeichen/daß Er für hat die Gnade zu verleihen. Psal.10.17. **Das Verlangen der Elenden höret Du HErr/ihr Hertz ist gewiß daß dein Ohr drauff mercket.** Wann GOtt Salomon aufweckte/Weißheit zu suchen/so gab Er sie ihm auch alsbald. 1.Kön.3.9.12. So GOtt das Hertze neiget/geistlichen Segen zu suchen/das ist ein verhoffentliches Zeichen/daß Er uns ihn mittheilen werde.

4. GOtt hat eine Verheissung der Gnade denen gethan/die diese Mittel gebrauchen. Prov.8.17. **Die mich frühe suchen/finden mich.** Wiewol wir keine Macht haben/so haben wir doch eine Verheissung. Gott hat sich selber gegen uns zum Schuldner gemacht durch seine Verheissung. Debitorem se fecit Deus promittendo. August. Darumb zwinget GOtt mit seiner Warheit. GOtt hatte David versprochen: Es solte ihm nicht gebrechen an einem Mann für Ihm/von seinem Samen/der auff dem Stul Israel sitze. Nun/nach Davids Tod stellete Salomon diesen Bund zu bedencken für/2.Chron.6.16. er erinnert GOtt seiner Verheissung/und Er wil es auch nicht läugnen. Ex wil euch ein beständiges Erbe geben/und alle euere Schatzkammern füllen. Nachdem ich nun diesen Einwurff auß dem Wege geräumet/lasset mich verneuern die Vermahnung zur Arbeit umb das Geistliche.

1. Bewegende Ursache.

1. Dieses **Beständige** ist würdig darumb zu arbeiten. Gnade ist ein wesentlicher Segen/sie ist ein Segen und Strahl der Göttlichen Natur. 1.Pet.2.4. Eine Seele mit diesem köstlichen Wesen erfüllet/hat Englischen Reichthum. Die Engel mögen sagen als Petrus: **Silber und Gold haben wir nicht.** Sie haben aber geistliche Sachen. Ihr Heyraths-Guth ist Heiligkeit; **Was ist es/so uns der Reichthum mangelt/den die Verworffenen haben/wann wir nur den Reichthum der Engel besitzen?** Gnade schickt sich zu allen Dingen. Sie heiliget alle Ungemache/sie erfüllet allen Mangel/sie krönet mit der Hulde GOttes.

2. Alle Arbeit/die wir nehmen können/ist wenig genug diese überreiche Sachen zu befodern. 1.Pet.4.18. **So der Gerechte kaum erhalten wird.** Gnade und Seligkeit mag erhalten werden/aber mit schwerer Mühe. Ob wir gleich ringen/wie Jacob mit dem Engel thät/ist es dennoch gut/wenn wir nur endlich den geistlichen Schatz besitzen mögen. **Ich strecke mich zu dem/was da fornen ist/** sagt der Apostel Phil.3.13. Eine Redens-Art genommen von den Läuffern/welche sich selber fortzwingen/und mit grosser Geschwindigkeit umb den Preiß lauffen. 1.Cor.9.27. **Ich betäube meinen Leib.** Was für Verlangen und Fasten haben etliche von den Heiligen außgestanden! wie haben sie/wie Hannibal/die hohen Alpes überstiegen/und die geistlichen Felsen durchgraben/nur die wahre Weißheit zu erlangen. **So der Gerechte kaum erhalten wird.**

3 For-

3. Forschet und bemühet euch mehr in Suchung dieses geistlichen Wesens oder **Beständigen** / weil der Satan seine meiste Kunst gebrauchet / euch in Erlangung derselbigen zu verhindern. Weil der Satan zur Betteley verfallen ist / ist er neydisch uns reich zu sehen. Sein Werck ist / unserer Glückseligkeit zu widerstehen. Da der HErr ihn fragte / woher er käme? antwortet er / er habe **das Land umbher durchzogen**/ Job. 1. 7. Die Erde ist ein Theil seiner Besitzung / und er durchziehet und durchwandelt unaufhörlich diese Besitzung. Pervigil hostis excubat ut rapiat munera. Seine Mühe und Arbeit ist / daß er nur Fall-Stricke leget. Wann der Tyger eines seiner Jungen beraubet wird / laufft der alte Tyger ihm nach / alsdann setzen sie Spiegel in den Weg / und indem er sein Angesicht in dem Spiegel beschauet / lauffen die andern mit dem Jungen Tyger weg. Auff gleiche Weise setzet der Teuffel Spiegel dem Menschen in den Weg / Schönheit und ergetzlichkeit / und indem sie in diese sehen / laufft der Teuffel mit ihren Seelen davon. Darumb weil wir einen solchen embsigen Feind haben / so wird desto mehr Fürsichtigkeit und Fleiß erfordert in Suchung der himmlischen Dingen. 3. Bewegende Ursache.

4. Was müssen doch die Menschen thun umb Thorheit zu erlangen / sollen wir dann nicht mehr Mühe thun / das **Beständige** zu überkommen? Wie hefftig streben die Menschen ihren Sünden nach? Der Dieb thut Mühe seine Diebes-Lust zu vollbringen. 4. Bewegende Ursache.

Ut jugulent homines, surgunt de nocte latrones.

Der Trunckenbold bemühet sich seiner Trunckenheit ein Genügen zu thun. Die Menschen sind in einen sündlichen Weg dahin gegeben. Wie arbeitsam war Judas in der Verrahtung Christi! Er lauffet zu dem Hohenpriester / und dann wieder nach dem Garten; Eine stiller Friede dienet der Hölle / Mich. 7. 3. **Sie meynen sie thun wol daran / wann sie Böses thun?** Eine Hand in der Sünde zu gebrauchen ist genug / sie aber waren so embsig in derselben / daß sie beyde Hände brauchen wolten. Sind die Menschen so beschäfftiget zur Verdamnüß ihrer Seelen? So sie sich umb Gifft so sehr bemühen / solten wir nicht mehr beflissen seyn umb Nahrung?

5. Es ist allein dieses geistliche **Beständige**/ das uns beystehen wird wann wir sterben / wann die Seele wird auff den Lippen sitzen / bereit weg zu fliegen in die andere Welt / was ist alsdann Christus und die Gnade werth? Wollen nicht die Menschen willig alle irdische Besitzungen fahren lassen gegen die Genieſſung GOttes und das Siegel des Geistes? Ein Glaubiger wird im Tode seinen Ancker der Hoffnung umb keine güldene Krone vertauschen. 5. Bewegende Ursache.

6. Wer dieses **Beständige erbet**/ wird ein Königreich erben/ Jac. 2. 5. **Reich im Glauben und Erben des Reichs.** 6. Bewegende Ursache.

Hoc iter est superis ad magni tecta tonantis
Regalemque domum. Ovid.

Die Heiligen werden angenommen zu denselbigen Freyheiten mit JEsu Christo/ Rom. 8. 17. Mit-Erben Christi. Christus ist theilhafftig der Göttlichen Natur/ also auch die Heiligen/ 2. Pet. 1. 4. Christus ist theilhafftig der Liebe seines Vatters/ also auch die Heiligen/ Joh. 16. 27. Christus wohnet in dem Licht/ also auch die Heiligen/ Col. 1. 12. Das Königreich/ welches die Heiligen besitzen werden/ ist ein Ort der Heiligkeit und Würde/ es wird beschrieben durch ein durchscheinend Glaß/ Apoc. 21. 18. Da ist die Heiligkeit/ und durch ein Thor von Perlen/ v. 21. Da ist die Würde. In dem Paradiß GOttes sind Hertzstärckungen zu trincken/ und Kronen zu tragen. Da sind Schätze die niemals können weggenommen/ und Freude und Wonne/ die nimmer kein Ende haben werden. Sehet hier ein besser und warhafftiger Gut.

Frage. Was sollen wir thun/ dieses beständig zu ererben?

Antwort. Handelt umb dieses Beständige in heiligen Gottesdiensten. Wachet an der Thür der Weißheit/ Prov. 8. 3. Metaphora à clientibus ducta, qui studiose mane & sero portas advocatorum & judicum observant, & ad illas excubias agunt. Es ist gut auff Christi Wegen zu liegen! Jetzund müssen wir allein unter die Tröpflein des Worts kommen/ arbeitet aber auch mit euern eigenen Seelen insonderheit. Wann wir zu dem Gottesdienst/ wie die Bäume zu der Blume kommen/ müssen wir hernachmals das Wort in dem Korbe unsers eigenen Hertzens außarbeiten/ daß es sich zu dem Beständigen kehren möge.

2. Gehet zu Christo umb diese geistliche Beständigkeit/ Apoc. 3. v. 18. Ich rahte dir/ daß du Gold von mir kauffest. Sagt: O HErr JEsu/ thu auff die reichen Kasten des Himmels/ siehe unter deine Schätze/ hast du keine Gnad empfangen mitzutheilen? Soll ich Mangel haben/ da du die Fülle hast? Mache mich reich mit dem geistlichen Beständigen? Du bist süsser als Honigseim/ sende herab deinen heiligen Einfluß. Wer wird das Beständige haben/ wo nicht die/ welche dasselbige suchen? HErr du wirst nichts darbey verliehren/ deine Gnade kan mit getheilet werden/ und sich dennoch nicht vermindern. Du kanst mich erleuchten/ und dannoch hast du nicht weniger Licht. Du kanst mich reich machen/ und wirst dannoch darumb nicht ärmer. O gesegneter JESU; eröffne die Brust freyer Gnade/ und erfülle mich mit der Fülle GOttes. Du gesegneter Baum des Lebens/ lasse herab etliche von deinen köstlichen Früchten auff meine Seele!

Die jenigen nun/ welche von GOtt mit diesem geistlichen Beständigen gesegnet seyn/ wil ich zu dreyen Dingen vermahnen.

1. Seyd unerschrocken bey dem Verlust zeitlicher Tröstungen.

Viel-

Vielleicht hat das letzte Feuer das meiste von euern irdischen Besitzungen und Gütern verlohren/doch seyd getrost/ GOtt hat euch das Beständige zu erben veranlasset. Da ihr euere bewegliche Güter verlohren / habt ihr dargegen etwas/das ihr nicht verliehren könnet/ Luc. 10.24. **Maria hat das beste Theil erwehlet/ das soll nicht von ihr genommen werden.** Liebe Christen habt ihr den Samen GOttes / die Einwohnung des Heiligen Geistes? Hier ist das Beständige. Der HERR hat das kleinere weggenommen / und hat euch das grössere gegeben. Er hat Blumen weggenommen / und euch Edelgesteine dargegen gegeben. Er hat euch niedrig in der Welt gemacht/ und erhöhet in Gnade. Er hat verkaufft euer Kupffer/ und euere Gewissen reich gemacht. Wie glückselig seyd ihr! Gott hat euch die Erde genommen/ und euch Christum und die Herzlichkeit gegeben. Gleich als wann ein König seinem Liebling ein Gemälde wegnähme/ und gebe ihm dargegen seine Tochter. Ach lieben Christen/ sehet auff dieses geistliche Beständige / sehet wie reich ihr mit Christo seyd / und seyd getrost/ 2. Cor. 6.3. **Als die Traurigen und doch allezeit frölich / als die nichts haben/ und doch alles haben.** Sanctorum tristitia habes quasi, umbratilis enim est tanquam in somnis transit, sed eorum gaudium non habet quasi, quia solidum & æternum. Anselm. in loc. Aller Dinge ermangeln und dannoch alles geniessen / scheinet ein Wunder-Spruch zu seyn/ dannoch war es ein wahrer Sinnen-Spruch / weil Paulus das Beständige erbete. Er hatte den Himmel in seiner Hoffnung und Christum in seinem Hertzen/ 2 Cor. 4.18. Gal. 2.20. So das Volck Gottes ihre geistliche Segen erweget / und betrachtet / was Christus vor sie durch sein Blut gewircket hat / und in ihnen durch seinen Geist wircket / so würden sie ihre Klagen bald einstellen / und die Stimme ihres Weinens in den Klang der Orgeln verwandeln.

2. Seyd danckbar vor die freye Gnade; So GOtt euch das Beständige hat erben lassen / so soll Er von Rechtswegen auch euer Lob erben. Hat der HErr euch erfüllet mit den **verborgenen Schätzen** seiner Gnade / so hat Er mehr vor euch gethan / als wann Er euch mit Kronen und Scepter gewürdiget hätte. O! Ihr Heiligen / seyd voller Wiedervergeltung/ machet daß der Himmel erschüttere von euerm Lobe/ Col. 1.12. Wann GOtt andere abweiset mit vergänglichen Dingen / und gibt ihnen ihr **Theil in diesem Leben**/ daß Er euch geben möge das Fürtrefflichste/ daß Er euch in euerm Leben heilige/ und in euerm Tode auffnehme. Was für treffliche Liebe ist hier? Wie hat GOtt das Panier der freyen Gnade über euch außgewickelt: und könnet ihr das bedencken und nicht lebendige Werckzeuge seines Lobes seyn? GOtt/ da Er euch das wahre Beständige gegeben / hat/ wie der Psalmist sagt / **euch gekrönet mit Gnade und Barmhertzigkeit**/ Psal. 103.4. Er hat sein bestes Gefäß zubrochen/ und

sein

sein eigen Hertz gegeben. Ihr habt beydes die Gabe und den Geber. Als GOtt eine Verheissung von reinem Wasser thät / thut Er hinzu / und **Ich wil euer GOtt seyn.** Da ist der Brunnen / lasset dieses bey andern erschallen / und machet / daß euer Lob desto heller gehöret werde.

3. Habt ihr dieses geistliche Beständige / so bemühet euch mehr von demselbigen zu erlangen. Käyser Carl der V. pflegte zu sagen / Plus ultra. Gehet ferner. Wiewol wir für die geringste Gnade auch danckbar seyn sollen. Dieses machet uns theilhafftig der Gleichnüß GOttes. Gleich wie ein silbern Pfenning / der des Königes Bildnüß träget / von gröſserm Werth ist / als ein grosses Stück Eisen. Der geringste Glaube wird gerecht machen. Ein Mensch mag so wol auff der Temse in einem kleinen Boot rudern / als in einer Barcke. Die wenigste Stuffe der Gnade wird uns nach dem Himmel rudern / jedennoch müssen wir uns selber mit einem kleinen nicht zufrieden stellen / sondern dahin trachten / daß unser Strauch der Gnade immer fort wachsen und zunehmen möge. Wir sollen mehr von diesem geistlichen Beständigen bekommen / mehr Erkäntnüß / Demuth / und Heiligkeit. Wir sollen dahin arbeiten / daß das Oel des Geistes mehr in unsere Lampe treffen möge. Es wäre ein gutes Verlangen / mehr Heiligkeit zu begehren.

1. Je mehr Gnade / je mehr Stärcke? Es ist so viel Unterscheid zwischen schwacher und starcker Gnade / als zwischen einem schwachen und starcken Auge.

2. Je mehr Gnade / je mehr Freude. Wann die Gnade in der Wurtzel wächset / so blühet die Freude in den Zweigen. Ein Christ oder schon bey Mangel des Zunehmens der Gnade festiglich nach dem Himmel wandeln mag / so wandelt er dannoch betrübt. 3. Je mehr Gnade / je mehr Herrlichkeit. Die welche ihre Kronen voller Perlen haben wollen / sollen ihre Seelen mit Gnade gefüllet seyn lassen.



Der

Der verborgene Tempel.

1. Cor. 3. v. 17.

Der Tempel GOttes ist heilig / der seyd ihr.

ES ist wunderlich anzumercken / wie es dem Heiligen Geist gefället / die geistliche Vereinigung zwischen Christo und den Gläubigen fortzusetzen durch gewisse Lehr-Sprüche. Bißweilen wird diese Vereinigung abgebildet durch die natürliche Vereinigung des Haupts und der Glieder. Christus wird das Haupt genennet / Col. 1. vers. 9. und die Glaubigen der Leib / Eph. 5. 23.

Bißweilen wird diese Vereinigung fürgestellet durch die **Eheliche Vereinigung.** Christus ist der Haußvatter / und die Glaubigen die Braut / 2. Cor. 11. 2. Krafft welcher ehelichen Vereinigung alle Christen freymühtig zu Ihm tretten.

In unserm Text wird diese Vereinigung erkläret durch die **künstliche Vereinigung.** Die Vereinigung zwischen den Steinen in einem Gebäude / und dem Grund. In dem vorhergehenden 9. v. hatte der Apostel gesagt / daß die Heiligen **GOttes Gebäu** sind. Aber hier gehet er höher / und heisset sie seinen Tempel. **Der Tempel Gottes ist heilig / der seyd ihr.** Ein Tempel ist mehr / dann ein Wonhauß.

Wir müssen diesen Tempel nicht eigentlich / sondern nach der Rede-Kunst durch eine Figur verstehen ; weil ein geistlich Hertz viel mit einem Tempel überein kömet. Unter dem Gesetz war 1. der Vorhoff oder Tempel / darinnen das Volck stund. 2. Der innere Tempel / worin niemand als der Priester hinein gehen muste. Gleiche Bewandnuß hat es mit einem Christen. Da ist 1. der außwendige Tempel seines Leibes / 1. Cor. 6. 19. **Wisset ihr nicht / daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist.** Der Leib ist gleich einem Tempel. Die Beine sind darinnen gleichsam die Werckstein / das Blut der Kalck / die Augen die Fenster / das Haupt das Dach / der Mund die Thür des Tempels. Was für Sorge müssen wir billich tragen unsere Leiber unbefleckt zu bewahren / welche Gottes Tempel sind.

2. Der innere Tempel der Seele/ dieser ist das Allerheiligste/ dahinein niemand als unser Hoherpriester Christus JEsus kommen soll.

In den Worten sind zwey allgemeine Theile.

1. Die Bekennung desselben. **Der seyd ihr.**

2. Die Heiligung des Tempels. **Der Tempel GOttes ist heilig.**

Lehre. Das Hertz eines jedweden Heiligen ist GOttes Tempel. Singuli fideles interdum vocantur templa. Calv. August. 2. Cor. 6. 16. **Ihr seyd der Tempel des lebendigen GOttes.** Tempel/ sind in grosser Würde gewesen. Ich wil etliche Uebereinstimmungen anzeigen zwischen einer Glaubigen Seele und einem Tempel.

1. Alle Sachen waren vor dem Bau des Tempels bereitet: Das Holtz war gehauen/ und die Steine zugerichtet/ ehe sie an den Tempel geleget wurden. Also ist es auch in einem geistlichen Verstande. Wir sind von Natur nicht tüchtig ein Tempel zu seyn/ wir sind rauh und unpoliret; Nicht ein guter Gedancke/ nicht eine Gnade wohnet in uns/ wir sind so fern von uns selber/ uns zu einem Tempel zu bereiten/ daß wir uns vielmehr selber verderben. Aber GOtt durch seine allmächtige Krafft und Kunst machet das Hertz tüchtig zu einem Tempel/ Er höfelt uns durch seine Propheten/ Hos. 6. 5. Er beschneidet uns durch Trübsalen und machet uns tüchtig zu einem geistlichen Tempel.

2. Der Tempel war sehr herrlich/ 2. König. 6. v. 32. Er war voller Zierde und Glantz/ alle verwunderten sich darüber/ das Hebreische Wort/ Tempel/ bedeutet einen Pallast oder Königliches Gebäu. Basilica; in qua Rex Majestatem & potentiam ostentat. Der Tempel war so mit Blumen durchflochten und mit Gold überzogen/ daß er die Augen der Anschauer verblendete/ sagt Josephus. Also ist die Seele eines Glaubigen ein so durchleuchtiger Tempel/ nicht der Könige auff Erden/ sondern GOtt selbst bringt seine herrlichkeit hinein. **Des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig/** Psal. 45. 14. Ein Heiliger in alten Lumpen trägt einen Tempel in sich/ der viel herrlicher ist als die allertheuerste Perlen auß Morgenland/ und als die Demanten/ welche an eines Königes Krone hangen. Christus verwundert sich niemals über die schöne Steine des sichtbaren Tempels/ sondern wol über die Herrlichkeit des geistlichen Tempels/ Matth. 18. 28. **O Weib/ dein Glaub ist groß!** Die Schönheit eines Heiligen ist inwendig **Der verborgene Mensch des Hertzens ist köstlich für GOtt/** 1. Pet. 3. 4.

3. Der Tempel war ein Ort für GOttes besondere Gegenwart: Der HErr stellet seinen Namen dahin; Er gibet alda seinen Segen: Also in einem geistlichen Hertzen erzeiget GOtt wunderherrlich seine Gegenwart/

wart/ alda gibt Er den Einfluß seiner Gnade/ die Mittheilung seiner Liebe. GOtt besuchet seinen Tempel. O des lieblichen Glantzes seines Angesichtes/ der Einblasung seines Geistes in eines Glaubigen Hertzen! Wann ein Christ in eine schuldige Pflicht sich einlässet/ und sein Hertz in ihm brennet/ da ist GOttes Gegenwart in dem Tempel/ ja seine Antwort durchs Feuer.

4. Der Tempel war gezieret mit köstlichen Gemälden: Also hat der Tempel des Hertzens GOttes Bild in ihm/ Col. 3. 10. Diß Gemälde ist gezogen durch den Pinsel des Heiligen Geistes. Der Tempel Gottes/ sagt Lactantius, ist kein Holtz oder Stein/ sondern die Seele des Menschen/ welche GOttes Ebenbild träget. Templum Dei non lignum & lapides, sed homo, qui figuram Dei gestat. Lact. Dieses ist das köstliche Gemälde/ welches den geistlichen Tempel zieret.

5. Der Tempel hatte ein Feuer auff dem Altar brennend. Also ist das Hertz eines Glaubigen ein Altar/ auff welchem ein heiliges Feuer brennet/ Rom. 12. 11. Brünstig im Geist. Das Feuer der Liebe gehet niemals auß/ Ps. 119. 97. Wie liebe ich dein Gesetz! Ob schon die Flamme verleschen mag/ so werden dennoch alda etliche Füncklein bewahret. Christi Tempel hat allewege heiliges Feuer in sich. Gottlose Leute haben Feuer des Zorns und der Boßheit in sich brennend/ aber das ist nicht das Feuer des Tempels/ sondern frembd Feuer/ das auß der Höllen kommet/ Jac. 3. 6.

6. Der Tempel/ welcher ein heiliger Ort war/ wurde rein gehalten. Wir lesen von der Reinigung des Tempels/ 2. Chron. 13. 16. Da waren Hüter gestellet an die Pforten des Tempels/ alle Unreinigkeit davon abzuhalten/ 2. Chron. 23. 4. Also muß der Tempel des Hertzens rein bewahret werden/ 2. Cor. 7. 1. Lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen. Wann der Staub der Sünden in diesen Tempel wird gefallen seyn/ so feget und waschet ihn auß durch bußfertige Thränen. Christus trieb die Wechsler auß dem Tempel/ Joh. 2. v. 14. Mit diesen Wechslern vergleiche ich die Sorgfältigen der Welt/ diese wollen das Hertz besitzen. Ergreiffet nur eine Peitsche von den Lehren des Gesetzes gemacht/ und treibt dieselbigen auß. Der Tempel des Hertzens muß zu keiner Wechsel-Banck gemacht werden. Wir mögen der Welt Gebrauchen/ aber zusehen/ dieselbige auß unserm Hertzen abzuhalten. Niemand mag kommen und bleiben in diesem Tempel als Christus.

1. Gebrauch. Lieben Brüder beschauet die Würde der Heiligen/ sie sind GOttes Tempel. Was Seneca von der Welt herzlichen Gebäu redet/ muß warhafftig gesagt werden von einem geistlichen Hertzen. Es ist

GOttes durchleuchtiger Tempel. Augustissimum Dei Templum. Die Gläubigen sind Kinder GOttes des Vatters / Gliedmassen GOttes des Sohns / Tempel GOttes des Heiligen Geistes. Die thörichte Welt verachtet die Gläubigen / aber sie sind ehrwürdig. Der Tempel eines andächtigen Hertzens ist Christi Spatzier-Gang. Christus ist in der gantzen Welt in Ansehung seiner Allgegenwart / aber allein in seinen geistlichen Tempeln in Ansehung seiner gnädigen Gegenwart. Das Hertz eines Sünders ist eine wilde Wüsten / und GOtt begehret alda nicht zu wandeln. Wir lesen nirgends / daß Christus mehr in einer Wüsten gewesen als einmal / und das war kein Lust-Platz / sondern ein Ort des Kampffes. Er ward dahin getrieben / daß Er von dem Teuffel versucht wurde / Matth. 4. 1. Aber Christus war vielmals in dem Tempel / Marc 14. 49. Er hält viel von seinen geistlichen Tempeln. Er wandelt mit Lust unter seinen Heiligen. Er sagt von diesem Tempeln / als von Sion / Psal. 132. v. 14. **Diß ist meine Ruhe ewiglich / hie wil ich wohnen / dann es gefället mir wol.**

Nun wil ich zeigen / worinnen dieser Göttliche Tempel der Seele von andern Tempeln unterschieden ist / und dieselbigen in Fürtrefflichkeit übertrifft.

1. Andere Materialische Tempel / wie viel sie von einer schönen Gestalt sind / dannoch haben sie kein Leben in ihnen. Aber ein Glaubiger ist ein lebendiger Tempel / 1. Petr. 2. v. 5. **Als die lebendigen Steine bauet euch zum geistlichen Hause.** Die Scheinheiligen geben einen Schein des Lebens von sich / sie haben den **Namen / daß sie leben / sie sind** aber todt / Apoc 3. 1. Sie sind keine Tempel / sondern nur Grabmahler / die ihre Zungen und Hände gen Himmel auffgehoben / aber kein Leben haben. Ein Gläubiger ist ein lebendiger Tempel; Es ist das Leben des Glaubens in ihm / Hab. 2. vers. 4. Es sind keine todte Steine in dem lebendigen Tempel.

2. Dieser ist ein himmlischer Tempel. Andere Tempel sind zusammen gesetzet auß irrdischen Dingen / Leimen und Stein: Aber der Glaubige ist ein himmlischer Tempel; Seine Seele ist von dem Himmel herfür gebracht / und was in dem Himmel ist / wird in ihm gefunden. In dem Himmel ist **Licht** / Col. 1. 12. Also ist in einem Heiligen das Licht der Erkäntnüß / Eph 5. 8. In dem Himmel ist **Liebe** / 1. Joh. 4. 7. Also auch ist das Hertz eines Heiligen ein Tempel der Liebe / Joh. 21. v. 15. Er dienet nicht allein GOtt / sondern er liebet Ihn auch: In dem Himmel ist **Freude** / Matth. 25. 23. Also hat ein Heiliger Freude in dem Glauben / Rom. 15. 13. Also ist ein Christ ein Himmlischer Tempel / da ist in ihm / was in dem Himmel ist.

3. Er

3. Er ist ein ewigwährender Tempel. Andere Tempel sind einer vergänglichen Natur; Salomons Tempel war ein herrliches Gebäu / dennoch ist davon nicht **ein Stein auff dem andern gelassen.** Zu **Rom** war ein Tempel / sagt Bernardus / welcher seines Alters halben **ewig** genennet ward / aber endlich fiel er doch übern hauffen und ward zerbrochen. Ita cecidit & contractum est mirabile illud columnarum opus, ut vix apparerent ruinarum vestigia. Bernard. Unsere Materialische Kirchen und Tempel in dieser Stadt sind mit Feuer verbrandt / aber der geistliche Tempel bleibet ewig. Lasset den Tod den Tempel des Leibes zerstören / nach einer Weile wird er wieder aufferstehen in grosser Herrlichkeit. Also der Tempel der Seele / weil er Unmaterialisch ist / ist der Verwesung nicht unterworffen. Da Xerxes alle Griechische Tempel zerstörete / ließ er den Tempel Diana wegen seiner Schönheit stehen. Die Seele / welche die Schönheit der Heiligen in ihr scheinend hat / wird in Ewigkeit bewahret werden. GOTT wird seinen eigenen Tempel nicht zerstören. Christus ist der Grund / auff welchen dieser Tempel gebauet ist. 1. Corinth. 3. v. 9. Und sein Blut bindet alle Steine zusammen / und so lange als der Grund und der Kalck hält / so lange wird sein Tempel stehen / und das in alle Ewigkeit.

2. Sehet den Unterscheid zwischen den Gottsfürchtigen und Gottlosen. Das Hertz der Frommen ist ein Tempel / das Hertz der Gottlosen ist ein Misthauffen / ein Behaltniß aller unreinen Geister. Apoc. cap. 18. v. 2. Seine Einbildung ist des Teuffels Gemüth. Er ist ohne Unterlaß beschäfftiget in Außwerffung unreiner Gedancken. Sein Hertz ist ein Amboß / darauff er täglich Sünde schmiedet. Er ist ferne ein Tempel zu seyn. Er ist ein **Sodom** / darinnen die Antreibungen und Hegungen böser Lüste und Begierden sich finden. Prov. 10. v. 20. **Der Gottlosen Hertz ist nichts.** Eines Sünders Hertze ist eine gemeine Herberge / alda alles / was wil / herbergen mag: Er ist gleich einem Hause / das mit unreinen Geistern bewohnet wird / er ist kein Tempel sondern ein Pesthauß / er hat die **Plage des Hertzens.** Aber ein Gottseliges Hertz ist ein geheiligter Tempel / den GOtt sehr hoch achtet / und darinnen Er zu wohnen und sich zu freuen versprochen hat. Esa. 57. 15.

3. Sehet / worinnen ein grosser Theil der Erhaltung eines Volcks bestehet / nemlich / wann es einen Uberfluß an diesen geistlichen Tempeln hat. In alten Zeiten waren die Tempel Oerter der Erhaltung. Als Adonia seines Lebens fürchtete / lieff er in den Tempel / und verbarg sich zwischen den Hörnern des Altars. Die Gläubigen sind Tempel / sie sind die **Beschützung eines Volcks.** Es ist die

beste Policey einer Obrigkeit / diese lebendige Tempel zu bewahren. Die Gegenwart der Gottsfürchtigen befreyet ein Land von vielen Gerichten / welche sonst über dasselbige kommen würden. Eile / sagt der Engel zu Loth / und errette dich zu Zoar / denn ich kan nichts thun / biß daß du hinein kommest. Gen. 19. 22. So lange als dieser geistliche Tempel daselbst stund / war Sodom ein befreyeter Ort / als aber Loth herauß war / da kam Feuer und Schwefel. Nach dem Tod Ambrosii ward Italien verwüstet. Nach dem Tode Augustini fielen die Wenden in Africam. Die feuerigen Kriege in Böhmen fingen sich an nach dem Tode des Johannes Huß. Es ist eine grosse Wolthat für Londen / daß ob schon viel von den Kirchen verbrandt sind / dennoch die Stadt so viele geistliche Tempel behalten hat / in welchen Tag und Nacht vor diese Stadt Gebete gethan werden. Die Heiligen sind in Engeland (Holland) Erhaltungsstätte; GOTT stellete seinen Namen in Salomons Tempel / aber seinen Geist stellet Er in seine lebendige Tempel. 1. Cor. 3. v. 16. Geschähe es nicht umb weniger Gläubigen willen / der HErr würde sein Hauß in Engeland (Niederland) bald auffbrechen / und den Fuchs und wilden Bähr darein kommen und allda wohnen lassen. David war der Atlas / der die Kirche und Weltliche Regierung tragen halff. Psal 75. v. 4. Ich halte seine Säulen feste. (Metaphora ab ædificiis sumpta φθορᾶν mirantibus. Fabr. Fideles adamantina sunt vincula & Columnæ, quibus innititur Respublica. Id.) Die Gläubigen unterstützen die wanckenden Pfeiler eines Volcks. So bald die Christen auß Jerusalem außgegangen und nach Pella geflohen waren / ward Jerusalem zerstöret. Die Beständigkeit und Glückseligkeit eines Königreichs bestehet in dem Uberfluß lebendiger Tempel. Der heilige Samen unterstützet die Regierung. Esa. 6. 13. Der Thron stehet am festesten / wann er an den Tempel angefüget ist.

4. So die Heiligen GOttes Tempel sind / wie gefährlich ist es denn / sie zu beschädigen / und ihnen unrecht zu thun. Die Gottlosen verachten die Gottsfürchtigen / und heissen sie Trennungen-Stiffter und Zanckstichtige. Und nun schänden sie dieselben mit einem neuen Namen / und heissen sie puritani recusantes, saubere wegernde der Kirchen. Aber wisset ihr nicht / daß die Heiligen sind GOttes Tempel: wie dürfft ihr also mit Koth auff GOttes Tempel werffen? Die Gottlosen schreyen von Schändung des heiligen Gottesdienstes / und wer ist mehr daran schuldig als sie? Die / welche die Gottsfürchtigen des ihrigen berauben / berauben GOttes Tempel. Und was kan für ein ärger Kirchenraub seyn? Viele scheinen daß sie viel an außwendigen Tempeln und Kirchen anwenden / sie müssen rein gehalten werden / sie gedencken aber nicht an die geistlichen Tempel. Sie heiligen todte Tempel / verfolgen

aber

aber die lebendigen. Isiodorus straffet in einem seiner Briefe einen Bischoff schwerlich / der die gebauete Kirche mit Gemählden und Zierathen versorgete / zerstörete aber unterdessen die Heiligen / welche in der That die rechte Kirche waren. Dem Volck Gottes Unrecht thun / ist GOtt selbst unrecht thun. Der HErr hat es gemeiniglich denen vergolten / welche seinen lebendigen Tempeln unrecht angethan. Nero der Anstiffter der ersten blutigen Verfolgung / ließ die Christen den wilden Thieren vorwerffen und mit den Löwen streiten. Andere ließ er als Fackeln den Vorbeygehenden leuchten. Tacit. annal. Hernach aber schneid er zu einer rechtmässigen Vergeltung ihm selbst die Kehle ab. Dergleichen merckwürdiges Recht hat GOtt auch über Maximium ergehen lassen / der einen Tempel / darinnen etliche tausend Christen ihren Gottesdienst hielten / mit Feuer anzünden ließ. Euseb. Apoc. 16. 6. **Sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen / Blut hast du ihnen zu trincken gegeben / dann sie sinds werth.** Esa. 49. 26.

2. **Gebrauch.** Sind GOttes Volck Tempel / so werden solche bestraffet / welche sorgfältig sind / die äusserlichen Tempel ihrer Leiber aber nicht die inwendigen Tempel ihrer Seelen zu schmücken. Pambus weynete / da er eine Hure sahe / die sich mit Kämmen und Spiegeln schmückete. Der Apostel vermahnet den **verborgenen Menschen** zu schmücken. 1. Petr. 3. 4. Viele kleiden den Leib mit Gülden Zierathen / und bedecken ihn mit Perlen und Demanten / tragen aber keine Sorge ihre Seelen mit den Kleynodien der Gnade zu schmücken. Die Seele ist eine Stätte der Wohnung Christi / das Allerheiligste / dieser Tempel aber ist nicht gereiniget durch Busse / noch mit Demuth gezieret. Ja wie viel besudeln ihre Seelen mit Hoffart und Neid / daß sie eher den **Schulen des Satans als GOttes Tempeln** gleichen. 1. Gebrauch zur Bestraffung.

3. **Gebrauch.** Lasset uns untersuchen / ob wir auch GOttes Tempel seyn. Wie soll man das wissen? Ich antworte / durch die Gleichheit mit GOtt. Alle Tempel GOttes sind in derselben Maasse / gleich wie Er gemacht. Non capit Deum nisi imago sua. Bernard.

1. GOtt ist ein **Geist** / sind wir **geistlich**? Wie kan der sagen / er ist ein Tempel Gottes / welcher suchet τὰ γηΐνα φρονεῖν, Gunst von der Erden? Ist der ein Göttlicher Tempel / der nur allein von Erde gemacht ist? Er ist eher ein Stücke Mauer / als ein Tempel.

2. GOtt ist rein. Reinigkeit ist der Gottheit wesentlich / gleich wie das Licht von dem Wesen der Sonnen ist. Haben wir heilige und keusche Neigungen? Ist die Liebe der Sünde außgefeget? Alsdenn sind wir Tempel weil wir GOtt gleichen. Ach was sollen wir sagen von denen / welche in Gottlosigkeit eingetauchet und eingeweichet sind? Sie schwimmen in der Sünde / gleich wie der Fisch im Wasser / sind diese 3. Gebrauch zur Untersuchung.

gleich

gleich den Tempeln GOttes? Sind sie gleich wie Er? Es wäre Gotteslästerlich / wenn man sie GOttes Tempel wolte heissen.

3. GOtt ist barmhertzig. Er thut gutes sowol den Ungerechten als den Gerechten / der Thau fället sowol auff die Distein als auff die Rosen. Alle Tempel Gottes sind gleich wie Er / voller Barmhertzigkeit und Mitleyden. Sie sind begierig andern zu helffen / wie der fromme Samariter / welcher in des Mannes Wunden Oel und Wein goß. Luc. 10 34. Was sollen wir sagen von denen / die keine Barmhertzigkeit haben / ihre Eingeweide sind gefroren / sie unterdrucken andere grausam und unmenschlich. Wann GOTT sie anzündet / so thun sie was sie können / daß sie ihnen zum Tode helffen. Warlich / was das Feuer hat gelassen / das fressen die Raupen. Heist das GOtt gleich seyn / welcher voller Barmhertzigkeit ist? Sollen wir diese Tempel / oder vielmehr Gräber nennen / welche eines andern Leben verschlingen. Jac. 2. v. 13. **Es wird ein unbarmhertzig Gerichte über den gehen / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat.** Wolan / hierdurch mögen wir einen Beweiß geben / ob wir des grossen GOttes Tempel seyn / GOtt machet alle seine Tempel Ihm gleich / darumb wird von ihnen gesagt / daß sie theilhafftig seyen der Göttlichen Natur. 2. Petr. 1. 4.

4. Gebrauch zur Vermahnung.

4. Gebrauch zur Vermahnung / und hat 2. Theile. 1. Ihr / die ihr Tempel GOttes seyd / lasset mich euch betrachten / ob ihr euch für Befleckung des Tempels GOttes hütet. 1. Cor. 3 v. 17. **So jemand den Tempel GOttes verderbet / den wird GOtt verderben.**

1. Beflecket den Tempel GOttes nicht durch Vermengung mit den Gottlosen. Böse Gesellschafft ist ansteckend 1. Cor. 5. 9. Ich habe euch geschrieben in dem Briefe / daß ihr nichts solt zu schaffen haben mit den Hurern Die Gottlosen taugen zu anders nichts / als den Tempel GOttes zu beflecken; ihre Worte sind befleckend / 1. Cor. 15. 33. ihre Exempel sind befleckend. Psal. 106. v. 35. Es war ein Abscheu vermöge des Gesetzes etwas todtes anzurühren / Lev. 22. 4. wer es anrührete der war unrein. Was sollen die Heiligen / welche Tempel GOttes seyn / thun / einen Todten betreffend? 2. Cor. 6. 14. **Was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Vngerechtigkeit.** Wir werden einen Abscheu haben / in einem Hause zu seyn / welches mit bösen Geistern besessen wird. Gottlose haben zu schaffen mit den Teuffeln / Eph. 2. v. 3. und sollen wir einige Gemeinschafft mit den Teuffeln haben. So wir andere nicht besser machen können / so sollen wir sie auch nicht ärger machen.

2. Beflecket nicht GOttes Tempel durch Unreinigkeit oder Unkeuschheit. Diese Sünde beflecket beydes den außwendigen und inwendigen Tempel. Sie beflecket den außwendigen Tempel des Leibes / und

verwan-

verwandelt ihn in eine **Badstube**. Viele begehren / daß ihre todte Leiber mögen balsamiret werden / aber ihre lebendige Leiber sind voller Ehebruch: dann Unkeuschheit verderbet den inwendigen Tempel der Seelen. Sie verkehret das himmlische Licht in eine Schwärtze. Die unkeusche Person vergleichet Clemens Alexandrinus einem Centauro, der nach der Heyden Meynung halb Mensch und halb Thier war. Er ist ein Mensch / weil die Vernunfft ihn leitet / und einem Vieh gleich / weil die böse Lüsten ihn umtreiben. Die Schrifft führet einen Wollüstigen ein / als einen **vollen müssigen Hengst** / Jer. 5 8. Die Lust ist gleich wie eine Weil genehrte Hitze sehr gefährlich. Es ist besser die Lust zu verläugnen / als dieselbige zu hegen und zupflegen. Ehebruch beraubet die Sinnen / gleich wie süsse Dinge Eckel bringen: also wird alle süsse Ergetzung in der Sünde endlich in bittere Eckel und Unwillen sich verkehren / Prov. 7. 23. biß sie ihm mit dem Pfeil die Leber spaltet. Es sind drey Orte in der Schrifft / die eine Bekehrung lehren / und die Menschen von ihren fürgesetzten Lüsten abziehen. Prov. 22. 14. **Der Huren Mund ist eine tieffe Grube / wem der HErr ungnädig ist / der fället drein.** Eph. 5 5. **Denn das solt ihr wissen / daß kein Hurer oder Unreiner / Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes.** 2. Pet 2. 9. **Der HErr weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu erlösen / die Ungerechten aber behalten zum Tage des Gerichts zu peinigen / allermeist aber die / so da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust.** Heb. 13. 4. **Die Hurer und die Ehebrecher wird GOtt richten.** Mich dünckt / solche / die keine Atheisten seyn / haben ihre Ergetzlichkeiten verlohren / und ihre Knye stehen eines gegen das andere / wenn sie diese schreibende Hand GOttes lesen. Die angenehme Frucht der Schönheit hat Gifft in ihr. Die Ehebrecher schwimmen zuletzt in dem todten Meer. **Der Huren Hauß neiget sich zum Tode / und ihre Gänge zu dem Verlohrnen.** Prov 2. 18 In dem Hebreischen ist es ad manes, zu den unreinen Geistern / geherberget in der Höllen. Wer wil für ein Tröpfflein Lust ein gantzes Meer voll Zorn außtrincken. Læta venire Venus, tristis abire solet.

3. Beflecket den Tempel Gottes nicht durch Irthume. Irthümer und Ketzereyen sind wie ein Außsatz / welcher das Hauß befleckte / in dem er war. Lev. 14. 39. Weñ ich von Irthümern rede / meyne ich solche / die nicht allein præter, neben / sondern auch contra fundamentum, wider das Fundament / verderbliche Ketzereyen seyn / 2. Pet. 2. 1 solche / die nach dem Leben des Gottesdienstes stehen. Als 1. welche verläugnen die Gottheit Christi / Col. 2. v. 19. 2. Pet. 2. 1. gleich wie Arrius uñ Ebion. 2. Verläugnen die Göttlichkeit der Schrifft / wie die Manichäer und Cerinthus. 3. Welche verläugnen die Erbsünde / wie die Capocratianer. 4. Verläugnen die wirckliche Sünde in den Wiedergebohrnen / wie die Jovianer und die Catharisten. 5. Verläugnen die Vorbereitung / wie die Catapaptisten. 6. Verläugnen den Beruff Gottes durch die

Predigt des Worts / wie die Schwenckfelder. 7. Verläugnen der Seelen Unsterblichkeit / wie die Epicurer und Somatisten. Diese sind Lehren des Teuffels / 1. Tim. 4. 1. welche alle Religion außrotten wollen. Ihr / die ihr Tempel GOttes seyd / hütet euch / mit diesen euch selber zu beflecken.

Untern andern Seelen-verdammlichen Irethümern / welche die Tempel GOttes beflecken / ist Abgötterey nicht der geringste. In dem Gesetz GOttes wird das Fett den Opffern zugeeignet. Lev. 3. 3. Also wil der HErr allen Gottesdienst / welcher ist das Fette der Opffer insonderheit vor sich selber bewahret haben. Dahingegen gibt der Götzen-Diener dem Abgott / was GOtt zugehöret. Abgötterey ist geistlicher Ehebruch. Ezech. 23 37. **Sie haben mit dem Götzen die Ehe gebrochen.** Abgötterey öffnet die Schleuse zu allen Gerichten. Darumb gebrauchten die Juden in Bestraffung derselben diese Reden: Es war eine Unze von dem Güldenen Kalbe in ihnen. Uncia aurei velleris. Unsere Natur ist geneigt zur Abgötterey / gleich wie dürres Holtz zum brennen. Diese Pest ist ansteckend. Die Juden bucken Kuchen für dem Melecheth des Himmels / Jer. 7. vers. 18 das ist / dem Mond. Die Persianer und Sinodianer dieneten der Sonne / wie Ezech. 8. v. 16. **Sie beteten gegen der Sonnen Auffgang.** v. 17. **Und siehe / sie halten die Weinreben an die Nasen.** Das ist / wann sie die Sonne nicht erreichen können / so nehmen sie einen Weinreben in die Hand / und küssen denselben zum Zeichen des Dienstes gegen ihren Abgott. Epiphanius meldet von etlichen / welche der Jungfrau Maria Kuchen geopffert. Fuerunt ab antiquo Collyridiani, qui popana fecere, & Virgini Mariæ obtulerunt. Ehe die Menschen nichts dienen / wollen sie lieber dem Teuffel dienen. Lev. 17. 7. **Sie sollen nicht mehr ihre Opffer den Feldteuffeln opffern.** In dem Hebräischen heist es / einem der Härigen / weil der Teuffel ihnen erscheinet in der Gestalt eines Satyri oder Wald-Teuffels. Die Americaner dienen biß auff diesen Tag dem Teuffel / welcher / wann sie ihm geopffert / ihnen Staub in die Augen wirfft.

Lasset alles Volck GOttes / die ihre Seligkeit lieb haben / sich für Abgötterey hüten. Es ist merckwürdig / daß der Apostel / als er gesagt hatte: **Ihr seyd Tempel des lebendigen GOttes** / alsofort beyfüget: **Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen.** 2. Cor. 6. v 16. Si tu Christianus es, quid tibi negotii est cum idolis. Calv. **Und v. 17. Gehet auß von ihnen / und sondert euch ab / spricht der HErr.** Und was ist Papisterey? Nur Römische Abgötterey. Damit aber GOttes lebendige Tempel nicht mit der Abgötterey der Römischen Kirche mögen beflecket werden / wil ich etliche für-

fürnehme Meynungen der Papisterey anzeigen / und ein wenig ihre Religion zerlegen / und wann ich das gethan habe / wird meines Bedünckens ein jedweder einen Abscheu haben vor Rom / und von den Papisten sagen / wie Jacob einsmahls von Simeon und Levi / Brüdern im Bösen / Gen. 49. 6. **Meine Seele komme nicht in ihren Rath / und meine Ehre sey nicht ihrer Kirchen.**

1. Die erste Päbstische Lehre ist / daß der Pabst durch Christum bestellet ist zum Haupt der Kirchen / und daß er Christi Statthalter auf Erden ist. Dieses streitet mit der Schrifft / welche Christum außdrücklich nennet das Haupt der Kirchen. Col. 2. 19. Eph. 5. 23. Wann der Pabst Mit-Haupt seyn solte / das wäre / die Kirche zu einem Monstro mit zwey Häuptern machen. Ich lese **von einem Thier / das auß dem Meer auffgestiegen / dem der Drache seine Krafft und seinen Stuhl und grosse Macht gegeben.** Apoc. 13. vers. 1. Durch das Thier verstehe ich den AntiChrist / und der Drache / der ihm Krafft gegeben / ist der Sathan / der dem Pabst die Päbstliche Grösse und Hoheit gibt. Wann nun der Pabst ein Thier ist / so ist er sehr untüchtig ein Haupt der Kirchen zu seyn.

2. Die andere Päbstliche Lehre ist die **Messe** / welche grosse Abgötterey ist. Worinne diese zween Irrthümer sind.

1. Die Transsubstantiation oder wesentliche Verwandelung. Die Papisten halten dafür / daß die Gestalt des Brods in dem Sacrament nach den Worten der Consecrirung oder Heiligung in den Leib Christi selber verwandelt werde. Dieses ist wider die Mathesin. Ein Leib / der seine Umbschrenckung hat / kan nicht an unterschiedlichen Orten zugleich seyn. So Christi Leib Ortlich in dem Himmel ist / kan Er nicht in dem Brod seyn / denn Er ist im Himmel / Act. 3. 11. welcher muß den Himmel einnehmen / biß auff die Zeit / da herwiederbracht werde alles. Daß das Brod nicht in den Leib Christi verwandelt ist / beweise ich also. So das Brod ist der wahre Leib Christi / so empfangen alle / die das Brod im Sacrament essen / Christum. Dem ist aber nicht also / denn der Apostel sagt von etlichen / **sie essen und trincken ihnen selber das Gericht.** 1. Cor. 11. v. 27. Die Altvätter waren dieser Meynung von der leiblichen Gegenwart zuwider / als Origines / Hieronymus / Ambrosius. Wir essen Christi Leib / sagt Cyprianus / Sacramentirlich / durch den Glauben. **Das ist mein Leib** / das ist ein Zeichen und Figur meines Leibes / sagt Tertullianus.

2. Der ander Irrthum ist / die Papisten opffern Christum täglich / als ein Opffer in der Messe. Dieses bringt Unehre dem Hohen-Priester-Ampt Christi / gleich als wäre sein Opffer an dem Creutz unvollkommen. Hebr. 10. 12. **Dieser aber / da Er hat ein Opffer für**

die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / sitzet Er nun zur Rechten GOttes. v. 14. Denn mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden. Sehet die Vollkommenheit des Opffers Christi / Er hat vollendet sein Werck / und allda bleibet für uns nichts übrig als der Glaube an Ihn.

3. Der dritte Päbstische Irrthum / ist / daß sie darfür halten / daß die Schrifft nicht für den gemeinen Mann sey / sie verschliessen dieselbige in einer unbekandten Sprache. Concil. Trid. Sess. 22. cap. 8. 9. Sie machen die Schrifft zu einem versiegelten Buch. Glaube komt durch Erkenntniß / sie aber nehmen / wie Christus Luc. 11. v. 52. sagt / den Schlüssel des Erkenntniß weg. Wenn die Bibel durch das gemeine Volck untersuchet wird / so ist es ein Laster / und bringet sie in die Inquisition. GOtt wolte haben / daß das Gesetz gelesen würde vor den Ohren des gantzen Israels / Deut 31. 11. daher ist es gewiß / daß es in keiner unbekandten Sprache geschehen müsse. Der Fürst von Rom thut als der Fürst in der Lufft / er verblendet der Menschen Augen / und alsdenn leitet er sie zur Straffe. 2. Cor. 4. 4.

4. Der vierdte Irrthum in der Römischen Kirche / ist die Lehre von der Päbstlichen Gnugthuung. Sie erhöhen die Menschliche Natur / und machen sie zum Mitgehülffen samt Christo in der Rechtfertigung. Sie halten darfür / daß wir vor unsere eigene Person der Gerechtigkeit Gottes ein Gnüge thun können durch Busse / Fasten / und Almosen geben. Cajet. Bellarm. lib. 4. cap. 18. Also thut auch das Concilium zu Trident, und die Rhemisten. Aber wo ist dergleichen in der Schrifft gedacht? Unsere Bekenntniß der Sünde ist keine Genugthuung. Wenn ein Mensch betrübt ist / daß er diese oder jene Schuld auff sich hat / das thut gantz nichts zur Genugthuung der Schuld. GOttes Gerechtigkeit empfähet keine Genugthuung als durch Christum. Der Zölner schlug an seine Brust / und sprach: Gott / sey mir Sünder gnädig. Luc. 18. 13. Hier war Bekenntniß / ein Sünder / und Bezeugung: Er schlug an seine Brust / das war aber weit von Gnugthuung / darumb / schrie er umb Gnade. ἱλάσθητί μοι. Gott sey mir gnädig.

5. Eine fünffte Seelen-vergifftende Lehre in dem Pabstthumb ist von todt- und erläßlichen Sünden. Tod-Sünden / sagen sie / als Meineyd / Ehebruch / Mord / werffen uns auß GOttes Gunst / und verdienen die Verdammniß / aber erläßliche Sünden sind solche / als die GOtt zwar in etwas mißfallen / aber dennoch nicht den Tod verdienen / sondern sind von ihrer eigenen Natur erläßlich. Als zum Exempel / Begierden / geschwinder Zorn / eitele Gedancken und dergleichen. Wir halten aber nach der Schrifft beständig darfür / daß keine erläßliche

Sün

Sünden sind / keine / davon wir sagen können / daß sie nicht die Verdamnüß verdienen. Begierde ist eine Verletzung des Gesetzes GOttes / darumb ihrer eigenen Natur nach nicht erläßlich. Matth. 5. 28. **Wer ein Weib ansiehet / sie zu begehren / der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen.** Christus machet einen unreinen Spiegel von dem ehebrecherischen Auge. Die geringste Reitzung der Sünde ziehet einen Fluch nach sich / Gal. 3. 10. Es ist wahr die gröffesten Sünden sind durch Christi Blut vergeben / aber keine sind also in ihrer eigenen Natur.

6. Der sechste Irthum in der Römischen Religion ist die Lehre des freyen Willens. Thomas Quæst. 6. de malo, Bellarminus hält darfür / daß der Wille zur Gottseligkeit genug sey / und daß der Mensch eine bequäme Macht habe Gutes zu thun; Aber der H. Augustinus verneinet dieses / Libero arbitrio male nitens **homo** & se perdit & ipsum. Aug. Und meines Erachtens mag dieses unsere eigene Erfahrung wiederlegen. Chrysostomus sagt: Gleich wie ein Schiff daran das Steuer-Holtz zerbrochen ist / in dem Meer auff und nieder treibet / wie der Sturm und das Ungewitter wil: Also ein Mensch / welcher das Steuer-Holtz des freyen Willens verlohren hat / wird in den Sünden hin und her geworffen / wie es der Teuffel haben wil. Die Papisten bekräfftigen / daß der Mensch einigen Samen und Uberbleibung des geistlichen Lebens / und Macht habe sich zu bekehren: Homo habet aliquas reliquias, &c. Arnoldus. Der Apostel aber berichtet uns / daß wir von Natur **schwach und ohne Stärcke** sind / Rom 5. 6. Die Sünde hat die Haar-Locke unser Gerechtigkeit / darinnen unsere Stärcke bestund / abgeschnitten. Ein Mensch von sich selber erkennet nicht was Gottes ist / 1. Cor. 2. 14. Er kan nicht einen guten Gedancken gedencken / 2. Cor. 3. 5. Ja es ist in dem Willen des Menschen nicht allein **Unvermögenheit** / sondern auch **Widerspenstigkeit**. Unser Wille widerstrebet GOtt allezeit / Act. 5. v. 51. Er ist zubrochen wie ein Stöck Eisen. Es ist allein die süsse Würckung GOttes alles vermögende Gnade / die uns überwindet. Wir kommen nicht zu GOtt durch Ergebung / sondern durch Sturm. Wir legen unsere Waffen nicht nieder / sondern sie werden uns auß den Händen gewunden. Wann GOtt niemals bekehret / erschaffet Er / welches eine genugsame Widerlegung ist der Hochmühtigen Lehre des freyen Willens. Der Mensch sagt Augustinus, hat einen freyen Willen zur Sünde / aber nicht zu der Bekehrung.

7. Der siebende Päbstische Irthum ist ihr Ablaß. Sie bekräfftigen / daß der Pabst / als Petri Nachfolger / Macht habe zu geben / dem Menschen eine Vergebung / Krafft welcher sie freygestellet werden vor dem Angesicht GOttes von der Schuld und Straffe der Sünde. Dieses bringet Korn auff der Pfaffen ihre Mühlen. Vergebung geben ist eine Blu-

Blume von der Krone des Himmels / Math. 7. 2. **Wer kan Sünde vergeben als allein GOtt?** Die Vergebung / welche der Römische Hof vorhält / ist ein Schlüssel / welcher aller Unreinigkeit die Thür auffthut. Dann was haben die Papisten zu sorgen nöhtig / was für Sünde sie begehen / wann sie eine Vergebung und einen Freybrieff von dem Pabst haben? Einer **Rogier Holland** / ein Marterer / der anfangs Römisch war / und hernach bekehret ward zu dem Reformirten Glauben / thät diese Bekäntnüß vor Bonner: Zum ersten / sagter / war ich von einer Päbstischen Religion / und bekümmerte mich wenig umb die Sünde / sondern verließ mich auff der Priester Vergebung: Fluchen / Schweren und Unreinigkeit war bey mir keine Sünden / weil ich derselben Vergebung durch Geld erhalten könte.

8. Der achte Päbstische Irrthum ist / die Lehre von dem Verdienst. Sie halten dafür / daß die guten Wercke die Sünden außleschen / und Gnade verdienen. Durandus, Gajetanus, Dominus à Soto. Bellarminus sagt / daß ein Mensch zum Himmel Recht habe / vermöge seines zweyfachen Tituls. Der eine ist Christi Verdienst / der ander sein eigener Verdienst. Und führet alda zu dem Ende ein 2. Tim. 4. v. 8. **Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR / der gerechte Richter an jenem Tage geben wird.** Sein Beweiß Grund ist dieser: Wann GOtt unsere gute Wercke krönet / so verdienen sie. Ich antworte: Dieses folget nicht. Ein König mag eine grosse Gnade erzeigen / nicht daß dieselbige verdienet ist / sondern weil er ein Gemüth hat dieselbe sehen zu lassen. GOtt krönet uns nicht umb unser Wercke willen / sondern umb seines Namens willen / Ezech. 20. v. 9.

Einwendung. So aber GOtt nach seiner Gerechtigkeit diese Krone darreichet / so verdienen ja unsere Wercke?

Antwort. 1. GOtt gibt eine Vergeltung als ein gerechter Richter / nicht nach der Würde unser Wercke / sondern nach der Würdigkeit Christi.

2. GOtt gibt nach seiner Gerechtigkeit eine Vergeltung / nicht daß wir sie verdienet haben / sondern weil er sie hat verheissen. Debitorem se fecit non accipiendo sed promittendo. August. Es ist wahr / daß GOtt in seiner freyen Gnade die Werck in dem Gerichte der Barmhertzigkeit krönet / die Er in dem Gerichte der Gerechtigkeit verdammet. Daß aber die gute Wercke nichts verdienen können / erhellet darauß.

1. Wer etwas verdienen wil / muß GOtt das geben / was vollkommen ist / aber unsere gute Wercke sind nur Splendida peccata, glänzende

tzende Sünden. Sie sind versäuert mit Hoffart/ umbflochten mit Gleißnerey / also daß wir fern von dem Verdienen seyn. Ich schliesse mit Bernardo. Die guten Wercke sind ein Weg zum Himmelreich/ aber keine Ursache dasselbige zu besitzen. Via ad regnum non causa regnandi.

9. Der neundte Päbstische Irrthum ist bey der Tauffe. Sie halten darfür / daß die vollzogene Tauffe nothwendig zur Seligkeit ist / und daß alle kleine Kinder / die ungetaufft sterben / ungezweiffelt verlohren seyn. Die Tauffe / wie die Reformierten dieselbige halten / ist eine nothwendige Verordnung GOttes / gleichwol / im Fall man diese Verordnung GOttes nicht haben kan / ist es nicht unmüglich ohne dieselbige selig zu werden / die Kinder der Gläubigen sind heilig / ehe sie getaufft werden / 1. Cor. 7. v. 14. Dann sie sind in dem Bund begriffen / Gen. 17. 7. Solche außerwehlte Kinder / die vermöge des Bundes heilig sind / wann sie von gerechten Eltern gebohren werden / und innerlich geheiliget sind / können / weil sie Göttlich geheiliget worden / nicht verlohren werden / ob sie schon ungetaufft sterben. Der Heilige Geist kan gegeben werden ohne die Tauffe / Act. 10. 47. Gleich wie da seyn kan die Tauffe des Wassers ohne die Tauffe des Geistes: Also kan auch seyn die Tauffe des Geistes ohne die Tauffe des Wassers. Ob uns GOtt gleich verbindet an den Gebrauch der Mitteln/ so verbindet er sich selber doch nicht daran. Er kan den ungetauften Kindern die Gerechtigkeit Christi zurechnen / und ihnen auff einen himmlischen Weg / den wir nicht wissen und erkennen / die Gnade eingiessen. Es ist sehr hart und unchristlich / alle / die ungetaufft sterben / zu verdammen. Jeremias war in Mutterleibe geheiliget / und ob er schon vor der Tauffe gestorben wäre / wäre er doch auffer allem Zweiffel selig worden.

10. Der zehende Päbstische Irrthum ist ihre aberglaubische Feyerung der Fest-Täge. Weil solche der Pabst befiehlet / werffen sie hingegen den Sabbat zu Boden. Unser Christen-Sabbat / der an Stat des Sabbats der Juden kommen ist / ist / sagen sie / eine Uberliefferung der Apostel und nicht durch die Schrifft befestiget: Das ein Sabbat GOtt zugeeignet seyn solle / ist klar auß dessen Einsetzung. Gedencke des Sabbat-Tages / daß du ihn heiligest. Und war die Verenderung unsers Sabbats nicht durch Zuthuung der Kirche oder der Aposteln / sondern durch die Einsetzung Christi selber. Er stund auff auß dem Grabe und erschien seinen Jüngern offtmals an diesem Tage / und gab damit ihnen zu erkennen / Er wolte diesen Tag / als den Sabbat in acht genommen haben zum Gedächtnüß seiner Auffer-

stehung.

stehung. Also sagt Augustinus / durch die Aufferstehung Christi an dem ersten Tage in der Woche ward er geheiliget der Christen Sabbat zu seyn zur Gedächtnüß seiner Aufferstehung. Und er wird auch außdrücklich des HERRN Tag genennet.

11. Der eylffte Päbstische Irthum / ist ihr Ignis Fatuus oder ihr Feg-Feuer. Es ist / sagt Bellarminus / ein niedriger Ort in der Erden / das Feg-Feuer benennet / in welchem die Seelen / welche in diesem Leben nicht wol können gereiniget werden / alda durchs Feuer werden gereiniget / ehe sie in den Himmel auff und angenommen werden. Das Feg-Feuer der Papisten thut genug für die Sünde / welches der Krafft und der Wolthat des Leydens Christi viel benimt / der sich selber dahin gegeben hat für unsere Sünde.

Diese Lehre von dem Feg-Feuer bestätiget die Schrifft nicht. Sie gedencket keines mitteln Orts! Die Gottlosen kommen nach ihrem Tode alsbald in die Hölle / Luc 16. v. 23. Der Reiche starb und ward begraben / als er nun in der Hölle war und seine Augen auffhub. Die Gläubigen kommen nach ihrem Tode alsbald in den Himmel / Luc. 23. v. 43. Heute wirst du mit mir im Paradiß seyn. Christus war zum ersten in dem Himmel / und alda der bußfertige Mörder mit Christo noch denselbigen Tag ; Also daß er in keinen solchen Ort kam / als das Feg-Feuer ist / sondern kam also fort von dem Creutz ins Paradiß. Christi Blut ist das Feg-Feuer in diesem Leben / 1. Joh. 1. v. 7. Wo die Menschen nicht durchs Blut gereiniget werden / so ist keine Reinigung des Feuers übrig. Nicht allein die Schrifft / sondern auch die Vätter / als Chrysostomus, Cyprianus, Fulgentius, sind wider das Feg-Feuer. Jedoch macht das Feuer dieses ungebildeten Feuers die Töpffe sieden in den Küchen der Pfaffen. Dann wann die Leute ihren letzten Will machen / vermachen sie eine gute Summa Geldes den Pfaffen oder Meß-Priestern / und bereden sie / daß sie vor sie bitten wollen / auff daß sie auff das allererste auß der Pein des Feg-Feuers mögen erlöset werden.

12. Der zwölffte Päbstische Irthum ist die Anbetung der Heiligen und der Engel.

1. Ihre Anbetung der Heiligen. Die Papisten beten gewisse Heiligen an umb die Befreyung von zeitlichem Ubel. Sie beten an St. Apolinus / umb die Linderung ihrer Zahn-Schmertzen / St. Petronellam / umb die Heilung ihrer Fieber. Wie viel Ungewißheit ist es / ob jemals solche Heiligen im Himmel sind ? Andere Heiligen beten sie an umb Abwendung des geistlichen Ubels. Einer / Brussel sagt / so wir

die

die verstorbenen Heiligen anruffen / so sagen sie / als die voller Mitleiden sind / solches GOTT an für uns / gleich wie die Jünger Christum baten für das Cananeische Weib / Matth. 15. v. 23. **Laß sie doch von dir / dann sie schreyet uns nach.** Aber / wie ungegründet ist das. Die Heiligen im Himmel kennen unser Noth und Anliegen nicht. **Abraham weiß von uns nicht** / Esa. 63. v. 16. Als Elia gen Himmel solte auffgenommen werden / sprach er zu **Eli'a** / bitte was ich dir thun soll / ehe ich von dir genommen werde / 2. Kan. 2. 9. Womit er klärlich zu verstehen gibt / daß alda kein Ort wäre ihn zu bitten / nachdem er weg wäre genommen worden.

2. Ihre Anbetung der Engel. Sie ziehen an den Ort / Apoc. 8. 3. **Und ein ander Engel kam / und trat bey den Altar / und hatte ein gülden Rauch-Faß / und ihm ward viel Räuchwercks gegeben / daß er gebe zum Gebät aller Heiligen auff dem gülden Altar für dem Stuhl.** So nun die Engel für uns bitten / mögen wir sie wol anbeten. Ich antworte: Durch die Engel an diesem Ort ist zu verstehen Christus / der **Engel des Bundes** / der unser Gebät auffopffert / und gibt ihnen seinen Geruch / daß sie wolriechend seyn / und also leget Augustinus dieses auß. Der Engel Dienst ist verbohten / Col. 2. v. 18. **Lasset euch niemand überherrschen in dem Dienst der Engel.** Und was ist sie anbeten anders / als ein Theil des Göttlichen Dienstes. Sie machen ferner einen Unterscheid zwischen Mittler der **Erlösung** / und der **Fürbitte.** Sie sagen / sie beten Christum allein an als einen Mittler der Erlösung / die Engel aber als Mittler der Fürbitte. Hierauff antworte ist: Christus ist nicht allein ein **Erlöser** sondern auch ein **Fürsprecher** / 1. Joh. 2. v. 1. Er vertrit unsere Sache / wie ein Advocat für Gerichte. Welche nun die Engel anbeten / die machen sie zu ihren Fürsprechern. Daß wir aber die Engel nicht anbeten sollen / beweiße ich durch zween Oerter der Schrifft. Der erste ist / Rom. 14. **Wie sollen sie anruffen / an den sie nicht glauben?** Wir mögen niemand anbeten / als an den wir glauben; Wir mögen aber nicht glauben an einigen Engel / darumb mögen wir auch dieselbigen nicht anbeten. Der ander Ort ist / Hebr. 10. 19. **So wir nun haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JESU.** Dieser Beweiß ist also: Der ist allein anzuruffen und anzubeten / durch welchen wir einen Zugang in den Himmel haben. Nun haben wir durch das Blut JESU allein Zugang zum Himmel / darumb ist Er auch allein anzubeten. Wann die Engel für mich einen Eingang in die Herrlichkeit können zu wege bringen / so wil ich sie anbeten / und nicht eher.

13. Der dreyzehende Päbstische Irrthum ist ihr Bilder-Dienst. Sie geben ihren Bildern beydes λατρειαν und δουλειαν: Pabst Stephanus der III. führet die Bilder ein in die Christliche Tempel / rühmet derselben Würdigkeiten / und veranlasset das Volck / Opffer vor denselben anzuzünden. Dises ist wider den Buchstaben des Gebots: **Du solt dir kein Bildnuß machen.** Der Käyser Constantinus ließ die Bilder nicht in den Kirchen. Der Grichische Synodus verdamte die Ehr-Beweisung an dieselbe. Bilder sind **falsche gegossene Bilder** / oder **Lügen-Lehrer** / Habac 2. 18. Sie stellen GOtt in einer leiblichen Gestalt für. **GOTT sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserm Bilde** / Gen. 1. 16. Aber die Papisten sprechen / lasset uns GOtt nach unserm Bilde machen. Da GOtt das Gesetz gab / sahe das Volck **kein Gleichnüß / sondern hörete allein ein Stimme** Deut. 4. v. 12. GOtt kan durch keine Gestalt abgemahlet werden. Quod invisibile est, pingi non potest. Ihr könnet die Seel / welche ein Geist ist / nicht mahlen / viel weniger GOtt / Esa. 40. 18. **Mit wem wolt ihr GOtt vergleichen?** Die Papisten berichten uns / daß sie GOtt durch das Bild dienen. Ich antworte: So es ungereimt ist / sich für dem Gemälde eines Königes sich bücken / wann der König selbst gegenwärtig ist / vielmehr ists / sich bücken vor dem Bilde / wann GOTT selbst gegenwärtig ist / Jer. 23 v 24. **Bin Ichs nicht der Himmel und Erden erfüllet / spricht der HERR.**

14. Auch ist es ein Päbstischer Irrthum / daß Christus keine Höllen-Pein in seiner Seele gefühlet habe. Sie sind sehr beredt die Plagen und Marter seines Leibes vorzustellen / verleugnen aber das Leyden seiner Seele. Diese Meynung machet viel von dem Leyden Christi zu nichte / Esa. 53. 10. **Wann Er sein Leben / (seine Seele) zum Schuld-Opffer gegeben hat.** Alles was Christi Leyden vermindert / das vermindert auch die Liebe Christi gegen uns. JEsus Christus hat gefühlet die Pein / welche der Höllen-Pein gleich war. Er fühlet den Unwillen des Allmächtigen; Er war in Seelen-Angst / da Er verlassen war. Welches alles umb so viel mehr das Leyden Christi schwerer machte / und sein Mitleyden gegen uns erkläret.

15. Der fünffzehende Päbstische Irrthum ist ihre ihnen selbst gekommene Macht / die Menschen ihres Eydes zu erlassen. Dieser Fall ist manchmal durch gelehrte und scharffsichtige Casuisten erörtert worden / daß die Menschen / wann sie ihre Seelen GOTT in einem Eyde verpflichtet (auch in weltlichen Dingen) durch keine Macht davon entbunden werden können / Ecc. 5. 3. **Wann du GOtt ein Gelübde thust / so verzeugs nicht zu halten.** Aber die Papisten machen ihnen kein Gewissen / die Menschen von ihren gethanen Eyden loß zu machen. Sie halten

ten darfür / daß der Pabst nach seinem Belieben alle GOtt gethane Gelübde möge lösen / und die Eyde der Treue / so den Prinzen abgeleget worden. Der Pabst / welcher Petri Schlüssel in der Hand hat / unterstehet sich der Menschen Gewissen zu entladen / und sie von allen ihren Verbindnüssen zu entschlagen. Wie kan das eine gute Lehre seyn / welche die Menschen lehret / wie sie meineydig werden sollen / und dannoch unschuldig seyn? Ihr / die ihr Tempel des Lebendigen GOttes seyd / hütet euch mit der Päbstischen Lehre zu beflecken. Beflecket und beschämet nicht euere Seelen damit daß / ihr GOttes Tempel dem Hause Rimmon beyfügen wollet / 2 Kön 5.18.

Nebenst diesen Seelen vergiffteten Lehren in dem Pabstum wil ich euch zeigen / was für eine greuliche Religion es ist / worauß ihr sehen möget die geruntzelte Stirn der Römischen Hure.

1. Die Römische Religion ist eine der Schrifft gantz nicht gemässe Religion: Die Papisten können nicht sagen / wie ehemals ein Teuffel sagt: **Es stehet geschrieben.** Sie haben GOttes Hand nicht vor dem was sie thun. Was für Wort haben sie vor ihre siben Sacramente? Was vor die Entziehung des Kelchs dem gemeinen Volck? Was für ihre Walfahrten und Pilgrim Magen / indem sie viel Meilen gehen die hintergebliebene Dinge der Heiligen zu sehen? Der HERR wird endlich zu ihnen sagen: Quis quælivit hæc, **Wer fordert das von euern Händen.**

2. Es ist eine fleischliche Religion. Sie bestehet allein auff Bedienungen / Zancken und Büssen / 1. Cor 3.3. Seyd ihr nicht fleischlich / da doch GOtt im Geist wil gedienet seyn / Joh. 4.24. Leben durch den Glauben / Erforschung des Hertzens / Tödtung der Sünde / darin sind die Römischen gantz frembd. Die Papisterey ist mehr aberglaubisch als überklug. Das ist ein todtes Werck / welches keine Seele in sich hat.

3. Es ist eine unerbauliche Religion / 1. Cor. 14.12. **Trachtet darnach daß ihr die Gemeine bessert / auff daß ihr alles reichlich habet.** Aber was für Erbauung ist in ihren Ceremonien? Ihre Wachs-Lichter / Blumen / Gemälde / ihr Agnus Dei / ihre Salben und Oele / ihre Corallen / Ringe / Medalien / Altar-Kleider / was innerliche Güte kan in diesen allen seyn? Sie ziehen das Hertz von dem rechtschaffenen Gottesdienst ab / und geben dem Gemüth Anlaß zu abergläubischen Eitelkeiten. Was ist das Tauffen der Glocken / das Schmücken der Crucifixe / Besprengung mit Asche anders / als nur ersinnungen verwirreter Köpffe? Können diese Dinge das Gewissen reinigen? Was ist es / mit dem heiligen Wasser eine befleckte Seele abwaschen wollen? Soll der Papisten Balsam und Weyrauch wol GOtt einen süssen Geruch geben? Sollen ihre brennende Wachs-Lichter ihnen auff dem Wege gen Himmel leuchten?

3. Es ist eine hochmühtige Religion. Der Pabst setzet sich selber zu Petri Nachfolger / aber er übertrifft ihn viel weiter in Pracht als daß er ihm nachfolget in Demuth. Der Bischoff zu Rom setzet seine Mütze über alle zeitliche Kronen. Er heisset sich selber Servum Servorum, einen Knecht der Knechte Gottes; Er herrschet aber über die Printzen. er lässet sie barfüssig stehen an seiner Heiligkeit Pforte/ und seinen Stege-Reiff halten. Pabst Alexander III. trat Käyser Friederich auff den Halß. Der Pabst lässet die Monarchen auff Erden seine Obermacht wissen / und heisset sie seine Schatzunggeber / so gebraucht er eine Macht alle ihre Unterthanen von ihrem Gehorsam zu entschlagen.

5. Es ist eine gauckelhafftige Religion. Die Jesuwitische Papisten lassen Geuckeleyen in Worten und geheime Zurückhaltungen zu / ja auch in wahren Eyden. Franciscus à Victoria. Wann ein Richter einen auff einen Eyd fraget umb einen Fehler / den er in seiner Bekantnüß höret / so mag er schweren / daß er nichts davon wisse. Ich antworte / sagt Franciscus à Victoria, er mag nach der Meynung unser Römischen Doctoren schweren / daß er es nicht weiß / das ist / er weiß es nicht solches zu offenbahren. Coactus jurat se nescire in confessione, quia intelligitur, se nescire ad revelandum.

6. Es ist eine unreine Religion. Die Papisten sind nicht die heilige Catholische Kirche / zu Rom hält die Hurerey offnen Hof / und wird in etlichem Fall höher geachtet als der Ehrliche Ehestand.

Urbs est jam tota lupanar.

Der Pabst wird genennet seine Heiligkeit / das ist aber per ἀντίφρασιν, weil sein Stuhl unrein ist. Pabst Pius II. und Julius III. waren mit Schandflecken beflecket. Etliche von ihren Päbsten sind an Sodomie schuldig gewesen / wie Rivetus auß ihrem eigenen Scribenten Platina erzehlet. Pabst Johannes der XXIII. war schuldig an Simonie und Mord / er läugnete die Unsterblichkeit der Seelen / weßhalben er auch durch die Kirchen-Versamlung zu Costnitz seiner Päbstlichen Würde entsetzet ward.

7. Es ist eine Krafft oder Zahnlosse Religion. Sie beschädiget niemals den Satan / Missa non mordet, die Papisterey ist gleich einem Schwerdt mit einem feinem Gefäß / jedoch ohne Spitze. Oder gleich einer schwachen Artzney / die nicht wircken wil. Etliche von den Päbstischen Schreibern sagen: Daß das Creutz sey eine heilige Bezauberung / oder ein Dorn wider den Teuffel. Was mich betrifft / halte ich dafür / daß es vielmehr den Teuffel einladet als abwehret. Ihr Singen / ihre Gebäte im Latein ist des Teuffels Music. Ihre selbst-Züchtigung wird nicht den Flecken von einer einigen Sünde abwischen. Ihr Fasten in den Fastnachten wird den Teuffel eben so wenig tödten / als ihre fette Mönche.

8. Es

8. Es ist eine **Lügenhafftige Religion.** Die Papisten sind schuldig 1. an Lügen-Geschwätz / sie bekümmern sich wenig / wen sie beflecken / oder verläumbden. Auff dem Predigstuhl schmähen sie den Beza, daß er sein vorhin gethanes Bekenntniß des Evangelii wiederrufen / und sich wieder zu der Römischen Kirchen gehalten habe. Aber der gelehrte Chamierus ist sein Vertädiger. Vidi ipsum Bezam paucis ante obitum annis tam nihil ferme præter cœlos meditantem, & tertio quoque verbo ad cœlos suspirantem. Ja / Beza, welcher nach dieser Lästerung lebete / hat sie selber genugsam wiederleget.

2. Sie sind schuldig an **Lügenhafften Wundern.** Apoc. 13. vers. 11. 13. **Vnd ich sahe ein ander Thier auffsteigen von der Erden / das that grosse Zeichen / daß es auch machet Feuer vom Himmel fallen für den Menschen.** Auff daß der Pabst seiner Religion Glauben zuwegen bringen möge / so gibt er vor solche mit Zeichen und Wundern zu befestigen. Er lässet durch Gauckeley und Zauberey Feuer vom Himmel fallen / wie denn bey der Regierung eines Pabstes Feuer von Himmel fallen gesehen wurde / so auff und nieder in der Lufft schwebete. Von den Nachfolgern des Anti-Christs wird gesagt / daß sie den **Lügen** glauben. 2. Thess. 2. vers. 11. Der Papisten Legende ist eine Lügen-Legende. Sie sagen von Louis dem König von Franckreich / als er biß auff den Tod kranck lag / und des Königes Mutter ihn mit einem Stücke des heiligen Creutzes gesegnet / daß es alsbald besser mit ihm worden. Sie stellen die **Lügen** zu ihrer Zuflucht. Esa. 28. 15.

9. Sie ist eine **blutige Religion.** Der Pabst selber ist nicht zufrieden / daß er Petri-Schlüssel in seiner Hand hat / die Macht der Auffschliessung / sondern er ergreiffet auch das Weltliche Schwerdt / damit er das / was er durch Stärcke der Beweißgründe nicht beschirmen kan / durch Gewalt der Waffen durchtreiben möge. Papisterey wird durch Gewalt fortgesetzet / dessen Zeuge ist die Verfolgung in Calabria / unter dem Pabst Pius IV., worinnen viel Christen getödtet wurden. Zeugen dessen sind die viel tausend Albigenser und Waldenser / welche in dem Hertzogthumb von Savoyen grausam ermordet worden. Zeuge dessen ist die Spanische Inquisition, das Blutbad zu Paris / unser eigen Land hat die schwere Last des Anti-Christs gefühlet: Die jenigen / welche nicht auß dem Güldenen Becher der Hurerey trincken wolten / sind gezwungen worden / den blutigen Kelch der Marterschafft zu trincken. Wir wissen / daß die Papisten gute Feuer-Macher seyn. Es hat ein gelehrter Mann angemercket / daß die Verfolgungen unter den Bischoffen zu **Rom** / viel gröſſer gewesen sind / als unter den Römischen

Käysern. GOtt bewahre uns / daß wir niemahls diesen Italiänischen Wolff ernehren müssen / der so viel Blut gesogen hat.

10. Es ist eine Gottslästerige Religion. Thuanus lib. 3. Psal. 95. Die Papisten halten dafür / daß der Pabst über die Schrifft sey. Super Cathedram Scripturarum sedet, daß er mit derselbigen seines Gefallens umbgehen mag / und daß seine Regeln mehr verbinden als das Wort GOttes.

2. Die Unfehlbarkeit ist ein Kleynod an seiner Mützen; in seinem Päbstlichen Stuhl kan er nicht fehlen.

3. Sie lehren / daß die Jungfrau Maria anzubeten sey; Sie geben ihr Hyperdulia; sie nennen sie die Königin der Welt / die Leiter des Himmels / die Pforte des Paradises. Sie sagen / wir mögen appeliren und uns beruffen von dem Gericht GOttes an das von der Jungfrau Maria. Sie lehren / daß sie an dem Güldenen Altar des Himmels nicht allein umb Barmhertzigkeit anhält / sondern auch demselben befiehlet. GOtt habe beschlossen nichts ohne ihr Bitten zu geben / sagt Ozorius der Jesuit. Die Papisten ehren die Jungfrau Maria mehr als Christum / und schreiben ihrer Milch mehr zu als dem Blut Christi. In ihren täglichen Gebeten sagen sie: Lob sey GOTT und der Jungfrau Maria / und ingleichen JESU CHristo. Welch ehrliches Ohr kan vertragen / solche Gotteslästerung zu hören.

11. Sie ist eine mit sich selbst streitende Religion. Ihre eigene Regeln sind verwirret und gegeneinander streitend. Die eine Regel sagt / daß niemand das Sacrament nehmen mag auß der Hand eines Ketzers. Die andere saget / sie mögen es in dem Punct des Todes. Also hebt eine Regel die andere auff. Etliche von den Römischen halten darfür / daß Balsam bey der Hostie erfordert werde / und daß das Sacrament vergeblich gereichet wird ohne demselbigen / andere aber von ihren eigenen Lehrern bekräfftigen / daß Balsam nicht eigentlich zu dem Wesen des Sacraments gehöre / als Cajetanus, und Franciscus à Victoria. Etliche von ihren Beweiß-Gründen sagen / daß der Pabst über ein Concilium ist / andere / daß ein Concilium sey über dem Pabst. Es wäre leicht über hundert widereinander streitende Dinge in den Päbstlichen Regeln auffzusummiren. Also gibt die Trompette einen ungewissen Schall / wer kan denn sagen / was zu glauben ist.

12. Sie ist eine lächerliche Religion / bequemer zum lachen zu bewegen als zur Andacht. Was sind ihre Schmäckungen der Reliquien / als ein Römischer Narren-Tand? Die Papisten geben für / Pauli Ketten zu zeigen / damit er gebunden gewesen / und den

Schwantz

Schwartz von dem Esel / darauff Christus geritten. Wolff lect. Memorab. Sie zeigen auch das Ohr Johannis des Täuffers vor eine Reliquie zu St. Floride / seine Stirn in Spanien / ja sie sagen für gewiß / daß sein gantzes Haupt in St. Sylvester zu Rom zu sehen ist.

Risum teneatis amici.

Also ist der Römische Glaube in eine Fabel verwandelt worden.

13. Sie ist eine GOtt erzürnende Religion. Gleich als wenn der HERR nicht weise genug gewesen seine eigene Weise des Gottesdienstes anzuordnen und zu bestellen / sie wollen Ihm noch Regeln vorschreiben. Diese Sünde hat GOTT verursachet ein Volck zu verstossen. Hos. 2. vers. 1. Sprecht das Urtheil über euere Mutter / sie sey nicht mein Weib. Dieses hat Zorn in seinem Angesicht erwecket. Ezech. 6. v 4. Ich wil euer Leichname für den Bildern todt schlagen lassen. Weil ihr ja für euern Abgöttern niederknien wollet / so wil Ich euere todte Männer niederwerffen an den Fuß euer Altare.

14. Sie ist eine Seelen-verderbende Religion. Die Anbetung des Thiers und das Trincken von dem Wein des Zorns GOttes wird zusammen gesetzet. Apoc. 14. vers. 9 10. Ich kan nicht wohl begreiffen / wie die Menschen / die in der Römischen Religion sterben / selig werden können. Denn ausser dem allen / was gesagt worden / so bringen sich die Papisten selber recht unter den Fluch Apoc. 22. v. 18 19. So jemand zu diesen Dingen darzu setzet / so wird GOtt zusetzen auff ihn die Plagen / die in diesem Buche geschrieben stehen / und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung / so wird GOtt abthun sein Theil vom Buch des Lebens. Die Papisten sind hieran schuldig / sie nehmen weg von der Schrifft / dann sie schrapen das erste Gebot auß / und thun auch zu der Schrifft: Sie sagen / dieselbige sey nicht vollkommen / und also erfüllen sie solche mit ihren Satzungen / die sie nicht allein der Schrifft gleich / sondern auch höher als dieselbige halten.

O nun dann / so wir sind GOttes Tempel / lasset uns selber nicht mit Papisterey beflecken. Lasset uns nicht annehmen das Zeichen des Thiers weder an unser rechten Hand / noch an unser Stirn. Denn was Gemeinschafft hat der Tempel GOttes mit den Götzen? Es würde ärger vor uns seyn / so wir die Papisterey annehmen / als für unsere Vorfahren. Sie lebten in finstern Zeiten / und wusten

wusten es nicht besser / wir aber haben gleich wie Jonathan gekostet den Honig des Evangelii / und unsere Augen sind erleuchtet worden / darumb / wann wir uns selber mit den Abgöttern beflecken solten / was für Gerichte mit feueriger Ungnade würden wir zu gewarten haben? So viel von dem ersten Stück dieser Vermahnung.

Das 2. Stück der Vermahnung.

Das andere Stück der Vermahnung ist / ihr / die ihr Tempel GOttes seyd / erweiset es auch / seyd als Tempel.

1. Thut das Werck eines Tempels.
2. Befleissiget euch der Reinigkeit eines Tempels.

1. Thut Wercke eines Tempels. Opffert geistliche Opffer. In dem Tempel wurden die Opffer geopffert. Ihr seyd beydes Tempel und Priester. 1. Petr. 2. 6. Opffert GOtt ein dreyfaches Opffer in dem Tempel euer Seelen.

1. Das Opffer des Gebets. Der Tempel war ein Ort des Gebets. 1. Kön. 8. v. 30. Das Gebet ist die Außschüttung der Seele / und GOtt hat sein Wolgefallen an diesem Opffer. Prov. 15. 8. Das Gebet der Frommen ist Ihm angenehm. Das Gebet ist die Unterhaltung des Geistes GOttes in uns. Rom. 8. v. 26. Hat Er nicht Wolgefallen an der Stimme seines eigenen Geistes? Opffert diese Opffer täglich. In templo vis orare? in te ora. Aug. Tom. 9.

2. Opffert als geistliche Tempel die Opffer eines zubrochenen Hertzens. Psal. 51. 17. Dieses ist besser als alle Brandopffer. Seufftzen und Klagen / welche von einem zuschlagenen Hertzen der Sünde halben herkommen / sind gleich der Zustoffung des Gewürtz / oder gleich wie der Weyrauch / der den Tempel durchreuchert.

3. Opffert wie geistliche Tempel Opffer des Lobes. Psal. 50. 24. Wer Danck opffert / der preiset mich. In dem Tempel war Lob-Gesang und Preisung GOttes. Das Hertze muß ein Altar des Lobes seyn / und die Zunge das Instrument. Wo solte GOttes Lob mehr verkündiget werden als in seinem Tempel? So das Firmament oder die Feste des Himmels GOtt lobet / sol es nicht vielmehr der Tempel thun? GOtt hat nur wenig Lob in der Welt / die Sünder verunehren und lästern Ihn. O ihr / die ihr lebendige Tempel GOttes seyd / befodert sein Lob / überleget / wie viel Wolthaten ihr von Ihm empfangen habt / und seyd danckbar. Wenn die Wolthaten von GOttes Thron herab kommen / so muß das Lob hinauff steigen von seinem Tempel. Hat GOtt nicht Christum euch gegeben? Hat Er euch nicht mit Gnade bereichert und überschüttet? Schreyet dieses nicht alles umb Danckſagung? O befodert die Ehre des Namens Gottes / freuet euch

sehr

sehr in Ihm / und jauchzet in seinem Lobe. Psal. 104. 33. Erfreuet euch mit den Engeln und Ertzengeln in den Segen GOttes. Die Christen müssen keine Gräber seyn GOttes Wolthaten darein zu tragen / sondern Tempel sein Lob vorzustellen.

2. Befleissiget euch der Reinigkeit eines Tempels. Der Tempel war sehr heilig : also lieben Christen / müssen euere Hertzen gereiniget und geheiliget seyn. Der Tempel Gottes ist heilig / der seyd ihr. Alsdenn sehen wir Gottes Tempel gleich / wenn diese Uberschrifft auff uns geschrieben stehet / die Heiligkeit des HErrn. Der Tempel war in- und außwendig mit Golde überzogen / welches ein Fürbild war des geistlichen Tempels ; beyde das Hertz und das Leben müssen mit dem reinen Golde der Heiligkeit überzogen seyn. Alle drey Personen der Gottheit kommen in den Tempel des Hertzens. Von GOtt dem Vatter wird gesagt / daß Er in dem Hertzen wohne / Esa. 57. 15. und GOtt der Sohn / Eph. 3. 17. und GOtt der H. Geist. 2. Tim. 1. 14. Soll denn dieser Ort nicht heilig und rein bewahret werden / welcher ist der Tempel und das innere Kämmerlein der Hochgelobten Dreyeinigkeit? Mercket erstlich / Heiligkeit zieret GOttes Tempel. Wir lesen daß der Tempel mit schönen Steinen gedecket war. Luc 21. 5. Heiligkeit ist die Zierde der geistlichen Tempeln GOttes mit schönen Steinen. Aaron hatte Kleider / die herrlich und schön waren. Exod. 28. 2. Wann die Tempel GOttes mit Tapezereyen der Heiligkeit behangen werden / das ist eine Ehre und Schönheit. Was ist die Herrlichkeit GOttes selber / als Heiligkeit? Was nun die Gottheit herrlich machet / das muß nothwendig die Tempel GOttes herrlich machen.

2. Heiligkeit ist die Ernehrerin des Friedens eines Christen. Das heilige Oel der Gnade erhält die Lampe des Himmels brennend. Act. 9. v. 31. Und wandelte in der Furcht des HErrn / und ward erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes. Die Sünde hingegen bohret ein Loch in das Gefäß / und machet / daß alle unsere Freude und Friede herauß lauffen.

3. Heiligkeit ist das / worgegen der Satan seine Haupt-Batterien auffwirfft / und sich darwider setzet ; er mißgönnet euch nicht euern Wolstand / ihr möget so reich seyn als ihr wollet / sondern sein Anschlag ist auff euere Gottseligkeit gerichtet / er wird die Blume euer Gnade abhauen / und GOttes Tempel in eine Diebes-Höle verwandeln. O habt ja gute Acht auff euere Heiligkeit / verstärcket den Ort am allermeisten / wo der Teuffel einzubrechen trachtet.

4. Gebrauch. Der vierdte und letzte Gebrauch ist des Trostes / an solche / welche GOttes geistliche Tempel sind. 4. Gebrauch des Trostes.

1. Sie sollen viel haben von GOttes Gesellschafft. 2. Cor. 6. 16. **Ihr seyd der Tempel des lebendigen GOttes / wie denn GOtt spricht: Ich wil in ihnen wohnen / und in ihnen wandeln / und wil ihr GOtt seyn / und sie sollen mein Volck seyn.** Deus ubiq; præsens est, non ubique habitans sed in templo suo, cui per gratiam propitius est. Aug. Tom. 2. Es ist keine kleine Wolthat / daß GOtt in seinen Tempeln wohnet / wir / die wir erst den Satan in uns wohnend hatten / Ephes. 2. 2. und zu Tempeln der Gnade nun gemacht worden / haben GOtt in uns wohnen.

Frage. Wie wohnet GOtt ist uns?

Antwort. Durch seinen Geist. 2. Tim. 2. 14. **Der H. Geist / der in uns wohnet.** Der Geist GOttes wohnet in uns durch seine wunderbare Gegenwart und Einfluß. Die Einwohnung des Geistes trägt in uns diese drey Wolthaten.

1. Der Geist Gottes / wenn Er in uns ist / giesset ein die Heiligkeit. In Deo hoc speciale, quemcunque dignatur præsentia, etiam sanctificat. Calv. Wir mögen so wachsam seyn als wir wollen / so schleicht doch die Verderbniß in das Hertze ein. Weil nun der Geist allda wohnet / so vereiniget Er sich mit der Gnade wider die Sünde; Er macht uns tüchtig der Verderbniß zu widerstehen / und auß dem Felde des Tempels herauß zu werffen. Weil der Geist in uns ist / machet er unsere Hertzen wie einen Lustgarten voller Ergetzlichkeit / gleich einem Tempel von Reinigkeit. Bernhardus. Daß ein Oel-Brunnen / der auß der Erden herfür quellete / in den Tempel von Rom geflossen sey / Fons olei de terra erupit. &c. Bernh. Durch Krafft der Einwohnung des Geistes entspringet ein Brunnen heiliges Oels / und lauffet in den Tempel unsers Hertzens. 1. Joh. 2. 27. **Ihr habt empfangen die Salbung von dem Heiligen Geist.**

2. Wenn der Geist GOttes in uns wohnet / als in seinen Tempeln / theilet Er sich selber uns lieblich mit. Mit ein-wohnen ist ein Werck der Gemeinschafft: GOttes Geist der in uns wohnet ist 1. ein Geist der **Weißheit und Offenbahrung** / der da uns eröffnet die **Geheimnisse des Evangelii** / die tieffe Geheimnisse Christi. 1. Cor. 2. 12. 2. Er ist ein Geist der **Wirckung** / der unsere Gnade nehret und auffmuntert. Joh. 6. v. 63. 3. Er ist ein Geist der **Großmüthigkeit** / der uns Eifer und Muth gibt. Act. 4 §. 8. 4. Ein Geist der **Freude** / der unserm Geist Zeugniß gibt / daß wir GOttes Kinder sind. Rom. 8. 16. Die jenigen / welche nicht GOttes Tempel seyn / haben keine von diesen Eindruckungen und heiligen Räuchwercken des Geistes in ihnen / sie wissen nicht was die Gemeinschafft mit GOtt ist.

3. Der

3. Der Geist GOttes / der in uns wohnet / wird uns nicht gäntzlich verlassen: Wo Er einmahl wohnet / da bleibet Er. GOttes Geist wird seinen Tempel nicht gantz verlassen. GOttes Geist mag die Seele verlassen in Ansehung seiner tröstlichen Gegenwart / aber nicht in Ansehung seiner gnädigen Gegenwart. Er ist nicht allein ein Gast in seinem Tempel / sondern auch ein Einwohner. Er wircket nicht allein / sondern bleibet auch; Er mag wircken in einem Gottlosen / aber Er wohnet in einem Glaubigen.

O lieben Christen / das ist euer Trost / so jemahls der Geist Gottes in euere Seele heilsamlich kommen ist / und allda Besitzung genommen hat / Er wird sie niemahls verlassen. Er wird die Gnade zur Vollkommenheit bringen. Fürchtet euch nicht für einiger Straffe. Dieser Tempel kan niemahls von dem Satan niedergerissen werden / welcher Christum als den Eckstein hat / der ihn unterstützet / und da der Heilige Geist selber innen wohnet.

2. Solche / welche gnädige Tempel sind / sollen dermahleins verherrlichte Tempel seyn. Primo nos sanctificat DEUS, postea beatificat. Welche Tempel der Tugend sind / werden Tempel der Ehre seyn. Gleich wie GOTT den Tempel mit seiner Herrlichkeit erfüllete / 1. Kön. 8. vers. 11. also wird Er auch in dem Himmel offenbahren seine Herrlichkeit in seinen lebendigen Tempeln auff eine versicherte und durchläuchtige Weise.

So die Heiligen seyn sollen verherrlichte Tempel / so wird warlich in diesen Tempeln Freude seyn.

Was für eine übergrosse Freude wird es seyn / wann die ewige Thüren unserer Seelen werden geöffnet werden / daß der König der Ehren da hinein ziehe / dem Allerhöchsten GOTT wird ewiglich Lob und Preiß gesungen werden in unsern Hertzen.

Das Werck des Himmels wird seyn / GOTT lieben / groß zu machen die freye Gnade / die uns zu Tempeln / die so reichlich mit Herrlichkeit durchwircket und erfüllet sind / gemacht hat / da GOtt selber immer und ewig bleiben / und die unendliche Klarheit seines Angesichts mittheilen wil.

O ihr Heiligen / leget alle euer Mißvergnügen beyseit / und tröstet euch mit der Hoffnung der zukünfftigen Seligkeit.

Wird der außwendige Tempel unsers Leibes so durchläuchtig und herrlich seyn / daß er Christi verklåreten Leibe wird gleich

seyn / Philip. cap. 3. vers. 1. O wie viel hellscheinender und voller Schönheit wird denn der Tempel unser Seelen seyn? Welcher Engel kan dieses außdrücken? Aber hier muß ich die Segel streichen. Wir werden dieses niemahls vollkommen verstehen / biß daß wir in den Himmel kommen.

E N D E.

Ein empfindliches Hertze ist ein demüthiges Hertz. 4. Wir-
er Sünden Bitterkeit gefühlet / diese Horniß hat ckung.
l er nun die Hoffnung hat / daß er mit GOtt ver-
eschrecket / der Sünde wieder nahe zu kommen.
voller Furcht / er ist in Furcht GOttes Hulde zu
r ist denn leben; Er befürchtet sich / daß er auß
kurtz an seiner Seligkeit kommen werde. Er ist
hinden zu lassen / das sanfft gewesen ist / und daß
ung zu frieren / und er wieder in Sünden verhar-
14. **Wohl dem / der sich allewege fürchtet;**
dem Leviathan / Er ist gemacht ohne
v. 41. 24. Eine bekehrte Person fürchtet sich und
naden-lose Person sündiget und fürchtet sich nicht.
. Eine saure Brühe erwecket den Hunger: Also 5. Wir-
Kräuter der Bekehrung das **Verlangen**: Was ckung.
ehrete ? er verlanget mehrer Macht wider die
derselben erlöset zu seyn. Es ist wahr / er
ng von dem Satan / er gehet aber / wie ein Ge-
ängniß auffgebrochen hat / mit den Ketten an sei-
t frey und sicher wandeln in den Wegen GOttes /
/ daß die Bande der Sünden ihm mögen abge-
il befreyet seyn von der Verderbung / er ruffet mit
mich erlösen von dem Leibe dieses Todes:
r begehret bey Christo zu seyn / gleich wie ein jeg-
Mittelpunct zu seyn begehret.
erlangen und Eifer sind füglich zusammen gesetzet; 6. Wir-
bahre Verlangen sich selber forttreibet zu eiferiger ckung.
der Bekehrte sich regieret in Erbauung der Se-
das Himmelreich mit Gewalt zu sich. Matth.
ket das / was nach der Herzlichkeit folget; Eifer
egnet / ist unerschrocken durch Widerstrebung / und
Eifer macht / daß eine bekehrte Seele in Göttli-
alle Traurigkeit und Widerwertigkeit / wie auch
bestehet. Eifer bringet einen Menschen auß sich
re. Paulus war vor seiner Bekehrung unsin-
. Act. 26 21. Und nach der Bekehrung ward er
rasend gehalten Act. 26. 24 **Paule du raseſt.**
d keine Raserey. Eifer erwecket den Geist / und
ldige Pflicht zu thun / er verursachet geziemenden
Feuer ist bey dem Opffer. Rom. 12. v. 11. Gleich
n der Sünde ist / also ist Eifer ein Sporen zur

7. Re-